



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

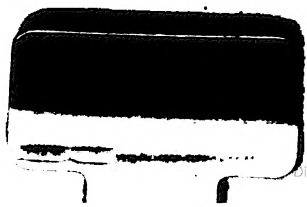
We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





Hellenische Alterthumsfunde

aus

dem Gesichtspunkte des Staates,

von

Wilhelm Wasmuth,
ord. Prof. d. Gesch. an d. Univ. zu Leipzig.

Erster Theil:

Die Verfassungen und das äußere politische Ver-
hältniß der hellenischen Staaten.

Zweite Abtheilung:

Von den Perserkriegen bis zum Untergange der
hellenischen Selbständigkeit.

Halle,

bei Hemmerde und Schwetsche.

1828.



V o r r e d e.

Später, als verheißen wurde, erscheint gegenwärtige Abtheilung meines Buches. Drang der Berufsleistungen und Noth im Familienkreise sind Schuld an der Verzögerung. Der dabei immer rege Eifer, vorwärts zu schreiten, hat mir nicht verstattet, schon jetzt Rechenschaft zu geben, was ich in den bis jetzt erschienenen Beurtheilungen der ersten Abtheilung für treffend erkenne und in Bezug darauf bessernde Nachträge zu derselben zu liefern. Für den wohlwollenden Sinn aber, der sich in den bei den mir bis jetzt bekannt gewordenen Anzeigen, im Repertorium und in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik, ausspricht, bezeuge ich meine volle Erkenntlichkeit. Die mir aufgestoßenen Schreib- und Druckfehler sind am Schlusse angezeigt und einige Bemerkungen hinzugefügt worden; von den erstern sind einige, als Morychides statt Morychides, Melitos statt Meletos, Melesias statt Melesias, Dorinus statt Dorieus, Pythodoros statt Polydoros &c., von der Art, daß ich auch hier auf sie aufmerksam zu machen nicht für überflüssig achte. Hiezu geselle ich eine Bemerkung über eine Stelle von athenischen Kleruchien, S. 337. Z. 16 ff. Diese ist in dem gegenwärtigen Zusammenhange der Sätze schielend ausgedrückt; die Worte von „Kleruchien“ bis „worden“ sollten eingeklammert werden und der Satz vorangehen, daß die Athener vor dem Bundesgenossenkriege abermals

Städte auf dem Eherones besetzt hatten, welche nachher in Kotys Besiz kamen. S. Demosth. g. Aristokr. 655 ff., wo zugleich auch die zweideutige Rolle, welche Iphikrates, mit Kotys verschwägert, dabei spielte, erkennbar wird. Die Zeittafel mag selbst für sich sprechen; was ich bei der äußern Einrichtung, namentlich der Anordnung der Olympiadenjahre in Verhältniß zu den Jahren v. Chr., beabsichtigt habe, ist augenfällig. Mit Verlangen sehe ich übrigens Krüger's und Meineke's Bearbeitung von Clinton's fasti Hellenici entgegen. Das Register verdanke ich größtentheils der Gefälligkeit eines jungen hieselbst studirenden Philologen, Herrn Sintenis, aus Zerbst. Die Fortsetzung des begonnenen Werkes wird mir, wie bisher, am Herzen liegen.

Leipzig, im Sept. 1827.

W. Wachs muth.

Inhaltsanzeige.

Siebenter Abschnitt. Hbbestand der Demokratie.

1.	Einleitung. Der große Perserkrieg. §. 53.	Seite 1
2.	Die Demokratie überhaupt. §. 54.	— 18
3.	Die athenische Demokratie.	
a.	Der Volkscharakter. §. 55.	— 26
b.	Personenstand. §. 56.	— 30
c.	Staatsgewalten. §. 57.	— 44
d.	Die von Athen abhängigen Staaten §. 58.	— 69
4.	Die Demokratie außerhalb der Herrschaft Athens.	
§. 59.	— 83
1.	Argos.	— 84
2.	Mantineia und Tegea.	— 89
3.	Elis.	— 90
4.	Megara.	— 91
5.	Ambrakia und Leukas.	— 92
6.	Kerkyra.	— 92
7.	Epidamnus.	— 93
8.	Syrakus.	— 93
9.	Utragas.	— 96
10.	Taras.	— 97
11.	Thuriói.	— 98
5.	Die Oligarchie. §. 60.	— 99
1.	Sparta.	— 102
2.	Böotien.	— 105

3. Theffalien.	Seite 106
4. Die Bundesstaaten Sparta's im Peloponnes und ägäischen Meere.	— 108
5. Kreta.	— 108
6. Herakleia am Pontus.	— 108
7. Die hellenischen Staaten an den westlichen Meeren.	— 109

Achter Abschnitt. Kampf der Demokratie und Oligarchie gegen einander im hellenischen Staatensystem.

Von: Vertreibung des Großkönigs bis zu Ende des peloponnesischen Krieges.

1. Das hellenische Staatensystem bis zu Anfang des peloponnesischen Krieges. S. 61.	— 110
2. Parteistellung im peloponnesischen Kriege. S. 62.	— 118
1. Bis auf den Frieden des Nikias.	
A. Athenische Bundesgenossenschaft.	
a. Die Syntelle.	— 126
b. Selbständige Bündner Athens.	— 127
B. Peloponnesische Bundesgenossenschaft.	
a. eigentlich peloponnesische Symmachie.	— 129
b. Bündner außerhalb des Peloponnes.	— 130
2. Vom Frieden des Nikias bis zur Niederlage der Athener auf Sicilien.	— 133
3. Von der Niederlage der Athener auf Sicilien bis zu Ende des Krieges.	— 139
3. Charakter des peloponnesischen Krieges und Einfluß desselben auf den innern Zustand der hellenischen Staaten im Allgemeinen. S. 63.	— 141
4. Das Innere der einzelnen Staaten während des Krieges.	
a. Athen.	
aa. Die athenische Demokratie überhaupt. S. 64.	— 147
Die Volksversammlung und die Demagogie.	— 151
Die Gerichte und die Sykophantie.	— 156
Die alte Komödie.	— 158
bb. Die Demagogen und die Abwandlungen der Demokratie zu Athen im Laufe des peloponnesischen Krieges. S. 65.	— 179

Kleon und Nikias.	Seite 181
Alkibiades mit seinen Freunden und Fein-	
den.	— 186
Umtriebe der Oligarchen im letzten Drittel	
des peloponnesischen Krieges.	
Die Vierhundert und Fünftausend.	— 197
Die Fünftausend.	— 205
b. Sparta. § 66.	— 208
c. Die übrigen selbständigen hellenischen Staaten.	
1. Argos. § 67.	— 215
2. Böotien.	— 217
3. Thessalien.	— 217
4. Kerkyra.	— 218
5. Megara.	— 220
6. Die östlichen Inseln und Küstenstaaten.	— 221
7. Die Sikelioten.	— 222

Neunter Abschnitt. Siegesstand und Verfall der Oligarchie mit der Hegemonie Sparta's; die jüngere Demokratie und Tyrannis.

Vom Ende des peloponnesischen Krieges bis auf
die Zeit Philipp's von Makedonien.

A. Höchststand des oligarchischen Systems unter Sparta's Hegemonie.

1. Das hellenische Staatensystem bis zur Befreiung Athens vom spartiatischen Joche. §. 68.	— 227
2. Die von Sparta eingerichteten Verfassungen. §. 69.	— 244
1. Athen. Die Anarchie.	— 246
2. Elis.	— 252
3. Mantinea.	— 253
4. Phlius.	— 253
5. Korinth.	— 254
6. Theben.	— 256
3. Sparta's Inneres. §. 70.	— 257

B. Die Demokratie im Siegen über Sparta's Hegemonie und oligarchisches System.

1. Athens neue Demokratie von ihrer Herstellung bis auf Philipp's Zeit. §. 71.	— 263
--	-------

Herstellung der Demokratie.	Seite 267
Der Personenstand.	— 270
Der Demos als gesetzgebende und richtende Gewalt.	— 273
Die Magistrat.	— 275
Die Demagogie.	— 276
Die Demagogen einzeln.	— 278
2. Lebens Demokratie und Kampf gegen Sparta. §. 72.	— 283
3. Die Verfassungen der übrigen Staaten, die am Kampfe Theil nahmen. §. 73.	— 298
Die Inseln.	— 299
Thessalien.	— 300
Theben.	— 301
Argos.	— 302
Korinth.	— 303
Sikyon.	— 303
Elis.	— 304
Achaja.	— 304
Messenien.	— 304
Phlius.	— 304
Arkadien.	— 305
Megara.	— 305
Euböa.	— 306
Kerkyra.	— 306
Sakynth.	— 306
Die östlichen Inseln.	— 306
4. Das hellenischen Volksthum überhaupt seit Ende des peloponnesischen Krieges. §. 74.	— 307
C. Die jüngere Tyrannis nebst den Freistaaten in Westen. §. 75.	— 316
1. Die beiden Dionyse nebst den Freistaaten in Westen.	— 318
2. Die Tyrannen von Herak.	— 326
3. Die Tyrannen am Pontus.	— 329
4. Minder bedeutende Tyrannen.	— 330
Zehnter Abschnitt. Vollendung des innern Verderbens und Umsturz der äußern Freiheit.	
Das Zeitalter Philipp's von Makedonien.	
1. Der innere Zustand und die äußern politischen Verhältnisse im Allgemeinen. §. 79.	— 333

2.	Athen. §. 77.	Seite 351
3.	Die übrigen Staaten. §. 78.	— 369
1.	Sparta.	— 370
2.	Messenien.	— 371
3.	Arkadien.	— 372
4.	Elis.	— 373
5.	Euböa.	— 373
6.	Phokis.	— 374
7.	Thessalien.	— 375
8.	Byzanz.	— 376
9.	Die östlichen Inselstaaten.	— 377
10.	Die Sikelioten.	— 378
11.	Die Italioten.	— 382

Elfter Abschnitt. Dienstbarkeit, Lösung, Rückfall, Untergang.

Die makedonisch, römische Zeit.

1.	Äußere politische Verhältnisse der hellenischen Staaten. §. 79.	
a.	Das Mutterland nebst den östlichen Staaten.	— 403
b.	Die westlichen Staaten.	— 406
2.	Das Innere. §. 80.	
1.	Athen.	— 419
2.	Sparta.	— 423
3.	Die übrigen Staaten des Mutterlandes.	— 426
4.	Die östlichen Insel- und Küstenstaaten.	— 429
5.	Die westlichen Staaten.	— 431

Beilagen.

1.	Ueber den Gebrauch des Ausdrucks προστάρχης τοῦ δήμου und einiger andern politischen Bezeichnungen.	— 435
2.	Die Verfassung von Epidamnus nach Aristoteles Politik 5, 1, 6.	— 438
3.	Die Bezeichnungen der Oligarchen in der Zeit der entwickelten Demokratie.	— 439
4.	Von der Beschränkung der römischen Freiheit durch Volksbeschlüsse und Umstände.	— 441
5.	Ordnung der Angaben im Hermokopidenproceß.	— 444

- | | |
|--|-----------|
| 6. Ueber Diodors Verhältniß zu den italotischen Gesetzgebern. | Seite 446 |
| 7. Zur Erklärung des Begriffs der Hellenen von Selbstständigkeit eines Staats. | — 447 |
| 8. Die Anführungen der Redner von Aristophan dem Ajenier und dem Kolytter. | — 448 |
| 9. Das Urtheil der Amphiktyonen über die Phokeer. | — 449 |

Zeittafel.	— 451
--------------------	-------

Register.	— 529
-------------------	-------

VII.

Höhestand der Demokratie.

1. Einleitung.

Der große Perserkrieg.

§. 53.

In der bisher gegebenen Darstellung von den politischen Zuständen der hellenischen Völker und Staaten ist der Charakter der Zerstreuung und Vereinzelung vorherrschend gewesen, und, wenn zwar eine gewisse Gleichartigkeit des volksthümlichen Gepräges in dem Triebe zu mancherlei friedlichem und fröhlichem Zusammenseyn und Verkehr sich offenbarte, dagegen einmüthiges Wollen und Gesamtverbindungen zu gemeinschaftlichem Handeln sehr selten gefunden worden. Dies war ursprünglich aus der Naturgestaltung der Landschaften des hellenischen Mutterlandes erwachsen, und hatte sich genährt durch die Wanderungen der Dorier, Aeoler und Ioner und durch die nach diesen und andern Zügen wiederum eingetretenen räumlichen Bedingungen. Mannigfach und rege wogte hellenischer Verkehr zum Nutzen und Vergnügen über die lockenden Gluthen; aber politische Einung konnte nimmermehr zwischen den zahllosen Küstenplätzen, Inselstaaten und Bergvölkern aus innerem Triebe sich bilden; nicht das Volk allein ist mit dem Vorwurfe der Zwietracht zu belasten, in dessen Weh es bis auf diese Stunde sein Schicksal erfüllen zu sollen scheint.

Außerer Feinde Andrang gegen das hellenische Mutterland erweckte bei dessen edelsten Stämmen Gemeinfinn und

Waffengenossenschaft zur Vertheidigung der Gesamtheimath, und in Folge dieses Schutzkampfes entwickelte sich, wenn auch nicht Eintracht, doch erhöhtes Bewußtseyn der Nationalität, mannigfachere, gegenseitige Beachtung und Theilnahme, und überhaupt ein eigentlich politischer gemeinsamer Verkehr; die alterthümliche Unbekümmertheit der einzelnen Staaten um einander ist vorüber, die Geschichte nicht mehr ein Mosaik, sondern in ihr über ein Jahrhundert hindurch die aufgekeimte Idee eines Staatensystems geltend.

Der Perserkrieg erscheint, im Gegensatz zu den genannten Wanderungen, als das zweite gestaltende Moment in der Entwicklungsgeschichte des hellenischen Staatenverkehrs und Staatslebens. Gleich wie jeder von einem Volke mit eigener Mannskraft abgeschlagene Angriff übermüthiger äußerer Feinde, hatten die glorreichen Siege im großen Perserkriege, außer der Sicherung der hellenischen Freiheit gegen das schmachliche Joch der Barbaren, einen tiefdringenden Einfluß auf Entfaltung, Erhebung und Steigerung der Volkskraft; die jene Siege errungen, auf deren Fruchtbarkeit in politischen Schöpfungen, auf das wundergleiche, überreiche Aufblühen der edelsten und zartesten, der vollsten und reinsten Getriebe der Humanität, die, durch den Sieg bei Marathon, wie durch einen Zauberschlag hervorgerufen, den Boden der Demokratie überkleideten und diesem Ehre und Schmuck wahrten, als schon der Fluch des dreißigjährigen peloponnesischen Bürgerkrieges mit unersättlicher Grausamkeit das hellenische Mark aufzuzehren begonnen hatte.

An die Stelle des ursprünglichen, gleichsam bewußtlosen, Freiheitsgefühls trat die klare Einsicht von dem Werthe des unschätzbaren Alzinods der Selbständigkeit und von der Unwürdigkeit der Knechtschaft unter Barbaren. Auf das Bestimmteste prägte sich der Gegensatz zwischen Hellenen und Barbaren aus, und wenn auch nachher verblendete Politik einzelner Staaten Verbindungen mit den letztern zuließ oder veranlaßte, oder die Zerrüttung des heimathlichen Staatslebens Söldnerschaaren in ihren Dienst führte, so behauptete sich doch selbst bei dem einzelnen hellenischen Söldner, der des Groß-

Königs Brod aß, das trotzige Selbstgefühl seiner persönlichen Ueberlegenheit über die Elenden, die nur mit Gold, nicht mit Eisen, zu verkehren wußten; erst Alexander der Große hat in einer unlautern kosmopolitischen Aufwallung Hellenismus und Barbarismus zu einen versucht und ist Urheber der grotesken Gestalten, die, mit hellenischer Schminke übertüncht, in den makedonischen Reichen als Merkzeichen eines verfallenden Menschengeschlechts erscheinen. Im Allgemeinen ward nun bis auf ihn hellenischer Nationalgrundsatz, daß der Hellene von Natur zum Herrschen, der Barbar zum Dienen bestimmt sey, und, wenn auch nicht die hellenischen Staaten im politischen Verkehr, so machten ihn die Bürger derselben in der Haltung barbarischer Sklaven geltend ¹⁾. Der Nationalstolz aber wuchs bei Einzelnen und bei Gesamtheiten dergestalt, daß noch spät, bei überhandnehmender Ohnmacht und Entfernthelt vom Vollen bringen, und als schon die Schwerdter längst einge rostet waren, die Bethörtheit, welche auf verweltete Lorbeern der Väter vertraute, sich damit zu weiden vermogte. Wiederum aber begann seit den Perserkriegen ein mannigfacherer Verkehr mit Asiens und Afrika's Barbaren; die politischen Berührungen im Frieden oder Unfrieden dauerten ununterbrochen bis zum Untergange hellenischer und persischer Selbstständigkeit fort; die Geschichten der Hellenen und des persischen Reiches während dieser Zeit können ohne Beachtung ihrer gegenseitigen Beziehungen auf einander nicht vollständig begriffen werden.

Der Zusammenhang der hellenischen Staaten unter einander ward aber seit dem Perserkriege so ausgedehnt, daß, mit Ausnahme der Aetoler und ihnen ähnlicher Raubstämme, jeglicher kleine und große hellenische Staat von den politischen Bewegungen immerdar mitberührt ward und daran, freiwillig oder gezwungen, Theil nahm, zugleich aber so einflußreich auf die Gestaltungen des innern Staatslebens, und wiederum durch dieses dermaßen bedingt, daß eine Trennung der Darstellung des äußern Verhältnisses der hellenischen Staaten zu einander und der Abwandlungen in den innern Zuständen

1) Vgl. Aristoteles Ausspruch oben Abth. 1. C. 172.

derselben nicht mehr in der Art, wie früher, statt finden kann. Selbständige Entwicklung der Verfassungen wurde selten; an die Stelle der alten lockern Vereine, die zum Theil nur zur Festfeier, nicht zur Berathung und Ordnung des Gemeindehaushaltes, die Staaten zusammenführten, traten nun ausgedehntere Hegemonieen mit strenger angezogenen Banden und mit Aufmerksamkeit auf den Zustand des Nachbarstaates und Eingriffen in dessen inneres Walten. Dieses entsprach den äußern Einwirkungen sehr bald, indem es, dem innern Zustande gemäß, einen äußern Anhalt suchte, sich mit gleich oder ähnlich eingerichteten Staaten zu befreunden trachtete und in Bundesverträgen Gewähr für die heimische Verfassung zu bereiten bedacht war. So trat die Entwicklung des äußern Staatenverhältnisses und der Staatsverfassungen in ein Wechselverhältniß, das die Schicksale der einzelnen Staaten in einander verschlingt und die Abwandlungen derselben, zwar, vermöge der vergrößerten Hegemonieen, als gleichartiger, ebenso aber auch als von innen und außen zugleich bedingt und daher als stürmischer, unreiner und von der Stetigkeit und dem Leben eigener Triebkraft sich mehr und mehr entfremdend darstellt.

Die Geschichte hat nur wenige Fälle überliefert, wo durch äußern Anstoß allein im Innern eines davon getroffenen, aber durchaus spröden, unempfindlichen und heterogenen politischen Stoffes wesentliche Umgestaltungen auf die Dauer bewirkt worden wären. Wo eine hohe Aufwallung nach äußerem Anstoß plötzlich hervorzubrechen scheint, ist der Zunder, in den der Funke fällt, meistens längere Zeit vorher zubereitet worden. So bei dem persischen Kriege. Der politische Trieb der Hellenen war schon in Bewegung, und diese wurde durch das Zusammentreffen mit den Barbaren nicht geschaffen, sondern beschleunigt. Daher ist ein Rückblick auf den Zustand des Verkehrs der hellenischen Staaten unter einander und der Verfassungen, wie am Ende des zweiten und sechsten Abschnitts ²⁾ gegeben worden, zur vollständigen Würdigung der

2) S. Abth. 1. S. 127 ff. 488 ff.

folgenden Erscheinungen nöthig. Aus dem erstern erhellt, daß der politische Verkehr unter den hellenischen Staaten des Mutterlandes mannigfaltig geworden war und Sparta einen Mittelpunkt bildete, an den sich anzuschließen nur wenige Staaten verschmähten. Im Innern aber war durch die Tyrannen das Staatsleben neuen Abwandlungen, entgegengereift und nach deren Vertreibung nicht die alte Aristokratie wiedergekehrt, sondern unter den etwa noch erhaltenen Ueberresten derselben hatte das demokratische Princip mit Ungestüm sich offenbart.

Das entscheidende Moment war die Befreiung Athens von dem Joch der Peisistratiden; damit tauchte der Genius einer neuen Zeit auf. Richtig erkennt dies Herodotos, wenn er die Jugendkraft des neubelebten Freistaats lobpreist ³⁾. Ihre Weihe bekam diese Kraft durch den Hülfzug nach Jonien, wozu demokratische Schnellkraft und Fortpflanzungstrieb der jungen Freiheit aufregte, und die Feuerprobe bestand sie an dem Heldentage von Marathon.

Ziemlich gleichzeitig mit Athens Befreiung fiel die Vertreibung der Tyrannen aus den hellenischen Städten auf den Küsten und Inseln Kleasiens, der Abfall von Persien und die Einrichtung von Demokratien, Olymp. 70, 1; 500 vor Ehr. ^{3b)}. Durch Athens Theilnahme ward hier Lauteres und Unlautes gemischt. Von Joniens Staaten war die Jugend schon zu sehr gewichen, die ethische Grundlage der neuen Selbstständigkeit zu morsch und die Veranlassung selbst zum Ausbruche demokratischen Schwindels zu schnöde und von volksthümlichem

3) Die schöne Stelle 5, 78: Ἀθηναῖοι μὲν νῦν ἡῤῥηντο· δηλοῖ δὲ οὐ κατ' ἐν μόνον ἀλλὰ πανταχῇ ἡ ἰσηγορίη ὡς ἔστι χρῆμα σπουδαῖον· εἰ καὶ Ἀθηναῖοι τυραννεύομενοι μὲν οὐδαμῶν τῶν σφέας περιοικέοντων ἔσαν τὰ πολέμια ἀμείνους, ἀπαλλαχθέντες δὲ τυράννων μακρῷ πρῶτοι ἐγένοντο· δηλοῖ ὧν ταῦτα, οἱ κατεχόμενοι μὲν ἐδελοκάρειον ὡς δεσπότην ἐργαζόμενοι, ἐλευθεροθέντων δὲ αὐτὸς ἕκαστος ἐωυτῷ προθυμέετο. Vgl. 5, 91. die Betrachtungen der Lakédämonier: ὡς ἐλεύθερον μὲν ἐὼν τὸ γένος τὸ Ἀττικὸν ἰσοῤῥόπον τῷ ἐωυτῶν γίνοιτο, κατεχόμενον δὲ ὑπὸ τυραννίδος ἀσθενὲς καὶ πειθαρχέεσθαι ἐτόιμον. — 3b) Vgl. die Zeittafel am Ende des Bandes.

Schwunge, Adel und Nachdruck zu entfremdet gewesen, als daß hier Frucht hätte gedeihen können. Was von des athenischen Demagogen Kleisthenes Bedrängniß im Partheikampfe und daraus hervorgegangenen Demokratismus oben ⁴⁾ bemerkt worden ist, schloß die Annahme eines dem Volke befreundeten Sinnes nicht aus; Hippias aber und Aristagoras, an deren Umtriebe hauptsächlich die Geschichte des ionischen Aufstandes sich knüpft, geben nichts als nackten, nichtswürdigen Egoismus zu erkennen, der durch Erregung öffentlichen, politischen Brandes die eigene Persönlichkeit außer Gefahr zu bringen und auch wol die Gunst des Augenblicks zum Beutemachen zu erhaschen sucht.

Die hellenischen Staaten auf den Küsten und Inseln Kleinasien trugen persisches Joch ⁵⁾, unter diesem das Joch heimischer Tyrannen ⁶⁾; die Herrschaft dieser und die persische Oberhoheit verbürgten gegenseitig einander. Der bedeutendste derselben, Hippias von Milet, widersezte sich auf Dareios sthythischem Zuge Miltiades Anschläge, die Donaubrücke abzubrechen und so durch des persischen Heeres und Königes Untergang der von Persien geknechteten Hellenen Freiheit herzustellen; ihn bestimmte Selbstsucht; dieselbe bewog die Tyrannen der übrigen Staaten, ihm beizutreten ⁷⁾ und die Fesseln wurden nicht gelöst.

Aristagoras, sein Neffe und Nachfolger in der miletischen Tyrannis, mit Muth und Kraft gering ausgestattet ⁸⁾, aber nicht frei vom Kigel, seine Herrschaft auszudehnen, war seiner Natur und Stellung nach Gegner demokratischer Aufwallungen; er erscheint als bereit, sie zu bekämpfen. Geles

4) S. Abth. 1. S. 269. — 5) Seit Dareios Hykaspis waren auch die Inseln Lesbos und Chios unterthänig; bei Gelegenheit des sthythischen Zuges wurden Lemnos und Imbros unterworfen. Herod. 5, 26. — 6) S. die Namen Herod. 4, 158. (vgl. oben Abth. 1. S. 277): Daphnis in Abydos, Hippoklos in Lampsakos, Herophantos in Parion, Metrodoros in Prokonnesos, Aristagoras in Kyzikos, Ariston in Byzanz, Strattis auf Chios, Kleas auf Samos, Laodamas in Rhodaa, Aristagoras in Smyrne etc. — 7) Herod. 4, 156. 157. — 8) ψυχρὴν οὐκ ἄντρος Herod. 5, 124.

genheit dazu bot Mago s. Im Kampfe zwischen Vornehmen und Geringen hatte dort Demagogie zur Tyrannis geführt⁹⁾; frei von der letztern wurde Mago s, wie es scheint, früher, sicher aber nicht später, als Athen, dessen Tyrann-Peisistratos einst den Anhalt des nargischen Lygdamis gebildet hatte¹⁰⁾; darauf begann wieder der gewohnte Partheikampf. Die Reichen¹¹⁾ wurden von dem Demos vertrieben, begehrten Hülfe bei Aristagoras, mit dessen Oheim Histiaös sie in Gastfreundschaft standen, und Aristagoras vermochte den persischen Satrapen, zur Unternehmung gegen Mago s ihm eine Flotte zu vertrauen. Das Unternehmen mißlang und es galt nun dem Aristagoras, sich den Kopf sicher zu stellen; das Vertrauen, den Abfall zu wagen, wurde gesteigert durch die gleichzeitig eintreffende Aufforderung des Histiaös zum Abfalle¹²⁾.

Auf Theilnahme des Volks in Milet und den Nachbarstaaten war zu rechnen, sobald die Befreiung von den Tyrannen als Lohn vorausgezahlt würde¹³⁾; im Rathe der Vertrauten des Aristagoras widersprach Hekataös, der Logograph¹⁴⁾, die persische Obermacht erwägend, überstimmt aber ward er der feurigste und besonnenste Anwalt der Unternehmung; sein Plan der Kriegsführung ward leider nicht befolgt. In Milet wurde Isonomie ausgerufen, die übrigen ionischen Städte, auch Smyrne und Lesbos folgten; überall wurden Strategen, ein acht demokratischer Magistrat, eingesetzt¹⁵⁾, in Milet aber vielleicht damals auch der Ostrakismos eingeführt¹⁶⁾. Der Aufstand verbreitete sich nördlich bis zum thrakischen Bosporos¹⁷⁾, südlich über Karien und nach Kypros, wo jedoch die Herrschaft der Häuptlinge nicht aufgelöst wurde¹⁸⁾. Bei diesem Beginnen war Theilnahme des Mitters-

9) E. Abth. 1. §. 35. N. 45. — 10) E. Abth. 1. S. 276. —

11) Ἄνδρες τῶν πачέων Herod. 5, 50. — 12) Herod. 5, 31 —

55. — 13) Herod. 5, 37: (ὁ Ἀρισταγόρης) ἰσονομίην ἐποίησεν τῇ Μιλήτῳ, ὡς ἂν ἐκόντες αὐτῷ οἱ Μιλήσιοι συναπι-

σταλάτο. — 14) Herod. 5, 56. — 15) Herod. 5, 38. 99. —

16) Erwähnung eines miletischen Ostrakismos s. Schol. Aristoph. Ritt. 851, Phavor. οστρακινδα. — 17) Herod. 5, 103. —

18) Τύραννοι Herod. 5, 109; βασιλεῖς 5, 110.

landes fern; das Band zwischen den Jonern und dem Stammsitze Athen war so locker und das Gefühl politischer Verwandtschaft so lau geworden, daß Aristagoras zunächst in Sparta Hülfe bat. Als er hier nicht Gehör gefunden, begab er sich nach Athen; hier mögte aber seine Vorstellung, daß die Milesier Athens Abkömmlinge wären ¹⁹⁾ und es für Athen sich zieme, Beistand zu leisten, die Sache nicht entschieden haben, wenn nicht gleiches Interesse der jungen Freiheit, die in Aufrechthaltung der ionischen die Gewähr der eigenen sah, und der Kigel, dem übermüthigen sardischen Satrapen, der die Wiederaufnahme des Hippias befohlen hatte ²⁰⁾, wehe zu thun, zu seinen Gunsten geredet hätte. Jedoch war Athens Freiheit noch zu sehr der lauernden Gefahr in der Heimath ausgesetzt, und überhaupt zu jung, zu unreif und noch zu wenig mit ihrem Elemente, der See, vertraut, um sich der Sache seiner Stammgenossen, wie der eigenen anzunehmen und den Kampf gegen die vertriebenen Tyrannen und ihre Helfer, auf die Dauer und mit aller Kraft zu bestehen.

Die Joner aber und ihre hellenischen Nachbarn waren durch Sinnengenuß zu entartet ²¹⁾, um Freiheit mit Beschwerde und Aufopferung der Knechtschaft in seliger Ueppigkeit vorzuziehen, und Verrath der Häuptlinge an der gemeinsamen Sache gab den Ausschlag. Auf die Streifzüge gegen die noch nicht genugsam gerüsteten Barbaren folgte bald der Anzug einer barbarischen Land- und Seemacht, mit ihm nahm Kleinmuth und Reue bei den Hellenen überhand; sie verstanden nur die Mannschaft und Schiffe zu zählen, nicht die Kraft und Geschicklichkeit zu wägen; die reichere Ausstattung der Barbaren mit jenen besang die Gemüther, Aristagoras lief zuerst davon ²²⁾; Histiaös, der bald darauf eintraf, mußte bittere Vorwürfe hören, daß er den Aristagoras zum Abfall verleitet und den Jonern so großes Unglück bereitet habe ²³⁾.

19) Herod. 5, 97. — 20) Herod. 5, 96. Vgl. Aeth. 1. C. 142. —

21) Dies trug unverständiger Weise Aristagoras selbst in Sparta zur Schau, daher eines Ephoren Wort zu ihm: *Οἴκος τὰ Μιλήσια*. Senob. 5, 57. — 22) Herod. 5, 124. — 23) Herod. 6, 5.

Der Krieg wälzte sich gegen Milet und die bei der Insel Labd versammelte hellenische Flotte; was das Panionion ²⁴⁾ nicht hervorgebracht hatte, Kräftigkeit des Widerstandes, suchte ein Held, Dionysios von Phokäa, durch Uebung in Seetaktik zu bereiten; aber die verzärtelten Joner achteten nicht auf das Ziel, das sie dadurch erreichen sollten, nur auf die Beschwerde der Gegenwart; nicht länger als sieben Tage ertrugen sie die Anstrengungen, durch welche Dionysios sie dem Siege zuzuführen gedachte ²⁵⁾. In der Schlacht gingen samische und lesbische Schiffshauptleute, von den vertriebenen Tyrannen gewonnen, zu dem Feinde über; nur Dionysios und die Chier kochten tapfer. Als nun die Besiegten einer grausamen und schmählischen Rachübung der Perser entgegenzusehen hatten, ward nur in wenigen Edeln der Sinn rege, sich jener durch Auswanderung zu entziehen; die wackersten Samier verließen vor der Heimkehr des Tyrannen Neakes ihre Insel, die Byzantier und Chalkedonier flüchteten in den Pontus und erbauten hier Mesambria, der Phokäer Dionysios aber warf sich ins Abentheuer, segelte gen Westen und übte Seeräuberei gegen Etrusker und Karthager ²⁶⁾, der abendländischen Hellenen Erbfeinde. Für die Heimgebliebenen wurde Tyrannis im Einzelnen die herbe Zugabe der allgemeinen Knechtschaft.

Hocherfreulich ist dagegen der Blick auf den Kampf der Athener bei Marathon, und der Stolz des nachfolgenden Jahrhunderts auf ihn, den Schutzkampf für das gesamte

24) Herod. 6, 7. — 25) Höchst charakteristisch sind die Reden, welche Herodotos sie führen läßt 6, 12: *τίνα δαιμόνων παραβάντες αὐτὸ ἀναπληράμεν; οὔτινες παραφρονήσαντες καὶ ἐκπλώσαντες ἐκ τοῦ νόου ἀνδρὶ Φωκαεῖ ἀλαζόνι, παρεχομένῳ νέας πρεῖς, ἐπιτρέψαντες ἡμέας ἐωυτοὺς ἔχομεν; ὁ δὲ παραλαβὼν ἡμέας λυμάνεται λύμησι ἀνηκέστοισι· καὶ δὴ πολλοὶ μὲν ἡμέων ἐς νῦν σους πεπτώκασι, πολλοὶ δὲ ἐπιδόξοι τῷ αὐτῷ τοῦτο πελοσθαί εἰσι· πρό τε τούτων τῶν κακῶν ἡμῖν γε κρείσσον καὶ ὅτε ἄλλο παθεῖν ἐστὶ καὶ τὴν μέλλουσαν δουλείῃν ὑπομῖναι, ἥτις ἐσται, μᾶλλον ἢ τῇ παρούσῃ συνέχεσθαι. τοῦ λοιποῦ μὴ παιδῶμεθα αὐτῷ.* — 26) Herod. 6, 32. 33. 16. 17.

Mutterland²⁷⁾, eben so gerecht als groß. Die That steht da schön und rein; hier ist es der Geschichte vergönnt, verkleinernde Kritik^{27b)} und die auch hier nicht müßig gewesene Verläumdung²⁸⁾ mit frohem Muthe zurückzuweisen. Nicht so wohl wird es ihr bei Erwähnung des Gesandtenmordes, den Athen und Sparta begingen²⁹⁾, der Sendung von Erde und Wasser, mit welcher Megina, blind von Eifersucht gegen Athen; dem Perserkönige sich im Voraus ergab³⁰⁾ und des Verraths, den einige Eretrier an ihrer Stadt übtien³¹⁾.

Tyrannenhaß und Feindschaft gegen die Barbaren ward nun auf ein Jahrhundert Lösung der Athener. Die Geschichte der Entfaltung des demokratischen Princips in Athen bis auf den folgenden Abschnitt verschiebend, verfolgen wir jetzt die Gestaltung des hellenischen Staatensystems in der Abwehr des Barbarenangriffs unter Xerxes. Die Zwietracht ward durch Athens Lorbeern nicht erdrückt; vielmehr rief sie die, von Neid und Eifersucht und dem Bewußtseyn des sträflichen Einverständnisses mit den Barbaren gespornten, Megineten zur Fortsetzung der Fehde gegen die von Kraftgefühl erfüllten und von Rectheit sprudelnden Athener³²⁾, und leider vermogte selbst die von den Barbaren so schwer drohende Gefahr nicht, einen

27) Προκινδυνεύσαι Thuk. 1, 73. So im Epigramm b. Epikurg g. Leofr. 215 R. A.:

Ἑλλήνων προμαχοῦντες Ἀθηναῖοι Μαγαδῶν
Χρυσοφόρων Μήδων ἐστόρεσαν δύναμιν.

Daher Athen τὸ ἄστυ τῆς Ἑλλάδος b. Isokrat. lib. d. Gespann 213 L. A. — 27b) Vergleichen etwa die Bemerkung, daß Miltiades, der Urheber des Anschlages, die Brücke über die Donau abzubrechen, seiner Erbgüter auf dem Chersones (Herod. 4, 138.) verlustig und von des Königs Rache bedroht, sein Heil in den Waffen des Vaterlandes gesucht habe. Das letztere war bedroht wie er; Gefahr und Gewinn des Einzelnen und der Gesamtheit fielen zusammen. — 28) So von dem angeblichen Verständniß der Alkimoniden mit den Barbaren, Herod. 6, 115. 122. 125. Welche Stirn gehört zu dieser Behauptung! — 29) Herod. 7, 138. Daß es in Athen auf Miltiades Betrieb geschehen sey, berichtet Pausan. 3, 12, 6. — 30) Herod. 6, 49. — 31) Herod. 6, 101. Pausan. 7, 10, 1. — 32) Herod. 7, 145. Vgl. über die früheren Händel 6, 49. 50. 73. 83.

Gesamtbund der Hellenen zu Stande zu bringen, vielmehr vollendete sich bei manchen Staaten der Fluch der Hellenen ^{32b)} bis zur Ergreifung der Waffen für die Barbaren. Ein und dreißig hellenische Ortschaften zusammen trugen die Waffen gegen die Barbaren ³³⁾, zum Theil der bisherigen Fehden verweigend, als Athen und Megina, zum Theil ohne an den einander entgegengesetzten Verfassungen Anstoß zu nehmen, als Athen und Sparta. Themistokles und der Legeat Chileos hatten das größte Verdienst um die Hervorbringung einträchtigen Sinnes ³⁴⁾. So wie nun aber, bei gemeinschaftlichem Patriotismus, besondere Umstände in einzelnen Staaten vorzugsweise einen hohen Aufschwung veranlaßten, namentlich in Athen die Verfassung, so ist auch bei den Staaten, welche sich den Barbaren zuwandten, auf die besondern Veranlassungen zu achten, welche den vaterländischen Sinn verkehrten und in schmachvollem Verrath besingen.

Wo die Leidenschaft so vorherrscht, wie bei den Hellenen ³⁵⁾, ist politische Berechnung meistens eben so unfein als unfruchtbar, und eben so nach dem Nächstliegenden haschend als von dem Sturme des letzten Eindrucks fortgerissen. Doch erscheinen außer aller Bewegung der Gemüther, in vollendeter Gleichgültigkeit gegen des gemeinsamen Vaterlandes Gefahr, in kurzsichtiger, ruheliebender Selbstsucht die Achäer. Unbekümmert um das Schicksal der mütterlichen Heimath, wie die Achäer, und vielleicht durch deren Beispiel bestimmt, blieben die Italioten. Die ozolischen Lokrer, die Aetoler und Akarnanen hatten kaum politische Reife genug, um sich des Bandes ihrer Landschaften bewußt zu seyn; für eine Gesamtheit der Hellenen hatten sie wol nicht mehr Sinn, als Erkenntniß von dem Gegensatz zwischen Hellenen und Barbaren. Kreta, längst den übrigen Hellenen entfremdet und sicher vor der Gefahr, sah diese ohne Regung der Theilnahme, hatte aber Scham genug, hindernde Drakel vorzuschützen ³⁶⁾.

32b) Herodotos legt 7, 9, 3. seinen patriotischen Schmerz über die heimischen Kriege dem Maronios in den Mund, als Aufmunterung für Xerxes. — 33) Plutarch. Themistokl. 20. — 34) Plut. Themist. 6. Vgl. Herod. 9, 9. — 35) C. Abth. 1. C. 62. — 36) Herod. 7, 169. 170.

Aus zweideutiger Berechnung, die, auf den einen, wie den andern Ausgang des Kampfes vorbereitet, der Gefährde zu wehren gedachte, blieb Kerkyra vom Kampfe selbst fern, harrete aber gerüstet der Entscheidung, bereit dem Sieger, wer es auch werde, glückwünschend entgegenzukommen.

Gelon, der Syrakusier, war großherzig genug, um zu der Theilnahme an dem Kampfe gegen die Barbaren mit aller Macht sich zu erheben; aber entweder sein Fürstenstolz, der die Anführung begehrte, oder, was man so gern glauben mögte, die Heerfahrt der Karthager gegen die Sikelloten, hielten ihn zurück³⁷⁾.

Offene Hier, in vertrautem Waffenbunde mit den Barbaren dem Vaterlande weh zu thun, zeigen die Thebäer; sie frohlocken über ihre Nichtswürdigkeit. Doch hier ist Verwundtheit der Hauptlinge, namentlich des Timagenidas und Attaginos³⁸⁾, nicht Verderbtheit der Masse. Umsonst war bei der letztern vaterländischer Edelsinn rege geworden, die Fährung³⁹⁾ war von den Dynasten unterdrückt worden.

Die Thessaler, von minder gediegenem Gehalte, als die Thebäer, waren eben so in den Banden der Dynasten; zwar zeigten sie anfangs aus Feindseligkeit gegen die medisch gesinnten Aleuaden⁴⁰⁾ hohe Geneigtheit, für die große Sache

37) Ist die Geschichte wahr, daß Themistokles den Hieron bei den Olympien nicht habe zulassen wollen (Plutarch Themistokl. 25. aus Theophrast; Helian V. Gesch. 9, 5), so mogte wenigstens der Schein und die öffentliche Meinung gegen die Sikelloten seyn. Jedoch der Verdacht anekdotenartiger Uebertragung erwächst aus Diobors Erzählung (14, 109), Lysias habe sich der Zulassung von Dionysios Theorie widersetzt. Zu Gelon's Gunsten spricht Diodor 11, 26. Hieron ließ nachher Meschpos Perser aufführen. Schol. Aristoph. Frösche 1055. — 38) Herod. 9, 86. Vgl. 15. Pausan. 9, 6, 1: — *ἐν ταῖς Θήβαις δλιγαρχία καὶ οὐχὶ ἡ πάτριος πολιτεία τημιζαῦτα ἴσχυεν.* — 39) S. darüber Böckh explicatt. Pindar. 340. — 40) Von ihrer Botschaft an Keres s. Herod. 7, 6. Von der angeblich verwandtschaftlichen Zuneigung Böckh explicatt. Pindar. 331. Unter den zahlreichen Nachrichten von der milesischen Buhlerin Thargelia, die den Sinn der ihr bewohnenden Hellenen zu Gunsten des Königs soll kethört haben (Plutarch Perikl. 24), ist merkwürdig, was der anonym. de mulierib., quae bello cla-

zu streiten; doch bekamen entweder die Dynasten die Oberhand ⁴¹⁾, oder die Gesamtheit zürnte, daß die Hellenen des Olympos Pässe zu besetzen aufgaben und durch ihren Rückzug bis Thermopylä Thessalien bloßstellten ⁴²⁾.

Wilde Leidenschaft, tödtlicher Haß gegen drückend gewordene Nachbarn, bestimmte sowohl für als wider die heimische Sache. Argos, durch Kleomenes Frevelthat ⁴³⁾ seiner besten Bürger beraubt und in Ohnmacht versunken, gab dennoch nichts von seinen alten Ansprüchen auf den peloponnesischen Principat auf und wollte lieber persisch seyn, als von Sparta Befehle empfangen ⁴⁴⁾. Doch blieb es bei einem Versprechen an Mardonios, den Marsch der Peloponnesier über den Isthmos verhindern zu wollen, und selbst dies blieb unversucht; nur Botschaft sandte man an Mardonios, daß der Auszug der Peloponnesier erfolge ⁴⁵⁾. Wiederum wurden Mykenä, Tiryns, die Städte der Akte, Epidaurus, Hermione u., so wie in Boiotien Plataä, Theßpiä und Haliartos ^{45b)} durch ihre feindselige Stellung gegen die Hauptstadt in ihrem Patriotismus befestigt und wol

ruere (Biblioth. d. alt. Lit. und Kunst Stück 2. S. 22 ined.) erzählt, sie sey Gemahlinn des thessalischen Königs Antiochos geworden und habe den Perres bewirthe. Vgl. Philostrat. Briefe 15. S. 920, angeführt v. Buttmann üb. die Aleuaden, Abh. der hist. philol. Cl. d. Berl. Ak. d. W. 1822. 1823. S. 203, und des leßtern Aufklärungen über Antiochos und dessen Nachfolger. In Photios Lex. heist es nur: *Θαργήλεια· Ἀγρησαγόρου θυγάτηρ, βασιλεύσασα Θετταλῶν λ' ἐτη· Μιλησία τὸ γένος κ. τ. λ.* Nach Athenäos 13, 609 A. hat sie vierzehn Männer gehabt. Beliebt es, hier etwa eine ältere und jüngere anzunehmen: ich habe nichts dagegen. — 41) Dafür spricht Diodor. 11, 2. — 42) Dies ist Herodotos Ansicht 7, 172–174. Vgl. 7, 131. — 43) Herod. 7, 76–80. — 44) Herod. 7, 149. An die Richtigkeit des Orakels, das sie vorschüzten, Herod. 7, 148:

*Ἐχθρὲ περικτιόνεσσι, φίλ' ἀθανάτοισι θεοῖσι,
Εἴσω τὸν προβόλαιον ἔχων, πεφυλαγμένος ἦσο,
Καὶ κεφαλὴν πεφύλαξο· κάρη δὲ τὸ σῶμα σώσει,*

kann man, auch bei der schlechtesten Vorstellung vom Hellenismus der Pythia, schwerlich glauben. — 45) Herod. 9, 14. — 45b) Von Haliartos s. Pausan. 9, 52, 4.

auch gesteigert; die Phoker aber, versichert Herodotos ⁴⁶⁾, waren hellenisch, weil ihre Nachbarn und Erbfeinde, die Thessaler, medisirten; bei beiden würde in umgekehrtem Falle das Entgegengesetzte eingetreten seyn.

Durch die Gewalt des eingedrungenen Feindes gezwungen zogen gegen ihre Brüder die thessalischen Bergvölker, die Dolopen, Aenianen, Perchäber, Magneten, Malier, phthiotischen Achäer ⁴⁷⁾, so auch die östlichen Lokrer ⁴⁸⁾ und die Dorier ⁴⁹⁾; wenigstens ist kein ausdrückliches Zeugniß von freiwilligem Verrathe des Vaterlandes gegen sie vorhanden. Auch die Phoker, mit entschiedenem Widerwillen, mußten sich zum Banner der Barbaren stellen ⁵⁰⁾.

Bei den Freunden des Vaterlandes wallte der Kampfmuth nicht überall gleich hoch; die korinthischen Weiber baten die Aphrodite, ihren Männern Kampflust zu verleihen ⁵¹⁾; zur That und zur rechten Art des Kampfes wurden nur mit Mühe die Staaten durch Themistokles geeint; weh thut es, lesen zu müssen, daß zum Theil durch Bestechung der gute und rechte Wille, so zur Aufstellung der Flotte bei Artemision, erzeugt werden mußte ⁵²⁾. Das patriotische Gefühl der Athener und die hohe Feldherrneinsicht des Themistokles waren in der augenscheinlichsten Gefahr, vor der politisch-strategischen Kurzsichtigkeit des peloponnesischen Wehrsystems, welches die Vertheidigung der Heimath schülermäßig von Haus und Hof aus zu vollführen gedachte, zu Grunde zu gehen. Themistokles list, nachdrückliche Drohungen und kräftige Entschlossenheit führten den Tag von Salamis herbei; durch seine Klugheit hatten die Athener sich des Anspruchs auf die Anführung

46) Herod. 8, 50. — 47) Herod. 7, 132. 185. 196. — 48) Herod. 8, 54. Vgl. 8, 203. Diodor 11, 3. 4. — 49) Herod. 8, 31. Diod. 11, 4. — 50) Herod. 9, 17. 18. Vgl. 8, 50. 32. — 51) Schol. Pindar. Olymp. 13, 52. Vgl. das Epigramm b. Plutarch v. Herod. Veräumd. 9, 456 R. A. — 52) Herod. 8, 5. Vgl. Plutarch Themist. 8. Nach Plutarchs unlauterem Gewährsmanne soll freilich Themistokles auch sonst bestochen haben, so die Ephoren bei Gelegenheit des Mauerbaues von Athen, Plut. Themist. 19. Zu viel sagt selten was recht ist.

begeben⁵³⁾; der Siegspreis ward, wol nicht ohne Eifersucht gegen Athen, den Aegineten zuerkannt⁵⁴⁾.

Als höchster Glanzpunkt hellenischer Vaterlandsliebe strahlt die hochherrliche Erklärung der Athener im Winter vor der Schlacht bei Plataä an den vielverheißenden Marodonios und an das ängstlich sorgende Sparta⁵⁵⁾. Aristides sagte sie ab⁵⁶⁾. Nimmt man hiezu die Geschichte von der Steinigung des Lykidas, der für Annahme der Vorschläge des Marodonios stimmte, und seiner Familie⁵⁷⁾, von der Rettung des Arthmios von Zelea, der sich von Xerxes gebrauchen ließ, durch Geld zum Bunde mit Xerxes zu locken^{57b)}, so ist es kaum begreiflich, wie im athenischen Lager vor der Schlacht bei Plataä eine Verschwörung habe angesponnen werden können⁵⁸⁾, deren Zweck zwar zunächst nur Auflösung der Demokratie war, die aber im Fall des Mißlingens einen Rückhalt an den Persern sich zu bereiten gedachte. Jedoch, nachdem zwei der elenden Wüstlinge entflohen waren, löste durch Aristides Klugheit und Milde das unbefonnene Gewebe sich spurlos auf.

Wie klein aber steht Sparta's Politik und Strategie neben der athenischen da! Wie engherzig ihr Patriotismus! Wie nahe an Verrath der gemeinen Sache grenzt, nach Vollendung der isthmischen Mauer, ihre Sorglosigkeit über das Schicksal der Athener⁵⁹⁾, an welche sie in der Angst kurz vorher eine so angelegentliche Bittsendung erlassen hatten! Vernunft und Ehre schienen von dem befangenen und in Selbstsucht verschrumpften Staate gewichen zu seyn: doch fand des

53) Plut. Themist. 7. — 54) Diodor 11, 27. 55) Herod. 8, 143. 144. Die Athener bezeichnen kurz und treffend das Gemeinsame des Volksthum's der Hellenen: τὸ Ἑλληνικὸν ἐὸν ὁμαίμον τε καὶ ὁμόγλωσσον, καὶ θεῶν ἰδρύματα τε κοινὰ καὶ θυσίαι, ἡθεὶς τε ὁμότροποι. — 56) Plut. Arist. 10. Mit vollem Recht nennt Plutarch sie *θανναστήν ἀπόκρισιν*. — 57) Herod. 9, 5. Epurg. 9. Leokr. 222. Bei Demosth. v. Kranze heißt er Kyrtilos, so auch im Argum. zu Aeschyl. Pers. — 57b) Argum. zu Aeschyl. Pers.; Aristid. Panath. 2, 218. (Jebb's A.) und das Schol. daselbst, der attischen Redner zu geschweigen, die an Erwähnungen des Beschlusses gegen Arthmios so reich sind. — 58) Plut. Arist. 11. — 59) — καὶ ἐδόκει Ἀθηναίων οὐκ εἶναι δεέσθαι οὐδέν Herod. 9, 8.

wackern Tegeaten Chileos nachdrückliches Wort ⁶⁰⁾ Eingang, und Sparta zog aus, bei Plataä Vorbeern zu ärndten. Mit welchem Kleinmuth die Heerschaaren der kleinern hellenischen Staaten dem Feinde gegenüber gelagert waren, wie selbst die Spartiaten den Kampf mit den Persern scheuten, und überall hier Athen mit rücksichtsloser Selbstverlängnung und unerschütterlicher Festigkeit Stirn und Brust den Feinden darbot, das gehört mehr zur Geschichte der Gemüthsabwandlungen, die der Anblick der feindlichen Heerschaaren hervorzubringen pflegt, als in eine Darstellung des politischen Sinnes der Hellenen. Nach dem Vollbringen der großen That wollte keiner der hellenischen Staaten, die der Sache des Vaterlandes überhaupt treu geblieben waren, der Ehre des Tages verlustig gehen; daher neben den Grabstätten der gefallenen Athener, Spartiaten, Tegeaten, Megarer, Phliasier, Plataer, Thespier u. nach und nach auch wol Kenotaphien, z. B. der Aegineten ⁶¹⁾).

Nach Asien brachte die verbündete Flotte den Krieg ^{61b)}; die Schlacht bei Mykale befreite die Inseln und die meisten Orte der ionischen Küste.

Im Innern ward auf Bestrafung der Genossen des Königs gedacht; der ihnen feindselige Sinn der Getreuen des

60) Herod. 9, 9. — 61) Herod. 9, 85. Die Glaubwürdigkeit seines Berichts von der Theilnahme an der Schlacht und dem Begräbniß wird in der Schrift v. Herod. Verläumd., Plut. 9, 460 ff. N. A., verdächtig gemacht, aber die Beweisführung ist nicht vollständig. Etwas mehr sagt Plut. Arist. 19 u. 20. Nach Lyfias Leichenrede, 107 N. A., fochten Lakédämonier, Tegeaten, Athener und Plataer; nach Diodor 11, 52. standen gegen die Thebäer mit den Athenern auch Plataer und Thespier. Entscheidend gegen Herodotos scheint aber die Inschrift auf der Bildsäule des Zeus in Olympia zu seyn, die von den Siegern bei Plataä errichtet wurde. Diese nannte außer Lakédämoniern und Athenern auch die Korinthier, Eifyonier, Aegineten, Epidaurier, Erözienier, Eleer u. Aber auch Chier und Milesier!! — 61b) Im Frühjahre lag die hellenische Flotte bei Delos; weiter getraute sie sich nicht, sagt Herodotos, Samos hielten sie für so entfernt, als Herakles Säulen! Bei dergleichen Angaben kann auch die schonendste Kritik den Herodotos nicht vom Gebrauch der hyperbolischen Bezeichnung freisprechen.

Vaterlandes ist das Mal nicht aus dem Gesichtspunkte der Zwietracht, sondern der Eintracht zu schätzen.

Die schändlichen Hauptlinge Thebens wurden bestraft ⁶²⁾; Theben selbst sank auf einige Jahrzehende gänzlich darnieder. Nach Theffalien, von wo der Aleuade Thorag den flüchtigen Xerxes begleitet hatte ⁶³⁾, that der König von Sparta Leutychidas einen Heereszug, dessen Kraft aber durch die schändliche Geldgier des Anführers, der sich von den Aleuaden bestechen ließ, gelähmt ward ⁶⁴⁾. Dem Vorhaben der Spartiaten, alle Völker, welche für den König die Waffen getragen hatten, von dem Rathe der Amphiktyonen auszuschließen, soll Athen (Themistokles) entgegengetreten seyn ⁶⁵⁾.

Athen hielt die Fortsetzung des gemeinschaftlichen Krieges gegen die Barbaren als Hauptaugenmerk seiner Politik fest, und eine Reihe von Jahren hindurch wurde durch diese Richtung nach außen Einmüthigkeit der Hellenen unterhalten ⁶⁶⁾. Die Stellung der einzelnen Staaten zu einander, namentlich Sparta's zu Athen, war auf Achtung und Erinnerung gemeinschaftlichen Weh's und Wohls, so wie auch gegenseitiger Wohlthaten gegründet.

Zur Steigerung des nationalen Selbstgefühls der Hellenen und der Meinung von ihrer Ueberlegenheit über die Barbaren trug nicht wenig bei, daß, gleichzeitig mit den Niederlagen der Perser, die Karthager auf Sicilien vom Syrakusier Gelon und Akragantiner Theron (480 v. Chr.) und darauf (474 v. Chr.) die Etrusker in einer Seeschlacht bei Ryme von Gelon's Nachfolger Hieron aufs Haupt geschlagen wurden. Der Begriff Barbar wurde nun nach Osten und Westen hin bestimmter aufgefaßt und entwickelt; die Nichthellenen wurden entweder wegen des Knechtischen in ihrem Staatsleben verachtet, oder wegen ihrer Wildheit gehaßt und feind-

62) Herod. 9, 88. — 63) Herod. 9, 1. — 64) Pausan. 3, 7, 8.

Anders freilich Plut. v. Herod. Berl. — 65) Plut. Themist. 20. —

66) Nach Pausan. 9, 35, 2. ward der Beschluß gefaßt, die von den Persern verbrannten Tempel nicht wieder aufzubauen, sondern in Schutt zu lassen, als *ἔχθους ὑπομνήματα*.

selig behandelt. Ein Hauptpunkt bei Schätzung der volksthümlichen Verschiedenheit zwischen Hellenen und Barbaren blieb indessen immer noch die Sprache ⁶⁷⁾.

2. Die Demokratie überhaupt.

§. 54.

Entäußerung des Herrenstandes von der angestammten Ausrüstung mit Gut, Waffenehre und geschlechtlicher Geschlossenheit, hatten dessen ständische Kraft gebrochen, Gütererwerb und Heidenmuth dem Gemeinfreien Aufschwung gegeben, die Tyrannis beide Stände zu gleicher Dienstbarkeit miteinander gemischt, der Perserkrieg mit gleichen Lorbeern geschmückt. Der Stand, welcher einst, über die Masse erhoben und durch eine Kluft von dieser getrennt, Macht und Frucht des Staates in Anspruch genommen hatte, galt nun für Bestandtheil der Masse selbst; alle Rechte und Ehren mußten, nach der demokratischen Ansicht des Zeitalters, in dieser wurzeln, aus ihr hervordachsen und in sie zurückfallen. Auch nicht Eine der alten Aristokratieen, außer Sparta, so weit dieses mit Recht Aristokratie heißen kann, wurde ferner als gültig anerkannt; die Meinung war von ihnen gewichen ¹⁾. Jedoch weder alle Aristokratieen wurden umgestürzt, noch blieb in den Demokratieen das Streben der Ehr-, Hab- und Herrschsüchtigen, sich über die Masse zu erheben, aus; aber die öffentliche Meinung, auch wo das Volk ständischer Zwingherrschaft unterlag, sprach sich feindselig gegen dieselbe aus und bezeichnete jene Herrenthümer mit dem gehässigen Worte Oligarchie; die Tyrannis hatte vermocht, hie und da sich mit altköniglichem Schimmer zu umkleiden; nicht so gelang es der Oligarchie mit dem altaristokratischen.

67) Βάρβαρος παλγυλωσσος Vind. Jähm. 6, 35. So Aeschyl. Agam. 1198. ἀλλόθρονον πόλιν von Troja; vgl. ἄγλωσσος Sophocl. Trach. 1061.

1) Ueber Thukydides Ansicht von der *ὀλιγαρχία* *ισόνομος* s. unten §. 60. von der Oligarchie.

So bestand die Ansicht, daß der Demos ^{1b)} das Gesamtvolk ausmache und kein Bürger anders als vermittelt seiner Einverleibung in die Masse dem Staate angehören könne; indessen artete diese noch nicht zum politischen Fanatismus gegen jegliches angestammte Besizthum der Ueberbleibsel des alten Herrenstandes aus; man ließ, besonders im Cultwesen, manches Vorrecht, manche Ehre als Erbe gewisser Geschlechter in deren ausschließlichem Besize. Es scheint, als ob die Selbstsucht der Einzelnen, die gern die Inhaber von dergleichen Auszeichnungen hätten berauben mögen, welchen mußte vor dem Gesamtgefühl, daß dem Demos, der jene Vortragenden seinem Gesetze unterworfen, aus ihrer Trefflichkeit eine Zierde erwachse; man sah gern zerstreut in der Mitte des Volks und den Reihen der Bürger eben die, welche man als geschlossenen Stand gehaßt, man ehrte, was man zu verehren sich gestraubt, und man bewies Vertrauen und Hochschätzung, denen man Huldigung versagt hatte. Aus dieser Mischung der Edeln und Gemeinfreien mußte nothwendig höherer Gehalt der Gesamtheit hervorgehen, das Bürgerthum an Geziertheit und Glanz gewinnen, der Staat an Haltung; auch wurden, kraft des noch unverdorbenen Gemeinfinnes, die Besten mit der Verwaltung betraut, so daß von einer Aristokratie in der Demokratie die Rede seyn konnte. ^{1c)} Wiederum aber begann schon der Pöbel sich zu regen, niedere Hefen gohzen auf und brachten Verderbniß in die edleren Säfte. Dabei war der ins Bürgerthum getretene Adel nicht außer Schuld; die Gleichheit war ihm lästig; oligarchische Umtriebe reizten die Masse auf und mehr und mehr wurde deren Sinn durch Parteisucht getrübt, daß auch die Achtung gegen ächtes Verdienst schwand. Die Entwicklung wüsten Pöbelwesens aus der anständigen Haltung der Demokratie erfolgte aber in den hellenischen Staaten nicht so wie in Rom, wo, kraft der Frei-

1b) Ueber die Bezeichnungen der Menge s. die Beilage zu §. 60. N. 4. — 1c) Daher Kleisthenes Verfassung b. Plutarch Kim. 15. Aristokratie. Griech.: *Ἀριστοκρατούμενοι* ὑπὸ ἀρίστων κρατούμενοι ἢ δῆμου ἢ ἑτέρων τῶν καλλίστων. Vgl. von der bessern Aristokratie unten in §. 60, von der Oligarchie.

lassung per vindictam, ohne Zustimmung des Volkes, gute und böse Söhne des Auslandes ins Bürgerthum aufgenommen werden konnten; jene Verschlimmerung ist ganz und gar aus dem heimischen Glücke, der auf dem hellenischen Volksthum lastete, dem der Selbstsucht und Zwietracht herzuleiten; gegen Zumischung des Barbarischen blieb Volkssinn und Gesetz in voller Kraft; nur Hellenen konnten Bürger seyn, Barbaren wurden höchstens als Metöken geduldet²⁾. Wohl aber hatte der Verkehr mit den goldreichen Barbaren, Krieg und Sieg, neben der Steigerung des Nationalgefühls auch die Nährung mancher bösen Leidenschaft zur Folge. So wie endlich Marius Aufgebot der capite censi zum Kriegsdienste nicht das römische Bürgerthum kräftigte, sondern nur die Geltung und den Einfluß der Nothheit mehrte, eben so erwuchs aus der Bewaffnung der Armen den hellenischen Staaten mehr Weh als Wohl.

Dem anfänglichen gediegenen Gehalte der Demokratie entspricht die Deutung des Begriffs der Gleichheit, des *ἰσος*³⁾. Die Vorstellung von einer absoluten Gleichheit, wie neuere Levellers ihn geträumt haben, Gleichheit Aller in Recht und Genuß, ohne Rücksicht auf Verdienst und Leistung, ist auch den Hellenen nicht fremd gewesen; doch war von vorn herein der Begriff nicht in gänzlicher Schrankenlosigkeit aufgefaßt, sondern bestehende Bedingnisse stillschweigend dabei zugestanden worden, so bei der Einrichtung des Loosens zu obrigkeitlichen Aemtern, welchem Dokimasie vorausging. Selbst in dem lockenden Aufrufe zur Theilnahme an einer zu gründenden Pflanzstadt unter Verheißung gleichen Rechtes⁴⁾ mochte dem besser und reicher gerüsteten Theilnehmer des Zuges, dem Erbbesitzer eines bedeutenden Familiencults, dem Klügern, Mannhaftern, Würdevollern stillschweigend höhere Geltung verwahrt bleiben. Im Allgemeinen waltete also vernünftige Auffassung vor, und nach dieser war das *ἰσος* mehr verwahrt

2) Vergleichbar war wol in den Städten Chalkidike's der *ὄχλος βαρβάρων διγλωττῶν Βυζαντινῶν*. Diodor 12, 68. — 3) C. Ath. 1. C. 255. N. 66. — 4) *ἐπ' ἰσῆ καὶ ὁμοίᾳ*. Thuf. 1, 27.

rend gegen das Aufkommen eines *ἄνισον* oder *πλέον* ⁵⁾, der Unterdrückung durch ungesetzliche Gewalthaberschaft, als zu Jeglichem berechtigend; bestand also vor Allem in der gleichen Berechtigung aller und jeder Bürger, bei Abfassung der Gesetze für die Gesamtheit mitzustimmen, die Behörden zu deren Ausübung mitzuwählen und zur Rechenschaft zu ziehen. Dadurch aber wurde die Beachtung eines Verhältnisses zwischen dem, was ein Bürger dem Staate durch seine persönliche Trefflichkeit oder durch seine Ausstattung mit äußern Gütern leistete, und dem Vorzuge, der ihm dafür einzuräumen war, nicht gefährdet. So wurde demnach das *ἴσον* für die Masse in dem Sinne gültig, daß kein Bürger über der Masse und dem von ihr ausgehenden Gesetze stehe, sondern dem letztern Alle gleichmäßig untergeordnet seyen; dies aber in mehreren Demokratieen bis zu solcher Schroffheit, daß das bloße Hervortragen des Einzelnen, auch ohne begleitenden bösen Willen, für Gefährde der Gleichheit geachtet und deshalb Ostrakismos eingeführt wurde; innerhalb des Maasses der Vortrefflichkeit aber, das die Gesamtheit bei dem Einzelnen duldet, galt für denselben das Gesetz der Gleichheit mit der besondern Würdigung seiner Bürgertugend als einer Zugabe zu dem gesetzlichen Gleichgewichte ⁶⁾.

In der ersteren Beziehung, nemlich, daß das Gesetz von Allen gleichmäßig ausgehe und für Alle gleichmäßig gelte, also angemessene Gewalt einer Person oder eines Standes nicht bestehen solle, ist der dem hellenischen Freibürger dereinst so werthe Ausdruck *ἰσονομία* zu verstehen. Er ist gleichbedeutend mit Demokratie ⁷⁾, schließt aber eben so wenig, als

5) Eurip. *Phön.* 548. 549:

— τὸ γὰρ ἴσον νόμιμον ἀνθρώποις ἔφην,
τῷ πλείονι δ' αἰὲν πολέμιον καθίσταται
τοῦλασσον κ. τ. λ.

S. die Erörterung dieses Begriffs S. Aristot. *Pol.* 5, 1. — 6) Dies die *ἰσότης κατ' ἄνδρα*. Aristot. *Pol.* 5, 1, 7. 8. Vgl. dazu die Erörterung des *ἰσομοιρεῖν* S. Thuk. 6, 59. — 7) So Herod. 5, 145. 5, 27, wo von der Abschaffung der Tyrannis des Mäandrios auf Samos und des Aristagoras in Milet und der Einrichtung der Volksherrschaft die Rede ist.

diese, Abstufungen nach Schätzung u. aus. Herodotos nennt ihn den schönsten aller Namen und giebt als dessen Gehalt an, daß die Obrigkeiten durch das Loos bestellt werden und Rechenschaft bestehen müssen, und daß jegliche Berathung vor die Gesamtheit gebracht wird, „denn in der Masse ist Alles enthalten“⁸⁾. Derselbe gebraucht auch das Wort Isokratie, als Gegensatz der Tyrannis⁹⁾.

Neben Isonomie wird bei den Schriftstellern der Demokratie sehr oft Isegorie gepriesen. Sache und Begriff waren vorzüglich in Athen ausgebildet; dahin gehört auch das Wort; der allgemein hellenische Ausdruck war Isologie¹⁰⁾. Im Gesamt-Volkssthum der Hellenen lag der Drang zum Reden, im Wesen der hellenischen Freistaaten war die Gunst des öffentlichen Redens über Staatsfachen gegeben¹¹⁾, und das Recht, seine Gesinnung über Angelegenheiten des Gemeinwesens aussprechen zu dürfen, galt dem Hellenen für ein Palladium der Freiheit; wogegen in aristokratischen und oligarchischen Staaten die Magistrate freie Entwicklung rednerischer Künste nicht zu gestatten pflegten^{11b)}. Die Bühne der Isegorie war die Volksversammlung; das Wort bezeichnet also den wesentlichsten Theil des Bürgerrechts, in der höchsten, gesetzgebenden Behörde sich geltend zu machen, und bezeichnet nicht nur, daß Jeder dies Recht üben durfte, sondern auch — über Jedes; denn, wenn gleich dem Rathe manche Theile der Verwaltung eigends zugewiesen worden waren, so hatte doch die Gemeinde dem Rechte der Entscheidung über jenes Berathungen keineswegs entsagt; vielmehr wurde im Laufe der

8) C. Ctesias Rede 5, 80. — 9) Herod. 8, 92, 1. — 10) Μβρις: *ισηγوريا*, Ἀττικῶς — *ισολογια*, Ἑλληνικῶς. Die Uebung des Rechtes, die freimüthige Rede, ist *παρρησία* bei den attischen Rednern. — 11) Pindar Pyth. 2, 160: ὁ λάβρος στρατός, d. i. die Demokratie. Eurip. Phön. 401. 402:

τί φυγᾶσιν τὸ δυσχερές;

ἐν μὲν μέγιστον, οὐκ ἔχειν παρρησίαν.

Vgl. Soph. Oed. Kolon. 66. — 11b) Plat. v. d. ethisch. Eug. 7, 759: διὸ τοὺς ἥτορας ἐν ταῖς ἀριστοκρατίαις οἱ ἄρχοντες οὐκ ἐῷσι παθᾶναι. Vgl., über dgl. Verbot in Sparta und den kretischen Staaten, Sept. Empir. 9. d. Math. 292. 4. Ori. A.

Entwicklung der Demokratie die Bule mehr und mehr von der Volksversammlung abhängig und angewiesen, sich mit der Zurihtung der Staatsfachen zu leichter und bequemer Verhandlung für die Gesamtheit zu beschäftigen.

Die in den genannten Wörtern bezeichnete Gleichheit des Bürgerrechts wehrte, wie gesagt, der Ueberhebung jegliches Einzelnen über die Gesamtheit und das Gesetz, enthielt aber nicht den Grundsatz, daß, so wie Keinem über die gesetzlichen Schranken hinauszuschreiten erlaubt war, umgekehrt innerhalb derselben Jeder ohne Unterschied zu Jedem gelangen könne; sondern bei Uebertragung gesetzlicher Gewalten und Vorrechte übte die Gesamtheit in der Regel aristokratische Grundsätze. Nämlich, wenn gleich Erlofung der Aemter wesentlicher Charakterzug der ausgebildeten Demokratie war, so machte doch bei Besetzung der Aemter sich das richtige Gefühl, das auch dem gemeinen Manne innezuwohnen pflegt, geltend, daß dem mit Einsicht und Kraft am besten ausgerüsteten oder zu Staatsleistungen am meisten in Anspruch genommenen Bürger auch der größte Antheil an der Staatsverwaltung gebühre; die Menge vertraute nicht gern ihres Gleichen; treffende Würdigung persönlicher Vorzüge führten sie bei Besetzung der Staatsämter meistens zu dem rechten Manne. Hierbei aber zeigt sich auch eine schlimme Seite des demokratischen Sinnes. Nämlich die Staatsämter brachten, außer der Ehre, gesetzlich keine Frucht, machten vielmehr große Opfer nöthig und setzten Gut und Blut der Gefährde aus. Auf dergleichen verzichtete der gemeine Mann um so lieber, je mehr er als Bestandtheil der Gesamtheit die Handlungen des Beamten als seiner Richtung und einer öffentlichen Verantwortlichkeit unterworfen ansah, welcher sich aussetzen er selbst nicht geneigt war, die er aber mit allem Gifte demokratischen Argwohns und Neides steigerte. Daher denn die Beamten oft ein Spielball böser Leidenschaft, und eben so oft des Unverstandes, welcher mit dem Vertrauen zu der Tüchtigkeit einer Person die Erwartung verband, daß Alles, womit der Beamte beauftragt wurde, gelingen müsse, und, wenn der Betraute der Umstände nicht hatte Meister werden, die Ansprüche der Menge

nicht hatte befriedigen können, gegen ihn, als den allein Schuldigen, seinen Zorn ausließ.

Als das bedeutendste der Aemter in der ausgebildeten Demokratie erscheint das der Strategen; so in Athen, Syrakus, Taras, Argos, Thurioi; ferner der Demiurgen; beide Aemter treten mit der Entwicklung der Demokratie immer mehr hervor. Polemarchen finden sich im oligarchischen Theben, wie im demokratischen Mantinea.

Neben den verfassungsmäßig angeordneten Aemtern ist nun eine Art von Staatsgewalt zu beachten, die ohne Vertrauung mit einem Amte, ohne Verpflichtung und Verantwortlichkeit, auf der Unterlage der Bethörung und Leidenschaft des Volks sich zu einer Höhe erhob, daß das Gesetz vor ihr unfest, und das Walten der durch dasselbe bestellten Beamten mannigfacher Störung und Gefährde bloßgestellt ward. Dies war die Demagogie, erwachsen aus der Hsegorie, genährt durch die oben bezeichnete Vielgeschäftigkeit der um Alles sich kümmernden Volksversammlung, und ausgebildet durch den Unterricht in politischer Gewandtheit und Redekunst, welchen die Sophisten darboten. So eifersüchtig das Volk das Thun der wirklichen Beamten beschränkte, so willig gab es sich der Führung der amtlosen Redner hin, die ihm in seinen Sinn und Willen sich zu fügen schienen, die, von Reid, Argwohn, Verläumdung, Tadel und Anklage, überströmend, den wirklichen Beamten sich entgegenstellten; für sich selbst aber den Schein des Gemeinfinns in Anspruch nahmen. Dasselbe Gefühl, welches in dem gemeinen Bürger Mißtrauen gegen sich selbst bei Besetzung wichtiger Aemter schuf, ließ ihn auch bei seinem Walten in der Volksversammlung einen leitenden Vorstand und ein vorstimmendes Wort begehren, und je mehr die Menge der Herrschaft sich bemeisterte, desto mehr wurde ihm Führung der Art Bedürfnis¹²⁾. So trat die Demagogie formlos an die Stelle der alten Asymmetrie.

12) Plutarch Dion 32. erzählt, die Syrakusier hätten vom Dion sich zum Herakleides hingeengt, διὰ τὴν γεγενημένην ἐκ τοῦ κρατεῖν ἄνδρος καὶ θρασυῖντα πρὸ τοῦ δήμος εἶναι τὸ δημαγωγείσθαι δέλοιντες.

Das Gehässige, welches in Sache und Wort sich entwickelt hat, ist indessen nicht als von vorn herein gegeben anzusehen. Auf Entstehung der Demagogie führte die Natur der Sache, die Einrichtung des hellenischen Gemeindegewesens, die Isgorie; die Verschlimmerung des demagogischen Waltens erfolgte aber erst mit der Entartung des Volksthumes überhaupt. Jeder Staatsmann und Beamte mußte, viel oder wenig, in der Mitte des Volkes verkehren, zu ihm reden, es für sich, sein Walten und seine Entwürfe zu gewinnen suchen; dies ist Demagogie im Allgemeinen ¹³⁾. Das Böse trat ein, sobald die Demagogie den Willen des Volkes zur Nichtachtung bestehender Gesetze aufregte, die unheilbringende Ansicht nährte, daß der jedesmalige letzte Wille des Volkes Gesetzeskraft habe, so die Stetigkeit von Brauch und Gesetz untergrub, und den Eingebungen der aufwallenden Leidenschaft sich zu überlassen lehrte. Der Wucherboden solcher Demagogie war in Athen und Syrakus; herrschend ward das böse Princip mit dem peloponnesischen Kriege ¹⁴⁾. Mit der Sache verschlimmerte sich allmählig die Bedeutung des Wortes ¹⁵⁾.

Neben dem Worte Demagog ist *προστάτης τοῦ δήμου* von demagogischem Vorstande und Walten sehr oft gebraucht worden. So wenig eigentliche Beamte demagogischen Verkehrs entzathen konnten, so wenig schließt das Wort *προστάτης τοῦ δήμου* ein eigentliches Amt aus; doch bleibt es fraglich, ob es selbst als eigenthümlicher Amtsname gebraucht wurde ¹⁶⁾. Ueberhaupt ist bei den Schriftstellern der

13) Daber Möris: *Πολιτεύειν καὶ πολιτεύεσθαι λέγεται, πολιτευτῆς οὐ λέγεται, ἀλλὰ δημαγωγὸς παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς πολιτευτῆς, Ἑλληνικῶς.* — 14) S. unten §. 65. — 15) Von der anfänglich guten Bedeutung zeugt Aristoph. *Witt.* 191:

Ἡ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικοῦ

ἔστιν ἀνδρός, οὐδὲ χρηστοῦ τοὺς τρόπους.

Vgl. Waldenauer *diatr. in Eurip. deperd. dram. reliq.* 254 b. Bei Thukyd. 4, 21. heißt Kleon *ἀνὴρ δημαγωγὸς κατ' ἐκείνον τὸν χρόνον ὢν*; dies lautet nicht böse. Xenophon *Hell.* 5, 2, 7. sagt nicht Demagog schlechtweg, sondern *τῶν βαρβάρων δημαγωγῶν*. Bei dems. 2, 3, 27. sind *δημαγωγοί* Gegner der Oligarchie. — 16) S. Beilage 1.

Demokratie von Herodotus an, die Neigung zu ohngefährten, allgemeinen Bezeichnungen politischer Gegenstände ohne Schärfe und Präcision technischen Ausdrucks bemerklich; so τὰ πράγματα für Staat, τὰ τέλη oder οἱ ἐν τέλει für Magistrat u. dgl.¹⁷⁾.

8. Die athenische Demokratie.

a. Der Volkscharakter.

§. 55.

Mit der Schlacht bei Marathon und Miltiades Walten ist die Geschichte der Herrschaft des demokratischen Principis zu beginnen. Miltiades war der Erste, welcher die von Kleisthenes stammende politische Gestaltung befruchtete und belebte, der athenischen Thatkraft Nahrung und Füllung gab und die Athener anführte, Großes zu thun und zu denken. „Ein Gott, glaube ich, sagt Sokrates¹⁾, hat jenen Krieg herangeführt, der Athener Trefflichkeit ehrend, damit sie, von solchen Eigenschaften, nicht unbekannt und ruhmlos ihr Leben vollendeten“ u. In der That hat der Aufschwung der Athener etwas Wundergleiches. Es ist nicht das Fortschreiten auf einer geebneten Bahn, nicht das Ergebnis einer durch Gewöhnung gestärkten Sitte, eines durch allmähliche Erfolge befestigten Sinnes; überall trat den Athenern neue Gestaltung der Dinge entgegen, in allen Richtungen mußten sie von dem politischen Pfade der Väter abweichen, ihr Thun war neu, und sie verstanden es, die aus ungewöhnlichen Umständen sich darbietende Gunst des Augenblickes zu ergreifen. Der Krieg mit Megina zuerst führte sie auf das Meer²⁾; kaum sind Flotten erbaut, so erscheinen sie als Helden und als Meister in der Taktik des Seekriegs und verkehren von nun in den Lücken und Gefahren des Elements, das an menschliche Einsicht und

17) S. Beilage 1.

1) Panegyrr. 28. Ende. — 2) Herod. 7, 144: οὗτος γὰρ ὁ πόλεμος σπαστὰς ἔσωσε τότε τὴν Ἑλλάδα, ἀναγκάσας θαλασσοῦς γενέσθαι Ἀθηναίους.

Rühnheit die höchsten Ansprüche macht, wie in ihrer Heimath. Daher das schöne Wort Platon's, welcher eine Göttergabe in der athenischen Bürgertugend erkennt ³⁾, daher Thukydides gerechte Lobpreisung der athenischen Wackerheit, als einer aus Einsicht und Willen, nicht aus Gewöhnung hervorgegangen ⁴⁾, und die den Feinden abgezwungene Anerkennung, daß die Athener in neuen Kreisen Neues geschaffen hatten ⁵⁾.

Die Grundzüge zu einem Charaktergemälde von Athens Tugenden giebt Thukydides in der Rede der Korinthier zu Sparta und in der Leichenrede des Perikles. Dort dringt durch Feindseligkeit, Meid und Furcht der Ausdruck der Bewunderung hervor, hier spricht der unvergleichliche Volksführer, dem jegliche Schmeichelei fern war. Mögen des großen Geschichtschreibers eigene Worte hier übertragen werden!

„Sie sind, sagen die Korinthier ⁶⁾, Neuerer, rasch im Entwurf und im Vollbringen des Gedachten. — Ueber Vermögen kühn, über Erwartung wagsam, in der Gefahr frohen Muthes. — Ohne Zaudern — fahrlustig — gedenken sie durch Auszug zu gewinnen — des Feindes Sieger dringen sie möglichst weit vor, besiegt lassen sie nur ein Geringes nach. Dazu nutzen sie ihre Körper als etwas gänzlich Herrenloses für den Staat, die Einsicht aber aufs gehörigste, für denselben zu wirken. Führen sie einen Entwurf nicht aus, so glauben sie, eigenes Besizthum zu verlieren ⁷⁾. Was sie aber zu eigen erlangen, halten sie für gering gegen die Gunst der Zukunft. Mißlingt aber ein Entwurf, so denken sie auf Anderes und

3) B. d. Gesetzen 1, 642 D: τὸ ὑπὸ πολλῶν λεγόμενον, αἷς, ὅσοι Ἀθηναίων εἰσιν, ἀγαθοὶ διαφερόντως εἰσι τοιοῦτοι, δοκεῖ ἀληθέστατα λέγεσθαι· μόνοι γὰρ ἄνευ ἀνάγκης, αὐτοφρῶς, θεία μοῖρα, ἀληθῶς καὶ οὔτε πλαστῶς εἰσιν ἀγαθοί. —

4) Thuk. 2, 39: — ἐν ταῖς παιδείαις οἱ μὲν (Λακεδαιμόνιοι) ἐπιπόνῳ ἀσκήσει εὐθὺς νέοι ὄντες τὸ ἀνδρεῖον μετέρχονται· ἡμεῖς δὲ ἀνειμένως διαιτῶμενοι οὐδὲν ἥσσον ἐπὶ τοὺς ἰσοπαλεῖς κινδύνους χωροῦμεν. — 5) Die Korinthier b. Thuk. 1, 71: — ἰσχυροῦσθ μὲν πόλει τὰ ἀκίνητα νόμιμα ἄριστα, πρὸς πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένοις ἵνα πολλὰ καὶ τῆς ἐπιτεχνήσεως δεῖ. διόπερ καὶ τὰ τῶν Ἀθηναίων ἀπὸ τῆς πολυπειρίας — κεκαίνωται. —

6) Thuk. 1, 70. — 7) Vgl. 4, 55: — οἷς τὸ μὴ ἐπιχειροῦμενον αἰεὶ ἐλλίπες ἦν τῆς δοκίσεως τι πράξειν.

fällen den Bedarf. Denn bei ihnen allein ist Haben und Hofen des Gedachten Eins, weil sie so rasch vollführen, worauf sie gedacht. Und um dies Alles bestehen sie Mühsal und Gefahr zu jeglicher Zeit; sie genießen wenig von dem Vorhandenen, weil sie immer erwerben, sie halten nichts Anderes für ein Fest, als die Schuldigkeit thun, für ein Weh aber vielmehr die unthätige Ruhe, als das beschwerliche Thun. So daß wer kurz sich ausdrückt, sie seien da, um weder selbst Ruhe zu haben, noch andern Menschen zu gestatten, das Rechte spräche."

Höher und reiner ist Pefikles Lob der Einsicht der Athener, als der Mutter ihrer Trefflichkeit. „Wir schätzen, sagt er ⁸⁾, und bedenken die Dinge, indem wir nicht die Rede für Gefährde der That halten, sondern, wenn man nicht durch das Wort belehrt wird, ehe man zur aufgegebenen That kommt. Denn das ist unsere Auszeichnung, das Höchste zu wagen und aber das Unternehmen nachzudenken. Wogegen bei Andern die Unkunde Muth, Ueberlegung aber Zaudern erzeugt. Für die stärksten Seelen aber sind wol mit Recht zu achten, die das Schreckliche und Liebliche kennen und doch vor der Gefahr nicht zurückweichen. — Kurz sage ich es, der gesamte Staat ist Hellas Lehrer, jeder einzelne Bürger aber bei uns scheint mir zu den mannigfachsten Gestaltungen mit Anstand und Geschick seine Person darzubieten."

Thukydides sagt in der That nicht zu viel ⁹⁾. Einzig in der Geschichte ist solche Einung der Intelligenz mit der Kraft, solche Sicherheit in Auffassung des Entwurfs und Vollbringung der That, solche Einfachheit des Lebens im Zuströmen des Erwerbs ¹⁰⁾ und solche Entfaltung des Schönheitsfinns und der Kunstleistungen unter beispiellosen Anstrengungen zur Bezwingung des rauhesten Elements und unaufhörlicher Handhabung der Waffen, und den schmerzlichsten Aufopferungen für das Wohl des Gemeinwesens. Die Führer — hochragende Mu-

8) Thuk. 2, 40. — 9) Vgl. Isokrates Panegyrr. Kap. 22. und Areos pagit. S. 224. Lange's A., wo freilich das Rednerische zu stark hervortritt. — 10) Sehr treffend Thukyd. 2, 40: φιλοκαλούμεν τε γὰρ μετ' εὐτελείας καὶ φιλοσοφοῦμεν ἄνευ μαλακίας.

hergestalten für die Geschichte aller Zeiten, die Masse für ihre Hoheit empfänglich: keine Kluft zwischen Einsicht und Vermögen beider.

Marathonkämpfer ¹¹⁾ ist die Lieblingsbezeichnung der Mannen aus der Zeit des attischen Glanzes bei den entarteten Nachkommen; doch ist jene Zeit auszudehnen bis auf den Einbruch der Pest und Perikles Tod. Bis dahin konnte das dem attischen Honig zugemischte Gift ^{11b)} noch nicht zum offenen Durchbruche kommen und das reiche Maaß edler Säfte überwältigen; das Spiel der Kräfte war entwickelnd und stärkend, nicht verzehrend, zum Glücke der Athener genügte die Freiheit, und für deren Genuß wurden die Athener durch Gesundheit des Geistes empfänglich ^{11c)}. Jedoch — der Aufschwung war zu ungestüm gewesen, es offenbart sich eine Ueberspannung der Kräfte, das Gute der Athener, nicht fest genug gewurzelt, erscheint als Spiel der Laune.

Nicht als besonderes Gebrechen der Athener auszuzeichnen ist der Dünkel ¹²⁾, das gemeinsame hellenische Erbgut; der Athener konnte mit gerechtem Stolge die Zeit der Marathonier und Perikleer erheben; gehaltloser Dünkel war es, wenn sie in die mythische Zeit hinaufstiegen und Athen in uralter Herrlichkeit strahlen ließen ¹³⁾; in dem Anspruche und Stolge auf Autochthonie ¹⁴⁾ lag etwas Ehrentwerthes, der Sinn, nicht mit Barbaren gemischt und darum den Barbaren feind zu seyn ¹⁵⁾. So lange die Großthaten der Athener der hohen Selbstschätzung derselben entsprachen, ermangelte auch nicht die

11) Arist. Acharn. 181. *Μαραθωνομάχαι*. Wolff. 986. — 11b) *Mustarch.* Dion 58. — 11c) Thuf. 2, 45: — τὸ εὐδαιμον τὸ λεύθερον, τὸ δὲ λεύθερον τὸ εὐψυχον κρίναντες. — 12) *Πρόνυμα.* S. den Ausdruck wohlbegründeten Selbstgefühls in der Rede der Athener Thuf. 1, 80 ff. — 13) Die Gemeinplätze der Redner von der Aufnahme der Herakliden, der Bestattung der Argier bei Theben, der Amazonenschlacht etc. sind bekannt; daher denn Lysurg. g. Leokr. 194: τοῦτο γὰρ ἔχει μέγιστον ἡ πόλις ἡμῶν ἀγαθόν, ὅτι τῶν καλῶν ἔργων παράδειγμα τοῖς Ἕλλησι γέγονε. — 14) Vgl. Aeth. 1. Weil. 11. Dazu s. Euripid. b. Lysurg. g. Leokr. S. 204 R. A. — 15) Οὐ μισοβάρβαροι, daher μισοβάρβαροι Platon.

begleitende Hochherzigkeit ¹⁶⁾ und Eheliebe, die einen Schmuck darin suchte, Gutes zu thun ¹⁷⁾; das Herz der Athener, die zu keiner Zeit Hinterlist geübt haben, war wie ein offenes Blatt und willig, gute Eindrücke zu empfangen, wie ihr Staat, der keinen Fremdenbann übte, der Beschauung und dem Verkehr des Auslandes nicht wehrte ^{17b)}, und in dieser Jugendzeit war der Zornmüthigkeit ¹⁸⁾ und der etwa schon aufkommenden Insolenz ¹⁹⁾ das Mitleid ²⁰⁾ und das Bestreben, liebenswerth zu erscheinen, gleichgewogen. Wohl aber haftet der Makel der Gewinnsucht und des Neides auf der Masse, wie auf der Mehrzahl der Führer.

b. Personenstand.

§. 56.

Seitdem die Athener selbst sich bewunderten, legten sie höhern Werth auf ihr Bürgerthum und wurden earg in Ertheilung desselben. Um so mehr aber wurde auf unerlaubtem Wege nach demselben gestrebt und, mogte nur das Gesetz den rechtlichen Eintritt erschweren ¹⁾, die Verwaltung war lange

16) *Μεγαλοψυχία*. S. ihre Zeichnung Aristot. Ethik an Nikom. 4, 7. und dort Zell. — 17) Auch dies Gemeinplatz der Redner, z. B. Demosth. g. Lept. 500: οὐδεὶς πώποτε τὴν πόλιν ἡμῶν εὖ ποίῳν δοκεῖ νικῆσαι; doch ist Wahrheit dabei. — 17b) Perikl. b. Thuk. 2, 39: τὴν τε γὰρ πόλιν κοινὴν παρέχομεν καὶ οὐκ ἔστιν ὅτε ξηνιασταῖς ἀπειρογόμεν τινα ἢ μαθήματος ἢ θεάματος, δ μὴ κρυφθὲν ἂν τις τῶν πολεμίων ἰδὼν ὠφελῇ δέη. — 18) Die Athener *οργῶλοι*, Schol. Aristoph. Fried. 605. — 19) *Υβρις*. S. Thukyd. 2, 65. in der Mitte. — 20) Vgl. Abth. 1. S. 62. N. 8 b. Auch dies rühmt Demosthenes, g. Timokr. 753: τοὺς ἀσθενεῖς ἰλεεῖν. Vgl. (Vf.) Platon Menexen. 244. E: αἰεὶ λίαν φιλοκτιτῶμεν ἐστὶ καὶ τοῦ ἡττονος θεαπῆς. Merkwürdig ist die Mault, die dem Phrynichos aufgelegt ward, weil er Milet, der befreundeten Stadt, Zerstörung dargestellt und Weh in den Herzen der Athener aufgeregt hatte. Herod. 6, 21. Vgl. Plutarch Vorsch. der Staatsverm. 9, 245 N. A. Desgl. der in der Geschichte beispiellose Beschluß über das unermüdbliche Maulthier, Plutarch v. Feinsinn der Thiere 10, 41.

1) Nach Vf. Demosth. g. Meära 1575. durften nicht unter 6000 Bürger über Einbürgerung abstimmen. Das Gesetz stammt ohne

Zeit zu sorglos, um dem Einschleichen mit Erfolg entgegenzuwirken. Daher die beispiellos große Zahl unächter Bürger, als endlich Perikles aufräumte; viertausend siebenhundert und zwanzig wurden nach dem Gesetz ^{1b)} als Sklaven verkauft ²⁾. Bei der Seltenheit der Einbürgerung blieb natürlich das Geschlechtliche im Bürgerthum vorherrschend; jedoch ward vor Perikles bei der Abstammung wenig auf die Herkunft der Mutter geachtet und Ehen mit Ausländerinnen waren so wenig anstößig, daß die Ersten des Staates, als Miltiades, dergleichen einzugehen sich nicht scheuten, und den Söhnen daraus kein Nachtheil erwuchs. Freilich war Miltiades' Frau, Hegesippole, eine thrakische Königstochter ³⁾. Von Themistokles hat sich das Geschichtchen erhalten, er habe, weil seine Mutter nicht Athenerin gewesen, nicht mit den vollbärtigen Bürgersöhnen, sondern im Kynosarges, seine Jugendübungen anstellen müssen ⁴⁾: aber, wenn dem überhaupt zu trauen ist, was nicht so scheint ⁵⁾, da Themistokles schon vor dem Glanze von Salamis (wahrscheinlich 481 v. Chr.) Archont war ⁶⁾, also eine geschlechtliche Prüfung ⁷⁾ bestanden hatte, so mag etwa die gemeine Herkunft seiner Mutter, wie es scheint, einer Freigelassenen ⁸⁾, den Anstoß gegeben haben. Erst Perikles schärfte das Gesetz ein, daß zu bürgerlicher Abstammung das Bürgerthum beider Aeltern ge-

Zweifel aus der Zeit vor Eukleides, wahrscheinlich von Solon selbst. — 1b) S. Abth. 1. S. 251. — 2) Plutarch Perikl. 37. Philochor. im Schol. zu Aristoph. Wesp. 716. (Siebelis Philoch. 51). Böckh Staatshausk. 1, 98. Meier de bon. damnat. p. 80. — 3) Herod. 6, 59. — 4) Plut. Themist. 1. Athen. 13, 576. C. Melian. W. G. 12, 43. Vgl. Abth. 1. S. 250. N. 15. — 5) Photios Lexik.: *Κυνόσαργες* — *ἐκεῖ οἱ νόθοι ἐτελοῦντο, οἱ μήτε πρὸς πατρός μήτε πρὸς μητρός πολῖται* — aber Themistokles stammte aus dem alten Geschlechte der Iphomeden! Jedoch mochte später νόθος auch von Einem gebraucht werden, der nur *ματρός* war. So Pollux 5, 21. — 6) Thukyd. 1, 95: *ἐπεισε τοῦ Πειραιῶς τὰ λοιπὰ ὁ Θემιστοκλῆς οἰκοδομεῖν*. (*ὑπῆρχτο δ' αὐτοῦ πρότερον ἐπὶ τῆς ἐκείνου ἀρχῆς, ἥς κατ' ἐνιαυτὸν Ἀθηναίοις ἤρξε*) und Schol.: *πρὸ δὲ τῶν Μηδικῶν ἤρξεν ἐνιαυτὸν ἐνα.* Nach Corssini *fakti Att.* 3, 144 f. s. Clinton *fakti Hellen.* Oxon. 1824. Introd. XIII. XIV. — 7) S. Abth. 1, 262. N. 41. — 8) S. die Stellen v. N. 4.

hören sollte⁹⁾; zu seinen Gunsten wurde später die Ausnahme gemacht und seinem natürlichen Sohne das Vollbürgerthum gegeben¹⁰⁾.

Die Zahl der Bürger, die die Waffen tragen konnten, die ältesten und jüngsten mitgerechnet, war bis zum peloponnesischen Kriege zwischen zwanzig und dreißigtausend¹¹⁾; Perikles amtliche Berechnung bei Thukydides¹²⁾ nennt dreizehntausend Hopliten für den Felddienst, sechszehntausend (die Metöken mitgerechnet) zur Besatzung; dazu kamen noch zwölfhundert Reiter, wobei aber unbürgerliche reitende Schützen. Nun aber heißt es, bei Plutarch¹³⁾ als bei Gelegenheit einer ägyptischen Kornspende des Jahrs Olymp. 83, 4. (445 v. Chr.) eine Untersuchung des Bürgerthums angestellt worden sey, wären nur vierzehntausend zweihundert und vierzig ächte Bürger übrig geblieben: aber — von dem Jahre bis zum Anfange des peloponnesischen Kriegs konnte, bei nicht zugelassener Einbürgerung, ein solches Wachsthum der Bürgerzahl sicher nicht statt finden; übers dies fällt dazwischen der menschenzehrende samische Krieg; das Räthsel löst sich durch die Annahme, daß von jener Kornspende nur die ärmern Bürger empfangen haben¹⁴⁾.

Die gesetzliche Ständeordnung blieb noch, so viel wir wissen, auf Solon's Schatzungsklassen gegründet; aber bei steigendem Reichthum des Staats und der Einzelnen mußten die Ansätze aus Solon's Zeit hinter dem Vermögen zurückbleiben (wofern nicht Kleisthenes geändert hat); der Pentakosiomedimnen mochten nicht allein mehr seyn als früher, sondern das Uebermaaß des Vermögens Einzelner über den höchsten Ansat

9) *μόνονους Ἀθηναίους εἶναι τοὺς ἐκ δυοῖν Ἀθηναίων γεγενημένους* Plat. Perikl. 57. Dies war bis dahin wol nur oft gefährdetes Herkommen. Vgl. Abth. 1. S. 250. — 10) Plut. a. D. Vgl. unten S. 64. N. 4. — 11) Herod. 5, 97. sagt von Aristagoras *τρεῖς μυριάδας Ἀθηναίων ἐπέισε*; Aristoph. Ekkl. 432. 433. heißt es: *πολιτῶν πλείων ἢ τρισμυρίων ὄντων τὸ πλῆθος*; beides aufs Ohngefähr. — 12) Thukl. 2, 13. — 13) Plut. Perikl. 57. — 14) Genauer also, als Plutarch, scheint Philochoros im Schol. Aristoph. Wesph. 716. (Siebel. Philoch. 51.) sich auszudrücken: *τοὺς γὰρ λαβόντας γενέσθαι μυρίους τετρακισχίλους διακοσίους μί.* Vgl. Böckh Staatsch. 1, 57. 98.

der Schätzung sehr bedeutend; ferner mogten die zweite und dritte Klasse einander sich sehr nähern und den Ansatz der alt-solonischen Schätzung überwiegen, daher Aristides das Vorrecht der ersten Klasse zum Archontat um so eher aufheben konnte¹⁵⁾; endlich rückten auch die Thetes höher hinauf, der Staat war vermögend genug, ihnen Waffen zum Hoplitendienste zu geben¹⁶⁾. Ueberhaupt galten die Zustände sehr reich, wohlhabend und unbegütert für wesentliche Merkmale; Bettler hatte Athen nicht; der Reichthum aber blieb zu aller Zeit in hoher Geltung.

Der Geburtsadel stand längst nicht mehr als Kaste mit geschlechtlichen Vorrechten da. Doch bestand in Athen, wie wol in aller Welt, Ehrfurcht der öffentlichen Meinung vor glänzenden Ahnen, und wurde genährt durch die gläubige Anerkennung der heroischen Geschlechtswurzel, deren mancher Stamm sich rühmte, als wenn — der Alkmaoniden zu geschweigen — Miltiades, Alkibiades, Thukydides der Geschichtsschreiber sich vom Ajax¹⁷⁾, Andokides, aus dem Geschlecht der Keryken, vom Hermes¹⁸⁾, Epikuros, der Redner, ein Orosbutade, vom Erechtheus¹⁹⁾, herleiteten. Sorgfältig wurden in manchem Hause, vorzüglich wo ein Priesterthum erblich war, die Geschlechtsregister fortgeführt. Aber freilich war eine hohe Geltung dieser Art durchaus nicht staatsrechtlich, sondern nur in der öffentlichen Meinung begründet. Die drücklichste Stütze des Geschlechtsadels war der Natur der Sache nach, im gewöhnlichen Laufe der Dinge, der Reichthum²⁰⁾, so bei dem oftgenannten Geschlechte der Hipponiken und Kallias²¹⁾: jedoch Athen war aus seinem Gleise zu außerordent-

15) Plut. Arist. 22: γράφει ψήφισμα, κοινὴν εἶναι τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς ἀρχοντας ἐξ Ἀθηναίων πάντων αἰρεῖσθαι, wobei jedoch die Thetes als stillschweigend ausgenommen zu denken sind. —

16) So im peloponnesischen Kriege, Thuk. 6, 43. — 17) Didymos im Schol. Pindar. Nem. 2, 19. — 18) Pl. Plutarch Leb. der zehn Redner 9, 516 R. A. — 19) S. eben da S. 345. 355. Vgl. überh. Abth. 1, 150. 152. — 20) Aristoph. Wesp. 627: οἱ πλούτιοι καὶ πανὶ σεμνοί. Das letzte Wort bezeichnet unsrer vornehm nach der stolzen Haltung der Persönlichkeit. —

21) Ἰππώνικος Κάλλιος καὶ Ἰππώνικου Κάλλιας. Aristoph. Vogel 283. S. Heindorf zu Platon's Protagor. S. 465. Elavier sur

licher Anstrengung gerissen, es hatte bedenkliche Proben zu bestehen, hier konnte kein Adel, kein Reichthum genügen: es trat die Zeit der staatsbürgerlichen Tugend und des Verdienstes ein; Rath und That, hohe persönliche Eigenschaften, Waffenthum, körperliche Stärke und Behendigkeit, freudiger Muth zu Aufopferungen von Habe, Leib und Leben, wiederum Leistungen im Gebiete der schönen Kunst — dies brachte Geltung und Ehre, und führte durch die öffentliche Gunst zu höherem Rechtsgenuß, zu Aemtern und Würden ^{21b)}, ja selbst durch ausdrückliche, unmittelbare Satzung des Staats zu manchem Vorrechte.

Durch dergleichen äußere Auszeichnungen, die vom Staate selbst ausgingen, bildete sich eine Gattung von Ehrenbürgern, deren Geltung mit der der Verdienst-Ritterorden neuerer Zeit, so viele derselben streng ihrem Namen und der Absicht der Stiftung entsprechen, ohngefähr sich vergleichen läßt ²²⁾. Die Reihe beginnt mit Harmodios und Aristogeiton, die fast der Heroenehre theilhaft wurden ²³⁾. Als älteste Art der Auszeichnung ist die Speisung im Prytaneion ²⁴⁾ zu nennen, die angeblich schon in Kodros Zeit statt gefunden hatte ²⁵⁾; sie ward entweder für Ein Mal, oder auf Lebenszeit, oder auch den Nachkommen eines Staatswohlthäters, zuerkannt; bei Prytanen und Gesandten ²⁶⁾ war sie eine dem

la famille de Callias, in den mém. de l'institut, classe d'hist. Vol. 3. Von den Reichthümern dieses Geschlechts s. besonders Athen. 12, 556. F. f. Vgl. unten S. 65. N. 52. — 21b) So wurde Sophokles zur Belohnung für die Lust, die seine Antigone dem Volke gegeben, einer der Strategen gegen Samos. Argum. Soph. Antig. — 22) Köler: Gab es bei den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, wie die neuern Ritterorden? Dörpische Beitr. 1815. Th. 2. und 1818. Th. 1. — 23) Demosth. v. untr. Gesandtsch. 431, 16 f.: — οὐς νόμῳ διὰ τὰς εὐεργεσίας, αἷς ὑπῆρξαν εἰς ὑμᾶς, ἐν ᾗπασιν τοῖς ἱεροῖς, ἐπὶ ταῖς θυσίαις, σπονδῶν καὶ κρατῆρων κοινωνοὺς πεπονησθε καὶ ᾗδετε καὶ τιμᾶτε ἑξέσου τοῖς ἡρώσι καὶ τοῖς θεοῖς. — 24) Στίχσις ἐν πρυτανείῳ. Cic. v. Redner 1, 54. — 25) Lysurg, g. Leokr. 196 N. A., erwähnt eines Aleomantis: — ἡ πόλις αὐτῷ τε καὶ ἐγγόνοις ἐν Πρυτανείῳ ἀνδριον στήσιον ἔδοσαν. — 26) Pollux 9, 40: — ἐστὶ τῆς πόλεως, παρ' ἧς ἐσιτοῦντο οἷτε κατὰ δημοσίας πρεσβείαν ἔχοντες,

Ämte, nicht der Person, erwiesene Ehre. Schwelgerei war von diesen Mahlen fern ²⁷⁾. Mit größerem Vortheil verbunden war die *Atelie*, Befreiung von bürgerlichen Leistungen, so viele nicht auf Vertheidigung des Vaterlandes gerichtet waren, daher nicht von der *Trierarchie*, auch nicht von der Vermögenssteuer ²⁸⁾. Auch eigentliche Schenkungen und Gnadensgehälter kamen vor. Schon Solon bestimmte fünfhundert Drachmen als Belohnung für einen olympischen Sieger, hundert für einen istsmischen ²⁹⁾; gegen Aristides Sohn und Lächster bewies der Staat sich sehr freigebig ³⁰⁾. Des trefflichen Feldherrn Phormion Schulden wurden bezahlt ^{30 b)}. Dagegen gaben nur Ehre die Bekränzung ³¹⁾; solange Zweigkränze, nicht goldene ³²⁾, üblich waren. Als ordentliche Belohnung für treu erfüllte Berufspflicht ward sie den Vuleuten, wenn sie Schiffe gebaut hatten ³³⁾; von Einzelnen erlangten jene Ehre noch nicht Miltiades ³⁴⁾, Aristides, Themistokles und Kimon; zuerst Perikles ³⁵⁾; später wurde die Sache sehr gewöhnlich und die gesetzlichen Bestimmungen darüber sehr mannigfaltig ³⁶⁾. Eine Bildsäule ³⁷⁾ ward zuerst dem Solon errichtet, diese aber vielleicht mehr zum rein historischen Andenken, als zur Auszeichnung; als letztere wurde sie zu Theil dem Harmodios und Aristogeiton ³⁸⁾, nachher zuerst wieder dem Konon ³⁹⁾; doch wurde inzwischen dem Kimon die verwandte Ehre, Her-

καὶ οἱ διὰ πρᾶξιν τινα σιτήσεως ἀξιοθέντες, καὶ εἰς τὴν αἰσίοτος ἦν. — 27) Plut. Sol. 24. Athen. 5, 186. Merkwürdig ist, daß Solon nur einmalige Speisung eines Bürgers erlaubte, aber den strafte, der die Aufforderung ausschlug; denn er sah dies an als *ὑπεροψίαν τῶν κοινῶν*. Plut. a. D. — 28) Böckh Staatshaush. 2, 5. 32. — 29) Plut. Sol. 25. — 30) S. Böckh Staatssh. 1, 267. — 30 b) Paus. 1, 23, 12. — 31) Στέφανος. — 32) Auch Thrasylbulos bekam einen Zweigkranz (*δάλλου στέφανος*). Aeschin. g. Ktesiph. 577 R. A. — 33) Argum. Demosth. g. Androt. 587. Dazu pflegten die Vuleuten, nach den Worten des Gesetzes, *αἰτεῖν παρὰ τοῦ δήμου δωρεάν*. — 34) Plut. Kim. 8. — 35) Valer. Max. 2, 6, 5. — 36) Aeschin. g. Ktesiph. 434. Vgl. 427. 431. 437. Demosth. v. Kranze 265. Isokrat. g. Kallimach. 669. — 37) *Εἰκὼν*. — 38) Demosth. g. Lept. 478. Vgl. Pausan. 1, 8, 5. — 39) Demosth. a. D.

men mit Inschriften aufstellen zu dürfen⁴⁰⁾. Endlich gehdrt hieher die Proedrie.

Die Atimie, von welcher künftigh bei der Darstellung des öffentlichen Rechts die Rede seyn wird, erscheint als Gegensatz der genannten Auszeichnungen des Verdienstes, nehmlich als Entziehung von Bürgerrecht und Bürgerehre für das Zurückbleiben in bürgerlichen Leistungen oder gänzliche Nichterfüllung derselben⁴¹⁾; Auflegung positiver Schmach, wie in Sparta bei den Hagestolzen⁴²⁾, kannte Athen nicht.

Besondere Aufmerksamkeit verdient das Verhältniß der Kleruchen, dessen Anfänge vor den Anfang des Perserkriegs fallen und das sich, freilich mit gezwungenen Unterbrechungen, bis zur Schlacht bei Chäroneia fortsetzte, seine volle Ausbildung aber schon durch Perikles erlangte⁴³⁾. Allgemeiner Gesichtspunkt ist hier, daß Athener sich auswärts niederließen; insofern ist als Gattungsbegriff der der Colonie gütig. Der näheren Erörterung dieser Sache, die den Athenern auf kurze Zeiträume einträglich wurde, aber, mehr als andere politische Gebrechen und Frevel, ihnen Haß und Feindschaft bereitete, möge eine Uebersicht der ausheimischen Niederlassungen der Athener vorausgehen.

Der thrakische Chersones. Die dort wohnenden Dolonker, der Hülfe gegen die benachbarten Apfintier bedürftig, wurden mit dem ältern Miltiades, Sohne des Kypselos, bekannt und luden ihn ein, sich bei ihnen niederzulassen. Dies geschah um Olymp. 56, 1; 556 v. Chr.; er kam mit einem Gefolge von freiwilligen Begleitern, die ihn als Herrn anerkannten, und baute zur Wehr gegen die Apfintier eine Mauer von Kardis bis Paktre⁴⁴⁾. Die Herrschaft über die Gegend innerhalb der Mauer⁴⁵⁾ übernahm nach ihm seines Bruders Sohn Stesagoras; nach dessen Tode sandten die Peisistratiden

40) Plut. Kim. 7, und Aeschin. g. Ktesiph. 572 f. — 41) Vgl. Abth. 1. S. 250. — 42) Plutarch Lys. 15. — 43) S. überh. Raoul-Rochette établist. des col. Grecq. Vol. 3. 4. Vöckh Staatshaush. 1, 455 f. — 44) Herod. 6, 33-41. Vgl. Corsini f. Att. 5, 103 f. — 45) Herkömmlicher Ausdruck späterer Zeit τὰ ἐν τῶν τευχῶν, Demosth. untr. Gesandtsch. 390, 5.

dessen Bruder Miltiades mit einer Trireme dahin, Olymp. 65, 3 oder 66, 2, 518 oder 515 v. Chr.; dieser zog mit Darcios gegen die Skythen ⁴⁶⁾, flüchtete, als nach Unterwerfung Joniens eine phönizische Flotte heranzog ⁴⁷⁾; nach Vertreibung der Perser wurde der Chersones Staatsbesitzthum. Die Hauptorte waren Sestos, welches Xanthippos von den Persern, Olymp. 76, 2; 478 v. Chr., eroberte ⁴⁸⁾, Kardias, Paktys, Krithoto ⁴⁹⁾, Alopekonesos ⁵⁰⁾, Eläus ⁵¹⁾; in der Nachbarschaft westlich vom Hebros kamen später dazu Doriskos ^{51b)} und Serthion ⁵²⁾. Sigeion, von Peisistratos besetzt ⁵³⁾, ist nur als Besitzthum der Tyrannen, nicht des Staats, anzusehen; weiter hinab gen Süden an der äolischen Küste galt aber Adramyttion für athenische Pflanzstadt ⁵⁴⁾.

Lemnos und Imbros waren in ruhigem Besitze der Pelasger, die einst aus Attika dahin gezogen waren ⁵⁵⁾, bis, um Olymp. 67, 3; 510 v. Chr., der Perser Otanes sie unter persische Herrschaft brachte ⁵⁶⁾. In den nächstfolgenden Jahren, wahrscheinlich während des Aufstandes der kleinasiatischen Hellenen, eroberte Miltiades vom Chersones aus Lemnos, versagte die Pelasger und bevölkerte die Insel mit Athenern ⁵⁷⁾, oder doch Chersonesiten athenischer Abkunft. Imbros scheint schon damals gleiches Schicksal, als Lemnos, gehabt zu haben; auf der Flucht vor den Phönikern begab Miltiades sich dahin ^{57b)}, ehe er nach Athen segelte.

Auf Euböa wurde, Olymp. 68, 3; 506 v. Chr., das Land der chalkidischen Hippoboten eingezogen und Athener zu

46) Herod. 4, 157. — 47) Herod. 6, 41. Vgl. oben S. 53. N. 27. —

48) Diodor 11, 37. — 49) Harpokr., Stephan. v. Byz. —

50) Demosth. g. Aristokr. 675, 20 f. Etym. M. Ἀλωπηκ. C. 75

Sylb. — 51) Demosth. g. Arist. 672, 20. — 51b) Hier behauptete sich, so weit Herodotos wußte, der Perser Maspames. Herod. 7, 106. —

52) Demosth. g. Phil. 135. v. untr. Ges. 390. —

53) Herod. 5, 94. — 54) Strabon 13, 606. Ἀθηναίων ἀποικίος πόλις. —

55) Herod. 6, 140. Vom letzten pelasgischen Könige Hermon s. Hesych. und Suid. Ἑρμῶνιος χάρις und Zenob. prov. 3, 85. —

56) Herod. 5, 26. — 57) Herod. 6, 140. Vgl. Eubod. 7, 57. —

57b) Herod. 6, 41.

dessen Besitznahme dahin geschickt; die Hippoboten bekamen aber, wie es scheint, im Perserkriege ihr Land wieder ⁵⁸⁾.

Skyros wurde bis in die Zeit der Perserkriege von seeräuberischen Dolopen bewohnt ⁵⁹⁾; Kimon machte (Olymp. 76, 1; 476 v. Chr. nach Clinton) diese zu Sklaven und gründete eine athenische Niederlassung auf der Insel ⁶⁰⁾. Auch Salonesos galt in der Zeit der Redner für sehr altes athenisches Eigenthum ⁶¹⁾.

Amphipolis, Eion und die Bergwerksstädte, Thasos gegenüber. Die Landschaft am Ausflusse des Strymon, woselbst Histaios, der Erbauer der Stadt Myrkinos, und Aristagoras ⁶²⁾, darauf der Makedoner Alexander ⁶³⁾ (φιλέλλην) umsonst sich festzusetzen versucht hatten ⁶⁴⁾, wurde durch Kimon, den Eroberer Eion's ⁶⁵⁾, den Athenern zugänglich. Bald nach dem ersten Angriffe der Athener auf Thasos, Olymp. 78, 4; 465 v. Chr., zwei und dreißig Jahre nach Aristagoras Tode ⁶⁶⁾, wurden zehntausend Athener und Bundesgenossen ins strymonische Land geschickt ⁶⁷⁾; aber diese bald darauf bei Drabeskos von den Thrakern erschlagen ⁶⁸⁾. Auch ein zur Besetzung der bisher thasischen Bergwerksstädte Daton, Desyme, Skapte Hyle ^{68b)} u. geschicktes Heer wurde bald darauf von den Edonen bei Daton erschlagen ⁶⁹⁾. Erst durch Agnon, Olymp. 85, 4; 437 v. Chr., wurde die Niederlassung der Athener am Strymon stetig; die Stadt Ennea Hodoi nun Amphipolis genannt ⁷⁰⁾; die Benutzung der Bergwerke

58) Vgl. Abth. 1. Beil. 13. — 59) Thuf. 1, 98. Diodor 11, 69. hat Pelasger und Dolopen. — 60) Thuf. und Diod. a. D. Plut. Kim. 8. — 61) Argum. Demosth. üb. Halonn. S. 75 R. A. — 62) Herod. 5, 11. 25. 124. Thuf. 4, 102. Aristagoras wurde dort erschlagen 497 v. Chr. (Clinton). — 63) Demosth. üb. Phil. Brief 164, 19. — 64) Von neun unglücklichen Unternehmungen der Athener dahin s. d. Schol. zu Aeschin. untr. Ges. 755 R. A. — 65) Herod. 7, 107. Thuf. 1, 98. — 66) Thuf. 4, 102. — 67) Thuf. 1, 100. Diod. 11, 70. Corn. Nep. Cim. 2. — 68) Thuf. 1, 100. — 68b) Vgl. Böckh Staatsh. 1, 334. 335. — 69) Herod. 9, 74. Schol. zu Aeschin. a. D. Pausan. 1, 29, 4, woselbst Irrthum herrscht. — 70) Thuf. 4, 102. 5, 11. Schol. Aeschin. a. D.

mag nach der Einnahme von Thasos mit Nachdruck behauptet worden seyn.

Durch Perikles wurden die athenischen Niederlassungen vermehrt, erweitert und befestigt. Er schickte, Ol. 82, 1; 452 v. Ehr., fünfhundert Bürger nach Naxos ⁷¹⁾, zweihundert und funfzig nach Andros, auch wol eine Schaar nach Euböa, tausend ins Bisaltenland ⁷²⁾, tausend nach dem Eherosnes ⁷³⁾; Ol. 83, 4; 445 v. Ehr., zweitausend zur Besetzung des Landes der gänzlich vertriebenen Histiäer auf Euböa ⁷⁴⁾; als Mitbewohner gingen Athener nach Sinope ⁷⁵⁾, Amisos ⁷⁶⁾ und Thurioi ⁷⁷⁾ (Olymp. 84, 2; 443 v. Ehr.). Im ersten Jahre des peloponnesischen Krieges wurden die Megineten ausgetrieben und auf ihrer Insel an athenische Bürger Kleruchien angewiesen ⁷⁸⁾.

Im weitern Verlaufe des peloponnesischen Krieges kamen dazu noch Mytilene ^{79 b)} und seine Feldmark ⁷⁹⁾, Potidäa ^{79 b)}, Skione ⁸⁰⁾, Kolophon ⁸¹⁾ und Melos ⁸²⁾. Delos, wohin, Olymp. 89, 2, nach Austreibung seiner Einwohner, athenische Kleruchen zogen, wurde bald nachher den Deliern wiedergegeben ^{82 b)}. Die Niederlassungen auf Samos ⁸³⁾ gehören ins philippische Zeitalter.

Bei der ganzen Reihe dieser Niederlassungen fällt die Verschiedenheit von den überseeischen Pflanzstädten der frühern Zeit ins Auge. Vorbei war die Zeit, wo Bürger, die sich von der Gemeinde losgerissen hatten oder ausgetrieben worden waren, Staaten gründen konnten; ohne daß die Mutterstadt sich

71) Plut. Per. 11; Diod. 11, 88 hat tausend, aber hievon blieben wol auf Euböa und Andros zurück. Vgl. Pausan. 1, 27, 6, wo es heißt, Kolmibias habe Kleruchen nach Euböa und Naxos geführt. —

72) Plut. a. D. — 73) Plut. a. D. Diod. 11, 88. — 74) Thuf. 1, 114. Plutarch Per. 23. Theopomp. 6. Strabon 10, 445. —

75) Plut. Perikl. 20. — 76) Strabon 12, 547. Appian bürg. Kr. 8, 85. — 77) Diobor 12, 10 und Wessel.; Henne opusc. 2, 138 f. — 78) Thuf. 2, 27. Diod. 12, 99. Diog. Laert. 5, 2. —

78 b) Diese Schreibung erkenne ich jetzt für besser beglaubigt, als Mytilene. — 79) Thufyd. 5, 50. — 79 b) Thufyd. 2, 70. —

80) Thuf. 5, 52. Diod. 12, 76. Isokr. Paneg. 31. — 81) Thuf. 5, 54. — 82) Thuf. 5, legt. Kap. — 82 b) Thuf. 5, 1. 52. —

83) Strabon 14, 658.

einmischte; das Meer trennte nicht mehr so, wie dereinst, wo die Gluthen eine gewisse Lethengewalt auf die Mutterstadt und ihre Töchter übten; endlich bestand auch nicht mehr die Gunst der Umstände, unter der es dereinst vereinzeltten Schaaeren so leicht geworden war, sich bequeme und sichere Stätten zu bereiten. Nur des ältern Miltiades Auszug erscheint als Privatunternehmung; doch geschah auch dies schwerlich ohne alle Theilnahme des Peisistratos; bei allen folgenden Niederlassungen tritt aber als Hauptbegriff hervor, daß eine enge Verbindung derselben mit der Mutterstadt fortbestehen sollte; nächste Zwecke waren Versorgung armer Bürger, Sicherung der Herrschaft in unterworfenen Landschaften durch Bürger, die mit dem Geschenke eines Grundstückes die Pflicht der Vertheidigung übernahmen und eine Art Besatzung bildeten⁸⁴⁾, endlich auch wol das Streben nach Einfluß auf einen fremden selbständigen Staat, indem man ihm eine Anzahl Bürger zum Schutze zusandte, die in seine Verhältnisse eintraten, ohne daß sie ganz von denen der Mutterstadt sich lösten. Der anstatt des früher gebräuchlichen Ausdrucks, *Αποικία*, nun aufkommende, *Κληρούχια*⁸⁵⁾, ist sehr bedeutsam; statt des Negativen in jenem, der Auswanderung, tritt nun der positive Begriff des bestimmt zu erwartenden und förmlich angewiesenen Besizthums hervor^{85 b)}.

Zur scharfen Auffassung des Eigenthümlichen der *Κληρούχια* und der Merkmale, die sie von der *Αποικία* im Allgemeinen unterscheiden, bietet vorzüglich sich das Verhältniß des einzelnen Theilnehmers an einer *Κληρούχια* zu der Mutterstadt dar.

84) Plutarch Perikl. 11 heißt Perikles: ἀποικιστῶν μὲν ἀργοῦ καὶ διὰ σχολὴν πολυπράγμονος ὄχλου τὴν πόλιν, ἐπανορθούμενος δὲ τὰς ἀπορίας τοῦ δήμου, φόβον τε καὶ φρουρὰν τοῦ μὴ νεωτέρειν τι παρακατοικῶν τοῖς συμμάχοις. — 85) S. Harpokr. und die übrigen Lexika. Wie alt *κλήρος* und die Vorstellung von Vertheilung, von Zufallen einer Landschaft durchs Loos sey, erhellt aus dem Mythos-von der Götter Theilung der Erde in Plätze ihrer Verehrung. Neben *κληροῦχοι* kommt übrigens bei Thukydides auch wol ein anderer Ausdruck vor; so nennt er 5, 116 ἀποκτοῦς die nach Melos Ziehenden, ἐπακτοῦς die nach Megina 2, 77. — 85 b) Agripeta, der *Κληρὺς*, b. Cicero v. d. Nat. d. Götter. 1, 26.

Rehmlich es war nicht Auszug aufs Abenthener, nicht Niederlassung in einer Landschaft, wo Anbau noch ganz unversucht war, und ein Staatsleben überhaupt erst begonnen werden sollte, sondern die Anweisung eines eingerichteten Besizthums, das seinen Eigenthümer sogleich nährte; ja, mit wenigen Ausnahmen, die Besiznahme nicht barbarischen, sondern hellenischen Grundes und Bodens, kraft eines Rechtes der Eroberung, wie es in alter Zeit schon Thessaler, Böoter und Dorier in hellenischen Landschaften geübt hatten. Wiederum aber, je gewisser und anständiger die Versorgung bei einer Kleruchie war, um so weniger gehört dazu der Begriff einer Aufgebung der heimischen Verhältnisse; vielmehr erscheint die Kleruchie nur als eine Zugabe zum Bürgerthume in der Mutterstadt; das persönliche Recht in dieser blieb unverändert, ward auch nicht auf kurze Zeit förmlich aufgehoben, es fand kein ganzliches Ausscheiden statt, der Kleruch ward fernerhin mitgezählt als Staatsgenos⁸⁶⁾; sein Kleruchisches Vermögen in der Staatsschätzung als heimisches angesehen, sein Gerichtsstand war in Athen; der Aufenthalt in der Kleruchie war beliebig, wie der eines Städters auf seinem Landgute⁸⁷⁾, während dessen er freilich, in Folge seiner Abwesenheit, manches persönliche Recht nicht geltend machen konnte, durch den aber er und seine Nachkommenschaft, die etwa in der Kleruchie geboren wurde, dem bürgerlichen Stadtrechte an sich nicht im mindesten entfremdet wurde⁸⁸⁾. Uebrigens ergab sich von selbst, daß wenn ein Kleruch gar kein Besizthum in Athen zurückließ und fortdauernd fern blieb, das ruhende Recht von seiner Wirkung verlor, indem das heimathliche Band sich etwas lockerte.

86) Vorübergehende Abwesenheit wird bezeichnet Aesch. g. Tim. 78: ἀπεισιν ἐν Σαμῷ μετὰ τῶν κληρουχῶν. Dies liegt auch in der Berechnung b. Demosth. v. d. Symmor. 182, 16. — 87) Daher γεωργεῖν eigenthümlicher Ausdruck (vgl. das römische arare Cic. in Verr. 5, 5. 11); ὡς ἐγεωργοῦμεν ἐν τῇ Ναξῷ Platon Euthyphr. 4 B.; τοὺς ἐν Χερδονήσῳ γεωργοῦντας Isokr. an Philipp 118 Lang. A. — 88) Beispiele: Platon's Vater, Kleruch auf Megina, Diog. L. 5, 2. Aristophanes eben da, Acharn. 652 Schol., Epistur's Vater auf Samos, Diog. Laert. 10, 1. Strabon 19, 638.

In diesem trauten Verhältnisse zur Mutterstadt standen indessen zuverlässig nicht die Gemeinden, als Gesamtheiten; mogte auch der einzelne darin wohnende Athener für seine Person durchaus als Bürger der Hauptstadt gelten, in ihr zu Recht stehen, dahin nach Belieben zurückkehren dürfen⁸⁹⁾, nach seiner Habe dort geschätzt werden, so konnte doch, schon wegen der Gemischtheit der Bewohnerschaft, manche Kleruchengemeinde, wo entweder Bundesgenossen zugelassen oder die alten Besitzer als Periklen zurückgeblieben waren, in gewissem Maaße nicht anders als fremd oder untergeben behandelt werden, und die Stellung der Gemeinden, als solcher, scheint nicht durchgehends so günstig, als die der römischen Municipien gewesen zu seyn. Am einfachsten war das Verhältniß in den Landschaften, aus denen die alten Bewohner erst in der Zeit der ausgebildeten Seeherrschaft der Athener vertrieben oder unterjocht wurden, als Histia, Aegina, Skione, Potidäa, Mytilene; hier wurde, scheint es, die Gemeinde ganz als aufgelöst betrachtet, wie von den Römern Capua nach der Wiedereroberung im zweiten punischen Kriege⁹⁰⁾; die vertheilten Grundstücke wurden unter dem Titel bürgerlichen Besitzthums in Anschlag gebracht und die Besitzer leisteten dem Staate das von Gebühr nach dem Ansätze in der bürgerlichen Schätzung, und so wurde, während der einzelne Bürger ein Besitzthum erlangt, dem Staate Ersatz für die Steuer, welche die Gemeinde früher gezahlt hatte⁹¹⁾. Gemeinden, die ohne straffes Band der Gewalt von Athen abhängig waren, als Sinope und Thurii, traten durch die dahingefandten athenischen Kleruchen wesentlich nicht in ein anderes Verhältniß; hier war Hauptsache, daß Bürger versorgt worden waren; erwartet wurde, daß durch sie in ihrem neuen Wohnorte eine dem Mutterstaate günstige Stimmung erhalten würde. Bedenken aber entsteht

89) So selbst der Metöke Zosias aus Thurii, Pl. Nat. Leb. der zehn Redn. 9, 322. — 90) Liv. 26, 16: — *ager omnis et tecta publica populi Romani facta. Ceterum habitari tantum, tanquam urbem, Capuam, frequentarique placuit; corpus nullum civitatis nec senatus, nec plebis concilium, nec magistratus esse etc.* — 91) Das her ward von den ihres Gutes entäußerten Lesbiern nicht ferner Tribut geleistet, Thuf. 3, 50.

über die Seltung von Lemnos, Imbros, Skyros und Amphipolis; hier tritt statt des Begriffs Kleruchie der der Apoitie, aber mit fortdauernder Verwandtschaft und Einung, hervor. Als wesentlichen Unterschied dieser Gemeinden von den oben zuerst genannten, die nemlich als für aufgelöst anzusehen seyn, erscheint, daß sie sich eines Gründers (*κτίστης*) rühmten, so Amphipolis des Agnon⁹²⁾, so früher der Eheriones des Miltiades⁹³⁾, eben so auch wol desselben Lemnos; auf Skyros galt Kimon für Stifter der Gemeinde⁹⁴⁾. Dergleichen Gemeinden konnten nicht als Eins mit der Mutterstadt gelten, und dies mußte auf die Stellung der Bewohner (abgerechnet die etwa frisch ankommenden Athener, zu vergleichen den Chapetones im spanischen Amerika) zurückwirken. Daher finden wir denn, wenn gleich Lemnos, Imbros und Skyros für so wesentliche Bestandtheile des athenischen Staates galten, daß sie selbst im antalkidischen Frieden ihm zugesichert wurden⁹⁵⁾, doch Lemnier und Imbrier neben den Athenern angeführt⁹⁶⁾. Amphipolis aber trat um so mehr in das minder traute Colonialverhältniß, da bei dessen Gründung der Athener nur eine, im Verhältniß zu den zugleich sich ansiedelnden Barbaren, geringe Zahl gewesen seyn kann, deshalb nachher, als Brasidas erschien, so wenig Anhänglichkeit an Athen⁹⁷⁾.

Für die Stellung der Genossen des athenischen Staates, welche nicht Bürger waren, blieben im Ganzen die Gesetze Solon's gültig⁹⁸⁾; der Ion aber, mit dem sie geübt wurden, wechselte natürlich mit dem Sinne des athenischen Volkes; auch wurden wol manche einzelne neue Bestimmungen herkömmlich oder ausdrücklich hinzugefügt. Die Metöken, deren

92) Thuk. 5, 11. — 93) Herod. 6, 58: *καὶ οἱ τελευταῖαντι Χερσονήσεται θύουσι, ὡς νόμος, οἰκιστῇ κ. τ. λ.* Auch ein Prytaneion war dort. Herod. a. D. — 94) Diod. 11, 60. — 95) Xenoph. Hell. 5, 1, 51. Demosth. g. Phil. 1, 49, 27. redet von einem Einsfall Philipp's nach Lemnos und Imbros — *αἰχμαλώτους πολλὰς ὑμετέρους ἔχει ἄγων*, wo an athenische Besatzung schwerlich zu denken ist. — 96) Thuk. 5, 5. 4, 28. 5, 8. 7, 57: *Ἀθηναῖοι — καὶ αὐτοῖς τῇ αὐτῇ φωνῇ καὶ νομίμοις ἐπὶ χρωμαῖσι Ἀθηναῖοι καὶ Ἰμβριαῖοι.* — 97) Thuk. 4, 102 ff. — 98) C. Alb. 1. C. 250. 251.

Zahl mit der Macht und dem Handelsverkehr Athens, und durch Begünstigung einsichtsvoller Staatsmänner, als des Themistokles⁹⁹⁾, stieg¹⁰⁰⁾, wurden zu Leistungen aller Art, selbst zum Hoplitendienste¹⁰¹⁾, aufgeboten. Durch dergleichen Uebernehmung bürgerlicher Lasten entstand eine Annäherung ans Bürgerthum, die das Einschleichen bis zu dem oben erwähnten Uebermaaß erleichterte; gesetzlich aber bestand die alte Scheidewand zwischen Bürger- und Einsassenstande fort¹⁰²⁾.

Sklassen waren in großer Zahl, über 350,000, vorhanden¹⁰³⁾; auch sie wurden zum Wohl des Staats zu öffentlichen Dienstleistungen aufgeboten, die, streng genommen, des Bürgers Vorrecht waren; so fochten Sklaven mit bei Marathon; übrigen blieb ihr Stand rechtlos. Das Gesetz, daß kein Sklav den Namen Harmodios oder Aristogeiton haben dürfe¹⁰⁴⁾, eine der bedeutsamsten Aeußerungen der Demokratie, scheint dem kleisthenischen Zeitalter anzugehören. Ob sich in den Kleruchieen Perioden bildeten, ist nicht ganz klar; wahrscheinlich standen die thrakischen Bauern auf dem Eherones u., so wie später die Mytilender, in einem Verhältnisse der Art.

c. Staatsgewalten.

§. 57.

Die durch Solon begonnene Gestaltung der demokratischen Verfassung in Athen war durch Kleisthenes mancher noch übrig gebliebenen nicht unbedeutenden aristokratischen Bestandtheile entäußert worden, dennoch aber auch so noch nicht reine und ungemischte Demokratie¹⁾. Es liegt in der Natur der beiden

99) Diod. 11, 45, dem aber nicht zu glauben ist, daß Themistokles die Metöken von allen Abgaben befreit habe. Mögte Themistokles etwa den Stand der *ισοτελεῖς* begründet haben? — 100) Mit den Familien auf etwa 45,000 Seelen. Böckh Staatssh. 1, 58 ff. — 101) Thuf. 2, 51. — 102) Vgl. überh. Sainte-Croix in den *mém. de l'ac. des inscr.* T. 47. — 103) Böckh Staatssh. 1, 58 ff. — 104) Gell. Att. N. 9, 2.

1) Plut. Kim. 15. heißt es, Simon wollte *τὴν ἐνὶ Κλεισθένους ἐπέχειν ἀριστοκρατίαν*. Wie dies zu verstehen sey, s. S. 54. N. 1^c.

Verfassungen, daß zwar einerseits die Aristokratie und Oligarchie sich scharf und unbedingt antidemokratisch gestalten, die Demokratie aber selten sich so vollständig entwickeln kann, daß jegliche Annäherung zur Aristokratie ausgetilgt würde, und daß eine völlige Gleichheit der Staatsbürger in Theilnahme an der höchsten Gewalt sich niemals auf die Dauer zu behaupten vermag; angestammte oder neuerworbene Vorzüge werden immerfort eine gewisse Zahl Bürger über die Masse emporheben. Nun kann freilich durch die Art, wie durch die Verfassung die Theilnahme an der höchsten Gewalt bestimmt wird, die demokratische Form ziemlich vollständig gesichert und bewahrt werden; und wo diese sich ungefährdet demokratisch erhält, wird immer die Bezeichnung Demokratie statt finden können und müssen^{1b)}; jedoch ist es von der höchsten Wichtigkeit zu wissen, von was für einem Gehalte die Masse war, die die Form füllte, und es ist, so zu sagen, dem Lohne der Verfassung nach zu spüren. Insofern kann nun auch, abgesehen von der Entgegensetzung des Areiopagos, als einer aristokratischen Behörde, gegen die demokratischen, die Rede seyn von einem Gegensatze, ja selbst einem mehrjährigen Kampfe, zwischen Aristokratie und Demokratie innerhalb der bestimmt ausgeprägten demokratischen Formen der Constitution, wobei es nicht darauf ankam, diese selbst etwa gänzlich umzustürzen²⁾, sondern von der Gewalt, die durch sie erlangt werden konnte, möglichst viel an sich zu reißen.

Die Richtung der Athener auf Seefahrt und Seekrieg galt bei den alten Politikern für geeignet, demokratischen Sinn zu entwickeln³⁾; es ist, wie mit dem Gesetze von den drei Einheiten im Drama — was zu Athen sich in der Wirklichkeit vorgefunden, wurde der Boden, aus dem später eine allgemeine Ansicht erwuchs. In Athen aber ward in der That der Sinn des

1 b) Hier tritt die treffliche Darstellung Littmann's, griech. Staatsverf. 520 ff., mit voller Geltung ein. — 2) Von dem abentheuerlichen Anschläge aristokratischer Schwindelköpfe im Lager bei Plataeae s. oben S. 55. N. 58. — 3) Aristot. Polit. 5, 2, 12: — *μᾶλλον δημοτικοὶ οἱ τὸν Πειραιῶν οἰκοῦντες τῶν τὸ ἄστυ*. Vgl. 5, 3, 5: *ὁ ναυτικὸς ὄχλος γενόμενος αἰτίος τῆς περὶ Σαλαμῖνα νικῆς κ. τ. λ.* Vgl. Plut. Themistocl. 19.

Demos fecker durch das Selbstgefühl seiner Großthaten gegen die Barbaren und der Ueberlegenheit, die er selbst über die noch kurz vorher so gefürchteten hellenischen Seestaaten Megina und Korinth behauptete. Jedoch lag Geltung des Pöbels, so wie pöbelhafter Sinn und ochlokratische Meuterei fern; Athen giebt bis zum Anfange des peloponnesischen Krieges, wo die furchtbare Pest eine Menge Kernbürger, unter ihnen den Perikles, wegraffte, das Schauspiel eines Körpers, der von seinen edelsten Gliedern geleitet wird und deren Anregung die sämtlichen übrigen zu williger Folge darbietet, ohne daß jene von dem Gesamten sich zu entfremden versucht wurden ⁴⁾. Vergrößerung vaterländischer Macht, Verherrlichung des Gemeinwesens war die Lösung für Hohe und Geringe, und beide Theile, Führer und Gefolge, übernahmen Beschwerde, Gefahr und Aufopferung des Theuersten mit einer Bereitwilligkeit, die ständischen Hader kaum aufkommen ließ und bei der, wenn auch dergleichen statt gefunden, der Eine hinter dem Andern nicht zurück bleiben mochte, und in der Zeit, wo Gefahr das Vaterland bedrohte, die Stimme der Eintracht gehört wurde ⁵⁾. Bei dieser Gesinnung herrschte im Ganzen so viel edle Haltung im Gemeinwesen, daß die Zahl der ächten Kalokagathoi für sehr bedeutend zu rechnen ist. Dergleichen fanden sich in Menge in den Geschlechtern alter Hoheit und in der Masse rüstiger Streiter, die ihren Ruhm vielleicht erst von den Siegen bei Marathon oder Salamis und Plataä herleiteten; das Wort Kalokagathoi überall auf einen Stand beschränken zu wollen, ist eine Entwürdigung der hohen Trefflichkeit des athenischen Bürgerthums jener Zeit ⁶⁾. Von den Guten aber kamen die Bes

4) Sehr passend ist Simonides schönes Wort πόλις ἄνδρα διδάσκει b. Plutarch ob ein Greis 1c. 9, 134 N. A. — 5) Die Atimoi wurden ins Bürgerthum aufgenommen, als Perres heranzog, Plutarch Themist. 11. Andok. v. d. Myst. 36. (zur Zeit v. Marathon), richtiger 55. (als der König heranzog). — 6) Allerdings setzt Thukydides 8, 48 sie dem Demos entgegen: τοὺς τε καλοὺς καὶ γὰρ τοὺς ὀνομαζομένους οὐκ ἐλάσσω αὐτοὺς νομίσειν σφίσι πρᾶγματα παρῆναι τοῦ δήμου, und das ὀνομαζομένους deutet selbst Gebrauch des gemeinen Lebens an; aber Aristoph. Witt. 227, und sonst, heißt es wackere Bürger. Vgl. oben S. 54.

sien zu der fruchtbarsten, ausgedehntesten und einflußreichsten Thätigkeit, und so kann man, wie schon bemerkt worden ist, unbeschadet der höchsten Gewalt, die der Demos ausübte, in der Staatsverwaltung eine Art Aristokratie ⁷⁾ anerkennen. Das Vertrauen, mit dem der Demos sich der Führung der Hochragenden hingab, war in der That groß, doch hatte er seine schwache Seite, bei deren, auch nur leiser, Berührung wol der ganze Körper erschüttert wurde und den Führer von sich rief. Das Mißtrauen, die Freiheit möge gefährdet werden, wurde dann ungestüm rege und denen das Volk willig gefolgt war, dieselben mußten dann dessen in übler Laune geübten Despotismus empfinden. Zu dergleichen aber regte immerfort die fieberhafte Angst, der Volksherrschaft werde der Umsturz bereitet, auf. So war denn die glorreichste Zeit der Athener zugleich die, wo ihre Undankbarkeit gegen Staatswohlthäter, zugleich aber die böseste der Leidenschaften der Athener, der Neid, am widrigsten sich kund thut, und dem Ostrakismus die glänzendsten Opfer fielen. Jedoch dieses Spiel der Leidenschaften erhält sein rechtes Licht nur aus dem Blicke auf den dabei regen Parteikampf. Ehe nun von der Entwicklung eines Parteikampfes die Rede seyn und eine Zeichnung der Häupter versucht werden kann, ist ein Blick auf die Verfassungsformen zu werfen, in denen hauptsächlich die höchste Gewalt beruhte.

Die Stellung der Ekklesia, der Bule und der Heliaa erlitt keine wesentlichen Veränderungen; von dem Einflusse, den die Einführung des Geldes für Ekklesiasten und Heliaasten auf Sinn und auf Art der Verhandlung hatte, ist hier nicht zu reden; wohl aber ist auf die große moralische und politische Gewalt, die die Volksredner in der Ekklesia erlangten, schon hier aufmerksam zu machen; wiederum auf

7) Herikles b. Thukyd. 2, 37: καὶ ὄνομα μὲν, διὰ τὸ μὴ εἶς ὁλόγους, ἀλλ' εἰς πλείους ἦκειν, δημοκρατία κέκληται· μέτεστι δὲ, κατὰ μὲν τοὺς νόμους πρὸς τὰ ἴδια διάφορα πᾶσι τὸ ἴσον, κατὰ δὲ τὴν ἀξιολογίαν, ὥς ἕκαστος ἐν τῷ εὐδοκίμει, οὐκ ἀπὸ μέρους τὸ πλεῖον εἰς τὰ κοινὰ ἢ ἀπ' ἀρετῆς ποιοιμῆται. Bgl. d. Schol. 5. C. 387 Bw. A.

das Wachsthum des Einflusses der Bule, vermittelt der großen Ausdehnung ihrer Thätigkeit, namentlich im Seewesen.

Der Areiopagos bestand fort mit einer höchst würdigen Berufsausübung, bis Perikles sein Ansehen verringerte. Vermöge seiner Befetzung aus den abgegangenen Archonten und deren Erwählung aus den Angesehensten der Bürgerschaft, mußte im Areiopagos aristokratischer Sinn vorherrschend seyn. Doch war sein Wirkungskreis nicht sowohl geeignet, zu schaffen und zu gestalten, als zu erhalten, überdies so ausschließlich auf das Innere gerichtet, daß in der vielbewegten Zeit, wo Athen so sehr von den äußern Verhältnissen bestimmt wurde, das Väterliche seines Waltens von der jugendlichen Kräftigkeit der übrigen Behörden sehr in Schatten gestellt wurde⁸⁾.

Von den Staatsämtern blieb das Archontat unverändert, sollte aber, nach Aristides Gesetze, auch Nichtpentakosiomedimnen zugänglich seyn⁹⁾; doch blieb fast immer Rücksicht auf Begüterte, so wie manches Andere der alten Demokratie üblich¹⁰⁾. Uebrigens war auch dieses Amt nicht der Spielraum, in dem ein für die verwickeltesten äußeren Verhältnisse Athens thätiger Geist sich bewegen konnte; vielmehr schon eine Art Vorbereitung zu dem ruhigeren Walten, das den tadellosen Alt-Archonten im Areiopagos erwartete¹¹⁾. Die vielen Staatsämter, die seit Kleisthenes mit der wachsenden Macht Athens sich so leicht aus den zehn Phylen erzeugten¹²⁾, gehörten meistens der Verwaltung an; bedeutende Theilnahme an der höchsten Gewalt bekam aber das Amt der Strategen¹³⁾. Wie der persische Krieg und die daraus erwachsende

8) Die Nachricht b. Plut. Themist. 10, der Areiopagos habe jedem Krieger im J. 480 acht Drachmen gegeben, kann nicht wohl von einer Bewilligung öffentlichen Geldes verstanden werden, denn es geschah *οὐκ ὄντων δημοσίων χρημάτων τοῖς Ἀθηναίοις*; war es nicht vielmehr eine außerordentliche Leiturgie der reichen Herren im Areiopag? — 9) C. J. 55. N. 15. — 10) Vgl. Abth. 1. C. 262. — 11) Daher, wenn Perikles nicht Archon und darum nicht Areiopagit ward (Plut. Per. 9), dies sicher nicht von ihm, noch von dem athenischen Volke, vermist wurde. — 12) C. Abth. 1. C. 275. — 13) Litzmann, griech. Staatsverf. 266; „Aus — mögte man fast vermuthen, daß, namentlich zur Zeit des Perikles,

Sechterschaft dem Demos überhaupt höhere Kraft und Geltung gab, so steigerte er auch die Macht der demotischen Beamten, die darin am meisten thätig waren. Dergleichen aber waren die Strategen, von der Stiftung des Kleisthenes, und mußten es überall seyn, wo hohe Ansprüche an Waffenthum des Demos gemacht wurden; deshalb setzte Aristagoras in Jonien nur Strategen ein¹⁴⁾; in der Folge hatten die Demokratien Strategen als Hauptmagistrat. Bei Marathon erscheinen sämtliche Strategen, zehn nach den zehn Phylen, und der Oberbefehl wechselte¹⁵⁾; später wurden selten alle, meist nur drei ausgesandt¹⁶⁾, und von diesen hatte einer den Hauptbefehl, die übrigen galten als Mitfeldherren¹⁷⁾, doch war ihre Stimme minder entscheidend. Auch außerordentliche Erwählungen von Strategen fanden statt^{17b)}. Rechenschaftspflichtigkeit der Strategen bestand in aller Strenge, ja auch die Laune des Volks wollte hier ihre Befriedigung haben; Autokratator hieß der Feldherr nur, insofern er bei dem, was er thun wollte, nicht von einem Kriegsrathe oder von Beschlüssen einer städtischen Behörde abhängig war. Die Persönlichkeit großer Helden und Staatsmänner war jedoch durch Schranken amtlicher Befugniß in diesem Amte minder beengt und konnte freier walten, als ein bloß aufs Innere angewiesener Beamter. Eine ganz außerordentliche Berufsstellung aber muß die des Themistokles in der Bekämpfung der Perser gewesen seyn¹⁸⁾; schon Archont gewesen trat er als Areiopagit nochmals in die Heldenbahn, und die Höhe der Gefahr, wie die Größe des Mannes gestatteten, daß der Staat sich ihm auf ungewöhnliche Art

bei der Befehlgebung den Strategen besondere Wirksamkeit zugesprochen habe." — 14) Herod. 5, 38. — 15) Herod. 6, 103. — 16) Als ein Beispiel von vielen: Perikles, Agnon und Kleopompos, Thuk. 2, 58. — 17) Darauf deutet das *Nixtas* — *εἰς τοὺς αὐτοὺς* Thuk. 4, 42. *Πολὰς* — *εἰς τοὺς αὐτοὺς* Thuk. 5, 4 u. a. — 17b) Ueber die Zeit des Antritts der ordentlichen Strategen (Frühjahr) s. Seidler über die Zeit der Auff. der Antigone, A. L. Zeit. 1825. N. 26. S. 209 ff. — 18) Mehr als gewöhnliche Feldherrnengewalt hatte auch Perikles als Strateg; Thukyd. 2, 65: — *στρατηγὸν ἐκλόγτο καὶ πάντα τὰ πράγματα ἐνέταψεν*.

vertraute. Aristides hatte in der Schlacht bei Platää Mitfeldherren¹⁹⁾).

Auf die Art, wie die Ämter besetzt wurden, mußte die Entwicklung des Geistes der Verfassung nothwendig einen gestaltenden Einfluß gewinnen. Demokratische Gleichheit begehrt möglichst ausgedehnte Anwendung des Looses; dies fand seit Kleisthenes bei dem Archontate statt: doch war der athenische Demos, und wäre es auch nur aus Berechnung eigenen Vortheils gewesen, verständig genug, bei allen Ämtern, welche ausgezeichnete persönliche Eigenschaften, viel Einsicht und Uebung verlangten und mit großer Verantwortlichkeit belastet waren, die Wahl fortbestehen zu lassen, so namentlich bei den Strategen und den Unterfeldherren — Tagiarchen, Phylarchen, Hipparchen, bei Gesandten, dem Vorsteher der Finanzen, Tamias²⁰⁾ κ.

Für die Geschichte der Entwicklung der Verfassung und des Parteikampfes ist nach dem Obigen das Archontat von keiner Wichtigkeit; der Eponymos hat anderswo, in der Chronologie, seinen Ehrenplatz; für unsern Zweck ist vor Allem die Strategenwürde bedeutend; an sie knüpft sich das Meiste. Jedoch neben ihr und den übrigen eigentlichen Staatsämtern keimten schon die Anfänge der späterhin so gewaltig gewordenen Macht ohne Amt und Titel, welche von den Rednern in der Volksversammlung geübt wurde^{20b)}, einer Macht, die bei spätern Schriftstellern gern mit der der Strategen zusammengestellt wird²¹⁾; jedoch des Unkrauts war noch wenig, und noch bestand nicht eine Trennung zwischen Strategie und Demagogie; die großen Führer des athenischen Volkes jener Zeit erfüllten gleichmäßig im Felde und in der Heimath, mit dem Schwerdte und mit der Rede die Aufgabe eines politischen Lebens, welches dem Staate Wohlfahrt und selbst die lieblichen Gaben

19) Plut. Arist. 20. — 20) S. Abth. 1, 275. N. 48. — 20b) S. von dem Demagogen Epistides, Themistokles Nebenbuhler, Plut. Them. 6: — ὅρα δὲ αὐτὸν μὲν εἶπαι, μάλα δὲ τὴν ψυχὴν κ. τ. λ. — 21) Plut. Phok. 7.

der Mufen²²⁾ zu bereiten sich bestimmt fühlte; sie waren der erniedrigenden demagogischen Künste nicht bedürftig, sie führten das Volk auf gerader Bahn zum Edeln und Großen, ohne es zu verführen, walteten über den Willen des Volkes durch Ueberlegenheit der Einsicht und Kraft und waren überhaupt von den spätern selbstüchtigen Demagogen so verschieden, als die Hellenen sich den König vom Tyrannen dachten.

Die glänzende Reihe politischer Helden, die Athens Ruhm unvergänglich gemacht haben, wird von einem Alten als eine von Solon stammende Schule praktischer Politiker vorgestellt, und als deren Einer namentlich Themistokles angeführt²³⁾; für uns beginnt diese Reihe mit Miltiades. Von dem Maaß der Lauterkeit seiner Gesinnungen in der Zeit der marathonischen Schlacht ist oben die Rede gewesen; auch das Wenige, das wir von seinem politischen Leben vor und nach jener Schlacht wissen, enthält nichts, das seine Vaterlandsliebe verdächtig machen könnte. Zwar ist nicht zu läugnen, daß er bei seinem öffentlichen Thun auch eigenen Vortheil oder Befriedigung verfolgte, jedoch konnte dies zugleich mit dem öffentlichen Wohl erreicht werden, und man würde der Geschichte ein böses Gift zumischen, wenn man überall, wo aus eines wackern Bürgers patriotischen Anstrengungen ihm selbst Vortheil erwächst, die Selbstsucht als erste Triebfeder aufführen wollte. Wohl aber fand sich dergleichen Gift in der politischen Gesinnung der Athener; Miltiades hatte mehr als Einen Kampf mit persönlichen oder politischen Gegnern zu bestehen. Als er vom Chersones nach Athen flüchtete, traten diese mit einer Anklage auf, daß er dort Tyrann gewesen sey²⁴⁾; als sein Zug gegen Paros, zu dem, nach Herodotos, ihn persönlicher Groll gegen einen Parier, der ihn bei den Persern angegeben hatte,

22) Sehr schön fährt Plut. Phol. 7 hiezu Archilochos Spruch an:

*Ἀμφοτέρων, θεράπων μὲν Ἐρμῶ τοιο θεοῖο
καὶ Μουσέων ἐπαῖν δῶρον ἐπιστάμενος.*

23) Plut. Them. 2. Mnesiphilos heißt dort Themistokles Lehrer. Vgl. Plut. ob der Greis x. 9, 175, v. Herod. Berl. 9, 447, Clem. Alexandr. Strom. 1, 302 B. — 24) Herod. 6, 104.

antrieb²⁵⁾, gemißglückt war und er so die dem Volke gegebene Verheißung, dasselbe reich zu machen²⁶⁾, nicht erfüllt hatte, wurde er von Xanthippos, Kriphron's Sohne, Perikles Vater, als Betrüger des Volks auf den Tod angeklagt²⁷⁾. Dies war geseglich, eben so, daß er in Haft lag, bis die Kosten der mißlungenen Unternehmung dem Volke währden erstattet seyn^{27b)}. Parteiung läßt sich bei Xanthippos Auftreten nicht nachweisen; auch mögte es eben so schwer seyn, zu bestimmen, welcher von den Beiden, nach Geburt und Verwandtschaft, minder zu den Optimaten gehörte²⁸⁾, als, welcher den andern in Popularität zu übertreffen suchte. Denn noch, wenn auch in Athen, wie so gewöhnlich in Freistaaten, erbliche Fortpflanzung politischer Grundsätze in einem Geschlechte angenommen werden kann — und dies ist nach der Natur der Sache gestattet — so war Miltiades, Vater des Kimon, minder dem Demos befreundet, als Xanthippos, Perikles Vater²⁹⁾.

Themistokles und Aristides.

Es ist eine irrige Ansicht, diese beiden Zeit- und Thatgenossen als Vertreter verschiedener ständischer Gesinnung, Themistokles als Demokraten, Aristides als Aristokraten, einander entgegenzustellen; Aristides war dem Kleisthenes befreundet gewesen³⁰⁾, derselbe machte die Besetzung des Archontats demokratischer; er und Themistokles waren dem Demos gleich zugethan. Entgegen standen sie einander in Verfolgung ver-

25) Herod. 6, 132. — 26) Herod. a. D. — 27) Herod. 6, 136. —

27b) Nach Platon Gorgias 526 D. wurde er vom Parathron nur durch den Prystanis gerettet. — 28) Von Miltiades Geschlechte s. Sturz, Pherecydes S. 84 ff.; von Xanthippos Verschwägerung mit dem Hause der Alkmaoniden, deren Stammtafel bei Böckh explic. Pindar. 305. — 29) Auf die Gewähr eines so wenig zuverlässigen Erzählers, als Stesimbrotos von Thasos (Plut. Themist. 4), welcher berichtet, Themistokles habe bei Flottenbau neben Miltiades zum Widersacher gehabt, mag ich nicht bauen; sonst ließe sich auch darin Zeichen ständischer Parteiung finden. — 30) Plut. Arist. 30.

schiedener Ansichten von Athens Wohlfahrt und dies führte sie zur Nebenbuhlerschaft um den ersten Platz in der Staatsverwaltung³¹⁾. Aristides scheint den Gedanken einer Seeherrschaft Athens nicht gefaßt oder die Sache für bedenklich und verderblich gehalten zu haben; ihm mochte Böses ahnen, wenn die Athener aus der Einfachheit der ländlichen Tugend ihrer Väter heraustretend, auf treulossem Element mit ungeübter Kraft unsicherem und trüglichem Gewinne nachjagten; ihm sagte ein durch Bürgertugend und gerechtes Staatswalten ausgezeichnetes, auf die heimische Landschaft beschränktes, Leben mehr zu. Themistokles dagegen sah, nach Plutarch³²⁾, Marathon nicht als Endpunkt, sondern als Anfang an; Athen sollte seine Kräfte entwickeln, sollte die Bahn, auf welche die Natur selbst es lockte, beschreiten, auf dem Meer, seinem Elemente, sich versuchen und erkennen. Aristides Ansicht hat höhern moralischen Gehalt; umsichtiger, der Gegenwart und dem, was von Asien und der nimmer lange rastenden Eifersucht der Nachbarn zu befürchten war, angemessener war die des Themistokles. Bei der Ausführung derselben war Aristides hinderlich, der durch hohe moralische Würde seiner selbst, und durch die große Zahl der Kurzsichtigen, welche das „Bleib im Lande und nähre dich redlich“ aus dem Gefühl behaglicher Ruhe werth halten, des Anhangs genug haben mochte. Dies führte zu einem Kampfe, wo Themistokles der Angreifer war und Aristides Wehr nicht hinreichte, den Ostrakismos von sich abzuwenden³³⁾. Wie fern aber diese politische Befehdung von persönlicher Leidenschaft war, zeigt das gegenseitige Vernehmen der herrlichen Männer in der Folge. Aristides gab in der verhängnißvollen Nacht vor der Schlacht bei Salamis dem Themistokles eine heilbringende Kunde; diesem entspricht der Edelmuth, mit dem Themistokles sie und den Heberbringer aufnahm³⁴⁾. An Themistokles Verbannung nachher hatte Ar-

31) Auch das Alterthum hatte seine chronique scandaleuse; wußte doch der Philosoph Ariston, daß Beide den schönen Estesileos aus Laos liebten und daher ihr Stand der Zwietracht gekommen sey. Plut. Them. 5; Arist. 2. — 32) Plut. Them. 3. — 33) Plut. Arist. 5. — 34) Herod. 8, 79 ff.

steldes keinen Antheil³⁵⁾; hatte er auch dem Plane auf Seeherrschaft aus Grundsatz widerstrebt, so war er, nach den ersten glorreichen Versuchen im Seekriege, fern von der kleinsinnigen Gefinnung, dem Schöpfer des athenischen Ruhms nun noch länger entgegenzutreten; vielmehr sahn wir auf der Bahn, die Themistokles den Athenern angewiesen, auch ihn mit Ehre und Liebe seine Bürgertugend üben³⁶⁾.

Die Eigenschaften, mit denen der Eine und der Andere ausgestattet waren, entsprechen ihren politischen Entwürfen und Bestrebungen, und wenn man Beiden darin Selbstkenntniß beilegen kann, so zeigt sich aus dem Erfolge zugleich, daß Aristides sich vielleicht mindere Tüchtigkeit zu Großthaten in den Waffen zutraute, als er wirklich besaß. Themistokles Zeichnung hat Thukydides versucht³⁷⁾; wer möchte lieber eine andere, als diese, lesen! „Themistokles offenbarte aufs Entschiedenste die Kraft der Natur und war darin, hervorragend vor Andern, bewunderungswerth. Denn mit angeborener Einsicht und dazu weder vorher etwas lernend noch zulehnend, plötzlicher Entschlüsse nach kurzer Ueberlegung Meister und über Künftiges der trefflichste Berechner des zu Erwartenden. Was er zu thun hatte, war er auch zu erörtern im Stande; wessen er unfundig, darin war er nicht fern von treffendem Urtheile. Das Bessere oder Schlechtere von dem noch Verborgenen sah er richtig voraus, und, überhaupt zu sagen, durch Gewalt der Natur und Kürze des Nachdenkens war er der Tüchtigste, das Erforderliche auf der Stelle zu beschaffen.“

Themistokles Anfänge fallen in die Zeit des ersten Perserkrieges; er focht wahrscheinlich schon mit bei Marathon³⁸⁾. Die folgende Aufgeregtheit des athenischen Volkes war der Ent-

35) Plat. Arist. 25. — 36) Nach Theophrast (Plat. Arist. 25) war er in auswärtigen Verhältnissen seines Vaterlandes sogar der Politik fähig, welcher das Recht nicht zur Seite geht. — τὸν ἀνδρῶτα τοῦτον, κατὰ τὰ ὁμοῖα καὶ τοὺς νόμους ἄλλους ὄντα δεικνύον, ἐν τοῖς νόμοις πολλὰ πράττει πρὸς τὴν ἀνέκδοτον τῆς πατρίδος ὡς οὐχὺς ἀδύνατος δεομένην. — 37) Thuk. 1, 138. — 38) Diod. nach einem Rückschlusse von der hohen Stellung, die er bald darauf behauptete — schwerlich doch als unedelter Jüngling.

wickelung seiner Talente, seinem Eintritte in die politische Laufbahn, seiner Geltung und Belangung zu Aemtern sehr günstig; der Geist der Neuerung war erwacht, er wurde Pflegvater des Genie's. Ohne Zweifel war Themistokles früh gewaltig durch sein Wort in der Volksversammlung; es hat sich im Andenken erhalten, daß Themistokles als Jüngling sich in gerichtlichen Reden übte³⁹⁾, und, mag er in der Versammlung auch nur Sprecher, nicht kunstvoller Redner⁴⁰⁾, gewesen seyn, seine Rede hatte Gewicht; sie überzeugte durch den hellen Sinn und die Vaterlandsliebe, die sich in ihr ausdrückten. So bewog Themistokles das Volk, das Silber aus den laurischen Gruben nicht mehr unter sich zu vertheilen, sondern zum Anbau einer Flotte zu verwenden⁴¹⁾. Das Vertrauen des Volkes in einem öffentlichen hohen Amte hatte er zuerst als Strateg und Vermittler des Krieges zwischen Korinth und Kerkyra⁴²⁾; als Archont, 481 v. Chr., begann er den Bau des Peiräeus⁴³⁾. Die Strategie des großen Jahres 480 soll ihm der Demagog Epikydes streitig gemacht haben⁴⁴⁾; in ihrem Besig waltete er über den Willen der Athener mit dem Aufgebot seiner gesamten, mannigfachen Geisteskräfte, mit Schlaueit und Hoheit, brachte das Volk auf die Schiffe⁴⁵⁾, rief die Verbannten zurück⁴⁶⁾, ächtete den persischen Unterhändler Arthmios⁴⁷⁾ und schlug die Barbaren aufs Haupt. Ihre Vollendung bekamen seine Werke durch die Wiederbefestigung Athens, die Vollendung der Anlage des Peiräeus und die dabei geübte Ueberlistung Sparta's⁴⁸⁾. Weh thut es, ihn, gleich seinem Nachbilde, Marlborough, der Selbstbereicherung

39) Plut. Them. 2. Cornel. Nep. Them. 1. — 40) So Phokion, neben dem Meister in der Redekunst, Demosthenes, εὐκλείην δυνάτωτατος. Plut. Phok. 5. — 41) Plut. Them. 4, Corn. Nep. 2. —

42) Die Nachrichten von diesen Handeln sind einander widersprechend; Thuk. 1, 136 behauptet, daß die Kerkyräer, Corn. Nep. 2 heißt es Corcyraeos ~~ἡγήσαντο~~ ^{ἡγήσαντο} das Beste hat wol Plut. Themist. 24, er habe die Korinthier und Kerkyräer mit einander ausgesöhnt, die Korinthier 20 Talente an die Kerkyräer zahlen lassen u. —

43) Thuk. 1, 93. — 44) Plut. Them. 6. — 45) Herod. 7, 143. —

46) Plut. Themist. 11. — 47) Plut. Themist. 6. — 48) Thuk.

1, 90-92.

gehen zu müssen⁴⁹⁾. Doch nicht dies bereitete seinen Sturz; er war zu gewaltig geworden, den Athenern war er lästig, den Spartiaten verhaßt und furchtbar; gegen ihn zuerst, wie es scheint, vereinigten sich aristokratischer Standesgeist und ausländische Einflüsterungen; Kimon der Aristokrat und Philolaos (sine erscheint unter seinen Gegnern⁵⁰⁾). Zuerst ward er durch Ostrakismos ausgetrieben, Olymp. 77, 2; 471 vor Ehr.⁵¹⁾; er begab sich nach Argos, aber Sparta gönnte ihm auch in der Verbannung nicht Ruhe; es erhob Klage des Verraths gegen ihn, als der um Pausanias Entwürfe gewußt, Olymp. 78, 3; 466 v. Ehr. Auch ein Alkmaonide, Leobates, klagte gegen ihn auf Verrath⁵²⁾; Kimon aber verfolgte, mit unedelm Sinne, den Epikrates, welcher dem Geflüchteten Frau und Kinder nachgeführt hatte, und brachte ihn zum Tode⁵³⁾. Das Gefühl der Rache wick bei Themistokles, scheint es, der Anhänglichkeit an seine Mutterstadt; er hat nicht die Waffen gegen das Vaterland getragen. Den Abend seines Lebens verherrlicht ein Beweis seiner außerordentlichen Gaben; binnen einem Jahre erwarb er sich vollkommne Fertigkeit im mündlichen Gebrauch der persischen Sprache⁵⁴⁾; für einen Hellenen eine nicht leichte Aufgabe.

Aristeides pflegt durch den Beinamen des Gerechten geehrt zu werden⁵⁵⁾; treffender würde er der Uneigennützigkeit heißen, als der redlich in der Verwaltung des Staatshaushalts, jeglicher Bestechung unzugänglich und gänzlich frei von dem Gelüste war, von fremdem Gute zu gewinnen. Das hin ist auch die Ueberlieferung von seiner Armuth zu verstehen⁵⁶⁾; er war wol nicht dürftig, aber nicht bedacht auf Vermehrung der Habe⁵⁷⁾, und blieb zurück hinter Andern; was

49) Plut. Them. 21. Sein Vermögen war von drei Talenten auf achtzig oder hundert angewachsen.⁵²⁾ S. Theopomp und Theophrast b. Plut. Themist. 25. — 50) Plut. Arist. 25. — 51) Thuk. 1, 155. — 52) Plut. Them. 25, 1 u. Arist. 8, 389. Leobates Vater, Alkmaon, wird genannt Plut. Arist. 25, Vorschr. d. Staatsverm. 9, 219. — 53) Plutarch Themist. 24. — 54) Thuk. 1, 158. — 55) Plut. Arist. 6. — 56) S. Plut. Arist. 1 die nicht übereinstimmenden Berichte. — 57) S. von seiner Zurückweisung der Anerbieten seines reichen Vetter's Kallias, Plut. Arist. 25.

um so mehr in die Augen fallen mußte, da des Erwerbs in jener Zeit so viel und das Streben danach so allgemein war. Dieser Sinn prägte sich auch in seiner Politik aus; dem Themistokles und Andern stand er als Wehr gegen Veruntreuung entgegen⁵⁸⁾; dem Plane auf Seeherrschaft, weil Athen nicht Ungehöriges an sich reißen sollte; seine Vertheilung der Beiträge der Seestaaten zum Perserkriege wird als Musterstück gerechten Sinnes gerühmt; wohl, läßt dazu sich bemerken, hätte ein Anderer hier eine treffliche Gelegenheit zum Wucher erkannt und Günst des Steueranschlages nach dem Maße erhaltenes Geschenke eingerichtet!

Kimón.

Nicht ganz außer Genossenschaft mit Aristides⁵⁹⁾ stand dieser eine geraume Zeit an der Spitze der Optimaten; Themistokles sank vor ihm, er vor Perikles. Der Glanz von Kimón's Siegen hat seinen politischen Charakter etwas überblendet; gehässige Inhumanität blickt hervor aus seinem schon erwähnten Benehmen gegen Themistokles Freund Epikrates. Doch ward im Ganzen sein angeborener Edelmuth nicht durch ständisches Parteigift verderbt; er war Bürgerfreund, freigebig, selbst verschwenderisch bis zum Anschein der Demagogie⁶⁰⁾, und suchte seine Verherrlichung, wie draußen im Siegestranze, so in der Heimath in der reichlichen Verwendung der Schätze, die ihm durch seine Heerfahrten zuwuchsen⁶¹⁾, zum Genuße

58) Plat. Arist. 4. — 59) Plat. Kim. 5. — 60) S. Plat. Kim. 10, Perikl. 9, Theopomp. 6. Athen. 12, 533 A. B. Indessen ist Mänsches mit Orientation rein als Sache des Ruhms dargestellt worden, was zum Theil Bürgerpflicht war, so die Speisung seiner Demosten, der Lakiaden, eine der Leiturgieen begüterter Athener (*λοισιας*). — 61) *Ἐπόδια τῆς στρατίας* Plat. Kim. 10. Miltiades Unvermögen, 50 Talente Mault zu zahlen, fällt in die Zeit, wo die Erbgüter auf dem Chersones in Feindeshand waren; die Wiedereroberung des Chersones nach dem Siege am Eurymedon (Plutarch Kim. 14) brachte wohl auch ihm etwas zurück. Des Vaters Schuld hatte indessen schon der reiche Kallias, dem Kimón seine Schwester Elpinike vermählte, getilgt. Plat. Kim. 5. Der Bescheidung war er, wie die unten zu erwähnende Beschuldigung in

für den Mitbürger und zur Ausstattung der Vaterstadt mit Anlagen zum Nutzen und Schmuck ⁶²⁾. Seine Parteiführung stand in Verbindung mit seiner politischen Ansicht von der Stellung, die Athen nach außen behaupten müsse, und wurde durch diese bedingt. Er betrieb die Unterhaltung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Athen und Sparta; die aristokratische Partei sah in dem Geiste der Verfassung Sparta's eine Stütze für sich; in der That hatte Sparta den Kimon gegen Themistokles emporzuheben beigetragen ⁶³⁾ und Kimon war das persönliche Element, die Eintracht beider Staaten zu unterhalten. Doch mag bei ihm auch der kriegerische Sinn und der Wunsch, mit Sparta's Unterstützung dem Kriege gegen den Großkönig Nachdruck zu geben, Antheil an seiner politischen Zuneigung zu Sparta gehabt haben. Seit der Zeit nun die verderbliche Zumischung der Rücksicht auf Sparta zu der innern Entwicklung der athenischen Demokratie, seitdem die Aristokraten als Philolaken, die Demokraten als Antilaken; die letztern offenbar die selbständigern, bestimmtern, entschlossenern; jene unsfest in sich, des Anhaltes an Sparta nicht versichert und von halben Maßregeln. Der Bruch mit Sparta erfolgte sehr bald und damit eine Niederlage der athenischen Aristokraten.

Perikles

mit seinen Genossen und Gegnern.

Bald nach Kimon's Siege am Eurymedon ^{63 b)} erhob sich neben ihm Perikles, Sohn des Kallippus und der Agariste, Bruders Tochter des Gesetzgebers Kleisthenes, als Pers

Rücksicht auf den makedonischen Alexander vermuthen läßt, nicht zugänglich. — 62) Dgl. die südliche Mauer der Akropolis, die Grundlage zu den langen Mauern, die Akademie. Plut. Kim. 14. Gorgias sagte (Plut. Kim. 10), er habe Schätze erworben, *ὡς χρῆτο, χρῆσθαι δὲ ὡς τιμῶτο*. — 63) Plutarch Themist. 20. Kim. 16. — 63b) Nach Diodor (11, 60) Olymp. 77, 5 (470 vor Chr.). Ektaton nimmt Olymp. 78, 5 (466 v. Chr.) an, *μετὰ ταῦτα* bei Thuk. 1, 100 auf Naxos Unterwerfung beziehend. Ich zweifle, ob mit Grund; *μετὰ ταῦτα* kann auch auf die Uebertragung der Seeherrschaft an die Athener und die Steuerordnung (1, 96) bezogen werden.

treter des Demos gegen die Aristokraten; doch erhielt sich noch mehrere Jahre Kimon's Ansehen ungeschwächt⁶⁴). In Anklagestand kam er nach der Unternehmung gegen Thasos (Olymp. 78; 464/465), als habe er, durch den makedonischen König Alexander bestochen, einen Angriff auf dessen Besitzungen unterlassen⁶⁵). Hier zuerst wird Perikles als sein Widersacher erwähnt; Kimon's Schwester Elpinike soll durch ihre Fürbitte den Perikles zur Milde gestimmt haben. Kimon löste sich durch schwere Geldbuße aus dem bösen Rechtshandel⁶⁶). Noch war sein Ansehen bedeutend genug, um, Olymp. 79, 1; 464 v. Chr., den Beschluß, daß den Spartiaten gegen die empörten Peloponnesen Hülfe geleistet werden, durchzusetzen; umsonst widersprach der Antilakone Ephialtes mit aller Festigkeit⁶⁷); Kimon selbst führte das Hülfsheer gegen Ithome⁶⁸). In seiner Abwesenheit⁶⁹) bereitete sich Perikles, ein neues politisches System, nemlich, statt der Freundschaft und der Gleichstellung mit Sparta, alleinige Herrschaft Athens, geltend zu machen. In sich erkannte er die Kraft, das Staatsruder zu einem solchen Ziele zu leiten, im athenischen Volke die Tüchtigkeit zur Erlangung der Hegemonie. Jedoch bedurfte es der höchsten Anstrengung der gesamten Staatskräfte; der Sinn des Demos mußte von allen ängstlichen Rücksichten befreit und zum außerordentlichen Wagniß kühn und lüftern gemacht, aristokratische Einwirkungen aber beseitigt werden; — daher mußte ein Kampf gegen die zurückgebliebene Kimonische Partei bestanden werden.

64) Perikles politische Thätigkeit dauerte vierzig Jahre (Cic. v. Redner 3, 34; vgl. Plat. Perikl. 14), sein Tod fällt ins J. 429. —

65) Plat. Kim. 14. Perikl. 10. — 66) Dahin gehört wol Desmosth. 9. Aristog. 688, 25 f.: καὶ Κίμων, διὰ τὴν πάτριον μετεκλήθησε πολέμῳ ἐφ' αὐτῷ (dies war wol mehr Grund zur Anklage, als Klagetitel), παρὰ τοῖς μὲν ἀφῆσαν ψήφους, τὸ μὴ θανάτῳ ἐμμεῖσθαι παντήμῳτα δὲ τάλαντα ἐξέπραξαν. — 67) Plutarch Kim. 16. — 68) Thuk. 1, 102. Plutarch hat zwei Heerfahrten der Athener gegen die Messenier, Kim. 16, 17; dies ist wol nur von Ablösung der Mannschaft zu verstehen. — 69) Plutarch, Kim. 15, sagt, als Kimon nach dem Ende seines Rechtshandels πάλιν ἐπὶ στρατείᾳ ἐξέπλευσε; hier ist wol nicht nothwendig einen andern Zug, als den gegen Ithome zu verstehen.

Als Gehülfe des Perikles in dieser Zeit erscheint Ephialtes, der Sohn des Sophonides ⁷⁰⁾, bei manchen alten und neuen Schriftstellern mit wegwerfendem Tone als unwürdiger Demagog bezeichnet, aber, bei genauer Ansicht der über ihn erhaltenen Äußerungen der Alten, als ehrenwerther Bürger und Staatsmann anzuerkennen. Er heißt arm ⁷¹⁾ und dennoch liberal ⁷²⁾, gerecht und uneigennützig ⁷³⁾; mit Aristides und Kimon zusammen wird er von Plutarch ⁷⁴⁾ als Ehrenmann genannt ^{74b)}. Dieser machte, wie es scheint auf Perikles Antrieb, den Angriff auf den Areiopagos ⁷⁵⁾. Nicht als ob das Edelste, Athens Zierde, als solches, hätte gefährdet werden sollen; sondern weil bei der Fortdauer der Besetzung des Archontats mit Vornehmen, der daraus sich ergänzende Areiopagos mit der moralischen Würde, dem Rufe der Gerechtigkeit und der Tadellosigkeit seines Bürgerthums und Staatswaltens recht wohl aristokratischen Standessinn hegen konnte ⁷⁶⁾ und eine mit Perikles Plänen nicht vereinbare Stimmung in der Bürgerschaft durch seine hohe Stellung unterhalten mochte. Was nun aber dem Areiopagos genommen wurde, ist nicht klar; seine richterliche Thätigkeit, heißt es, wurde beschränkt, er behielt nur über wenig Rechtsfachen die Ent-

70) Aelian V. G. 2, 25. — 71) Ael. a. D. — 72) Herakl. Pontif. 1: *Ἐφιάλτης τοῦ Σοφώνιδος ἄγροος ἀπαρτίζων παρῆχε τοῖς βουλομένοις, ἐξ ὧν πολλοὺς ἐδελπνίζε*, wo freilich Armuth nicht angedeutet ist. — 73) Plut. Kim. 10. Ael. V. G. 15, 59. 11, 10. Valer. Max. 5, 8, 4. — 74) Plut. Demosth. 14. — 74b) Von seiner politischen Thätigkeit haben sich zerstreute Angaben erhalten. Als Strateg führte Ephialtes einst dreißig Irriemen, Plutarch Kim. 15. Auf seinen Antrag wurden Solon's Orisistafeln von der Burg nach dem Prytaneion und Markte herabgebracht. Pollux 8, 128. Harpokr. und Phot. *Ἐφίλ. ὁ κατέσθεν νόμος*, woselbst: *τοὺς ἄξονας καὶ τοὺς κύρβεις — εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν μετέστησεν Ἐφιάλτης*. Im Prytaneion sah Pausanias die Tafeln; 1, 18, 5. Vgl. Plut. Sol. 25. — 75) Plut. Kim. 15. Perikl. 7. Aristot. Pol. 2, 8, 3. Gegen ihn war wol des Komikers Phrynichos Ephialtes (s. Fabric. bibl. ed. Harl. II, 405) nicht gerichtet; Phrynichos trat nicht vor 455 oder 429 auf (s. Estlin 5. J. 409). — 76) Plut. Vorsch. d. Staatsverw. 9, 215 R. A.: *βουλὴν τινες ἐπαχθεῖ καὶ δλίγαρχικὴν κολοῦσας* κ. τ. λ.

scheidung⁷⁷⁾; doch ist diese Angabe, welche man von der Blutsgerichtsbarkeit zu verstehen hat⁷⁸⁾, nicht zuverlässig, oder doch nicht vollständig; zugleich möchte anzunehmen seyn, daß des Areiopagos Aussprüche der Euthyne durch ein Volksgericht unterworfen⁷⁹⁾ und auch wohl, daß die Kraft der censorischen Mota, die dem Areiopagos zustand⁸⁰⁾, gebrochen wurde, indem auch Gegenstände dieser Art den Volksgerichten zur Entscheidung überwiesen wurden.

Sparta's beleidigendes Benehmen gegen die Athener vor Ithome⁸¹⁾ wirkte auf Kimon's Geltung in Athen zurück; Perikles erkannte, daß die Umstände einem Angriffe auf denselben günstig waren; es gelang, Olymp. 79, 4; 461 v. Ehr., Kimon durch Ostrakismos zu entfernen⁸²⁾. Während Kimon's Abwesenheit war seine Partei keineswegs müßig; nach einer nicht zu bezweifelnden Angabe des Thukydides⁸³⁾ ward die Hoffnung der Aristokraten hoch rege, als, Olymp. 80, 4; 457 v. Ehr., ein peloponnesisches Heer in Ebotien stand; sie knüpften selbst geheime Unterhaltungen mit diesem an, um die Demokratie zu stürzen und den Bau der langen Mauer zu hindern. Da wurde auch Ephialtes durch den Aristodikos aus Tanagra ermordet⁸⁴⁾; wahrscheinlich nicht ohne Mitwissen, vielleicht auf Anstiften jener Verschwornen; Besorgnisse des Demos von Anschlägen auf Umsturz der Verfassung wurden rege⁸⁵⁾, alle Waffenfähige zogen aus gen Tanagra. Kimon's

77) Plut. Perikl. 9: — ὥστε ἀφαιρεθῆναι τὰς πλείστας κρίσεις; Kim. 15: τῶν δικαστηρίων κυρίους ἑαυτοὺς ποιήσαντες (ol πολ-
λοι) κ. τ. λ. — 78) Meier und Schönm. att. Proc. 143 R. —
79) Meier und Schönm. att. Proc. 216. — 80) Vgl. Abth. 1.
S. 264. 265. — 81) Thuk. 1, 102: — μόνους τῶν συμμάχων
ἀπέπεμψαν — εἰπόντες — ὅτι οὐδὲν προσδέονται αὐτῶν ἐτι. —
82) Plut. Kim. 17. Perikl. 9. Nur Beschwäg der Grammatiker,
zuerst wahrscheinlich des Didymos, ist die Angabe, Kimon sey von
Perikles wegen des Verhältnisses zu seiner Schwester Elpinike an-
geklagt worden, s. Ps. Andok. 9. Alkib. 129; Schol. zu Aristid.
Plat. 2, 128. — 83) Thukyd. 1, 107. Vgl. Plut. Kim. 17. —
84) Diod. 11, 77. Aristotel. 6. Plut. Perikl. 10. Zu Antiphon's
Zeit waren die Mörder noch nicht bekannt, v. Herod. Erw. 737. —
85) Thuk. 1, 107: — καὶ τὴ καὶ τοῦ δήμου καταλύσεως ὑπο-
ψία ἦν.

Unschuld wurde kund; ihm selbst wurde, als Verbannten, die Theilnahme an der Schlacht versagt, aber seine von ihm ermunterten Freunde, hundert an der Zahl, opferten an dem Tage dem Vaterlande ihr Leben⁸⁶⁾. Perikles glänzte durch hohe Tapferkeit⁸⁷⁾.

In der Mitte der Parteiung dieser Zeit, fern von Demagogie, aber auch nicht entschiedene Gegner des Demos und des Perikles, meistens nur von dem Sinne erfüllt, in Großthaten mit einander zu wetteifern, leuchten aus dem Dunkel, das die Trümmer der historischen Ueberlieferung deckt, mit großartigen Umrissen hervor die wackern Degen Myronides, Tolmidas, Leokrates. — Myronides, Sohn des Kallias⁸⁸⁾, schon bei Plataä Mitfeldherr des Aristides⁸⁹⁾, von seinen Zeitgenossen und den nachfolgenden Geschlechtern bewundert⁹⁰⁾ als männhafter Streiter, war von unverdächtiger Anhänglichkeit an die bestehende Demokratie, und that zur Förderung derselben, das Vertrauen seiner Mitbürger ehrend, Heereszüge nach Boiotien, Phokis und Thessalien. Auch Leokrates war Aristides Mitfeldherr bei Plataä gewesen⁹¹⁾; im Kriege gegen Megina, Olymp. 80³/₄; 457 v. Chr., hatte er den Oberbefehl⁹²⁾. Tolmidas, Feldherr von höherer Kühnheit als Besonnenheit. Während Kimon verbannt war, führte Tolmidas mehre Unternehmungen, die Perikles eingeleitet hatte, glücklich aus; nach Kimon's Tode zog er, Olymp. 88, 2; 447 v. Chr., wider Perikles Abmahnung⁹³⁾ mit Freiwilligen gegen die Thebäer und verbündeten Aristokraten Boiotiens aus und fand mit dem Kern der athenischen Hopliten seinen Tod bei Koroneia⁹⁴⁾.

86) Plut. Kim. 17. — 87) Plut. Per. 20. — 88) Diod. 11, 81. —

89) Plut. Arist. 20. — 90) Diod. 11, 89: ἀνὴρ ἐν ἀρετῇ θαυμαστόμενος. Darauf geht auch das bedeutsame μελάμπυρος Aristoph. Lysistr. 802, das Analogon des θαύμαρχος und Sinnbild ablicher Mannhaftigkeit (ob Quelle einer ähnlichen derben Bezeichnung neuerer Zeit?) — 91) Plut. Arist. 20. — 92) Thukyd. 1, 105. — 93) Perikles sagte: τὸν γε σοφώτατον οὐχ ἀμαρτῆσεται σύμβουλον ἀναμείνας χρόνον. — 94) Eine Uebersicht seiner Kriegszüge s. Pausan. 1, 27, 6.

Schon nach der Schlacht bei Tanagra ^{94b)}, als die Stellung der Feinde Athens bedenklich ward, hatte Perikles selbst den Antrag zur Zurückberufung des Kimon geschrieben ⁹⁵⁾, das mit durch seine Vermittlung der Frieden mit Sparta leichter zu Stande gebracht würde. Kimon's Rückkehr war keineswegs eine Niederlage des Perikles und der Demokratie; die Hochherzigkeit, mit welcher Perikles auf die Wohlfahrt des Staats bedacht war, ist mit Recht gepriesen worden ⁹⁶⁾. Im Innern änderte Kimon's Rückkehr nichts; bald zog er aus nach Kypros, im Kriege gegen die Barbaren, dem wahren Schauplatze seiner Trefflichkeit, neue Lorbeern zu suchen. Von ihnen umkränzt fand er, Olymp. 82, 4; 449 v. Chr., den Tod.

Ein Verwandter ⁹⁷⁾ Kimon's, Thukydides, Sohn des Miesias, trat nach ihm an die Spitze der aristokratischen Partei; ein braver Mann ⁹⁸⁾, wie es scheint, aber dem Perikles in keiner Art gewachsen und unverholen im Ausdruck der Anerkennung von dessen großen Eigenschaften ⁹⁹⁾. Als seine Partei den Ostrakismus gegen Perikles zu Stande zu bringen suchte, griff dieser zu derselben Waffe, und Thukydides mußte, Olymp. 84, 1; 444 v. Chr., die Stadt räumen ¹⁰⁰⁾. Seine Rückkehr scheint bald erfolgt zu seyn ¹⁰¹⁾, aber seine Partei war so gut als aufgelöst und seine persönliche politische Geltung unbedeutend ^{101b)}. Nicht unangefehdet, aber ohne bedeu-

94b) Plut. Kim. 17. — 95) Plut. Perikl. 17. — 96) Plutarch Kim. 17: οὕτω τότε πολιτικά μὲν ἦσαν αἱ διαφοραί, μέτριοι δ' οἱ θυμοὶ καὶ πρὸς τὸ κοινὸν εὐανάκλητοι θυμώμενοι. ἡ δὲ φιλοτιμία πάντων ἐπικρατοῦσα τῶν παθῶν τοῖς τῆς πατρίδος ὑπεχώρει καιροῖς. — 97) Plutarch Perikl. 11: κηδεστήν Κίμωνος. Schol. zu Aristid. Plat. 2, 118: γαμβρόν ὄντα Θουκυδίδην τὸν Μιλησίου τοῦ Κίμωνος. — 98) Das eben erwähnte Scholion setzt wol ungehörlich hinzu: σκυλακώδη ὄντα καὶ ὀλιγαρχικά. S. dagegen sein Lob im Menekenos 94 D., und v. Aristotel. bei Plutarch Nikias 2. — 99) S. das artige Wort Plut. Perikl. 8: Ὅταν, εἶπεν, ἐγὼ καταβάλω παλάτων, ἐκείνος ἀντιλέγων, ὡς οὐ πέπρωκε, νικᾷ καὶ μεταπέλθει τοὺς ὀρώντας. Ein Geschichtschen von seinem Verstummen im Gericht s. Aristoph. Wesp. 556. — 100) Plut. Perikl. 14. — 101) Wahrscheinlich war er Strateg im Kriege gegen Samos. Thuk. 2, 117. — 101b) Bei Aristoph. Acharn. 703 heißt er νέφος, alterdgebüßt.

tenden Nebenbahler, stand Perikles seit Vertreibung des Thukydides an der Spitze der Verwaltung bis zu seinem Tode; in diesen funfzehn Jahren entwickelte sein politischer Charakter sich vollkommen; nun erst mag dessen Zeichnung versucht werden.

Perikles hatte alle Tugenden, deren Einer aus dem athenischen Volke fähig war, und theilte dessen Gebrechen nur aus politischer Berechnung; in der gesamten hellenischen Geschichte hat er nicht seines Gleichen an Einsicht, Charakterstärke, Thätigkeit und Herrschergabe; Athener in beispielloser Vollendung ragt er wie ein verschiedenartiger Bestandtheil über der Masse hervor, der er vorstand, ein ernstes Haupt, dem das Lächeln der Gunstbuhlerei fremd war, und das sich als vollendetes Gegenbild der vom Volke abhängigen Demagogie ankündigt ¹⁰²⁾, ohne Hochmuth auszudrücken und sich seiner Größe zu überheben. Geist und Charakter waren unter Lehre und Freundschaft Damon's, des größten politischen Theoretikers jener Zeit ¹⁰³⁾, Zenon's des Eleaten und Anaxagoras des Klazemäers ¹⁰⁴⁾ gereift; vor Allem war durch den letzten der Rebel volksthümlicher Vorurtheile zerstreut, Perikles Sinn ethisch gekräftigt und zugleich mit dem Streben nach politischer Thätigkeit erfüllt worden ¹⁰⁵⁾. Mit dem Eintritte in die Laufbahn des Staatsmanns bekundete Perikles die schönste Weihe desselben in unermüdeter Thätigkeit für das Gemeinwesen, die durch keine Lust zerstreut wurde, nie erschlaffte, niemals Ruhe suchte ¹⁰⁶⁾. In herzhafter Führung der Waffen stand Perikles den Bravsten seiner Zeit nicht nach ¹⁰⁷⁾; in der Heerführung

102) Thukl. 2, 65: — κτείχε τὸ πλῆθος κλευτέρως, καὶ οὐκ ἤγετο μᾶλλον ἐπ' αὐτοῦ, ἢ αὐτὸς ἦγε, διὰ τὸ μὴ, κτώμενος ἐξ οὗ προσηκόντων τὴν δύναμιν, πρὸς ἡδονὴν τι λέγειν, ἀλλ' ἔχων ἐπ' ἀξιώσει καὶ πρὸς ὀργήν τι ἀντεπεῖν. Sine ulla liberalitate Cicero Nicht. 1, 4. Von seinem πρόσωπον καὶ συνεισηχός s. Plut. Vorsch. d. Staatsverw. 9, 193. Vgl. Plut. Perikl. 5. —

103) Plut. Perikl. 4. Platon Alkib. 1, 118 B. Er wurde οἷστας εἰσὶν ὡς μεγαλοπράγμων καὶ φιλοτίμωνος. Plutarch a. D. —

104) Plut. Perikl. 5. — 105) Plut. Perikl. 4: μάλιστα περιδείξ ὄγκον αὐτῷ καὶ φρόνημα δημαγωγίας ἐμβριθέστερον ὅλως τε μεταστάσας καὶ συνεξέχρας τὸ ἀξίωμα τοῦ ἡθους Ἀναξάγορας ἦν. —

106) Plut. Perikl. 7. — 107) Vgl. oben N. 87.

gesellte er Besonnenheit zum entschlossensten Muth und ehrte den Stand des freien Mannes, des Hellenen und des Atheners in den ihm vertrauten Schaaren ¹⁰⁸). Seine Redekunst, die erste, die des Namens ganz würdig war ¹⁰⁹), waltete mit un- widerstehlicher Macht über Laune und Leidenschaft der beweg- lichen Menge ¹¹⁰); er kannte und ehrte die Kraft seiner Worte, nie aber mogte er der Eingebung des Augenblicks vertrauen; er sprach nie unvorbereitet ¹¹¹), nie ohne die würdigste Hal- tung ¹¹²), nie mit der Verzierung demagogischer Kunstgriffe ¹¹³). Als seltene, köstliche Blume in dem Kranze seiner Tugenden prangt aber die gänzliche Reinheit von dem bösen Gelüst, im Staatsdienste sich zu bereichern ¹¹⁴); sehr genauer Haushälter seines eigenen Vermögens übte er in Verwaltung öffentlichen Gutes eine Gewissenhaftigkeit, wie sie der Athener an Aristei- des nicht schöner gekannt hatte. Als solcher, seiner Reinheit und Größe sich bewußt, bot er mit unerschütterlicher Festigkeit der versammelten Menge die Stirn, wenn es Großes galt, gab Muth und Vertrauen, schlug Verläumdung nieder, lei- stete Rechenschaft und belehrte über den Zustand des öffentlichen Wesens mit der eindringlichen Kraft der Wahrheit. Aber wie durch eine Kluft war er von dem trauten Verkehr mit der Menge geschieden, immer herbe und ein Besserer; selbst zur Verhand-

- 108) Sein Wort Plut. Apophth. 6, 706, Gastmahlfragen 8, 453: *Πρόσχε Παράλλει· ἐλευθέρων μέλλεις ἄρχειν, Ἑλλήνων καὶ Ἀθη- ναίων.* — 109) Cicero Brut. 7. Von Anaxagoras Antheil an Perikles rhetorischer Bildung s. Platon Phädr. 207 A.; Aspasia heißt, Schol. Aristoph. Acharn. 532, seine σοφιστοῖρα bei der Wort- bereitung. Clem. Alex. Strom. 4, 523 B.: *Ἀσπασίας — ἀνέλευ- σεν — Περικλῆς εἰς ῥητορικὴν.* Vgl. Harpokr. *Ἀσπασία.* — 110) Thuk. 2, 65: *ὁπότε γοῦν αἰσθομένο τι αὐτοὺς παρὰ καιρὸν ὄψει θαρσύνοντας λέγων κατέπλησεν ἐπὶ τὸ φοβεῖσθαι· καὶ δε- διώτας αὐτὸν ἀλόγως ἀντιπαθόντων πάλιν ἐπὶ τὸ θαρσεῖν.* Die Ro- miker sagten, er habe Donner und Blitz auf der Zunge. Plut. Perikl. 8. — 111) Plut. Erzieh. d. Kind. 6, 20. — 112) Aris- tid. Plat. 2: *— μηδαμοῦ τῆς σεμνότητος ἀφίσθαι.* — 113) Plut. Nik. 3: *— ἀπὸ τ' ἀρετῆς ἀληθινῆς καὶ λόγου δυνάμεως τὴν πό- λιν ἄγων οὐδενὸς ἐδεῖτο σχηματισμοῦ πρὸς τὸν ὄχλον οὐδὲ πι- θανότητος.* Vgl. Plut. Perikl. 8. — 114) Thuk. 2, 65. Plut. Perikl. 15. 16. 25.

lung öffentlicher Angelegenheiten erschien er nicht oft ^{115 a)}, sondern nur wo er nicht vertraute, daß sein Geist durch Andere kräftig genug sich aussprechen würde ^{115 b)}.

Was aber wirkte und schuf der so herrlich ausgestattete und so allvermögende Gewalthaber? Was für Frucht ärndtete Athen von seinem Thun? Zu welchen machte er die Athener? Da wird die schwere Anklage laut, daß er, um sich zu behaupten, die schwächsten Seiten der Athener, die Habgier und Lustsucht, benutzt und durch deren Befriedigung das Volksthum, so wie durch die darauf bezüglichen Einrichtungen die Staatsverwaltung verderbt habe. Allerdings schaffte er dem Demos reichliche Befriedigung durch Kleruchien und Richtersold ^{115 c)}, schmückte Athen mit den Propyläen, dem Parthenon etc. und führte das schaulustige und kunstliebende Volk zum kostenfreien Genuß der dramatischen Darstellungen durch Einführung des Theorikon. So wäre er denn, zwar herbe und spröde von Antlitz und Wort, doch mit reichlich vergütender Spende ein Volksbuhle gewesen? Jedoch statt zu sagen, er gab dem gierigen Volke reiche Befriedigung, um sich zu behaupten, stelle man die Gedanken um, und die Wahrheit wird richtiger getroffen werden. Nehmlich er stand an der Spitze und suchte sich daselbst zu behaupten, für sich frei von jeglicher Anwandlung des Eigennuzes und der Selbstsucht, auf Genuß und Wohlleben verzichtend, mit seiner gesamten Persönlichkeit dem Staate geweiht zu Anstrengung und Aufopferung, womit bei jeglichem Staatsmanne verläumderischer Anklage die Kraft

115) Bei ihm galt das platonische τὸ σπάνιον τίμιον (Euthydem. 304 B.). Plut. Perikl. aus Kritolaos: ὥσπερ τὴν Σαλαμινίαν τριήρη ἑαυτὸν πρὸς τὰς μεγάλας χρείας ἐπιδιδούς, τὰλλα δὲ φιλοῦς καὶ ῥήτορας ἐταίρους καθ' ἑαυτοῦ ἐπαρτεν. Als minder bedenkende Werkzeuge Perikles werden wol genannt Menippos, Charinos und Lampon, v. Plut. Vorschr. d. Staatsv. 9, 237; Metiochos a. D. 234. — 115 b) Die Muse der Geschichte erröthet über Aeußerungen, wie Schöbzer Weltgesch. 267: „Welch ein vermorsener Möbel waren sie (die Athener) schon, seit dem verruchten Perikles her!“ — Welch ein Abstand zwischen diesem Keifen und der würdigen Auffassung Heeren's! Ideen, dritter Theil, 382 ff. — 115 c) An der Einführung des Ekklesiastensoldes hatte er keinen Theil. Böckh Staatsv. 1, 245.

gebrochen wird; das Volk aber gewöhnte er, Mühsal und Beschwerde gering zu achten ¹¹⁶⁾, stärkte und übte Junge und Alte in Führung der Waffen und Kriegsflootten, erlaubte nicht schlafes Lustschwelgen, trieb von That zu That, hieß Wohl und Weh des Einzelnen den Ansprüchen der Gesamtheit unterordnen ¹¹⁷⁾, und erbaute einen bewunderungswürdigen Principat seiner Bürger über Inseln und Küsten, nahe und fern: Was denn für solche Leistungen der Athener, für Darbringung von Blut und Leben, die obengedachten Spendungen des Lohns zu viel? Ist es denn Eins, einer tapfern, nimmer rastenden Kriegsmannschaft Erholung und Erquickung nach bestandnem Ungemach zu geben, und einen Pöbel von Bauchdienern durch Wollüste in behaglicher Ruhe hinzulassen? Dort wird die Kraft geweckt, hier gelähmt; im Verhältniß zu der frühern Zeit aber ward durch Perikles die Kraft, wie der Genuß, vervielfacht; statt geringen Einkommens und geringer Ausgaben trat reicher Erwerb und entsprechender Verbrauch ein; nun fragt sich, ob nicht der Staat vollkommner sey, wo die Kräfte in das regste und ausgedehnteste Spiel gesetzt werden, die Natur in den mannigfachsten Richtungen überwältigt und dem Staatsleben angeeignet wird, als wo Einfachheit der Bedürfnisse mit Schlummern der Kraft statt findet? Wie lange aber, fragt sich endlich, konnte eine solche Anspannung der Kräfte dauern? Was konnte Perikles von der Zukunft erwarten, wer sollte nach ihm mit gleicher Eüchtigkeit gleichen Reichthum an Hülfsmitteln aufbieten? Leider hat die Geschichte dargethan, daß nach Perikles Tode die Gewähr seiner Staatseinsichtungen mangelte, und unläugbar ist, daß er, wie so oft große Herrscher, den Staat für seine eigenthümliche Kraft zurücksetzte, daß diese zwar wohl denselben zu durchdringen vermogte, aber ohne sie eine Stockung um so eher eintreten mußte, als durch neue Einrichtungen das Staatswesen aus dem alten Gleise gehoben und manche Wehr gegen böse Leidenschaft weggerissen

116) *Μη φεύγειν τοὺς πόνοὺς*, Thuk. 2, 63, sein Hauptgrundlag. Vgl. die schöne Darstellung, wie *εὐπορία* daraus erwuchs, Plut. Perikl. 12. — 117) S. seine Darstellung dieses Grundlages. Thuk. 2, 60.

und nur durch die lebendige Wache von Perikles großer Persönlichkeit ersetzt worden war. Dazu endlich war das kunstvolle Staatsgebäude auf äußere Macht und, wer würde das nicht gestehen, auf Gewaltthätigkeit gebaut und diese hat rasche Abwandlungen.

Perikles Vorstand dauerte bis in das dritte Jahr des peloponnesischen Krieges; nicht ohne Anfechtungen. Die Geschichte hat aus der Zeit nach Thukydides Verbannung bis zum peloponnesischen Kriege keines bedeutenden Demagogen Namen dem Andenken erhalten; ein Kephisodemos ¹¹⁸⁾, Simmias ¹¹⁹⁾ und Kleon ¹²⁰⁾ scheinen ihre Zungen gegen Perikles geübt zu haben, die Komiker suchten der Großheit desselben eine lächerliche Seite abzugewinnen ¹²¹⁾ und erließen Stachelverse gegen ihn und seine Freunde, und über den Gehorsam des Demos; einen trüben Blick in die Zukunft aber und eine Ahnung anhebenden Verderbnisses veranlassen die Zeichen des Sykophantismus, die sich in den tückischen Angriffen auf Perikles Freunde Anagagotas ¹²²⁾ und Pheidias ¹²³⁾ und auf seine Geliebte Aspasia ¹²⁴⁾ bei dem Beginn des peloponnesischen Krieges offenbaren. Gegen ihn selbst erhob sich eine Anklage, als schon das Elend des peloponnesischen Krieges eingebrochen war ¹²⁵⁾; der Demos begehrte eine Rühlung seines Muthchens, Perikles gab eine

118) Schol. Aristoph. Acharn. 405: *λάλος ὁ ἦτορ κ. τ. λ.* — 119) Plutarch Vorschr. d. Staatsverw. 9, 212. — 120) Plut. Per. 33. — 121) Plut. Perikl. 13. Vgl. unten von der Komödie im Verhältnis zur Demokratie. Schlimmer, als diese für Perikles Geltung in der Gegenwart waren, sind für seinen Ruf bei der Nachwelt Geschichtsfäbler, als der Thasier Stesimbrotos, der von einem schändlichen Umgange des Perikles mit der Frau seines Sohnes wissen wollte, Athen. 13, 589 D., Idomeneus, der ihm Ephialtes Ermordung Schuld gab, Plut. Perikl. 10 re. Ueber Stesimbrotos äußert Plutarch, wie in edler Aufwallung: *Καὶ τί ἄν τις ἀνθρώπους σατυρικοὺς τοῖς βλοῖς, καὶ τὰς κατὰ τῶν κρείττονων βλασφημίας, ὥσπερ δαίμονι κακῇ, τῷ φθόνῳ τῶν πολλῶν ἀποδιδόντας ἐκαστοτὲ, θανυμύσειεν κ. τ. λ.* — 122) Unter Euthydemos Archontat (431 v. Chr.). Diod. 12, 39. Von Kleon's Sykophantie dabei s. Diog. Laert. 2, 12. — 123) Plut. Perikl. 31. — 124) Plut. Perikl. 33. Diod. 12, 58. — 125) Thukyd. 2, 59 f. Plut. Perikl. 32.

Stütze und gewann wieder unbeschränktes Vertrauen. Eine solche Herrschaft über den auf seine höchste Gewalt eifersüchtigen Demos, eine Monarchie in der That ¹²⁶⁾, so fest gegründet, als Herrschaft auf der öffentlichen Meinung, auf persönlicher Ueberlegenheit einerseits und thatsächlichem Gehorsam andererseits beruhen kann, war schwerer und muß in unbefangener Schätzung großartiger erscheinen, als alle Siege Kimon's über die Barbaren.

d. Die von Athen abhängigen Staaten.

§. 58.

Athens Thalassokratie erzeugte ein Staatenverhältniß, von dem in früherer Zeit etwa nur Korinths Oberherrlichkeit über seine Pflanzstädte ein unvollkommenes Vorbild gegeben hatte, und das auch in der spartiatischen Hegemonie vor und in dem Perserkriege sich nicht ausgebildet hatte, eine Staatenverbindung, welche die Theilnehmer mit engern Banden, als früher irgend ein politischer Verein, umschlang und auf die Gestaltung der Verfassungen bedeutenden Einfluß übte, theils indem daraus eine Stütze des demokratischen Princips in Athen erwuchs, theils indem dies dadurch über einen nicht geringen Kreis von Staaten ausgedehnt wurde. Zur rechten Erkenntniß desselben bedarf es einer Nachweisung der Stufen, durch welche die athenische Seeherrschaft zu der Höhe aufstieg, wo eine unbestrittene Gewaltthaberschaft über Inseln und Küsten, gleich einem athenischen Reiche, zum Unterschiede von dem athenischen Staate, bestand.

Die Sendung der zwanzig Schiffe zum ionischen Kriege beweist nur Athens Kühnheit, der politische Nachschätzung fremd war. Nach der Schlacht brachte Miltiades zuerst die Athener auf den Gedanken, sich gegen Inseln des ägäischen Meers zu versuchen; der Vorwand war leicht gefunden; Pasaros wurde beschuldigt, den Persern anzuhängen. Die Unter-

126) Thuf. 2,65: ἐπύκνωτο τε λόγῳ μὲν δημοκρατία, ἔργῳ δὲ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχή. Cicero nennt ihn princeps consilii publici, B. Redn. 1,50.

nehmung mißlang. Wenn dies bei Miltiades wol minder der Anfang einer auf planmäßige Fortsetzung berechneten Reihe von Anstrengungen zum Erwerbe des Principats, als der Kitzel der Kriegslust war, so faßte Themistokles den Entwurf einer athenischen Seemacht in kühnem und ausgedehntem Umriß auf ¹⁾ Aegina, Korinth und Kerkyra, die drei bedeutendsten Seestaaten des hellenischen Mutterlandes, sahen das Aufstreben Athens nicht ohne Sorglichkeit; doch vermogten sie nicht, sich zu einen und es zu hindern. Sparta war, durch die Natur seines Landes und durch volksthümliche Sitte, mit der See nicht vertraut geworden; Seeherrschaft konnte noch nicht Gegenstand seiner Politik werden; doch galt bei dem Anfange der persischen Händel ihr Vorstand auch über die Seestaaten; Aristagoras ging zuerst nach Sparta; bei Artemision und Salamis wollten die hellenischen Staaten zweiten und niedern Rangs nicht Athens, sondern Sparta's Anführung ²⁾, und dies setzte auch für sich den Seekrieg mehre Jahre hindurch fort.

Nach der Schlacht bei Mykale zuerst bekundete sich die Unzulänglichkeit der lakëdämonischen Hegemonie zu der neuen Gestaltung des politischen Verhältnisses der Hellenen zu den Persern, und die Geneigtheit und das Streben der Athener, ihrer Thätigkeit einen neu sich öffnenden Spielraum zuzueignen. Die Peloponnesier nehmlich faßten im Sinne des alten Wehresystems den Anschlag, die Joner nach dem Mutterlande zu verpflanzen ³⁾; die Athener erklärten sich dagegen, mit einem Grunde, der einen kühnen hegemonischen Einschnitt in das bestehende politische System offenbart, den Peloponnesiern stände es nicht zu, über athenische Pflanzstädte etwas zu beschließen ⁴⁾. Der Blick der Athener war mit Einsicht und Lust auf Fortsetzung des Krieges gerichtet, sie wollten sich ausdehnen, mehr umfassen, sie fühlten sich in den Anfängen, die Heimath wurde

1) Thuk. 1, 93: τῆς γὰρ δὴ θαλάσσης πρῶτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν ὡς ἀνδεκτὴ ἐστὶ καὶ τὴν ἀρχὴν εὐθὺς ἐσυγκρατεσκεύαζε. — 2) Herod. 8, 5. — 3) Herod. 9, 106. — 4) Herod. a. D.: Ἀθηναῖοι δὲ οὐκ ἐδόκει ἀρχὴν, Ἰωνίην γενέσθαι ἀνάστατον, οὐδὲ Πελοποννησίοις περὶ τῶν σφετέρων ἀποικίων βουλευεῖν. Vgl. Thuk. 6, 82. Freilich hatte Aristagoras in seiner Gunkühnerei schon an dies Band erinnert. Herod. 5, 97.

ihnen zu enge, das Meer lockte, ihr Sinn dürstete nach Neuem und Großem. In der ersten Versammlung der Hellenen nach Bekämpfung der Barbaren in der Heimath brachte Kristeides den Vorschlag von jährlicher Feier der Eleutherien bei Plataä und von Fortsetzung des Kriegs gegen die Barbaren ⁵⁾. Da, scheint es, wurden den Spartiaten die Vortheile der Hegemonie in solchem Kriege einleuchtend. Rücksicht auf unerschwerten Besitz derselben, zugleich die Ansicht, daß der Peloponnes die wahre Burg von Hellas sey, bewog sie zu dem Versuche, Athens Mauerbau zu hintertreiben ⁶⁾. Wenn des Themistokles dabei gegen sie geübte List nur als verdecktes Gegenspiel gegen ein trüglich begonnenes Ausspielen erscheint, und er sogar noch mehr ausführte, als Sparta besorgt hatte, den Peiräeus zur Bollendung brachte und dadurch, wie ein Alter sich ausdrückt, die Stadt an das Meer hestete ⁷⁾, zu diesem hinlockte und von ihm abhängig machte; so ist andrerseits die Sage von seinem Vorhaben, die hellenische Bundesflotte zu verbrennen ⁸⁾, für eine von den Anekdoten zu halten, mit denen die Charaktere jener Zeit so reichlich verbrämt worden sind. Durch Themistokles offene Werththätigkeit allein hätte Sparta's Seehegemonie schwinden müssen, wenn auch ein weniger plumper, aufgeblasener und gewissenloser Führer, als Pausanias, Sparta's Hegemonie vertreten hätte.

Dieser Pausanias, mehr Despot, als Feldherr, gewaltthätig gegen die hellenischen Unterfeldherren, hoffärtig, sich den Sieg bei Plataä zuzueignen, und einfältig genug, eine prahlerische Inschrift darüber im Tempel zu Delphi öffentlich aufstellen zu lassen, Hochverrath gegen Sparta und das gesamte Hellas sinnend ⁹⁾ — ein anschauliches Beispiel, was für schlimme Früchte aus entartendem Rigorismus, welchem Humanität nicht inwohnt, erwachsen — mußte den Hellenen noch ver-

5) Plut. Aristid. 21. Diop. 11, 55. Dazu erzählt Pausanias (10, 55, 2) noch von einem Beschlusse, um den Haß gegen die Perser rege zu halten, sollten die von ihnen zerstörten Tempel nicht wieder aufgebaut werden. — 6) Thuk. 1, 90 ff. — 7) Plut. Themist. 19: — τὴν πόλιν ἐξῆψε τοῦ Πειραιῶς καὶ τὴν γῆν τῆς θαλάσσης. — 8) Plut. Arist. 22. — 9) Thuk. 1, 128 ff.

hafter werden, seitdem Aristides und Simon neben ihm auftraten ¹⁰⁾. Alte Stammbande wurden hervorgesucht von Jönern, namentlich den Chiern und Samiern ¹¹⁾; sie erklärten den Athenern ihre Geneigtheit, sich unter deren Führung zu stellen; mit ihnen die Lesbier; darauf wurden die Anführer, welche Sparta an die Stelle des Pausanias sandte, zurückgewiesen. Sparta selbst, bei dem die Lust vom Seekriege gegen Persien loszukommen, und die Sorge, heimathliche Eigenthümlichkeit vor ausheimischem Verderbniß leichter und sicherer zu wahren ¹²⁾, die Eifersucht gegen Athen noch überwog, und welches wohl auch vertraute, auf hergebrachter Grundlage die Hegemonie im Festlande um so leichter zu behaupten, je mehr der Sinn der Athener sich gen Asien richtete, trat von der Hegemonie zur See ab, Olymp. 75, 4; 477 v. Chr. ^{12 b)}. Nun ward von den Athenern die Waffengenossenschaft der Staaten, welche an dem Seekriege fernerhin Theil nahmen, bestimmter gestaltet, durch Aristides die Beiträge der einzelnen Staaten zu den Kriegskosten mit musterhafter Billigkeit geordnet und die Gesamtsumme auf vierhundert und sechszig Talente bestimmt, Delos, das uralte Heiligthum der ionischen Nesioten, zur Niederlage des Bundesschatzes auserwählt, dessen Schutz, Vorstand und Verwaltung den Athenern übertragen, und zur letztern von Athen Hellenotamien bestellt ¹³⁾. Der Bundesrath der Hellenen, die gegen die Heeresmacht und Flotte des Perses gefochten hatten, der in den Jahren des Krieges gewöhnlich auf dem Isthmos sich aufhielt ¹⁴⁾, scheint seitdem nicht weiter sich versammelt zu haben. Keineswegs aber trat der Verein, den Athen gebildet, an dessen Stelle mit dem Charakter einer hellenischen Gesamtheit, und eine solchem Bezugs entsprechende Hegemonie ist den Athenern weder zuges-

10) Plut. Arist. 23. — 11) Thuf. 1, 95: — οἱ τε ἄλλοι Ἕλληνες — καὶ οὐχ ἥκιστα οἱ Ἴωνες — φοιτῶντες πρὸς τοὺς Ἀθηναίους ἤλθουν αὐτοὺς ἡγεμόνας σφῶν γενέσθαι κατὰ τὸ ἐγγυγνέε. —

12) Thuf. 1, 95: — οἱ Λακεδαιμόνιοι, φοβούμενοι, μὴ σφῶν οἱ ἐξίοντες χεῖρους γίνωνται, — ἀπαλλαξέοντες δὲ καὶ τοῦ Μηδικοῦ πολέμου κ. τ. λ. — 12 b) Diod. 11, 41. Vgl. Clinton fasti Hellenici, append. N. VI. Nach Dodwell erst Olymp. 77, 2. —

13) Böckh Staatsch. 1, 189 ff. — 14) Herod. 7, 175. 8, 125.

dacht, noch übertragen worden. Der bei den Schriftstellern des klassischen Alterthums so oft bemerkbare Gebrauch allgemeiner, ungenauer Ausdrücke, dergleichen hier von einer athenischen Hegemonie ohne weitem Zusatz ¹⁵⁾, kann nicht irre führen. Die Waffengenossenschaft schloß sich, genau genommen, an Athens Erklärung, die Ioner in ihren dormaligen Wohnsitzen beschützen zu wollen; die Furcht vor Angriffen der Perser schwand bald; die Binnenstaaten des Mutterlandes kümmernten um Fortsetzung des Krieges sich nicht weiter, mit Sparta traten auch die übrigen Staaten des Peloponnes nebst Megina vom Schauplatz ab; außer Subda mag wol kein Staat des Mutterlandes Kriegsteuer gezahlt oder Schiffe zur Bundesflotte gestellt haben. So bestand neben der athenischen Waffengenossenschaft die altspartiatische mit dem ehemaligen Bundesrathe ¹⁶⁾ und allen Ansprüchen Sparta's auf Vorstand in Sachen des Mutterlandes fort.

Wenn Herodotos Aeußerung, im Frühjahr nach der Schlacht bei Salamis habe die hellenische Flotte unter Leutychidas, des Königs von Sparta, Befehl, bei Delos angehalten und die Fahrt gen Osten weiter fortzusetzen sich nicht getraut, weil Samos fern, wie Herakles Säulen, gestanden hätte ¹⁷⁾, nicht wörtlich zu nehmen ist, da den Lakëdämoniern, wie den Athenern, die Fahrt dahin wohl bekannt war und an sich deren Vollbringung gar nicht schwierig erscheinen konnte, vielmehr darin ein satyrischer Seitenblick auf die Unentschlossenheit des zaghaften Leutychidas zu liegen scheint: so ist dagegen die Raschheit und Sicherheit, mit der die Athener auf dem ägäischen Meere, wie auf heimischem Wasser, verkehrten, und der Zusammenhang, in welchen sie eine so große Zahl von zerstreuten Inseln und Küstenorten brachten, erstaunenswerth. Aber dies lag nicht in der fortdauernden Geneigtheit derer, die ihnen zuerst die Hand zum Bunde geboten hatten und die

15) 3. B. Demosth. Phil. 3, 116, 20 R. A.: — προοιτάται μὲν ὑμῖς ἐβδομήκοντα ἔτη καὶ τρεῖς τῶν Ἑλλήνων ἐγένεσθαι. — 16) Dies das κοινὸν συνέδριον. S. unten §. 61. R. 3. — 17) Herod. 8, 152: — τὴν δὲ Σάμον ἠπιστάτο δόξαι καὶ Ἡρακλῆος στῆλας ἰσθμὸν ἀπέχειν. Vgl. §. 55. R. 61 b.

Mittel, durch welche die Athener denselben zusammenhielten, blieben nicht dieselben. Die Neigung der Hellenen zur Vereinzelung und Selbstständigkeit würde nach alter Weise die Bande der Waffengenossenschaft mit Entfernung der vom Feinde drohenden Gefahr gelöst haben, wenn nicht die Athener aus dem freiwilligen Vereine einen Zwinger gemacht hätten. Vor ihren mächtigen Flotten und trotzigen, sieggewohnten Seeleuten beugte sich der aufstrebende Sinn politischer Selbstständigkeit, und ihre Sögel, überallhin schnell zur Stelle, wehten Kleinmuth in die Herzen der auf Abfall sinnenden Nestoten, oder, wenn diesen Kampf zu bestehen wagten, brach Gewalt der Waffen ihren Trog. Leider aber übten die Athener nicht bloß die Gewalt, welche dem Abfall vom Bunde wehren mußte; was aus Furcht vor dem Feinde begonnen war und sich als Ehrenstand fortsetzte, ward dann zum Nutzen verkehrt¹⁸⁾, die Bundesgenossen wurden dienstbare Werkzeuge athenischer Selbstsucht, Druck- und Gewaltthätigkeit gegen sie, selbst mit Zumischung von Hebermuth, geübt. Dies lernten die Athener nicht gerade erst von Pausanias-Beispiele¹⁹⁾; wohl aber ist steigende Härte der Behandlung durch die Versuche mächtiger Bundesstaaten, volle Freiheit wieder zu erlangen, gefördert worden.

In der Geschichte der Verwaltung des Themistokles ist keine Spur von Klagen der Seestaaten über Bedrückung erhalten; wenn er Paros gebrandschatzt und Andros belagert hatte²⁰⁾, so war dies dem damals noch fortdauernden Kriegszustande zur Last zu schreiben. Unter Kimon, der, nach Pausanias Einverständnis mit den Barbaren, den Krieg gegen diese wieder mit großem Nachdruck führte, wurden Athens Anforderungen strenge und der Kriegsdienst den Bündnern lästig; von ihm kam der Vorschlag, die über den persönlichen Dienst Schwierigen sollten, statt Mannschaft, leere Schiffe und Geld

18) Thuk. 1, 75: ἐξ αὐτοῦ δὲ τοῦ ἔργου κατηναγκάσθημεν τὸ πρῶτον προαγαγεῖν αὐτὴν (τὴν ἀρχήν) ἐς τότε, μάλιστα μὲν ὑπὸ δόλους, ἔπειτα δὲ καὶ τιμῆς, ὕστερον καὶ ὠφελείας. — 19) Isokrates, Panath. 425, nennt die Athener θυμιαθεῖς in Gefährdung der Hellenen; die Lakedaemonier hätten manches zuerst geübt. — 20) Herod. 8, 111, 112. Plat. Themist. 21.

an Athen liefern ²¹⁾. Den kleinern Staaten war dies willkommen, sie gaben sich bloß, den Athenern aber wuchs mit höherer Anstrengung und öfterer Wiederkehr des Reihedienstes Uebung und Kraft; nur Chios, Lesbos und Samos entäußerten sich nicht ihrer Seemacht und leisteten hinfort den Kriegsdienst selbst. Manche Staaten, der Erinnerung an ehemalige Selbständigkeit und Bärdelosigkeit nachhangend, wollten weder das Eine, noch das Andere leisten; sie griffen zu den Waffen. Argos zuerst wurde mit Gewalt zur Dienstbarkeit niedergesiegt, Olymp. 78, 3; 466 v. Chr. ²²⁾; seitdem griffen die Athener gieriger um sich. Thasos Besitzungen an der thrakischen Küste waren, wie es scheint, zum Theil in die Hände der Perser gekommen und mußten von persischen Besatzungen befreit werden; dies geschah hauptsächlich durch Athener, von ihren Heerfahrten nach Eion und Daton zu schließen; zum Lohn für ihre Anstrengungen behielten sie diese Plätze als eigene; darauf empörte sich Thasos, ward aber im dritten Jahre harten Kampfes, Olymp. 79, 2; 463 v. Chr., überwältigt. Die Entwaffnung dieser beiden bedeutenden Inseln, Bundesgenossenschaft mit mächtigen freien Staaten, als Argos, Thesalien und Megara, die Abführung von Kleruchien und Gründung von Pflanzstädten, trugen gemeinschaftlich zur Erhebung der athenischen Macht bei. Noch bei Aristides Lebzeiten und mit seiner Billigung wurde der Bundesschatz von Delos nach Athen gebracht ²³⁾.

Unter Perikles Vorstande erreichte Athen den Gipfelpunkt seiner Macht, freie Staaten wurden zum Gehorsam gezwungen, und die Sehnen der Gewalthaberschaft wurden aufs straffste angespannt; doch gingen harte Kämpfe vorher. Als Perikles an die Spitze trat, war die Nachbarschaft noch nicht in Athens Gehorsam; in Megara regte sich verbissener Groll über den Verlust der Seeherrschaft im saronischen Meerbusen; Korinth,

21) Thuk. 1, 99. Plut. Kim. 11. — 22) Thuk. 1, 98: — πόλις συμμάχῃς παρὰ τὸ καθεστῆνός ἐδουλώθη. — 23) Das Jahr ist ungewiß; ob Ol. 79, 4? Nach Diod. 12, 53 wurde Perikles Schatz aufseher, nach Plut. Per. 12 hatte er die Verlegung des Schatzes voranlaßt, nach Plut. Arist. 25 die Samier.

einst mit Athen befreundet, nun wol mit Reue sich der den Athenern einst geborgten Schiffe erinnernd, sorglich und gefährdet durch Versuche der Athener, den korinthischen Busen zu befahren, beleidigt durch gewaltsamen Durchzug einer athenischen Kriegsschaar durch sein Gebiet ²⁴⁾, begann seinen feindseligen Muth zu nähren. Den Athenern war der Weg der Gewalt der liebste geworden. Megina's Troß und Macht sollten gebrochen werden; ein Seekrieg gegen Megina, Korinth u. hatte, Olymp. 80, 4; 456 v. Ehr., die Einnahme und Entwaffnung Megina's und dessen gezwungenen Beitritt zur athenischen Waffengenossenschaft zum Schluß ²⁵⁾. — Seit dem Bruche Athens mit Sparta im Kriege gegen die messenischen Heiloten fanden die letztern Hülfe bei Athen, und als im zehnten Jahre des Kriegs, Olymp. 81, 2; 455 v. Ehr., die Behauptung von Ithome nicht länger fortgesetzt werden konnte, wurden die noch übrigen messenischen Streiter von einer athenischen Flotte nach Naupaktos, einer von den Athenern jüngst besetzten Feste an der Küste der ıolischen Lokrer, hinübergeführt ²⁶⁾ und diese Stadt durch ihre neuen Bewohner, treue Streiter genossen der Athener, ein Hauptbollwerk derselben in den westlichen Gewässern. Bald darauf sandte Perikles, wie schon oben erwähnt worden, Kleruchen nach Nagos, Andros, Thrasien; nach dem thrakischen Eherfones, nach Sinope. Eubda's Aufstand, Olymp. 83, 8; 446 v. Ehr., hatte härtere Knechtschaft von Chalkis ^{26b)} und Vernichtung von Histiaa zur Folge. Die Kleruchen auf Nagos sicherten nun die Ueberfahrt nach Asien, die in Oreos (Histiaa) die Einfahrt in das Fahrwasser inwärts Eubda's, die auf dem Eherfones die Durchfahrt nach den nördlichen Wässern, und die Ansiedlung athenischer Kleruchen in Sinope sollte die Befahrung der Küsten des Pontus, welche die Athener nun von dem gelähmten Milet übernahmen;

24) Plut. Kim. 17. — 25) Thul. 1, 108: — ὁμολόγησαν δὲ καὶ οἱ Ἀθηναῖοι — τοῖς Ἀθηναίοις, τελεῖν τε περιελόντες καὶ ναῦς παραδόντες φόρον τε ταξάμενοι ἐς τὸν ἑπείτα χρόνον. —

26) Thul. 1, 109. — 26b) Thul. 6, 76 werden die Athener beschuldigt Χαλκιδέας — τοὺς ἐν Εὐβοίᾳ — δουλωσαμένους ἔχειν. Dazu gehört der Scherz des Strepsiadēs über Eubda b. Aristoph. Wolf. 215: οἷδ' ὑπὸ γὰρ ἡμῶν παρατάθη καὶ Περικλέους.

begünstigen. Die rege Theilnahme Athens an der Gründung von Thurioi hatte Absichten auf Ausdehnung der Seeherrschaft über den Westen zum Grunde. — Noch einen Kampf, einen gefährlichen und blutigen, hatte Perikles zu bestehen, ehe Inseln und Küsten in sicherem Gehorsam lagen; Samos erhob, Olymp. 84, 4; 441 v. Chr., die Fahne der Freiheit; Byzanz folgte seinem Beispiele; Samos Wehr, unter des Philosophen Melissos Anführung ^{26 a)}, gegen Athens überlegene Macht und Perikles Feldherrenkunst war verzweifelt, aber es unterlag im folgenden Jahre und seine Fesseln wurden fester genietet ²⁷⁾. Auch Byzanz beugte sich nun wieder zum Gehorsam.

Wie viele, und welche Ortschaften zu Athens Seereiche, das seit der Ueberwältigung von Samos seine bedeutendste Ausdehnung erlangt hatte, gehörten, läßt sich auch mit Vermuthungen nicht vollständig ausführen ²⁸⁾, da von manchen dazu gehörigen Orten sich auch nicht einmal die Namen mögen erhalten haben. Aristophanes ²⁹⁾ giebt tausend als runde Summe, und zur Grundlage eines scherzhaften staats Haushälterischen Vorschlags. Die hauptsächlichsten waren: Megina, Eubda, die Kykladen mit Ausnahme von Melos und Thera ^{29 b)}, die Inseln und Städte an der Südküste Thrakiens, die Städte am Hellespont, an der Propontis, am thrakischen Bosporos ^{29 c)}, einige Städte am Pontus, die Inseln und fast alle Städte der Westküste Kleinasiens ³⁰⁾, auch wol einige Städte Lykiens; im krisäischen Busen Naupaktos, im ionischen Meere Kephallenia

26 c) Bei Suidas *Μελίτος* ist eine Ueberlieferung, Melissos habe Ol. 84 den Tragiker Sophokles in einer Seeschlacht besiegt. —

27) Thuk. 1, 115 ff. Diod. 12, 27. 28. Vgl. Seidler vor Hermann's Ausg. der Antigone, Säuern über einige historische und politische Anspielungen in der alten Tragödie, Böckh über die Antigone des Sophokles (beides Vorl. in der Berl. M. der Wiss. J. 1824) und Seidler's nachträgliche Bemerkungen (Allg. Lit. Zeit. 1825. Januar). — 28) Vgl. Böckh Staatsh. 1, 439 ff., Kortüm zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen 1821. S. 46 ff. — 29) Resp. 707 ff. Vgl. Böckh Staatsh. 1, 443. — 29 b) Dioskor 12, 42. — 29 c) Hier auch der Ort Nymphäon. Harpokr. *Νύμφ.* — 30) Thuk. 2, 9. Von Rhodos insbesondere f. 7, 57.

und Zafynthos³¹⁾; am tarentinischen Busen war Thurioi, wenn auch nicht abhängig, doch befreundet. Genau genommen sind indessen die Orte, wohin Kleruchen geführt worden waren, aus der Zahl der vermöge des Bundes und der Gewalt abhängigen Staaten zu sondern.

Das Maaß der Abhängigkeit war bei den einzelnen Staaten verschieden³²⁾. Im Allgemeinen waltete Athen als gebietender Staat; Perikles stellte den Grundsatz auf, Athen habe nicht nöthig, über die Kriegsgelder Rechenschaft abzulegen³³⁾. Er machte ihn geltend; die Geldbeiträge wurden, wahrscheinlich durch Machtgebot, erhöht bis auf sechshundert Talente³⁴⁾. Die Athener hatten kein Bedenken, unverholen zu erklären, daß die Stärkern berufen seyen, über die minder Mächtigen zu herrschen³⁵⁾, und daß sie werth seyen, Herrschaft zu üben, und unterließen nicht, dergleichen Erklärungen den gehörigen Nachdruck zu geben. Perikles erkannte sehr wohl, daß nur Furcht vor Strafe die Bündner vom Abfall zurückhielte, daß die Herrschaft Athens gleich einer Tyrannei mit Unrecht erworben sey und ohne Gefahr nicht aufgegeben werden könne³⁶⁾; daher oben an unter seinen politischen Rathschlägen und Handlungen die strengste Huth der Bündner³⁷⁾. Jahr aus, Jahr ein befuhren sechzig athenische Extremen das Meer, die Bürger thaten den Dienst dar-

31) Thuf. 7, 57: *Κεφαλληνες μὲν καὶ Ζακύνθοιοι αὐτόνομοι μὲν, κατὰ δὲ τὸ νησιωτικὸν μᾶλλον κατειργόμενοι, ὅτι θαλάσσης ἐκράτουν Ἀθηναῖοι.* — 32) Vgl. Böckh Staatshaush. 1, 430 ff. und Kortüm a. D. Hauptstelle Thuf. 6, 85: — *τοὺς — συμμάχους, ὡς ἕκαστοι χρήσιμοι, ἐξηγούμεθα, Χίους μὲν καὶ Μηθυμναίους (Mytilene war schon geknechtet), νεῶν παροχῇ αὐτονόμους, τοὺς δὲ πολλοὺς χρημάτων βιαιότερον φορῶν, ἄλλους δὲ καὶ πάνυ ἐλευθέρως συμμαχοῦντας κ. τ. λ.* — 33) Plut. Per. 12. — 34) Plut. Arist. 24. Vgl. Thuf. 2, 13. — 35) Thuf. 1, 76: — *αἱ καθ' ἐστῶτος, τὸν ἥσσω ὑπὸ τοῦ δυνατωτέρου κατειργεσθαι.* Vgl. die sinn schwere Verhandlung der Athener und Melier, besonders 5, 98. 105. Dazu 6, 82. Auch 5, 47, wo es im Bundesvertrage Athens mit Argos heißt: *σύμμαχοι, ὧν ἄρχουσιν Ἀθηναῖοι.* — 36) Thuf. 2, 13: — *ὡς τυραννίδα γὰρ ἥδη ἔχετε αὐτὴν (τὴν ἀρχήν), ἣν λαβεῖν μὲν ἄδικον δοκεῖ εἶναι, ἀφεῖναι δὲ ἐπικίνδυνον.* — 37) *Διὰ χειρὸς ἔχειν* Thuf. 2, 13 u. a.

auf nach der Reihenfolge ³⁸⁾; es war, als wären die Flotten überall gegenwärtig, der Glaube an die Schnelligkeit attischer Segel und Ruder war bis zu Angst und Zagen bei den Bündnern gestiegen, und diese Stimmung wurde durch die athenischen Magistrate, Aufseher ³⁹⁾ und Heimliche ⁴⁰⁾ genannt, rege erhalten. Die Athener aber wurden täglich mehr von dem Bewußtseyn ihrer Macht befangen, kehrten ohne Scheu die rauhe Seite vor, und überließen sich ohne Rücksicht dem Tone des Uebermuths, in dem sie sehr schnell Meisterschaft erlangt hatten ^{40 b)}. In der politischen Kunstsprache wurde es üblich, neben Bundesgenossen auch Unterthanen ⁴¹⁾ zu nennen; wenn gleich der erstern Namen auch wol, gleichwie das römische *locii*, als Gesamtnamen für Freie und Unterthänige vorkommt ⁴²⁾, so war in der That das Wesen des letztern fast durchgängig vorherrschend und nur einige Formen des Anstandes erhielten den Schein des Bundesartigen. Uebrigens bedarf es kaum der Erinnerung, daß unter den hier in Rede stehenden Bundesgenossen nicht die wirklich auf gleiches Recht mit den Athenern verbündeten freien Staaten, Argos, Megara, Plataea u. verstanden werden.

Den Schein der Autonomie, nebst Ausübung mehrerer dahin gehöriger Rechte hatten im Anfange des peloponnesischen Krieges nur noch die drei Staaten: Chios, Mytilene und Methymna ⁴³⁾. Sie hatten der Ausrüstung und Unterhaltung eigener Flotten nicht entsagt und gaben daher nicht Geldbeitrag ⁴⁴⁾; mit großer Willigkeit und Treue stellte besonders Chios seine Mannschaft und Schiffe ^{44 b)}; daher der Chier im

38) Plut. Per. 11. — 39) *Ἐπιτοκτοί*. C. Harpokr. *ἐπισκ.* Auch *φύλακες*. Schol. Aristoph. Vög. 1222. Vgl. Böck Staatshaush. 1, 436. 437. Pollux 8, 52 bezeichnet auch die Hellenotamien als *τὰς πολιτείας αὐτῶν (τῶν νησιωτικῶν) ἐπορῶντες*. Doch ist darauf nichts zu geben. Vgl. übrigens Kortüm 56 N. mit Böck Staatsb. 1, 189. — 40) *Κρυπτοί*. Bekker Anecd. 273. — 40 b) Diodor 11, 70: *βίαιως καὶ ὑπερηράτως ἤρχον*. — 41) *Ἐυμμάχοι* und *ὑπήκοοι*. Thuf. 6, 22 u. oft. — 42) Thuf. 6, 43. — 43) Thuf. 2, 9. Unter Mytilene standen damals die lesbischen Ortschaften Antissa, Pyrrha, Eretria. Thuf. 3, 18. — 44) Thuf. 7, 57. — 44 b) Eupolis im Schol. Aristoph. Vög. 880.

öffentlichen Gebet zu Athen Erwähnung geschah⁴⁵⁾, so wie der Platäer. Im Innern walteten diese Staaten ohne Zweifel ohne irgend einige Beschränkung und Einmischung der Athener. Das gegen, scheint es, machte Athen Anspruch auf das, den Vorständen der Bundesvereine früherer Zeit nicht zuständig gewesen, Recht, Streitigkeiten mehrerer Staaten untereinander rechtlich zu entscheiden und die Führung der Waffen in dergleichen Handeln zu untersagen oder zu rügen⁴⁶⁾.

Merkmal des Standes der Unterthanen war nicht die Leistung von Tribut, der Stand der *ὑποτελεῖς πόρον*, allein und würde es auch an sich nach althellenischem Völkerrechte nicht haben seyn können. Noch im Laufe des peloponnesischen Krieges war Autonomie und Tributpflichtigkeit vereinbar⁴⁷⁾. Jedoch, weil die letztern bei so vielen Ortschaften Folge der Entäußerung des Waffenthums war, und die obengenannten drei Staaten allein davon frei waren, mischte sich eine erniedrigende Vorstellung hinzu. Weit mehr aber knüpfte das Gespür der Unterthänigkeit sich an die Pflicht, in Athen zu Recht zu stehen und die Uebung des Blutbanns durch Athen⁴⁸⁾, ein Verhältniß, welches einst schon zwischen Epidaurus und dessen Pflanzstadt Megina bestanden hatte⁴⁹⁾. Wo aber einem Staate nicht mehr das Recht zusteht, einen seiner Bürger am Leben zu strafen und auch sonst in wichtigen Rechtsachen die Entscheidung von einem andern Staate eingeholt werden muß, da ist kaum noch zu fragen nöthig, ob die Freiheit verloren gegangen sey, und besonders bei einem hellenischen Freistaate mußte diese Gefährde der empfindlichsten Seite des staatsbürgerlichen Sinnes jede Selbsttäuschung über die Dienstbarkeit aufs bitterste zerstreuen. Demnach zu fragen, ob bei solchen Staaten ein

45) Theopomp im Schol. Aristoph. Vög. 880. — 46) Plat. Verrikl. 25 heißt es, die Athener hätten die Samier bekriegt, weil diese im Kriege gegen Milet *πάντασαι — καὶ δίκας λαβεῖν καὶ δοῦναι παρ' αὐτοῖς οὐκ ἐπέδοντο*. — 47) Im Frieden des Nicias, Thuk. 5, 18, sollten Olvntb, Stageiros u. autonom seyn, aber *ἀποδιδόντων τὸν φόρον*. — 48) S. unten *ἀπὸ συμβόλων δικάζονται*. Bekk. Anekd. 436. Hespch. u. Von der Uebung des Blutbanns s. Antiph. v. Herod. Erm. 727 R. A. — 49) Herod. 5, 85. S. Abth. 1. S. 132.

Recht, die Verfassung anzuordnen, Magistrate zu wählen, die Art der Verwaltung zu bestimmen, geblieben sey, könnte nur als Nachjagen nach einem gehaltenen Scheine angesehen werden. Von den Athenern aber wurde diese Gerichtsbarkeit mit ganz eigenthümlicher Lust geübt; der Sinn war auf nichts eifriger gerichtet und mit nichts lieber beschäftigt, als mit gerichtlichen Verhandlungen, und leider gesellte dazu sich die schändliche Eier nach dem Solde, den Perikles den Richtern ausgesetzt hatte. Dieser Druck ward den herabgewürdigten Bundesstaaten, ungerechnet, daß die Hellenen insgesamt Eingriffe ins Rechts- und Gerichtswesen sehr tief fühlten, um so empfindlicher, da bei aller Geschäftigkeit der Athener in den Gerichten doch die Masse der Rechtshandel sich so sehr häufte, daß zu dem Unmuth über den Verlust heimischen Rechtsstandes sich noch der über die Schwierigkeit, in Athen etwas vorzubringen⁵⁰⁾, und die Verzögerung in den Gerichten und die Vermehrung der Kosten durch einen längern Aufenthalt in Athen, gesellte. Daher denn die öffentliche Meinung besonders hierin sich gegen Athen verbitterte⁵¹⁾. Endlich aber waren die Athener nicht durch die Kriegsteuer, die an die Stelle persönlichen Kriegsdienstes getreten war, befriedigt, sondern, wenn die Umstände es begehrt, hoben sie Mannschaft dazu aus⁵²⁾.

Noch tiefer indessen standen die Unglücklichen, deren Land zu Kleruchien genommen worden war, so auf Nagos, Subda, und später in Mytilene; sie sind, wie schon oben bemerkt, wie Perioiken oder Penesten anzusehen⁵³⁾.

Uebrig ist die Frage, was für eine Verfassungsform in den von Athen abhängigen Staaten bestand⁵⁴⁾, und wie

50) S. die fast satirische Beschreibung b. Xenoph. (?) St. der Ath. 2, 16–18. — 51) Das gesteht selbst Isokrates. Panath. 411. Her-
sch. ἀπὸ συμβόλων sagt ganz einfach καὶ τοῦτο ἦν χυλεπὸν. —

52) So von Milet Eukl. 4, 59. Vgl. 6, 51. 45. — 53) Jedoch ihre peinlichen Rechtshandel gehörten vor die Gerichte in Athen, und waren nicht den Kleruchen zur Entscheidung überlassen. S.

von Mytilens Böck Staatsb. 1, 435. — 54) Die zerstreuten, spärlichen Angaben sind durch Littmann's Sammlerfleiß zusam-

menge stellt worden. S. griech. Staatsf. besonders S. 396–412;

415–495.

weit Athen darauf einwirkte? Der ionische Aufstand hatte in den kleinasiatischen Staaten der Demokratie auf die Zukunft die Wiederkehr gesichert und demokratische Formen mögen überall dort mit der Befreiung vom persischen Joch eingetreten seyn^{55c)}. Uebrigens, mögte man sagen, ließ Athen, wo es seiner Herrschaft sicher war, das Herkömmliche ziemlich bestehen; so erhielt bis zum peloponnesischen Kriege Potidäa seine Epidemiragen⁵⁵⁾ aus Korinth. Jedoch unterließ Athen nicht, demokratischen Sinn und Theilnahme der Gesamtheit an den Staatshandlungen zu wecken und das niedere Volk sich zu befreundeten; dies ward auch in der That die Hauptstütze seiner Herrschaft, während die Edeln der einzelnen Staaten dieselbe mit verbissenem Grimm und sehnfüchtigem Blicke nach der Gunst des Augenblicks zum Abfall trugen. Wo aber die Athener oligarchische Umtriebe zu fürchten oder zu bekämpfen hatten, da waren sie bedacht, demokratische Formen ins Leben treten zu lassen. Dies war der Fall auf Samos, wo, statt der gegen die Oligarchen nicht genug gesicherten Verfassung, nach unterdrücktem Aufstande eine minder gemischte Demokratie eingeführt wurde⁵⁵⁾. Eben so mochte von Athen auch wol des Diagoras Aufstand gegen die eretrischen Ritter^{55b)}, und auf Rhodos der Aufstand gegen das altadelige Geschlecht der Diagoriden⁵⁶⁾ veranlaßt oder unterstützt worden seyn.

Daß endlich die in früher Zeit geschlossenen Bundeseinungen der Insel- und Küstenstaaten, als der ionischen auf Delos, die Panionia zc., wie niemals früher von kräftigem Leben der That erfüllt, so nun gänzlich Schatten wurden und selbst die dabei statt findende Festfeier des Schwunges der Laune ermangete, ist begreiflich. Im Anfange des athenischen Vorstandes wurden Versammlungen zu Delos gehalten⁵⁷⁾ und dabei wahr-

55 c) Bei Photios, Lexik. *Σαμίων* ist aus Aristoteles erhalten: οἱ Σάμιοι, καταπονηθέντες ὑπὸ τῶν τυράννων, σπᾶνει τῶν πολιτευομένων, ἐπέγραψαν τοῖς δούλοις ἐκ πάντε σπατήρων τὴν ἰσοπολίτειαν. Das scheint in jener Zeit geschehen zu seyn. — 54) Thuf. 1, 56. — 55) Thuf. 1, 115. — 55b) Aristot. Pol. 5, 10. — 56) Vgl. Müller Dor. 2, 148. — 57) Thufyd. 1, 96: — εὐνοδοὶ ἐς τὸ ἱερὸν ἐλυγνόντο. In dieser Beziehung ist die Er-

scheinlich auch die alte Panegyris verjüngt; doch mit Wegnahme des Schages von da sank auch des Heiligthums Bedeutung.

4. Die Demokratie außerhalb der Herrschaft Athens.

§. 59.

Die Aufgabe ist, darzuthun, wie auch außerhalb Athens, der Vertreterinn des Zeitalters, in weiterem Umkreise, selbstständig und, im nächsten Zusammenhange von Wirkung und Ursache betrachtet, unabhängig von äußerem Einflusse, aus innerem und eigenem Entwicklungstribe und als nothwendiges Ergebnis der Zeit, das demokratische Wesen sich ausgebreitet habe und vorherrschend geworden sey. Im Obigen ist dargestellt worden, wie in einigen Staaten auf das Königthum unmittelbar Volksherrschaft folgte, gleichsam eine gemeinschaftliche Erbtheilung der gesamten Nachkommenschaft in das Gut des abscheidenden Vaters, in den meisten aber der Adel, gleich als früher greifste Söhne, in Besitz trat, wie darauf Annahmung dieser und Aufstreben des nachreisenden Demos Zwietracht erzeugte, in dieser hie und da die Aristokratie gutwillig Raum gab, die Eintracht durch Asymmetrie oder Gesetzgebung hergestellt ward und damit zugleich die Demokratie Weihe und Verbürgung bekam, in andern Staaten endlich erst die Feuerprobe der Tyrannis bestanden werden mußte. Völliger Stillstand war wol nirgends gewesen; die Bewegung aber war überhaupt, von mehreren Punkten aus, auf die Demokratie zu gerichtet. Die Anstrengungen, Aufopferungen und Siege des Demos im Perserkriege steigerten dessen Selbstgefühl und das Beispiel Athens hielt dieses rege. In einigen Staaten erfolgte indessen ein entschiedenes Fortschreiten erst in oder nach dem peloponnesischen Kriege; wenigstens weiß die Geschichte von ihnen bis dahin nichts zu erzählen. Eben so dürftig ist ihr Bericht von

neuerung der Delia im peloponnesischen Kriege durch die Athener (Ehuf. S. 104) bedeutsam.

Gesetzgebungen überhaupt. Die Neigung der hellenischen Gemeinden, ihren politischen Zustand durch eine mit Vorbedacht und ruhiger Vorbereitung abgefaßte Verfassungsurkunde zu regeln, schwand fast überall. Vergleichen setzt eine gewisse Maßigung, ein Mißtrauen in eigene Einsicht und Geschicklichkeit und dagegen Anerkennung der höhern politischen Reife und Mündigkeit einzelner Hervorragenden voraus, zugleich eine gewisse Entsagung auf augenblickliche Fruchtärndte, eine Berechnung auf Ertrag der Zukunft. Das war nicht mehr. Die Gesetzgebung ward in der Mitte der Gesamtheit vorbereitet, betrieben und ausgesprochen; die Lust zur Theilnahme an diesem höchsten Geschäfte politischer Vernunft war ungestüm, das Vertrauen der Menge zu ihrer geistigen Ausrüstung groß; der Zeit ward nicht gern etwas überlassen, Alles möglichst in der Gegenwart ergriffen, Entscheidung über schwierige Fälle auf gut Glück versucht, mit kühnem Sinne gebaut und am Bestehen des Baues nicht gezweifelt.

Soll nun eine historische Uebersicht von den Erscheinungen, die das sich entwickelnde demokratische Princip hervorbrachte, gegeben werden, so ist nicht bloß auf diejenigen Staaten zu blicken, wo es zur Reife und Geltung kam, sondern auch sein unvollkommen gebliebenes Sprossen und Treiben nachzuweisen. Jedoch, um eine Verwirrung der Begriffe nicht zuzulassen, folgen zunächst hier die einzelnen Staaten, wo in der Zeit vom Siege über die Perser bis zu Anfange des peloponnesischen Krieges, entweder nach der Stetigkeit in der Zeit, oder nach der Stärke der ausgesprochenen Gesinnung Demokratie bestand; die Staaten aber, wo es nur Aufwallungen gab, und Aristokratie oder Oligarchie sich behauptete, werden im folgenden Abschnitte erwähnt werden.

1. Argos ¹⁾.

Von der Verminderung seines Gebiets, seit die Städte der Akte, Epidaurus, Eröjen u., sich gänzlich von ihm entfrem-

¹⁾ Außer Fortin S. 124 f., Littmann S. 355 f., Müller Dor. 2, 108. 140. 142. f. auch Manso Sparta. 1, 2.

deten; dergleichen von der schweren Niederlage, die es durch den wilden Kleomenes litt, ist oben ²⁾ die Rede gewesen. An diese Niederlage hauptsächlich knüpfte sich die weitere Entwicklung des innern und äußern politischen Zustandes. Früher war vermuthlich die Stellung der Bürgerschaft von Argos gegen die in den Nachbarstädten eine oberherrliche, wie der Spartanen gegen die Lakedaemonier gewesen; nach jener Niederlage aber versuchten mehre Orte, als Kleonä, Orneä, Midea, unbeschränkte Selbständigkeit zu behaupten. Strabon ³⁾ nennt sie ungehorsam. Kleonä war bald nach dem Perserkriege auf denselben Fuß, wie Tegea, mit Argos verbündet ⁴⁾, wurde dagegen als für sich bestehende Gemeinde von Korinth angegriffen ⁵⁾; behauptete sich aber noch in der Mitte des peloponnesischen Krieges ⁶⁾ in seiner Freiheit, wie in seinem Bundesverhältnisse zur Argos. Auch Mykenä, in Erinnerung an seinen Herrscherglanz in der vorvorrischen Zeit, erhob sein Haupt zur Freiheit, wol nicht ohne den Gedanken an Wiederherstellung der verlorenen Vorstandsrechte.

So war Argos zunächst fast auf sich allein und die kleinen Orte in der städtischen Feldmark beschränkt, zugleich aber im Innern von böser Gefährde ergriffen worden. Die Hbrigen, Gymnesioi, bei Herodotos ⁷⁾ Sklaven genannt, empörten sich, und es gelang ihnen, sich der Staatsgewalt auf eine Reihe von Jahren zu bemächtigen. Erst das heranwachsende Geschlecht, die Nachkömmlinge der von Kleomenes Getödteten, wurden ihrer Meister. Die Gymnesier zogen aus nach Tiryns, setzten hier sich fest und führten Krieg gegen Argos; doch sie wurden gänzlich bezwungen ⁸⁾. Aber die Herstellung der innern Selbständigkeit genügte den Argeiern nicht; sie wollten auch zu der alten Geltung und Herrschaft in der Umgegend wieder gelangen. Dazu aber war die Bürgerzahl zu gering. Daher begann Argos Zwangspolitik ⁹⁾ zu üben. Die Ortschaften, welche sich losgerissen hatten, wurden einzeln angegriffen und in ihrer Vereinzelung leicht unterworfen; die Besiegten aber, so viele nicht

2) Ath. 1, 130. — 3) Strabon 8, 575. — 4) Strabon 8, 577. Vgl. §. 61. N. 7. — 5) Plut. Tim. 17. — 6) Eph. 5, 67. — 7) Herod. 6, 85. — 8) Herod. a. D. — 9) Herod. 7, 156.

entflohen, nach Argos als Theilnehmer an dessen Bürgerthum verpflanzt, so ihr Sinn gesúhnt, Argos aber gesichert und gekräftigt. Dies Schicksal traf bald nach dem Perserkriege ¹⁰⁾, außer dem obengenannten Tiryns, das mit der Besiegung der eingedrungenen Gymnesier seine Selbständigkeit verlor ^{10 b)}, die Städte Orneá ¹¹⁾, Midea, Hysíá und andere mehr ¹²⁾. Orneaten kommen indessen im peloponnesischen Kriege als Bundesgenossen von Argos vor ¹³⁾; die Stadt war also entweder nicht ganz entvólkert, oder neue Bewohnerschaft von Argos hingefandt worden. Zerstórt wurde Orneá erst im achtzehnten Jahre des peloponnesischen Krieges ¹⁴⁾. Auch Hysíá bestand als Ort noch in diesem Kriege, doch aber wol nur als Castell ¹⁵⁾, mit Besatzung aus Argos. Mýkená fiel Olymp. 78, 1 durch Hunger ¹⁶⁾; der Waffengewalt hätten seine kyklopischen Mauern widerstanden. Von den Bürgern dieser alten Stadt, die zum Theil aus der altacháischen Zeit ábrig geblieben seyn mogten, floh die Hälfte nach Makedonien zu Alexander Philellen, von den Uebrigen ein Theil nach Kleoná und dem acháischen Kerpneia, der Rest ward geknechtet ¹⁷⁾. Auch Hermione ward erobert ¹⁸⁾, doch nicht behauptet.

Auf die Entwicklung der innern Verfassung von Argos hatte die Einbürgerung der gedachten Perióken bedeutenden Einfluß. Da nicht, wie später in Thurioi und Amphipolis, die Anmaßung der Altbürger die Neubürger zu Widerspenstigkeit und Zwietracht aufrief, mußte Gleichmäßigkeit des Rechtes und Demokratie sehr rasche Fortschritte machen. Der Keim zur Demokratie mag in Argos sehr alt gewesen seyn; gepflegt wurde er wol durch den Haß gegen Sparta; dessen Fortdauer, die Einbürgerungen und der Bund mit Athen gaben den Ausschlag; vollständig ausgebildet steht die Demokratie da im Anfange des peloponnesischen Krieges ¹⁹⁾.

10) Pausan. 5, 32, 2. — 10 b) Pausan. 2, 25, 7. — 11) Paus. 2, 25, 5. — 12) Paus. 8, 27, 1: — καὶ ἐὶ δὴ τὸ ἄλλο πόλισμα οὐκ ἀξιολόγον ἐν τῇ Ἀργολίδι ἦν. — 13) Ebuß. 5, 67. — 14) Ebuß. 6, 7. — 15) Κωρίων τὴ τῆς Ἀργελας. Ebuß. 5, 83. — 16) Diob. 11, 65. — 17) Paus. 7, 25, 5. Diob. a. O. — 18) Strabon 8, 575. — 19) Ebuß. 5, 29 u. 44: πόλιν δημοκρατουμένην.

Die Formen der Verfassung und das, aus der Stellung der beiden Hauptbehörden, Rath und Volksversammlung, gegeneinander zu schätzende, Maaß der Demokratie sind uns nur sehr unvollkommen bekannt. Zur Zeit von Xerxes Anzuge trugen spartiatische Gesandte dem Rathe die Aufforderung zur Theilnahme an der hellenischen Waffengenossenschaft gegen die Perser vor und erhielten Antwort, ohne daß die Volksversammlung zuvor befragt worden war ²⁰⁾. Aber aus der Natur der Antwort ist erkennbar, daß man vorbereitet war und der Rath von dem Volke schon vor Ankunft der Gesandten Vollmacht erhalten hatte. Im peloponnesischen Kriege verhandelten korinthische Gesandte über ein Bündniß mit den Magistraten und dem Volke ²¹⁾. Die Verfassung enthielt übrigens seltsam genug nebeneinander ein Institut der vollendeten Demokratie, den Ostrakismos ²²⁾, und ein anderes, wodurch die Herrschaft der Menge der Gefahr eines leichten Umsturzes bloßgestellt und Oligarchie vorbereitet wurde, die Unterhaltung von tausend, nach Stärke und Reichthum, auswählten, heimatlichen Kriegern (λογάδες), welche dem Staate zu Vorsechtern dienen sollten ²³⁾. Von dem Königthum dauerte der Name bis in die Zeit des Perserkrieges fort ²⁴⁾; das Wesen desselben war längst geschwunden. Als Verwaltungsbehörde werden neben dem Rathe genannt die Achtzig und die Artynai, deren schon oben ²⁵⁾ ohne weitere Erklärung gedacht worden ist. Die von Thukydides ²⁶⁾ erhaltene wichtige Urkunde des Bundes zwischen Athen, Argos, Mantinea und Elis nennt die Magistrate aus den vier Staaten, welche den Bund beschwören und den Bevollmächtigten der andern Staaten den Eid abnehmen sollten. Die Gleichartigkeit dieses Auftrags läßt auf Verwandtschaft der Ämter überhaupt schließen. Eine übersichtliche Zusammenstellung derselben erspart einzelne Erläuterungen in den un-

20) Herod. 7, 148. — 21) Thukyd. 5, 28. Vgl. 5, 41, wo die Lesedämonier die Bündnißsache τῷ πληθει vorlegen heißen. —

22) Aristot. Pol. 5, 2, 5. Schol. Aristoph. Mitt. 865. — 23) μάτε ἡ πόλις ἐκ πολλοῦ ἀσκησιν τῶν ἐς τὸν πόλεμον δημοσίᾳ παρῆεν. Thukyd. 5, 67. Vgl. Diob. 12, 75. — 24) Herod. 7, 149. Vgl. Aeth. 1, 149. — 25) Aeth. 1, 178. — 26) Thuk. 5, 47.

ten folgenden Angaben. Zur Eidesleistung also werden bestimmt

- in Athen: die Bule und die *ἐκδημοὶ ἀρχαί*;
- in Argos: die Bule, die Achtzig und die *Ἀρτυναί*;
- in Mantinea: die Demiurgoi, die Bule und die übrigen Magistrate;
- in Elis: die Demiurgoi, die *τὰ τέλη ἔχοντες* und die Sechshundert.

Den Eid abnehmen sollen:

- in Athen: die Prytaneis;
- in Argos: die Achtzig;
- in Mantinea: die Theoroi und Polemarchoi;
- in Elis: die Demiurgoi und Thesmophylakes.

Hier ist zu bemerken, daß die Achtzig neben der Bule genannt werden. Sie konnten also nicht wohl dasselbe sein, als die athenischen Prytaneis. Man möchte einen ältern Rath, gleich dem athenischen Areiopagos, vermuthen; oder gehört hieher die Nachricht aus dem großen Etymologikon²⁷⁾, daß Demiurgoi in Argos und Thessalien (vorzugsweise oder am frühesten?) gewesen seien? Und kam der Name etwa erst später auf? Demnach wären es etwa Bürgerrepräsentanten, eine Art controllirendes Collegium, gewesen.

Strategen werden als bespnderer Magistrat angeführt, fünf an der Zahl²⁸⁾. Ihre Abhängigkeit von der Gemeinde und die Verantwortlichkeit war, wie sich begreifen läßt, nicht gering. Bei der Heimkehr von einer Heerfahrt mußten sie, bevor sie in eine Stadt einzogen, außerhalb derselben, an einem Orte, Charadron genannt, die Prüfung bestehen²⁹⁾. Ob die Vorsteher des Demos, mit welchen Alkibiades im peloponnesischen Kriege zu thun hat^{29b)}, für eigends so genannte Beamte, oder für Demagogen zu halten seien, eben so der Volksvorsteher, den Aeneas der Taktiker^{29c)} erwähnt, ist nicht sicher zu entscheiden.

27) M. *Δημοκρατίας*. — 28) *Εκλ.* 5, 59. — 29) *Εκλ.* 5, 60. —
29b) *Πολ.* 14. — 29c) *Κατ.* 11. Vgl. *Beil.* 1.

2. Mantinea und Tegea.

In diesen beiden Hauptstaaten Arkadiens hatte die Natur auf Demokratie hingewiesen und diese seit Aufhören des Königthums als natürlich gegeben bestanden. Doch aber fand eine Entwicklung statt und diese war in den beiden Staaten nicht gleichzeitig, noch gleichförmig. Darauf wirkte selbst die Stellung zu den Nachbarn. Mantinea stand in eben so genauem Verhältnisse zu Argos, als Tegea zu Sparta; schon daraus erklärt sich, warum Mantinea der Schwesterstadt vorzuziehen und in Demonaq einen einsichtsvollen Gesetzgeber ³⁰⁾ hervorbringen konnte. Bis auf Spaminondas Zeit wissen wir nichts von Umwandlungen in Tegea; doch möchte man vermuthen, daß der Abfall von der Bundesgenossenschaft mit Sparta bald nach dem Perserkrige ³¹⁾ von inneren Bewegungen begleitet gewesen sey, so wie dies später der Fall war. Mantinea's Gemeinwesen wurde, wahrscheinlich bald nach dem persischen, sicher vor dem peloponnesischen Kriege, hauptsächlich durch den Synoikismos der vier Landgemeinden mit der städtischen ³²⁾ bedingt. Dieses Zusammenziehen erfolgte mit Hülfe von Argos ³³⁾. Die Stellung Mantinea's gegen seine Nachbarn wurde darauf geblendet; es unterwarf die Parrhasier zu Perioiken ³⁴⁾. Im Innern ward der Gang der Demokratie durch die Einung der Gauen, wo nicht beschleunigt, doch wohl stärker bewegt und aus dem gewohnten Gleise gebracht. Daher denn wol das Bedürfniß einer neuen gesetzlichen Ordnung. Als Gesetzgeber der Mantineer wird genannt Nikodromos, Geliebter des melischen Diagoras, welchem auch das Hauptverdienst dabei zugeschrieben wurde ³⁵⁾. Vom Inhalte jener

30) E. Abth. 1, 214. — 31) E. §. 61. N. 7. — 32) Strabon 8, 557: ἐκ πέντε δήμων ἐν Ἀργεῶν συνοικισθῆναι. Xenoph. Hell. 5, 2, 7: διωκτοῦ τετραχῇ καὶ ἄλλοις τὸ ἀρχαῖον φέρον. Man kann allerdings zur Aufhebung des scheinbaren Widerspruchs annehmen, daß Xenophon die ursprüngliche Stadt als fünften Theil stillschweigend angenommen habe. — 33) E. Abth. 1. §. 180. — 34) Thukyd. 5, 35. (unten §. 62. N. 94). Vgl. 5, 29 von einer Landschaft Arkadiens, die Mantinea sich unterworfen. — 35) Hel. B. C. 2, 25.

Gesetzgebung ist im Einzelnen nichts überliefert worden; der gesetzliche Zustand galt überhaupt für sehr vorzüglich ³⁶⁾. Die Zeit ist nicht sicher zu bestimmen, doch, wenn Diagoras Olymp. 91, 2; 415 v. Chr., im Jahre nach der Knechtung von Melos, als Atheist (und mehr wol noch als Melier) aus Athen floh ³⁷⁾, und nachher im Schiffbruche umkam ³⁸⁾, fällt jene Gesetzgebung etwa in den Anfang des peloponnesischen Krieges. Von den Magistratswahlen ist oben der merkwürdigen Einrichtung eines Collegiums von Wahlherren gedacht worden ^{39 b)}.

B. Eliz.

Auch hier kam es, Ol. 77, 24 471 v. Chr., zur Vereinigung von Landgemeinden mit der städtischen ³⁹⁾, wozu viele Jahrhunderte früher Ogylos den Vorgang gemacht hatte ⁴⁰⁾. Nun erfolgte, nach der schon erwähnten Einwirkung des Synoikismos, die Auflösung der Oligarchie mit rascherem Gange. Aus der ursprünglichen Aristokratie hatte sich eine drückende Oligarchie der Neunzig gebildet ⁴¹⁾; die überspannten Salten mußten nachlassen. Der neue Rath, die oben erwähnten Sechshundert, war demokratischer Art; eben so die Demioürgen; die höhern Magistrate (οἱ τὰ τελεῖν ἔχοντες) und die Ephemorophylakes ⁴²⁾ mögen etwas Altaristokratisches gehabt haben. Das Fortschreiten der Demokratie nach dem Perserkriege läßt sich auch in dem Erkalten der Freundschaft gegen Sparta erkennen. Entsprechend der Errichtung der Logaden in Argos erscheint indessen auch hier eine vorzugsweise mit dem Waffenthume betraute Schaar, dreihundert Logaden ^{42 b)}. Vor ochlokratischen Umlrieben hätte die fortdauernde Liebe zum Landleben und die treffliche Einrichtung, Friedensrichter durch das Land

36) *Εὐνομίατοι* (ol *Ματ.*) *Helian.* 2, 22. — 37) *Diod.* 13, 6. —

38) Schwerlich ist dieser Diagoras dieselbe Person, als der, welcher die Herrschaft der eretrischen Ritter gestürzt haben soll. *S. Abth.* 1. *S.* 177 und *Bayle dict. hist. et crit.* unter Diagoras. —

39 b) *Aristot. Pol.* 6, 2, 2. *Vgl. Abth.* 1, 180. — 39) *Diodor* 11, 54. — 40) *Plaut.* 5, 4, 1. — 41) *Aristot. Pol.* 5, 5, 8; *vgl. Abth.* 1, 176. — 42) *Thuk.* 5, 47. — 42 b) *Thuk.* 2, 25. *Vgl. unten* §. 75. *N.* 44.

zu senden ⁴³⁾ und so das Zustromen nach der Hauptstadt zu hindern, bewahren sollen: doch fiel auch Elis später in die wilden Stürme der Parteilung. Außerordentliche Magistrate, nur auf kurze Zeit erwählt, waren der olympische Rath und die Hellenodiken; von ihrem Einfluß auf das Innere ist keine Kunde erhalten worden ⁴⁴⁾.

4. Megara ⁴⁵⁾.

Hier war Demokratie und bald Entartung derselben zur wilden Pöbelherrschaft schon vor Anfang des Perserkriegs eingetreten. Die vernunftlose Nichtswürdigkeit, die zu jener Zeit in diesem, gleich Abdera, und mit mehr Recht, verrufenen Winkelstaate überhand genommen, ist schon oben ⁴⁶⁾ angedeutet worden. Schneidend urtheilte das Orakel über die lächerliche Aufgeblasenheit der Megarer ⁴⁷⁾, der heimathliche Dichter Theognis wehklagt über das Verderbniß ⁴⁸⁾, Aristoteles bezeichnet den damaligen Zustand als entfremdet von Ordnung und Regierung ⁴⁹⁾. Zu den Fördernissen der Herrschaft der Menge gehörte auch hier, daß Landvolk in die Stadt zog ⁵⁰⁾, zu den Merkmalen derselben, daß, wahrscheinlich nach Athens Beispiele, Ostrakismos eingeführt wurde ⁵¹⁾. Das wilde Treiben des früher wurmfischig als reif gewordenen Hausens und seiner Führer reizte die Reichen und Angesehenen zum Umsturze der Pöbelherrschaft. Schon vor Anfange des peloponnesischen Krieges kam eine oligarchische Partei ans Ruder, wodurch zugleich der Abfall von der athenischen Bundesgenossenschaft bewirkt ward ⁵²⁾.

43) Polyb. 4, 79, 8. — 44) G. Litzmann griech. Staatsv. 567. —

45) Umsonst habe ich in der Schrift von Keinsbaum, das alte Megaris 1825, nach ausführlichen Erörterungen über die Verfassung gesucht. Das Verdienst des Buches liegt in Chorographie und Topographie. — 46) Abth. 1, 146. — 47) Abth. 1, 70. —

48) Th. 45. 66. 215. 825 u. a. — 49) *Αραξία* und *ἀραξία*. Pol. 5, 2, 6. — 50) Theogn. 53. — 51) Schol. Aristoph. Mitt. 851. — 52) Müller, Dor. 2, 167, nimmt auf den Grund v. Arist. Pol. 5, 4, 3 richtig an, daß der ausgetriebene Abel schon vor dem peloponnesischen Kriege mit den Waffen in der Hand heimgekehrt sey, und die Aemter nur mit solchen besetzt habe, die gegen das Volk mitgefochten hatten (Arist. Pol. 4, 12, 10).

5. Ambrakia und Leukas.

Während in der Mutterstadt Korinth die Menge auf niedriger oder Mittelstufe politischer Geltung stehen blieb, gelangte sie in fast sämtlichen Tochterstädten Korinths zur Herrschaft. In Ambrakia folgte Demokratie sogleich auf den Sturz des verruchten Tyrannen Periander ⁵²⁾; nicht lange hielt die Menge sich in Schranken, bald wurde die Schätzung für die Theilnehmer an der höchsten Gewalt von einer mäßigen auf eine sehr geringe herabgesetzt ⁵³⁾; nun folgte Zerrüttung. In Leukas wich die Aristokratie der Volksherrschaft, seitdem die alte Verfassung durch Veräußerungen zerfiel und der Herrenstand verarmte ⁵⁴⁾.

6. Kerkira.

War es der Verkehr mit illyrischen und italischen Barbaren und das Ausblühen bürgerlichen Wohlstandes und Selbstgefühls ⁵⁵⁾, die Uebung der Kraft in Reibungen mit den etruskischen Anwohnern der Ostküste Oberitaliens, oder die früh begonnene Widerseßlichkeit gegen die Mutterstadt Korinth: in Kerkira erscheint gegen die Zeit des peloponnesischen Krieges der Demos mit aller Wildheit politischer Aufwallungen und nimmer rastender Eifer nach Umtrieben, die durch Widerstand der Reichen an Kraft gewann. Die Kunde von den Formen der Verfassung ist sehr dürftig; wir wissen von einer Bule ⁵⁶⁾, und einer Gemeindeversammlung mit höchster Gewalt ⁵⁷⁾, was beides sich auch von selbst versteht. Nicht minder aber von Vorstehern des Demos (*προστάται τοῦ δήμου*), welche entweder Beamte, gleich den Demiurgen, oder bloß Demagogen waren ^{57b)}. Schmählich genug hat sich vorzugsweise das Andenken einer gewaltigen Geißel erhalten, die bei der innern Zwietracht oft soll gebraucht worden seyn ⁵⁸⁾.

52) Aristot. Pol. 5, 5, 6; 5, 8, 9. — 53) Aristot. Pol. 5, 2, 9. —

54) Aristot. Pol. 2, 4, 4. — 55) Xenob. 4, 49: — *ὑπερηφάνους γὰρ εὐπραγούντας τοὺς Κερκυραίους πρὸς τὴν Ἀριστοκράτειαν γενέσθαι* — 56) Thuf. 3, 70. — 57) Thuf. 3, 81. — 57b) Thuf. 3, 70. 75. 82. Men. Rast. 11. — 58) Schol. Aristoph. Vög. 1471: *Κερκυραῖα μάστιξ. συνεχῶς δὲ Κερκυραίους ἀταξίαι γίνονται.*

7. Epidamnus.

Die Umgestaltung der alten Aristokratie erfolgte hier allmählig. Zuerst wurde, statt der oben ⁵⁹⁾ erwähnten *Phylarchen* (einer *Gerusia* von alterthümlich aristokratischem Gehalte), eine *Bule* ⁶⁰⁾ demokratischer Art eingesetzt; die Geschlechter des Herrenstandes verloren aber nicht Alles. Oligarchisch und dem Volke drückend war auch der Vorstand eines mit der gesamten Verwaltung betrauten Magistrates ⁶¹⁾; daher langwierige Spaltungen ⁶²⁾. Aristoteles ⁶³⁾ führt als Veranlassung eines Aufstandes; der die Geschlechterherrschaft stürzte, einen Ehehandel an. Ein Bürger verlobte seine Tochter mit dem Sohne eines andern; der letztere wurde Magistrat und strafte jenen; darüber stellte der Gefrahte sich an die Spitze derer, die noch nicht Theil an der Regierung hatten, und brach die Herrschaft des Adels. Ob dies nun Veranlassung der Bürgerfehde war, die zum Ausbruche des peloponnesischen Krieges beitrug, ist nicht klar. Diese Fehde schlug übrigens zu Gunsten der Vornehmen aus; die Kerkpräger führten die Vertriebenen zurück, und es scheint, als ob aus der alten Verfassung manches wiederkehrte; so spricht Aristoteles von einer bevorrechteten Bürgerklasse und von der Magistratsperson, von welcher die gesamte Verwaltung abhing, als von einer noch zu seiner Zeit bestehenden Einrichtung ⁶⁴⁾; auch hielt der Stand der Vollbürger sich fern von Beschäftigung mit Gewerben; man ließ diese durch öffentliche Arbeiter besorgen ⁶⁵⁾; dazu waren aber auch viele Metöken im Orte ⁶⁶⁾.

8. Syrakus.

Unter der Gewaltherrschaft der syrakusischen und akragantischen Tyrannen war die Selbstständigkeit der meisten helle-

διὰ τὸ στασιάζειν οὖν ἐπεπόλασε παρ' αὐτοῖς ἡ μάστιξ, ὥστε διπλαῖς χρῆσθαι μεγάλαις καὶ ἐλεφαντοπόποις. — 59) *Abth.* 1. S. 175. — 60) *Aristot. Pol.* 5, 1, 6. — 61) *Aristot. Pol.* 4. D. *Bgl.* 5, 11, 1. — 62) *Thuf.* 1, 24: *στασιάζαντες δὲ ἐν ἀλλήλοις ἐτι πολλὰ κ. τ. λ.* — 63) *Pol.* 5, 3, 4. — 64) *S. Beilage 1.* — 65) *Arist. Pol.* 2, 4, 13. — 66) *Hel. B. S.* 13, 16.

nischen Staaten auf Sicilien zu Grunde gegangen, mehrere Städte, Gela, Kamarina, Eubda, Megara ⁶⁷⁾, Katana, Ragos ⁶⁸⁾, durch Wegführung ihrer Bürger herabgesunken oder verödet, das Bürgerthum aber selbst in Syrakus durch die Zumischung fremder Söldnerschaaren herabgewürdigt worden. Vom Joche der Tyrannis wurde Syrakus frei, Olymp. 78, 3; 466 v. Chr.; darauf begann eine Reihe stürmischer Bewegungen, in denen vor unmäßiger Eier nach Freiheit die ächte Mischung des Rechts, der Gewalt und der Entfugung nicht gefunden werden konnte. Zwar scheint es, als habe Aristoteles die Verfassung von Syrakus bis zur Besiegung der athenischen Macht für eine mit ächter Aristokratie gemischte Demokratie (Politēia) geschätzt, welcher erst nach jenem Zeitpunkte reine Demokratie gefolgt sey ⁶⁹⁾; doch bleibt er sich in seiner Bezeichnung nicht gleich, nennt anderswo ⁷⁰⁾ die Verfassung schlechthin Demokratie, und die Thatfachen sprechen gegen ihn. Es bestand sogleich Demokratie und zwar mit den ungestümmsten Aufwallungen des Machtgefühls bei der Menge. Zunächst mußte indessen das Bürgerthum neu geprägt werden. Die ehemaligen Gamoroi waren, wie es scheint, so gut als ausgetilgt; es ist von ihnen späterhin nicht mehr die Rede. Außer den Abkömmlingen der Alt-Syrakusier und den eingebürgerten ehemaligen Bewohnern bezwungener Nachbarsstädte, befanden sich daselbst zehntausend Fremdlinge ⁷¹⁾, vordem die Söldnerschaar der Tyrannis. Nach Aristoteles ⁷²⁾ wurden auch die letztern ins Bürgerthum aufgenommen, doch, nach Diosdor ⁷³⁾, die damals Eingebürgerten von der Theilnahme an den Wahlen (ἀρχαιρεσιῶν τιμῆς) ausgeschlossen. Wie dem auch sey, es konnte nicht fehlen, daß die freigewordenen Altbürger von Syrakus im Gefühle angestammten Rechtes, die bisher ihnen überlegen gewesenen Söldner im Vertrauen auf

67) Herod. 7, 156. — 68) Diod. 11, 49. Vgl. Strabon 6, 268. Schol. Wind. Nem. 9, 1. Böckh expl. Pind. 348. — 69) Aristot. Pol. 5, 5, 6. — 70) Arist. Pol. 5, 10, 5. — 71) Diod. 11, 68. — 72) Arist. Pol. 5, 2, 11: — καὶ Συρακούσιοι μετὰ τὰ τυραννικά τοὺς ξένους καὶ τοὺς μισθοφόρους πολλὰς ποιησάμενοι ἐστρατιάων. — 73) Diod. 11, 68.

ihre Waffen, und die aus der Nachbarschaft Eingebürgerten mit dem Anspruche auf genügenden Ersatz für die Fortführung aus der lieben Heimath, in Reibungen miteinander geriethen; Eintracht blieb fern, es kam zur Fehde. Die Fremdlinge, wahrscheinlich die Söldner allein, besetzten Akradina und Lyche, die beiden Hauptviertel von Syrakus, wurden aber belagert und in einem Ausfalle geschlagen, Olymp. 79, 2; 463 v. Chr. Um dieselbe Zeit wandten die aus der Nachbarschaft Eingebürgerten, namentlich die aus Katana, sich nach ihren ehemaligen Wohnsitzen. Diese waren zum Theil mit Söldnern der Tyrannis besetzt worden, deren Anführer nun wol sich unabhängig zu behaupten strebten. Aber Syrakus half zur Einnahme Katana's und die ehemaligen Katanaer zogen dahin zurück. Dasselbe geschah mit mehreren andern Städten; sie wurden von den aufgedrungenen Einsassen befreit; durch einen Vergleich traten die in Syrakus befindlich gewesenen Bürger derselben in ihre heimathlichen Rechte zurück, die Söldner aber wurden zusammen nach Messana geschafft ⁷⁴⁾. Jedoch kam es auch nach dieser Läuterung weder in Syrakus, noch den andern Städten zur Ruhe. Zur alten Gleichartigkeit der Bestandtheile hatte das Bürgerthum wol nirgends zurückgeführt werden können; noch weniger fand eine Geschlossenheit desselben statt; Einbürgerungen und Vertheilung der Aecker erzeugten Unfrieden ⁷⁵⁾.

In Syrakus strebte Tyndarides nach der Tyrannis; seine Tödtung schreckte Andere nicht ab, ihm nachzueifern. Daher führte das Volk den Petalismos ein, Austreibung eines gefährlich scheinenden Bürgers auf fünf Jahre durch Abstimmung mit Delblättern ⁷⁶⁾. Hierin wucherte Demagogie, die Angesehenen aber zogen sich gänzlich von Staatsgeschäften zurück, um jeglichen Verdacht von sich fern zu halten. Es kam sehr böse Zeit ⁷⁷⁾; selbst die Menge kam zur Erkenntniß ihres Unverstandes und schaffte den Petalismos ab. Doch auch den

74) Diod. 11, 76. — 75) Darauf zielt Alkibiades Rede bei Thukydides 6, 17: ὅχλοις τε γὰρ ἐν μὲν τοῖς πολυανδροῦσιν αἱ πόλεις καὶ ἅστας ἔχουσι τῶν πολιτειῶν τὰς μεταβολὰς καὶ ἐπιδοχάς. 76) Diod. 11, 87. — 77) Diod. a. D., wo die Zeichnung nicht, wie so oft bei Diodor, eine nur ungefähre ist.

darauf gefolgten Zustand bezeichnet Thukydides als ungerichtete Anarchie⁷⁸⁾. Die unheilbringende Demagogie dauerte fort mit ihren Verläumdungen und Anfeindungen der ausgezeichneten Bürger; Athenagoras Rede bei Thukydides⁷⁹⁾ giebt ein Beispiel davon. Von ihrer Wirksamkeit zeugt, daß eine gewisse Kunst der öffentlichen Beredsamkeit hier unabhängig von der großartigen Perikleischen, hauptsächlich durch Kora⁸⁰⁾ und Eissias⁸¹⁾, sich bildete, welche später durch den Leontiner Gorgias, dessen Vaterstadt nicht minder durch Demagogie bewegt ward, in Athen, der hier, wie in der Ausbildung der Komödie, und der gesamten Sinnesart, geistesverwandten Stadt, Eingang fand⁸²⁾. Unterschied der Stände bestand wol nur thatsächlich durch einzelner Bürger persönliche Vorzüge oder Reichtümer; Athenagoras nennt seine Gegner die Jungen⁸³⁾, dies wol nur als hämiſcher Seitenblick auf den jugendlichen Hermokrates, den wackersten unter den Vornehmern.

Die Stellung der Behörden ist nur sehr unvollkommen bekannt. Die Volksversammlung⁸⁴⁾ entschied über Krieg und Frieden⁸⁵⁾, wählte die Beamten u. dgl. Volksvorsteher (*δημοπροστάται*) scheinen als eigene Behörde vorzukommen⁸⁶⁾. Die Eifersucht auf Beamten Gewalt und die Absicht, vielen Bürgern Zugang zu einem bedeutenden Staatsamte zu verschaffen, hatte die Einsetzung von fünfzehn Strategen⁸⁷⁾ veranlaßt.

9. Kragas.

Hier endete die Tyrannis mit Theron's ungerathenem Sohne Thrasydaios, Olymp. 77, 1; 472 v. Chr.⁸⁸⁾. Gemäßigte Demokratie trat an ihre Stelle. Nicht Alle beschloſſen

78) — τῶν πολλῶν ἀβυστακτὸν ἀναρχίαν. Thuk. 6, 72. — 79) Thuk. 6, 58. — 80) Taylor Leb. d. Ep. b. Reiske gr. R. 6, 110. Vgl. Quintil. 2, 17, 7. 3, 1, 8. Schol. zu Hermog. b. Reiske gr. R. 7, 195. — 81) Platon Hippias maj. 282 A. Pausan. 6, 17, 4. — 82) Thuk. 6, 39 νεώτεροι, 6, 40 νέοι. — 83) Wie die athenische — τὸ πλῆθος. Thukyd. 6, 58. — 84) Thukyd. 6, 105. — 85) Thuk. 6, 55. — 86) Thuk. 6, 72. — 87) Diod. 11, 53.

Alles; aus den Vornehmen bildete sich ein Rath von Tausend⁸⁸⁾, der wohl die bedeutendsten Theile der höchsten Staatsgewalt behauptet haben mag. Doch scheint das Volk in den Gerichten gewaltet zu haben; der Philosoph Empedokles trat als Ankläger auf gegen zwei Reiche, die des Strebens nach der Tyrannis verdächtig waren, und brachte sie zum Tode⁸⁹⁾. Derselbe Empedokles stürzte den Rath der Tausend und setzte dafür einen Magistrat auf drei Jahre, zu dem nicht bloß Vornehme und Reiche gelangten. Er erfuhr den Wechsel der Volksgunst; erst wollte das Volk ihn zum Könige ausrufen; später litt es, daß die Nachkommen seiner alten politischen Feinde ihn aus der Heimath trieben⁹⁰⁾. Mit der Demokratie blühte übrigens Akragas zu hohem Wohlstande auf; nur leidet Diodor's phantastische Beschreibung⁹¹⁾ kritische Sichtung.

10. Taras.

Demokratie wurde hier durch einen außerordentlichen Umstand ins Leben gerufen. In einer Schlacht gegen die Japygier, Olymp. 76, 3; 474 v. Chr., fiel eine große Anzahl Edler⁹²⁾; dadurch hob sich die Menge⁹³⁾. Nirgends aber hat der Herrenstand so edelmüthige und kluge Nachgiebigkeit bewiesen, als hier; er überließ den Armen (besonders zahlreich waren die Fischer⁹⁴⁾) seine Güter zum Nießbrauch⁹⁵⁾; die Magistrate aber wurden halb durch Wahl, halb durch Loos besetzt; Feldherr sollte Keiner länger und öfter als ein Jahr seyn⁹⁶⁾. So ward eine wohlwollende Stimmung der Menge unterhalten; hoher Wohlstand war auch hier Folge der einsichtigen Vertheilung der staatsbürgerlichen Rechte⁹⁷⁾.

88) Diog. Laert. 8, 66: ἀρχαῖοι. Von einem solchen in Rhegion s. Herakl. Pont. 25. — 89) Diog. Laert. a. O. — 90) Diog. L. 8, 67. — 91) Diodor 13, 82 ff. — 92) Herod. 7, 170. Diodor 11, 52. — 93) Aristot. P. 3, 2, 8. — 94) Arist. P. 4, 4, 1. — 95) Arist. P. 6, 5, 5. — 96) Diog. Laert. 8, 79. — 97) Strabon 6, 235: — ἰσχυρὰν — οἱ Ταραντῖνοι καὶ ὑπερβολὴν πολιτευόμενοι δημοκρατικῶς.

11. Thurioi ⁹⁸⁾.

Das alte Sybaris hatte in Folge einer Bürgerfehde und des dabei geübten Uebermuths seinen Untergang gefunden ⁹⁹⁾. Die geringen Ueberbleibsel der alten Bürgerschaft, unter Führung des Thestalos, versuchten umsonst einige Zeit darauf, Olymp. 81, 4; 453 v. Ehr., mit eigener Kraft den Staat herzustellen; darauf wurden die Athener vermocht, eine Anzahl ihrer Bürger und Genossen anderer Gemeinden zur Wiedergeburt des Staats und zur Theilnahme an demselben zu senden. Pampon und Xenokrates führten die Ansiedler ab, Ol. 84, 2; 443 vor Ehr. (Ol. 83, 3 nach Corsini) ¹⁰⁰⁾. Sehr wackere Männer nahmen daran Theil; auch Herodotos; die Stadt ward nun Thurioi genannt. Nach einer wenig zuverlässigen Nachricht ¹⁰¹⁾ soll der hochsinnige Protagoras die thurische Verfassung entworfen haben; wahrscheinlicher ist es, daß nach dem Muster benachbarter Chalkidischer Staaten Charondas Einrichtungen mit zeit- und ortgemäßen Abänderungen angenommen wurden ¹⁰²⁾. Doch bald krankte die junge Gemeinde am Weh heftiger Zwietracht. Die Altsybariten überhoben sich mit Anmaßungen; die Zufömmlinge zerfielen mit ihnen und trieben sie aus ¹⁰³⁾. Darauf bestand einige Zeit hindurch Ruhe, bis der Verfall der athenischen Seeherrschaft in Thurioi Feindschaft gegen die eingebürgerten Athener aufrief.

Als Hauptbehörden erscheinen die Symbulen und die Strategen. Jene sollten gegen Gefährde der Verfassung wachen ¹⁰⁴⁾. Bei diesen sollte Mißbrauch der Gewalt dadurch verhütet werden, daß dies Amt demselben Bürger mehrmals nur nach fünfjährigen Zwischenräumen zu Theil werden konnte ¹⁰⁵⁾.

98) S. außer Heyne opusc. 2, 138 f., Kortüm u. Litzmann, Schnels der zu Aristot. Pol. 5, 6, 5. 6, 5, 10. — 99) Diobor 12, 9. — 100) Vgl. oben §. 55. R. 77. — 101) Diog. Laert. 9, 50 aus Herakl. Pont. — 102) Diob. 12, 11. Heyne opusc. 2, 161. — 103) Aristot. Pol. 5, 2, 10. Strabon 6, 265. Diob. 12, 22. Die Stellen b. Arist. Pol. 5, 6, 6 u. 5, 6, 8 sind von einer spätern Zwietracht zu verstehen. S. unten §. 75. R. 65. — 104) Arist. Pol. 5, 6, 8. — 105) Arist. a. D.

Außer den obengenannten Staaten gehören eine nicht geringe Zahl anderer in ein Verzeichniß der vor dem peloponnesischen Kriege zur Reife gekommenen Demokratien; doch ist außer der Thatfache, daß sie Demokratien waren, keine oder geringe Kunde von ihnen erhalten worden. Namentlicher Anführung werth sind: Kyrene, wo nach dem (gewaltsamen?) Tode des vierten Arkesilaos, g. 450 v. Chr., Volksherrschaft begann¹⁰⁶); Akaja, wo jedoch die uralte Demokratie keine Fortschritte aus innerer Triebkraft machte, vielmehr eine gewisse Stetigkeit herrschte, die sich in Pellene selbst zu aristokratischen Formen zu neigen begann; Plataea, das zum Abfalle von den thebaischen Zwingherren durch aufkeimenden demokratischen Sinn veranlaßt worden seyn mochte, und in Athen darauf eine Stütze seiner Demokratie hatte; Naupaktos, bevölkert mit freigewordenen Heiloten messenischen Stammes, in denen die Erinnerung an die erduldete Knechtschaft und die Erkenntlichkeit gegen Athen demokratischen Sinn nähren mußte; Kroton, wo nach dem Sturze der pythagoreischen Aristokratie und der darauf gefolgten Zerrüttung achäische Institute eingeführt wurden¹⁰⁷).

5. Die Oligarchie.

§. 60.

Zwischen dem persischen und dem peloponnesischen Kriege geschah es, daß das Wesen der alten Aristokratie vollends sich abwandelte. Die Aristokratie, auch wo nicht Tyrannis sie geschwächt hatte, konnte sich gegen den aufstrebenden und um sich greifenden demokratischen Geist der Zeit nicht in der alten gebietenden Stellung behaupten; sie wich zurück und verlor im Zurückweichen von ihrer Gediegenheit und Lauterkeit durch die feindselige Stellung, die sie gegen ihre nachdringende Gegnerinnen nehmen mußte; das väterliche Wohlwollen, das man früher wol der Menge bewiesen hatte, wurde, seitdem diese ihre pos-

106) Schol. Wind. Pyth. 4 Eingang. Vgl. Ebrige hist. Cyren. 210.
Bösch expl. Pind. 266. — 107) Abth. 1, 178.

keitsche Mündigkeit geltend zu machen versuchte, ausgegilt durch Wegwohn, Furcht, Erbitterung und Rachelust; zwingherrliches Walten trat an seine Stelle. Auch selbst die physische Fortpflanzung des Adels mogte nur in wenigen Staaten in rechtem Verhältniß zu der Vermehrung des Demos stehen; die Zahl der alten Geschlechter minderte sich, dies nahm, wenn auch der Ahnenstolz des Einzelnen blieb, doch dem ständischen Sinne von seiner Kraft. Dagegen hatte sich in den meisten Staaten ein Stand der Vornehmen (*γνώριμοι*), aus einem Gemisch alten Adels, Reichthums ¹⁾ und auch wol Verdienstes, gebildet. Diesem aber mangelte die Stetigkeit der alten Aristokratie; die Geschlechter wechselten rascher, es kam nicht zu der alten Geschlossenheit gegen Eindrang, die Masse blieb locker und beweglich. Am wenigsten aber konnte sie in der öffentlichen Meinung festwurzeln; der Emporkömmling, welcher seine Sache von der des Demos trennen wollte, wurde leichter Gegenstand des Reides und Hasses, als vordem der Altadelige, der wie von Hause aus über dem Demos gestanden hatte. Dies um so mehr, je sichtbarer Selbstsucht das wesentliche Merkzeichen des neuen Herrenstandes wurde ²⁾. Daß diese aber augenfällig würde, wo sie vorhanden war, oder, wo nicht, doch geglaubt würde, war Lieblingssthätigkeit der Demagogen, und leider wurde so von beiden Seiten die Klust erweitert und die Gesinnung verfeindet; ja durch Verläumdung der Demagogen und Neckereien des Demos selbst gutgesinnte Edele mit unlautern Gedanken erfüllt, oder doch dem Demos als bödsgeinnt vorgestellt ³⁾. Das Böse trat zwar nicht auf Ein Mal ein; bis zum peloponnesischen Kriege waren seine Fortschritte nur mäßig; doch schwand der gesunde Kern der guten alten Zeit unaufhaltsam aus der Mitte des Herrenstandes und

1) Thuk. 5, 65: *ἄνδρες πρῶτοι καὶ χρήμασι καὶ γένει*. Doch sprechen dies oligarchisch gesinnte Thebäer. — 2) Thuk. 8, 89: *καὶ ἰδίας δὲ φιλοτιμίας — ἐν ᾗ περ καὶ μάλιστα ὀλιγαρχία ἐκ δημοκρατίας γενομένη ἀπόλλυται· πάντες γὰρ αὐθιμερόν ἀξιοῦσιν, οὐχ ὅπως ἴσοι, ἀλλὰ καὶ πολὺ πρῶτος αὐτὸς ἕκαστος εἶναι*. Das Letztere trifft Usurpatoren, Parvenüs, Renegaten u. gleichmäßig. — 3) So Hermokrates und seine Freunde von Athenagoras in Syrakus. Thuk. 6, 35.

aus seinem Walten; Adel, Anstand, Würde und Weisheit konnte bei der Hülfe nicht lange weilen. Das verzehrende Fieber der Parteiung ließ keine Ruhe, keine Läuterung, keine Genesung zu; der Herrenstand, gestützt auf Gewalt, wurde seiner Macht nicht froh, als in Bedrückung und Greuel; der Demos sann ohne Unterlaß auf Umsturz und Rache.

Indessen bildeten sich auch neue Bezeichnungen für diese politischen Erscheinungen. Wie überhaupt Namengebung häufiger von außen und von zufälligem Zusammentreffen kommt, als von innen und aus der Fülle des Wesens heraus erwächst, so ist besonders im Zustande der Parteiung jede Partei beschäftigt, ihre Gegner und sich selbst mit Beinamen zu zeichnen, und dergleichen pflegen zu haften. Dies die Namensgeschichte der Schwarzen und Weißen, der Gueusen, Mügen, Rundköpfe, Rabliau &c. Solches Gepräge haben mehrere Bezeichnungen der Gewalthaber der Oligarchie, und wenn manche ernstlich gemeint und mit Ehren und nach Würdigkeit gegeben zu seyn scheinen, so ist dabei das Herbe und zuweilen Krampfhafte der politischen Ironie nicht außer Acht zu lassen; die Erlauchten, Besten, Stattlichen, erhalten ihr rechtes Licht, wenn man die Dicken, Bierschrötigen &c. neben ihnen aufstellt, und der Laune des Sprachgebrauchs gebührt es, daß der ironische Anflug schwand. Vor Allem bemerkenswerth ist der Eintritt der Bezeichnung nach der Masse ^{3b)}, nehmlich der über die Menge sich Erhebenden als Weniger (*ὀλιγοί*), ihrer Herrschaft als Oligarchie, der Menge dagegen als solcher in ihrer Vielheit und Fülle ^{3c)}. Beide Bezeichnungen

3b) Vgl. Abth. 1. S. 183. — 3c) *Οἱ πολλοί, τὸ πλῆθος, τὸ πλεον.* *Οἱ ὀλιγοί*; Thufyd. 8, 73. Gewöhnlich im Gegensatz der *ὀλιγοί*, so Thufyd. 8, 9. 14. 4, 78. 6, 38. Demokratische Verfassung selbst heißt *δημος* (wie denn im Allgemeinen *δημος* mehr die Form, den Rahmen, *πλῆθος* und *ὄχλος* den Gehalt, die Fülle bezeichnen), so Thuf. 6, 89: *πᾶν δὲ τὸ ἐναντιούμενον τῷ δυναστεύοντι δῆμος ὠνόμασται.* Doch auch *πλῆθος*; Thuf. 6, 60: *τοὺς ἐπιβουλευόντας σφῶν τῷ πλῆθει*; 6, 89: *ἡ προστασία τοῦ πλῆθους.* Vgl. Aristoph. Wesp. 666. Sehr oft heißt *πλῆθος* die versammelte Menge, die Ecclesia, so Thuf. 4, 22. Aristoph. Acharn. 317. Eben so *ἀναφέρειν ἐς τοὺς πλευνας* Herod. 7, 149.

mögen von der Menge ausgegangen seyn; sie schätzte sich gern nach dem Gewichte und im Gegensatz die sich von ihr sondern- den Zwingherren nach der Geringheit ihrer Zahl. Jedoch sagt noch nicht so unbedingt, als bei den Philosophen, Oligarchie eine entartete Verfassung aus; Thukydides läßt eine Oligarchie mit Isonomie zu, eine Art Aristokratie⁴⁾. Durchaus böse gemeint ist aber das Wort Dynasteia^{4b)}, die Bezeichnung der ungeseglichen, angemachten Gewalthaberschaft Mehrerer, eben so von politischem Gifte erfüllt, als Tyrannis, von Einem gesagt, in der spätern Bedeutung, und dieser analog. Nicht minder Hetairie, als Genossenschaft gegen das allgemeine Beste, zu Umtrieben und Umwälzungen^{4c)}. Uebrigens näherte und bewegte die Parteilung gern sich unter allgemeinen Verfassungsnamen und mißbrauchte diese zu Raub und Mord, wie in neuern Zeiten mit der Forderung Freiheit, Gleichheit, Religion &c. geschehen.

1. Sparta.

An der Spitze der Staaten von aristokratisch-oligarchischer Verfassung stand hinfort Sparta; seine Verfassung war bis zum Perserkriege Aristokratie im edelsten Sinne des Wortes und innerhals einer demokratischen Umschränkung, die zwar nicht thätig einwirkte, aber doch durch ihr Bestehen an das Daseyn von Volksfreiheit erinnerte; seit dem Perserkriege gestaltete in folgerechter Entwicklung sich Oligarchie; Sparta wurde nach außen hin Strebepfeiler oligarchischer Zwingherrlichkeit und kündigte unverholen deren Verbürgung an.

Auch hier kommt indessen *δημος* als gleichbedeutend mit *πληθος* vor; Thuk. 5, 45 im Eingange. — 4) Thuk. 3, 62. Die Thebäer sprechen von dem Zustande Thebens im Perserkriege: *ἡμῖν μὲν γὰρ ἡ πόλις τότε ἐτύγχανεν οὕτε καὶ ἀγαγέχταν ἰσόνομον πολιτεύοντα*; οὕτε κατὰ δημοκρατίαν. — 4b) Die Thebäer fah- ren so fort: *ὅπερ δὲ ἐστὶ νόμοις μὲν καὶ τῷ σωφρονιστικῷ ἐναι- ταύρατον, ἐγγυτάτω δὲ τυραννίου, δυναστεία δὲ τῶν ἀν- δρῶν εἶναι τὰ πράγματα*. — 4c) S. Beilage 3, eben da von den Verträgen, welche die Dynastien nach einer Eigenschaft be- zeichnen.

Sparta's Verfassung war berechnet auf strenge Geschlossenheit gegen das Ausheimische, auf Unkunde von dessen Lebensgenüssen und Gebrechen. Aber schon vor dem Perserkriege war Sparta durch Herrschsucht über seine Grenze, darauf über die Grenze des ihm verbündeten Peloponnes hinaus getrieben worden, durch den Perserkrieg trat es in die Mitte des anspruchsvollen, überallhin regen und vielfach bedingten politischen Verkehrs der Hellenen. So, gegen den Einfluß der gesamten Hellenen, konnte es seinen väterlichen Brauch und die Sprödigkeit des Volksthum nicht ohne Gefährde bewahren; lüßtern öffnete der Sinn des Spartiaten; der auf die Dauer und ohne den starren Ernst des Kriegslagers, das den Feind erwartet, außer der Heimath war, sich den Lockungen des heitern Lebens seiner Stammgenossen; dadurch schlich das Verderben ein, Wünsche und Gelüste tauchten auf zum Kampfe mit der bisherigen Ergebenheit und dem blinden Gehorsam gegen das Gesetz. Wie aber hätte mögen ein Nachlaß der gesellschaftlichen Strenge plötzlich stattfinden? Eine Bahn, auszuweichen und zu vermitteln, das Alte und Neue miteinander zu mischen und zu söhnen, war nicht gegeben; es mußte zu offenem Bruch, oder zu verborgener Abkehrung kommen. Beides trat ein. Seinen Höhepunkt hatte Sparta mit dem Opfertode des Leonidas und seiner Schaar erreicht; die Glorie stieg himmelwärts, der Kern der Edeln und die Masse des Volksthum in die Gruft; mit dem Siege von Platäa begann der Verfall. Während Sparta noch im Siegesglanze und als Heerführerin der Hellenen gegen den Erbfeind rangte, sogen schon seine Söhne das Gift ein, welches die Sehnen der lakonischen Staatsgliederung bereits zernagen sollte; Pausanias, würdiger Grevelmuth wurde den Obern eine Schreienmarne, von griff, zu spät, zu dem einzig gegebenen Rettungsmittel; zur Herstellung der alten Gesandtheit und des geschlossenen Heimathslebens. Die beiden vor

5) Thuf. 1, 95: καὶ ἄλλους οὐκέτι ὕστερον ἐξέπειραν οἱ Λακεδαιμόνιοι, φοβούμενοι, μὴ σφίσιν οἱ ἐξιώτες χεῖρας γίνωνται. — Vgl. Dion Chrys. 2, 59 B. A.: ὁ Σπαρτιάτης. — τὸν νῆα καὶ τὸν ἱππὸν καὶ τὸν ἑλκυστήν. — τὸν ἑλκυστήν. — τὸν ἑλκυστήν. — τὸν ἑλκυστήν.

sentlichen Gestaltungen in der Verfassung Sparta's: 1) ein durch die Unterlage eines Standes von Halbbürgern und von Knechten gesteigertes Bürgerthum, 2) Auszeichnung des Bürgers vor seines Gleichen nach der Schätzung seiner Bürgertugend, wurden gleichmäßig zerrüttet. Nicht minder als die Spartiaten selbst wurden Lakedaemonier und Heiloten durch den freien Verkehr mit den übrigen Hellenen während der persischen Feldzüge aus dem Gleise der Gewohnheit gerückt; bei den Heiloten war die Erinnerung an die Freiheit ihrer Väter nicht ausgestorben; sie wurde genährt, der Antheil an schöner Beute befriedigte nicht den Groll. Ihm entgegen kam Aufmunterung von dem ersten Manne des Staats; Pausanias, zerfallen mit Tugend und Recht, wie mit der Treue gegen sein Volk, bot den Heiloten, wenn sie gegen die Bürger aufstehen wollten, Freiheit und Bürgerrecht ⁶⁾. Das kam nicht zur Ausführung, aber das Erdbeben, welches bald nach Pausanias Tode, Olymp. 78, 4; 464 v. Chr., erfolgte, wurde die Lösung zum Aufstande der Heiloten und einiger Ortschaften der Perioiken ⁷⁾; die Spartiaten mußten sich begnügen, das Verderben von ihrer Gemeinde abzuwehren; die Empöerten unter das alte Joch zu beugen, vermogten sie nicht; der Bruch blieb unheilbar. Zu der Verminderung des Knechtstandes kam aber Abnahme der Zahl der Bürger selbst. Dieses nicht bloß durch die Verluste im Perserkriege und das menschentilgende Erdbeben, sondern auch nach dem Gesetze der Natur, das in den Geschichten der Völker des Alterthums sich offenbart, daß nehmlich der Verfall des Volksthum's auch die Bevölkerung gefährdete, und welches bei isyurgischen Einrichtungen, die mehr als gewöhnliche Befruchtung des Bürgerthums ethel'schten, zu deren Förderung aber nichts beitrugen, vor Allem seine Kraft übte. Nun aber war die Zeit nicht mehr, wo ein Staat mit der mindesten Zahl von Bürgern am vollkommensten und glücklichsten zu seyn schien; abgesehen von der vortwaltenden Stellung, die Sparta im hellenischen Staatenvereine, und nach seiner Ent-

6) Thuf. 1, 152. — 7) Thuf. 1, 101: — καὶ τῶν περιούρων θούριαι τε καὶ Ἀλκεῖς ἐς Ἱθάκην ἀνέστησαν. Vgl. Paus. 4, 24, 2. Plut. Kim. 16. Diod. 11, 64.

sagung auf die Anführung im Seekriege, doch noch im Peloponnes zu behaupten suchte, war zur Sicherung gegen den Dienststand Herstellung der vollen Bürgerzahl erforderlich. Dies führte zu Einbürgerungen; davon aber war die Folge, daß die Aristokratie allmählig in eine Oligarchie der Altbürger überging. Die völlige Entwicklung derselben erfolgte im Laufe des peloponnesischen Krieges; erst weiter unten ist der Ort, den Gegenstand ins Einzelne, so wie die aus der neuen Gestaltung des Personenstandes hervorgehende Stellung der Staatsgewalten, zu verfolgen.

2. Boöten.

Den Platz, welchen im demokratischen Hellas Argos neben Athen, behauptete im oligarchischen Theben neben Sparta. Nirgends aber war früher die Aristokratie zur Oligarchie entartet; schon im Perserkriege hatte sie in Theben ihren Höhepunkt erreicht⁸⁾. Für den schmachvollen Verrath an der Sache der Hellenen traf die Häupter, welche im Bunde mit den Barbaren frohlockt hatten, Timagenides u.⁹⁾ gerechte Strafe, und die Oligarchie selbst ward unterbrochen. Der Zustand des öffentlichen Wesens von der Einnahme Thebens nach der Schlacht bei Plataea bis zum peloponnesischen Kriege ist wenig bekannt. Eine Zeit lang bestand Demokratie, aber eine schlecht eingerichtete; nach der Schlacht bei Tanagra (Denoiphyta?)¹⁰⁾ erhob die Oligarchie ihr Haupt wieder, und Theben ward von nun an bis auf die Zeit des Pelopidas und Epaminondas des oligarchischen Systems bedeutendster Grundpfeiler neben Sparta. An der Spitze stand gegen die Zeit des

8) S. die Stelle aus Thukydides oben N. 4^b. Val. §. 53. N. 52. —

9) Herod. 9, 86–88. — 10) Aristot. Pol. 5, 2, 6: οὐκ οὐδὲ ἐν Θήβαις μετὰ τὴν ἐν Οὐνοπόλει μάχην καὶ οὐδὲ πολέμοις τῶν δημοκρατῶν ἀποδοθέν. Aber richtiger gilt wol die 6a Tage früher gefesselte Schlacht bei Tanagra, in der die Thebäer mit den Spartiaten siegten, für die Lösung zum Umsturze der Demokratie, die darauf, außerhalb Thebens, durch Myronides, den Sieger von Denoiphyta, im übrigen Boöten auf kurze Zeit hergestellt ward. S. folgenden §.

beginnenden peloponnesischen Krieges Eurymachos ¹¹⁾), Sohn des Leontiadēs, welcher bei Thermopylä mitgefochten hatte ¹²⁾).

Treu mit dem oligarchischen Theben verbündet war Demomēnos, dereinst auch unter Führung des The sandros den Persern sich hingebend ¹³⁾), und nachher, als Theben gedemüthigt darniederlag, Zufluchtsort oligarchischer Flüchtlinge der Umgegend ¹⁴⁾). Der Herrenstand daselbst nannte sich Ritter und behauptete länger noch als die Oligarchen in Theben, und, so viel bekannt ist, ohne einige Unterbrechung, die Herrschaft ¹⁵⁾).

Auch in Thespia bestand, ungeachtet der Feindschaft gegen Theben, Adels Herrschaft ¹⁶⁾), aber, wenn irgendwo, mit dem alterthümlichen Gehalte und Sinne.

3. Theffalien ^{16b)}).

Oligarchie war durch das gesamte Land, eben so überall Unruhen des gedrückten Demos ¹⁷⁾), hie und da Bürgerfehden; doch ohne Frucht für den Demos; die Herrschaft blieb den Aleuaden, und den ihnen verwandten Geschlechtern des Antiochos ¹⁸⁾) und der Skopaden, bis Tyrannis von Phera aus dem Volke neue Ketten bereitete.

Die Hauptstaaten waren Larissa und Krannon. Larissa blieb der Sitz der Aleuaden ¹⁹⁾). Die drei Brüder Thorag, Eurypolos und Thrasydaios waren Kerges Zeitgenossen; der erste, Pindaros Gastfreund ^{19b)}), begleitete ihn auf seiner Flucht ²⁰⁾). Von der Thargelia und dem Antiochos ist oben ²¹⁾) die Rede gewesen. Gährung im Volke ward durch

11) Thuf. 2, 2. — 12) Herod. 7, 205, wogegen freilich der Verfasser der Schrift de malign. Herod. Widerspruch erhebt, Plat. 9, 440 R. A. — 13) Herod. 9, 16. — 14) Thufob. 1, 115. — 15) Diod. 16, 79. — 16) Vgl. Abth. 1, 176. R. 29. — 16b) S. außer Listmann, griech. Staatsgef. 588 ff., 713 ff., Wuttmann über die Aleuaden, Berl. Abhandl. histor. phil. Cl. 1822. 1823. S. 205 ff. — 17) Abth. 1, 178. — 18) Theokrit. 16, 54. Vgl. Böckh expl. Pindar. 332. — 19) Vgl. Abth. 1, 147. R. 27. — 19b) Pind. Pyth. 10, 100. — 20) Herod. 9, 1. 58. Vgl. die Eisfate b. Böckh expl. Pind. 333. — 21) S. 53. R. 40.

Demagogie der aus den Oligarchen erwählten *Politophylas* des erregt und dadurch der *Aleuaden* Herrschaft unsicher²²⁾. In *Krannon* herrschten die *Skopaden*. Dies Geschlecht stammte aus *Krannon*²³⁾. Von dem Stammvater der *Skopaden*, *Skopas*, ist nichts Näheres bekannt²⁴⁾. Schon um 600 v. Chr. bei der Freierversammlung zu *Sikyon* wird *Dia-Tagrides* der *Skopaden* genannt²⁵⁾; von *Kreon* und *Echekratia* in *Krannon* stammte der zweite *Skopas*, bekannt durch seinen Reichtum²⁶⁾ und ein Gedicht des *Simonides* auf ihn und seine Rettung beim Einsturz des Gastzimmers²⁷⁾. Er ordnete die Steuer der *Periöken*²⁸⁾. Dessen Sohn war *Kreon*, der Vater des jüngern *Skopas*, eines *Trunkenboldes*²⁹⁾, der in der Zeit des peloponnesischen Krieges lebte³⁰⁾. *Kreon* u. d. hieß das Geschlecht von einem der beiden genannten *Kreon*³¹⁾.

Pharsalos scheint zur Zeit des mittleren *Skopas* von *Krannon* abhängig gewesen zu seyn³²⁾; wahrscheinlich aber hatte das den *Aleuaden* und *Skopaden* verwandte Geschlecht des *Antiochos* hier seinen Sitz; *Antiochos* nemlich heißt Sohn des *Echekratidas*^{32b)}, dieser war *Simonides* Zeitgenoss^{32c)}. Sein Sohn war *Echekratidas*, sein Enkel *Drestes*, der aus *Pharsalos* bald nach dem Perserkriege vertrieben wurde. Diesem bewies *Athen* Freundschaft³³⁾, wie nachher der *Pharsalier*

22) Aristot. Pol. 5, 5, 6. — 23) Cicero v. Redner, 2, 86; Schol. Theokr. 16, 36. Vgl. Quintil. 11, 2, 15. — 24) Er wird erwähnt Quintil. a. D. — 25) Herbd. 6, 127. — 26) Kritias Distichon b. Plut. Kim. 10. Vgl. Cic. a. D. und Cato d. alt. 18. — 27) Cic. und Quintil. a. D. — 28) Xenoph. Hell. 6, 1, 7. — 29) Athen. 10, 438 C. Melan. P. G. 2, 41. 12, 1. — 30) Quinten S. 67. Von den *Skopaden* überhaupt s. Perizon. zu Mel. B. G. 12, 1; Van Obus (Düfer) de Simonide Céo, Utrecht 1768; Schneider zu Arist. Pol. add. 491 ff.; Heindorf zu Plat. Protog. S. 72. Böckh expl. Pind. 533. 534. Buttmann v. den *Aleuaden* a. D. 190 ff. — 31) Theokr. 16, 39. — 32) Xenoph. Hell. a. D. — 32b) Im Schol. zu Theokr. 16, 34 ist statt *Exekratidos* zu lesen *Exekratidos*. S. Böckh expl. Pindar. 534, Buttmann v. den *Aleuaden* S. 201. — 32c) Buttmann a. D. 204 ff. — 33) Thukyd. 1, 111.

Menon den Athenern³⁴⁾. Ob die Gegenpartei, die gegen Drektes sich erhob, und die gegen Menon bestand, demokratischer Natur war, wie die in dem übrigen Theßalien, ist nicht sicher zu erkennen; Menon selbst war Herr einer großen Zahl von Periklen³⁵⁾.

4. Die Bundesstaaten Sparta's im Peloponnes und ägäischen Meere.

Von diesen sind hier anzuführen Korinth, Epidauros, Trözen, Hermione, Halieis, Sikyon, Phlius, Megina und Melos. Schroff war die Oligarchie wol nur in wenigen dieser Staaten ausgebildet; in Sikyon begann sogar Demokratie aufzukeimen³⁶⁾; Megina's Oligarchie³⁷⁾ fiel früh unter Athens Hoheit; nur auf Melos bestand sie in strenger Form³⁸⁾.

5. Kreta.

Die Dynastie der Kosmen in den einzelnen Staaten, Gnossos, Gortys, Lyttos und Kydonia ließ keine Volksfreiheit aufkommen; sie selbst aber war eben so zerrüttet und des Namens einer Verfassung unwerth³⁹⁾, als der Sinn des kretischen Volks verderbt.

6. Herakleia am Pontus.

Mit der Stiftung der Pflanzstadt ward Demokratie eingerichtet; aber das wußte Treiben der Demagogen, welche gegen die Angesehenen sich erhoben und sie aus der Stadt drängten, führte den Sturz der Verfassung herbei. Die Verbanneten kehrten mit Gewalt heim und gründeten nun eine drückende Oligarchie, die bis in das Philippische Zeitalter bestand⁴⁰⁾.

34) Thuf. 2, 22. Vgl. den folgenden §. — 35) E. §. 62. R. 54. — 36) Abth. 1, 178. — 37) Abth. 1, 175. — 38) Die athenischen Gesandten reden (416 v. Chr.) *ἐν ταῖς ἀρχαῖς καὶ τοῖς ὀλλύοις*. Thuf. 5, 84. — 39) Abth. 1, 175. — 40) Aristot. Pol. 5, 515. Vgl. Abth. 1, 129.

7. Die hellenischen Staaten an den westlichen Meeren.

Fest und mit alterthümlicher Würde stand die Herrschaft des Adels in Apollonia ⁴¹⁾, im epizephrischen Lokroi ⁴²⁾ und in Massalia ⁴³⁾.

Von dem delphischen und andern, weder unter den demokratischen, noch oligarchischen aufgeführten, Staaten hat der folgende Abschnitt zu reden.

41) Abth. 1, 175. N. 5-7. — 42) Abth. 1, 215. Daher Vinaros Lobpreisung des dortigen Zustandes. Olymp. 10, 17. 11, 17. —

43) Abth. 1, 127. N. 44.

VIII.

Kampf der Demokratie und Oligarchie gegen einander im hellenischen Staatenystem.

Von Vertreibung des Großkönigs bis zu Ende des peloponnesischen Krieges.

1. Das hellenische Staatenystem bis zu Anfang des peloponnesischen Krieges.

§. 61.

Mit dem ersten Aus Schritte der jugendkräftigen Demokratie Athens beginnt die engere Verflechtung der innern und äußern Politik; die Stellung der hellenischen Staaten zu einander wurde durch die kühnen Eingriffe der Demokratie verrückt und allmählig eine dieser feindselige. Nach der oben gegebenen Darstellung dessen, was im Innern der einzelnen Staaten selbständig und durch innere Kraft sich entwickelte, ist die nun vorliegende Aufgabe, zu zeigen, wie mit Entwicklung der athenischen Demokratie das hellenische Staatenystem sich in zwei feindselige Gegensätze, der demokratischen und der oligarchischen Genossenschaft, zerspaltete und seine äußeren Abwandlungen durch diese vorzugsweise bedingt wurden; wiederum, wie das so bedingte äußere Verhältniß der hellenischen Staaten zu einander Einfluß auf die Gestaltung des innern Gemeinwesens der einzelnen Staaten übte, deren Selbständigkeit mehr und mehr beschränkt und, auch wo nicht unmittelbar gebietender Zwang statt fand, doch mittelbar durch Rückwirkung des äußern Dranges gefährdet wurde.

Bei dem Eintritte der Demokratie in ihr Blüthenalter hatte Sparta den Vorstand über das gesamte Hellas, und daher die Hegemonie gegen Asiens Barbaren; nach dem Siege vollzog es die Bestrafung Thebens und (Olymp. 77, 3; 470 v. Chr.) Theffaliens ¹⁾, die Einrichtung eines Gesamtvertrages über Befriedung und Selbständigkeit der hellenischen Staaten ²⁾ und die begleitende Ordnung der Leistungen zur Fortsetzung des Krieges. Bis auf Pausanias Grevel wurden die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Hellenen im Synedrion zu Sparta ³⁾ verathen; daselbst sollte auch Themistokles gerichtet werden ⁴⁾. In das Verhältniß zu Athen mischte allerdings unmittelbar nach den Siegen über die Barbaren sich Eifersucht, wie die Geschichte von der Gesandtschaft bei Athens Mauerbau ⁵⁾ beweist; doch sah Sparta noch eine Zeitlang mit einem gewissen Gleichmuth den Fortschritten der Athener zu und trat diesen mit solchem Sinne die Führung des Seekrieges gegen die Barbaren (Olymp. 75, 4? 77, 3?) ab ⁶⁾. Aber viel war ihm daran gelegen, nach dem Abtreten von der Gesamthegemonie seine alte Stellung im Peloponnes und die Heerführung zu Lande zu behaupten. Dort aber mangelte bei manchem der Bündner die ehemalige Zähigkeit, und die Unthätigkeit der meisten peloponnesischen Staaten bei dem fortgesetzten persischen Kriege ließ um so leichter Binnenhader ausbrechen. Die sonst so treue Waffengenossin Sparta's, Tegea, kehrte jetzt (Olymp. 77, 4; 469 v. Chr.) gegen dieses seine Waffen, und trat in Bündniß mit Argos, das ihm beistand ⁷⁾. Sparta siegte über seine

1) S. oben S. 53. N. 62, 63. — 2) Thukyd. 5, 68. Das Fest des Zeus Elutherios bei Platai soll Aristides eingerichtet haben. Plut. Arist. 20. — 3) Diodor 11, 55. Die Geschichte des hellenischen Synedrions während der Perserkriege s. D. Müller Prol. 406 ff. — 4) Plut. Them. 23; — *περὶ θησόμενον* — *ἐν τοῖς Ἑλλησιν*. — 5) Thuk. 1, 90. — 6) Zu grell zeichnet Diodor 11, 27. die Gesinnung der beiden Staaten in jener Zeit; nemlich durch Sparta's Eifersucht sey der Siegespreis von Salamis den Aegineten gegeben (vgl. Herod. 8, 122), aus Besorgniß darauf aber ein doppelter Preis dem Themistokles, und aus Zorn, daß Themistokles diesen angenommen, haben die Athener ihn entsetzt. — 7) Herod. 9, 35 und daraus Pausan. 3, 11, 6.

Getrübte bei Tegea und nochmals, als alle Arkader, außer Mantinea, bei Tegea standen, bei Dipda⁸⁾, im Lande der Mänalier⁹⁾). Diese Stellung der Arkader war unnatürlich; auch ging Sparta's Hegemonie ungefährdet aus diesem Kampfe hervor; nach einiger Zeit gelang es, den peloponnesischen Bund herzustellen und ihm Festigkeit auf die Dauer zu geben. Doch zunächst ward Sparta durch den Aufstand der Heiloten¹⁰⁾, und den Krieg gegen die auf Ithome, mehrere Jahre hindurch (Olymp. 78, 4 — 81, 2; 464 — 455 vor Ehr.) gelähmt. Gerade damals war es zum Bruche mit Athen bereit gewesen; das bedrängte Thasos sollte Hilfe von ihm erhalten¹¹⁾. Ungeachtet der Hilfe, die der Philolakone Kimon von Athen gegen die Ithomaten herbeiführte, wurde der Bruch nicht auf lange verzögert. Als die Belagerung von Ithome sich in die Länge zog, erwachte bei den Spartiaten Argwohn gegen die Athener; mit einer beleidigenden Erklärung ließ man sie heimziehen¹²⁾.

Sogleich darauf trat Athen zum ersten Male in einen Bund mit Argos und mit einigen Staaten Theffiens. Bei Argos war die Hineigung der Demokratie zur Demokratie Athens eine Zumischung zu der uralten Eifersucht und Feindseligkeit gegen Sparta; die Verhältnisse in Theffalien sind uns klar, wie oben bemerkt worden ist, doch ist nicht sowohl Erneuerung der ehemaligen Gastfreundschaft, wie z. B. zwischen den Peisistratiden und Kineas bestanden hatte, als Verknüpfung des in Theffalien regen Zwiespalts, der bequeme Anknüpfung darbot, anzunehmen. Darauf, Olymp. 80, 3; 457 v. Ehr., trat auch Megara zu Athen¹³⁾, ohne Zweifel durch den Drang demokratischen Sinnes, welchen Grenzhandel mit Korinth zum Ausbruche brachten; lange Mauern verbanden die Stadt Megara mit ihrem Hafen Rissä, und dadurch näher mit Athen¹⁴⁾. In diese Zeit mögte auch Perikles Aufforderung an sämtliche Hellenen, in Athen zur Berathung über die von den Barbaren verbrannten Tempel sich zu versammeln,

8) *ἑν Διπαίδῳ*. — 9) Paus. a. O. Vgl. Paus. 8, 8, 4. 8, 45, 2. —

10) E. S. 60. N. 7. — 11) Thuf. 1, 101. — 12) Thuf. 1, 102. —

13) Diod. 11, 79. — 14) Thuf. 1, 105.

fallen ^{14b}). Die ungünstige Aufnahme derselben ließ sich voraussagen. Die Beschränkung, die der korinthische Handel durch Athens Seeverkehr erlitt, auch wol der Druck, den Athen gegen korinthische Pflanzstädte, als Potidaea, zu üben begann, und die Aufregungen von Sparta aus, das wegen des messenischen Krieges immer noch nicht selbst auf dem Kampfplatze erscheinen konnte, aber den Athenern dennoch zu schaffen machen wollte, bestimmten (Olymp. 80, 3; 457 v. Chr.) Korinth zur Rüstung gegen Athen; Bündner fand es an Megina und Epidauron. Aber Athen, längst begierig loszuschlagen, erwartete den Angriff nicht. Zur See und auf dem Lande wurde gefochten, Korinth gedemüthigt, Megina umlagert, und Athen versuchte nun durch Besetzung der Geraneia die Peloponnesier auf ihre Halbinsel zu beschränken ¹⁵).

Indessen hatte Sparta den Peloponnes, bis auf den Krieg gegen das nun wol eng umschlossene Ithome, beruhigt, und konnte mit seiner Waffengenossenschaft den Athenern entgegentreten. Die erneuerte Einrichtung dieser fällt ziemlich gleichzeitig mit der Schließung der athenischen Syntelie; zuvörderst auf sie einen Blick ¹⁶). In Wesen und Ankündigung gab sie sich als verschieden von jener; wenn Athen aufs empfindlichste in das innere Staatsleben seiner Bündner eingriff und zu knechtischer Abhängigkeit beugte, so war hier nur Waffengenossenschaft ¹⁷), Sparta's Vorstand nur auf diese bezüglich, übrigen aber jeglichem Bundesstaate Selbständigkeit der innern Verfassung und Verwaltung geblieben; daher deren Autonomie, Autotelie und Autodike von Sparta gerühmt wird ¹⁸).

14b) Plut. Perikl. 17 deutet die Zeit an: Ἀρχομένων δὲ Λακεδαιμονίων ἀφαιρεσθαι τῇ ἀδείᾳ τῶν Ἀθηναίων κ. τ. λ. —

15) Thukyd. 1, 105. 106. — 16) Vgl. überhaupt Manso Sparta, Kortüm 3: Gesch. hell. Staatsv. S. 31—46. Müller Dorier 1, 178 ff. — 17) Man kann unbedenklich eine *ἐνυμναχία* annehmen, ὥστε τοὺς αὐτοὺς ἐχθροὺς καὶ φίλους νομίζειν Thuk. 1, 44, wo auch die *ἐνυμναχία*, als eine Wehrgenossenschaft, bezeichnet wird. Vgl. über diese Begriffe Thuk. 3, 70. 75. 5, 47. 48. Ὀμαιοχία, Thuk. 1, 18, ist die thatsächliche Waffengenossenschaft; *ἐνυμ.* steht aber auch für *ἐνυμαχ.*, so Thuk. 6, 22. 23. 25. — 18) Thukyd. 5, 79: — πόλεις καὶ ἐν Πελοποννήσῳ — αὐτόνομοι καὶ αὐτοπό-

Die Bundesleistungen bestanden meistens nur in persönlicher Rüstung und Stellung zum kriegerischen Auszuge; Lieferungen¹⁹⁾ wurden nur bei jedesmaligem Bedürfniß, doch wahrscheinlich nach einem stetigen Ansätze, von den einzelnen Staaten begehrt^{19b)}; ein Bundeschatz war nicht eingerichtet²⁰⁾. Gemeinschaftliche Angelegenheiten wurden auf der Bundesversammlung²¹⁾ in Sparta oder Olympia berathen und durch Abstimmung, wobei die Stimmen der Bundesglieder gleich galten²²⁾, beschlossen. Ein Bundesgericht bestand nicht; dem Ausbruche von Gewaltthätigkeit aber bei innerem Unfrieden wehrte Sparta's Ansehen, zum Theil die olympische Hieromenie, auch wol Berufung auf das delphische Orakel oder auf andere Schiedsrichter²³⁾. Gegenseitige Vertretung fand nicht durchaus statt, doch in der Regel. Die Lockerheit, die dieser Waffengenossenschaft anhaftete, wurde in etwas dadurch gutgemacht, daß es Sparta gelang, eine gleichartige Stimmung des Dorismus aufrecht zu halten. Aber zur That war der Bund nicht rasch; - hier lähmte am meisten Sparta's bedächtige Langsamkeit und das Maaß der Selbständigkeit, welches den Bundesgliedern geblieben war. Auf der Heerfahrt selbst hatte indessen Sparta ganz und gar die Anführung²⁴⁾, auch waren wol spartiatische Hauptleute²⁵⁾ den Kriegsvölkern der Bündner

lies, τὰν αὐτῶν ἔχοντες, κατὰ πατρία δίκας διδόντες τὰς ἰσας καὶ ὅμοιαι. Vgl. 5, 77: τὰς δὲ πόλεις τὰς ἐν Πελοποννήσῳ καὶ μικρὰς καὶ μεγάλας αὐτονόμους κ. τ. λ. Vgl. 5, 27. Dagegen aber Perikles Bemerkung von dem ἐπιτήδεωσι τοῖς Λακεδαιμονίοις αὐτονομεῖσθαι, Thuk. 1, 144. — 19) Τὰ ἐπιτήδεια Thuk. 2, 10, 3. B. das Zeug zu Belagerung, Befestigung, Thuk. 5, 16, 7, 18; im peloponnesischen Kriege auch Schiffe, Thuk. 2, 7, 5, 16. — 19b) Περιγγελλεῖν κατὰ πόλεις, Sache Sparta's, Thukyd. 2, 10, 85. — 20) Thuk. 1, 141. — 21) Thuk. 1, 67: — ἐύλογον τὸν εἰσθότα. — 22) Ἰσοψηφοὶ Thuk. 1, 141. Vgl. 5, 30: εἰρημένον, κύριον εἶναι, ὃ, τι ἂν τὸ πλῆθος τῶν συμμάχων ψηφίσσεται, doch mit der für Sparta günstigen Clausel: ἢν μὴ τι θεῶν ἢ ἡρώων κώλυμα ᾖ. Eine Abstimmung s. 1, 135. — 23) Wenigstens kommt dies in den Händeln zwischen Korinth und Korinth, Thuk. 1, 28, und im Vertrage zwischen Argos und Sparta, Thuk. 5, 79, vor. — 24) Beisp. Thukyd. 5, 54. — 25) Κεραγοὶ Thukyd. 2, 75.

zugegeben. Wiederum aber zog wol der spartiatische Oberanführer die Hauptleute und die Angesehensten der Bündner zum Kriegsrathe ²⁶⁾.

Solcher Bundeshülfe versichert hatte Sparta (Olymp. 80, 3; 457 v. Ehr.) mit feindseliger Gesinnung ein Heer aus dem Peloponnes gen Norden zum Schutze von Doris gegen die Phoker gesandt ²⁷⁾. Dieser Zug bezweckte aber mehr, als Beschüzung des Mutterlandes. Es galt, einen festen Anhalt im nördlichen Hellas wieder zu gewinnen und die tiefer liegende Absicht mag gewesen seyn, bei dem Rückmarsche durch Böotien Theben aufzurichten und gegen Athen, dem indessen die dorischen Seestaaten Kampf bieten sollten, in ihm ein kräftiges Bollwerk zu gewinnen. Dies kam zur Ausführung. Die Athener zogen zu Gunsten der antithebaischen Böoter aus, wurden aber bei Tanagra, Ol. 80, 4; 457 v. Ehr., geschlagen ²⁸⁾, und darauf folgte ein Vertrag Sparta's und Thebens ²⁹⁾, wodurch die Herrschaft des letztern über die böotischen Gauen festgesetzt wurde. So waren denn die beiden mit der Schmach vaterländischen Verraths belasteten Staaten, Argos und Theben, jenes von Athen, dieses von Sparta, zur Geltung gebracht; wiederum waren die bedeutenden Städte ihrer Landschaften mit feindseligem Sinne, die böotischen den Athenern, die argolischen den Spartiaten, zugewandt. Noch zwei Mal wurde Böotien Ares Tummelplatz. Durch den Sieg bei Denophyte, zwei und sechszig Tage nach der Schlacht bei Tanagra, stellte Myronides den Einfluß Athens auf Böotien, außer Theben und Orchomenos, her, und nun wurde unter athenischem Kriegsbanner Demokratie eingerichtet ³⁰⁾. Auch Phokis, woselbst innere Unruhen waren, gewann Myronides für Athen, wahrscheinlich nicht ohne zugleich dem Volke die höchste Gewalt zu schaffen. Die opuntischen Lokrer mußten hundert der Reichsten als Geiseln stellen ³¹⁾. Der Versuch der Athener, den

26) Thuk. 2, 10: — τοὺς στρατηγοὺς τῶν πόλεων πασῶν καὶ τοὺς μάλιστα ἐν τέλει καὶ ἀξιολογωτάτους παρῆναι. — 27) Thuk.

2, 107. Diod. 11, 81. — 28) Thuk. 1, 108. — 29) Diod. 11, 81.

Justin 5, 6. Vgl. Thuk. 5, 62. Müller Orchom. 417 N. Böot. explic. Pind. 552. — 30) Thuk. 1, 108. — 31) Thuk. 4, 1.

vertriebenen Pharsalier Orestes zurückzuführen, mißlang ³²⁾. Megina war indessen, Olymp. 86, 4; 456 v. Chr., unterworfen und zum Beitritt zur athenischen Syntelie gezwungen worden.

Seit Kimon's schon im fünften Jahre seiner Verbannung, 456 v. Chr., erfolgter ³³⁾ Rückkehr nach Athen näherten Sparta und Athen sich wieder; Kimon's Vermittelung hatte zuerst dreijährige Waffenruhe ohne Erklärung, dann, Olymp. 82, 1; 450 v. Chr., den Vertrag eines fünfjährigen Stillstandes zwischen Sparta und Athen und eines dreißigjährigen Friedens zwischen Sparta und Argos zur Folge ³⁴⁾. Zu solchem Zwecke hatte Perikles Kimon's Rückrufung betrieben. Fürs erste blieb Athens Einfluß auf Boiotien und Phokis.

Auf Kimon's Betrieb wurden nun die athenischen Waffen gegen den Erbfeind in Asien gerichtet, und, wie die athenischen Redner rühmen, durch den Sieg auf Kypros, Olymp. 82, 4; 449 v. Chr., ein glorreicher Friede, von Kimon benannt, dem Großkönige abgezwungen. Mag immerhin jene Lobpreisung Athens durch die Redner eitler Schall seyn ³⁵⁾, so hatte Kimon's Unternehmung doch thatsächlich die Folge, daß auf dreißig Jahre lang Persien aufhörte, Gegenstand hellenischer Sorge und Rüstung zu seyn. Das Wahre an der Sache mögte folgendes seyn: Athen schlug die vielgepriesenen Friedensbedingungen vor; der Perserkönig war zu stolz, diese einzugehen, zu schwach, bessere zu erkämpfen; so galt keine Antwort den Athenern für bejahende Antwort und ihre thatsächliche See- und Küstenherrschaft als durch Vertrag ausbedungen. Daß indessen die Westküste Kleasiens keineswegs schon durch die Schlacht bei Mykale ganz vom Perserjoch frei wurde, wird genugsam durch Themistokles Geschichte, der in Ephesos eine sichere Freistätte fand, nachher aus Lampsakos, Myus und Magnesia, die ihm vom Könige nicht etwa nur wie in partibus geschenkt

32) Thukyd. 1, 111. — 33) Plutarch Kim. 17. 18. Corn. Nep. 3. Ephor. im Schol. zu Aristid. Marx 224. — 34) Thuk. 1, 112. — 35) S. die Kritik b. Meier de bon. damnat. S. 117 — 120. Dahlmann in Forschungen auf dem Geb. d. Gesch. B. 1. Krüger in Cephode Archiv. Müller Dor. 1, 186.

wurden, sein Einkommen bezog ³⁶⁾. Im peloponnesischen Kriege war in Ephesos ein königlicher Feldherr, das Barbarische herrschte dort selbst zur Gefährde hellenischen Lebens ³⁷⁾.

Nach Kimon's Tode ward die nur nothdürftig beschwichtigte Feindseligkeit wieder rege. Die beiden Hauptmächte führten den Kampf anfangs nur mittelbar gegen einander, doch auch in den hieher gehöri gen Unternehmungen drückt sich das beiderseitige hegemonische Streben bestimmt genug aus. Sparta sandte Mannschaft nach Delphi gegen Phokis ³⁸⁾, welches in der Pflege der durch Athen zu Stande gebrachten Demokratie die starre Oligarchie der Priester in Delphi gefährden mochte. Sparta's Absicht war aber auch hier eine andere, als ihr Wort sagte; es wollte Promantie und Ehrenvorstand als Gegengewicht gegen Athens Oberpriesterthum in der Panegyris auf Denos sicher an sich bringen. So sah Perikles die Sache an, that deshalb auch einen Zug nach Delphi, setzte die Phokier zu Vorstehern des delphischen Heiligthums ein und eignete die Promantie den Athenern zu. Indessen hatten oligarchische Flüchtlinge aus böotischen Ortschaften sich zu Orchomenos gesammelt, zu ihnen geflüchtete Lokrer, Kubber und wer sonst oligarchisch gesinnt war ³⁹⁾, sich gesellt. Ein athenisches Kernheer wurde Ol. 83, 2; 447 v. Chr. bei Koroneia geschlagen; Böotiens Demokratie fiel mit Athens Obermacht ⁴⁰⁾. Auch in Phokis scheint damals Oligarchie eingerichtet worden zu seyn. Megara, sicherlich durch Betrieb einer oligarchischen Partei bewegt, fiel, Ol. 83, 3, ab von Athen; zu Athens Feinden trat auch das hart bedrückte Euböa, auf dem freilich wol das altritterliche Wesen noch nicht ganz untergegangen war. Vom Peloponnes zog, Olymp. 83, 3; 445 v. Chr., ein Heer heran ⁴¹⁾. Da vermittelte Perikles durch Gold den Rückzug der Peloponnesier,

36) Thuk. 1, 138. — 37) Plut. Lysand. 5. — 38) Thuk. 1, 112. Plut. Perikl. 21. Von der Besondertheit Delphs von den Phokiern s. noch Plut. Kim. 17. Strabon 9, 425: — ἀπέστειλαν τοὺς Δελφοὺς ἀπὸ τοῦ κοινοῦ συστήματος τῶν Φωκίων. Λακεδαιμόνιοι καὶ ἐπέτρεψαν καθ' αὐτοὺς πολιτεῦσθαι. — 39) Thukyd. 1, 115: — καὶ ὅσοι τῆς αὐτῆς γνώμης ἦσαν. — 40) Fast selbstsam heißt es b. Thuk. 1, 115: — πάντες αὐτόνομοι πάλιν ἐγένοντο. — 41) Thuk. 1, 114.

unterwarf Subba und erlangte darauf einen dreißigjährigen Waffenstillstand. Athen gab heraus und ließ in voller Selbstständigkeit Megara, Pagä, Achaja (in Megaris?) ⁴²), Erbzen ⁴³). Der Zusatz: Welcher Staat noch mit keiner der beiden Mächte verbunden ist, hat freie Wahl des Zutritts ⁴⁴) — zeugt von dem festgewurzelten Sinne der Zwietracht, die zwar die Waffen aus der Hand legte, aber im Friedensstande den Gegensatz nicht aufzulösen, sondern zu befestigen und zu nähren gedachte. Daher Thukydides Bemerkung, Kerkira sey weder mit Sparta, noch mit Athen im Bunde gewesen ⁴⁵), so bedeutsam.

Perikles äußerste Unternehmung, durch die Unterwerfung von Samos Athens Seeherrschaft zu schließen, ward durch Einrichtung einer Verfassung daselbst vollendet, die Athens Herrschaft verbürgen sollte ⁴⁶). Während dieses Krieges hatten peloponnesische Staaten zu den Waffen greifen wollen, aber Korinth es gehindert ⁴⁷); eben so ward nachher Methymna's Gesuch um Unterstützung eines Abfalls von Athen, wahrscheinlich durch den wackern König Archidamos von Sparta, abgewiesen ⁴⁸).

2. Parteistellung im peloponnesischen Kriege.

§. 62.

Die bisherigen Reibungen hatten die beiden hellenischen Hauptmächte nebst ihren Bundesgenossen zu zwei Gegensätzen gestaltet; in die das gesamte Hellas sich auflöste; es galt bei jedem einzelnen Staate nun für oder wider eine von jenen beiden Parteiführerinnen, und alle frühere Genossenschaften, selbst die, wo nur Festlust gepflegt worden war, ordneten sich nach

42) Müller Dor. 1, 193. Doch paßt, die Stellung des Worts zwischen zwei megarischen Ortsnamen abgerechnet, auch die Annahme der Landschaft Achaja, wo Athen allerdings festen Fuß zu fassen gesucht und von da aus einen Einfall in Sikyon unternommen hatte. Thuk. 1, 111. — 43) Thuk. 1, 115. — 44) Thuk. 1, 35. — 45) Thuk. 1, 51. — 46) S. 58. N. 55. — 47) Thuk. 1, 140. — 48) Thuk. 5, 2.

der Parteilung. Der Zunder glimmte im Waffenstillstande fort; leicht wurde durch äußern Anhauch die Flamme wieder angefaßt. Bei den Angaben von der Veranlassung des Krieges sind der innere Trieb, der äußere Anstoß und endlich der verkündete Vorwand zu unterscheiden. Der innere Trieb zum Kriege ging von dem hegemonischen Streben einerseits, andererseits von der Furcht vor Unterdrückung oder Beschränkung, oder von dem Grimme über ein schon aufgelegtes Joch aus, und, wie alle unvollkommene Krisen aufzureizen und die Entzündung zu steigern pflegen, so war die Feindseligkeit der Streitenden durch die vorhergegangene Waffenführung nicht abgestumpft, sondern geweckt worden. Die äußere Veranlassung war die Einmischung Athens in Colonialhandel des gerade auf dieses Verhältniß höchst eifersüchtigen Korinths. Als die aus Epidamnus vertriebenen Oligarchen mit gewaffneter Hand den Demos ihrer Mutterstadt bedrängten und dieser keine Hülfe in Kerkyra fand, gewährte sie ihm Korinth, unter dessen Führung Kerkyra die Pflanzstadt Epidamnus gegründet hatte. Darauf trat das wäist demokratische Kerkyra zu den oligarchischen Flüchtlingen von Epidamnus. Korinth erhielt Unterstützung von Megara, das jetzt der Mutterstadt mit oligarchischem Sinne treu anhing, von Epidauros, Hermione, Erözen, Phlius, Elis, Theben, den Paleis auf Kephallenia, von Ambrakia und Leukas; Kerkyra hatte fast allgemeinen Haß gegen sich. Im Fortgange des Krieges wandten Korinth und Kerkyra sich gleichmäßig an Athen, dessen hohe Bedeutung bei Seehandeln beide anerkannten; doch suchten sie nicht Schiedsrichterspruch, sondern Bündniß ¹⁾. Athens Politik konnte über die Wahl nicht schwanken; Freundschaft auf die Dauer war von Korinth nicht zu erwarten; zur Vertilgung der peloponnesischen Seemacht konnte aber ein Bund mit Kerkyra leicht führen; Perikles entschied für den Bund mit Kerkyra, wodurch nach hellenischem Rechte der dreißigjährige Waffenstillstand von Seiten Athens nicht gefährdet wurde. Während nun schon Athener und Peloponnesier gegen einander in den Gewässern um Kerkyra stritten ²⁾, stieg die Erbitterung Korinths und die feindselige Stimmung seiner Bünd-

1) Thuf. 1, 24-45. — 2) Thuf. 1, 45-55.

ner gegen Athen durch Athens strenge Maaßregeln gegen die Corinthische Pflanzstadt Potidäa auf Chalkidike. Dieses wankte in seinem erzwungenen Gehorsam gegen Athen; Athen gebot ihm, eine Mauer, nach Pallene zu, niederzureißen, Seiseln zu stellen und die Corinthischen Epidemiurgen zu entfernen. Es folgten geheime Beschiedungen zwischen Potidäa und den Peloponnesiern; im Vertrauen auf verheißene Hülfe fiel Potidäa ab von Athen und ward nun sogleich belagert. Da versammelten die Peloponnesier sich in Sparta, über allgemeine und besondere Gefährde zu klagen; der derbe Ephor Ethenelaidas brachte die Spartiaten zum Beschluß des Krieges ⁵⁾. Doch sollte, da der dreißigjährige Waffenstillstand durch Athens Angriff auf eine Pflanzstadt in Thrakien nicht offenbar und vollständig gebrochen zu seyn schien, der gute Schein gerettet werden; es wurden allerlei Beschwerden gegen Athen erhoben, um äußern Vorwand zum Kriege zu finden. Unter den Anschuldigungen gegen Athen ⁶⁾ steht oben an ⁷⁾ das gegen Megara verhängte Handelsverbot ⁸⁾; zuerst aber wurde vorgebracht die Duldung der mit der Kylonischen Blutschuld belasteten Alkmaoniden, also auch des Perikles ⁹⁾. Hierauf folgte zuletzt das Ansinnen, Athen sollte alle hellenische Staaten selbständig seyn lassen ⁹⁾.

Athen mußte nothwendig sinken, sobald es nachließ, mit vollem Schwunge zu fahren und höher und weiter zu streben. Jeder Stillstand war ein Rückschritt; aus Nachgiebigkeit gegen Eine Forderung mußte eine Kette von Verlusten entstehen. Wie viel hingegen bot dem kühnen und trotigen Sinne der Athener sich auf den weiten Flächen des beweglichen Elements, worauf Athen herrschte, dar; wie viel Zuwachs ließ sich nicht aus einem Seekriege erwarten! So offen dies vorliegt und aus gewöhnlicher Politik und athenischem Charakter sich erklärt, haben doch Alte und Neuere den Krieg aus persönlichen Rücksich-

5) Thuf. 1, 56-88. — 4) Thuf. 1, 126 ff. — 5) Thuf. 1, 159: *καὶ μάλιστα γὰρ πάντων καὶ ἐνδηλότατα προὔλεγον* x. t. l. Dem entspricht das Geschrei, das die attische Komödie darüber erhob. Aristoph. Fried. 609 f. Acharn. 509 f. — 6) Aristoph. a. D. — 7) Thuf. 1, 126. — 8) Thuf. 1, 159.

ten des Perikles, und gar nicht den edelsten, entstehen lassen. Aristophanes ⁹⁾ bringt die Schuld auf eine Beleidigung zweier der Aspasia betrauten Weiber durch Megarer, Diodor ¹⁰⁾ auf Perikles Verlegenheit über Ablegung der öffentlichen Rechnung, Plutarch ¹¹⁾ führt dessen Sorge um den angeklagten Pheidias an. Ganz von persönlichen Rücksichten den Perikles reinigen zu wollen, ist eben so unausführbar, als undenkbar; es straft sich, wenn manche Neuere gar zu ängstlich bemüht sind, persönliche Beziehungen aus der Geschichte zu tilgen, und Staatshandlungen nur aus Standes- und Amtsgeist, oder rein politischen Berechnungen hervorgehen zu lassen. Soll der Patriot einen Plan für das Beste des Vaterlandes nicht verfolgen, wenn er für sich besondere Befriedigung dabei findet? Perikles Rechtsfertigung hat schon Meiners ¹²⁾ genügend geführt.

Die Gesinnung der hellenischen Staaten, die an dem sieben und zwanzigjährigen Kampfe Theil nahmen, war nicht zu allen Zeiten des Krieges dieselbe; bei manchem wurde die Leidenschaftlichkeit, die im Anfange desselben so mächtig aufwallte, durch den Krieg selbst gesteigert, schärfer und bitterer; wenige nur gaben gesunderem Gefühl und besonnenem Willen dann und wann Raum. Was den Ausbruch des Krieges erzeugte, der Erieb der Hegemonie und sein doppelter Gegensatz, Herrschaftsucht und Freiheitstrieb, blieb im Laufe des Krieges vorherrschend und die meisten Theilnehmer desselben waren sich dieses Zweckes ihrer Waffenführung fortdauernd bewußt; aber es bestand nicht eine rein politische Ansicht, es galt nicht bloß Macht und Freiheit, sondern das Volksthum mischte Gift zu Angriff und Wehr, der Krieg nährte sich durch das Wachstum der

9) Fried. 540 f. — Aristophanes wird überboten im Schol. Thukyd. B. 5, 334 Zweite A.: *οἱ δὲ φασὶν οὐτὶ διὰ τοῦτο τὴν ψῆφον εἰσῆγαγε διότι οἱ Μεγαρεῖς Ἀσπασίαν τὴν διδάσκαλον Περικλέους ἔβρασαν πόρνην αὐτὴν ἐγκαλοῦντες.* Nach Düris von Samos, dessen Parteilichkeit erklärlich ist, und Theophrast, der nicht selten der kritischen Schärfe und Besonnenheit ermangelt zu haben scheint, war Aspasia Urheberinn des samischen und des peloponnesischen Krieges. Harpokr. *Ἀσπασία*. — 10) Diod. 12, 38. — 11) Plut. Perikl. 52. — 12) Meiners Gesch. der Wissensch. in Orieent. und A. 1, 235 ff.

feindseligen Gesinnung, die Mannigfaltigkeit der Gegensätze, die besondern Aufregungen; man stritt minder um den Zweck überhaupt, als um allerlei Richtungen der beiderseitigen Eigenthümlichkeit, der politische Gegensatz gestaltete sich zu einem volksthümlichen, und so griff der Krieg an die Wurzel des hellenischen Staatslebens.

Thukydides stellt als vorherrschend auf den Gegensatz der Stämme und der Verfassungen; das Allgemeine, das er hervorhebt, war aber durch Besonderes vielfach bedingt und beschränkt; es gilt von Thukydides, was von den Hellenen überhaupt, sie suchten in wissenschaftlicher Ansicht die Einheit und das Allgemeine eben so gern, als dies gewöhnlich im politischen Leben mangelte. Die Musterung der beiden Kampfgenossenschaften nach den beiden ersten Gegensätzen, ist nur eine angefähre; das Einzelne macht sich, als ein Uebermaß der Regel, oder als Ausnahme, durchweg geltend.

1. Der Gegensatz der Stämme, genauer gesagt, des Dorischen und des Ionischen, des Binnenländischen und des Seeländischen, des Kernhaften und Gebiegenen gegen das Bewegliche und Zerstreute, von Thukydides oft und gern bemerkt¹³⁾, ist vor Allem bei den beiden Hauptstaaten, Sparta und Athen, ins Auge zu fassen. Bei jenem hat das Gefühl des Stammbürtigen sicherlich viel Gewicht gehabt und das Streben der Hegemonie mag begleitet gewesen seyn von dem, dorischen Brauch und Sinn geltend zu machen; bei Athen aber blickt politische Selbstsucht deutlicher hervor; die Vertretung des Ionismus war der Hegemonie, die sich durch die Gewalt der Waffen und Flotten behauptete und zur ganz besondern Wohlfahrt des herrschenden Staats geübt wurde, untergeordnet. Allerdings aber führten beide Hauptmächte die Stammverwandtschaft im Munde, und zugleich damit wurde auch wol das Band zwischen Mutter- und Tochterstadt zu neuem politischen Gewebe hervorgesucht¹⁴⁾. Nun aber erfüllten sich die

13) Κατὰ τὸ εὐρυγέες, Thuk. 6, 6. 76. 77. 58 u. a.; Aufruf der Dorier an die Dorier 6, 80; Stolz der Dorier auf ihr Stammwesen 6, 77; im Gegensatz der Ioner, Neftoten 7, 5 (Ephialtes). Vgl. 6, 82. 7, 57. 8, 25 u. — 14) Thuk. 6, 6. 6, 82.

beiden Kampfgenossenschaften keineswegs in jenen beiden Stämmen; auch der äolische und der achäische wurde mehr oder weniger in den Kampf verwickelt, und selbst außer diesen manche Stämme, die sich in ihrer uralten Besondertheit erhalten hatten, als die Bergvölker um Thessalien. Allerdings hielten nun die meisten äolischen Staaten, voraus Theben, sich zu den Doriern, wiederum erkannte Sparta, in dem merkwürdigen Aufrufe zur Theilnahme an der Niederlassung in Herakleia in Trachinien, die Achäer nicht als ihm befreundet an¹⁵⁾; aber so löst ja das anscheinende Stamminteresse sich doch zu einer politischen Gefellung auf, und diese ist aus besondern Gründen, äußern Umständen oder eigenthümlicher Gesinnung einzelner Staaten zu erklären.

Die Macht der äußern Umstände gilt vorzugsweise von der athenischen Syntelleie. So lange die Athener zur See herrschten, gehorchten Joner und Dorier mit gleichem Unmuth und Ingrimme; sobald die athenische Seeherrschaft fiel, wurden Joner und Dorier gleich schnell abtrünnig, ja die ersten kamen diesen noch zuvor. Zwar hatten die Athener bei der ersten Aneignung der Küste Kleinasien's das Stammband geltend gemacht¹⁶⁾; nachher aber erklärten sie unverholen das Recht des Stärkern für das Band ihrer Genossenschaft¹⁷⁾. Mit diesem Stande des Zwanges, der Furcht und des Schreckens stand im Gegensatze der Ausruf der Freiheit, den Sparta erschallen ließ¹⁸⁾, und dieser vorzüglich lockerte oder zerriß die Banden der athenischen Syntelleie. Je weniger der Hellenen jemals fähig gewesen ist, ächte Freiheit durch innere Kraft, Stetigkeit und Mäßigung auf die Dauer zu bewahren, um so begieriger horchte er auf den Ruf des Fremden, der seinem Ohr damit schmeichelte. Unter den freien Bündnern Athens finden sich (das halbfreie Chios abgerechnet) fast gar keine Joner; so viele ionische Staaten außer dem Bereich der athenischen Seeherrschaft lagen, waren sämtlich lau gegen Stamm-

15) Eubul. §. 93: καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων τὸν βουλούμενον ἐπέλεον ἐπεσθαι, πλὴν Ἰωνῶν καὶ Ἀχαιῶν καὶ ἐστὶν ὧν ἄλλων ἐσθῶν. — 16) Herod. 9, 106. — 17) §. 58. N. 35. — 18) Eubul. Eub. 3, 8. 72. 41 85.

bärtigkeit, als die Staaten am Pontus und Massatia. Das gegen waren aus besondern Gründen eifrig in Athens Bundesgenossenschaft die dorischen Staaten Argos und Naupaktos.

Bei der peloponnesischen Symmachie war Sparta's Hegemonie der Schlussstein. Nicht alle Dorier des Peloponnes waren darin begriffen, Argos stand einzeln und selbst feindselig da; auch waren nicht alle Theilnehmer dorisch, sondern die Arkaber altpelasgisch, die Eleier laukonisch, ätolisch. Jedoch hatte die Nachbarschaft und der Verkehr vieler Jahrhunderte dorischer Art und Sitte auch diese ungleichartigen Stämme angenähert. Außerhalb des Peloponnes war Sparta's Bündnerin zunächst Megara, nicht bloß und nicht vorzugsweise aus Anhänglichkeit zum Dorismus; von nicht dorischem Stamm Theben und die von ihm abhängigen böotischen Gemeinden, Lokris und Phokis. Durch Erinnerung an das äolische Stammband suchte Theben die äolischen Lesbier zum Bunde zu gewinnen¹⁹⁾. Die überseeischen Dorier in Italien und auf Sicilien wurden von Sparta aufgerufen²⁰⁾, doch regten sie erst spät sich zur That. Auf Kreta war zwischen den dortigen zum Theil dorischen Staaten innere Zwietracht; selbst ein Angriff der Athener auf Kydonia²¹⁾ brachte dies nicht in Waffen für die Peloponnesier.

2. Der Gegensatz der Verfassungen. Nicht Kraft angestammter Eigenthümlichkeit²²⁾, sondern nur in gewissem Maße fällt dieser mit dem der Stämme zusammen, die Demokratie mit dem ionischen, die Oligarchie mit dem dorischen; nemlich insofern die beiden Hauptmächte, Athen und Sparta, sich als Vertreterinnen der beiden Gegensätze ankündigten. Wie wenig aufrichtig sie es mit der Sache selbst und an sich meinten, ist unten darzuthun; Einrichtung der Verfassung, die sie beschützten, war für sie Mittel, nicht Zweck; so bezeichnet Nikias Sparta's Eifer für Oligarchie²³⁾; Athen stand diesem darin nicht nach. Bei den beiderseitigen Bündnern war der Eifer für Verfassung allerdings hochmächtig zur

19) Thuk. 2, 2. 6, 5. 100. — 20) Thuk. 2, 7. 86. — 21) Thuk. 2, 85. — 22) C. Abth. 1, 174 f. Vgl. 66. 67. — 23) Thuk. 6, 11; πόλις δὲ ὀλιγαρχίας ἐπιβουλευούσαν.

Bestimmung der Parteifolge; jedoch auch hier galt es nicht Verfassung überhaupt, sondern den aus der einen oder andern erwachsenden besondern Vortheil; die Ordnung des heimischen Gemeinwesens, vermittelt des Anhalts an eine der führenden Mächte, war den meisten Staaten, aus sehr natürlicher politischer Selbstsucht, das nächstliegende Ziel. Nun aber spaltete sich in der Mehrzahl hellenischer Staaten das Gemeinwesen durch unselbige innere Parteiung; in wenigen Staaten galt durchgreifende, gemeinsame Stimmung für oder wider eine Verfassung; daher denn zwar nach dem äußern Schein und Namen gesamte Staaten den beiderseitigen Bannern folgten, in der That aber fast durchgängig der Demos für Athen, die Oligarchen für Sparta waren. Darum rieth nach Wiederunterwerfung Mytilene's der Athener Diodotos zur Schonung, damit man die Volkspartei nicht von sich abwendig mache²⁴⁾. Wiederum war daher den Athenern die Niederlage auf Sicilien so schmerzlich, weil hier, wider die bestehende Parteiordnung, der sprakufische Demos gegen sie gefochten hatte²⁵⁾. Nur wenige Staaten blieben stetig in ihrer äußern Bundesstellung; bei der Zwietrachtigkeit der Gemeinwesen gestaltete sich die äußere Parteinehmung nach dem Siege der einen oder andern Partei im Innern; immerfort aber blieb die Doppelrichtung, des Demos zur athenischen, der Oligarchen zur peloponnesischen Waffengenossenschaft vorwaltend. So scheuten sich Theben und Megara, beide oligarchischer Verfassung, einen Bund mit dem demokratischen Argos zu schließen²⁶⁾. Wenn nun aber alle die besondern, zum Theil persönlichen, Triebfedern der Demagogie und des Oligarchismus sich in die beiden Gegensätze der Verfassung aufzulösen und daraus der Grund des Bündnisses mit Athen oder den Peloponnesiern klar zu werden scheint, so bestand dennoch wieder eine Mannigfaltigkeit politischer Verhältnisse, wodurch bei den einzelnen Staaten die Stellung neben Athen oder Sparta noch besonders bedingt wurde. Diese stammten größtentheils aus der ältern Zeit und treten daher besonders im Anfange des Krieges hervor. Daher nun eine Uebersicht der sämtlichen Mitglieder der beiden Bundesgenossen

24) Thul. 5, 47. — 25) Thul. 7, 55. — 26) Thul. 5, 51.

kraften nach Stamm, Verfassung und den übrigen besondern Triebfedern, sowie nach den Abwandlungen der Parteistellung im Laufe des Krieges. Für die letztern sind die drei Hauptabschnitte des Krieges: 1) bis zum Frieden des Nikias, 2) bis zur Niederlage der Athener auf Sicilien, 3) bis zu Ende des Krieges, zu beachten.

1. Bis auf den Frieden des Nikias.

A. Athenische Bundesgenossenschaft.

a) Die Syntelle (mit Einschluß der Lesbier und Chier).

Die zur athenischen Syntelle gehörigen Staaten sind oben bezeichnet worden; desgleichen die Stimmung in denselben. Der Drang nach Freiheit und Selbständigkeit mag in mancher von den Athenern bedrückten Gemeinde allen Ständen gemein gewesen seyn; zwar lastete Athens Joch hauptsächlich auf den Vornehmen, Reichen, Edelen; doch war in dem ersten Abschnitte des Krieges der Fluch der Zwietracht noch nicht zum Marke des hellenischen Staatslebens gedrungen; Freiheit der Gemeinde von fremdem Joch galt noch gemeinsam für Edle und Gemeinfreie und trieb zum Abfalle von der athenischen Zwingherrschaft. Jedoch ist in der Regel dabei ein Uebergewicht der höhern Stände anzunehmen. Von Anfang des Krieges an, zeigt sich böser Willen athenischer Zwangsbündner. Von Methymna's Sendung an die Peloponnesier ist oben geredet worden. — Potidaea gab das Beispiel zum Abfall. — Megina im Uebermaaß des Grolls hatte schon heimlich nach Sparta gesandt²⁷⁾, als Athen dem Abfalle durch Vertreibung der gesamten Bevölkerung zuvorkam²⁸⁾. — Mytilene fiel ab im vierten Jahre des Krieges; nach der Wiederunterwerfung hörte es auf, politische Gemeinde zu seyn²⁹⁾. — In Kolophon war schon 430 innere Zwietracht ausgebrochen, die Stadt dadurch in die Hand der Perser gefallen und die

27) Plutarch Perikl. 29. — 28) Thukyd. 2, 27. Diodor 12, 44. —

29) Thuk. 5, 1 ff. Aristot. Pol. 5, 5, 3 führt als Grund des Abfalls an: ἐξ ἐπιλήθων στάσεως γυρομένης.

Bürgerchaft in der Hafenstadt Notion zusammengebrängt; auch hier dauerte noch im vierten Jahre des Krieges Zwietracht fort; eine Partei neigte sich zu den Barbaren; doch die Athener nahmen den Ort und ließen nur die ihnen ergebene Partei unter attischem Gesez dort wohnen³⁰⁾. — Chios baute im siebenten Jahre des Krieges neue Mauern; Athen wurde argwöhnisch und ließ die Mauern niederreißen; doch gab nun Chios genügende Bürgschaft für seine Treue³¹⁾. — Im neunten Jahre des Krieges wurden die Delier den Athenern der Freundschaft mit Sparta verdächtig und deshalb ausgetrieben³²⁾; später gaben die Athener ihnen die Insel zurück. — In Masse erfolgte Abfall der hellenischen Pflanzstädte auf Chalcidike, als Brasidas dort Freiheit ausrief; Acanthos, Staggeira, Amphipolis, Torone, Skione, Mende u. fielen mit Jubel dem verführerischen Spartiaten zu³³⁾, Skione ehrte ihn mit einem goldnen Kranze, als den Befreier von Hellas³⁴⁾. Amphipolis verehrte ihn nach seinem Tode, anstatt des Agnon, als Stadtgründer³⁵⁾. Mende aber wurde durch den Demos bald wieder in die Hände der Athener gebracht³⁶⁾.

b) Selbständige Bündner Athens.

(ἀπὸ συμμάχων αὐτόνομοι Thuk. 7, 57.)

Ausgezeichnet durch Eifer und Treue und hohe Standhaftigkeit in Gefahr und Noth steht oben an Plataea, getrieben durch Abneigung gegen die Zwingherrschaft Thebens und durch regen Sinn für Volksherrschaft. Doch bestand im Anfange des Krieges eine oligarchische Partei; diese knüpfte Verbindungen in Theben an³⁷⁾ und führte dadurch Verrath und Mord über die Vaterstadt. Die vor Zerstörung der Stadt geflüchteten Plataer wurden Schutzbürger in Athen und später nach Skione versetzt³⁸⁾. — Neben Plataea behauptet seinen Rang Naupaktos; seine Bürger erkenntlich gegen Athen

30) Thuk. 5, 34 ff. Vgl. Arist. Pol. 5, 2, 12. — 31) Thuk. 4, 51.

Von der Behutsamkeit der Ebier vgl. 8, 24. — 32) Thuk. 5, 1. —

33) Thuk. 4, 85 ff. — 34) Thuk. 4, 121. — 35) Thuk. 5, 11. —

36) Thukyd. 4, 131. — 37) — ἰδίᾳ ἐνεκα θυγάμεως, Thukyd.

2, 2. — 38) Thuk. 5, 53.

für die Rettung aus der Bedrängniß auf Ithome und Ansiedlung im neuen Wohnorte³⁹⁾, glühend von Haß gegen die Erbfeinde in Sparta, ihre Stammgenossen. — Kerkyra hatte mehr Abneigung gegen Korinth, als Zuneigung zu Athen. Der demokratische Sinn entartete hier zu Pöbelwuth. Das Stammband mit den Peloponnesiern erklärte Kerkyra nicht gänzlich zerreißen, mit Athen nur dem Bundesvertrage gemäß fechten, übrigens der Peloponnesier Freundin seyn zu wollen⁴⁰⁾. Auch als die korinthisch-oligarchische Partei mit kanibalischer Wuth ausgetilgt worden war, hatte Athen sich thätiger Hülfe von Kerkyra nicht sehr zu erfreuen. — Die Akarnanen waren seit dem zweiten Jahre des Krieges zum größten Theil für Athen⁴¹⁾. Ihre politische Bildung und das Selbstbewußtseyn ihres Thuns war gering⁴²⁾; Beuteluft trieb zum Kriege, Abneigung gegen die korinthischen Pflanzstädte umher und vielleicht gegen die korinthische Art des Verkehrs führte sie den Athenern zu. Insbesondere war das nur halb hellenische Argos Amphilochikon feindselig gegen die an der Nachbarküste sich ausbreitenden Ambrakioten gestimmt; die Ambrakioten nahmen die Stadt ein, die Flüchtlinge aber kehrten zurück mit athenischer Hülfe, vertrieben die Ambrakioten und blieben seitdem im Bunde mit Athen⁴³⁾. Für die Peloponnesier waren dagegen die Stadt Deniada⁴⁴⁾ und der Tyrann Quarchos in Astakos⁴⁵⁾. Eine Bundesgemeinde (κοινόν) der Akarnanen wird gegen Ende des Krieges als in Stratos, der größten Stadt des Landes⁴⁶⁾, befindlich erwähnt⁴⁷⁾; doch ist dunkel, ob sie, oder nur einzelne Gemeinden für sich, mit Athen im Bunde standen. — Kephallenia und Zakynthos hielten sich mehr aus Zwang, als aus Neigung zu Athen⁴⁸⁾. — Die ɔγολισchen Lokrer waren eine kurze Zeit für Athen, ganz mit der Barbarenlaune zu Gold und Raub

39) Thukyd. 1, 105. — 40) Thukyd. 5, 70. — 41) Thukyd. 2, 9. vgl. 62. — 42) Vgl. Abth. 1. S. 64. — 43) Thukyd. 2, 68. — 44) Thuk. 2, 82. — 45) Thuk. 2, 50. 53. — 46) Thuk. 2, 80. — 47) Xen. Hell. 4, 6, 4. — 48) Thuk. 7, 57: αὐτόνομοι μὲν, κατὰ δὲ τὸ νῆσιώτικόν μᾶλλον κατειργόμενοι, ὅτι θαλάσσης ἐκράτουν Ἀθηναῖοι. Vgl. 2, 7. 66.

und mit dem dabei gewöhnlichen geringen Maaß von Zuversässigkeit ⁴⁹⁾. Die Amphissäer erklärten sich bei Annäherung eines spartiatischen Heers für die Peloponnesier ⁵⁰⁾. — In Thessalien war das Volk durchaus für Athen ⁵¹⁾; aber unter dem Joch der Dynasten konnte es seine Gesinnung nicht zur That werden lassen. Aus der Zwietracht aber zogen den Athenern einzelne Schaaren, aus Larissa, Pharsalos, Kranzon, Gyrtion, Phera u. s. w. ⁵²⁾, namentlich werden Polymedes, Aristonius und der pharsalische Häuptling Menon erwähnt; dieser half den Athenern gegen die mendeische Pflanzstadt Eion bei Amphipolis ⁵³⁾ mit zwölf Talenten und zwei oder dreihundert berittenen eigenen Leuten ⁵⁴⁾. — Die Bergbewohner um Thessalien waren zum Theil Kenianen oder Detäer ⁵⁵⁾, Dolopen, Malier, der dorischen Pflanzstadt Herakleia feindlich ⁵⁶⁾, doch ohne thätig den Athenern beizustehen ^{56b)}. — Von den Italioten und Sikelioten siehe den zweiten Abschnitt.

B. Peloponnesische Bundesgenossenschaft.

a. Eigentlich peloponnesische Symmachie.

Am meisten ragte nach Sparta in dieser Zeit hervor Korinth. Seine Anhänglichkeit an Sparta war sehr alt, doch war sie nie blind gewesen, zuweilen nicht ohne gleichmäßige Befreundung mit Athen und dessen junger Demokratie ⁵⁷⁾. Jetzt aber ward es von wildem Haß gegen Athen, die Beschützerin Kerkyra's, die übermächtige Nebenbuhlerin im Seehandel, die Verderberin des korinthischen Colonialwesens, getrieben. — Mit gewohnter, unwandelbarer Treue hielten an Sparta den ganzen Krieg hindurch die argolischen Städte

49) Thuk. 3, 95. — 50) Thuk. 3, 101. — 51) Thuk. 4, 78. —

52) Thuk. 2, 22. — 53) Thuk. 4, 7. — 54) ἱππεῖσι πενέτασις ἰδίοις; Vgl. Demosth. üb. d. Syntax. 173, 4 5 R. A., Dem. 9. Aristokr. 686, 29. — 55) S. Abth. 1, 46. N. 24. — 56) S. weiter unten. — 56b) Nach Vgl. Demosth. 9. b. Neära rief Sparta die Malier, Detäer und (!) Kenianen auf παρόντες zur Belagerung von Plataea zu kommen. Sie mögen wol nicht gekommen seyn. — 57) Abth. 1, 136.

Epidauros, Erözen, Hermione, die Halies und Phlius, in ihrer wackern Stetigkeit bestärkt durch die nie ruhende und nie ungegründete Furcht vor Argos. — Tegea war durch erneuerte nachbarliche Freundschaft mit Sparta verbunden; nur mit halbem Sinne Mantinea⁵⁸⁾, das schon seit längerer Zeit sich dauernd zu Argos hinneigte. Die übrigen Staaten Arkadiens, als Orchomenos, waren für Sparta. Uebrigens war schon damals der Sinn der Arkader auf Soldnerei gerichtet; selbst den Barbaren in Asien waren arkadische Schaaren feil⁵⁹⁾. — Megara, jetzt, wie dereinst vor seiner Sonderung von Korinth, zu den peloponnesischen Doriern sich rechnend, war in Banden der Oligarchie, aber auch wol der gemeine Mann war, über die Verkümmernung des Vertriebs mit seiner mühsam gewonnenen Feldfrucht⁶⁰⁾ und bald durch die jedes Jahr zwei Mal regelmäßig unternommenen Verwüstungen der erbitterten Athener⁶¹⁾, feindseligen Muthes gegen die Nachbarinn, welche Hohn zum Schaden mischte. — Pellene in Achaja trat in die Symmachie aus Eifersucht und Furcht vor dem gegenüber gelegenen Naupaktos⁶²⁾.

b) Bündner außerhalb des Peloponnes.

Oben an, nach dem Gewichte der Meinung geschätzt, mag das delphische Orakel mit seiner Priesteroligarchie stehen. Unverhohlen erklärte die Pythia, der delphische Gott wolle mit allem Nachdruck Sparta's Sache führen⁶³⁾. Hergebrachte traute Verbindung mit Sparta, der getreuen Trägerinn, und Furcht der Oligarchen vor den Phokern knüpften die Bande. Die Phoker aber scheinen durch eine von Sparta gestützte Oligarchie in einen nicht volksthümlischen Gegensatz gegen Athen gestellt worden zu seyn⁶⁴⁾. Noch bestand wol der Gegensatz gegen die thessalischen Dynastien, welcher

58) Seine Mannschaft kommt vor Thuf. 5, 107. 111. — 59) Thuf.

5, 34. — 60) Aristoph. Acharn. 519 ff. — 61) S. unten S. 65.

N. 4. — 62) Thuf. 2, 9. — 63) Thuf. 1, 118: καὶ αὐτὸς ἐφη
ἐυλήψεσθαι καὶ παρακαλούμενος καὶ ἀληθός. Vgl. 2, 54. —

64) Vgl. oben S. 61.

der einst die Phokier zu Thessaliens Feinden zu stellen pflegte⁶⁵); aber er hatte nur halbe Kraft, da diese nicht sämtlich gegen Athen waren. — Nach der Nacht aber steht oben an Theben, von Oligarchen geführt, auch wol in seiner Gesamtheit geschworne Feindinn Athens um Plataä's willen. Die übrigen Böoter⁶⁶) folgten der Hauptstadt zum Theil gezwungen, so Thespia, das trotz seiner angestammten Aristokratie den Thebäern nicht geneigt war, und deshalb, unter dem Vorwande attischen Sinns, im neunten Jahre des Krieges durch die Thebäer seiner Mauern beraubt ward⁶⁷). Demokratisch und athenisch Gesinnte waren damals auch in andern böotischen Städten, selbst in Orchomenos⁶⁸), ehemals dem Zufluchtsorte oligarchischer Flüchtlinge und noch immer der Pflegmutter ritterlicher Aristokratie. — Die Lokrer von Opus pflegten dem Beispiele Thebens zu folgen; auch bei ihnen war Oligarchie⁶⁹). — Der thessalischen Dynasten ist schon gedacht worden; ihre Oligarchie führte sie selten oder gar nicht zu Hülfe Sparta's über die Grenze. — Die Bewohner des Ländchens Doris hatten von den benachbarten Detaern zu leiden; sie sandten nach Sparta um Hülfe. Dies veranlaßte die Gründung einer peloponnesischen Pflanzstadt. Nephelisch Herakleia in Trachinien, angelegt im sechsten Jahre des Krieges⁷⁰), sollte eine mächtige Streitgenossinn werden; aber die benachbarten Bergvölker, Aenianen (Detaer), Dolopen, Maslier, traten ihr feindlich entgegen⁷¹), und engherzige spartiatistische Oligarchie ließ sie im Innern nicht zu Kräften kommen⁷²). — Die Aetoler fochten aus Haß gegen die Akarnanen⁷³) und Naupaktos, zuletzt aus Nothwehr gegen das Heer, welches der Athener Demosthenes ihnen ins Land führte:

65) Abth. 1. §. 27. Nr. 29. — 66) Thuf. 4, 95 nennt Hallartiger, Koronäer, Kopäer und die Andern vom See (περὶ τὴν ἑρμυρίαν). Thespier, Tanagräer, Orchomenier. — 67) Thuf. 4, 135. — 68) Thuf. 4, 76. — 69) Thuf. 1, 108. — 70) Thuf. 5, 92. Vor-
dor 12, 77. — 71) Thuf. a. D. 5, 51. Noch später zog Agis von
Deseleia aus gegen die Detaer κατὰ τὴν παλαιὰν ἑχθρὰν. Thuf.
8, 5. Von der noch spätern Bedrängniß der Herakleoten durch
die Detaer s. Xen. Hell. 1, 2, 18. — 72) Thuf. 6, 95. 5, 12. —
73) Abth. 1, 137. Nr. 51.

te ⁷⁴⁾. — In Akarnanien waren für die Peloponnesier Deniada und Astakos, wie oben gedacht. — Ambrosia, Anaktorion, Leukas hingen an Korinth aus Haß gegen die anmaßenden und lästigen Kerkyräer. Selbst die epeirischen Chaones waren für die Peloponnesier ⁷⁵⁾, auch wol aus Abneigung gegen Kerkyra. — Auf der thrakischen Südküste war Chalkidike nebst den barbarischen Bottidiern den Peloponnesiern zugethan. Hier wurde der Zusammenbau von Olynth höchst bedeutend. Zuerst wohnten daselbst Bottidier; durch den persischen Heerführer Artabazos wurden Chalkidier unter Kritobulos aus Torone dahin versetzt ⁷⁶⁾; darauf, in dem Jahre vor Anfang des peloponnesischen Krieges, vereinigte der Makedonenkönig Perdikkas die Bewohner der hellenischen Pflanzstädte der Umgegend in Olynth als einer Gesamtstadt ⁷⁷⁾. Seitdem bestand Olynth etwa in der Art, wie später die arkadischen Gemeinden einen Mittelpunkt an Megalopolis hatten, doch waren die einzelnen Städte, deren Bewohner dahin gezogen waren, zuvor von diesen zerstört worden ⁷⁸⁾. Wenn später von Chalkidiern die Rede ist, sind manchmal ⁷⁹⁾ die Olynthier zu verstehen. Bei jenen thrakisch-hellenischen Städten ist überhaupt die gemischte Bevölkerung, worin die Mehrzahl Barbaren, sehr in Anschlag zu bringen. —

Ohne thätige Theilnahme an dem Kampfe blieben demnach gewohntermaßen die Achäer mit Ausnahme von Pellene. Patra erlaubte den Athenern freien Verkehr, aber auch, daß eine korinthische Flotte seinen Hafen benutzte ⁸⁰⁾. Ferner ruhten Melos und Thera, Kreta, Kyrene, die pontischen Staaten, Apollonia am ionischen Meere, die meisten Stalieten und Massalia.

Leider wurden von beiden Seiten auch Barbaren mit ins Spiel gezogen. Mit vollem Rechte verdient so zu heißen der Makedone Perdikkas, dessen elender und ekelhafter Bankelmuth ihm einen Plag neben Lissaphernes antweisen heißt. Thrakien war meistens für Athen, namentlich der Odyrsen-

74) Thuk. 3, 97 ff. — 75) Thuk. 2, 80. — 76) Herod. 8, 127. —

77) Thukyd. 1, 58. Diodor 12, 54. — 78) Thukyd. a. D. —

79) Velsp. Thuk. 2, 58. 79. 101. 417. 79. — 80) Thuk. 2, 83. 84.

fürst Sitalkes⁸¹⁾, dessen Sohn Sadaikos athenischer Bürger geworden war⁸²⁾; Söldner und Sklaven wanderten regelmäßig nach Athen. Ueberaus schwachvoll war aber Sparta's Sendung an den Großkönig, die gleich im Anfange des Krieges beschlossen wurde⁸³⁾ und auch wirklich abging, doch nicht zur Stelle kam⁸⁴⁾; auch mehrere folgende brachten keine Frucht⁸⁵⁾; eben so wenig eine darauf abgehende athenische, die auf die Nachricht von Artagerges Tode unterwegs umkehrte⁸⁶⁾. Wer sieht nicht hier schon die Vorspiele zum antalkidischen Frieden!

2. Vom Frieden des Nikias bis zur Niederlage des Athener auf Sicilien.

Der gegenseitigen Annäherung Sparta's und Athens waren zuletzt nur noch Brasidas und Kleon, jener groß im Kriege, dieser sich mächtig im Getümmel, hinderlich gewesen⁸⁷⁾; nach ihrem Tode kam der von Nikias benannte Friede zu Stande — eine nothdürftige Ausgleichung dessen, was zuletzt beide Theile hauptsächlich gedrückt hatte, keine Heilung aus dem Grunde, ohne Sühne, ohne Vertrauen und Verbürgung. Darin wurde bedungen freier Zugang zum Nationalheiligtum in Delphi und dessen Autonomie; Erlaubniß für die thrakischen Städte Argilos, Stageiros, Akanthos, Skolos, Olynthos, Spartolos, außer Theilnahme an den beiden Waffengenossenschaften zu bleiben, doch zugleich für die Athener, sie zu der ihrigen zu bereden. Amphipolis, Skione, Torone, Sermyslos kommen unter Athen⁸⁸⁾ u. — Korinth, Megara, Theben und Elis sträubten sich gegen diesen Frieden; doch entschied die Mehrheit der Stimmen auf der Bundesversammlung der Peloponnesier für ihn⁸⁹⁾; Sparta aber schloß noch einen Bundesvertrag mit

81) Thukyd. 2, 29. — 82) Thukyd. 2, 67. Aristoph. Acharn. 145. Vgl. über das Obyrsenreich Kortüm 3. Gesch. hell. Staatsverf. 162 ff. — 83) Thuk. 2, 7. — 84) Thuk. 2, 67. — 85) In einem von den Athenern aufgefundenen Antwortschreiben des Königs hieß es fast spasshaft Thuk. 4, 50: οὐ γινώσκουσιν (τὸν βασιλέα) ὅ, τι βούλονται. πολλῶν γὰρ ἐλθόντων πρεσβέων οὐδένα ταῦτα λέγειν. — 86) Thuk. a. D. — 87) Thuk. 5, 16. — 88) Thuk. 5, 18. — 89) Thuk. 5, 17.

Athen⁹⁰⁾. Darauf entstand eine vernunftlose Verwirrung unter den Peloponnesiern, zu vergleichen dem politischen Blindenspielspiel zur Zeit der Ligue von Cambray und heiligen Ligue und der Quadrupel-Herrenhäuser und Musterhäuser Allianz. Der Waffenbund, den Sparta ohne Theilnahme der Peloponnesier mit Athen schloß, war wol nicht im Sinne der peloponnesischen Genossenschaft und nicht mit ihr verträglich; die Unzufriedenheit derselben mit ihm ward aber zum politischen Angst- und Zornfieber gesteigert durch den Schlusssatz jenes Bundesvertrags: Wenn Athen und Sparta für gut befänden, dem Vertrage etwas zuzusetzen oder davon wegzunehmen, so solle dies mit dem Bunde selbst bestehen können. Alle Leidenschaften erwachten, Argwohn, Furcht, Aerger und Erbitterung über Sparta, das seine Genossen preiszugeben, ja mit Feindeshülfe unterdrücken zu wollen schien. Keine der frühern Bünden der peloponnesischen Waffengenossenschaft hielt nun Probe, eine wüste Gährung wogte in den Gemüthern. Korinth forderte Argos zum Bunde gegen Sparta auf⁹¹⁾; Argos, unversöhnlich über den Verlust von Rhynuria grollend⁹²⁾, war dazu bereit. Besondere Besorgnisse vor Sparta hatte Mantinea, das auch mit Tegea im neunten Jahre des Krieges bis zur Fehde zerfallen war⁹³⁾; es hatte während des Krieges gegen Athen das Land der arkadischen Parerhasier unterworfen und fürchtete deshalb Sparta's Eingriff⁹⁴⁾; der Befreundung bahnte die Demokratie den Weg. Elis war in ähnlichem Falle. Es hatte die Lepreaten unterworfen, Sparta aber Hopliten ausgesandt und Lepreons Autonomie hergestellt⁹⁵⁾. Die thrakischen Städte endlich⁹⁶⁾ fürchteten die Wiederkehr des athenischen Joches. Am heftigsten betrieb Korinth die Sache; bei den Worten ließen es Theben und Megara, aus Scheu vor einem Bunde mit dem demokratischen Argos⁹⁷⁾. Bei Sparta blieben mit den Waffen Tegea, wo jedoch eine Gegenpartei sich regte⁹⁸⁾, Drachomenos⁹⁹⁾, Epidaurus &c. Als nun kein Gesamtbund gegen

90) Thuf. 5, 23. — 91) Thuf. 5, 27. — 92) Thuf. 5, 14. 41. —

93) Thuf. 4, 154. — 94) Thuf. 5, 29. — 95) Thuf. 5, 31. 49. —

96) Thuf. 5, 51. — 97) Thuf. a. D. — 98) Thuf. 5, 62. 63. —

99) Thuf. 5, 61.

Sparta zu Stande kam, wurde Korinth plötzlich von Angst ergriffen und die politischen Umrtriebe nun abenteuerlich. Korinths Versuch eines Bundes mit Theben, Megara, den thrakischen Städten, dann mit Argos, auf die Hoffnung, sich durch Argos Sparta zu nähern, mißlang ¹⁰⁰⁾. Aber auch zwischen Sparta und Athen war schon Mißtrauen und Verfechttheit angewachsen; die Rückgabe der besetzten Orte wurde gehemmt, Athen behielt Phlois. Theben hatte Panakton noch inne, Sparta bat Theben, dies den Athenern zurückzugeben und hoffte dafür Phlois zu erlangen ¹⁰¹⁾. Aber die Thebäer schleiften zuvor Panakton; dies regte neue Unruhe auf. Argos fürchtete, Athen möge nach Sparta's Verhandlungen mit Theben Theil haben, und mühte sich nun um Ausföhnung mit Sparta ¹⁰²⁾; Athen aber ergrimmte über Panaktons Schleifung; Alkibiades erhob sich, klagte über Sparta's Lücke und sandte heimlich nach Argos ¹⁰³⁾. Darauf trat Argos zu Athen, seiner alten Bündnerin und Schwesterdemofostie; und gestützt auf den Rückhalt von Athen schlossen am im zwölften Jahre des Krieges, Olymp. 96, 1; 420 v. Chr., Argos, Elis und Mantinea einen Bund zu gegenseitiger Hülfe; besonderer Vertrag mit Sparta sollte nicht gelten ¹⁰⁴⁾. Korinth aber war nun wieder für Sparta ¹⁰⁵⁾. Die Eleier verboten den Spartiaten den Zutritt zum olympischen Feste ¹⁰⁶⁾; Alkibiades gewann Patra für Athen und baute dort lange Mauern ¹⁰⁷⁾; die Argeier zogen aus zur Verwüstung der Feldmark von Epidauros. Sparta, indessen auch mit Theben wieder gespannt, weil dieses Herakleia in Trachinen, angeblich zum Schutze gegen die feindlichen Nachbarn, besetzt hatte ¹⁰⁸⁾, jögerte, die Waffen zu ergreifen. Das wüste Treiben dauerte einige Jahre. Erst im vierzehnten Jahre des Krieges machte die Schlacht von Mantinea dem wahnvollen Bunde ein Ende. Die Eleier waren schon vor der Schlacht nach Hause

100) Thuk. 5, 57. 58. — 101) Thuk. 5, 56. — 102) Thuk. 5, 40. 41. — 103) Thukyd. 5, 42 ff. — 104) Thuk. 5, 44 ff. — 105) Thuk. 5, 48. — 106) Thuk. 5, 49. — 107) Thuk. 5, 53. Ein Patreer sagte: die Athener werden uns verschlingen; Alkibiades erwiderte: *ἴσως — κατὰ μικρὸν καὶ κατὰ τοὺς πόδας, ἀνεδαιμόνιοι δὲ κατὰ τὴν κεφαλὴν καὶ ἀσπράως*. Plut. Alkib. 15. — 108) Thuk. 5, 52.

gezogen, weil das Bundesheer nicht für sie gegen die Lepreaten hatte ziehen wollen ¹⁰⁹). Sparta stellte nun die Ruhe im Peloponnes her und suchte durch die Einrichtung von Oligarchie in einigen unzuverlässigen Staaten, als Argos ¹¹⁰), Sikyon ¹¹¹) und Achaja ¹¹²) (Pelene) ¹¹³), zu sichern. Argos ward indessen bald durch den Sieg seines Demos über die Oligarchen den Athenern wieder zugeführt und durch der letztern Vertriebung nun lange Mauern, das Bollwerk der Demokratie und attischen Bundesgenossenschaft, gebaut ¹¹⁴). Hierdurch wurde indessen die Ruhe im Peloponnes nicht gekört; Argeier fochten mit Athen auf Sicilien und in Asien ¹¹⁵) und dienten auch gegen die athenischen Oligarchen ¹¹⁶); doch Sparta griffen sie nicht unmittelbar an. Auch zwischen Athen und Sparta bestand, wenn gleich Athener bei Mantinea mitgefochten hatten, der Friedensvertrag in der gegenseitigen politischen Ansicht noch länger fort, bis Alkibiades das Gewissen der Spartiaten beruhigte und sie zur Befestigung von Dekeleia aufregte. Indessen hatte aber Athen einen neuen, empörenden Gewaltstreich gegen das dorisch bevölkerte, aber parteilos gebliebene, Melos geführt; dieses weigerte sich, der Aufforderung Athens, zu seinem Seebunde zu treten, zu genügen, wurde bezwungen, die Männer geschlachtet, die Uebrigen geknechtet ¹¹⁷).

Der Krieg wälzte sich nach Sicilien. Auch hier war seit Anbeginn des Krieges müßtes Wesen, keine Lauterkeit, keine Festigkeit der Ansicht in Bund und Gegenbund. Für die Italoten bestand als Grundansicht, Ruhe zur Hut vor Gefährde zu pflegen; keiner der dortigen Staaten zeigte von innen Lust, sich in des Mutterlandes Kriegsflammen zu stürzen. Auf Sicilien überwog Syrakus's Herrschsucht und andererseits die Furcht vor dieser jegliche andere Berechnung. Doch zeigt das Stammbürtige sich im ersten Abschnitte des

109) Thuk. 5, 62. — 110) Thuk. 5, 76. 79. — 111) Thuk. 5, 82. —

112) Thuk. a. O. — 113) Daß später, bei Xenophon, zuweilen Pelene allein zu verstehen ist, wenn Achaja genannt wird, scheint aus Xenoph. Hell. 7, 4, 17 (vgl. mit Diod. 15, 68) hervorzugehen. Vgl. meine disput. de veterum scriptorum Graecorum levitate

etc. p. 8. 9. Lips. 1825. — 114) Thuk. 5, 82. — 115) Thuk. 7, 57. 8, 28. — 116) Thuk. 8, 86. — 117) Thuk. 5, 84 ff.

Krieges als zukommender Grund bei Syrakus's Segnern. Leontinoi, von Syrakus bedrängt, hatte schon im fünften Jahre des Krieges von Athen durch die Redner Gorgias und Lissias Hülfe begehrt ¹¹⁸); auch die mit ihm verbündeten sizilischen Pflanzstädte sandten nach Athen, als zu Jonern ¹¹⁹). Aber auch das dorische Kamarina war mit ihnen, und in Messana zwar Spaltung, doch die Mehrzahl bei der athenischen Partei bis zum siebenten Jahre des Krieges ¹²⁰). Für Syrakus waren, außer Akragas, welches durchaus parteilos blieb, die übrigen Sikelioten, auch die Insel Lipara ¹²¹) und Lokroi ¹²²). Dagegen, aus Haß gegen Lokroi, Rhegion für Leontinoi und Athen ¹²³). Im achten Jahre des Krieges brachte der edle Syrakusier Hermokrates einen Vergleich zwischen den Streitenden zu Stande ¹²⁴). In Leontinoi kam es darauf zur Spaltung; der Demos wurde zuerst ausgetrieben, darauf versetzten auch die Oligarchen die Stadt und schlossen sich an Syrakus ¹²⁵).

Veranlassung zum neuen Ausbruch des Krieges und zur großen athenischen Heerfahrt nach Sicilien gab der Angriff der Selinuntier auf die nicht acht hellenische Stadt Egesta. Selinus war mit Syrakus befreundet; Egesta bat um Hülfe in Athen; seine Gesandten wurden von vertriebenen Demokraten aus Leontinoi begleitet ¹²⁶). Zum Kriege gegen Syrakus, denn diesem vorzüglich galt die Rüstung, folgten im siebenzehnten Jahre des Krieges ^{126b}), Olymp. 91, $\frac{1}{2}$; 415 v. Chr., den Athenern, die Messioten ungerechnet, Argeier und megarische Flüchtlinge; für Sold aber Mantineier und Kreter ¹²⁷). Die Italioten suchten auch jetzt fast alle parteilos zu bleiben, selbst Rhegion ¹²⁸). Taras und Lokroi versagten den Athenern die Landung ¹²⁹); Kroton später den Durchmarsch ¹³⁰). Erst im folgenden Jahre leisteten Thurioi, und nach Austreibung der pe-

118) Thuf. 3, 86. Diob. 12, 55. Vgl. Platon Hipp. maj. 282 A. Auf. 6, 17, 4. — 119) Thuf. 3, 86. — 120) Thuf. 4, 2. 24. 25. 5, 4. — 121) Thuf. 5, 88. — 122) Thuf. 4, 2. 24. 25. — 123) Thuf. 3, 86. 4, 2. 24. 25. — 124) Thuf. 4, 59 f. — 125) Thuf. 5, 4. — 126) Thuf. 6, 6. 19. — 126b) Thuf. 7, 28. — 127) Thuf. 6, 43. — 128) Thuf. 6, 44. — 129) Thuf. a. D. — 130) Thuf. 7, 35.

loponnesischen Partei, Megion den Athenern Hülfe.¹³¹⁾ Von den Sikelioten trat zu Athen freiwillig Maros, und, durch Alkibiades Ueberraschung halb gezwungen, Katana.¹³²⁾ Syrakus hatte anfangs für sich nur Gela; Kamarina blieb parteilos.¹³³⁾ Indessen zogen nach und nach Bündner von beiden Seiten zu. In der Höhe des Kampfes vor Syrakus waren von den meisten Staaten der athenischen und peloponnesischen Waffengenossenschaft Streiter versammelt. Thukydides Musterungsbericht.¹³⁴⁾ ist eine äußerst merkwürdige Urkunde; wider seinen Willen muß er mehrere mit seiner Ansicht von dorischer und ionischer Zusammengesetzung nicht stimmende Waffensolgen anführen. Bei den Athenern, für welche auch die Lemnier, Zimbret und die Kleruchen von Megina und Histiaa galten, standen Mannen von Chalkis, Eretria, Styra und Karystos auf Euböa; Joner von den Kykladen Keos, Andros, Tenos, und von Milet, Samos, Chios; Aeoler von Methymna, Tenedos, Xenos; Dorier von Rhodos, Kythera, Kerkyra; Achäer von Kephallenia und Zakynthos — sämtlich Insel- und Küstenbewohner und, Kerkyra ausgenommen, zur Kriegsfolge gezwungen; ferner messenische Dorier aus Naupaktos und Apolos, demokratische Flüchtlinge aus Megara, Argeier, aus Haß gegen Sparta und besonderer Berechnung Einzelner.¹³⁵⁾ Mantineier und andere Arkader für Sold.¹³⁶⁾, eben so Aetoler und Kreter, aus Beuteluft und Freundschaft für Demosthenes Arkadianen, eine Partei aus Thuridi und Metapont, Megion.^{136 b)} Maros und Katana. Für Syrakus fochten: Kamarina, Gela, Selinus, Himera; von Sparta ein Mann — Gylippos; mit dem höchsten Eifer Korinthier, Ambrakioten und Leukadier, für Sold Arkader, gezwungen durch ihre Oligarchen Sikyonier, aus dauerndem Haß gegen Athen Thebäer. (Thespiä hatte im ersten Jahre des Krieges auf Sicilien einen Auf-

131) Thuk. 7, 35. — 132) Thuk. 6, 51. — 133) Thuk. 6, 67. 87. —

134) Thuk. 7, 57. 58. — 135) Ἀργεῖοι μὲν οὐ τῆς συμμάχιας ἔνεκα μᾶλλον, ἢ τῆς Λακεδαιμονίων τε ἔχθρας καὶ τῆς παραυτίκα ἕκαστοι ἰδίαις — ἠκολούθουν. — 136) ἐπὶ τοὺς αἰεὶ πολέμους σφίσιν ἀποδεικνυμένους ἵνα εἰσδόντες. — 136 b) Bgl.

Thuk. 7, 35. 35.

stand versucht) ¹³⁷⁾. Endlich hatte auch Kyrene zwei Triremen und Führer gestellt ¹³⁸⁾. — Die Sikuler fochten bald mit den Einiern, bald mit den Andern ^{138 b)}; Etrusker und Karthager suchte Athen zu gewinnen ¹³⁹⁾.

3. Von der Niederlage der Athener auf Sicilien bis zu Ende des Krieges.

Jetzt lösten sich in großer Zahl frühere Verhältnisse. Bei den Einzelnen wurde der Erieb der Söldnerei vorherrschend; bei den Gemeinden drängte nicht minder das Bedürfnis der ershöpften öffentlichen Kassen; dazu kam heftigere innere Zerrüttung des Bürgerthums, besonders in den Staaten, die bisher durch die Furcht vor Athen in Eintracht gehalten worden waren; der Demos war noch größtentheils für Athen ¹⁴⁰⁾, aber die Oligarchen erhoben mit Macht ihre Häupter, knüpften Verbindungen mit den Peloponnesiern an und rüsteten sich zum Abfalle von Athen. In manchen selbständig gebliebenen Staaten aber, wurde die athenische Partei ausgetrieben, so in Thurios, worauf der verbannte Rhodier Dorinus thurische Schiffe gegen die Athener führte ¹⁴¹⁾. Bei den Peloponnesiern aber erwachte nun die ungekürzte Hoffnung, mit einem letzten Schlage Athen niederzuwerfen; die Aussicht, an der Plünderung der gesunkenen, übermüthigen Herrinn Theil zu nehmen, brachte auch den Western zum Angriffskriege in Waffen; Syrakus, Selinus, Laras, Lokroi ¹⁴²⁾ sandten den Peloponnesiern Schiffe zu Hülfe. Mehr aber als diese Aufgeregtheit wirkten die Ränke des Alkibiades und später des Lysander, und schändlicher und verderblicher für die Gesamtheit der Hellenen als irgend etwas im bisherigen Laufe des Krieges war die schändliche Oier, mit welcher sich die Hellenen zu den Barbaren Tissaphernes und Pharnabazos, von welchen mit Athens Niederlage auf Sicilien die Furcht vor den Hellenen gewichen war, drängten. Alkibiades gab das

137) Thuf. 6, 95. — 138) Thuf. 6, 58. — 138 b) Thuf. 7, 1. —
 139) Thuf. 6, 88. — 140) Thuf. 8, 8. — 141) Vgl. Plut. Leb.
 d. Lysias 9, 328 A. A. Vgl. Thuf. 8, 55. 89. Xenoph. Hell. 1,
 1, 1. 1, 5, 19. — 142) Thuf. 8, 27. 91.

Beispiel, aber mit dem Vertrauen seiner Meisterschaft in politischen Umtrieben machte er leicht die plumpe Lücke des Tissaphernes von sich abhängig; Sparta folgte und lud schwere Schuld auf sich durch die drei Verträge mit Tissaphernes ¹⁴³), in welchen die Hellenen der Westküste Asiens von ihm eben so preisgegeben wurden, als später im Frieden des Antalkidas. Von diesen Insel- und Küstenstaaten in Osten fielen aber nach und nach ab von Athen: Chios, jedoch nicht ohne heftiges Gegenstreben des Demos, der mit großer Strenge von den Oligarchen niedergehalten werden mußte ¹⁴⁴), Erphyra, Klazomenä; Lebedos, Methymna und das aus seiner Vernichtung sich wieder aufrichtende Mytilene; Ephesos und Milet mit großem Eifer gegen Athen; Rhodos; Abydos, Lampsakos, Byzanz, Thasos, von wo jedoch bald nachher (Olymp. 92, 3) die Lakonisten vertrieben wurden ^{144 b}), endlich auch, zum Entsetzen Athens, Euböa ¹⁴⁵), das, gleich wie Athen die zu seinem Anhang gehörigen Städte durch lange Mauern mit dem Meere zu verbinden suchte, so durch eine Brücke über den Euripos sich an das festländische Eubotien anschloß. Samos wurde durch Einrichtung einer unbedingten Demokratie zu rechter Zeit für Athen erhalten ¹⁴⁶), und das Hauptbollwerk von dessen Kriegsführung, Methymna, wurde wieder erobert ¹⁴⁷). Seit Alkibiades Rückkehr auf die vaterländische Flotte erfolgte mannigfacher Wechsel der Bündnerei, durch Verrath und Gewalt; die Stetigkeit selbständiger und einträchtiger Staatsbeschlüsse war gänzlich von Inseln und Küsten gewichen. Treu bis zu Ende kämpften für Athen Samos und Naupaktos. — Cy-

143) Thuf. 8, 18. 37. 58. — 144) Thuf. 8, 15. 25. 38. Diodor 15, 65 erzählt, der Lakone Kratesippidas habe, Ol. 92, 4, chiische Verbannte zurückgeführt und diese darauf sechshundert ihrer Gegner ausgetrieben. Die zuerst Verbannten scheinen die Prostaten des Demos gewesen zu seyn; sie gewannen den Lakonen durch Geld für sich. Oder aber unter den Oligarchen selbst hatte schon damals Parteiung zu Austreibungen geführt. — 144 b) Xenoph. Hell. 1, 1, 32. Vgl. von Thasos Wiedergewinnung, Olymp. 93, 1, durch Thrahybulos 1, 4, 9. Diod. 13, 72. — 145) Thuf. 8, 15. 21. 23. 44. 60. 80. 95. — 146) Thuf. 8, 21. 73. S. unten §. 65. R. 167. — 147) Thuf. 8, 23. Xenoph. Hell. 1, 6, 15.

rakus nahm eine Zeitlang Theil an dem Seekriege gegen Athen in Westen; aber bald erhoben die Karthager, gleich den Barbaren in Osten durch den Verfall der athenischen Seemacht er-muthigt, sich zu zerstörenden Heerfahrten gegen die Sikelioten, und Syrakusens Waffen wurden in der Heimath reichlich be-schäftigt.

3. Charakter des peloponnesischen Krieges und Einfluß desselben auf den innern Zu-stand der hellenischen Staaten im Allgemeinen.

§. 63.

Der Unstern, welcher in diesem heillosen Kriege für die Hellenen aufging, schien sich selbst in den Naturerscheinungen jener Zeit zu offenbaren; die Erde beßte fast in jedem Jahre während des Krieges, der Aetna warf Feuer aus; Sonnens-finsternisse, Dürre, Hungersnoth und Pest ¹⁾ ängstigten die Völker und in Masse wurden die Wackersten getilgt. Uebers-boten aber wurden die Schrecknisse der Natur durch die Leidens-schaften der Menschen; Selbstsucht und Rachgier, Wuth und Haß, schändliche, feile Gewinnsucht und blutgierige Grausamkeit wetteiferten, Bürgerschaften auszutreiben, Städte in Trüm-mer zu legen, Besiegte und Wehrlose zu schlachten und dem Heiligsten, das die Hellenen hatten, Hohn zu bieten. Was unter den mancherlei Abwandlungen des politischen Verhältniß-es der Hellenen zu einander im Kriegsverkehr sich mit einer gewissen Stetigkeit behauptet hatte, Unverletzlichkeit der Herolde und Weihstätten, Verschonung und Auslösung der Gefange-nen ²⁾ u., wurde nun aufs gröblichste verletzt und die Eingebungen des wilden Zorns oder der zehrenden Leidenschaft be-folgt.

Es ist nicht zu läugnen, daß die Peloponnesier in Uebung des Frevels den Anfang machten. Mit einem empörenden

1) E. Thuf. 1, 23. 2, 8. 28. 48 ff. 5, 89. 116. 4, 58. 5, 50. 6, 95. Diob. 12, 59. — 2) Abth. 1, 143. 144.

Brüche des Völkerrechts erschlugen die Megarer den zu ihnen gesandten athenischen Herold Anthemokritos ³⁾, als eben der Krieg beginnen sollte. Der That entsprach der Rachebeschluß Athens: Feindschaft ohne Vertrag und ohne Veründung, Tod für den auf attischem Boden betretenen Megarer; Zusatz zum Schwur der Feldherren, jährlich zwei Mal in Megaris einzufallen zu wollen ⁴⁾. Will man Aufwallung blinder Hitze zur Entschuldigung der Greuelthat der Megarer anführen — es fehlt auch nicht an einem hinterlistig ahgelegten bösen Anschläge der Peloponnesier im Beginn des Krieges, begleitet von Ruchlosigkeit gegen das Geweihte. Es ist der Versuch der Thebäer, sich Plataä's zu bemächtigen, dessen Selbständigkeit seit langer Zeit anerkannt und durch die Besorgung des Tempels und Festes des Befreiers Zeus bis zur Unverletzlichkeit verbürgt war ⁵⁾. Freilich verschonte Plataä darauf der thebäischen Gefangenen nicht ⁶⁾. Bald aber wurde es von beiden Seiten Kriegsbrauch, die Gefangenen zu tödten; freier Abzug der Besatzung einer zur Uebergabe genöthigten Feste kam selten, z. B. bei Potiddä ⁷⁾, vor; man führte die Männer zum Tode, das wehrlose Alter und Geschlecht in die Knechtschaft. So geschah es mit Plataä ⁸⁾; eine Greuelthat, über die das eigene Gewissen nachher die Spartiaten quälte ⁹⁾. Athen besleckte sich mit dem Blute der Megineten, die zu Anfange des Krieges von ihrer Insel (nach Verlust der Daumen?) ¹⁰⁾ vertrieben ¹¹⁾, nachher von ihrem Wohnort Thyrea weggeholt und umgebracht wurden ¹²⁾, der Skionäer ¹³⁾ und Melier ¹⁴⁾; die durch den blut-

- 3) Plut. Perikl. 50. Harpokrat. Ἀνθεμόκριτος. — 4) Plut. a. D. Vgl. Thuf. 2, 31. 4, 66. — 5) Plut. Aristid. 21 vom Feste Eleustheria. Dort heißt es übereinstimmend mit Thuf. 2, 71, die Hellenen hätten nach der Schlacht bei Plataä beschlossen: Πλαταιεὺς δ' αὐτοὺς καὶ ἑρὸς ἀφείσθαι τῷ θεῷ, θύοντας ὑπὲρ τῆς Ἑλλάδος. — 6) Thufyd. 2, 5. Vgl. Pl. Demosth. 9. Neära 1578. — 7) Thuf. 2, 70: — συνέβησαν, ἐξελεῖν αὐτοὺς καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας καὶ τοὺς ἐπικούρους ἐν ἐν ἑκατέρῳ, γυναῖκας δὲ ἐν δυοῖν, καὶ ἀργυρίον τι ἑκτὸν ἔχοντας ἐφοδίων. — 8) Thuf. 3, 68. — 9) Thuf. 7, 18. — 10) Cicero v. d. Nicht. 3, 11. Ob wahr und ob damals, oder schon 456? — 11) Thuf. 2, 27. Dios dor 12, 44. — 12) Thufyd. 4, 57. — 13) Thufyd. 5, 32. — 14) Thufyd. 5, 116.

dürftigen Kleon betriebene und schon beschlossene Niedermetzlung der Mytiläender wurde nur an den tausend in Athen gefangenen vollstreckt¹⁵⁾. Fast als einzelnes Beispiel der Menschlichkeit ist anzuführen, daß dem edlen Rhodier Dorinus, welcher, von den Athenern aus Rhodos vertrieben und nach Thurioi geflüchtet, von dort Schiffe gegen Athen geführt und von Konon, Olymp. 93, 2, gefangen genommen worden war, Leben und Freiheit geschenkt wurde^{16b)}. Syrakus verhängte qualvolle Gefangenschaft in den Steinbrüchen¹⁶⁾, die langsamen Tod brachte, oder Knechtschaft über die gefangenen Athener und deren Bündner. Lysander endete die Kette der Grauel mit Hinrichtung der dreitausend athenischen Gefangenen von Megos Potamoi^{16b)}. Schlimmer noch als diese gegen Feinde, welche die Waffen geführt, ausgelassene Wuth, war die Morbdlust der Spartiaten, die schon im Anfange des Krieges Kaufleute auf angehaltenen Schiffen, selbst aus parteilosen Städten, umbrachten¹⁷⁾. Peloponnesische Gesandte an den Perserkönig, in Thrakien ergriffen und den Athenern ausgeliefert, wurden von diesen, etwa nach Art des heutigen Verfahrens gegen Randschaffter, getödtet¹⁸⁾. Bruch des Wortes war in solchen Dingen kein Anstoß; auch Männer, die sich sonst als brav zeigen, übten Trug, um zu morden, so Paches, mit hattonischem Doppelsinn der Rede, gegen einen attabischen Hauptmann¹⁹⁾.

Die gegenseitige Erbitterung verzehrte jede aus dem Innern des gemeinschaftlichen Volksthums erwachsene Trautheit und Sühne, selbst was durch Gottesrecht geweiht schien. So wie durch die Vertilgung Plataä's Zeus des Befreiers Heiligthum entweiht wurde, so brachen die Spartiaten im Haß gegen Elis die olympische Befriedung²⁰⁾, die Athener aber vers

15) Thuk. 3, 50. — 15b) Xenoph. Hell. 1, 5, 19. — 16) Thuk. 7, 86. Vgl. Diod. 13, 19 ff. Plut. Nik. 28. — 16b) Plut. Lysand. 15. Xenoph. Hell. 2, 1, 32, der nach gewohnter Weise zu wenig, und Pausan. 9, 31, 6, der wol etwas zu viel angiebt. — 17) Thuk. 2, 67. Vgl. 3, 32. — 18) Thuk. 2, 67. — 19) Thuk. 5, 54. Vgl. Polyan 5, 2. — 20) Thuk. 5, 49, wo die Eleier doch das Recht für sich zu haben scheinen.

trieben des delischen Elands Bewohner²¹⁾; die Pfleger der höchsten National-Heiligthümer, des delphischen Gottes und des olympischen Zeus Diener, nahmen aufs schmachlichste Partei; die Peloponnesier borgten daher Gelder²²⁾ und sandten Kriegsbeute hin. Der Amphiktyonenrath, welcher in der nächsten Zeit nach dem Perserkriege patriotischen Sinn durch den Ausruf eines Preises für den Kopf des Verräthers Ephialtes, die Inschrift auf die Helden von Thermopyla, den Beschluß der Austreibung der dolopischen Seeräuber von Skyros, fund gethan hatte²³⁾, war gänzlich zur Schattenversammlung geworden und während des gesamten Laufs des Krieges ist von ihm nicht Rath noch That ausgegangen. — Indem nun so das Edelste aus dem hellenischen Volksthum entwich, öffnete der entartende Sinn um so leichter sich den Lockungen nichtswürdiger Barbaren, und die herrliche Mannheit der Hellenen gab sich hin für hinterlistig dargebotenes Geld.

Dieses Gemälde erhält aber seine volle, grausenhafte Beleuchtung erst durch die Fackel der Bürgerfehden, die zerstörende Flamme der Zwietracht, welche die trauesten Vereine auseinander sprengte. Dieses Weh wurde viel verderblicher, als was die kriegsführenden Feinde über einander brachten, aber allerdings gerade dadurch, daß die innere Parteilung sich an die Waffen, außerhalb schloß, so zerstörend. Parteilung keimte im Anfange des Krieges fast überall auf; durch den Lauf desselben wurde sie genährt und entwickelt. Durchgehends herrschte Verrath, Eimen auf Herbeiziehung auswärtigen Beistandes zur Uebervältigung der Mitbürger, oder doch durch die Beschickungen von und nach außen aufgeregter²⁴⁾ Argwohn und Verläumdung, die endlich auch den Arglosen auf schwarze Gedanken brachten^{24b)}.

21) Thukyd. 5, 7. Von der Zurückführung der Delier s. 5, 52. —

22) Thuk. 1, 121. 4, 134. Plut. Lysand. 1. Val. Abth. 1, 112.

N. 74. — 23) Abth. 1, 121. S. ein schönes Wort darüber Plu-

tarch v. Draß. d. Myth. 7, 579. 581 N. A. — 24) So freute nach-

der Agesilaos Zwietracht aus. Polyan 1, 1, 33. — 24b) Thuky-
dides herrliche Darstellung s. 3, 82.

Wenn nun die beiden Hauptmächte zwei einander entgegengesetzte Verfassungen einzurichten und zu schützen sich bemühten, so muß, wie schon gesagt, von dem Wesen der Sache, ächter Vertretung der Demokratie oder Oligarchie, die äußere Ankündigung unterschieden werden. Jeder der beiden Hauptstaaten hatte bei seinem politischen Ausrufe zum Zweck die Stärkung, Sicherung und Ausbreitung seiner Hegemonie²⁵⁾. Dazu kommt, daß jeder das Banner von etwas ihm Eigenem und Volksthümlichem aufsteckte, dies aber auf andere Staaten übertragen ward, wo es nicht von selbst, durch innere Kraft und durch Gewähr des Gesamtzustandes, wurzelte, wo nach Hergebrachtem, nach Sinn und Gewöhnung nicht gefragt wurde, und die Schöpfung zweiter Hand dem Sturme des Zufalls ohne Stütze bloßgestellt war. Auch kam es bei dem Geiste der Parteilung und bei der Nothwendigkeit des äußern Anhalts selten zur Geltung einer gesetzlichen Form, einer gemeinschaftlichen Abhängigkeit von derselben. Eine Partei nahm begierig, was äußere Macht darbot, der andern war dies ein Greuel; jene mogte diese nicht zur Theilnahme des Genusses der Gewalt mit sich einen, diese jener sich nicht fügen. Daher denn der Sinn fern, das Gesetz als Quelle der Wohlfahrt Aller insgemein zu achten. Die Selbstsucht tödtete jeglichen Gemeingeist, es gab für die Antipolitie nicht mehr, wie ehemals, eine höhere Einheit. Auf der einen Seite Demagogen nebst der begleitenden blinden Folgsamkeit oder vernunftlosen Wuth der Menge; gegenüber Dynasten mit bewaffneten Kotten; der Staat in zwei feindselige Hälften zerspalten, kein drittes, stützendes Element²⁶⁾; Solon's Gesetz, daß bei Bürgerzwietracht Niemand parteilos bleiben solle, lastete nun wie ein Fluch auf Hellas. Das Gesetz hatte keine Kraft mehr, keine Weihe; die Dynasten wollten über dem Gesetze stehen, die Demagogen und ihre Schaaren sahen das Gesetz in ihren jedesmalis-

25) S. zu den bekannten Thatsachen das Urtheil Arist. Pol. 5, 6, 9. —

26) Aristot. Pol. 4, 9, 11: — ὁ ποτέροις ἂν μᾶλλον συμβῇ κρατῆσαι τῶν ἐναντίων, οὐ καθιστάσι κοινὴν πολιτείαν οὐδ' ἴσην, ἀλλὰ τῆς νίκης ἄθλον τὴν ὑπεροχὴν τῆς πολιτείας λαμβάνουσι.

gen letzten Beschlüssen, die so wenig geprüft, als verbürgt waren.

Nicht genug aber, daß jede der beiden Parteien Ausgleichung mit den Gegnern verschmähte und unbedingt ihr vermeintliches Recht geltend machen wollte — im Verfahren gegen einander wurden von beiden die Saiten überspannt und den Gegnern nicht Ruhe, nicht Gnade gewährt, der Sinn oft auf gänzliche Austilgung gerichtet. Daher denn, in einer Stufenfolge vom Mildereren zum Strengeren aufzuzählen, Beschlüsse wie der des samischen Demos, welcher mit einer Art Vergeltungsrecht Ehegenossenschaft mit den Reichen verbot²⁷⁾, und des kerkyräischen, welcher, wie im vierzehnten Jahrhunderte nach Chr. der florentinische, die Dynasten von allen Ehren und Würden ausschloß²⁸⁾; der Anschlag des leontinischen, die Aecker zu vertheilen²⁹⁾, endlich der entsetzliche Schwur der Oligarchen eines hellenischen Staats, dem Demos nach Kräften Böses anzuthun zu wollen³⁰⁾. Die Austreibungen oder Flüchten erfolgten in solchen Massen, daß der ausheimischen Bürger nicht selten mehr waren, als der zurückbleibenden; wenn nun der Staat nicht in Land und Gebäuden, sondern in der Persönlichkeit seiner Genossen am meisten sich erfüllt, wo war er in solchem Falle zu suchen? Die Mordgier des Pöbels erscheint im schauderhaftesten Ausbruche auf Kerkyra³¹⁾; die Blutscenen der französischen Revolution sind kaum gräßlicher. Endlich aber zerfielen auch wol die Sieger untereinander; das Parteigift sonderte die Rückbleibenden selbst von einander; so erscheinen auf Samos und in Megara anfängliche Glieder des Demos und Bekämpfer der Oligarchen später als dessen Gegner³²⁾.

27) Thukyd. 8, 20. — 28) Thuk. 5, 70. — 29) Thuk. 5, 4. —

30) Arist. Pol. 5, 7, 19: καὶ τῷ δήμῳ κακόνους ἔσονται καὶ βούλευσθαι ὅτι ἂν ἔχω κακόν. Eine Inschrift unauslöschlicher Schande an dem Pranger der hellenischen Oligarchie. — 31) Thuk. 3, 81. —

32) S. S. 65. N. 167.

4. Das Innere der einzelnen Staaten während des Krieges.

a. Athen.

a. Die athenische Demokratie überhaupt.

§. 64.

Die Pest, welche im zweiten Jahre des Krieges ausbrach, und auch das dritte hindurch wüthete, ist ein Wendepunkt in der Geschichte des athenischen Demos; von da an geht es abwärts. Die Pest tilgte nicht Menschenleben allein — mit welcher Gefräßigkeit aber dieses, bezeugt das Beispiel der Belagerungsmannschaft vor Potidäa, wo von viertausend Schwerverwundeten in vierzig Tagen tausend und funfzig starben ¹⁾ — sondern auch Bürgertugend. „Denn leichter, sagt Thukydides ²⁾, wagte Einer, worin er geheim war, die Lust zu büßen, nun, da man die raschen Uebergänge sah der Reichen, die plötzlich starben, und der früher Güterlosen, die rasch, was Fene, besaßen. Daher mochten sie schnellen Vießbrauch und zur Lust, Leib und Gut gleichmäßig für Tagsfrist haltend. Ungemach dulden um das, was für edel galt, war Niemand geneigt, zweifelnd, ob nicht vor Ankunft am Ziele das Verderben eintreffe; was aber Einer Süßes wußte und überallher das für ihn Einträglichste, dies galt für edel und nuzbar. Götterfurcht aber und Menschenengesetz wehrte nicht; in jenem glaubten sie, es sey dasselbe, fromm zu seyn, oder nicht; denn sie sahen Alle gleichmäßig umkommen; bis zum Gericht aber erwartete Keiner zu leben und für den Frevel die Strafe zu leiden; eine viel größere bereits beschlossene sey schon verhängt und, ehe diese treffe, bllig, vom Leben etwas zu genießen.“ Der Abfall des athenischen Bürgerthums von seinem frühern Werthe war in der That sehr groß; es ist, als sey unmittelbar auf den Honig das Gift gefolgt. So wie die Pest verheerend dadurch geworden war, daß der Einfall der Peloponnesier sämtliche Landbewohner in die Stadt getrieben hatte, wurde

1) Thuk. 2, 58. — 2) Thuk. 2, 55.

das Sittenverderbniß durch die dauernde Entfernung der gesamten Bürgerschaft vom Landleben ³⁾ und die Entfremdung von Geschäft, Mühe und Frucht, genährt; der Stadtpöbel bekam unmäßigen Zuwachs. Daß der athenischen Staats-erziehung daraus Gefährde erwuchs, die Gymnastik, der wesentlichste Theil derselben, nebst der dieser entsprechenden strengern Gesittung, vernachlässigt wurde ⁴⁾, begreift sich, so wie der böse Einfluß, den dies auf die gesamte Gesinnung hatte. Indessen hatte die Gesamtzahl der Bürger sich vermindert und die Fortsetzung des Krieges förderte die Abnahme; dies führte zu außerordentlichen Maasregeln, welche die Bürgerschaft zwar um Köpfe und Arme, aber nicht um Herzen und Tugend vermehren konnten.

Perikles, gebeugt durch den Verlust seiner vollbärtigen Söhne, erlangte, ungewiß ob bloß für seinen und Aspasia's Sohn, einen Beschluß, daß die mit einer Nichtbürgerinn gezeugten Söhne (*νόθοι*), gleich den vollbärtigen, in die Phratrien eingeschrieben würden ⁵⁾. Mag man dem großen Manne, dem das Herz gebrochen war, mit den Athenern ⁶⁾ dies zu gute halten: mit der alten Ordnung der Dinge konnte es nicht bestehen. — Räthselhaft und verdächtig ist die Angabe ⁷⁾, nach der Pest sey der Volksbeschluß gefaßt worden, es sollte erlaubt seyn, bei dauernder Alleingültigkeit der Monogamie, mit mehreren Weibern Kinder zu zeugen. Man kann hier an Kebsweiber (*παλλακαί*) denken, welche auch später den Schutz des Gesetzes hatten, so daß ein auf der That ertappter Buhle konnte getödtet werden ⁷⁾; doch bleibt zweifelhaft, ob dergleichen beim

3) Thuk. 2, 14. 16. Vgl. Aristoph. Ritt. 805 ff. über das Gute, das von Herstellung des Landlebens von den Gutgesinnten gehofft wurde. — 5b) Aristoph. Ritt. 1070, wo aber die Leerheit der Ringschulen der *λalley* und *στρωμύλλay* zugeschrieben wird. —

4) Plutarch Perikl. 37. Vgl. Meier de bon. damnat. p. 70. —

5) Plat. a. D: — *ἡ παρούσα δυστυχία τῷ Περικλεί· περὶ τὸν οἶκον ὡς δίκη τινα δεδωκότι τῆς ὑπεροφίας καὶ τῆς μεγαλυχίας ἐκείνης ἐτέλεισε τοὺς Ἀθηναίους.* — 6) Diog. Laert. 2, 26. Vgl. Athen. 13, 556 A. Der Rhodier Hieronymos wird bei Athen.

als Gewährsmann des Volksbeschlusses angeführt. — 7) Eustath. v. Eratosth. Todtschl. 35. 36.

Leben der Ehefrau zu haben erlaubt war? — Einbürgerungen wurden, wie es scheint, im Einzelnen nicht mehr so erschwert, als früher; damit ging das Einschleichen, wie sich aus den Anspielungen der Komiker ⁸⁾ vermuthen läßt, gleichen Schritt. Ehrentwerth ist die Einbürgerung in Masse, als es galt, die treuen Bündner aus Plataä für ihre Anhänglichkeit und ihre Leiden zu belohnen ⁹⁾. Es wurde Olymp. 88, 1; 427 v. Chr. beschlossen ¹⁰⁾; sie sollten Athener seyn, in Phylen und Demen vertheilt werden und alle Rechte athenischer Bürger, denen übrigens das Connubium ^{10b)}, vielleicht Isopolitie vorangegangen war ^{10c)}, haben, außer der Zulassung zu Familienopfern und zum Archontat, wo das Gesetz ächtes Bürgerthum im dritten Gliede (*ἐκ τριτορίας*) forderte. Eine steinerne Säule, in die der Volksbeschluß gehauen war, stand auf der Burg ¹¹⁾. Später wurden die Platäer nach dem entvölkerten Skione verpflanzt ¹²⁾ und standen nun im Verhältnisse der Kleruchen. Unheilbringend war am Ende des Krieges vor der Schlacht bei den Arginusen der Aufruf der Metöken und Sklaven zu den Waffen ¹³⁾, unter Verheißung von Freiheit und Bürgerrecht. Die Verwirrung, welche daraus ins Bürgerthum kam, scheint übrigens auch in die Nachrichten davon übergegangen zu seyn; nach Diodor wurden nur Metöken und Fremde aufgerufen ¹⁴⁾, nach einem Scholion zu Aristophanes ¹⁵⁾ sollen die Sklaven frei, nach andern Stellen auch Bürger mit platäischem Rechte ¹⁶⁾ geworden seyn ¹⁷⁾; auf den Vergleich ei-

8) Vgl. folg. §. N. 154. — 9) C. überh. Böckh Staatsh. 1, 282. —

10) C. den Beschluß b. Pl. Demosth. g. Neära 1377. 1380. —

10b) Darauf geht Isokrat. Plat. 531: *διὰ γὰρ τὰς ἐπιγυμνίας*

τὰς δοδεκάς ἐκ πολιτῶν ὑμετέρων γεγόναι. — 10c) Inso-

fern vielleicht heißen sie bei Thuk. 3, 63 in der Rede des Thebais

schon seit dem ersten Bunde mit Athen dessen *πολιταί*. Vgl. Mejer

de bon. 52 N. — 11) Pl. Demosth. a. D. 1381. — 12) Thuk.

5, 32. Vgl. §. 62. N. 38. Als *ψιλοί* im athenischen Heere kom-

men sie vor, Thukyd. 4, 67. — 13) Xenoph. Hell. 1, 6, 24. —

14) Diod. 15, 97. — 15) Aristoph. Frösche 33: *οὗς ἤλευθερώ-*

σαν. — 16) C. unten §. 71. N. 38. — 17) Aristoph. Frösche

694: *καὶ Ματαίως εὐδὺς εἶναι καὶ δούλων δεσπότης.* Vgl.

Hellanikos im Schol. zu 706.

nes nach der Schlacht bei Chäroneia von Hyperides gemachten Vorschlags¹⁸⁾ kann man annehmen, die Sklaven wurden frei und Metöken, die Metöken wurden Bürger.

Die Klassenordnung bestand im Ganzen fort, doch wurden im Laufe des Krieges Theten zu Hoplitendienste ausgehoben und vom Staate ausgerüstet¹⁹⁾; aus höherer Leistung gingen höhere Ansprüche hervor, und bald wurde aus Selbstgefühl Unverschämtheit. Als Blüthe der athenischen Jugend, aber auch als eine Pflanzschule jugendlichen Uebermuths, sind die Ritter anzusehen; der Name bezeichnet nun nicht mehr die zweite Klasse allein, sondern die berittene junge Mannschaft aus den obern Klassen zusammen, tausend an der Zahl²⁰⁾, also Alter und Waffenstand²¹⁾. Ihre Geltung ist aus Aristophanes Drama zu erkennen. Die obern Klassen scheinen überhaupt nicht mehr scharf von einander gesondert gewesen zu seyn. Der Geschlechtsadel setzte sich auch jetzt noch hie und da fort, namentlich in den Häusern, die ein hohes Priesterthum inne hatten; auch galt er noch in der öffentlichen Meinung; aber in keiner andern Beziehung, außer der auf Priesterthümer, hatte er bürgerliche Vorrechte. Uebrigens bemühte der alte Adel sich eben nicht, seinem Stande durch Würde und Tugend Ehre zu machen; Alkibiades glänzende Eigenschaften konnten das Frevelmüthige der Wüflingsnatur nicht zudecken; Megakles, Kallias u. kamen durch Reichthum und Verschwendung mehr in bösen Ruf, als in Gunst; alle tauchten zu tief in die Menge, um sich über den Wogen des Verderbnisses zu halten. Von den ehemaligen Optimaten erhielt sich ein geringer Ueberrest, aber vereinzelt, ohne Haltung, muthlos; kaum erkennt man darin noch den Hebel des Parteigeistes. Etwas der Art sind die Ritter nach Aristophanes Darstellung. Die sogenannten Lakonisten waren zum Theil nur geckenhafte Nachäffer der lakonischen Tracht, Renommisten mit Rock, Stock und Schnur-

18) Euforg 9. Prokr. 170 R. A.: — τοὺς μὲν δοῦλους, κλειδάρους, τοὺς δὲ ξείρους, Ἀθηναίους. — 19) Euf. 6, 43. Vgl. Harpokr. Θῆτες. — 20) Aristoph. Ritt. 225. — 21) Vgl. Böckh Staatshaush. 1, 285 f.

bart ²²⁾). Gutgesinnte Patrioten, Kalofagathen, mangelten aber auch jetzt noch nicht.

Die Volksversammlung und die Demagogie.

Wenn die Pest für das Bürgerthum überhaupt verderblich war, so insbesondere Perikles' Tod für die politische Thätigkeit des Volkes. Perikles hatte den Demos mancher beschränkenden Form enthoben, um unmittelbar ihn mit seiner vollen Kraft durchdringen zu können, ihn an Vieles gewöhnt, das nur er ihm gewähren konnte, wofür er auch wieder Ansprüche machte, überhaupt aber Vieles in seiner Persönlichkeit vereint, was früher im Gesetze enthalten war, das Staatswesen für seine Kraft zugerichtet, und das Gesetz um so mehr in Schatten gestellt, als er, über des Buchstaben Beschränkung erhaben, mit lebendiger Thätigkeit die Umstände ergriff, deren Gunst fesselte und Unregelmäßigkeiten durch außerordentliche Leistungen vergütete. Nach dem Ausscheiden seiner Persönlichkeit aber konnte das Gesetz nicht wieder in seine ehemalige Geltung eintreten; das Volk, durch Perikles zu mannigfacherer Thätigkeit geführt, aber von seiner Leitung abhängig, übte seine Vielsegeschäftigkeit auch fort, als nun Zaum und Besonnenheit mangelten. Daher denn das Marktsüchtige ^{22b)} vorstechender Zug im athenischen Volksthum und dazu gesellt hohes Vertrauen der Menge auf ihre Einsicht, Raschheit, Eingebungen des Augenblicks mit stürmischer Aufwallung in Kraft zu setzen und mit eifersüchtiger Laune den unbeschränkten Willen geltend zu ma-

22) Aristoph. Vogel 1281 ff.:

*Ἐλαχμάνουν ἅπαντες ἄνθρωποι τὸτε
ἐκόμων, ἐπείων, ἐρῶντων, ἐσωκράτουν,
στυγέει' ἐφόρον.*

Vgl. die Scholien. Ferner Wesp. 475 ff. u. unten §. 71. R. 71. — 22b) *Ἀγοραῖος* (Aristoph. Frösche 1015. Ritt. 218) hat die schlimme Bedeutung sicher vom athenischen Staatsleben bekommen. Vgl. Heindorf zu Plat. Protag. §. 91. In der Rede des Andokides (?) gegen Alkibiades heißt es (S. 132) von diesem, sein Beispiel sey von verderblichem Einflusse für die Jugend; sie gehe lieber auf den Markt, als in die Gymnasien.

chen, Geringschätzung des Bestehenden, Neuerungsluft mit Unbesonnenheit im Umstürzen²³⁾. Im Ungeßüm²⁴⁾ aber bildete die attische Unverschämtheit²⁵⁾ sich immer mehr aus, der attische Blick (*Ἀττικὸν βλέπος*) konnte Symbol der Frechheit werden. Die würdelose Leichtfertigkeit aber war begleitet von Ränkesucht, Habsucht²⁶⁾ und Blutdurst. Bei aller Unbändigkeith der Selbstherrscherei dauerte indessen die Neigung des Volkes fort, sich von der Führung einer ihm zusagenden Persönlichkeit abhängig zu machen; wiederum trug grade dies bedeutend dazu bei, den Charakter des Volkes zu verschlimmern; dadurch wurde der nach Perikles Tode mit Gewalt andringenden Demagogie Raum gegeben. Der Wucherboden des Verderbnisses war die Empfänglichkeit des attischen Gewüths für das, was durchs Ohr zu ihm einging²⁷⁾. Perikles Zeit ist die der aufsteigenden Beredsamkeit, die Sophisten waren vielgeschäftig, die Redekunst gemein zu machen, Staatskunst und Redekunst wurden in der Ansicht des Demokratismus unzertrennliche Begriffe^{27b)}. Die Uebung der letztern wurde auch von Mittelmäßigen und Jüngern um so mehr versucht, je mehr die Ehrerbietung vor den höher Begabten und Aeltern wich²⁸⁾;

23) Der Komiker Platon sagte, wenn Einer drei Monate abwesend aus Athen gewesen sey, kenne er es bei der Wandelbarkeit der Einrichtungen nicht wieder, Sext. Empir. g. d. Math. 70 E. Vgl. Kleon's Rede Thuk. 5, 37. — 24) Eine treffende Beschreibung, wenn gleich ohne namentliche Bezeichnung der Athener, giebt Platon, Staat 6, 492 A. B.: "Οταν ευγαθεύόμενοι ἄθροοι πολλοὶ εἰς ἐκκλησίαν ἢ εἰς δικαστήρια ἢ θέατρα ἢ στρατόπεδα ἢ τινα ἄλλον κοινὸν πλῆθους ἐύλόγον ζῶν πολλῶ θορύβῳ τὰ μὲν ψέγωνται τῶν λεγομένων ἢ πραττομένων, τὰ δὲ ἐπαινῶσιν, ὑπερβαλλόντως ἐκότερα καὶ ἐκβοῶντες καὶ κροτοῦντες πρὸς δ' αὐτοῖς αἷ τε πέτραι καὶ ὁ τόπος ἐν ᾧ ἂν ὥσιν ἐπηχοῦντες, διπλάσιον θόρυβον παρέχουσι τοῦ ψόγου τε καὶ ἐπαινοῦ. — 25) Aristoph. Wolf. 1174 ff. Thuk. 5, 85: καὶ τὸ εὐθδες, οὗ τὸ γενναῖον πλεῖστον μετέχει, καταγελασθὲν ἠφανίσθη. — 26) Diogen. Prov. 5, 12: Ἀττικὸς ὑπέχει τὴν χεῖρα ἀποδνήσκων. — 27) S. überh. Baldesnaer diatribe in Eurip. perditor. dramat. reliq. Cap. 25. Vgl. Rochefort sur l'utilité des orat. dans la répub. d'Athén. in den mém. de l'ac. des inscr. T. 43. — 27b) Daher Pollux 4, 16: Πρωτοκλή ἢ αὐτὴ καὶ πολιτικὴ ῥητορεύειν πολιτικὸν εἶναι. — 28) Vgl. den schönen Dialog Xenoph. Mem. d. Socr. 2, 62. Das Wesen

wiederum wurde Fertigung von Reden für Geld schon in Antiphon's Zeit; im letzten Drittel des peloponnesischen Krieges, üblich²⁹⁾). Diesem entsprach aufs beste der Sinn des Volkes, das nach dem Eindrucke einer Rede zu entscheiden liebte, das Kriterium wurde aus der eigenen Herzkammer auf die Zunge des Redners übertragen, das Volk gewöhnte sich, statt mit kühler Vernunft eine Sache zu würdigen, sie nur in der Farbe des Redegewandes zu erkennen, es ward dem Athener Bedürfnis, die Sache sich von einem Redner vorstellig machen zu lassen, ohne dies war sein politischer Sinn stumpf^{29 b)}). Dabei ist es fast naives Selbstgeständnis der Abhängigkeit von den Rednern, daß ein Gesetz ausdrücklich gegen die, welche das Volk betrogen, gerichtet war^{29 c)}; ein sehr bedeutsames Zeichen aber von der Nothwendigkeit starker Wehr gegen Unredlichkeit der Redner der Verfluchung, womit der bestochene Redner, außer der gesetzlichen Strafe, belegt ward^{29 d)}).

Nun aber verfiel das Wesen der Demagogie von seines alten Würdigkeit^{29 e)}). „Perikles Nachfolger, an sich mehr unter einander gleich, aber jeder voll Begier, der Erste zu seyn, überließen dem Volksgelüste die Staatsfachen“³⁰⁾). Um die Gunst des Volkes buhlten sie besonders durch Befriedigung der Habsucht desselben, als Poristen³¹⁾), wobei auch ihre Sackel nicht leer zu bleiben pflegten. Die Schmeichelei aber, die sie gegen das Volk übten, und die ihnen den Gattungsnamen *Κο-*

Soten's, daß zuerst die mehr als Fünfzigjährigen aufgerufen würden, bestand nicht mehr. S. Schömann de comit. Ath. 105.

Von der *λαλιά* s. Aristoph. Frösche 1069 ff. Vgl. Ritt. 1375 ff.

29) Vgl. Plut. Antiph. 9, 308 R. A. Seitdem *λογογράφοι*, die für Geld Reden fertigten; Platon Phädr. 257 C. Vgl. Heindorf das.

29 b) Die Wort- und Neugier, das Bedenkhafte und Dämische zugleich bezeichnet schon das Wort *χαίρειν*. Aristoph. Ritt. 1264: *τῇ Κεχηναίων πόλει*. Vgl. *κέχηνε* B. 754 u. *χαυνοπολίτας* Acharn. 655. Wiederum von Bezeichnungen der Redner passen schon in diese Zeit die Wörter: *δημοκόποι*, *πολιτοκόποι*, *βουλοκοπίσαι*.

Bekk. Anecd. 221. — 29 c) Demosth. g. Aristokr. 659. —

29 d) Demarch. g. Aristog. 89. — 29 e) S. eine Aufzählung schlechter Eigenschaften der Demagogen Pollux 4, 35. 6, 129 ff. —

30) Ebnf. 2, 65. — 31) Aristoph. Frösche 1505. Vgl. das Weispiel, Ritter 644 ff.

lakes³²⁾ gab, war gemischt mit Selbstlob und mit Verunglimpfung Anderer. Die ältern, ausgezeichneten Führer waren, zur Abwehr von Verläumdungen, häufig genöthigt gewesen, an ihre Verdienste zu erinnern; so Perikles³³⁾; das ahmten die entarteten Demagogen nach, und bei dem Volke, das an Selbstapologieren gewöhnt war, trug die ausgemachte Unverschämtheit gleichen Charakter mit edler Selbstschätzung. Die Demagogen aber mischten zum Eigenlobe und zur Gunstbuhlerei das verruchte Gift der Verläumdung Anderer³⁴⁾, kraft der Macht des Neides in kleinen Seelen³⁵⁾ und als das wirksamste Getriebe in Freistaaten; daher dies Kunstgriff der Volksbetrüger von Peisistratos bis Robespierre³⁶⁾. Gegen die besten Bürger, die Freunde des Gesetzes und der Ordnung, wurde bei dem Volke Argwohn und Zorn erregt, Verschwörung und Umsturz der souveränen Macht der Menge verkündet³⁷⁾. Bei dem Volke aber fanden auch die größten und handgreiflichsten Lügen Eingang³⁸⁾, es träumte immer Verschwörungen und Einbuße seiner Allgewalt, die Worte: Auflösung des Demos (κατάλυσις τοῦ δήμου) brachten fieberhafte Angst hervor. Der Verunglimpfung der Demagogen und der Scheelsucht des Volkes waren vor Allem ausgesetzt die gewählten Staatsbeamten, besonders die Strategen. Bei der Uebernahme eines Amtes traute man ihnen alles Mögliche zu und erwartete das Glänzende; hatte eine Unternehmung nicht den gehofften Ausgang,

32) Aristoph. Wesp. 1033. So der Titel eines Stückes von Eupolis. Athen. 5, 218 B. — 33) Thukyd. 2, 60 ff. Vgl. Plutarch v. Selbstlob 8, 157 R. A. — 34) S. Thuk. 5, 45, wo Kleon den Mephistopheles macht. Sehr treffend Sept. Empir. (cit. in Val. Aenaer diatr. 254 e): ὁ δημαγωγὸς κακοδιδασκαλεῖ τοὺς πολλοὺς τὰ κεχαρισμένα λέγων καὶ διαβολαῖς αὐτοὺς ἐξαλλοτριεῖ πρὸς τοὺς ἀρίστους. S. auch Euripid. Ilek. 412 ff. — 35) Aelian. V. B. 2, 13: — φύσει φθονερούς ὄντας καὶ τοῖς ἀρίστοις βασκαίνειν προαιρουμένους. — 36) S. die Zeichnung des Syrakusiers Athesnagoras b. Thuk. 6, 56 ff. — 37) Dies vor Allem hebt Aristophanes, als die böseste Seite der Demagogie, hervor; Ritt. 256, Kleon: — ἐπὶ τῷ δήμῳ ξυνώμυντον πάλιν. Vgl. 475. 476. 862. 865. Wesp. 485. 488: ὡς ἅπανθ' ἡμῖν τυραννὶς ἐστὶ καὶ συνωμόται κ. τ. λ. Vgl. 955. — 38) Thuk. 3, 82: καὶ ὁ μὲν χαλεπαίνων, πιστὸς αἰεὶ, ὁ δ' ἀντιλέγων αὐτῷ, ὑποπτος.

so warf man auf die Führer allein die Schuld ³⁹⁾ und ihre Anklage wurde gewöhnlich mit Leidenschaftlichkeit und Wordlust betrieben.

So erblicken wir denn den Demos und die Demagogen in einem heillosen Verkehr gegenseitiger Verschlimmerung. Die Demagogen behaupten ihre Stellung nicht mehr, als eine im Sinne der Verfassung waltende, über dem Demos, sondern verkehren mitten in dem Sumpfe, den sie trüben, um besser fischen zu können ⁴⁰⁾. Je unwürdiger die Masse, desto ferner von jenen das Gefühl eigenen, höheren Werthes; sie tummeln sich mit Lust in dem Getümmel. Sie bekamen um so mehr Spielraum für ihre verderbliche Thätigkeit, je mehr der Demos in den Kreis seines unmittelbaren Waltens riß und je mehr die gesetzliche Kluft zwischen Regierenden und Regierten schwand. Wiederum erkannte das Volk sehr wohl, wenn auch nur in lichten Zwischenräumen, in den Tagen der Noth und Noth, daß seine Rathgeber von gesetzlichem Sinne, von Bürgertugend, Festigkeit und Strenge eben so entfernt waren, als es selbst, daß sie von seinem Willen sich abhängig machten; aber es verlor den Sinn für die Hoheit der Tugend und gewöhnte sich in seinem vernunftlos aufwallenden Sinne geleitet zu werden, und in dem nachgiebigen Verkehr mit seinen Schmeichlern und Betrügern seiner Laune zu fröhnen ⁴¹⁾; gegen Wackere und Edle verlor es zu sehr; es konnte das Gute nicht ertragen, Niemand besser sehen, als es sich selbst schätzte, und mochte

39) Thukyd. 3, 43. 4, 65. 7, 14. 48. 8, 1. — 40) Aristoph. Ritter 866. 867:

ὅταν μὲν ἡ λιμνὴ καταστῇ, λαμβάνουσιν οὐδέν.
ἐὰν δ' ἄνωγε καὶ κάτω τὸν βόρβορον κυῶσιν,
αἰροῦσι.

41) Vgl. die Schilderung der Athener Plut. Vorsch. der Staatsverw. 9, 190 R. A: οἷον ὁ Ἀθηναίων (δῆμος) εὐκίνητός ἐστι πρὸς ὀργήν, εὐμετάθετος πρὸς ἔλεον, μᾶλλον ὀξέως ὑπονοεῖν, ἢ διδάσκεισθαι κατ' ἡσυχίαν βουλόμενος. ὥσπερ τῶν ἀνδρῶν τοῖς ἀδόξοις καὶ ταπεινοῖς βοηθεῖν προθυμότερος, οὕτως τῶν λόγων τοὺς παιγνιώδεις καὶ γελοίους ἀσπάζεται καὶ προτιμᾷ· τοῖς μὲν ἐπαινοῦσιν αὐτὸν μάλιστα χαίρει, τοῖς δὲ σκώπτοσιν ἥμισυ ἀντιχεράλλει.

nicht durch Scheu vor strengen Wahrheitsrednern in seinem Laumel gestört werden. Daher war der Kampf der Kalokagathen gegen die Demagogen ein sehr ungleicher; wer am tiefsten in der tollten Masse wühlte, war am mindesten der Gefährde ausgesetzt; wer höher stand, fiel leichter. Die heftige Volkslaune aber ⁴²⁾ unterstützte den Frechsten; Unverschämtheit war die Vorsteherin der Demagogen ⁴³⁾. Die Beschlüsse des Volks aber zeugten von seiner Dysbulie ⁴⁴⁾, zuweilen das gegen von dem Ueberreste ehemaliger, wackerer Gesinnung, Anwandlungen von Reue und Unwillen gegen die bösen Rathgeber, so nach der Verurtheilung der Feldherren, die in der Schlacht bei den Arginusen gesiegt hatten ⁴⁵⁾.

Die Gerichte und die Sykophantie.

Noch mehr beinahe als in der Volksversammlung fällte sich hier das Maas des entartenden Volksthum und sich zerrüttenden Gemeinwesens. Auch hierauf hatte Demagogie Einfluß; — Kleon erhöhte die Besoldung der Richter ⁴⁶⁾; — doch reifte das Verderben hauptsächlich, durch die zur Habgier sich gesellende Lust an Gerichtshandeln und die Empfänglichkeit der Athener für Anschwärzung und Ränke ⁴⁷⁾. Die Lust zu richten war unersättlich ⁴⁸⁾, der Bürger und Bundesgenossen Rechtshandel gaben ihr reichliche Nahrung ^{48b)}, und dennoch drang kein Licht der Wahrheit in den Geist der Athener, fern blieb die Stetigkeit rechtlichen Urtheils. Der Charakter des athenischen Demos und sein tägliches Rechtswalten erklärt genugsam, warum bei den Athenern sich keine Rechtswissenschaft

42) Aristoph. Friede 607: — τὸν αὐτοδαῖς τρόπον. — 43) Aristoph. Ritt. 323: — ἀναλδειαν, ἥπερ μόνῃ προστατεῖ τῶν ἡτόρων. — 44) Aristoph. Wolken 588. Vgl. das Scholion über Eurpolis. — 45) Xenoph. Hell. 1, 7139. — 46) Böckh Staatshaush. 1, 252. — 47) Darauf zielt Aristoph. Frösche 1016: μήτ' ἀγοράλους, μήτε κοβάλους, ὥπερ νῦν, μηδὲ πανούργους. Dazu Westp. 1424 πραγματοδότης und 1468 die στερεοδικονπανουργία. — 48) Περί ὄνου σκιάς, Aristoph. Westp. 191. Xenophon (?) Staat d. Ath. 3, 2, 6. 7. Vgl. Suidas ὑπὲρ ὄνου und ὄνου. — 48b) Xen. St. d. Ath. 1, 16. 17.

gebildet habe. Ein Hauptzug im Charakter war eine ungemessene Leichtgläubigkeit, fast gänzliche Stumpfheit, wo es galt, den Unterschied zwischen wahr, wahrscheinlich und möglich aufzufassen und immerwährende Regheit der Leidenschaft ⁴⁹⁾ und Zornmüthigkeit ^{49b)}. Noch mehr aber — die Nechtlust war eine Steigerung der Regierungslust; und, wie bei der letzten des Staates Wohlfahrt aus dem Blicke der Eklesiasten schwand, so das Heil der Person aus dem der Heliasten; es war nur um Befriedigung der Lust zu thun. Dabei nun fand ein eben so verderblicher Einfluß der Sykophanten ^{49c)} auf das Gerichtswesen statt, als der Demagogen auf die Volksversammlung. Die Aiten sahen wol die Sykophanten als ein aus dem innersten Wesen der Demokratie nothwendig erwachsendes Gezücht an; Simonides sagte, so wie jede Schopflerche ihre Haube haben müsse, so jede Demokratie ihre Sykophanten ⁵⁰⁾. Ihre unheilbringende Thätigkeit reichte der der Demagogen die Hand, und oft waren beide in derselben Person vereinigt, nemlich wo die Gerichte über öffentliche Klagen, die die Verfassung überhaupt angingen, als die *γραφὴ παρανόμων*, zu entscheiden hatten.

Bei dieser doppelten Zerrüttung, des Wankens der Volksversammlung und der Gerichte, begreift sich's, daß die höhere Verbürgung des Gesetzes und Rechtes durch die Götter ganz aus dem Sinn der Masse gewichen war. Der Göttercult war ein Sinnengenuß geworden, bei dem das religiöse Gefühl vor dem Kunstschwelgen in Anschauung der Bildwerke, Chorzüge und Dramen, ja selbst vor dem niedrigen Hauchdienste bei den Festschvertheilungen in Schatten trat. Darum auch keine Scheu

49) Isokrat. üb. d. Umtausch 545 L. A.: — τῇ πόλει πολλάκις οὕτως ἤδη μετεμέλησε τῶν κρίσεων τῶν μετ' ὀργῆς καὶ μὴ μετ' ἐλέγχου γενομένων. Ders. g. Kallim. 651: — πολλὰ παρὰ γνώμην ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἀποβαίνει καὶ ὅτι τύχη μᾶλλον ἢ τῷ δικαίῳ κρίνεται τὰ παρ' ὑμῖν. — 49b) Antiphon üb. Herod. Ermord. 740 mahnt μὴ μετ' ὀργῆς καὶ διαβολῆς: Von der ὀργῇ vgl. unten §. 77. — 49c) S. Athen. 3, 74 E. ff.; Schol. Aristoph. Mut. 51; Etym. M. συκοφαντία u. a. m. — 50) Simonid. b. Plut. Timol. 37. Als Reihenföhrender werden Phrynonidas und Eurybatos b. Harpokr. und Suid. sprichwörtlich genannt.

vor dem Zorne der Götter bei den oben angeführten Verweltschungen gegen die Lesbier, Skionier, Koronier und Mellier. Wiederum gebrauchten Demagogen und Sophanten das Religiöse in seiner Verbindung mit dem Politischen als Hebel, die Menge in Gährung zu setzen. Die Klage der Gottlosigkeit (*ὑπαρὴ θεοπέλας*) gab ihnen ein reiches Feld, ihre Ränke zu üben. Ein empörendes Beispiel davon ist die Geschichte der Hermokopiden⁵¹⁾. Der Aberglaube der Athener aber scheint hervor in der Sorge über das Zusammenfallen der Heimkehr des Alkibiades mit den Plynterien⁵²⁾, und in den zahlreichen Anbetungen des Vertrauens der Athener auf Wahrsager und Zeichendeuter⁵³⁾; in vollendeten Gegensätze gegen Perikles stand hierin Nikias^{53 b)}.

Die alte Komödie⁵⁴⁾.

Bei diesem rettungslosen Zustande des Gemeinwesens, wo die Kraft der gesetzlichen Behörden gebrochen, die Knabenzucht verfallen, die Sophronisten und der Areiopagos ohne Ansehen, die öffentliche Meinung verderbt war, die Menge ihrer Laune folgte und keinen Zügel kannte, erhob sich im Gebiete der Kunst eine censorische Gewalt, die mit erstaunenswerther Freimüthigkeit Salz und Lauge über die verkehrte Menge ausgoß und den bittersten Ernst patriotischer Hochherzigkeit zu Scherz und Spott mischte.

Seit Athens politischem Wachsthum waren Tragödie und Komödie der Staatspflege fast in gleichem Maaße theilhaft geworden. Ihre Rückwirkung auf das Staatsleben war aber sehr verschieden. In der Tragödie schaute der Athener

51) S. folg. S. — 52) Xenoph. Hell. 1, 4, 12. — 53) Luk. 2, 8, 11. — 53b) Zu dem im Texte Gesagten vgl. überh. Xenoph. v. Staate der Athen., eine freilich der Karrikatur sehr nahe kommende Schilderung. Von Neuern Heyne *libertatis et aequalitatis civilis in Atheniensium rep. delineatio ex Aristophane*, *opuscul. acad.* 4, 392. — 53c) Vgl. überhaupt: Langgesser *die alte komische Bühne in Athen* 1817, besonders die Abschnitte 1, 22: die Komödie erreicht während des peloponnesischen Krieges ihren Gipfel 2c. S. 114 ff., und VI: Bestimmung der komischen Bühne.

das altheroische Königthum in seiner Abhängigkeit von dem Schicksale, die Nichtigkeit irdischen Dünkels und den Untergang menschlichen Uebermuths vor dem Zorne der Götter. Mit politischen Betrachtungen war die Tragödie reich durchwebt; zwar liegen, bei der großen Verschiedenheit des gegenwärtigen demokratischen Zustandes von dem altköniglichen, dergleichen sich nur als verblüimte Andeutungen⁵⁴⁾ oder, allgemeiner gehalten, als Sittensprüche, auf Athens Demokratie anwenden. Doch daher ist von den Dichtern auch wol das Demokratische in die heroische Zeit übertragen worden, als von Hesiodos in den Danaiden⁵⁵⁾, oder wenigstens gegen des Königthums Unbeschränktheit Widerspruch erhoben worden, wie in dem unübertrefflichen Dialoge Hämön's und Kræon's in Sophokles' Antigone⁵⁶⁾. Dessen ungeachtet blieb eine Kluft zwischen der Tragödie und der Wirklichkeit; wie weit die Athener von dem Gesdanken entfernt waren, der Tragödie irgend eine Beziehung auf diese, namentlich die Darstellung vorhandenen Wehs, zugestatten, erhellt aus der Verurtheilung des Phrynichos zu einer Geldbuße, weil er Milet's Zerstörung durch die Perser auf die Bühne gebracht und die Athener dadurch, wie durch heimische Noth, schmerzlich gerührt hatte⁵⁷⁾.

Dagegen war die alte Komödie — ein Erzeugniß des übermüthigen Risels der megarischen Demokratie und von hier dem attischen Nachbar zugebracht^{57b)}, und, durch Anstellung

54) Nachweisungen über dergleichen beim Euripides J. Walckenaar diatr. 255 C. ff., namentlich über die Demagogie 259 A. ff.

55) B. B. der Kbnig 519:

Πέττω τὸ κοινόν, ὥς ἄν' εὐμενὲς τιδῶ.

Bgl. 607:

Πανδημία γὰρ χεῖροι δέξιωνύμοις

Ἐφριξεν αἰθέρ, τόνδε χραίνοντων λόγον.

959:

Τοιαύτε δημόπρακτος ἐκ πόλεως μία

Ψήφος κέκρανται κ. τ. λ.

56) Antig. 726 ff. Vor Allem:

Πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ' ἥτις ἀνδρός ἔσθ' ἑνός.

57) Herod. 6, 21. — 57b) C. Meineke quaest. scenic. spec. prim. p. 4. Berol. 1826.

komischer Dichter von Seiten des Volkes, angeblich mit ausdrücklicher Verwilligung freien Spottes gegen die Reichen und selbst aus der Absicht, daß dieser statt finden möge^{57 c)}, zur Staatsanstalt, zum heiligen Sittengericht, erhoben — ganz aus dem wirklichen Leben erwachsen und, mit buntem Phantasienspiel gemischt, dessen Abbild, oder vielmehr ein Spiegel, wo Wirklichkeit und Abbild sich immerfort durchkreuzte, der seine Gestalten aus dem Leben umher nahm oder mit seinen Strahlen auf dieses hinwies, und da suchen hieß, was auf der Bühne angedeutet wurde. Wenn die Tragödie an die dunkle Macht des Schicksals nur von fern erinnerte, indem Keiner der Zuschauenden in der Könige und Helden Frevler und Weh etwas auf ihn Bezügliches zu finden vermehrte, so sollte die Komödie, nach Aristophanes Erklärung, die Menschen im Staate besser machen⁵⁸⁾; der komische Dichter ein Lehrer der Erwachsenen⁵⁹⁾ und die Komödie auf das Höchste gerichtet seyn, nicht aber sich nur mit Verspottung Einzelner aus der Menge befassen⁶⁰⁾. Jedoch ist die ursprüngliche Richtung auf Verspottung des Begegneten (*ἐξ ἀμάξης σκώμματα*) von der alten Komödie nie gewichen; und dies ist die ächte Wurzel des Zusammenhangs zwischen den Personen auf der Bühne und den Zuschauern.

Zur Würdigung der politischen Bedeutsamkeit der Komödie nicht minder, als der ihres ästhetischen Gehaltes, gehört als Grundsatz: Die Fabel des Stückes war nicht so zur Einheit eines in sich gerundeten und zusammenhängenden Ganzen geschlossen, daß durch die Illusion die Zuschauer der Wirklichkeit

57 c) So der Scholiast vor Aristoph., Büst. Ausg. S. 12. — 58) Aristoph. Frösche 1009. 1010:

— ὅτι βελτίους τε ποιοῦμεν
τοὺς ἀνθρώπους ἐν ταῖς πόλεσιν.

59) Arist. Frösche 1054:

— τοῖς μὲν γὰρ παιδαροῖσιν
ἔστι διδάσκαλος, ὅστις φράζει τοῖς δ' ἡβῶσιν γε ποιηταί.

60) Arist. Friede 751. 752:

οὐκ ἰδιώτας ἀνθρωπίσκους κωμῳδῶν, οὐδὲ γυναῖκας
ἀλλ' Ἡρακλείους ὀργὴν τιν' ἔχων τοῖσι μεγίστους ἐπιχειρεῖ.

Vgl. Wespen 1030.

außer der Bühne ganz hätten entrückt und ganz in das poetische Leben auf der Bühne versetzt werden sollen; sondern das Stück erinnerte durchweg an die wirklichen Zustände des bürgerlichen Lebens, an die Personen, Begebenheiten, Gefahren, Tugenden und Laster der politischen Gegenwart, es gab eine bunte Reihe Personen, Gruppen, Zustände und Handlungen, die durch irgend einen poetischen Rahmen, und wäre es auch nur ein Schwanf gewesen, scenische Haltung bekamen; was aber bei uns Fehler ist, die Illusion durch Mischung der Schauenden mit den Spielenden zu stören, war dort stehender Brauch und Tugend. Geübt wurde dies auf dreifache Art:

- 1) durch Anspielungen und Glossen über Dinge aus der Wirklichkeit, die in das poetische Gespräch verwebt waren;
- 2) durch Nachbildung der Persönlichkeit eines Lebenden und wol selbst Aufführung desselben unter dem eigenen Namen;
- 3) hauptsächlich aber durch die *Parabasis*, eine von dem Chor an die Zuschauer gerichtete Anrede, wo der Zusammenhang mit dem Drama nur durch die Maske und die poetische Eigenthümlichkeit, die dem Chor im Stücke zugetheilt worden war, fortgesetzt wurde, die Rede des Chors aber sich auf einen beliebigen Gegenstand aus dem Staatsleben richtete ⁶¹⁾ und in Bezug auf diesen Lehre, Rüge, Ermahnung gegen die Bürger aussprach, und so die Aufgabe, dem Staate Nützlichendes einzureden ⁶²⁾, zu lösen versuchte. Das Musterstück unter den noch erhaltenen Parabasen ist

61) Schol. Aristoph. Friede 735: — ὅποτε ἐβούλετο ὁ ποιητὴς διαλεχθῆναι τι ἔξω τῆς ὑποθέσεως ἄνευ τῶν ὑποκριτῶν. Auch in der Tragödie wurde die Parabasis versucht; Euripides ließ über sich in den Danaiden den Chor sprechen, hatte auch in andern Stücken Parabasen. Pollux 4, 111. Von der scenischen Einrichtung s. Hermann elem. doctr. metr. 720 ff. — 62) Χρηστὰ τῇ πόλει ἐμπλαστῆναι. Aristoph. Frösche 685. Vgl. besonders Acharn. 656 ff.

die in Aristophanes Fröschen ⁶³⁾, und es mag dieser mit gebühren, daß die Frösche zwei Mal nach einander aufgeführt wurden ⁶⁴⁾.

Ausgezeichnet durch das Gesagte, und ihre Eigenthümlichkeit zum großen Theile darin erfüllend, war nur die alte Komödie, die vor dem peloponnesischen Kriege begann und bis über dessen Ende hinaus in Blüthe stand; die vorzüglichsten Dichter derselben waren Kratinos, Eupolis, Platon, Pherekrates, Aristophanes; zweiten Ranges Krates, Hermippos, Phrynichos u. a. ⁶⁵⁾. Bei der Geringsheit der von den Werken der Uebrigen erhaltenen Bruchstücke ist Aristophanes fast allein unser Gewährsmann. Seine poetische Thätigkeit begann bald nach Anfang des peloponnesischen Krieges und reichte mehr als ein Jahrzehend über denselben hinaus ⁶⁶⁾. Das in seinen Stücken enthaltene Bild vom athenischen Volksthum ist von der höchsten Anschaulichkeit; das Verständniß im Einzelnen eröffnen die überaus reichen Scholien.

Bei der uns obliegenden ins Einzelne zu verfolgenden Darlegung der Art, wie die komische Rüge geübt wurde, liegen außer unserem Gesichtskreise die häufigen Kritiken über schlechte

63) Arist. Frösche 686 ff. — 64) Οὕτω δὲ ἐδραματίσθη διὰ τὴν ἐν αὐτῷ παρόψαν — ὥστε καὶ ἀνεδιδύχθη. Dikarch im Argum. von den Fröschen. — 65) Von Kratinos, Krates, Hermippos, Telekleides, Eupolis s. Meineke quaestionum scenicarum spec. primum.

66) Das erste Stück, die <i>Auzakeis</i>	Ol. 88, 1. 427 v. Chr. ;
- - die Babylonier	- 88, 2. 426 - -
- - die Acharner	- 88, 3. 425 - -
- - die Ritter	- 88, 4. 425 - -
- - die Wolken (erste Bearb.)	- 89, 1. 425 - -
- - die Wespen und zweiten Wolken	- 89, 2. 422 - -
- - der Friede	- 89, 3. 419 - -
- - die Vögel	- 91, 2. 414 - -
- - Lysistrata u. Ekedemophoriazusen	- 92, 1. 411 - -
- - die Frösche	- 95, 3. 405 - -
- - Plutos	- 96, 5. 394 - -
- - Efflelajusen	- 97, 1. 392 - -

Dichter⁶⁷⁾ an sich genommen; doch mag erinnert werden, daß, wie überhaupt der innigste Zusammenhang zwischen dem poetischen und politischen Leben der Hellenen bestand, so der Verfall der Poesie, namentlich, was Aristophanes so oft beklagt, die Entartung der lyrischen bei den Dithyrambendichtern⁶⁸⁾, der tragischen bei Euripides⁶⁹⁾, in Wechselwirkung mit dem sittlichen und politischen Verderbniß stand.

Auch nur mittelbar griff die komische Censur in das Staatsleben ein, wenn sie ihre Geißel erhob gegen Lächerlichkeit in der äußern persönlichen Ankündigung und Haltung, gegen Thorheit oder Schlechtigkeit in der Lebensweise, wobei die Gefährde nicht auf Andere überging und bürgerliche Leistungen oder Geltung nicht zunächst in Frage kamen, doch aber gelegentlich auch wol mitberührt wurden, wie denn die Untugend bei den von den Komikern verspotteten Personen selten einfach war. So verfolgt Aristophanes Spott den Epikrates, welcher Stuperelei mit seinem schönen Varte trieb und davon der Schildträger (*σκιεφόρος*) genannt wurde⁷⁰⁾; den Würfelspieler Amynias⁷¹⁾, den windigen Aeschines⁷²⁾ und Progenides⁷³⁾, den Feigling Peisandros von stolzem Aussehen^{73 b)}, den Verschwender Kallias⁷⁴⁾, dessen Schlachtmuth, ungeachtet der Löwenhaut, die er trug⁷⁵⁾, nicht der beste seyn mogte und, welchen auch Eupolis in den Schmeichlern angegriffen hatte⁷⁶⁾, den durch schlechte Wirthschaft verarmten Megakles, Abkömmling der stolzen Koisyra⁷⁷⁾, ferner eine Schaar verrufener Säufer⁷⁸⁾ und Laugenichtse⁷⁹⁾. Reichlicher und schärfer aber

67) S. Friede 805 vom Tragiker Morsimos, Wesp. 402 vom Philokles, Thesmoph. 169 vom Xenokles, 170 vom Theognis u. —

68) Wolk. 332: *κνελλὼν τε χορῶν ἀσματοκάμπτας*. — 69) Frösche, Acharner, Thesmophoriazusen. — 70) Ekkl. 71. Vgl. das Schol. Er war Demagog nach der Zeit der Dreißig. S. von ihm unten S. 71. — 71) Wespen 75. Vgl. 1267. 1278. — 72) Wesp. 538. 457. 1220. — 73) Wesp. 338. — 73 b) Friede 895. Vög. 1559. — 74) Vögel 284, er mausert sich von Haut und Gut, *παρασφύει*. — 75) Frösche 428. — 76) Schol. Vög. 286. — 77) Acharn. 614. Vgl. Wolk. 46. 70. 124. — 78) Wesp. 1301. 1308. — 79) Acharn. 839 ff. Dabei Prepis der Euryprokt, der *περιπρόης* Artemon, der *παμπρόης* Pausan, *ὑψίστρατος* *Χολαργέων* *ὄνειδος* (vgl. Wesp. 788) u.

stößt seine Fänge aus über die Weichlinge und Unzüchtigen. So über den Kleonymos, der bei heroischem Ansehen ⁸⁰⁾ den Schild weggeworfen ⁸¹⁾, dazu auch Meineid gethan hatte ⁸²⁾, und Volksfchmeichler war ^{83 b)}, den bartlosen und unzüchtigen Kleisthenes ⁸³⁾, den widerlich geistigen Kriphrades ⁸⁴⁾, den Hieronymos ⁸⁵⁾, Philogenos ⁸⁶⁾, Amynias ⁸⁷⁾, Sebimos ^{87 b)} und eine Menge anderer Kinäden, deren mehr in den Wolken durch das witzige Spiel mit ihren Namen, welche weibliche Endung erhalten ⁸⁸⁾, angedeutet werden. Als diesen verwandt mögen folgen die Unflätigen, als Kinesias ⁸⁹⁾, bei dessen Erwähnung das Volk auch an das Lindenbrett, welches er bei übergroßer Dünneleibigkeit zur Haltung im Gürtel trug ^{89 b)}, erinnert werden mochte, und Agyrchios ⁹⁰⁾, der dazu Weichling ⁹¹⁾ und bösen Sinnes war.

Wenn dem Ausdrucke der komischen Klageführung über dergleichen ärgerliche Unsitte die Würde zu mangeln scheint und wir darüber zu erröthen gezwungen werden, so ist zu bedenken, daß für Manches, das in unsern Gemüthern das Gefühl der Schamhaftigkeit in seiner Grundveste aufregt, bei dem Athener

- 80) Weesp. 322 *χαλεπὸς ἰδεῖν*. — 81) Weesp. 19. Vgl. Bögel 1481. 1482. Friede 446. 673. Acharn. 88. Wolken 680. — 82) Wolf. 398. — 82 b) Weesp. 592 heißt er *κολακωνυμὸς*. — 83) Ritter 1374. Acharn. 122. Wolf. 354. Grötsche 48. 493. Eysler. 1092. In den Thesmophoriazusen 575 kommt er als Gesandter an die Weiber vor, in den Wolken 831 hat er ein Weberschiff. Er und Kleonymos sind gleichwie Repräsentanten der Weichlinge. — 84) Mitt. 1281 ff.:

ἔστι δ' οὐ μόνον πονηρός, οὐ γὰρ οὐδ' ἂν ἡσόδομην
οὐδὲ παμπόνηρος· ἀλλὰ καὶ προσεξέυρηκέ τι·
τὴν γὰρ αὐτοῦ γλῶτταν ἀσχαυῖς ἡδοναῖς λυμάνεται
ἐν κασαυροῖσι λελχων τὴν ἀπόπτυστον δρόσον κ. τ. λ.

Von gleicher Annatur war Esmoios, Effles. 848: *τὰ τῶν γυναικῶν διακαθαίρει τρυβλία*. — 85) Wolken 348. — 86) Weesp. 84. — 87) Wolf. 689 ff. — 87 b) Grötsche 436. — 88) Wolf. 685: *Αἰσίλλα, Φλιννα, Κλειταγόρα, Δημητρία*. — 89) Grötsche 367: — *κατατιλῆ τῶν Ἐκαταίων*. Vgl. das Scholion, Grötsche 55. 1437. Effles. 330. Eysler. 835. — 89 b) Athen. 12, 551 E. — 90) Plat. 176: *Ἀγύρχιος* — *πέριστα*. — 91) Effles. 102. 184.

ethische Auffassung nicht statt fand, sondern nur das Element des Scherzes rege und geltend wurde. Dieselbe Bemerkung dient, den Vorwurf liebloser Härte in Verspottung körperlicher Gebrechen von Aristophanes abzuwenden; als wenn er den Archemios⁹²⁾ und Kockleides⁹³⁾ als triefäugig, den Melanthios als ausfäugig⁹⁴⁾, den Ktesiphon als dickbäuchig⁹⁵⁾, den Kleigenes als eine winzige Affengestalt^{95b)}, verspottet, in den Vögeln aber, Athener in Masse nach Leibesgestalt und deren Unmaaß oder Gebrechen, mit Vögelnamen aufführt⁹⁶⁾. Eben so greift Horatius den Crispinus als triefäugig an⁹⁷⁾; Ungebührliches fand das Alterthum darin nicht. Bei Aristophanes kommt noch hinzu, daß die von ihm wegen körperlicher Gebrechen Verspotteten auch an sittlichem Weh zu kranken pflegten, so Melanthios an Weichlichkeit, Freßsucht und unnatürlichem Gelüst, weshalb Eupolis in den Schmeichlern ihn angriff⁹⁸⁾, auch wol wegen bössartiger Demagogie oder unächten Bürgerthums, als Kleigenes^{98b)}, Rüge verdienten, so daß das Körperliche gleichsam nur als Erinnerungszeichen gebraucht und dem darüber lachenden Volke zugleich moralische oder politische Blößen vor den Sinn gebracht wurden. So kommt in den Vögeln ein Teleas vor, der dem Volke nur genannt zu werden brauchte, um Schlechtigkeit aller Art zu vergegenwärtigen⁹⁹⁾. Das Einverständniß zwischen Dichter und Zuschauern war hier so groß, daß es nur des anregenden Worts bedurfte, um ein Räthsel komischen Witzes und zugleich seine Auflösung zu geben.

Schärfer, und mit dem Charakter ernster Anklage, auf die bürgerliche Stellung gerichtet, erscheint die Hinweisung auf unächte, oder doch unvollkommne Bürger, die sich wie Volls-

92) Frösche 588. — 93) Eikles. 254. — 94) Vögel 151. — 95) Acharn. 1001. — 95b) Frösche 709 ff. — 96) Vögel 1292 ff. Chärephon die Nachtule 10. — 97) Sat. 1, 1, 120, 100 Bentlei über eine solche Aeußerung sich dermaßen entrüstet, daß er lippi in lippum ändert und Horatius sich selbst triefäugig (was er zuweilen war) nennen läßt. Aber das ist modernes sittliches Gefühl. — 98) Schol. Friede 800. — 98b) Schol. Frösche 709. — 99) Schol. Vög. 167: — πρὸς γὰρ τῇ κυναιδῇ καὶ δειλῇ καὶ ὀψοφαγῇ καὶ νοσφισμῷ καὶ πορνείᾳ ἀνειδίζουσι τὸν Τηλέα.

bürger benehmen mochten, so auf den Archebemos, dessen siebenjähriges Bürgerthum keine Phratoren aufweisen konnten^{99b)}, den Emporkömmling Diitrephes¹⁰⁰⁾, den Rarer Erefestides¹⁰¹⁾, die Phryger Spintharos und Philemon¹⁰²⁾ u., besonders aber den Kleophon, Sohn einer Thrakerinn, großen Schwäger und Kriegsführer^{102b)}. Ferner die Andeutungen des Syrophantismus und Mangels an Treu und Glauben, als der jungensfertigen Ankläger Kephisodemos und Euathlos¹⁰³⁾, des meineidigen Volksschmeichlers Theoros¹⁰⁴⁾, des meineidigen und raubsüchtigen Simon¹⁰⁵⁾, des Euphemios¹⁰⁶⁾, des Thrasymbulos, der, in einer öffentlichen Verhandlung mit den Lakonen, bestochen, beim Aufruf zum Reden Halsbeschütz vorzuschützte¹⁰⁷⁾. Auch tüchtige Wahrsager, ein Lampon, Diopetithes, Hierokles u. wurden nicht vergessen^{107b)}.

Dergleichen Personen hatten mehr oder minder einen öffentlichen Charakter; höher noch aber hob die Komödie sich in den Angriffen auf die am Ruder des Staates befindlichen Demagogen, die sehr oft zugleich mit öffentlichen Aemtern betraut waren. Schon gegen Perikles hatte sie sich in Angriffen solcher Art versucht, um so sicherer vor Ahndung, als Perikles sich darüber erhaben fühlte und gern dem Demos einen Ableiter des etwaigen Grolls gönnte. Von Kratinos, einem Lobredner des Simon^{107c)}, Telekleides, Hermippos und Eupolis sind witzige Ausfälle auf seine Allgewalt erhalten, er wird als Zeus

99b) Frösche 418. — 100) Vögel 798:

ὡς Διitrephῆς γε πύρινα μόνον ἔχων περὰ,
ἤρεθ' ἐνύκαρχος, εἰδ' ἐν πάρχος, εἰτ' ἐξ οὐδενός
μεγάλα πράττει.

101) Vögel 765 und Schol. Vgl. 11 u. 1530. — 102) Vögel 762. 763. — 102b) Frösche 678 ff. *Θρηξία χειδών*. Nach dem Scholion Gegenstand eines von ihm benannten Stückes des Komikers Platon. S. von ihm folgenden S. — 103) Acharn. 705. 710. Nach Schol. Wesp. 592 hatten auch Kratinos und Platon ihn angegriffen. — 104) Wolf. 399. Wesp. 42. 418. Acharn. 134. — 105) Wolf. 351. 599. — 106) Wesp. 599. — 107) Ekkles. 203. 356 u. Schol. — 107b) Vögel 988. Friede 1044 u. Schol. Selbst Bakis Sprüche werden spottend erwähnt, Aist. 1005. — 107c) Plut. Simon 10.

angeredet ¹⁰⁸), Aspasia als Herr, oder auch als Omphale und Deianeira, zugleich aber auch als Buhlinn ¹⁰⁹), so wie seine Söhne als Tröpfe ¹¹⁰), den von der Aspasia dazu als Bastard ¹¹¹), seine Freunde als Peisistratiden ¹¹²); es wurde auch über die Langsamkeit des Baues der Mauern und des Odeions gespottet ¹¹³), endlich aber bei dem ersten Einfalle der Peloponnesier in Attika Perikles Maßregel, einem Kampfe auszuweichen, bitter gehöhnt ¹¹⁴).

Aristophanes' Auftritt fällt gleichzeitig mit der wüsten Demagogie, die sogleich nach Perikles' Tode eintrat; sein ganzes Leben hindurch hat er dieselbe zum Gegenstande seiner Verfolgung gemacht und auch mit den Gewaltigsten den Kampf zu bestehen nicht gefürchtet. Mit der eindringlichen Kraft der

108) Kratinos: *Μὲν δὲ Ζεὺς ξένος καὶ κακὸς*. Mit Anspielung auf Perikles' großes Haupt bezeichnet er ihn als *τύραννον*, *ὃν δὴ κεφαλῇ γερεῖται θεοὶ καλεῖσθαι*. S. Plut. Per. 3. Derselbe: *ὁ σχινοκέφαλος Ζεύς*, Plut. 14. Ein Nachhall noch b. Aristoph. Acharn. 530: — *Περικλέης ὀδύμπιος*. S. zugleich dort im Scholion und Diodor 12, 40. Eupolis' Bekenntniß der Unwiderstehlichkeit von Perikles' Redekunst; dies aus den *Ἀήμοις*, nach Perikles' Tode. Vgl. Meineke Quæstionum scenicarum p. 48. Telekleides (Aristophanes' Zeitgenos, Schol. Grösch 1126. Athen. 6, 267 E. ff.) zählte den Athenern die Bestandtheile der Macht vor, die sie dem Perikles übergeben hätten:

*πόλεων τε φόρους αὐτὰς τε πόλεις, τὰς μὲν δεῖν, τὰς δ' ἀναλύνειν,
λαῖνα τελεῖν, τὰ μὲν οἰκοδομεῖν, τὰ δὲ αὐτὰ πάλιν καταβάλλειν
σπανδάς, δύναμιν, κράτος, εἰρήνην, πλοῦτον τ' εὐδαιμονίαν τε.*

Plut. Perikl. 16. Vgl. über Telekleides Meineke Quæst. scenic. p. 29 ff. — 109) Kratinos bei Plut. Perikl. 24:

— *Ἦσαν τε οἱ Ἀσπασίαν τέλει
καὶ καταπυγούνην παλλακὴν κυνῶπιδα.*

Vgl. Schol. zu Platon's Menex. 139 Kühn. — 110) *Βλοτομάμας*. Schol. zu Platon, Kühn. 73. — 111) Eupolis b. Plut. Per. 24. Vgl. Harpokr. *Ἀσπασία*. — 112) Plut. Per. 16. — 113) Kratinos b. Plut. Per. 15. — 114) S. Hermippos Anapästas b. Plut. Per. 33. Ueber Hermippos vgl. Meineke a. D. S. 30.

Wahrheit zeichnet er, hauptsächlich in den Rittern, das heillose Wesen der Demagogie überhaupt, die den Schlechten eröffnete Bahn zum Emporkommen ¹¹⁵), die Augendienerei und Schmeichelei ¹¹⁶), die Erübung des Sumpfes zu besserer Betrugung des Volkes ¹¹⁷), vor Allem die Unterschleife und Plünderungen jener saubern Gefellen ¹¹⁸). Dagegen erhebt er ¹¹⁹) die Zeit des Myronides, wo so schnelle Eier nicht gewesen sey. Von den einzelnen Demagogen, über die Aristophanes Klagen ergehen ließ, sind der Zeit nach nächst Perikles zu nennen der Gläcks- und Kleihändler Eukrates und der Viehhändler Epsifles, deren Gewerbe Aristophanes Spotte nicht entgangen ist ^{119b}), vor Allen aber der nichtswürdige Kleon. Je mehr dieser seiner Schlechtigkeit sich bewußt war, um so minder duldsam war er; doch mußte er in den Babyloniern ¹²⁰) und darauf in den Rittern die schmähslichsten Geißelhiebe der komischen Muse dulden, seine hündische Unverschämtheit, sein syphontisches Klaffen und Bellen ¹²¹), seine Bestechlichkeit ¹²²),

115) Ritter 180. 181.:

δι' αὐτὸ γάρ τοι τοῦτο καὶ γίγναι μέγας,
ὅπῃ πονηρός, καὶ ἄγοράς εἰ, καὶ θρασύς.

B. 218:

τὰ δ' ἄλλα σοι πρόσεστι δημαγωγικά,
φωνὴ μαρά, γέγονας κακός, ἀγοραῖος εἰ.

116) Krösche 1085: die Stadt ist angefüllt βωμολόχων δημοσιόγων ἐξαπατώντων τὸν δῆμον ἀεὶ. Dazu das artige Wort δημίζω, das Volk betrügen, Wesp. 697. Der Gegenstand von Eupolis κόλακες war Kallias und die Schmaroker um ihn her. S. Meisner a. O. 59 ff. — 117) Ritt. 865. — 118) Wesp. 665:

Βδελυκλ.: — καὶ ποῖ τρέπεται δὴ πειτα τὰ χρήματα
τάλλα;

Φιλοκλ.: ἐς τοίτους τοὺς — Ὅχι προδώσω τὸν Ἀθηναίων
κολοσυριόν,

ἀλλὰ μαχοῦμαι περὶ τοῦ πλήθους αἰεὶ.

119) Ekkles. 805. — 119b) B. jenem s. Ritter 129 mit d. Schol. und 254; von diesem Ritt. 132. — 120) Schol. Acharn. 586. — 121) Ritt. 1022. Kleon zum Demos:

ἔγω μὲν εἴμ' ὁ κύων· πρὸ σοῦ γὰρ ἀπύω.

Wgl. Wesp. 596: ὁ Κλέων ὁ κεκραῖξιδάμας. — 122) Ritt. 851 ff. ist die Rede von aus Mytilene empfangenen vierzig Minen; aber

werden dem Volksgelächter preisgegeben und diesem selbst zugleich ein Bild seines dämischen Wesens, einem solchen Wichte sich hinzugeben, vorgehalten. Auch nach der Ritter Aufführung wiederholte Aristophanes seine Angriffe; in den *Wolken* führt er den gottverhassten Gerber wieder vor¹²³⁾, in den *Wespen* bringt er ihn als allverschlingendes Meerungeheuer¹²⁴⁾, selbst nach Kleon's Tode ruhte Aristophanes nicht, im Frieden werden seine Untugenden nochmals aufgezählt¹²⁵⁾, sogar noch in den *Fröschen* läßt er Kleon zusammen mit dem gleich verruchten Hyperbolos im Hades in Anspruch genommen werden¹²⁶⁾. Aristophanes war sich's lebhaft bewußt, durch den Kampf gegen den tückischen, geld- und blutgierigen Bögen des Volks Großes gewagt zu haben; mit der Freimüthigkeit, welche dem Hellenen auch im Selbstlob eigenthümlich war, rühmt er sein Verdienst¹²⁷⁾, und in der That hat er die politische Rüge der Komödie auf ihren Gipfelpunkt gebracht.

Mit geringerem Aufgebot der komischen Kraft und des sie stützenden moralischen Ernstes und vaterländischen Sinnes, meist nur im Vorbeigehen, aber mit schmachvollem Brandmal wird gezeichnet Hyperbolos, der Lampenmacher. Schon in den *Rittern* heißt er hängenswerth¹²⁸⁾; im Frieden, dessen Aufführung in die Zeit fiel, wo Hyperbolos mit Alkibiades, Phäaer, Nikias um den Vorstand rang und eine Partei für sich hatte, wird er ein schlechter Vorsteher genannt¹²⁹⁾, der fortgejagt werden müsse¹³⁰⁾ u. Auch andere Komiker hatten sich an Hyperbolos versucht, Eupolis seinen Marikas gegen ihn und seine versoffene Mutter geschrieben¹³¹⁾; jedoch spricht Ari-

hier ist wol nur herber Spott (s. Meier de bon. damnat. p. 115); Geld hatte Kleon von Insulanern erhalten, um ihre Tribute zu mindern. — 123) *Wolk.* 557. — 124) *Wesp.* 35: *φάλανα πανδοκείτρια*. Vgl. 1030 ff. — 125) *Fr.* 648 ff.: *πανούργος, λάλος, συκοφάντης, κύκηθρον, ταρακτρον*. — 126) *Frösche* 569. 570. — 127) *Wolken* 545: *ὅς μέγιστον ὄντα Κλέων ἐπαῖς εἰς τὴν γαστέρα*. *Wesp.* 1031: *θρασύως εὐστὰς εὐθύς ἀπ' ἀρχῆς αὐτῷ τῷ καρχαρόδοντι κ. τ. λ.* Vgl. *Friede* 739 ff. Von Aristophanes Verdienste vgl. Kanngießer *komische Bühne* 499 ff. — 128) *Ritter* 1373. — 129) *Fr.* 684. — 130) *Fr.* 1519. — 131) *Wolk.* 549 und *Schol.* Vgl. *Schol.* zu 587 und zum *Platos* 1038. Meineke a. D. 56 ff.

Isophanes mit Geringschätzung von jenen Angriffen, indem sie meist erst erfolgt waren, als Hyperbolos schon die Gunst des Volkes verloren hatte und nun wie ein flüchtiges Bild verfolgt wurde. Dessen Zeitgenosß und Nebenbuhler Phäag wird auch schon in den Rittern nach seiner isophantischen Dialektik gezeichnet¹³²⁾. Von Nikias ist in einem verloren gegangenen Stücke, die Ackerbauer, eigends die Rede gewesen¹³³⁾, in den Vögeln fällt ein gelegentlicher Seitenhieb auf sein Zögern¹³⁴⁾.

Gewaltthätiger als Kleon ward Alkibiades, der Schein des Tyrannischen bei ihm stärker, als bei Perikles; und Aristophanes erhob sich nicht mit aller Macht gegen ihn? Alkibiades wird nicht oft genannt und Aristophanes scheint in den Fröschen mit einer gewissen Achtung von ihm, dem Manne, Feldherrn und Staatsmann, zu reden. Wohl mag man Aeschylos in den Fröschen ausgesprochenes Wort¹³⁵⁾:

„Den Löwensprößling nähre man nicht in der Stadt
Ward aufgenährt wer, seiner Art dann füget euch.“

(Vögl.)

als aus Aristophanes Seele kommend ansehen. Damals erkannte Aristophanes, daß des Staates Heil gegen den schlauen Falscher: durch keinen besser, als durch Alkibiades gewahrt werden konnte; aber dessen Unzüchtigkeit, verderblicher sophistischer Jugendtrog, Frevelmuth, Adelsstolz und Rostwuth sind, zwei Jahrzehende früher, Gegenstand gelegentlicher Rüge in den Diktaleis^{135b)}, und zwar namenlos, aber unverkennbar, in

132) Ritt. 1377 ff.:

Ευεργατικός γάρ ἐστι, καὶ περαιτικός,
καὶ γνωμοτυπικός, καὶ σαφής, καὶ χρουστικός,
καταληπτικός τ' ἄριστα τοῦ δορυβητικοῦ.

133) S. die Citate in Fabric. bibl. Gr. ed. Harl. 2, 369. — 134) Vögl. 639 μελλονικῶν. — 135) Frösche 1431. 1432. — 135b) Das Fragment f. in Seidler brevis disputatio de Aristophanis fragmentis. Hal. 1818. Vgl. Güvern über Aristophanes Wolken, Berl. 1826. S. 26 ff. und ders. über die Anspielungen auf Alkibiades Lascivität und starke Mannheit a. a. O. 65 ff.

der Unart des Pheidippides in den Wolken zur Schau gestellt¹³⁶);

Auch in den letzten Jahren des Krieges, als durch tückische Umtriebe einer Partei die Demokratie eine Zeit lang aufgehoben worden war und auch nach deren Wiederherstellung aus den bedenklichen Stürmen der Volkseidenschaft kein Heil erwachsen konnte, ließ Aristophanes seine Rüge nicht schlummern; in diese Zeit fallen die *Lyssistrata*, *Thesmophoriazusen* und die *Frösche*. Die *Thesmophoriazusen* wurden während der Oligarchie gegeben¹³⁷), und selbst damals, wo heimlich und öffentlich die demokratisch Gesinnten gemordet wurden, erhob Aristophanes seine Stimme gegen des Staates Verderber; so wälzt er auf die Buleuten vor der Oligarchie den gewichtigen Vorwurf, durch die letztern sich haben verdrängen zu lassen¹³⁸). In den *Fröschen* wird auf des *Theramenes* Zweideutigkeit und Achselträgeret hingewiesen¹³⁹), und der oben erwähnte *Halsbürger Kleophon* mit seinem Kriegsgeschwätz¹⁴⁰) in den Hades gewünscht¹⁴¹), der *Blottenführer Aheimantos* aber, welcher bald darauf bei der Niederlage von *Megos Potamoi* eine sehr verdächtige Rolle spielte, als Einer bezeichnet, dem man den Tod wünschen müsse¹⁴²).

Neben den Angriffen, die auf eines Demagogen gesammtes unheilbringendes Treiben gerichtet sind, zeichnen sich durch

136) E. Sjövern über Aristophanes Wolken, Berl. 1826. S. 53 ff. Auch in den *Acharnern* 716 wird seiner nicht mit Ehren gedacht:

ὅπως ἂν ἦ

τοῖς νέοις δ' εὐρύπρωκτος, καὶ λαλὸς, καὶ κλεινός.

137) Unter dem Archonten Kallias (Argum. d. *Lyssistr.* u. *Schol.* 175); die Oligarchie ward erst unter dessen Nachfolger *Thesopompos* gestürzt (Vf. *Plut. Leb. d. zehn Redner*, *Antiph.* 9, 515 R. A.). —

138) *Thesmoph.* 808. Gegen die Oligarchen ist offenbar auch gerichtet der Anruf an *Pallas*, *Thesmoph.* 1145:

φάνηθ' ὡς τυράννους
στυγαῖς, ὥσπερ εἰλός.

139) *Frösche* 539. 540. — 140) *S. R.* 102 b. — 141) *Frösche* 1504 f. — 142) *Frösche* 1515. Die Scholien berichten, daß *Aheimantos* auch von *Eupolis* und *Platon* Streiche bekam.

Häufigkeit und Schärfe aus die Rügen der Vestecklichkeit und der Veruntreuung öffentlicher Gelder, wo dann ein Demagog oder Beamter entweder mit ausdrücklichen Worten angeklagt, oder, ohne dies eine Person in bedeutsam hinweisendem Zusammenhang aufgeführt wird, von der das athenische Volk genugsam wußte, warum Aristophanes sie anführte, und uns die Scholien gewöhnlich nähere Kunde überliefert haben. In der That ward auch die Plünderung öffentlichen Gutes im Staatsleben mit eben solcher Unverschämtheit geübt¹⁴³⁾, als das sittliche Leben durch Unzucht befleckt war. Als solche Diebe werden, außer den schon oben genannten, bezeichnet Peisandros¹⁴⁴⁾, Pamphilos¹⁴⁵⁾, Neokleides¹⁴⁶⁾; der Eristolog Thorykion, welcher den Feinden Schiffesgeräth zuschaffte¹⁴⁷⁾; Prytanen, welche sich Geld erlegen ließen, um Anliegen vorzubringen¹⁴⁸⁾ u.

Daß übrigens auch höhere Beamte der Rüge nicht entgingen, wird durch das Beispiel des Lamachos bewiesen, dessen kriegsmuthige Strategie Aristophanes als der Rückkehr der Segnungen des Friedens hinderlich vorstellt¹⁴⁹⁾, wobei dessen Verschuldung gelegentlich in Erinnerung gebracht wird¹⁵⁰⁾. Jedoch ist bei den Angriffen auf diesen die poetische Laune nicht zu streng zu nehmen; Aristophanes achtete ihn als wackern Krieger¹⁵¹⁾. Eben so lobt er den trefflichen Flottenführer Phormion¹⁵²⁾.

Am höchsten stieg die Freimüthigkeit der Komödie und deren Bedeutsamkeit in der Rüge der Verfehrtheit oder Verderbtheit des allgebietenden Demos. Dahin gehört Aristophanes Vorschlag zur Läuterung des Bürgerthums durch Ausmerzung der Taugenichtse und zu dessen Stärkung durch Auf-

143) Ekkles. 205:

τὰ δημόσια γὰρ μισθοφοροῦντες χορήματα
ἰδίᾳ σκοπεῖθ' ἕκαστος, ὃ τί τις κερδαίνει.

144) Euphr. 490. — 145) Plut. 174. Vgl. d. Schol. — 146) Plut. 665 mit d. Schol. — 147) Frösche 363. Vgl. d. Schol. — 148) Friede 907. Vgl. Thesmoph. 937. — 149) Acharn. 269. 572 ff. Friede 472. — 150) Acharn. 614. — 151) Acharn. 1188. Frösche 1099. — 152) Ritter 562. Euphr. 804. — Er wird als μελέμπευρος mit Myronides zusammengestellt.

nahme wäckerer Reusbürger¹⁵³⁾; die in der verhängnißvollen Zeit kurz vor der Niederlage bei Megos Potamoi erhobene Klage über Zurücksetzung der Kalofagathen, und Geltung der zuletzt gekommenen¹⁵⁴⁾, nebst dem Antrage, die wegen Theilnahme an der Oligarchie aus dem Bürgerrechte Gefallenen herzustellen¹⁵⁵⁾. Dagegen wird die Tugend der Marathonier gepriesen¹⁵⁶⁾, und, mit Bezug auf die Zungenfertigkeit der nachherigen Demagogen und die Gehörsempfänglichkeit des Demos, namentlich gerühmt, daß bei jenen kein Redegeschwätz war¹⁵⁷⁾. Hierin sind Angriffe auf Gehalt und Sinn der Menge enthalten: nun aber wurde die Gesamtheit, selbst insofern sie als Volksversammlung die höchste Gewalt übte, Zielscheibe des Spottes. So die Häufigkeit der Volksversammlungen¹⁵⁸⁾, veranlaßt durch die von Agyrhios betriebene Erhöhung des Eklesiastenfoldes von einem Obolos auf deren drei; das Beckenartige der Versammelten¹⁵⁹⁾, das Schimpfen¹⁶⁰⁾. Eupolis hatte über die athenische Dysbulie gespottet¹⁶¹⁾: Aristophanes erklärt¹⁶²⁾, es sey ein alter Spruch, alle thörichten Beschlüsse der Versammlung pflegten gut abzulaufen, aber rügt nichts destoweniger die Liebe zu Neuerungen¹⁶³⁾, die Abhängigkeit der Versammlung von den Demagogen¹⁶⁴⁾, die Empfänglichkeit für deren Schmeicheleien¹⁶⁵⁾, die Freude an den Schlechten¹⁶⁶⁾. Dazu mischt sich dann auch wol der Rath, andere Volksführer zu nehmen¹⁶⁷⁾. Ueber Athens Schuld, den Ausbruch des peloponnesischen Krieges durch Neckereien gegen Me-

153) Lysistr. 574 ff. — 154) Grötsche 718 ff. — 155) Grötsche 685. — 156) Acharn. 180. 181. Ritter 565 ff. Westp. 1071 ff. — 157) Westp. 1094. — 158) Ekkles. 183. — 159) S. oben R. 29 c. Füge dazu Ritt. 651:

οἱ δ' ἀνεκρότησαν καὶ πρὸς ἑμ' ἐκέρχνησαν.

160) Ekkles. 142:

καὶ λοιδοροῦνται γ' ὥσπερ ἐμπενωκότες.

161) S. oben R. 44. — 162) Ekkles. 475 ff. — 163) Ekkles. 456. 580:

μισοῦσι γάρ, ἦν τὰ παλαιὰ πολλάκις θεῶνται.

Vgl. 586. 587 und Acharn. 630: — ἐν Ἀθηναίοις ταχυβούλοις, —

164) S. besonders Ritter 1097 ff. — 165) Acharn. 635. —

166) Grötsche 1454 ff. — 167) Grötsche 1446—1448.

gasa gefördert zu haben, sprechen sich die Acharner aus¹⁶⁸); Klagen über den Kriegszustand und Rathschläge enthält in Masse der Friede, guten Rath über Führung des Krieges und Verwaltung des Staatsvermögens die Erbsche¹⁶⁹); Alles dies fast überall mit Tadel oder Spott über die anders gestaltete Wirklichkeit gemischt. Jedoch wird auch über die Lakonen nicht ungünstig geurtheilt¹⁷⁰); wiederum spricht Aristophanes im Gewande des Hochkomischen den erhebenden Gedanken eines gemeinsamen hellenischen Volksthum aus¹⁷¹).

Auch als richtende Behörde wird das Volk, die Heliksten, zur Rüge gezogen. Vor Allem, als Grundgedanke der Wespen, dessen leidenschaftliche Neigung zum Richten, die durch Habgier und Ränkesucht genährt wurde¹⁷²), die Zornmüthigkeit der Richter, selbst durch die Maske der Wespen treffend dargestellt¹⁷³), die Gewalt der Rabulisten und Epikophanten, der Grundgedanke in den Wolken und in der Rede des ungerechten Wortführers¹⁷⁴) ausgeführt, u. s. w.

Wer erkennt nicht, bei solchen Proben moralischen und politischen Ernstes und solcher Freimüthigkeit der Rüge, die hohe Bedeutung der Komödie, als einer zur Wache und Wehr für Gesetze und gute Sitten dem Staate freiwillig sich anbietende Hülfsanstalt, einer, Große und Geringe furchtlos in ihrer Blöße darstellenden, Censur! Je reicher aber dieser censorische Gehalt der Komödie befunden wird, um so aufmerk-

168) Ach. 509 ff. Vgl. Friede 605 ff. — 169) Fr. 1463 — 1465. —

170) Friede 623: *αλαχροκερδεῖς καὶ διειρωγρόεσσοι*. Acharn. 808: *οἷσιν οὔτε βωμός, οὔτε πιστις, οὔθ' ὄρεος μένει*. Eupistr. 629: *οἷσιν οὐδὲν πιστόν, εἰ μὴ περ λύκω κεχηρότι*. — 171) Eupistr. 1128 ff. — 172) Ritter 41: *κυσμοτρῶς Ἀἴμος*. Vogel 40:

— *Ἀθηναῖοι δ' αἰεὶ*

ἐπὶ τῶν δικῶν ᾗδουσι πάντα τὸν βίον.

173) Wesp. 1105 ff:

*πρῶτα μὲν γὰρ οὐδὲν ἡμῶν ζῶον ἡρεδισμένον
μᾶλλον δεύδυνόν ἐστιν, οὐδὲ δυσκολώτερον κ. τ. λ.*

174) Volk. 1034 ff. Vgl. die oben angeführte reichhaltige Abhandlung von Gütern S. 24 ff.

samer sind einige dabei aufsteigende Bedenken zu beachten. Es fragt sich nehmlich:

- 1) Blieben die Angriffe der Komödie, in welchen die Anschuldigung einer Gesetzwidrigkeit gegen einen Bürger ausgesprochen ward, ohne Folgen? Wurden nicht Volk und Behörden dadurch aufgeregt, den Frevler zur gesetzlichen Strafe zu ziehen?
- 2) Wiederum, suchten nicht mächtige Demagogen sich an den Dichtern zu rächen, oder, wenn ein Angeschuldigter glaubte, sich reinigen zu können, wurde nicht etwa der Dichter als Verläumder zur Verantwortung gezogen?
- 3) Beschränkte oder verbot nicht der Staat selbst die Freiheit der komischen Rede, insofern Einzelne gröblich angetastet, oder die Gesamtheit, oder gar das Götterthum zu Gegenständen des Gespöchts außerlohren wurden? Oder fand nicht selbst Ahndung gegen den zu kühnen Dichter statt? Hatte ja doch der Tragiker Phrynichos, weil er den rechten Ton verfehlt, büßen müssen!

Thatsachen zur Beantwortung dieser Fragen lassen sich nur wenige auffinden; einige Angaben der Alten haben Veranlassung zu falschen Ansichten gegeben.

Daß die Anklage der Komödie Folgen haben konnte, scheint aus der Nachricht hervorzugehen, daß Kleon, wahrscheinlich nach Aufführung von Aristophanes Babyloniern, von den Rittern zu einer Buße von fünf Talenten gezwungen wurde¹⁷⁵). Jedoch haben wir keine nähere Angabe, welche Behörde dabei gerichtlich einschritt. Ueberhaupt gilt zur rechten

175) Aristoph. Acharn. 6. 7. und Schol. Eine Anspielung darauf ist auch in der Rede des Demos, Ritter 1145:

τηρὸν γὰρ ἐκείστοι' αὐ-
τούς, οὐδὲ δοκῶν ὀρᾶν,
κλέπτοντας· ἔπειτ' ἀναγ-
κάζω πάλιν ἐξεμεῖν
αἱτί' ἂν κεκλόφωσι μου
κῆμόν καταμηλῶν.

Würdigung des Einflusses der von den Komikern gemachten Anschuldigungen, daß der athenische Staat nur in wenigen Fällen fiskalisches Rechtsverfahren hatte, daß also nach dem Worte der Komödie sich erst noch eigends ein Bürger finden mußte, der als öffentlicher Ankläger auftrat, unmittelbar auf den Grund des von dem Dichter Gesagten aber nichts von Seiten der Gerichte geschehen konnte ^{175 b}). Ferner aber ist anzunehmen, daß Viele, deren Vergehen der Dichter rügt, schon in die gesetzliche Strafe verfallen waren, und in der Komödie nur eine Nachstrafe erhielten; wiederum, daß eine Masse der oben bezeichneten Beschuldigungen, namentlich im Gebiete der Demagogie, nicht auf einzelne durch das Gesetz bezeichnete Klagesfälle, ausgenommen etwa die sogenannte Hintergehung des Demos ¹⁷⁶), gerichtet waren, und daß der Kläger doch nothwendig eine Thatsache zur Grundlage seiner Klage machen mußte. Nun zwar hatte der Sykophantismus in Aristophanes Zeit aufs unverschämteste gewuchert und diesem war wol ein Wort genug, um Gift daraus zu saugen: aber die Komödie war dessen Stütze so wenig, daß vielmehr in ihr die schneidendsten Angriffe auf ihn erfolgten. Kleon's Buße erscheint übrigens, im Vergleich mit dem, was Andere, als Kallias zc., zahlen mußten, nur als in lustiger Laune vom Volke aufgelegt.

Was die Nachübung der von den Komikern Angegriffenen, besonders mächtiger Demagogen, betrifft, so hat sich zunächst die Nachricht erhalten, Kleon habe auf Aristophanes den Schein beleidigender Rede gegen den Demos bringen wollen ¹⁷⁷); doch

175 b) Die Nachricht b. Plut. Perikl. 32: *Ἀσπασία δίκην ἔγευγεν ἀσεβείας, Ἐρμύππου τοῦ κωμωδοποιοῦ διώκοντος*, ist von eigentlich gerichtlicher Anklage zu verstehen. — 176) *Γραφή ἀπατήσεως τοῦ δήμου*; verwandt damit: *ἀδικία πρὸς τὸν δῆμον*.

177) Aristoph. Acharn. 579:

*εἰσελκύνσας γὰρ μ' εἰς τὸ βουλευτήριον
διέβαλλε, καὶ ψευδῇ κατεγλώττιζέ μου κ. τ. λ.*

Vgl. 502, wo der Nachdruck auf den Worten *ξένων παρόντων* liegt:

*οὐ γὰρ με καὶ νῦν διαβαλεῖ Κλέων, ὅτι
ξένων παρόντων τὴν πόλιν κακῶς λέγων.*

Vgl. Acharn. 651:

ὡς κωμῳδεῖ τὴν πόλιν ἡμῶν, καὶ τὸν δῆμον καθυβρίζει.

wissen wir von keiner eigentlich gerichtlichen Klageführung Kleon's; gegen Kleon's böse Nachrede hat Aristophanes in den *Acharn* eine Rechtfertigung, daß er nie das Gebührende verfehle¹⁷⁸⁾. Jene Nachrede oder Klage muß übrigens schon nach Aufführung der *Babylonier* erfolgt seyn¹⁷⁹⁾; nach Aufführung der *Ritter* scheint Kleon geschwiegen zu haben. Ferner wird erzählt, Eupolis sey von dem Alkibiades, den er in den *Baptai* verspottet, ersäuft worden¹⁸⁰⁾. Gegen diese Erzählung erhob schon Eratosthenes Zweifel^{180 b)}; doch, mag es geschehen seyn, Alkibiades Verfahren kann nicht für Regel gelten. Im Ganzen gilt, daß, so wie dem Athener das zarte Gefühl für Verschämtheit in Gebehrde und Rede, eben so die Empfindlichkeit des Ehrgefühls mangelte; Beleidigungen mit Worten regten das letztere selten auf, und an Beschuldigungen jeglicher Art war der Athener durch das zum Uebermaaß geübte Recht der öffentlichen Anklage, eben so sehr aber durch den immer regen Sykophantismus gewöhnt; das verhallende Wort der Komödie kümmerte ihn also wenig.

Ueber Beschränkungen der komischen Laune, vom Staate im Allgemeinen geboten, meldet 1) ein Scholion, es sey nicht erlaubt gewesen, Verstorbene anzugreifen¹⁸¹⁾; jedoch giebt grade die Stelle des Aristophanes, zu welcher jene Bemerkung sich erhalten hat, den Beweis vom Gegentheile¹⁸²⁾; nicht minder klagt Aristophanes den Perikles nach dessen Tode an¹⁸³⁾, und verspottet in den *Froschen* den Euripides; auch andere Beispiele der Art ließen sich leicht auffinden; das Scholion ist augenscheinlich, wie es so oft gegangen ist, aus dem Texte selbst mißgeboren. 2) Ein anderes Scholion¹⁸⁴⁾ meldet, es sey verboten gewesen, den Archonten anzugreifen. Aber Aristophanes hatte in den *Babyloniern* gewählte und gekoopte Magi-

178) Arist. *Acharn.* 658 ff. 655 ff. — 179) Schol. zu den *Acharn.* 586. — 180) S. nach den Citaten in Fabric. bibl. Gr. Harl. A. 2, 407, Meineke a. D. S. 57, Buttmann üb. die *Kolystia* und die *Baptai* in *Abh. d. Berl. Akad.* 1822. 1823, *histor. philol. Kl.* 218. — 180 b) Cic. *Br. an Att.* 6, 1. — 181) Schol. zum *Fries* den 649. — 182) Vgl. oben N. 125. 126. — 183) S. oben N. 168. — 184) Zu den *Wolk.* 51.

strate angegriffen ¹⁸⁵⁾: sollte jener allein ausgenommen gewesen seyn? Auch wird in den Wespen Ameinias, unter dem dies Stück aufgeführt wurde, verspottet ¹⁸⁶⁾. Hätte aber auch jenes Gesetz bestanden: eine solche Beschränkung müßte für sehr gering gelten. Uebrigens scheint der Areiopagos außer dem Bereiche des komischen Spottes sich befunden zu haben; diesem entspricht das Gesetz, daß kein Areiopagit Komödien schreiben durfte ¹⁸⁷⁾. 3) Endlich heißt es, schon unter dem Archon Merschides, Ol. 85, 1; 440 v. Chr., sey Aufführung von Komödien untersagt, dies Gesetz aber schon Ol. 85, 4 aufgehoben, wiederum aber sey später verboten worden, mit namentlicher Bezeichnung oder Nachbildung der Person Jemand zu verspotten ¹⁸⁸⁾. Urheber des letztern Gesetzes soll Aristophanes Nebenbuhler Antimachos gewesen seyn. Jedoch ist die Zeit nicht sicher festzustellen. Oben ¹⁸⁹⁾ ist bemerkt worden, wie selbst unter der Oligarchie Aristophanes Censur nicht verstummte; unter den Dreißig mag allerdings den Komikern, wenn auch nicht durch ein Gesetz, doch thatsächlich der Muth gebrochen worden seyn; später aber kehrte die alte Freimüthigkeit wieder und wurde, wie es scheint, nicht durch einen selbständigen Beschluß des Volkes aufgehoben, sondern die Parabasis, die Seele der komischen Rüge, hörte auf, so wie aus Dürftigkeit der Gesamtheit und der Einzelnen der Chor unterblieb ¹⁹⁰⁾, die im Gespräch aber vorkommenden Angriffe und die Nachbildung einer Persönlichkeit durch die Maske wurden wol erst in den Zeiten makedonischer Standlager in Athen erdrückt ¹⁹¹⁾.

Zum Schluß mag demnach als Gesamtansicht von der Freiheit der Komödie aufgestellt werden, daß das athenische Volk bei Anschauung der Komödie von ernster Auffassung in jeglicher Art fern war, daß bei Angriffen auf Personen sich von der Entstehungszeit der Komödie her eine Art Maskenfreiheit

185) Schol. Acharn. 386. — 186) Wesp. 64. 1267. S. Hermann's Zweifel über das Gesetz in N. zu dem Schol. Wolf. 31. — 187) Plutarch. v. Ruhm d. Ath. 348 B. Franck. A. — 188) Schol. Aristoph. Acharn. 67 und 1149. — 189) N. 157. — 190) S. Platonius vor Aristoph. Kûß. Ausg. S. XI. — 191) Verf. das. S. unten in der vierten Beilage eine Zusammenstellung der hierauf bezüglichen Nachrichten.

und ein Wohlgefallen des Volkes an herbem Spotte dieser Art, eben so lange, als Wohlstand und Selbständigkeit, sich wenig gefährdet behauptete, daß aber, so wenig, als hierin etwas Böses gefunden wurde, weder guter Rath, noch herber Vorwurf Eindringlichkeit haben konnte¹⁹²⁾. Nur so ist das Spiel, welches in Aristophanes Tröbschen mit dem Götterthum getrieben wird, erklärlich¹⁹³⁾; ganz anders war dies in der Tragödie; wurde ja doch Euripides wegen einer ruchslos scheinenden Aeußerung über den Eid angeklagt¹⁹⁴⁾. Und doch wollten auch in der Tragödie die Athener nicht zu wahrem Schmerz durch Anschauung des Weh's neuer Zeiten und ihnen befreundeter Hellenen gerührt werden.

bb. Die Demagogen und die Abwandlungen der Demokratie zu Athen im Laufe des peloponnesischen Krieges.

§. 65.

Das im vorhergehenden Abschnitte entworfene Gemälde bedarf zur Vervollständigung der historischen Anschauung noch der Bilderreihe von dem Wesen und Treiben der einzelnen Volksführer, welche, in Verbindung mit dem, was durch Krieg und Frieden erzeugt wurde, bedeutenden Einfluß auf den Zustand des öffentlichen Wesens zu Athen übten. Der Spiegel der komischen Dichtung hat uns mit den meisten Personen, die während des Krieges und kurz vorher und nachher bemerklich wurden, bekannt gemacht; manche sind es nicht werth, daß ausführlicher von ihnen geredet werde, von manchen weiß, außer den in der Komödie und deren Erklärern erhaltenen Nachrichten, die Geschichte nichts zu berichten. Bevor nun aber von denen, die auf eine nochmalige Erwähnung Anspruch machen, geredet wird, ist aufmerksam zu machen auf

192) Kanngießer's Vorstellung von den fruchtbaren Folgen der komischen Bezüchtigung (kom. Bühne 471 f.) kann ich nicht theilen. —

193) Vgl. Böttiger Aristophan. deor. gentil. impun. irrifor. —

194) Der Vers war:

Ἡ γλῶσσ' ὁμώμοχ', ἣ δὲ φρήν ἀνώμοτος.

A. Aristot. Rhetor. 2. 15.

eine Anzahl heldenmüthiger Freunde ihres Vaterlandes, welche, unbekümmert um die heimathlichen Umtriebe, nur in dem ihnen vom Staate anvertrauten Amte ihren Beruf zu erfüllen strebten, als Strategen dem äußern Feinde die Stirn boten, und, nicht achtend die Unwürdigkeit derer, die sie vertraten, gleich Sühnopfern Blut und Leben für das Vaterland preisgaben. Sie erinnern an den hochherzigen Myronides ¹⁾. Solche waren der ungemein geschickte, tapfere und glückliche Seeheld Phormion ²⁾, der es wol verdiente, von Aristophanes ³⁾ mit Myronides zusammengestellt zu werden; Lamachos, der zwar wol seinen Kriegsmuth mit einigem Lärm von Kraftworten und dem Schaugepränge von Rüstung und Helmbusch kundzutun lieben mochte ⁴⁾, aber tapfer war, und fern von Vernutzung des Heerführens zum Reichwerden ⁵⁾; der unternehmende Pachos ⁶⁾, der, bei der Heimkehr von seinem Zuge gegen Mytilene und die benachbarte Küste von Syrophanian umstrickt, im Gerichte das Schwerdt zog und selbst sich den Tod gab ⁷⁾; Demosthenes, zu den kühnsten Unternehmungen sich anbietend ⁸⁾, und die Herzen der Völker zu gewinnen geeignet ⁹⁾, auch ohne förmliche Befehlshaberschaft großer Dinge fähig ¹⁰⁾; Hippokrates und Eurymedon, seine Waffengefährten, jener in dem Zuge nach Böotien ¹¹⁾, der zur Niederlage bei Delion führte, dieser, mehrmals im ionischen und sicilischen Meere Flottenführer ¹²⁾, zuletzt bei der Hülfslotte nach Sicilien, und mit Demosthenes durch Nikias verkehrte Heerführung ins Verderben gebracht ¹³⁾; am Ende des Krieges aber Konon, in der Kopflosigkeit oder Verrätherei seiner Mitfeldherren bei Negos Potamoi vorsichtig und treu, nach dem Kriege zu Herstellung der vaterländischen Macht thätig.

1) C. S. 57. N. 88 ff. — 2) C. Thukyd. 1, 64 ff., besonders 2, 80 ff. — 3) Aristoph. Friebe 801 ff. — 4) Aristoph. Acharn. 566. — 5) Er war so arm, daß er in seinen Amtrechnungen die Ausgabe für Rod und Schuhe aufführte. Plut. Vorsch. d. Staatsverw. 9, 272 N. A. — 6) Thuk. 5, 16 ff. — 7) Plut. Nik. 6. — 8) Thuk. 5, 91 ff. — 9) Von den Acharnanen s. Thuk. 7, 57. — 10) Thuk. 4, 2 ff., die Befestigung von Sylos. — 11) Thuk. 4, 76 ff. — 12) Thuk. 4, 2. — 13) Thuk. 7, 42 ff.

Die Geschichte der Demagogen, die nach Perikles Tode auftraten ¹⁴⁾, läßt allerdings noch eine Art politischer Parteinahme und Entgegensetzung (*ἀντιπολίτεια*) erkennen, doch, wie schon oben bemerkt ist, der Gegensatz der aristokratisch Gesinnten gegen die Demokraten hatte nicht mehr den ehemaligen Gehalt; dagegen kann man als einander entgegensetzend aufführen die gutgesinnten Bürger und die gemeinen Volksschmeichler, Störenfriede und Schreier, ferner die Reichen ¹⁵⁾ und den nach Fütterung und Lust für Auge und Ohr gierigen Pöbel nebst seinen raubsüchtigen Führern, gegen Ende des Krieges aber eine neugefaltete oligarchische Partei, die mit der altaristokratischen gar nichts gemein hatte, und die der Demokratie mit Leidenschaft ergebene Masse, nebst einer nicht geringen Zahl darin befindlicher Freunde des Vaterlandes und Gegner geheimer Umtriebe.

Kleon und Nikias.

Nach Perikles Tode erscheinen als Bewerber um die Gunst des Demos, doch aber wol ohne Ansprüche auf den ersten Platz, Eysikles, der Vieh- und Kleihändler, dem Aspasia sich vermählt hatte, und Eukrates, der Flachshändler ¹⁶⁾; beide nur vorübergehende Erscheinungen. Im Vorgrunde der politischen Bühne aber befinden sich auf eine Reihe von Jahren Kleon, der Gerber und Lederhändler ^{16b)}, und Nikias, der Reichbegüterte.

Kleon ¹⁷⁾ hatte schon in den letzten Jahren von Perikles Oberleitung die Masse gegen diesen aufzuwählen helfen ¹⁸⁾; nach

14) Vgl. Ruhnken hist. orat. Graecorum, abgedruckt vor dessen Autilius Lupus und in Meiske orat. Gr. Vol. 8; doch erst für die Zeit nach dem peloponnesischen Kriege ausführlich. Einiges dazu s. in Kortüm zur Gesch. hellen. Staatsv. 176–187. — 15) Aristoph. Ritt. 224, 225. — 16) S. den vorübergehenden S. R. 119 b. — 16b) *Βυρσοδέψης* Aristoph. Ritt. 44. Wolk. 581. *Βυρσοποιῶν* Ritt. 136. 737. 848. — 17) S. Kortüm in den philologischen Beiträgen aus der Schweiz 1819, Passow in Wachler's Philomathie S. 1. — 18) Plut. Perikl. 53 und das. Hermippos Anapáksen. Vgl. Himerius S. 318 Wernsd. A.

Perikles' Tode trat er als Aufwiegler und lärmender Heroß ^{18b)} des Pöbels mit händischer Unverschämtheit ¹⁹⁾ und wahrer Wollsgier nach Gut und Blut gegen Nikias und die Gemäßigten in die Schranken. Mehr Schreier und Potzerer, als Redner ²⁰⁾, heftig sich gebührend und auf der Rednerbühne umhertobend ²¹⁾, Großprahler und Enkophant, Porist und Egoist, gewann er den ihm gleichgearteten Pöbel für sich, setzte dessen vernunftlosen Sinn durch Ungeßüm, Verläumdung und unverschämtes Pochen in Gährung, machte das Wort der geringen Zahl Einsichtiger verstummen und hielt endlich die Masse in solcher Befangenheit, daß diese auch mit Bewußtseyn besseres Wollen zurückstieß und dem Bösen, wenn auch nur um Scherz mit ihm zu treiben, fröhnte. Ueber Kleon's Unverschämtheit und Nichtswürdigkeit ist bei den Alten nur Eine Stimme; neben dem poetischen Gemälde des Aristophanes steht die historische Zeichnung von Thukydides' Meisterhand. Von großer Anschaulichkeit ist diese in der Darstellung der beiden bedeutendsten Vorfälle aus Kleon's Leben, der Verhandlungen über die Bestrafung der Mytilenäer ²²⁾ und der Uebernahme der Befehlshaberschaft gegen Sphakteria ²³⁾. Dort bekundet Thukydides, welcher gehaltene Reden möglichst treu wiederzugeben bemüht war ²⁴⁾, die enkophantische Bäherei von Kleon's Beredsamkeit; Kleon, dem es Tages zuvor gelungen war, den Beschluß zur Tödtung sämtlicher mytilenäischen Männer und zur Knechtung der Weiber und Kinder durchzusetzen, wagt es, von dem Bedürfniß der Stetigkeit der Gesetze zu reden, die minder Klugen als bessere Bürger über die von hoher Einsicht zu erhe-

18b) Βορβοροτάραξις Aristoph. Ritt. 309. — 19) Βδελυγία und τόλμη Plut. Nik. 2. — 20) Cicero Brut. 7 nennt ihn turbulentum illum quidem civem, sed tamen eloquentem; b. Aristophanes aber, Ritt. 36, heißt er: φάλαινα έχουσα φωνήν ἐμπεπρημένην ὕδωρ. Auch spielt seine Ankündigung als Parpaglone an auf παφλάζειν, das Geräusch des kochenden Wassers. S. Schol. zu den Ritt. 2. — 21) Plut. Nik. 8: — πρῶτος ἐν τῷ δημηγορεῖν ἀνακραγῶν καὶ περισπάσας τὸ ἱμάτιον καὶ τὸν μηρὸν πατάσας καὶ δρόμῳ μετὰ τοῦ λέγειν ἅμα χρησάμενος κ. τ. λ. Vgl. das Schol. zu Aeschin. 9. Timarch, 726 R. A. — 22) Thuk. 3, 36 ff. — 23) Thuk. 4, 28. — 24) Thuk. 1, 22.

ben 2c. Damals jedoch wirkte gegen seine zum Würgen auf-
 hegende Rede bei den in der Ruhe der Nacht zur Besinnung
 gekommenen Athenern die Menschliches empfehlende Gegenrede
 des wackern Diodotos. Er selbst, nie mit Blut und Greueln
 zu sättigen, betrieb später noch einmal einen Verderbungs-
 beschluß gegen die abgefallenen Skionäer²⁵⁾; erst nach seinem
 Tode wurde dieser ausgeführt²⁶⁾. Bei den Verhandlungen
 über die Befehlshaberschaft gegen Sphakteria sehen wir das
 Gift sykphantischer Verläumdung ausströmen. Das Haupt-
 licht fällt dabei auf Kleon's Nebenbuhler Nikias und auf die
 Stimmung des athenischen Demos gegen Kleon. Nikias sucht
 durch Abtretung des Oberbefehls sich gegen Vorwürfe, böse
 Nachrede und Anklage zu sichern; Kleon geräth ins Großspre-
 chen, darauf in Sorge, beim Worte gehalten zu werden, die
 athenische Volksversammlung in Laune²⁷⁾; Kleon wird ver-
 lacht, aber der Leichtsinn des Volkes steigt so hoch, daß im
 Ernste beschlossen wird, was man lächerlich findet²⁸⁾, den
 Oberbefehl dem Kleon zu übertragen. Freilich hatten die Ein-
 sichtigen das Mal Grund, mit der Menge thöricht zu seyn, in-
 dem sie bei Richterfüllung der von Kleon gegebenen Verheißung,
 die auf Sphakteria belagerten Lakedämonier in zwanzig Tagen
 todt oder lebendig nach Athen zu bringen, des Volksverderbers
 Sturz erwarteten. Ein dem genannten ähnliches Beispiel athe-
 nischen Leichtsinns und wüsten Wechselverkehrs der Gemeinheit
 zwischen Kleon und dem athenischen Demos hat seines Gleichen
 schwerlich in irgend einer Geschichte. Das Volk war versam-
 melt, Kleon wurde zu einem Vortrage erwartet; spät erschien
 er und befränzt; er bat, die Versammlung bis Morgen aus-
 zusetzen, er habe Gäste und den Göttern geopfert. Das Volk
 lachte²⁹⁾; gegen Kleon gab es keine Zornmüthigkeit. Bis zur
 Unternehmung gegen Sphakteria hatte Kleon daheim geseffen
 und zum Kriege angefeuert, weil dieser seine Schlechtigkeit zu-

25) Thuk. 4, 122. — 26) Thuk. 5, 32. — 27) Thuk. 4, 28: *οὐ δὲ*
(οἷον ὄχλος φιλεῖ ποιεῖν), ὅσῳ μᾶλλον ὁ Κλέων ἐπέφηνε τὸν
πλοῦν καὶ ἐξανεχώρει τὰ εἰρημένα, τόσῳ ἐπεκελεύοντο τῷ Νικίᾳ
παραδιδόναι τὴν ἀρχήν, καὶ ἐκείνῳ ἐπεβόων πλεῖν. — 28) Thuk.
 a. D.: *τοῖς δὲ Ἀθηναίοις ἐνέπεισι μὲν τι καὶ γέλωτος τῇ κου-*
φολογίᾳ αὐτοῦ κ. τ. λ. — 29) Plut. Nik. 7.

deckte⁵⁰⁾; als aber sein Wort, wie durch Theilnahme des Geschicks an athenischer Pöbellaune, sich erfüllt hatte, dünkte er sich, großer Feldherr zu seyn und übernahm den Oberbefehl gegen Brasidas und die abgefallenen Chalkidier; bald genug fand er bei den Soldaten Verachtung und Abneigung⁵¹⁾, bei Amphipolis aber Niederlage und Tod. Arm bei dem Beginn seiner Demagogie, hinterließ er funfzig Talente⁵²⁾.

Nikias, Kleon's Gegner, schon bei Perikles Lebzeiten angesehen und dessen Mitfeldherr⁵³⁾, ward von den Reichen und Vornehmen, überhaupt von den Gutgefinnten, als der brauchbarste und am meisten geltende Vorstand dem Kleon entgegengestellt. Nach Kimon's Vorgange neigte er sich in seiner politischen Ansicht zur Befreundung mit Sparta⁵⁴⁾, doch ohne daß dies seiner viel in Anspruch genommenen Heerführung und Tapferkeit Eintrag gethan hätte. Das Vertrauen, welches ihm das Volk durch die häufige Wahl zum Feldherrn bewies, war indessen eine lästige Gunst, durch die sein Ansehn als Demagog nicht sonderlich erhöht ward. Die Strategie konnte nur, wenn sie mit Themistokles und Perikles Geiste verwaltet wurde, bedeutenden Einfluß auf die Verfassung gewinnen; sonst zog sie mehr vom Gemeinwesen ab und nöthigte, Blößen zu geben, während der Demagog in der Heimath ohne eigene Gefährde das Volk am Gängelbände führte. Nun zwar unterließ Nikias, so oft er in der Stadt sich aufhielt, nicht, sich auch als Demagog geltend zu machen, und um die Volksgunst zu buhlen; aber er war mit persönlichen Eigenschaften durchaus nicht günstig genug ausgerüstet, um sich über Kleon emporzuschwingen zu können. Die Hauptstütze seiner Demagogie und von ihm am meisten gebraucht war sein großer Reichtum⁵⁵⁾; ob aus Uneigennützigkeit oder Berechnung — er griff nicht in die Staatsverwaltung ein, um dem Volke Befriedigung seiner Lüste aus der Staatskasse zu schaffen, sondern

50) Plut. Nik. 9. — 51) Thukyd. 5, 7. — 52) Helian. V. O. 10, 17. — 53) Plut. Nik. 2. — 54) Von seiner Eitelkeit, durch einen Friedensschluß mit Sparta seinen Namen zu verherrlichen, s. Thuk. 5, 16. — 55) Plut. Nik. 3: — οὐλοῖται — ποσὸν ἀν' αὐτῆς ἐδημαγώγει.

er spendete lieber von seinem Eigenthume, gab Prachtaufzüge³⁶⁾ κ.; aber die Schätze und der Aufwand wurden zu wenig von seiner Persönlichkeit unterstützt, das Volk sah mehr auf die Gabe, als auf den Geber. Nikias Talent war mittelmäßig, seine Regsamkeit und sein Selbstvertrauen gering. Aus Mangel an Geist war er langsam; die Staatsgeschäfte wurden ihm sauer; Fleiß, Mühe und Bedächtigkeit sollten für die Raschheit und glückliche Auffassung des Augenblicks Ersatz leisten; seine Freunde rühmten dem Volke seine mühsvolle Thätigkeit³⁷⁾; aber das Volk fragt meistens nur nach der Fertigkeit und Schnelligkeit in der Ausführung, und sieht — mit Recht ohne Zweifel — mehr auf die That, als auf den Willen. Der Mangel an Selbstvertrauen aber führte den Nikias auf einen recht unheilbringenden Abweg; er suchte Rath bei den Manteis und war diesen mit blindem Vertrauen ergeben³⁸⁾; dies lähmte auch im Felde sein Thun und führte ihn und Tausende mit ihm endlich ins Verderben³⁹⁾. Je mehr er in seiner Wohnung oder seinem Zelte sich mit dergleichen abergläubischen Deutereien beschäftigte, desto ungeübtet wurde er in der Verhandlung, wo Gedanken rasch sich erzeugen, Einwürfe treffend niedergeschlagen, das Passende sicher ergriffen werden soll. Sein ganzes Wesen hatte außer dem Zögernden etwas Zurückgezogenes, die Oeffentlichkeit Scheuendes⁴⁰⁾. Freilich war auch Perikles selten vor dem Volke erschienen, aber was bei ihm als Tugend und Hoheit sich bekundete, war bei Nikias Schwäche; daher denn dieser das Volk eben so sehr fürchtete, als jener es schreckte. Nikias machte sich abhängig selbst von den Schlechtesten der Masse; er scheute die Epikophanten, und spendete von seinen Reichthümern an sie, um vor ihren Angriffen sicher zu seyn⁴¹⁾. Dies lähmte seine Thätigkeit, da wo sie am nachdrücklichsten und heilbringendsten hätte vordringen sollen, und er erscheint im Rückzuge, wo er hätte angreifen

36) Plutarch a. D. — 37) Plut. Nik. 5. — 38) Thukyd. 7, 50: — διασμῶ — προσκείμενος. Vgl. Plut. Nik. 4. — 39) Thuk. 7, 50 ff. — 40) Plut. Nik. 11: — τῆς διαίτης τὸ μὴ φιλόανδρον μηδὲ δημοτικόν, ἀλλ' ἄμικτον καὶ ὀλιγαρχικόν. Vgl. 5. — 41) Plut. Nik. 4.

sollen. Der Ungeßüm der Menge war ihm schrecklicher, als der Feind in der Schlacht. Schlimm und hassenswürdig zeigt sich dies engherzige Zagen, als es galt, die noch bedeutenden Ueberbleibsel des Heers und der Flotte vor Syrakus durch raschen Ausbruch ungefährdet in die Heimath zurückzuführen; warum mochte er, wenn wirklich auf ihn die Schuld des Mißlingens geworfen wäre ⁴²⁾, nicht lieber sich für die Athener, als mit ihnen opfern ⁴³⁾? Dieser Mann hatte seiner Anhängerschaft keine Stütze und kein Bollwerk seyn können; dies war um so bedeutender in einer Zeit, wo der Führer mehr die Partei kräftigen, als von ihr gehalten werden sollte.

Alkibiades

mit seinen Freunden und Feinden.

Durch Kleon's Tod hatte Nicias Raum gewonnen; einige Jahre lang behauptete er den ersten Platz; zwar hing das Volk nicht fest an ihm, auch gebrach es nicht an Nebenbuhlern und Gegnern; doch schwankte die Volksgunst unstät und ohne dem Nicias zunächst einen Andern vorzuziehen. Dies kam nicht sowohl von gesteigertem Ansehen des Nicias, als von der vollendeten Nichtswürdigkeit des Ersten, der gegen ihn in die Schranken trat.

Dies war der Lampenmacher Hyperbolos ⁴⁴⁾, ein anerkannter Taugenichts, verrufen als Fremdling ⁴⁵⁾, stammend von einem Vater, der gebrandmarkt öffentlicher Sklav im Bergwerke gewesen war ⁴⁶⁾, und einem gemeinen Weibe, die von den Romikern unbarmherzig mitgenommen ward ⁴⁷⁾, trüglisch im Gewerbe, indem er Blei zum Lampenerze mischte ⁴⁸⁾, nach Kleon's Tode unverschämter Schreier ^{48b)}, und

42) Seine Sorge hierum s. Thuf. 7, 14. — 43) Plutarch, Nif. 22, erinnert an des Byzantiers Leon schönes Wort: *Βούλομαι μᾶλλον ὑπ' ἡμῶν ἢ μεθ' ὑμῶν ἀποθανεῖν*. — 44) S. von ihm das Schol. zu Aristoph. Frieden 680, und Weesp. 1001. — 45) Dies ward selbst durch das barbarische Wort *Marikas* im Titel der Komödie des Eupolis angedeutet. Vgl. Meineke quæst. scen. 56. — 46) Sch. Weesp. a. D. — 47) Aristoph. Wolk. 552 ff., nebst den Scholien. — 48) Arist. Wolk. 1065. — 48b) Plut. Alk. 15.

dadurch auf kurze Zeit, in Ermangelung Besserer, im Vordergrund⁴⁹⁾. Wenn vielleicht schlechter, als Kleon, war er weder kräftig, noch verschmigt genug, um eben so böse zu seyn. Als er eben sich durch Umtriebe gegen Nikias und Alkibiades oder Phäa auf den höchsten Platz bringen wollte, einten sich jene und trieben ihn aus durch das Scherbenurtheil⁵⁰⁾. Jetzt fiel bei seiner offenkundigen Schlechtigkeit den Athenern aufs Herz, daß sie ihn selbst noch durch die Art der Austreibung geehrt hatten; daher der Beschluß, daß der durch seine Anwendung auf Hyperbolos geschändete Ostrakismos nie wieder statt finden sollte⁵¹⁾.

Ungefähr in einem Verhältnisse, wie das des Hyperbolos zum Kleon, stand Kallias, des Hipponikos Sohn, zum Nikias. Reich, von angesehenem Geschlecht⁵²⁾, aber ohne alle Tüchtigkeit, nur in Liederlichkeit ausgezeichnet, und ob seiner Verschleuderung der angestammten Güter von Schmarrogern umgeben, von der Menge nicht geehrt, von den Guten verachtet⁵³⁾.

Zu den Reichen und Hyperbolos Begnern gehörte Phäa, von edler Geburt, großer Schwäger ohne Redekunst⁵⁴⁾, doch fertig genug, um sich aus lebensgefährlichen Händeln loszureden⁵⁵⁾. Er ist eine bald vorübergehende Erscheinung⁵⁶⁾.

Ueber Alle schwang sich empor Alkibiades, der Sohn des Kleinias. In seiner Persönlichkeit trafen zwei merkwürdige Erscheinungen der Zeit zusammen, die Künste der Sophisten und die Lehre des Sokrates. Alkibiades ist Ver-

49) *Ἐν δὲ διχοστασίῃ καὶ ὁ πάγκρατος ἐμμορε τιμῆς*, von Plut., Nik. 11, angewandt. — 50) Plut. Nik. 11. — 51) Plut. a. a. O. Aristid. 7. Vgl. Thukyd. 8, 75, wo auch seine Tödtung in den samischen Unruhen erzählt wird. — 52) Palmer exercitatt. 754. *Clavier sur la famille de Callias in den mém. de l'Institut, class. d'hist. T. 3.* Heindorf zu Platon's Protag. 409. Böckh Staatsb. 2, 14 ff. u. A. — 53) S. reiche Nachweisungen b. Meineke quæst. scen. 51 ff. — 54) *καλεῖν κριστος, ἀδυνατώτατος λέγειν.* Eupolis b. Plut. Nik. 13. Vgl. Arist. Mitt. 1377 ff. — 55) Schol. Aristoph. Ritter 1388. — 56) Vgl. noch über Phäa Verhältnisse zum Andokides Ruhnken hist. orat. Graec. (vor Rut. Lup.) XLVII: seq.

treter des Zeitalters, wo die Weisheit zum letzten Male sich des Staatslebens zu bemächtigen suchte, aber im Kampfe mit dem sophistisch gebildeten Geschlechte unterlag und darauf sich aus der Mitte des öffentlichen Lebens in die Höhlen der Schule zurückzog. Sokrates, Feind der Halbbildung, die die Sophisten für schweres Geld den athenischen Jünglingen zuführten, selbst Meister in den Künsten der Sophisten und ihnen durch ihre eigenen Waffen überlegen, vermogte, bei allen seinen Siegen über sie, dennoch nicht, ihren Einfluß auf die dem äußeren Blendwerk, womit Aithens Menge zu gewinnen war, nachjagende Jugend zu tilgen; in der Anwendung auf das Staatsleben gewannen sie ihren Künsten großen Anhang und durch diesen wurde ihre Sinnesart herrschend. Alkibiades und Kritias entzogen sich des Sokrates drückender Meisterschaft und erscheinen, jener als abtrünnig von des Lehrers Bildung, dieser selbst als dessen Person feindselig.

Alkibiades Mutter Deinomache stammte aus dem Geschlechte des Kleisthenes und Megakles der Alkmaoniden ^{56 b)}; sein Vater Kleinias hatte auf eigene Kosten zur Schlacht bei Salamis eine Trireme mit zweihundert Mann ausgerüstet ⁵⁷⁾; seinen Tod fand er in der Schlacht bei Koroneia, Ol. 83, 2; 447 v. Chr. ⁵⁸⁾. In zarter Jugend hinterblieben Alkibiades und dessen jüngerer Bruder Kleinias ⁵⁹⁾. Alkibiades erstes öffentliches Auftreten ist nicht bestimmt anzugeben; bemerklich durch Ueppigkeit und Frevelmuth ward er wol schon als angehender Jüngling, und, wie es scheint, in Aristophanes Dais taleis bezeichnet ⁶⁰⁾; doch hatte er damals schon bei Potidäa an Sokrates Seite sich ausgezeichnet ⁶¹⁾; als junger Mann wird er in Aristophanes Acharnern, Olymp. 88, 3; 426 v. Chr., unter den Eurpyrokten und Schwägern aufgeführt ⁶²⁾; in der Schlacht bei Delion, Olymp. 89, 1, tritt er mit Ruhm und ward der Retter des Sokrates, der ihm bei Potidäa das

56 b) S. die Erörterung Obach's expl. Pindar. 302 f. — 57) Herod. 8, 17. — 58) Platon Alkib. 2, 112 B. — 59) Platon Protagor. 320 A. u. Heindorf das. Ueber Alkibiades Geburtsjahr vgl. Meier vor dem Greifswald. Lect. Catal. Sommer 1820. — 60) Süssern üb. Arist. W. 38. — 61) Plat. Alkib. 7. Isokrat. v. Gespann 615. — 62) Aristoph. Acharn. 716.

Leben erhalten hatte⁶³⁾; sein erstes Einwirken auf Abfassung eines Volksbeschlusses fand wol statt, als die Tribute der Bundesgenossen erhöht wurden⁶⁴⁾, vor Olymp. 89, 3; als gereifter Demagog und mit voller Geltung trat er auf Olymp. 90, 1; 420 v. Chr., im zwölften Jahre des Krieges, mit dem Vertriebe eines Bündnisses zwischen Athen und Argos und der Auflösung des durch Nikias mit Sparta abgeschlossenen Friedens⁶⁵⁾.

Die Ausbildung seines Verhältnisses zum Volke, so wie die seines öffentlichen Charakters, gehört größtentheils schon seinen Knabenjahren an. Die Aufmerksamkeit des Volkes zog er schon als Kind auf sich, als Sprößling eines der angesehensten adeligen Häuser, zu deren altaristokratischer Fällung auch noch damals der Demos mit einer gewissen Ehrfurcht aufschaute⁶⁶⁾, als Erbe ungemein großer Reichtümer⁶⁷⁾, und, was dem athenischen Sinne nicht die geringste Lockung war, als Musterbild der Schönheit⁶⁸⁾. Das wuchernde Unkraut böser Lüste konnte durch Perikles, seinen Vormund⁶⁹⁾, und Sokrates nicht getilgt werden; es fand zu reichliche Nahrung in der Affenliebe des Demos^{69b)}; mit der Neigung zur Sinnenkunst entwickelte sich sophistische Kunst. Von der letztern zeugt die Unterredung, welche Alkibiades, wol nicht zwanzig Jahre alt, mit dem Perikles über Gesetze hatte⁷⁰⁾, desgleichen der Rath, den er diesem über die Ablegung der Rechnung soll gegeben haben⁷¹⁾. Aus dem Bewußtseyn körperlicher und geistiger Ausstattung, des Besigthums von Gütern und von Volksgunst, entwickelte sich sein unmäßiges Selbstgefühl, in dessen freimüthigem Ausdrücke⁷²⁾ er freilich nur die allgemein helle-

63) Plutarch Alkib. 7. Platon's Gastm. 219 E. ff. — 64) Böckh Staatsb. 1, 451. — 65) Thuf. 5, 45 ff. — 66) Thuf. a. D. — 67) Helian. B. G. 3, 28. Plut. Alkib. 11. Vgl. Böckh Staatsb. 2, 17 ff. — 68) Plut. Alkib. 1. — 69) Platon Protag. 320 A. — 69b) Eine treffende Zeichnung eines Jünglings, wie Alkibiades, doch ohne Namen, und des Anhangs, der einen solchen von der Philosophie zurückzieht, s. Platon Staat 6, 494. — 70) Xenoph. Mem. 1, 2, 40 ff. — 71) Plut. Alf. 7. Perikl. 23. Diod. 12, 38. — 72) Thufyd. 6, 16 ff. Unter andern: οὐδέ γε ἄδικον, ἐφ' ἑαυτῷ μέγα φρονούonta μὴ ἴσθαι εἶναι. Platon Alkib. 1, 104 A.; οὐδὲνός φησι ἀνθρώπων ἰστέος εἶναι εἰς οὐδέν.

nische Natur, beim Selbstlobe nicht zu erröthen, darstellt, zugleich aber ein Uebermuth und ein Rißel zur Uebung von Frevel, wie ihn Athen noch nie erfahren. Gegen die Gesamtheit war er biegsam und schmeichelnd; aber im Verkehr mit Einzelnen hatte Keiner je Große und Geringe Kränkungen in dem Maaße fühlen lassen⁷³⁾; selten wagte ein Beleidigter, Recht zu suchen, aus Furcht vor größerem Weh von Alkibiades; dieser vertritt im Frevelmuth die politischen Charakter seiner Vaterstadt, und sein Sinn drängte, entsprechend dem der Gesamtheit, zum Besitze der Gebieterschaft, nicht um das Staatsleben zu ordnen und dessen Leistungen und Genüsse zu steigern, sondern um dem Geseze Hohn sprechen zu können. Perikles fürchtete nichts, außer der Schande, Alkibiades erröthete über gar nichts; jener suchte in seinem Walten die Weisheit und Kraft des Gesezes zu vergegenwärtigen, dieser übte alle Art von Ungefeßlichkeit; jener stellte in seiner Erscheinung den Ernst des Gesezes dar, dieser trug den demagogischen Röder der Freundlichkeit seinem wüsten Thun vor; jener hatte die Würde, das Vertrauen und das Wohlwollen eines Königs, dieser die Gunstbuhlerei, Arglist und Grausamkeit eines Tyrannen⁷⁴⁾. Seine Verschwendung endlich war auf Ausschmückung seiner Demagogie berechnet; Hellas staunte über die sieben Biergespanne, die er zum Wettrennen nach Olympia sandte⁷⁵⁾, und rühmte des Siegers Freigebigkeit, der die sämtlichen Zuschauer bewirthete⁷⁶⁾. Im Liebesgenuß blieb er, überreicher Mannheit sich erfreuend, wie im Trunke und Ringen hinter Keinem zurück⁷⁶⁾.

Die Stimmung der Menge gegen ihn in seinen Anfängen offenbart sich in ihrem Bemühen, ihm eine entschlüpfte Wachtel

73) Pl. Andok. g. Alkib. 119: ἀθρόους μὲν ὑμᾶς κολακεύων, ἕνα δ' ἑκαστον προσηλαλίζων. Platon Gastm. 216 A.: ἀταχύνεσθαι ὄντινα οὖν κ. τ. λ. Vgl. Thuk. 6, 115 und s. Beispiele b. Plut. Alk. 8. 12. 16 u. a. — 74) Pl. Andok. g. Alk. 126: — τοὺς μὲν λόγους δημαγωγοῦ, τὰ δ' ἔργα τυράννου παρέχων. — 75) Thuk. 6, 16. Plut. Alk. 11. — 76) Athen. 1, 5 E. S. denselben 12, 534 B. von Alkibiades sonstiger Verschwendung. — 76) Corn. Nep. Alkib. 11.

einzufangen⁷⁷⁾, einem Seitenstücke zu der Auflösung der Versammlung bei Kleon's Festfeier; die Gesinnung gegen den Mann zeichnet sehr treffend Aristophanes Vers⁷⁸⁾:

„Sie sehnet sich, und hasset, und will haben doch.“

Alkibiades Frevelstücke hießen lange nur Jugendlichkeiten und Menschlichkeiten⁷⁹⁾; doch mehrte sich täglich die Zahl der Beleidigten und Grollenden, und je häufiger die Beispiele von dem Leide, das er anzuthun vermogte, von dem Volke bemerkt wurden, um so mehr konnte in diesem der Argwohn, Alkibiades strebe nach der Tyrannei, durch geheime Einflüsterungen genährt werden. Die Unterlage seiner Geltung war aber allein die Volksgunst; eine Partei hatte er nicht in eben dem Maße für sich, wie gegen sich; wohl stand er an der Spitze einer Herdrie⁸⁰⁾, aber dies war wol mehr ein Kreis von Lustgenossen, als von politisch Befreundeten, auch war er zwar geeignet, Freunde zu erwerben, doch nicht, sie zu erhalten⁸¹⁾; ein Wechsel der Volkslaune mußte ihn gänzlich vereinzeln. Die Parteilung gegen ihn bildete sich aber nicht sowohl aus Anhängern entgegengesetzter politischer Grundsätze, als aus Gereizten, in Schatten Gestellten, Neidischen, Beleidigten, Rachedurstigen, doch auch aus sorgsamern Freunden der Verfassung. Diese lehrt die Geschichte des Hermokopidenprocesses, durch welchen Alkibiades das Vaterland zu meiden genöthigt ward, näher kennen; zugleich aber stellt dieser Hochverrathsproceß, welcher schwerlich je seines Gleichen in einem Staate von gereifter Humanität gehabt hat, Athens Sykophantismus, Faktionsgeist, Getriebe persönlicher Feindseligkeit, politische Gespensterseherei, pöbelartige Befangenheit und Zornmüthigkeit in einem Maße dar, daß man einer solchen Gesamtheit Wehe zu verkünden gedrängt wird.

77) Plut. Alkib. 10. Vgl. dess. Vorschr. d. Staatsverw. 9, 191. —

78) Ποθεῖ μὲν, ἐχθαλεῖ δὲ, βούλεται δ' ἔχειν. Frösche 1425. —

79) Plut. Alkib. 16. — 80) Isokrat. v. Gesp. 605 L. A. Vgl.

Krüger Dionys. Halicarn. Historiographica 565. N. 5. Cüvern

über Aristoph. Völkern 53. G. unten N. 129. — 81) Justin.

5, 2: in conciliandis amicitiarum studiis melior, quam in retinendis.

Die Verwirrtheit des Sinnes während der Handlung hat Einfluß auf die Berichte davon gehabt; diese sind zum Theil unvollständig, zum Theil nicht übereinstimmend⁸²⁾; doch bleibt eine nähere Beleuchtung derselben nicht ohne Frucht⁸³⁾.

Als die athenische Flotte zur Abfahrt gen Sicilien bereit lag, begab sich's, daß eines Morgens die in den Straßen der Stadt befindlichen Hermen verstümmelt gefunden wurden⁸⁴⁾. Die Abergläubigen sahen darin eine böse Vorbedeutung für die bevorstehende Heerfahrt; die Argwohnischen ein Zeichen zu einer Unternehmung gegen die Demokratie; eine Sage lief um, die Syrakusier oder Korinthier hätten es angestellt, um die Athener von dem Kriegszuge abzuhalten⁸⁵⁾; leicht brachte die Befangenheit der Menge, deren schwache Seite getroffen wurde, dies in Zusammenhang mit drohender Verschwörung und heimlichem Verrath⁸⁶⁾.

Der Rath hielt Sitzung, das Volk versammelte sich mehrmals in wenigen Tagen⁸⁷⁾; es wurde ein Preis auf Nachweisung der Thäter gesetzt⁸⁸⁾. Nun wurden Alkibiades Feinde thätig; ohne strenges Festhalten an der Hermensache sollte Anklage der beiden schweren Verbrechen, des Hochverraths und der Entweihung der Mysterien, über ihn gebracht werden; zum Gelingen des Plans machte die hohe Aufregtheit der Menge Hoffnung, und die Leichtigkeit, in Athen einen Rechtshandel mit einem andern zu mischen und böser zu machen. Sie mochten aber erwarten, die Menge würde den Alkibiades der Kriegsbefehlshaberschaft entsetzen und dieser, nach Abfahrt des Heers, seines Anhangs, zu leichterer Verderbung dahelb bleiben müssen. Indessen waren die Rüstungen vollendet, und von den drei Anführern Nikias, Lamachos und Alkibiades ward eine Versammlung gehalten⁸⁹⁾. Da trat Pythionikos auf mit einer Eisangelie gegen Alkibiades, als welcher

82) Es sind Thuk. 6, 27. Andokid. üb. die Mysterien S. 6 ff. Mustarch Alk. 18 ff. Diodor 15, 2. Isokrat. v. Gespann 10. S. hinten die fünfte Beilage. — 83) Vgl. Eluiter lection. Andocidese. Lugd. Bat. 1804. Cap. 3. Schömann de comit. Athen. 190. — 84) Thukyd. 6, 27. Plutarch Alkib. 18. — 85) Plut. a. D. — 86) Thuk. 6, 27: καὶ τὸ πρῶτον μετόπισθε ἐλαμπρόν κ. τ. λ. — 87) Plut. a. D. — 88) Thuk. a. D. — 89) Andok. 6. R. A.

im Kreise seiner Genossen freventlich Mysterien nachgedacht habe⁹⁰⁾; er berief sich auf Andromachos, Sklaven des Alkibiades; dieser bestätigte die Aussage. Besonders thätig war auch Alkibiades Erzfeind, der Demagog Androkles^{90 b)}, Zeugen herbeizuschaffen⁹¹⁾. Ueber die Verstümmelung der Hermen kam aber dabei nichts an den Tag^{91 b)}. Alkibiades läugnete, erbot sich aber, zu ordentlicher Untersuchung zu Recht zu stehen⁹²⁾; nun ward, scheint es, das Kriegsvolk unruhig; die Hülfsvölker aus Argos und Mantinea wollten von Alkibiades nicht lassen; Trennung des Alkibiades von der bewaffneten Umgebung schien seinen Feinden nicht wohl ausführbar; daher ihr Betrieb, die Sache für jetzt niederzuschlagen und die Abfahrt zu beschleunigen⁹³⁾. Nun aber wurde dem Rathe Vollmacht gegeben, die Sache weiter zu untersuchen⁹⁴⁾, und bald folgte eine Reihe neuer Anklagen. Kimon's Sohn Thessalos brachte eine Eisangelie⁹⁵⁾ gegen Alkibiades und dessen Genossen an den Rath, Androkles brachte Zeugen; die Demagogen erhoben abermals und stärker ihr Geschrei⁹⁶⁾, die Entweihung der Mysterien sey zum Umsturze der Demokratie angestellt worden. Zusammenhang von Ursache und Wirkung zu erkennen, war die blinde Menge nicht im Stande; den Anklägern wurde ohne strenge, bedächtige Prüfung geglaubt, einer der Angeklagten, Polystratos, wurde sogleich getödtet, mehre wurden flüchtig und abwesend zum Tode verdammt⁹⁷⁾. Nun erbot sich auch ein nach Megara geflüchteter Metöke, Leukros, Schuldige namhaft zu machen; man verbürgte ihm Sicherheit des Auftritts und er nannte achtzehn Bürger, die gegen Hermen und Mysterien gesündigt hätten

90) — τὰ μυστήρια ποιοῦντα ἐν οἰκῇ μεθ' ἐτέρων. Dazu Thuk. 6, 28: ἐφ' ὕψει. — 90 b) Von diesem s. Ruhnken hist. or. Gr. 43. — 91) Plut. Alk. 19. Nach Andokides trat Antbonikos damals allein auf, aber außer Plutarch sagt auch Thukydides (6, 28): μὴνύεται οὖν ἀπὸ μετοίκων τε τινων καὶ ἀπολόουσαν. — 91 b) Thuk. 6, 28. — 92) Andok. a. D. — 93) Thuk. 6, 29. Plut. Alkib. 19. — 94) Andok. 8. — 95) Plut. Alkib. 19. — 96) Isokrat. v. Gelp. 605: οἱ δὲ (Alkibiades Feinde) τοὺς ῥήτορας ὑφ' αὐτοῖς ποιησάμενοι πάλιν ἤγειρον τὸ πρᾶγμα. — 97) Andok. 7.

ten. Einige davon entflohen, die Uebrigen wurden getödtet⁹⁸⁾. Peisandros und Charikles schrien nun abermals Verrath, man müsse weiter untersuchen⁹⁹⁾; Kleonymos schlug tausend Drachmen Belohnung für die Angeber vor; Peisandros aber zehn- tausend für den Andromachos, tausend für den Teukros¹⁰⁰⁾. Die demnächst gemachten Anzeigen eines Weibes, Agariste, und des Lydos, eines Sklaven, scheinen an sich keine Folgen gehabt zu haben; doch wurden darauf wieder einige Bürger flüchtig¹⁰¹⁾. Verderblich aber in ihren Wirkungen und verzucht nach ihrer Entstehung und Aeußerung war die Anzeige des Diokleides. Dieser erklärte, er kenne die, welche gegen die Hermen gestrevelt hätten, es wären an dreihundert; zwei und vierzig machte er namhaft; diese wurden verhaftet. Das Volk kam nicht aus seiner Verblendung, als einer der damaligen Angeber berichtete, er habe die Verschwornen bei Mondschein gesehen, da doch grade Neumond gewesen war¹⁰²⁾. Der Rath versammelte sich; Peisandros machte den gesetzwidrigen Vorschlag, die Angegebenen zu foltern¹⁰³⁾; dies zwar kam nicht zur Ausführung, aber des Volkes Verblendung stieg jetzt aufs höchste; Diokleides wurde bekränzt, auf einem Zweigesspann nach dem Prytaneion gefahren und als Retter begrüßt¹⁰⁴⁾; die ganze Stadt war unter Waffen, der Rath schloß auf der Burg¹⁰⁵⁾; Niemand wagte sich mehr auf den Markt; des Volkes Wuth unterschied nicht Freund und Feind, es tobte gegen seines Gleichen, wie gegen die Edelsten¹⁰⁶⁾; täglich füllten sich mehr die Kerker, die Gefangenen sahen gewissem Tode entgegen; des Volkes Blutgier war durch die vorhergegangenen Morde gereizt worden; die meisten Schlachtopfer waren ihm die liebsten¹⁰⁷⁾.

Unter den Gefangenen war Andokides, Sohn des Aeogoras¹⁰⁸⁾, aus dem Geschlechte der Keryken¹⁰⁹⁾, ange-

98) Andok. 7. 8. — 99) Andok. 18. — 100) Andok. 14. —

101) Andok. 8. — 102) Andok. 19 f. — 103) Plut. 20. Dios-
dor 15, 2. — 104) Andok. 22. — 105) Andok. 19. — 106) An-
dok. 25. — 107) Euf. 6, 60. Plut. 20. — 108) Euf. 6, 60:
— καὶ ἡμέραν ἐπέδιδσαν μᾶλλον ἐς τὸ ἀγριώτερόν τε καὶ πλε-
ους ἐτι συλλαμβάνειν. — 109) V. diesem s. Schol. zu Aristoph.
Wolf. 110. — 110) V. Plut. Leb. d. zehn Redner 9, 315 A. A.

sehen durch Stand und Tüchtigkeit und schon mit der Führung von zwanzig Triremen nach Kerkyra betraut gewesen ¹¹¹). Auf ihm ruhte schwerer Verdacht ¹¹²); er scheint zu Alkibiades Vertrauten gehört zu haben. Einer der mit ihm Verhafteten, Charmides ¹¹³) oder Timäos ¹¹⁴), redete ihm zu, wenn er die Grebler kenne, möge er die Wahrheit bekannt machen, und Unschuldige vom Tode retten. Darauf gestand Andokides, Zeus' froh Aussage sey wahrhaft, und nannte zu deren Vervollständigung noch vier Theilnehmer der Schuld ¹¹⁵). Diokleides wurde nun vorgefordert und bekannte, seine Angabe sey lügenhaft gewesen; der Phegusier Alkibiades und Amias hätten ihn dazu bewogen ¹¹⁶). Diese beiden entflohen; Diokleides wurde getödtet; die von ihm Angegebenen aber freigelassen, unter ihnen auch Andokides mit seinem Vater und mehren Verwandten ¹¹⁷); doch wurde Andokides mit der Atimie belegt ¹¹⁸); sein folgendes Leben war unstät ¹¹⁹).

Die von Andokides Genannten, so viele nicht durch die Flucht sich gerettet hatten, wurden getödtet ¹²⁰); gegen Alkibiades richtete sich das volle Gewicht der Volkswuth, die wiederum durch Angst gesteigert worden war. Denn zufällig zog in der Zeit der Angeberei und des Argwohn's ein Heer Lakädamonier über den Isthmos nach Böotien; die Athener erwarteten

111) Vgl. Plut. a. D. — 112) Thukydides nennt ihn nicht, aber sagt: *εἰς τῶν δεδεμένων, ὅσπερ ἔδοξε αὐτῶντατος εἶναι.* 6, 60. —

113) So nennt ihn Andok. 25. — 114) Plut. Alkib. 21. —

115) Andok. 25. Vgl. Plut. Alkib. 21. Thuk. 6, 60. Nach Pl. Plut. Andok. 517 gab Andokides auch seinen Vater Leogoras als schuldig an, doch mit dem Zusätze, daß dieser, wenn man ihm das Leben schenkte, dem Staate viel nutzen würde; Leogoras gab dars auf allerlei Unterschleif an. Doch nach Andokides Rede, v. d. Wstf. 35. und v. f. Rückf. 78, kann dem nicht so seyn. — 116) Andok. 32. Alkibiades, Geschwisterkind und Fluchtgenosse des berühmten Alkibiades, wurde Dl. 92, $\frac{2}{3}$ von Thrasyllös auf einem syrakusischen Schiffe ergriffen. Xenoph. Hell. 1, 2, 13. — 117) Thuk. 6, 60. Plut. Alkib. 21. Andok. 33. Vgl. Andok. üb. f. Rückf. 78. — 118) Andok. über f. Rückf. 80. Vgl. Meier de bon. damn. 118. — 119) S. das Weitere b. Pl. Plutarch und vgl. Gluiter lectt. Andoc. 70 ff. — 120) Thuk. 6, 60. Plut. Alkib. 21.

teten einen Angriff und brachten eine Nacht unter den Waffen zu. Dazu kam der Verdacht, Alkibiades Gastfreunde in Argos bereiteten daselbst den Umsturz der Demokratie; Athen lieferte daher die ihm zur Bewahrung auf den Inseln anvertrauten Geiseln der oligarchischen Partei an den Demos von Argos aus und dieses nahm Theil an Athens Blutschuld durch deren Ermordung ¹²¹⁾. So ging denn die Salaminia in See, den Alkibiades, als Hochverrätther und Religionsverächter nach Athen ins Gericht zu holen; als er aber entflohen war, wurde er abwesend zum Tode verurtheilt ¹²²⁾ und nach uraltem Brauche mit dem von allen Priestern und Priesterinnen ausgesprochenen Staatsfluche belegt ¹²³⁾.

Aber war er denn wirklich jener Verbrechen schuldig, oder nur Opfer des Synkophantismus seiner Feinde? Plutarch berichtet, Andokides Aussage sey erlogen gewesen, und nur durch des Mitgefangenen Vorstellung, daß sonst er selbst und Viele umkommen, so aber nur Wenige getödtet, er selbst aber in Freiheit kommen würde, veranlaßt worden ¹²⁴⁾. Wohl mag die Sache nicht ganz so, wie Andokides angab, gewesen seyn; doch, wenn auch trüglisch, seine Angabe rettete einer Menge Bürger das Leben ¹²⁵⁾. Alkibiades Name scheint übrigens bei jeglicher der übrigen Angaben vorgekommen zu seyn ^{125 b)}. Daß ein Frevel, wie der besagte, seiner Natur nicht fern lag, ist außer Zweifel; es ist selbst wahrscheinlich, daß er in Lust und Trunk dergleichen geübt hat ¹²⁶⁾; aber eben so wahrscheinlich, daß dies Mal die Bössartigkeit seiner Feinde höher war,

121) Thuk. 6, 61. Vgl. die unfrittliche Nachricht b. Diod. 13, 5. —

122) Thuk. 6, 62. — 123) Plut. Alk. 22. Ueber den Brauch,

Epist. 9. Andok. 252: — *ἐρεται καὶ ἑρτὶς σπάντες κατηγοῦσαντο πρὸς ἑστέραν καὶ φοινικίδας ἀνέσταν κατὰ τὸ νόμιμον τὸ παλαιὸν καὶ ἀρχαῖον.* Von dem Antheil der Eumolpiden und Keryken s. Thuk. 8, 53. — 124) Plut. Alkib. 21. — 125) Dies deutet Thukydides an, 6, 60: — *οἱ μὲν παθόντες ἄθλων ἦν εἰ ἄδίκως ἐτετιμώρητο· ἡ μὲντοι ἄλλη πόλις ἐν τῷ παρόντι περιφανὴς ὤφελτο.* — 125 b) Thuk. 6, 61: *πανταχόθεν τε περιεωτήκει ὑποψία ἐς τὸν Ἀλκιβιάδην.* — 126) Darauf gingen einige der ersten Angaben; Thuk. 6, 28: *Μηνύεται — περὶ μὲν τῶν Ἐρμῶν οὐδέν, ἄλλων δὲ ἀγαλμάτων περικοπαί τινες ὑπὸ νεωτέρων μετὰ παιδιᾶς καὶ οἴνου γεγενημένα.*

als sein Frevelmuth, und daß wenigstens der Gedanke an Umsturz der Demokratie damals nicht in Alkibiades Seele gewesen war. So schauen wir denn noch in dasselbe Dunkel, welches dem gleichzeitigen Thukydides undurchdringlich schien¹²⁷⁾, und beklagen das verblendete Volk, das auf Lug und Trug hin selbst sich zerfleischte.

Umtriebe der Oligarchen im letzten Drittel des peloponnesischen Krieges.

Die Vierhundert und Fünftausend^{127 b)}.

Die Niederlage auf Sicilien und Alkibiades feindselige Geschäftigkeit hatten die Zerrüttung der athenischen Syntetie zur Folge; die Feinde mehrten sich durch Abfall der Bündner; das Sinken des Muthes der Menge erleichterte übelgesinnten Bürgern ihre Angriffe auf die bestehende Verfassung. Rom pflegte in Zeiten solcher innerer und äußerer Noth einen Dictator zu ernennen; Athen war fern von solchem Vertrauen; die Angst vor dem Aufkommen einer Tyrannis ließ keine Mesimnetie zu; doch aber war Kraft und Selbstgefühl der Demokratie gesunken; daher konnten heimische List und äußere Gewalt zwei Mal Oligarchie aufrichten. Von dem Jahre des Unterganges der Flotte und Mannschaft auf Sicilien bis zur Errichtung der Herrschaft der Dreißig (Ol. 91, 4 — 93, 4; 413 — 404 v. Chr.) wurde planmäßig von oligarchisch Verschwornen an dem Umsturze der Demokratie gearbeitet; die Vorfälle jenes Zeitraums erhalten größtentheils aus der Beachtung eines daher kommenden Zusammenhanges ihr rechtes Licht.

Außerordentliche Maaßregeln wurden vom Volke sogleich nach der wehvollen Nachricht ergriffen; eine Zahl bejahrter

127) Thuk. 6, 60: τὸ δὲ σαφές οὐδεὶς οὔτε τότε οὔτε ἵστερον ἔχει εἰπεῖν περὶ τῶν δρασάντων τὸ ἔργον. — 127 b) Vgl. Taylor vita Lyl. 114 ff. R. A. Ruhnken (van Spaen) de Antiphonte, opusc. 244 u. f. Meier de bon. damn. 3-9; 170 ff. Krüger Dionysii Halic. historiographica, commentatt. cap. 7. Nicht übel zusammengestellt ist die Jugendarbeit: Hinrichs de Theramenis, Critiae et Thraſybuli rebus et ingenio, Hamb. 1820.

Bürger ward als rathende und verwaltende Behörde, unter dem Namen *Probulen*, eingesetzt und ihnen die Ausrüstung einer Flotte aufgetragen¹²⁸⁾. Vielleicht keimten schon hieraus oligarchische Entwürfe auf; wenigstens vermogten jene Alten nicht die Gemüther in die gewohnte Bahn zurückzulenken; der Hermokopidenproceß hatte tiefe Wunden geschlagen, allerlei geheime Genossenschaften¹²⁹⁾ lauerten auf, in der Bedrängniß des Staates Gunst der Umstände für sich zu finden; wie oft in hellenischen Staaten geschehen ist, so mochte auch in Athen bei einer Menge Angesehener aus dem Unwillen über die rasenden Ausbrüche der Volkswuth im Hermokopidenproceß sich der Wunsch erzeugt haben, durch Herstellung einer Aristokratie gegen dergleichen gesichert zu werden; Alkibiades endlich stand als furchtbarer Feind des Wahnsinns der Demokratie, dessen Opfer er geworden war, dem Staate gegenüber und ließ Ruhe und Vertrauen nicht zurückkehren; man kann annehmen, daß er fortdauernd Verbindungen unterhielt, daß er zugleich aber von außen die Noth der Mutterstadt möglichst vergrößerte, um zur Rettung heimgesprochen zu werden. Gelegenheit, nähere Verbindungen anzuknüpfen, fand er im fünften Jahre seiner Flucht, Olymp. 92, 1; 411 v. Chr., als er den Spartiaten schon verdächtig, bei dem Tissaphernes aber in Ansehen war, und den Athenern zur Vermittlung königlicher Hülfe brauchbar zu seyn schien. An der Spitze des Volkes in Athen stand einer seiner erbittertsten Feinde, Androkles¹³⁰⁾; ohne dessen und anderer Demagogen Beseitigung war an Heimkehr des Alkibiades nicht zu denken; daher Alkibiades Verhandlungen mit den Führern der athenischen Flotte bei Samos über

128) Thuk. 8, 1: ἀρχὴν τινα πρεσβυτέρων ἀνδρῶν, — ολίγους περὶ τῶν παρόντων, ὡς ἂν καιρὸς ᾗ, προβουλεύσωσι. Darauf geht Πρόβουλος bei Aristoph. *Lyssistr.* 421; vgl. 609: τοῖς προβούλοις.

129) Thuk. 8, 54: — τὰς τε συνωμοσίας, αἵπερ ἐτύγχανον πρότερον ἐν τῇ πόλει οὖσαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς κ. τ. λ. *Ἐταιροί*, τὸ ἐταιρικόν bei Thuk. 8, 48. 65. heißt schlechtweg die Verschwörung, ohne daß darin eine Beziehung auf Alkibiades, oder einen andern Demagogen zu suchen sey. Vgl. *Lyssias* 9. *Eratostr.* 412: ὑπὸ τῶν καλουμένων ἐταίρων. — 130) Thuk. 8, 65. Vgl. oben N. 90 b.

Einführung einer oligarchischen Verfassung, nicht aus Liebe zu dieser an sich, sondern rein zu seinem Frommen¹³¹⁾. Eben so wenig aufrichtig meinten Phrynichos und Peisandros, die Flottenführer, es mit Alkibiades. Beide sind übel verrufen; jener als ehemaliger Hirt, darauf Spkophant¹³²⁾; dieser als eine Memme¹³³⁾. Bei jenem überwog der Haß gegen Alkibiades und die Furcht vor dessen Rache bei dereinstiger Rückkehr die Berechnung des Vortheils, der aus der einzurichtenden Oligarchie zu ziehen seyn mögte; er suchte durch den schändlichsten Verrath bei den Spartiaten den Alkibiades zu verderben¹³⁴⁾. Bei Peisandros, auch einem alten Feinde des Alkibiades, wie sein Benehmen im Hermokopidenproceß beweist, und Andern stiegen nicht weniger hinterlistige Entwürfe auf. Alkibiades Verheißungen, vom Großkönige Hülfe zu schaffen, sollten das Volk willig zur Aenderung der Verfassung, die jener begehrte, machen; aber sie allein wollten die Frucht davon ärndten. Peisandros übernahm es, das Volk in Athen zu bearbeiten¹³⁵⁾. Es war in der That nichts Geringes, eine Demokratie von hundert und zwanzig Jahren und der schroffsten Ausbildung plötzlich umzustürzen; doch befand die Mehrzahl der kräftigen Bürger sich auf der Flotte, die Heimgebliebenen wurden rathlos durch die äußere Bedrängniß; die Aussicht auf Hülfe des Großkönigs hatte dagegen etwas Lockendes; auch mogte die Neigung zu dem ehemaligen Lieblinge Alkibiades sich wieder regen; dessen ungeachtet aber wurde zur Einführung der Oligarchie von Peisandros und seinen Genossen der Weg täuf-

131) Thuf. 8, 48: Alkibiades berechnet nichts anders, als *ὅτιν τερό-
πῳ, ἐκ τοῦ παρόντος κόσμου τὴν πόλιν μεταστήσας, ὑπὸ τῶν
ἐταίρων παρακληθεὶς, κάτεισι*. Nicht übel ist Taylor's Ansicht
(*vita* Lyl. 114 A. A.): — Alcibiades arbitrabatur fore, id
quod postea accidit, ut, discordia inter ordines civitatis fa-
cta, ab altera parte in auxilium vocaretur. — 132) *Ἰππίας*
für Polostr. 674: — *ἐπομαινεν — ἐσυκοφάντει*. Auf seine in
dieser Zeit geübten Künste geht *Φρυγίχου παλασμάσιν*. Aristoph.
Frösche 689. *Σειδᾶς Φρ. παλ.* Vgl. Polyan 8, 6. — 133) *Ἐσχολ.*
Aristoph. Vög. 749. 1563. Frieden 397. Sprichwörtlich *δειλότε-
ρος Πεισάνδρου* *Σειδᾶς*. Vgl. ob. §. 64. N. 73 b. — 134) Thuf.
8, 50. — 135) Thuf. 8, 53. 54.

scher, betäubender Arglist eingeschlagen, und das Volk nicht überzeugt oder überredet, sondern berückt. Peisandros gewann die oben erwähnten Genossenschaften und vermogte das Volk zunächst zu dem Beschlusse, ihn mit zehn Bevollmächtigten zu dem Schiffsvolke auf Samos zu senden¹³⁶). In Athen wurde indessen die Umgestaltung der Verfassung von den übrigen Verschwornen betrieben. Die hauptsächlichsten derselben waren:

Antiphon, der Rhamnusier, Sohn des Sophilos¹³⁷), der Erste unter ihnen nach Kopf, Charakter und politischer Kraft; der Stieges jener Zeit. Schon hochbejahrt¹³⁸) stand er in Ansehen als Begründer einer Rednerschule¹³⁹), welche bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung der Redekunst hatte, und deren Zögling auch Thukydides war¹⁴⁰), als Verfertiger von gerichtlichen Reden für Andere¹⁴¹), und war durch die Gewaltigkeit seines Geistes (*δυνάτης*) bei der Menge gefürchtet¹⁴²).

Theramenes, Sohn des Agnon¹⁴³), Schüler des Prodikos¹⁴⁴), erfüllt vom Drange, der Erste im Staate zu werden, der Kraft aber, durch sich selbst emporzusteigen, ermangelnd, daher durch Partei thätig¹⁴⁵), aber keiner solchen sicher, Verräther der Genossen, die ihm vertrauten¹⁴⁶), als unzuverlässig bekannt¹⁴⁷), Rothurn benamt¹⁴⁸), wie der Schuh, der auf den einen Fuß, wie den andern, paßt, nur

136) Thuk. 8, 54. — 137) Verschieden davon Antiphon, Sohn des Epsilonides; Pl. Plut. Leb. der zehn Redner 9, 510 R. A.; vgl. Ruhnken v. Antiph. 225. 242 f. — 138) Er war geboren Olymp. 75, 1. — 139) Pl. Plut. a. D. Platon Menex. 236 A. — 140) Marcell. Leb. d. Thuk. XII. Zweibr. A. — 141) Pl. Plut. 308. Vgl. Ruhnken 229. — 142) Thuk. 8, 68: *ὑπόπτως τῷ πλήθει διὰ δόξαν δυνάτης διακείμενος*. — 143) Thuk. 8, 68. — 144) Schol. Aristoph. Wolk. 360. — 145) S. besonders Thuk. 8, 89. — 146) Nicht zu schwarz ist die Zeichnung des Kritias bei Xenoph. Hell. 2, 5, 30. 31. Man nehme dazu die gewichtige Anklage b. Lysias 9. Eratosth. 426. — 147) *ὁ κομψός* Aristoph. Frösche 967. S. seine Zeichnung in den folgenden Versen; vgl. 556 f. — 148) Plut. Nik. 2. Schol. Aristoph. Wolk. 360. Frösche 47. 546. Pollux 7, 190 u. f. w. Dazu Photios *ἐμμεταβολώτερος κοδόρ-
vor*.

von Kurzsichtigen mit Gunst und Vertrauen angesehen, und von Stumpfsinnigen mit Ehren erwähnt ¹⁴⁹⁾.

Außer diesem waren im Vorgrunde Aristokrates ¹⁵⁰⁾, Sohn des Ekellias, Phrynichos, nun zu den Verschwornen zugetreten, und für eins der Häupter geachtet ¹⁵¹⁾, Aristarchos ¹⁵²⁾, Kallaischos und sein Sohn Kritias ¹⁵³⁾.

Die Umtriebe der Verschwornen nahmen bald eine sehr bössartige Richtung; Androkles, der kühnste der Demagogen, wurde bei Seite geschafft ¹⁵⁴⁾, freimüthige Redner von der Bühne verdrängt, die Stadt durch Ermordung der Gegenredenden ¹⁵⁵⁾ mit betäubender Angst geschlagen, und nun der Volksbeschuß erlangt, daß zehn Syngraphais, oder Katalogeis, zu der Entwurfung einer neuen Verfassung bevollmächtigt würden ¹⁵⁶⁾. Den meisten Antheil an deren Entwürfe hatte Antiphon ¹⁵⁷⁾. Zur vollen Sicherheit wurde nun erst noch in der Volksversammlung die Anwendung der Anklage des

149) Vgl. Diodor 13, 38: ἀνὴρ καὶ τῷ βίῳ κόσμιος καὶ τῇ φρονήσει δοκῶν διαφέρειν τῶν ἄλλων. Vgl. die abgeschmackte Darstellung von Theramenes Strauben gegen die Theilnahme an der Herrschaft der Dreißig 14, 3. — 150) Thuf. 8, 89. Auf ihn geht Aristophanes Scherz mit ἀριστοκρατεῖσθαι, Gröschel 125. 126. Vgl. das Schol. — 151) Lyfias g. Agor. 495: Aristot. Pol. 5, 5, 4. — 152) Thuf. 8, 89. — 153) Lyfias g. Agor. 427. Demosth. g. Theokrin. 1343. — 154) Thuf. 8, 65. — 155) Thuf. 8, 66. — 156) Thuf. 8, 67. Harpokr. συγγραφαί, Photios συγγραφ., aus Androtion und Philochoros, Etymol. M. und Suidas, Bekker Anecd. 301 re. Ein solcher war Polyskratros. S. Lyfias für Polyskr. 675. Συγγραφεύς deutet die Entwurfung von Gesetzen an, καταλογεύς die Aufzeichnung der Bürger, welche Theil an der höchsten Gewalt haben sollten. Beides fand nachher auch bei den Dreißig statt, daher bei Harpokratration die Zahl dreißig statt zehn. Suidas (καταλογεύς) hat noch mehr gemischt: „Als die Athener siebentaufend Bürgern den Staat übergeben wollten.“ Hier scheinen die Vierhundert und aus der Verfassung der Dreißig die Dreitaufend der Versammlung zusammengeworfen zu seyn. Ob Lyfias g. Eratosth. 426 unter Probulen jene zehn Syngraphais oder die schon 413 eingesetzten Probulen (s. N. 128) verstehe, ist nicht evident; mir scheint das Letztere wahrscheinlicher, und dadurch würde bestätigt, was oben vermuthet wurde, daß jene Behörde schon oligarchischer Art gewesen sey. — 157) Thuf. 8, 68.

Gesetzwidrigen (*γραφή παρανόμων*), das Palladium der Solonischen Demokratie, verpönt¹⁵⁸⁾ und darauf der Entwurf vorgelegt: Anders als bisher sollten die Magistrate und besoldeten Aemter, also auch das der Heliasten, bestellt, Besoldung fernhin nicht mehr gegeben (also den Armen der Zugang zu den Aemtern versperrt) werden. Die höchste Gewalt sollte an vierhundert Bürger kommen, Theilnahme an der Leitung des öffentlichen Wesens sollten nicht über fünftausend Bürger haben und diese nach Willkühr der Vierhundert sich versammeln¹⁵⁹⁾. — Ohne Widerrede ward der Vorschlag angenommen; die Vierhundert, deren Erwählung von fünf Proedren geleitet worden war¹⁶⁰⁾, begaben sich mit einer Rotte bewaffneter Jünglinge¹⁶¹⁾ auf das Rathhaus und hießen den Rath der Fünfhundert, nach empfangenem Solde, auseinandergehen. Auch hier erfolgte keine Widerrede. Dies geschah Olymp. 92, 1; 411 v. Chr. unter dem Archontat des Kallias; vier Monate überhaupt bestand die Oligarchie, der letzte Monat fiel unter Theopompos Archontat¹⁶²⁾. Außer den Archonten und Strategen, deren einer Theramenes wurde¹⁶³⁾, blieben ohne Zweifel auch die meisten andern der gewöhnlichen Aemter. Das Verfahren bei der Besetzung derselben mögen die Vierhundert geheim gehalten haben. Eben so wußte keiner der übrigen Bürger, wer zu den Fünftausend gehöre; die Vierhundert herrschten ohne Volksversammlung und machten selbst nicht die Namen der dazu Befähigten bekannt, damit Freund und Feind sich nicht scheiden könnten, Alle in Hoffnung und Furcht schwebten¹⁶⁴⁾. Verbannte wurden, aus Furcht vor

158) Thuf. 8, 67. — 159) Thuf. a. D. — 160) Die fünf Proedren wählten hundert Buleuten, jeder der hundert zu sich drei, also zum Theil ut vir virum legeret, wie die Samniter bei Bildung eines Heeres. Liv. 9, 59. — 161) Thuf. 8, 69: *Ἕλληνες νεανίσκοι*; das erste Wort fehlt in einigen Handschriften; aber Wasse bemerkt richtig, daß es dastehe, damit nicht die Sklaven, öffentliche Diener, verstanden werden. — 162) Pl. Plut. Leb. der zehn A. 9, 321 u. 325 A. A. Diodor 13, 34. 38. — 163) Thuf. 8, 92. — 164) Thuf. 8, 92 am Ende. Uebrigens darf ein Ausdruck nicht irren b. Plut. Alfib. 26: — *οἱ πεντακισχλιοὶ λεγόμενοι, τετρακόσιοι δὲ ὄντες*; Vierhundert ist die bei den Alten üblich

Alkibiades, nicht zurückgerufen; Haft und Mord wurde über Mißfällige und Mißmuthige verhängt ¹⁶⁵); nach Dekeleia zu Agis und nach Sparta um Frieden gesandt, daß mit Hülfe Sparta's die Oligarchie befestigt würde ¹⁶⁶). So weit die Vierhundert in Athen. Anders gestaltete die Sache sich bei Flotte und Heer auf Samos.

In Samos bestand die von Perikles eingerichtete Demokratie ungestört bis zum zwanzigsten Jahre des Krieges. Nach Athens Schwächung aber scheinen auch hier die mächtigen Geomoren an Abfall und Oligarchie gedacht zu haben. Jedoch der Demos, hier nicht minder wild, als der athenische im Hermokopidenproceß, erhob sich, tödtete der Verdächtigen zweihundert, verjagte vierhundert, und theilte deren Grundstücke und Häuser. Die Athener erklärten nun die samische Demokratie für autonom; der Demos aber suchte sich gegen Anschläge der Geomoren durch Befestigung der Kluft zu verwahren; diese wurden von jeglicher Theilnahme am Staate ausgeschlossen, und Ehgenossenschaft zwischen ihnen und dem Demos ward gänzlich untersagt ^{166 b}). Peisandros hatte indeß in einigen nesiotischen Bündnergemeinden Athens die Demokratie gestürzt; in Samos aber zu dem Zwecke eine Rote von dreihundert Waglingen aufgeboden, die alle übrigen Bürger, dabei die reichsten und die Sprößlinge alter Aristokratie, als einen Demos ¹⁶⁷) unterdrücken sollten; — eine der schroffsten und empörendsten Gestaltungen oligarchischer Parteiung. Damals wurde der nichtswürdige Hyperbolos erschlagen ¹⁶⁸); aber

che Bezeichnung; Plutarch will nicht die sogenannten, sondern dem Namen nach durch λεγόμενοι ausdrücken. — 165) Hierher scheint auch die ἀτιμία κατὰ προστάξεις, die Andoßides erwähnt (von d. Myst. 36), zu gehören. Vgl. darüber meine Abhandlung de veterum scriptor. Graecor. levitate etc. p. 12. — 166) Thuf. 8, 70. — 166 b) Thuf. 8, 21: οὐτε ἐκδοῦναι οὐτε ἀγαγεῖσθαι παρ' ἐκείνων οὐδ' ἐς ἐκείνους οὐδενί τι τοῦ δήμου ἐξῆν. — 167) Thuf. 8, 73: — οἱ γὰρ τότε τῶν Σαμίων ἐπαναστάντες τοῖς δυνατοῖς, καὶ ὅντιες δῆμος, μεταβαλλόμενοι αὐτοῖς — ἐγένοντό τε ἐς τριακοσίους ξυνωμόται, καὶ ἐμελλον τοῖς ἄλλοις, ὡς δῆμος ὄντι, ἐκιδῆσεσθαι. — 168) Thuf. a. D. Vgl. die Citate b. Krüger a. D. 378. R. 70.

das Unternehmen gegen die Demokratie mißlang. Die Verschwornen wurden überwältigt, und von dem Siege der samischen Demokraten ging Kraft und Muth auf das athenische Heer und Schiffsvolk über. Die Mannschaft des Schiffes *Paralos*, durchaus Freie und Bürger, und von den Anführern *Thrasibulos*, *Thrasyllos*, *Leon* und *Diomedon*, erhoben sich für die Demokratie, und Athener und Samier zusammen beschworen deren Aufrechthaltung. Die Athener im Schiffs-lager erklärten sich für den Hauptbestandtheil des Staats ¹⁶⁹), die Flotte für dessen bedeutendste Macht, *Alkibiades* wird gerufen und an die Spitze gestellt. So erhebt neben der Oligarchie in Athen sich bei der Mehrzahl seiner waffenfähigen Bürger die Demokratie in noch nie gesehener Höhe und Entschlossenheit.

Die Oligarchen waren schon in sich zerfallen; politische Selbstsucht ¹⁷⁰) trieb eine Partei derselben zur Aussöhnung mit dem Volke; die andere zu dessen Ueberlieferung an die äußern Feinde, welche die Oligarchie stützen sollten. An der Spitze von jenen stand *Theramenes*; von diesen wurde *Phrynichos* nach Sparta gesandt, und indessen eine Zwingburg, *Entioneia*, am Eingange des *Peiräeus* angelegt. Dabei aber entstand Meuterei; *Phrynichos* wurde getödtet, Andere gemißhandelt ¹⁷¹). Jetzt erboten die Vierhundert sich, die Fünftausend der Reihe nach an der Regierung Theil nehmen zu lassen; aber es war zu spät; als die Nachricht von *Cubda's* Abfall ankam, wurde die Oligarchie eben so durch das Schrecken, das den *Demos* ergriff, gestürzt, als Angst desselben sie erbaut hatte; in stürmischer Aufwallung entsetzte das Volk die Zwingherren ¹⁷²). *Peisandros*, *Aristarchos* u. entflohen; der letztere spielte auf der Flucht *Denon* den Böttern in die Hände. *Antiphon* und *Ancheptolemos* wurden angeklagt, namentlich von *Theramenes* ¹⁷³), und hingerichtet ¹⁷⁴).

169) *Thuf.* 8, 76: — *ὡς οὐ δεῖ ἀδυμεῖν, διὰ τὴν πόλιν αὐτῶν ἀφ' ἐσπέρου* (?) — 170) *Thuf.* 8, 89. — 171) *Thuf.* 8, 89–92. —

172) *Thuf.* 8, 96. 97. — 173) *Isias* g. *Eratostr.* 427. — 174) Mehrererlei Angaben von *Antiphon's* Ende s. am Ende der Biographie *Antiphon's* in *Plut. Leb. d. zehn A.* Vgl. *Ruhnken*.

Die Fünftausend.

Bis zu den Dreißig dauerte ein Zwischenzustand, wo nothdürftig eine gemäßigte Demokratie auf dem Grunde Solonischer und Kleisthenischer Einrichtungen aufrecht erhalten wurde; doch ist Vieles nur zu vermuthen, Manches bleibt ganz dunkel; ausgemacht ist, daß vollständige Herstellung der Demokratie erst nach den Dreißig, unter Eukleides Archontat, erfolgte. Nach dem Sturze der Vierhundert stellte man aus den Waffentragenden den Fünftausend, welche Zufall und Absicht nun wol schnell zusammengesellte ¹⁷⁵⁾, als höchste Gewalt auf; der ehemalige Rath wurde hergestellt ¹⁷⁶⁾, aber nicht Besoldung von Aemtern, vielmehr wurde dies unter Verfluchung verpönt ¹⁷⁷⁾. Zunächst war Alles von den Beschlüssen der Fünftausend abhängig; es wurden mehre Versammlungen von ihnen gehalten, um Gesetzgeber zu bestellen und die Verfassung einzurichten ¹⁷⁸⁾. Theramenes ist als Haupttriebfeder Alles dessen zu denken. Das Heer aber scheint nun ohne Weiteres sich gefügt zu haben; hier wirkte Alkibiades zur Herstellung der bürgerlichen Eintracht. Alkibiades ward darauf eine Zeitlang der erste Mann des Staates; bei seiner Heimkehr in die Vaterstadt war die Menge entzückt ¹⁷⁹⁾. Aber die Laune derselben war mehr wie jemals aus dem Gleise vernünftiger Ueberlegung gerückt und Alkibiades Feinde wußten bald die ihm günstige Stimmung zu stören. Gegen ihn thätig waren persönliche Feinde, als Thrasybulos ¹⁸⁰⁾, und Staatsverräther, die nochmals auf eine Oligarchie hin-

175) Hier waren die *καταλογοὶ* thätig. — 176) Dies erhellt aus Xenoph. Hell. 1, 4, 20. 1, 7, 3. 4. Val. über Demophantos Psephisma, bei dessen Erwähnung *οἱ πεντακόσιοι* genannt werden, Meter de hon. damnat. C. 3 und 10. — 177) Thuf. 8, 97: — *ἐπάραιον ἐποίησαντο*. — 178) — *ἐκκλησίαι, ἀφ' ὧν καὶ νομοθετίας καὶ τὰλλα ἐψηφίσαντο ἐς τὴν πολιτείαν*. Thuf. 8, 97. In diese Zeit scheint das schon erwähnte Psephisma des Demophantos vom Hochverrathe und das Psephisma des Rannonos von Sonderung der Sachen mehrer zugleich Angeklagter (Xenoph. Hell. 1, 7, 21) zu fallen. Von des Nikomachos Beauftragung, eine Abschrift der Gesetze zu fertigen, wird unten, bei dem Archontat des Eukleides, die Rede seyn. — 179) Plutarch Alfib. 32–34. — 180) Plut. Alfib. 36.

arbeiteten, dergleichen Theramenes; dazu gesellten sich auch wol ungestüme Demagogen, denen Angriffe auf die Ersten des Staats wie eine Art Berufsgeschäft waren; unter diesen sind obenan zu stellen Kleophon¹⁸¹⁾ und Philokles. Kleophon, der Feiermacher, hart mitgenommen von den Römern als unächter Bürger und als Schwäger¹⁸²⁾, schon Olymp. 92, 1 bemerklich¹⁸³⁾, war nicht unredlich; Alkibiades mochte ihm gefährlich scheinen, darum war er unter dessen Anflässern¹⁸⁴⁾; Sparta aber, und die sich zur Befreundung mit diesem neigten, haßte er als Feinde der heimischen Demokratie und stellte sich aufs heftigste Friedensunterhandlungen entgegen¹⁸⁵⁾. Philokles war Urheber des Beschlusses, nach einem Siege den gefangenen Feinden die rechte Hand abzuhauen¹⁸⁶⁾. Auch Kleigenes¹⁸⁷⁾ und Kleomenes¹⁸⁸⁾ sind als Gegner der Oligarchen zu nennen. Keiner scheint Alkibiades Freund gewesen zu seyn; dessen Entweichung von der Flotte geschah im Bewußtseyn, vielfältiger Anfeindung bloßzujstehen.

Die Demagogen wälzten das Volk zu wüstem, sinnlosem Treiben fort; die Oligarchen spannen dabei Verrath; von beiden umstrickt und aufgeregt brach die Menge, nach dem großen Siege bei den Arginusen, in blutgieriges Rasen gegen die siegreichen Feldherren aus. Das Verfahren in dem Proceß jener ruhmreichen Schlachtoper des verruchtesten Sykophantismus und des blinden Zorns der Menge ist nicht minder greulich, als der Hermokopidenproceß, ja es ist nicht, wie hier, durch die Angst vor Verschwörung zu entschuldigen; die Nemesis konnte nach solchem Frevel nicht ausbleiben; das betrachtende Gemüth trauert über das Weh des Volkes, aber erkennt die Gerechtigkeit der Strafe an, die die Schuldbelasteten traf. Auch bei diesem Verbrechen, wie bei dem Hermokopidenproceße und der

181) Ueber diesen s., nach Ruhnken 2c., Meier de bon. damn. 218.

N. 211. — 182) Arist. Frösche 467. S. oben S. 64. N. 140. —

183) Aristoph. Lysimach. 804. — 184) Himerius 518 Bernsb.

N. — 185) So schon 410, als der Spartiat Endios um Frieden

unterhandelte. Schol. zu Euripit. Orest 770 (aus Philochoros). —

186) Plut. Lysand. 8. — 187) Aristoph. Frösche 70 u. Schol. —

188) Plut. Lysand. 14.

Einführung der Oligarchie, war der bessere Theil der Bürgerschaft auf der Flotte; daheim gebliebener Auswurf¹⁸⁹⁾ übte den Frevel. Von denen, die die Mordgier der Menge weckten und entflammten, war vor Allen verrucht Theramenes¹⁹⁰⁾, der Ankläger seiner Mitfeldherren; mit ihm erhoben Mordgeschrei Arche demos, Timokrates, Kalligenos, Lyfiskos. Der Ausdruck des höchsten ochlokratischen Unsinn, welcher Geseze und Recht mit Füßen tritt, offenbart sich in dem Pochen der Menge, daß Nichts sie hindern dürfe, zu thun, was sie wolle¹⁹¹⁾. Nach vollbrachter Unthat trat die Reue ein; und die Wuth kehrte sich gegen die, welche das Volk aufgehezt hatten. Bei diesen aber, scheint es, hatte nicht sowohl Leidenschaft, als Bosheit und politische Berechnung vorgewaltet. Von der Oligarchie der Vierhundert hatte sich eine Verschwörung fortgesetzt, welche die wackern Streiter, die den Kampf gegen Sparta aufrecht hielten und dadurch die Einführung einer Oligarchie hinderten, zu verderben trachteten; zu ihnen hatte sich aufs neue Theramenes^{191 b)} gesellt, und gehörten auch die Verräther von Megos Potamoi, Abdimantos¹⁹²⁾ und Lydeus¹⁹³⁾. Indessen blieben sie hinter dem Vorhange; die Demagogen, deren Frevelmuth mit den Tüden von Jenen das Mal zusammentraf, wurden vorgeschoben. Doch hatte Kleophon nicht Theil daran; vielmehr betrieb dieser bei dem reuig gewordenen Volke eifrigst die Untersuchung gegen dessen syfophantische Verföhrer¹⁹⁴⁾.

Nach der Vertilgung der athenischen Seemacht bei Megos Potamoi suchten sogleich die Oligarchen sich der Leitung des Staats zu bemächtigen. Der Areiopagos bemühte sich zwar, in der Noth zu helfen; die Rechtlosen wurden hergestellt¹⁹⁵⁾; Kleophon hielt eine Zeitlang die Menge in Athem, bedrohte Alle, die von Frieden reden würden¹⁹⁶⁾, bezeichnete den Rath als

189) *Οἱ ἐν οὐκω*. Xenoph. Hell. 1, 7, 1. — 190) Xenoph. Hell. 1, 7, 8. 9. — 191) Xenoph. H. 1, 7, 12: τὸ δὲ πλῆθος ἐβόα, δεῦν εἶναι, εἰ μὴ τις λάσει τὸν δῆμον πράττειν, ὃ ἂν βούληται. — 191 b) Lyfias g. Eratosth. 427. — 192) Xenoph. Hell. 2, 1, 32. — 193) Pausan. 10, 9, 5. — 194) Xenoph. Hell. 1, 7, 40. — 195) Xenoph. Hell. 2, 2, 11. Vgl. Lyfias g. Eratosth. 428. — 196) Aeschin. v. trüg. Gesandtsch. 254.

eine Gesellschaft von Volksfeinden¹⁹⁷⁾; Archestratos wurde ins Gefängniß geworfen, weil er zur Uebergabe rieth¹⁹⁸⁾: doch bald waren die Verschwornen, die sogenannten *Hetairoi*, Herren der Verwaltung; sie stellten fünf Ephoren an¹⁹⁹⁾, der Rath war von ihnen abhängig. Kleophon, weil er dies eine Rottirung genannt und auf den Rath geschmäht hatte, wurde ermordet²⁰⁰⁾; er hinterließ keine Reichthümer²⁰¹⁾. Theramenes und seine bürgerlichen Genossen, schon im Einverständniß mit Lyfandros²⁰²⁾, steigerten nun die Noth aufs Höchste; jener, beauftragt, mit Lyfandros zu unterhandeln, übers ließ durch sein Ausbleiben das Volk allem Schreckniß der Hungersnoth²⁰³⁾, um es gänzlich mürbe zu machen; dann wurden die wackergefinnten Feldherren und Obersten verhaftet und Lyfandros fuhr ein in den Peiräeus, zur Unterwerfung der Stadt und zur Aufrichtung der Oligarchie der Dreißig²⁰⁴⁾.

b. Sparta.

§. 66.

In Folge lyfurgischer Einrichtungen, ungewöhnlicher Naturstürme und herber Verluste auf den Schlachtfeldern im Laufe des peloponnesischen Krieges, schmolz Sparta's Bürgerschaft merklich zusammen; es war als ob, bei dem Krebsse, der an

197) Lyfias g. Nikomach. 847: *Κλεοφῶν τὴν βουλὴν ἐλοιδορεῖ, φάσιν συνεστάναι καὶ οὐ τὰ βέλτιστα βουλευεῖν τῇ πόλει.* —

198) Xenoph. Hell. 2, 2, 15. — 199) Lyfias g. Eratosth. 412. —

200) Lyfias g. Nikom. 847–849; g. Agorat. 452. Vgl. Xenoph.

H. 1, 7, 40. — 201) Lyfias üb. Aristoph. Güt. 651. — 202) Von

Theramenes Verrath s. Lyfias g. Eratosth. 429. — 203) Xenoph.

phon, wie überhaupt unbefriedigend in der hellenischen Geschichte,

hat, statt seiner gewöhnlichen Dürftigkeit, über den Hunger mehr,

als gut ist. Vgl. 2, 2, 11: *ἐπεὶ δὲ παντελῶς ἤδη ὁ σῖτος ἐπι-*

λελοιπέναι. Darauf erst werden Gesandte zum Agis und dann nach

Cellasia gesandt; nach deren Heimkehr aber Theramenes; dieser

kommt erst im vierten Monate wieder, dann gehen nochmals Ges-

andte ab. Viele Athener starben Hungers (2, 2, 21); aber nach

Xenophon's einleitendem Satze *ἐπεὶ δὲ* u. hätte kaum Einer übrig

bleiben können. — 204) Lyfias g. Agor. 455–466. Vgl. Xenoph.

Hell. 2, 2, 22 ff.

der Bevölkerung nagte, die Kraft der Wiedererzeugung von ihr gewichen wäre. Darum begann man in dem zweiten und dritten Abschnitte des Krieges, das Blut der Altbürger zu schonen; Heiloten, einst als Knappen ihren Herren ins Feld folgend, wurden in Heerschaaren unter spartiatischen Führern, als Brasidas und Gylippos ¹⁾, ausgesandt; mit ihnen Neubürger verschiedener Benennung; ja selbst mit solchen Ausfendungen wurde sparsam verfahren; nach Syrakus ward mit dem Gylippos nur ein unbedeutendes Häuflein, kein Heer, gesandt ²⁾. Einbürgerung fand häufiger, als ehemals, statt; doch öffnete der Staat sich nicht, gleich dem athenischen, verdienten Fremden, sondern erhob niedere Stellungen seiner Bewohner zum Bürgerthum. Hierdurch bildete sich die schon oben ³⁾ angedeutete Mannigfaltigkeit der staatsbürgerlichen Rechte innerhalb des gemeinschaftlichen weitem Kreises des Bürgerthums bestimmter aus, und es kamen mehrer Bezeichnungen auf, von denen einige der frühern Zeit gänzlich unbekannt waren.

Freigelassene Heiloten wurden Neodamodeis ⁴⁾ genannt; eingebürgerte Periklen, nach einer Stelle des Xenophon zu schließen, hießen Hypomeiones ⁵⁾. Eine besondere Gattung freigelassener Heiloten waren die mit Brasidas nach Thrakien gesandten, zur Erinnerung an dessen Brabheit Brasidasier genannt ⁶⁾. Außerdem werden erwähnt Bastarde der Spartiaten ⁷⁾, welche man geneigt seyn möchte, für einerlei mit den oben erwähnten Nothonen oder Nothaken zu halten. Nämlich wie schon in alter Zeit die Spenakten eine Art

1) Thukyd. 4, 80. 5, 34. 7, 58. — 2) Thukyd. 6, 104. 7, 1. —

3) §. 60. — 4) Thuk. 7, 58: δύναται δὲ τὸ Νεοδαμώδης, ἐλευθέρων ἤδη εἶναι. — 5) Xenoph. Hell. 5, 3, 6: αὐτοὶ μέντοι πᾶσιν ἐκαστὸν συνειδέναι καὶ εἰλῶσι καὶ νεοδαμώδεσι, καὶ τοῖς ὑπο-

μείσοι καὶ τοῖς περικλοῖσι. Hier scheinen die beiden Hauptwörter des letztern Satzes in demselben Verhältnisse zu einander zu stehen, wie die des erstern. In den gewöhnlichen Ausgaben trennt freilich ein Komma die Periklen von den Hypomeiones, aber es gehört zu den unzähligen, die zur Entstellung des Sinnes aufgewuchert sind. — 6) Thuk. 4, 80. 5, 34. 67. — 7) Xenoph. Hell. 5, 3, 9: — νόθοι τῶν Σπαρτιατῶν, μᾶλα εὐαγεῖς τε καὶ τῶν ἐν τῇ πόλει καλῶν οὐκ ἀνεργοί.

Halbbürtigkeit gehabt haben sollen⁸⁾, so scheinen die von einem Spartiaten mit einer Heilotinn erzeugten Söhne, wenn sie wohlgebildet waren, im väterlichen Hause mit den ehelichen Kindern erzogen worden zu seyn. Nun zwar heißt es, diese Gunst sey den Nothonen gewährt worden, und diese müssen nach bestimmten Angaben⁹⁾ für Heilotenfinder gelten; aber in Rücksicht auf die niedrige Abkunft mütterlicher Seite könnten die sogenannten Bastarde auch als Heilotenfinder angesehen werden; eine strenge Begriffsunterscheidung bei gelegentlichen Erwähnungen solcher Zustände ist nicht Sache der Alten. Nimmt man dies an, so erklärt es sich, wie Sphilippos, Kallikratidas und Epandros Nothonen¹⁰⁾, der letzte aber dennoch ein Heraklide und Sohn des Aristokleitps¹¹⁾ seyn konnte. Trophimoi endlich hießen Söhne der Fremde¹²⁾, die, wie der Name anzudeuten scheint, früh nach Sparta gebracht und in spartiatischer Zucht aufgezogen worden waren. Es bleibt zweifelhaft, ob dergleichen durch Spartiaten von den Kriegszügen heimgebracht wurden, oder ob man auswärtigen Gastfreunden gestattete, ihre Söhne nach Sparta zur Erziehung und Theilnahme am Staatsleben zu senden. —

Das Wort *Homoiot*, dereinst gebraucht von den Bürgern, welche dem Gesetze vollkommen genügten, und die ihnen dafür gebührende Fülle des Rechtes genossen¹³⁾, wurde nun, im Gegensatz der eben genannten Gattungen niederer Bürger, Bezeichnung der Altbürger; die darin ausgedrückte Isonomie bezog sich also nur auf einen Theil der Genossen des Bürgerthums. Dieselben werden als die ersten der Spartiaten bezeichnet, wenn gleich dies sich nicht zu eigenthümlicher und stetiger Benennung gestaltet haben mag¹⁴⁾. Bei der fortdauernden Verminderung ihrer Zahl stieg ihre Geltung höher, sie erschienen als Adel in Vergleich mit den Neubürgern, und machten

8) Abth. 1, 218. — 9) Abth. 1, 220. N. 55. — 10) Helian D. S. 12, 43. Athen. 6, 271 E. — 11) Plut. Ep. 2. — 12) Xenoph. Hell. 5, 5, 9: *ἕνοι τῶν προσιμῶν καλουμένων*. — 13) Abth. 1, 218. — 14) Thuf. 5, 15 von den Gefangenen von Spakteria: *ἦσαν γὰρ οἱ Σπαρτιάται αὐτῶν πρῶτοι τε καὶ ὁμοίως ἀπὸ τοῦ ἐν γένει*. Vgl. Müller Dor. 2, 85.

auf den Grund der Abkunft Ansprüche auf Vorrechte, die verfassungsmäßig nur verdienstvollen Bürgern zustehen sollten ^{14 b)}. So bildete die ursprüngliche Aristokratie, welche sich auf demokratischer Grundlage erhob, um in Oligarchie; die zwischen Altbürgern und Neubürgern sich öffnende Kluft wurde von den erstern absichtlich erweitert; zur Ausgleichung und Sühne aber nichts eingerichtet ¹⁵⁾. Dies mußte den nur halbberechtigten Neubürgern um so empfindlicher seyn, da nach altpartiatischer Treulichkeit zu ringen ihnen weder verwehrt wurde, noch Kraft, Geschick und Erfolg gebrach, da der Staat gezwungen war, ihnen Wichtiges zu vertrauen ¹⁶⁾, sie demnach die Leistungen der Altbürger nicht mehr für vorzüglicher, als die eigenen, zu schätzen hatten. So zerfiel durch oligarchische Engherzigkeit und Selbstsucht das Bürgerthum, die Verfassung wurde scheel angesehen von einer Menge Wackerer, die mit Gut und Blut sie zu verbürgen berufen wurden, und, statt wohlverdienten Lohnes sich zu erfreuen, über Verweigerung desselben bitteren Unmuth nährten. So sehen wir denn ein Aufstreben der minder berechtigten Stände gegen ihre Zwingherren, und zwar gilt dies selbst von dem Heilotenstande, der, seit man ihm Waffen vertraute, fester geworden zu seyn scheint. Die Kraft und Kühnheit der Heiloten wurde im peloponnesischen Kriege, Ol. 89, 1; 424 v. Chr., für so bedenklich geachtet, daß Sparta zu einem verruchten Sicherungsmittel griff, und zweitausend der wackersten Heiloten durch eine Krypteia in Masse bei Seite schaffen ließ ¹⁷⁾. Später, Olymp. 93, 8, ergriff eine Schaar Hei-

14 b) Darnach, scheint es, war auch die Atimie, mit der solche belegt wurden, beschaffen, so die, welche man über die Gefangenen von Sphakteria aussprach: ἀτιμίαν δὲ τοιάνδε ὥστε μήτε ἄρχειν, μηδὲ πριαμένους τί, ἢ πωλοῦντας, κυρίους εἶναι. Thuk. 5, 54. — 15) Im Allgemeinen paßt die Charakteristik bei Thuk. 1, 70. 71. — 16) Der Perikle Phrynneis wurde als Rundschafter nach Chios gesandt, Thuk. 8, 6; der Perikle Deinias befam die Anführung einer Flotte, Thukyd. 8, 22; hier an einen Chier zu denken, wie Göttling zu Aristot. Pol. S. 465 will, verbietet der Zusammenhang. — 17) Thukyd. 4, 80: οἱ δὲ — ἡφάνισαν τε αὐτοὺς, καὶ οὐδεὶς ἤσθετο, ὅτι τῶν ἐκαστος διεφθάρη. Vgl. Diodor 12, 67.

loten aus Malea die Waffen und setzte sich auf dem Vorgebirge Koryphasion; diesen mußte freier Abzug bewilligt werden¹⁸⁾.

Daß unter solchen Umständen eine allgemeine Volksversammlung der Alt- und Neubürger nicht oft statt finden mogte, begreift sich leicht; sichere Erwähnung einer solchen findet sich bei Thukydides nur Ein Mal¹⁹⁾; die höchste Gewalt des Gesamtvolkes war also meistens eine ruhende. Dagegen versammelte sich, Beschlüsse der höchsten Gewalt zu üben, die sogenannte kleine Ekklesia²⁰⁾, deren Mitglieder die Ephoren und Geronten und auch wol nach der erstern Gutachten dazu berufene Homoioten (ἐκκλητοί), in oder außer Staatsämtern, gewesen zu seyn scheinen²¹⁾. Für oberste Behörde sollte hergebrachter Weise die Gerusia gelten; in der öffentlichen Meinung mag sie diesen Rang forthin behauptet haben^{21b)}, wenn gleich bei der Gerontenwahl schwerlich eben so, wie dereinst, auf Bürgertugend gesehen werden mogte; in der That aber wurde die höchste Gewalt und eine Art Zwingherrschaft geübt von den Ephoren.

Die Ephoren erscheinen als die Behörde, vor der sich Volk und Beamte, ja selbst die Könige, beugten^{21c)}. Fast alle Staatshandlungen gingen entweder unmittelbar von ihnen aus, oder erhielten Gültigkeit durch ihre Bestätigung. Bei Beschlüssen über Krieg und Frieden wurden, in der allgemeinen oder kleinen Versammlung, ihre Anträge zur Richtschnur²²⁾, oder sie verfuhrten auch wol eigenmächtig, und als mit einer stillschweigend fortdauernden Vollmacht betraut²³⁾. Die richterliche Gewalt wurde unter ihrer Mitwirkung oder Aufsicht geübt. Vor Allem wichtig aber sind die Beschränkungen, welche

18) Xenoph. H. 1, 2, 18. — 19) Thuk. 1, 72. — 20) Xenoph. H. 3, 3, 8: — τὴν μικρὰν καλουμένην ἐκκλησίαν. — 21) Abth. 1, 221. — 21b) Plut. Ages. 4. — 21c) Vgl. die ausführliche Erörterung der Thätigkeit und Macht der Ephoren b. Littmann gr. Staatsv. 112 ff. und Müller Dor. 2, 121 ff. — 22) Von Stesnelaidas entscheidendem Worte zum Anfange des peloponnesischen Krieges s. Thuk. 1, 85. 87. — 23) Bei Angaben, wie Thuk. 5, 56. 8, 12. Xenoph. H. 2, 2, 13. 19, ist es zweifelhaft, ob man eine Verathung mit der kleinen Versammlung anzunehmen habe.

die Berufsausübung der Beamten durch ihre Leitung, oder auch ihr unmittelbares Eingreifen erfuhr. Mit eifersüchtiger Sorge wachten sie über Jeglichen, der sich auszeichnete, über den Höchsten am meisten. Der abwesende Staatsbeamte empfing ihre Befehle durch die Skypale²⁴⁾, deren Gebrauch schon in den Sendungen an Pausanias, den Hochverrätther, bemerkt wird. Aber bald wurde die Leitung der Beamten von der Zusendung einzelner Befehle auf fortdauernde Begleitung durch ihnen zugegebene Rätthe und Späher ausgedehnt. Einen Begleiter, zu Rath und Aufsicht, hatte schon vor dem peloponnesischen Kriege König Pleistoanag bei seiner Heerfahrt nach Attika²⁵⁾; Brasidas begleitete als solcher den Alkidas²⁶⁾. Bis dahin wird dergleichen nur wie einzeln vorgekommene Fälle erwähnt; als aber König Agis Heerführung gegen Argos im vierzehnten Jahre des peloponnesischen Krieges Unzufriedenheit erregt hatte, so daß man sein Haus niederreißen und ihm eine Mult von zehntausend Drachmen auflegen wollte²⁷⁾, wurde es Gesetz, dem ausziehenden Feldherren einen Rath von mehreren Personen zuzuordnen²⁸⁾. Den Agis begleiteten deren zehn. Später, als er in Dekeleia befehligte, war sein Walten minder beschränkt²⁹⁾; doch aber wol nur, weil er bedenkliche Unternehmungen nicht zu bestehen, sondern, gegen Angriffe von Athen aus ziemlich sicher, das Geschäft der Landsperre und Verwüstung mit einer gewissen Regelmäßigkeit zu üben hatte. Elf solcher Rätthe begleiteten später den Astyochos³⁰⁾. In des Königs Begleitung waren aber regelmäßig zwei der Ephoren selbst³¹⁾; nach Aristoteles Bemerkung pflegte man selbst noch ihm feindselig gesinnte Personen auszuwählen³²⁾. Endlich gehört in den Bereich dieser Eifersucht auf die Königsgewalt,

24) Hauptstellen Plut. Lys. 19. Schol. Thukyd. 1, 151. C. 561 Zweibr. A. Schol. Vind. Olymp. 6, 154. Schol. Aristoph. Vög. 1284 und daraus Suidas. — 25) Plut. Perikl. 22. — 26) Thukyd. 8, 76. — 27) Thuk. 5, 65. — 28) Νόμον δὲ ἔθεντο ἐν τῷ παρόντι, ὃς οὐκ ἦν πρότερον ἐγένετο αὐτοῖς. — 29) Thuk. 8, 5. — 30) Thuk. 8, 59. 45. — 31) Xenoph. H. 2, 4, 56. Et. der Lakel. 15, 5. — 32) Arist. Pol. 2, 6, 20: διόπερ ἐξέπεμπον συμπαρεβυτάς τοὺς ἐχθροὺς, καὶ σωτηρίαν ἐνόμιζον τῇ πόλει εἶναι το στανάσκειν τοὺς βασιλεῖς.

zu geschweigen der Strafurtheile, die über Könige gefällt wurden, der seit Pausanias Verrath bestehende Brauch, nie einem Könige den Oberbefehl zur See anzuvertrauen³³⁾.

Es fragt sich nun nochmals, was für einen verfassungsmäßigen Grund die Gewalt der Ephoren hatte und wie sie bei der oben angegebenen Abwandlung der Verfassung zu höherem Wachsthum gelangen konnte? Man hat die Ephoren den römischen Volkstribunen verglichen, und allerdings haben diese in Einzelheiten ihrer Amtsthätigkeit manches mit jenen gemein, so das feste Auftreten gegen Consuln und selbst Dictatoren, Begleitung der Heerführer³⁴⁾, Reise ins Feldlager zu Untersuchung des Benehmens eines Feldherren³⁵⁾ etc. Aber zum Theil übten sie dergleichen im Auftrage des Volkes, und im Allgemeinen sind beide Behörden in der Stellung zu ihren Volksgemeinden gänzlich von einander verschieden gewesen. Dabei muß als Hauptsatz feststehen, daß die Ephorengewalt sich durch die Oligarchie der Homoiou schroffer ausbildete, und mit dieser gegen das Erbkönigthum sowohl, als gegen die nicht altbürgerlichen Bürger in Masse, und gegen jeglichen ausgezeichneten Einzelnen, gerichtet war. Daher ist der Gedanke aufzugeben, die Ephoren seyen aus den niedern, minder berechtigten Bürgerklassen gewählt worden³⁶⁾. Vielmehr sind sie als ein Aus-

33) Aristot. Pol. 2, 6, 22: ἐπὶ γὰρ τοῖς βασιλεῦσιν οὐσι στρατηγοῖς αἰδοῖσι ἢ ναυαρχία σχεδὸν ἑτέρα βασιλεία καθίσταται. — 34) Livius 9, 8. — 35) Derf. 29, 21. 22. — 36) Ich verkenne nicht, wie großes Gewicht dem Zeugniß des Aristoteles, Pol. 2, 6, 14: γίνονται δ' ἐκ τοῦ δήμου πάντες, beizulegen ist; aber es sagt nicht, daß δήμος für Neubürger zu halten seyen. Aristoteles setzt καλοὶ καὶ κακοὶ und δήμος einander entgegen, aus jenen seyen die Geronten gewählt worden; er versteht darunter nicht eine geschlossene Gattung von Bürgern, sondern die Ausgezeichneten; außer diesen gab es allerdings noch einen Demos von Altbürgern, darunter sehr bedürftige (ὥστε πολλάκις ἐμπίπτουσιν ἄνθρωποι σφόδρα πένητες εἰς τὸ ἀρχεῖον [der Ephoren], οἱ δὲ διὰ τὴν ἀμοιβὴν ὥνιοι ᾔσαν). Recht wohl erklärt sich es, wie dergleichen Altbürger einerlei Standessinn mit den Angesehenen und Begüterten haben konnten. Auch ist nur so gefaßt wahr, was Aristoteles von dem Sinne des Demos sagt: ἡ συχάζει γὰρ ὁ δήμος διὰ τὸ μετεχειν τῆς μεγίστης ἀρχῆς, Pol. 2, 6, 15; denn die Halbbürger

schoß der Altbürger anzusehen, hatten deren Standessinn, und gegenseitig stützten Stand und Behörde einander durch Eifersucht und Argwohn. Das Gegenbild dieser oligarchischen Behörde findet sich in den Staatsinquisitoren Venedigs, eines Staates, der auch das Geheimnißvolle und die engherzige Verschlossenheit, wie kein anderer, mit Sparta gemein gehabt hat.

c. Die übrigen selbständigen hellenischen Staaten.

§. 67.

Oben ¹⁾ ist schon des störenden Einflusses gedacht worden, welchen die Theilnahme an dem Kriege und die durch die beiderseitige Bundesgenossenschaft aufgerufene und genährte Parteilung auf die Entwicklung des innern Staatslebens in sämtlichen hellenischen Gemeinden hatte; in manchen einzelnen ward diese bloß durch äußere Einwirkung bedingt und in eine bestimmte Richtung gezwungen. Nicht von diesen kann hier die Rede seyn, sondern nur von den wenigen, wo das nicht in dem Maasse der Fall war. Leider sind die Nachrichten über manche derselben sehr dürftig.

1. Argos 7).

Nach dem Frieden des Nikias wurde es in die Kriegshändel verflochten und die Bewegungen im Innern zum Theil davon abhängig. Nach der Niederlage bei Mantinea, Olymp. 90, 3; 418 v. Chr., in welcher die ältern Bürger ²⁾ und die sogenannten fünf Lochoi herben Verlust erlitten, wogegen die

waren unzufrieden, weil sie zurückgesetzt wurden, wie Kinadon's Verschwörung beweist.

1) S. §. 63. — 2) Vgl. §. 59. Num. 1. — 3) Manso, Sparta B. 2, 434, hält die *πρεσβύτερους* des Thukydides (5, 72) für ehrtere, und für den Stand, aus dem die Tausend ausgewählt wurden. Aber sie scheinen den Tausend, der Kriessjugend, nur nach dem Alter, als Veteranen entgegenzustellen. Ähnliches war in Elis (Thuk. 5, 50: *ἐν ὅπλοις τῶν νεωτέρων*). In der Mitte von beiden sind die *νέστε λόχοι*, als das ordentliche Aufgebot der Männer, also die Masse des Demos, zu denken.

auf dem andern Flügel befindlichen Tausend oder Logas des *) den Feind schlugen, erhoben die letztern als oligarchisch gesinnte Partei, auf Hülfe von Sparta vertrauend, ihr Haupt. Sie bewirkten, daß ein Bund mit Sparta geschlossen wurde; eine Schaar aus Argos zog mit Spartiaten nach Sikyon und half, dort Oligarchie einrichten †); darauf gelang es, auch in Argos die Herrschaft der Menge zu stürzen ‡). Doch die Oligarchie dauerte nicht über acht Monate §). Das Haupt der Tausend, Bryas, übte Gewalt an einer Braut, die er auf dem Brautzuge den Führern entrißen hatte; das entehrte Mädchen blendete ihn, als er vom Schlafe überwältigt da lag, entfloh und suchte bei dem Volke Schutz. Dies griff zu den Waffen und überwältigte die Zwingherren ¶). So viele nicht entflohen, wurden getödtet. Darauf wurden mit athenischer Hülfsleistung lange Mauern gebaut und die Demokratie mit dem Meere verknüpft. Dreihundert Männer, oligarchisch umtriebe verdächtig, wurden im folgenden Jahre den Athenern in Gewahrsam gegeben und von diesen auf Inseln vertheilt §). Zu diesen Aufwallungen des Demos hatten Alkibiades Umtriebe nicht wenig beigetragen; dennoch, als der Hermokopidenproceß die Athener ängstigte, hieß es auch in Argos, Alkibiades Freunde hätten einen Anschlag gefaßt, die Demokratie in Argos umzustürzen ¶); Athen sandte die dreihundert Gefangenen zurück zur Hinrichtung ¶). Wie zur Wiedervergeltung war Argos zur Auflösung der Herrschaft der Vierhundert behülflich und nahm

4) Thuk. 5, 72: *οι χίλιοι λογάδες*; 73: *τοὺς χίλλους* und nachher *οι λογάδες*. Plut. Alkib. 15: *οι Χίλιοι*. — 5) Thuk. 5, 76–81. — 6) Thuk. 5, 81. Diod. 12, 80. Plut. Alk. 15. — 7) Diod. a. D. — 8) Pausan. 2, 20, 1. Diod. a. D., Thuk. 5, 82. — 9) Thuk. 5, 84. — 10) Thuk. 6, 61. Diod. 15, 5. Nicht ganz läßt sich die Erzählung von der Vereitelung einer oligarchischen Verschwörung bei Menekas Laßt. Kap. 11 mit den übrigen Nachrichten in Uebereinstimmung bringen; doch bezieht schon Casaubonus sie richtig auf einen Vorfall zwischen dem oben berichteten Aufstande des Demos gegen Bryas Genossen und dem furchtbaren Blutbade nach dem peloponnesischen Kriege, wovon unten die Rede seyn wird. Die Bewegung fand in einer Zeit statt, wo Sparta mit einem Uebersalle drohte. — 11) S. S. 66. N. 121.

deren nach Sparta bestimmte Gesandte von dem demokratisch gesinnten Schiffsvolke der Paralos als Gefangene zur Bewachung ¹²⁾).

2. Bdotien ¹³⁾.

Von der Entwicklung des innern Zustandes in Theben und den übrigen bdotischen Staaten während des Krieges ist so gut wie gar nichts bekannt. Ueber das Bundesverhältniß der bdotischen Staaten und Thebens Anmaßung giebt das Verfahren gegen Plataä und Thespia einige Aufklärung; dazu kommt die Erwähnung eines Bundesraths und eine Andeutung von Wechsel der Hegemonie unter den zwölf Bdotarchen. Jener bestand aus vier Behörden (*βουλαι*), und hatte die höchste Gewalt ¹⁴⁾; diese war nicht immer bei Theben und sogar weigerten sich vor der Schlacht bei Delion, als die Hegemonie dem thebaischen Bdotarchen war, die übrigen zu sechten, so daß Ueberredung angewandt werden mußte ¹⁵⁾. Theben scheint demnach im Laufe des peloponnesischen Krieges gegen die ihm anhangenden Städte eben so schonend verfahren zu seyn, als, von diesen unterstützt, grausam gegen Plataä und Thespia. Demokratische Gährungen und Umtriebe blieben indessen nicht ganz aus; namentlich suchten Unzufriedene des streng aristokratischen Staats Orchomenos mit Hülfe der Athener Demosthenes und Hippokrates die Demokratie in Bdotien aufzurichten; aber der Sieg der Thebäer und ihrer Verbündeten bei Delion, Ol. 89, 1; 424 v. Chr., vereitelte diese Entwürfe; auch ein im achtzehnten Jahre des Krieges von dem thespischen Demos mit athenischer Hülfe gegen seine (von Theben aufgezwungenen) Dynasten versuchter Aufstand war vergeblich ^{16 b)}.

3. Theffalien.

Hier wurden die Dynastien durch innere Parteiung mächtig erschüttert ¹⁷⁾, doch ohne daß irgendwo Demokratie hätte

12) Thul. 8, 86. — 13) Vgl. oben §. 60. Num. 2. — 14) Thul. 5, 88; ἀνατὸν κύριον ἔχοντι. Vgl. Abth. 1, 129. — 15) Thul. 4, 95. — 16) Thul. 4, 76. Vgl. Müller Orchom. 417. — 16 b) Thul. 6, 95. — 17) Vgl. §. 62, 1, B, b.

zur Stetigkeit gelangen können. Kritias, der Athener, suchte während seines Aufenthalts in Theffallen die Penesten aufzuwiegen¹⁸⁾; aber eben derselbe gab den Dynasten Rathschläge, wie sie ihre Herrschaft sichern könnten¹⁹⁾. Die Aleuaden in Larissa und die Skopaden in Krannon und Pharsalos blieben bis zu Ende des Krieges die angesehensten Herrengeschlechter. Zu jenen gehörten Eurplokchos, welcher dem Sokrates eine Freistätte anbot²⁰⁾, und Kristippos, Schüler des Gorgias^{20 b)}, mit dem jüngern Kyros von Persien befreundet, der ihm viertausend Soldner zur Hülfe gegen innern Aufstand sandte²¹⁾; der schon oben^{21 b)} erwähnte Pharsalier Menon, des Großkönigs Gastfreund vom Vater her²²⁾, welcher dem Kyros funfzehnhundert Hellenen zum Zuge gegen Artagerges zuführte²³⁾. Von den Skopaden ist bekannt der jüngste (dritte) Skopas, der gleichfalls dem jüngern Kyros befreundet war²⁴⁾ und dem Sokrates Zuflucht anbot²⁵⁾. Das Bundesverhältniß der thessalischen Staaten wurde locker; doch war das Amt des Lajos noch nicht außer Geltung, wie das Beispiel Jason's aus noch späterer Zeit beweist. Eine gänzliche Umgestaltung des innern Zustandes in mehreren einzelnen Staaten und des Bundes erfolgte im letzten Jahre des peloponnesischen Krieges. Damit ist die Geschichte Theffaliens im folgenden Zeitabschnitte zu beginnen.

4. Kerkyra.

Der Greuel, welche die Wuth der Parteiung hier erzeugte, ist schon oben²⁶⁾ gedacht worden. Die Art, wie die Parteiung sich bildete, ist ein trauriges Beispiel von dem Einflusse, den ausheimische Einflüsterungen bei nimmer rastender Selbstsucht finden konnten. Bei dem Ausbruche der Händel mit Korinth war Kerkyra Demokratie. In der Seeschlacht

18) Xenoph. H. 2, 3, 36 — Schneider daselbst; vgl. Denkw. d. Sokr. 1, 2, 24. — 19) Philostrat. Leb. d. Soph. S. 502, Dlear. A. — 20) Diog. Laert. 2, 25. — 20 b) Platon Menon Eingang. — 21) Xenoph. Anab. 1, 1, 10. — 21 b) S. S. 60. Num. 5 Ende. — 22) Platon Menon 78 D. — 23) Xenoph. Anab. 1, 2, 6. — 24) Helian B. G. 12, 1. — 25) Diog. Laert. 2, 25. — 26) S. 63. R. 31.

gegen die Korinthier, Olymp. 86, 4; 432 v. Chr., wurde eine Anzahl der angesehensten Kerkyräer zu Gefangenen gemacht ^{26b)}. Der Haß, welcher seit zwei Jahrhunderten Kerkyräer und Korinthier schied, söhnte bei den Gefangenen sich durch die Aussicht auf Herrschaft in der Vaterstadt mit korinthischer Unterstützung. Sie wurden ihrer Haft entlassen und begannen nun in Kerkyra an Einrichtung einer Oligarchie zu arbeiten. Ihr Verfahren, während die Gunst der Umstände für sie war, erscheint keineswegs als löblich; sie vergaßen, von Herrschgliefern gefangen, der Mäßigung ²⁷⁾. Der Demos aber, wußten Einses und zu jeglichem Frevel leicht aufgeregt, trat gegen sie in Waffen und überwältigte sie nach hartnäckigem Widerstande ²⁸⁾. Der Untergang der zuletzt noch Uebrigen ist schauerhaft. Darauf trat reine Demokratie ein; doch sollen die Schrecknisse des Bürgerkrieges noch einmal wiedergekehrt seyn. Diodor ²⁹⁾ erzählt von einem, Olymp. 92, 3, vorgefallenen Gemetzel; das Stillschweigen des Thukydides, der bemerkt, nach dem Blutbade aus dem siebenten Jahre des Krieges sey nichts der Erwähnung Werthes geschehen ³⁰⁾, macht jene Nachricht verdächtig, doch giebt Diodor noch den einzelnen Umstand an, daß Konon mit Messeniern aus Naupaktos zu jener Zeit nach Kerkyra kam und die letztern Theil an der Vertreibung oder Ermordung der Oligarchen nahmen. Das Uebrige ist in Diodor's charakterloser Manier erzählt; Sklaven werden freigegeben, Fremde mit dem Bürgerrechte beschenkt; die Freunde der Vertriebenen greifen nochmals zu den Waffen, jene kehren heim, es wird bis zur Nacht gefochten, dann endlich ein Vergleich geschlossen und darauf ist es ruhig ³¹⁾. An ein Aufkommen der Oligarchie während des peloponnesischen Krieges war nicht zu denken, so lange Athens Flotten umher kreuzten und Kerkyra gleich einem athenischen Waffenplaz war; auch nach der Niederlage auf Sicilien und dem Falle Athens beugte Kerkyra sich nicht unter

26b) Thukyd. 1, 46-55. — 27) Thuk. 3, 70 ff. — 28) Thuk. 4, 46-48. — 29) Diod. 13, 48. — 30) Thuk. 4, 48: καὶ ἡ πᾶσις πολλὴ γενομένη ἐτελεύτησεν ἐς τοῦτο, ὅσα γε κατὰ τὸν πόλεμον τόνδε. οὐ γὰρ ἐστὶν ἢν ὑπόλοιπον τῶν ἐτέρων ὅ τι καὶ ἀξιόλογον. — 31) Κοινῶς ᾔκουσιν τὴν παύσασθαι.

Sparta's Hegemonie. Mangel der Gerechtigkeit und des Anstandes machte die kerkyraische Pöbelherrschaft zum Sprichworte ⁷²⁾.

5. Megara.

Auch hier mangelte es nicht an Umtrieben und Fehden; doch giebt die Menge nicht mehr einen so niedrigen Anblick, als dort, und als die auf Kerkyra; die Oligarchen dagegen zeigen sich in voller Ebsartigkeit. Der Abfall von Athens Bundesgenossenschaft vor dem peloponnesischen Kriege hatte nicht sogleich Oligarchie zur Folge, vielmehr findet im Anfange des Krieges die oligarchische Partei sich in der Verbannung zu Pagä und in der Umgegend ⁷³⁾. Nach der Bezwingung von Plataea boten die Thebäer dieses megarischen Flüchtlingen auf ein Jahr zum Wohnsitz ⁷⁴⁾. Indessen blieb die Stimmung der Megarer feindselig gegen Athen, wegen des zweimaligen jährlichen Einfalls der Athener in das Gebiet von Megara; eine Aussöhnung mit Athen wurde überdies durch eine peloponnesische Besatzung in Misäa ⁷⁵⁾ und die zahlreichen Freunde der vertriebenen Oligarchen erschwert. Als nun auch die letztern durch Raubzüge das vaterländische Gebiet belästigten ⁷⁶⁾, wurden — ein in hellenischen Staaten gewiß sehr seltener und ehrenwerther Fall — Stimmen in der Menge laut, man solle die Verbannten zurückrufen; dafür verwandten nun eifrig sich ihre Freunde. Wiederum gedachten die Vorsteher der Menge, welche die Austreibung jener Oligarchen bewirkt hatten, deren Heimkehr zu hindern und ihre Herrschaft durch Athens Beistand aufrecht zu halten, spannen Verrath und veranlaßten den Anzug athenischer Kriegsvölker. Doch gelang es ihnen nicht, die Stadt den Athenern in die Hände zu spielen. Jetzt erschien der Spartiat Brasidas mit Peloponnesiern, um Megara durch eine Besatzung in der Treue zu befestigen; aber die Megarer ließen ihn nicht ein. Jedoch als das athenische Heer aus der Nähe abgezogen und die athenisch gesinnten Volksführer entflo-

72) 'Ελευθερία Κέρκυρα, γὰρ ὅπου ὁλεσε. Metr. Prov. 6. Schott v. 569. — 73a) Thuf. 4, 66. — 73b) Thuf. 3, 68. — 74) Thuf. 4, 66. — 75) Χαλκιδεὶς ἦσαν ὑποτεύοντες. Thuf. a. D.

hen waren, verhandelte das verlassene Volk mit den Freunden der Verbannten und erlaubten diesen die Heimkehr. Mit feierlichem Eide geköbten diese, sich nicht rächen, sondern das Wohl des Staates berathen zu wollen. Aber als sie in den höchsten Aemtern waren, stellten sie eine Musterung an, suchten ihre Feinde, gegen hundert Männer, aus, zwangen das Volk, offene Stimmung über sie zu halten und brachten sie so zum Tode. Darauf richteten sie förmlich Oligarchie ein³⁶⁾; was schon bei der frühern gewaltsamen Heimkehr statt gefunden hatte, daß die Aemter nur solchen zu Theil wurden, welche von der Verbannung aus gegen das Volk mitgekämpft hatten³⁷⁾, mag auch dies Mal wiederholt worden seyn.

6. Die östlichen Insel- und Küstenstaaten.

Die Abwandlungen der Verfassung in diesen standen im genauesten Zusammenhange mit der äußern Stellung der streitenden Hauptmächte. So ward, unter Gunst peloponnesischer Flotten, in Chios³⁸⁾, auf Thasos u. Oligarchie aufgerichtet, aber in dem letztern Staate, als Athens Demokratie gegen Ende des Krieges nochmals siegreich ward, auch wieder umgestürzt³⁹⁾. Auszuzeichnen zu besonderer Erwähnung war jedoch Samos, das, wie oben bei der Geschichte der Vierhundert in Athen zu berichten gewesen ist⁴⁰⁾, mit freiem Entschlusse treue Bündnerinn Athens und demokratisch blieb; außerdem ist, wegen der hohen Bedeutung in der folgenden Zeit, hier anzuführen Rhodos. Im zwanzigsten Jahre des Krieges, wo die athenische Syntelie so manchen Abfall erfuhr, riefen die Mächtigsten der Insel die Flotte der Peloponnesier zu Hülfe und traten dann zu diesen über⁴¹⁾. Doch war die Menge das mit nicht ganz einverstanden. Aber nach Olymp. 92, 2 kam der auf Athens Betrieb früher vertriebene edle Dorinus, aus dem Geschlechte der Diagoriden, welcher in Thurioi Zuflucht

36) Thuf. 5, 66–74. — 37) Aristot. Pol. 4, 12, 10: ἐκ τῶν συγκαταλόγων καὶ συμμαχεσάμενων πρὸς τὸν δῆμον. Vgl. S. 59. N. 51 b. Dies Mitfechten konnte sich dies Mal auf die N. 35 bezeichneten Raubzüge beziehen. — 38) S. 62. N. 144. — 39) S. 62. N. 144 b. — 40) S. 65. — 41) Thuf. 8, 44.

und Bürgerrecht gefunden hatte ⁴²⁾, mit dreizehn Schiffen von Minnars Flotte und unterdrückte die Sährung ⁴³⁾. Darauf erfolgte, Olymp. 98, 1.; 408 v. Chr., die Einigung der bis dahin einzeln bestandenen drei Ortschaften Lindos, Jalyssos und Kameiros zu Einer, durch Erbauung der Gesamtstadt Rhodos an günstig gelegnem Orte ⁴⁴⁾. Dies also ist ein Synoikismos nicht demokratischer Natur; doch hat nach manchen Stürmen hier, in der Zeit schmachlichen Verfalls der ältern hellenischen Staaten, sich eine Demokratie entwickelt, die durch Mäßigung und Würde dem Staate Achtung verschaffte.

7. Die Sikelioten.

Das oben ⁴⁵⁾ dargebotene unerfreuliche Bild heimischer Zwietracht in einzelnen Staaten, an der die Nachbarstaaten Theil nehmen, bestand fort bis zur großen Heerfahrt der Athener, welche die meisten Staaten zum Bunde mit Syrakus trieb und zu einträchtiger Wehr aufrief. Der Sieg über die Athener brachte aber kein Heil; zu innerer Zwietracht kam Krieg mit den Barbarenheeren der Karthager, und die Folge war Zerstörung mehrer herrlicher Städte, Knechtung anderer durch heimische Tyrannis.

Von Leontinoi, einem Hauptsitze innerer Unruhen vor Ankunft der Athener, ist schon oben erzählt worden, wie die Oligarchen die Menge austrieben, darauf die Stadt verließen und Wohnsitz und Bürgerrecht in Syrakus nahmen. Bald darauf suchte ein Theil von ihnen, sich in der verödeten Vaterstadt wieder anzusiedeln; auch von dem zerstreuten Demos sammelten sich Schaaren ⁴⁶⁾. Dennoch erscheinen diese Leontiner während des Krieges nicht wieder als Gemeinde; Leontiner, als eine Gesamtheit, werden aber wol die in Syrakus befindlichen genannt ⁴⁷⁾. Als geflüchtete Agragantiner, Olymp. 93, 3; 406 v. Chr., in Syrakus Zuflucht suchten, wurde diesen Leontinoi zum Wohnorte angewiesen ⁴⁸⁾; bald darauf aber, Olymp.

42) Xenoph. 1, 5, 19. Pausan. 6, 7, 2. — 43) Diob. 13, 38. 45. —

44) Diob. 13, 75. — 45) S. 59. Num. 8. — 46) Thukyd. 5, 4. 6, 48. Vgl. Diob. 12, 54. — 47) So Thuk. 6, 50; auch wol

Diob. 13, 18. — 48) Diob. 13, 89.

94, 1, fielen die in Syrakus wohnhaften Leontiner vom Tyrannen Dionysios ab und zogen zurück nach ihrer Heimath⁴⁹⁾, welche darauf wieder, freilich nur kurze Zeit, als eigene Stadtsgemeinde galt⁵⁰⁾.

In Syrakus standen bei dem Beginne des großen athenischen Heereszuges Athenagoras und Hermokrates an der Spitze der Parteiung; jener ein wilder Demagog, dieser von jenem als Haupt einer oligarchischen Partei bezeichnet⁵¹⁾. Aber Hermokrates, schon früher Vermittler der Eintracht unter den Sikelioten⁵²⁾, wurde in der Bedrängniß, wo Rathlosigkeit den Athenern leichten Sieg zu geben drohte, Ketter des Vaterlandes. Er unterdrückte eine Sklavenverschwörung⁵³⁾, und vermogte das Volk, statt der bis dahin gewählten fünfzehn Strategen, deren nur drei zu wählen und diesen freie Hand zu lassen⁵⁴⁾. Nach Besiegung der Athener wogte auf neue der Parteidampf auf. Die schon oben erwähnte Bemerkung des Aristoteles⁵⁵⁾, daß nun erst Demokratie an die Stelle der gemischten Verfassung, welche er Politeia nennt, getreten sey, erklärt sich daraus, daß bis dahin Hermokrates und sein Anhang der stürmischen Demagogie des Athenagoras mit glücklichem Erfolge die Spitze geboten hatten. Nun aber trat gegen Hermokrates der talentvolle, aber ungestüme, Diokles auf. Schon bei der Berathung über das Loos der gefangenen Athener und ihrer Bündner kam es zum Zwiespalt. Diokles erscheint, in Diodor's, freilich wol nicht ganz zuverlässiger, Zeichnung⁵⁶⁾, als rauher, hartherziger Feind der Besiegten. Der Menschlichkeit redet gegen ihn das Wort ein Greis, Nikolaos, der zwei Söhne während der Belagerung verloren hatte⁵⁷⁾. Auf die Geschichte der Verhandlungen, welche Diodor mit Reden schmücken zu müssen geglaubt hat, ist nicht zu bauen; sicher aber ist es, daß Syrakus seinen herrlichen Sieg durch Unmenschlichkeit gegen die Gefangenen besetzte⁵⁸⁾.

49) Xenoph. Hell. 2, 3, 5. — 50) Diod. 14, 14. — 51) Thukyd. 6, 58 ff. — 52) §. 62. N. 124. — 53) Polyän. 1, 43, 1. — 54) Thuk. 6, 73. Vgl. Plut. Nikias 16. — 55) Aristot. Pol. 5, 3, 6. — 56) Diod. 15, 19. — 57) Diod. 15, 20 ff. — 58) §. 63. N. 16.

Während Permostrates ein Geschwader gegen die Athener in die östlichen Gewässer führte ⁵⁹⁾, blieb Diokles daheim und bewirkte einen Volksbeschuß zur Verbannung des Permostrates und seines Anhanges ⁶⁰⁾. Darauf wurde Diokles Syrakusa's Gesetzgeber. Seine Gesetze haben Jahrhunderte hindurch, bis in die Römerzeit, in Ansehen gestanden ⁶¹⁾; er selbst wurde als Heros verehrt ⁶²⁾. Diodor hat versucht, die Grundzüge der Gesetzgebung zu geben, und macht selbst auf seine absichtliche Ausführlichkeit über diesen, von seinen Vorgängern, wie er sagt, nicht genug beachteten, Gegenstand aufmerksam ⁶³⁾. Aber leider hat er Eigenthümliches von dieser Gesetzgebung zu berichten eben so wenig verstanden, als er bei Schlachtbeschreibungen das, was wirklich die eine Schlacht von der andern unterschied, aufzufassen bedacht gewesen ist. Ihm genügte es, über einen einzelnen Fall zu berichten, was überhaupt in dergleichen Umständen zu geschehen pflegt; dies wird mit rhetorischem Schwulste aufgestuzt; daher denn das Familiengepräge der Berichte, das aber nicht sowohl aus den wirklich statt gefundenen, gleichartigen natürlichen Bedingungen der Thatfachen entstanden, sondern durch den Firniß gehaltloser Redensarten erzeugt ist. Was bei einer Gesetzgebung wesentlichlicher Punkt sey, hat er gar nicht begriffen. Die Einleitung zur Geschichte der Gesetzgebung des Diokles macht er ⁶⁴⁾ mit der Erzählung von dessen Opfertode, als er wider sein eigenes Gesetz, aber unabsichtlich und durch Drang der Umstände geführt, bewaffnet auf dem Markte erschienen war. Unbekümmert darum läßt er aber nachher den Diokles verbannt werden. Dies Geschichtchen allein schmeckt nach Uebertragung von Charondas ⁶⁵⁾. Es heißt weiter ⁶⁶⁾: Diokles schlug vor, die Obrigkeiten durch das Loos zu bestimmen, zugleich aber, Gesetzgeber zur Entwerfung einer Verfassung und von Gesetzen zu wählen; er selbst wurde dazu miterwählt. Seine Gesetze ge-

59) Thukyd. 8, 26. — 60) Xenoph. H. 1, 1, 27. — 61) In Timon leon's und Hieron's Zeit wurde die veraltete Sprache derselben mit einer verständlichern vertauscht. Diodor 15, 55. — 62) Diodor a. D. — 63) Diob. a. D. — 64) Diob. 15, 53. — 65) Diob. 15, 19. Valer. Max. 6, 5, 4. — 66) Diob. 15, 54.

gen Verbrechen waren sehr strenge; aber er ordnete auch Belohnungen des Verdienstes an; für Rechtshandel der Einzelnen und öffentliche Sachen setzte er genau bestimmte Geldbußen. So weit Diodor. Athenaios ⁶⁷⁾ berichtet dazu aus Phylarchos, daß Diokles übermäßigen Schmuck der Bürgerfrauen verboten und ihn nur liederlichen Weibern erlaubt habe. Auch dies findet sich als Satzung einer der italiotischen Gesetzgebungen ⁶⁸⁾. Nun aber fällt bei dieser Mischung wol nicht auf die Berichterstatte allein die Schuld; sondern man kann annehmen, daß Diokles die Gesetzgebungen des Zaleukos, Choronchos und auch wol des Pythagoras zu Mustern nahm und daraus die seinige zusammensetzte.

Rühlig wurde es durch Diokles Gesetzgebung in Syrakus nicht; selbst Angriff, äußerer Feinde vermogte nicht, Eintracht zu erzeugen. Als Gesta, in glühendem Haß gegen Selinus Karthago um Hülfe anrufend, eine Unternehmung der Karthager gegen Selinus veranlaßt hatte ⁶⁹⁾, rüstete Syrakus diesem Beistand und Diokles wurde zum Heerführer gegen die Karthager erwählt ⁷⁰⁾. Um diese Zeit war Hermokrates nach Sicilien zurückgekehrt ⁷¹⁾. Anfangs hatte er das Loos der Verbannung mit edler Ergebung getragen ⁷²⁾; doch bald hatte Sehnsucht nach der Heimath sich in ihm geregt. Indessen blieb er seinem Charakter getreu; er unternahm nichts Feindseliges gegen die Vaterstadt, sammelte vielmehr Mannschaft zu Unternehmungen gegen die Karthager, und das verblendete syrakusische Volk wurde durch die Nachrichten von Hermokrates glücklichen Kriegszügen gegen den Erbfeind zu seinen Gunsten gestimmt. Nun suchte Hermokrates den Diokles zu stürzen. Dies gelang; Diokles wurde verbannt, aber Hermokrates nicht zurückgerufen; man fürchtete, seine Gewaltigkeit würde ihn zur Tyrannis führen. Doch lockten seine Freunde; er zog mit dreitausend Streichern heran, aber mit nur geringer Mannschaft begab er sich, zu kühn, in die Stadt und wurde erschlagen. Unter seinen Begleitern war der nachherige Tyrann Dionysios, welcher,

67) Athen. 12, 521 B. — 68) S. die 6te Beilage. — 69) S. unten und S. 75. N. 5 ff. — 70) Diodor 13, 59. — 71) Diodor 13, 63. — 72) Xenoph. Hell. 1, 1, 28 ff.

schwer verwundet, kaum dem Tode entrann⁷³⁾. Die fortgesetzten Kämpfe gegen Karthago gaben diesem Gelegenheit, die Gunst der Menge zu gewinnen und noch vor Ablauf des peloponnesischen Krieges sich der Alleinherrschaft zu bemächtigen.

Indessen war Syrakusä's Nebenbuhlerin Akragas, reich bevölkert⁷⁴⁾, in der Fülle der Wohlhabenheit und, wenn gleich nicht ohne innere Parteilung⁷⁵⁾, doch staatsklug und leidschaftslos genug, um im Kriege gegen Athen parteilos zu bleiben⁷⁶⁾, von den Karthagern, Olymp. 93, 3; 406 v. Chr., eingenommen und dem Boden gleich gemacht worden⁷⁷⁾.

73) Diod. 13, 75. — 74) Diodor, 13, 84, rechnet 20,000 Bürger, und zusammen 200,000 Einwohner; b. Diog. Laert. 8, 65 werden gar 800,000 (wenn die Lesart richtig ist) auf die Gewähr der Potamilla angegeben. „Ignotissima autem mihi omnium feminarum haec femina.“ Menag. — 75) Thul. 7, 46. — 76) Thul. 7, 55. — 77) Diod. 13, 90. Xenoph. Hell. 1, 5, 21.

IX.

Siegeßstand und Verfall der Oligarchie mit der Hegemonie Sparta's; die jüngere Demokratie und Tyrannis.

Vom Ende des peloponnesischen Krieges bis auf die Zeit Philipp's von Makedonien.

A. Höchstend des oligarchischen Systems unter Sparta's Hegemonie.

1. Das hellenische Staatensystem bis zur Befreiung Thebens vom spartianischen Joch.

§. 68.

Die Abwandlungen des innern Zustandes der hellenischen Staaten in dem angegebenen Zeitraume lassen sich nicht wohl nach der historisch gegebenen Folge von Zeitabschnitten und dem Wechsel in dem äußern Verhältniß der Staaten zu einander behandeln; die Haupterscheinungen, im äußern Staatensysteme Sparta's Hegemonie und des ältern Dionysios Vorkalten, im Innern Oligarchie, Demokratie und Tyrannis, bestehen vielmehr neben einander; jedoch auf das mehr oder minder Bestimmende gesehen, findet allerdings ein Früher und Später der Entwicklung statt; demnach ist in Bezug auf Sparta's Hegemonie mit der Oligarchie zu beginnen; mit Thebens Auftritt wird die Demokratie das Bedingende; die Tyrannis begehrt ihre Behandlung insbesondere; zu dieser gesellt sich die des hellenischen Staatensystems im Westen.

Die Hegemonie Sparta's ward zwar ausgedehnter, als die athenische gewesen war; aber dennoch keineswegs allgemein umfassend; der Westen blieb außer ihrem Bereich, und im Mutterlande selbst haben manche Staaten niemals von Sparta Befehle angenommen. Ferner sind, in Bezug auf Ausdehnung der Herrschaft Sparta's, als bedeutend verschiedene Zeiträume zu schätzen: 1) die Zeit der Seehegemonie, die in Folge des Sieges über Athen behauptet ward bis zur Schlacht bei Maros; 2) die der Landhegemonie in ihrer größten Ausdehnung eingetreten in Folge des antalkidischen Friedens und geschlossen durch Befestigung der Radmeia und Demüthigung Olynth's. Während jener gebot Sparta im hellenischen Osten, im Mutterlande aber nicht weit über den Peloponnes hinaus; während dieser ward die Zwingherrschaft zu Lande auch über Bbotion u. bis Thracien ausgedehnt, im Osten aber und zur See nur ein geringer Rest der Hegemonie behauptet.

Der Ausgang des Kampfes gegen Athen, der den hellenischen Staaten zweiten und niedern Ranges Freiheit und Selbstständigkeit bringen sollte, war, nach Abkühlung des Gefühls der befriedigten Rache, sehr wenigen Staaten erfreulich; manche von denen, welche für Sparta große Aufopferungen gemacht hatten, befiel sehr bald Schmerz und Reue. Von Athens freiwilligen Bundesgenossen war das mächtige Samos durch Ufsander gleich nach Athens Uebergabe bezwungen worden ¹⁾. Die Messenier von Naupaktos wurden, Olymp. 94, 4; 401 v. Chr., ausgetrieben und ihre Stadt darauf von Achäern besetzt ²⁾; jene Unglücklichen zerstreuten sich nach Sicilien, Rhëgion und Kyrene ³⁾. Zur völligen Wiederherstellung der peloponnesischen Symmachie und auch zur Uebung lange aufgeschobener Rache beehrte in demselben Jahre, 401 v. Chr., Sparta von Elis, es solle seine Periklen frei lassen, um im Fall der Verweigerung den trotzig in seiner Vereinzelnung verharrenden Staat mit den Waffen zu beugen. So geschah es; Elis war dem Kampfe, den es aufnahm, nicht gewachsen; im dritten Jahre des

1) Xenoph. Hell. 2, 5, 6. — 2) Diod. 14, 54. Vgl. 15, 75 und Xenoph. H. 4, 6, 14. — 3) Diod. a. D. und Pausan. 4, 26, 2.

gemacht haben? Zwar als es Sparta gelungen war, mit einer von persischem Gelde gerüsteten furchtbaren Seemacht Athen zu übermächtigen, eignete es sich alle von diesem den Insel- und Küstenbewohnern aufgelegten Leistungen an, und freute sich in der Fülle eingehender Tribute der Frucht des Sieges. Krotes, mit Entwürfen zum Aufstande gegen seinen Bruder beschäftigt und dazu des Beistandes hellenischer Völker vor Allem bedürftig, ließ dies geschehen.

Während Sparta so über zwei Meere hin um Befriedigung seiner Herrschaft sich mühte, war seine Stellung im Mutterlande schon unfest und bedenklich geworden. Theben hatte vergeblich Antheil an der Kriegsbeute begehrt⁹⁾; das erzeugte Groll und feindselige Stimmung. Es gab davon Kunde, als Athen von den Dreißig beherrscht wurde. Lysander, ihr Schutzherr, war, wie es scheint, Urheber des von Sparta erlassenen Ausrufs, daß bei Strafe von fünf Talenten die athenischen Flüchtlinge ausgeliefert werden sollten¹⁰⁾. Aber Theben setzte ein Talent Geldbuße darauf, wenn einer seiner Bürger athenische Flüchtlinge nicht nach Kräften unterstützte¹¹⁾, erlaubte darauf selbst Durchzug athenischer Waffen und Schaaren¹²⁾, und Ismenias, der Thebäer, schaffte dem Thrasibulos reichlich Beistand¹³⁾. Argos duldete die Gesandten Sparta's, welche die Auslieferung athenischer Flüchtlinge beehrten, nicht über Sonnenuntergang in der Stadt¹⁴⁾. Indessen entledigte Athen sich der Dreißig; Lysander mahnte Sparta aufs eifrigste zur Hülfe; den Zehn, die auf die Dreißig folgten, wurden hundert Talente geborgt¹⁵⁾, Lysander führte eine Flotte heran

9) Xenoph. Hell. 5, 5, 5. Plut. Lysand. 27. Nach Justin 5, 10 auch Corinth. — 10) Diod. 14, 6: ἐψηφίσαντο γὰρ τοὺς Ἀθηναίων φυγάδας ἐξ ἀπάσης τῆς Ἑλλάδος ἀγωγίμους τοῖς τριάκοντα εἶναι κ. τ. λ. Vgl. Isias 9. Eratosth. 444: πανταχόθεν ἐκηρυττόμενοι. — 11) Diod. 14, 6. Plut. Lysand. 27. — 12) Plut. a. D. Es heißt: ἀν δὲ τις Ἀθηναῖς διὰ τῆς Βαιωτίας ἐπὶ τοὺς τυράννους ὅπλα κομίσῃ, μὴτε ὁρᾶν τινα Θηβαίων μὴτε ἀκούειν. Vgl. Melop. 6 und Deinarch. 9. Demosth. 19, wo es μὴ περιορᾶν heißt. — 13) Justin 5, 9. — 14) Demosth. lib. d. Greib. d. Rhod. 197, 7-8: ἐψηφίσαντο, εἰὰν μὴ πρὸ ἡλίου δύοντος ἀπαλλάττωνται, πολεμικοὺς πορεύειν. Vgl. Diod. 14, 6. — 15) Isias 9. Eratosth. 422.

und ein peloponnesisches Heer unter König Pausanias zog aus gegen die athenischen Flüchtlinge, welche den Peloponnes besetzt hatten¹⁶⁾: aber Sorge vor Argos und Theben, wie es scheint, und mehr noch die Eifersucht des Königs und der Ephoren auf Lyfander und des Erstern natürliche Gutmüthigkeit, erzeugten Sparta's Zustimmung zur Herstellung der Demokratie in Athen¹⁷⁾. Diese war aber keineswegs aus Erkenntlichkeit treu im Bunde mit Sparta.

Sparta's politische Stellung gegen Asien veränderte sich seit des jüngern Kypros Tode. Nicht bloß heimathlose Soldner des Spartiaten Klearchos hatten den Kypros begleitet; Sparta hatte dem Klearchos durch die Skytale den Zug geboten¹⁸⁾, und augenscheinlicher, als dieses, vom Staate ausgehend, war die auf Sparta's Geheiß erfolgte Fahrt der hellenischen Flotte gen Asien, zur Unterstützung des Heereszuges¹⁹⁾. Als dessen Mißlingen entschieden war, erneuerte Tissaphernes alsbald die Ansprüche auf Beherrschung der Westküste Kleinasiens²⁰⁾, zu deren Wahrung die frühern Zugeständnisse Sparta's so viel beigetragen hatten. Nun aber wollte Sparta seine Küstenherrschaft und die daraus zufließenden Reichthümer nicht aufgeben; den Jonern, welche Hülfe begehrten, wurde, Olymp. 95, 1; 899 v. Chr., ein von Sparta's hellenischen Bundesstädten gestelltes Heer, und zuerst der rohe und ausschweifende Thimabron^{20b)}, das Jahr darauf der schlaue Derkylidas zum Anführer gesandt²¹⁾. Die begleitende Mannschaft war gering; Spartiaten dabei kaum so viele, als Officierstellen; die asiatischen Hellenen selbst sollten die Waffen gegen Persien ergreifen. Aber wie hätten diese entarteten Lustlinge mögen gekräftigt werden! Xenophon weiß zwar viel von den kriegerischen Schöpfungen des Agessilaos und von der Liebe, welche er sich in Asien erwarb, zu erzählen²²⁾; aber er kann nicht verhehlen, daß

16) Xenoph. Hell. 2, 4, 27-30. — 17) Ders. 2, 4, 30 ff. Vgl. 2, 9.

18) Plut. Artax. 6: ὑπηρετεῖν Κύρῳ πάντα κελεύοντες. — 19) Xenoph. H. 3, 1, 1. Dieb. 14, 19. —

20) Xenoph. H. 8, 1, 3: εἰδὺς ἡξίου τὰς Ἰωνικὰς πόλεις ἀπάσας ταυτῷ ὑπηκόους εἶναι. — 20b) Aristid. 2, 176 Jebb A.: μεθυσον καὶ ἀκόλαστον. — 21) Xenoph. H. 8, 1, 5 ff. — 22) Xe-

noph. H. 4, 2, 1.

die asiatischen Hellenen im Beginn des Kampfes feige waren und ohne Lust, unter Sparta's Befehlen zu kämpfen²³⁾. Dieser Sinn wich auch der ermutigenden Persönlichkeit des Agesilaos nur in geringem Maße; als Agesilaos erlaubte, statt der eigenen Person einen Stellvertreter zum Heere zu senden, war der Eifer dazu sehr groß²⁴⁾. Doch führte schon Derkyllidas den Krieg nicht ohne Glück und die Städte Kleinasiens vor Angriffen der Perser zu schützen, oder ihrem Joch zu entreißen, schien nicht zu schwierig. Ihm folgte als Heerführer Agesilaos, Olymp. 95, 4; 396 v. Chr. Er rief im Mutterlande zur Heeresfolge gegen die Barbaren, wie zu einem Nationalkriege, auf²⁵⁾. An Argos indessen erging nicht einmal die Aufforderung. Korinth wurde durch eine böse Vorbedeutung abgehalten²⁶⁾; dies erinnert an das Orakel, das Krete bei Kerges Anzuge als Ursache seiner Unthätigkeit anführte. Athen entschuldigte sich mit Entkräftung²⁷⁾, die Reiter, welche den Dynasten gedient hatten, waren schon bei Kimbrons Auszuge mitgesandt worden, als ein Gewinn für die Verfassung²⁸⁾; übrigens hatte Athen damals wol schon Kunde, daß Konon bei Pharnabazos wirkte²⁹⁾. Theben sandte keine Mannschaft; ja als Agesilaos mit hochfahrendem Sinne in Aulis ein Opfer anstellen wollte, wie einst Agamemnon, erschienen thebäische Reiter und störten mit ärgerlichem Strebel die Opferhandlung³⁰⁾. Dieses also ist keine allgemein gültige Hegemonie, und darnach ist Xenophon's Versicherung, daß alle hellenischen Staaten gehorchten, wenn ein Lakedaemonier befahl³¹⁾, zu beschränken. Von Agesilaos Kriegsführung ist hier nicht

23) Xenoph. H. 5, 2, 17. — 24) Derf. 3, 4, 15: — ὡς περ ἄν τις τὸν ὑπὲρ αὐτοῦ ἀποθανοῦμενον προθύμως ἐποιεῖν. — 25) Xenoph. H. 5, 4, 3. Paus. 5, 9, 1. — 26) Nach Pausanias a. O. blieben sie ungetrübte dabei; aber kaum reimt damit sich der bald folgende Abfall von Sparta. Man muß die damals in Korinth bestehende Parteilung für und wider Sparta nicht außer Acht lassen. — 27) Paus. a. O. — 28) Xenoph. H. 5, 1, 4: κέρδος τῇ δῆμῳ, εἰ ἐναποδημοῖεν καὶ ἐναπόλοιπτα. — 29) Paus. a. O. — 30) Xenoph. Hell. 5, 4, 3. 4. Plut. Ages. 6. Pausan. 5, 9, 2. — 31) Xenoph. H. 5, 1, 5, von der Zeit, als Kimbron auszog, und mit nächster Beziehung auf Kleinasien gesagt.

zu reden; er konnte in der That mit seinem buntgemischten, von ihm trefflich eingeübten Heere kaum mehr leisten, als er gethan; aber solche Angriffe, wo sicherer Rückhalt an heimatlicher Macht und an Nationalstimm mangelte, waren nur geeignet, den persischen Koloss aus dem Schlummer zu rütteln, nicht, ihn umzustürzen³²⁾.

Bei der oben dargelegten Stimmung der Hauptstaaten des Mutterlandes bedurfte es wol kaum persischen Goldes, um zur Erhebung gegen Sparta aufzuregen. Es ist rhetorisches Blendwerk, wenn nach Agesilaos Witzworte³³⁾ zusammengestellt wird: Agesilaos war im Begriffe, den persischen Thron umzustürzen, da änderten zehntausend Dareiken die Lage der Dinge! Zu läugnen ist aber nicht, daß dem Rhodier Timon Krates, welchen Lichtraustes mit etwa fünfzig Talenten Silber nach Hellas sandte³⁴⁾, bei den Demagogen in Athen, Korinth, Theben³⁵⁾ u. eine willig geöffnete Hand entgegengestreckt ward. Daß aber Korinth, Argos und Theben zugleich in die Unterjochung der asiatischen Hellenen gewilligt hätten, läßt sich nicht zuverlässig angeben; im Menekenos³⁶⁾ scheint auch hiebei rhetorischer Gegensatz, nemlich, daß Athen dergleichen nicht gethan, zu gelten. Gegen Sparta verbanden sich Argos, Korinth, Athen, Theben, welches damals über ganz Bdotien, mit Ausnahme von Orchomenos, welches Kysander zum Abfalle von Theben bewog³⁷⁾, gebot, Eubda, durch die Brücke bei Chalkis von Bdotien abhängig, die opuntischen und ozolischen Lokrer, und, nach Kysander's Tode, die Malier

32) Bei Plut. Ages. 15 ist die Phantasie thätig; Agesilaos, heißt es, τὸν πόλεμον διὰ τὰς ἀπὸ τῆς Ἑλληνικῆς θαλάττης, περὶ τοῦ σωματος βασιλεῖ καὶ τῆς ἐν Ἑσπατάνοις καὶ Σούσοις ἐπιδάμνησας διαμάχεσθαι κ. τ. λ. Verständiger Isokrat. Paneg. 40: — μικροῦ δεῖν τῆς ἐν τῷ Ἄλφει χώρας ἐκράτησεν. — 33) Plut. Ages. 15: — ἀναξενυγνῶν ἐφη μολοῖς τοξόταις ὑπὸ βασιλέως ἐξελαύνεσθαι τῆς Ἀσίας. Vgl. Lakon. Apophth. 6, 793. — 34) Xenoph. Hell. 3, 5, 1. Paus. 3, 9, 4. Plut. Artax. 21, wo der Rhodier Hermos Krates heißt. — 35) Die Namen der Bestochenen s. b. Paus. a. O. und Xenoph. 3, 5, 2. Der Letztere sagt, Athener hätten von dem Gelde nicht genommen; Pausanias aber nennt den Kephalos und Epikrates. — 36) Platon Menex. 245 B. — 37) Xenoph. 4, 2, 17. Vgl. 3, 5, 6.

und Marnanen³⁸⁾. Pharsalos, Larissa u. waren, wenn auch nicht zum Kampfe ausziehend, doch feindselig gegen Agesilaos gesinnt^{38 b)}. Sparta's Bündner waren: Tegea, Mantinea, außer welchen auch ohne ausdrückliche Anführung Orchomenos und die kleinern arkadischen Gemeinden zu zählen sind^{38 c)}, Elis, und besonders gerechnet dessen ehemalige Perioiken, Sikyon, Epidaurios, Hermione, Eröjen, Halieis³⁹⁾, Acharja^{39 b)}. Phlius krankte an innerem Unfrieden und stellte keine Mannschaft⁴⁰⁾. Megara und Aegina, das von dem Ueberreste seiner ehemaligen Bewohner wieder besetzt worden war⁴¹⁾, waren für Sparta; jenes durch seine Oligarchie, dieses, aus Haß gegen Athen, der ja sogar das Gesetz erzeugt hatte, jeder Athener, der die Insel beträte, sollte des Todes seyn⁴²⁾. Im Norden waren für Sparta Phokis und das böotische Orchomenos. Der (korinthische oder erste böotische) Krieg⁴³⁾ brach aus Olymp. 96, 2, im Frühjahr 394 v. Chr. Ephantides blieb gleich im Anfange des Krieges bei Haliaartos⁴⁴⁾. Sparta behauptete im Landkriege das Feld; doch nicht ohne

38) Xenoph. H. 4, 2, 17, wo aber statt *Ἀχαρνᾶνες* wol *Ἀλκίονες* zu lesen ist (vgl. S. 72. N. 49); diese nehmlich werden 3, 5, 6 mit den Masiern zusammen genannt, beide als sie dem Lyfander Heeresfolge leisteten; 4, 3, 15 stehen die *Ἀλκίονες* in dem Bundesheere gegen Agesilaos. Doch werden nachher allerdings auch die Marnanen als Bündner Thebens und Athens genannt, Xenoph. H. 4, 6, 1 ff. Um so erklärlicher die Verwechslung. — 38 b) Xenoph. H. 4, 3, 5. Plut. Agesil. 16. — 38 c) Auf diese besonders paßt, was der Alantier Kleigenes den Arkadern schuld giebt: *Ἀρκάδες, ὅταν μὲν ὑμῶν (den Spartiaten) ἴωσι, τὰ τε αὐτῶν σώζουσι καὶ τὰ ἀλλότρια ἀρπάζουσι*. Xenoph. H. 5, 2, 19. — 39) Xenoph. H. 4, 2, 17. — 39 b) Xenophon's Aufzählung der beiderseitigen Bündner ist höchst ungenau. Die Achäer nennt er erst 4, 2, 18. — 40) Xenoph. H. 4, 2, 17: *ἐκ χειρὸς γὰρ ἔφασαν ἔχειν* kann nur von einer *ἱερομνηστία*, nicht von einem Waffenstillstandsvertrage mit den Feinden Sparta's, verstanden werden. — 41) Plut. Lyfand. 14. — 42) Diog. Laert. 3, 19. Nach Plut. Dion 9 lautete das Psephisma nur auf Sklaverei, und dies fand Anwendung auf Platon, als dieser von Sicilien nach Aegina kam. — 43) Korinthisch heißt der Krieg, Isokr. Plat. 525; Paus. 3, 9, 6; böotisch Diod. 14, 81, Pl. Demosth. 9. Neära 1357: *ὁ ἵστέρος πόλεμος* gegen Sparta. — 44) Xenoph. H. 3, 5, 18. 19.

empfindliche Verluste. Eine neue Zeit der Waffenführung kündigte sich an mit Iphikrates Pelkasten; eine spartiatische Mora wurde von ihnen niedergehauen^{44 b)}; überhaupt ging den Hoplitzen Sparta's nicht mehr dasselbe Schrecken, wie ehemals, voraus. Zur See aber schlug der athenische Flüchtling Konon, mit einer durch des Königs und Pharnabazos Gold gerüsteten Flotte⁴⁵⁾, der Seeherrschaft Sparta's eine unheilbare Wunde durch den Sieg bei Knidos, Olymp. 96, 3; 394 v. Chr.⁴⁶⁾. Der neuen Zwingherrschaft längst überdrüssig und dem süßen Rufe Konon's zur Autonomie folgend, fielen von Sparta ab Chios, Mtilene, Kos, Rhodus, Teos, Erythra, Ephesos⁴⁷⁾. Athen aber stärkte seine Selbständigkeit und trat in die Bahn seiner politischen Geltung zurück durch Herstellung der langen Mauern, welche Konon bewirkte⁴⁸⁾. Jedoch wich Sparta noch nicht gänzlich vom Meere, auch war Athens eigene Seemacht gering; Thrasymbulos indessen übte die sich verjüngende Kraft⁴⁹⁾. In der Fortsetzung des Kampfes wurden beide Staaten durch Mangel eines öffentlichen Schatzes gedrückt und suchten Hülfsgelder von Persien. Konon hatte die ihm anvertrauten persischen Gelder zu augenscheinlich zu Gunsten seiner Vaterstadt verwandt; er ging unter, indem er die Hülfen der Barbaren zur Erhebung des Vaterlandes gebrauchen wollte und wol den Gedanken nähren mochte, zu günstiger Zeit die Verbindung mit jenen gänzlich zu lösen. Seine Verhaftung und die darauf folgende Flucht oder Ermordung⁵⁰⁾ verwickelte auf einige Zeit die Verhältnisse und beide Parteien wurden feindselig gegen Persien, doch ohne untereinander sich gegen dasselbe zu eilen. Dies führte zu dem festsamen Ereigniß, daß die Athener, als Perserfeinde, dem Euagoras auf Kypros eine

44 b) Xenoph. Hell. 4, 5, 11–28. — 45) Diob. 14, 59. Vgl. 81. Pausan. 1, 3, 1. Isokrat. Paneg. 39. Platon Menex. 245 A. Corn. Nep. Kon. 4. Justin 5, 10. — 46) Xenoph. H. 4, 5, 10–14. Diob. 14, 85. Corn. Nep. Kon. 4. Justin 6, 3. — 47) Diob. 14, 84. Xenoph. H. 4, 8, 2. — 48) Xenoph. H. 4, 8, 9. Corn. Nep. a. D. — 49) Xenoph. 4, 8, 25 ff. — 50) Xenoph. 4, 8, 16 (Hafte); Isokr. Paneg. 41 (Tödtung); Euseb. v. Aristoph. Güt. 658 u. 640 (Flucht nach Kypros und natürlicher Tod). Vgl. Corn. Nep. Art. 5.

Hülfsflotte sandten, und daß Telesias, Befehlshaber der Flotte Sparta's, gleichfalls Feind Persiens, dieß wegnahm ⁵¹⁾). Nun aber fand sich in Sparta ein zweiter Lysander.

Antalkidas, schlau, gewandt, gleichgültig über Wahl der Mittel, ohne Sinn für Sparta's Ehre und für Aufrechterhaltung des Hellenismus gegen die Barbaren ⁵²⁾), wurde Befehlshaber der Flotte Sparta's ⁵³⁾). Dessen politisches Verhältniß zu Persien war bis dahin hauptsächlich durch Lysander's und Agésilas Persönlichkeit bedingt worden. Jenem hatte die Behauptung der Küste Kleinasiens wol nicht sehr am Herzen gelegen; dieser hingegen die höchsten Anstrengungen dazu gemacht und nicht ohne selbstgefällige Erinnerung an Agamemnon seine Ehre darein gesetzt, als König europäischer Völker dem asiatischen Barbarenfürsten Troß zu bieten und Wehe zu bereiten. Antalkidas, des Agésilas persönlicher Feind ⁵⁴⁾), bot den Barbaren gern die Hand. Er begab sich zum Tiribazos, von Sparta bevollmächtigt, gegen Aufopferung der hellenischen Bewohner der Westküste Kleinasiens, welche zu behaupten die Kraft gebrach, persischen Beistand zur Unterjochung der Staaten des Festlandes zu gewinnen. Sein Anerbieten war, jene dem Könige zu überlassen; sein Begehren — Hülfe zur Erkämpfung des Friedens auf dem Festlande und zur Aufrichtung der Autonomie aller großen und kleinen hellenischen Staaten außer den obem genannten. Ob die stumpfe Politik der Barbaren begriff, was der letzte Punkt, als das *divide ac impera*, zu sagen hätte, ist nicht klar. Nun sandten zwar auch Athen, Theben, Korinth und Argos Botschafter an den persischen Hof; doch verschmähten diese die Annahme der Bedingungen, welche Antalkidas vorläufig ausgemacht hatte ⁵⁵⁾). Antalkidas hatte das Vertrauen der Barbaren gewonnen; er brachte Gelder zur Kriegsrüstung mit sich, hatte bald achtzig Schiffe unter seinem Befehl ⁵⁶⁾); nun machte Tiribazos, Olymp. 98, 2; 387 vor Ehr., bekannt, es sollten sich einfinden Alle, die den Frieden annehmen wollten, welchen der König sendete; und ohne Zö-

51) Xenoph. 4, 8, 24. — 52) Zu seiner Charakterist. s. Mut. Agessl.

21. 22. — 53) Xenoph. 5, 1, 6. — 54) Mut. Agessl. 23. —

55) Xenoph. 5, 4, 8, 15-15. — 56) Xenoph. 5, 1, 28.

gern erfolgt: von den meisten hellenischen Staaten die Erklärung der Annahme ⁵⁷⁾.

Die Bedingungen des Friedens ⁵⁸⁾ erinnern an die frühern Verhandlungen Sparta's mit Xerxes; ein schmähtlicher Ausgang, nach den Hoffnungen, die Agesilaos' Erfolge geweckt hatten. Sie lauten:

- 1) Der König bekommt die hellenischen Städte auf dem Festlande Kleinasiens; überdies von Inseln Kizos ⁵⁹⁾ und Kypros ⁶⁰⁾; alle sind seiner Willkühr überlassen ⁶¹⁾.
- 2) Alle übrigen hellenischen Staaten, groß und klein, sollen autonom seyn; nur Lemnos, Imbros und Skyros bleiben bei Athen.
- 3) Wer den Frieden nicht anerkennt, wird von Persien und denen, die ihn wollen, bekriegt ⁶²⁾.

Die Säulen des Vertrags wurden in den gemeinschaftlichen Heilighümern aufgestellt ⁶³⁾.

Sparta's Politik liegt am Tage. Autonomie der kleinern Gemeinden sollte Lösung der Gauvereine seyn, namentlich Thebens Macht brechen, und Vereinzelung aller, während Sparta seine Herrschaft über die Perioiken und Heiloten seiner Landschaften, als vollkommen verjährt, fortübte, Verwirrung und Auflösung bestehender Bande erzeugen und bei angeblicher Selbst-

57) Xenoph. 5, 1, 50: ταχέως πάντες παρεγένοντο — um von Xerxes die Bedingungen des Friedens zu hören. Der Zusatz ταχέως ist herbe. — 58) Xenoph. 5, 1, 51. — 59) Von dessen Lage s. Thuf. 8, 14. — 60) B. Plut. Artax. 21 ungenau: νήσους, ὅσαι προσκυροῦσιν Ἀσίᾳ. — 61) Schon im dritten der frühern Verträge, Thuf. 8, 58, heißt es: καὶ περὶ τῆς χώρας τῆς αὐτοῦ βουλευέτω βασιλεὺς, ὥπως βούλεται. Vom antalkidischen Frieden s. Isokr. Paneg. Cap. 39: διαρρήδην γράψαντες, χρῆσθαι τοῦθ' ὅ, τι ἂν αὐτὸς βούληται. Vgl. Cap. 37: — ὥστε τὰς μὲν αὐτῶν κατασκάπτειν, ἐν δὲ ταῖς ἀκροπόλεσι ἐντοιχεῖν. — 62) Xenoph. 5, 1, 51: — καὶ περὶ, καὶ κατὰ θάλατταν, καὶ ναυσί, καὶ χρήμασιν. — 63) Isokr. Paneg. 48: — καὶ ταύτας ἡμᾶς ἡγάγασιν (ὁ βαρβαρὸς) ἐν στήλαις λιθίναις ἀναγράφαντας ἐν τοῖς κοινοῖς τῶν ἱερῶν ἀναθεῖναι κ. τ. λ.

ständigkeit, die ohnmächtigen Gemeinden in Sparta's Hand geben⁶⁴). Athens Berechnung, wenn dergleichen statt fand und nicht bloß die große Erschöpfung⁶⁵) der gebieterischen Nothwendigkeit sich zu fügen gebot, mochte etwa seyn: Autonomie der Seestaaten werde, sobald nur nicht mehr eine übermächtige Flotte Sparta's in See sey, manche derselben ihm zuführen; vielleicht ward auch auf Einfluß im Peloponnes und übrigen Festlande gerechnet, wo begreiflicher Weise Verwirrung nicht ausbleiben konnte. Von den übrigen Staaten nahm zuletzt Theben, ungern von der Hegemonie in Boätien lassend, den Frieden an.

Daß die öffentliche Meinung bei den Hellenen gegen den Frieden war, ist zu ihrer Ehre zu glauben. Plutarch mit einem patriotischen Nachrufe aus späterer Zeit nennt das Verfahren Sparta's einen unrechtlichen und schändlichen Verrath⁶⁶), und versagt diesem gegen das gesamte Hellas geübten Hohn und Verrath die Benennung Frieden, da kein Krieg ein unrühmlicheres Loos über Besiegte gebracht habe⁶⁷). Nicht minder stark drückt sich Isokrates, der Zeitgenosse, aus⁶⁸). Wer mag dem besangenen Xenophon nachsprechen, daß die Spartiaten durch den Frieden noch viel berühmter geworden seyen⁶⁹)? Der Urheber desselben ärndtete verdienten Lohn. Nach der Schlacht bei Leuktra begab er sich wieder zum Perserkönige, wurde aber, als Gesandter eines in großer Feldschlacht besiegten Volkes, nicht beachtet und endigte in Lebensüberdruß durch freiwilligen Hungertod⁷⁰).

So scheiden also die hellenischen Staaten auf Kleinasien's Westküste aus dem Kreise unserer Betrachtung. Zwar erhoben später noch einige Städte sich zu Wohlstand, Glanz und Be-

64) Plut. Agesil. 23. Polybios 6, 49, 5 faßt einseltig nur das Geld ins Auge; die Spartiaten, sagt er, gaben die hellenischen Städte in Aßen preis, χάριν τοῦ χρημάτων εὐπορήσαι πρὸς τὴν κατὰ τῶν Ἑλλήνων δυναστείαν. Ganz stumpf ist Diodor's Ansicht 15, 5, als sei Sparta's Herrschsucht erst nach dem Frieden erwacht. — 65) Xenoph. 5, 1, 29. — 66) Plut. Agesil. 23. — 67) Plut. Artax. 21. — 68) Isokr. Paneg. 47. 48. — 69) Xenoph. Hell. 5, 1, 56: πολὺν επικυδέστερον ἐγένοντο ἐκ τῆς ἐν Ἀρτακιδῶν ἐπὶ ῥῆνης καλουμένης. — 70) Plut. Artax. 25.

thümlichkeit, als Ephesos, das durch Iskander's Aufenthalt daselbst wie in ein neues Leben gerufen worden war; aber das Volksthum war nicht mehr rein hellenisch, und die Freiheit war unwiederbringlich verloren; das Staatsleben wurzelte nicht mehr in eigenem Boden; es geboten hie und da wieder Tyrannen, als persische Statthalter; Magistratsnamen finden sich zwar reichlich genug bis in die römische Zeit, aber sie sind ohne Bedeutung für das Verfassungswesen⁷¹⁾. Die Freiheit, welche in den Verträgen der mächtigen Nachbarn mehrmals, zuletzt von den Römern nach Besiegung des Antiochos⁷²⁾, ausbedungen wurde, war wie ein Samenkorn in abgestorbenem Boden und nur Wechsel des Jochs. Von den Inseln dagegen, welche im antalkidischen Frieden für frei erklärt wurden, hoben einige sich nochmals zu politischer Gedeihenheit und Würde, und so dürftig auch die Nachrichten sind, die sich von ihnen erhalten haben, sind sie der Aufmerksamkeit werth und sollen weiter unten zusammengestellt werden.

Im hellenischen Mutterlande aber erneuerte nach dem antalkidischen Frieden sich das Schauspiel, welches nach Auflösung des altköniglichen Stammbandes statt gefunden hatte. Wie damals, so zerstückelten sich nun größere Gauvereine, namentlich Boiotien, Elis, in einzelne Gemeinden; wie damals, was nur von Mauern umschlossen war, einen Staat vorstellen wollte, so erhoben nun eine Menge Landstädte sich zur vermeintlichen Autonomie. Absichtlich hatte die Schlaueit des Spartiaten unterlassen einen Zeitpunkt zu bestimmen, von welchem an die Ansprüche auf Wiedererlangung unterdrückter Selbständigkeit hergeleitet werden sollten. So konnte auch, was seit undenklichen Zeiten geeint gewesen war, sich auflösen; der Begriff πόλις ließ die Anwendung auf die winzigsten Städte zu. Sehr wenige dieser neuen Freistaaten mögen eine klare Ansicht von ihrem Zustande gehabt haben. Einige achteten die Abhängig-

71) Hier besonders sprechen Inschriften und Münzen. S. die hierin Alles erschöpfenden Angaben Litzmann's, griech. Staatsverf. 420 bis 476. Von den ältern Schriftstellern ist reichhaltig van Dale diss. de antiquitatib. et marmorib. Rom. et Graec. Amstel. 1708. 4. — 72) Livius 33, 32. 34.

keit von Sparta für minder beschwerlich, als das Joch, das der Vorort des Gau's aufgelegt hatte, so Visa, das nun von Ali's Herrschaft frei wurde⁷³⁾, und eben so wol manche böotische Städte, unter denen das nun wiedererbaute Plataä⁷⁴⁾ mitzunennen ist; die meisten mögen die schmeichelnden Begriffe von Autonomie, Autokratie, Autodie, Autotelie⁷⁵⁾, ohne Sorge, was für Gefährde der jungen, nackten und bloßen Freiheit drohe und wie die von Mutter- und Schwesterstädten sich losagende Gemeinde im Stande seyn würde, dieselbe zu behaupten, verfolgt haben. Auf die Orte endlich, welche in der Zeit des Aufschwunges der Demokratie zusammengebaut waren, konnte der Friede nicht wohl angewandt werden; auch begehrten diese dergleichen nicht. Vor Allen war Mantinea einträchtig und kräftig. Aber auch gegen diese Stadt machte Sparta mit empörender Gewalt die Sagung des Friedens geltend; sie wurde, Olymp. 98, 3; 386 v. Chr., in die Ortschaften aufgelöst, aus denen sie vor etwa einem Jahrhunderte entstanden war^{75 b)}. Unter die Gewaltschläge, welche Sparta in dieser Zeit übte, gehört endlich auch die Entwaffnung von Chios, das seine Triremen ausliefern mußte und dessen edelste Bürger verbannt wurden^{75 c)}.

Aus dem antalkidischen Frieden ging zunächst eine strengere Gestaltung der ehemaligen Symmachie des Peloponnes hervor, von der nur Argos sich gesondert hielt, wegen Achaja, mindestens der Hauptort Pellene⁷⁶⁾, jetzt für Sparta war und auch Korinth wieder den ehemaligen Eifer bewies. Hauptsache der Bundesverpflichtung blieb die Heeresfolge^{76 b)}. Sparta entbot durch Skytalen die Stellung von

73) Xenoph. H. 7, 4, 28. — 74) Pausan. 9, 1, 3. — 75) Vgl. von der Isonomie u. oben und s. einige nachträgliche Bemerkungen in der siebenten Beilage. — 75 b) *Διολυταίς*. Xenoph. H. 5, 2, 1–8. Diob. 15, 4. Pausan. 8, 8, 5. — 75 c) Isokrat. Symmach. 286, wo die Zeit nicht genau angegeben ist. Vgl. Diob. 15, 65 u. Schneis der zu Xenoph. Hell. 3, 2, 11. — 76) Hier ist nochmals zu erinnern, daß bald Achäer, bald Pellener genannt werden. S. Xenoph. 4, 2, 18. 20. 6, 2, 2. 6, 4, 18. 6, 5, 29. 7, 2, 2. 11. 14. 7, 4, 28. 30. 7, 5, 1. 18. 7, 4, 17. — 76 b) Xenoph. 6, 3, 7.

Mannschaft ⁷⁷⁾, welche darauf auch wol durch Xenagen zusammengesetzt wurde ⁷⁸⁾; wenn ein Bundesglied sie verweigerte, wurde es in Strafe genommen ⁷⁹⁾. Während das Bundesheer auswärts war, durfte zwischen Bundesstädten keine Fehde seyn ⁸⁰⁾. Versammlungen der Bundesgesandten fanden in Sparta statt ^{80 b)}. Auch trat wol ein Bundesgericht zusammen, worin Sparta den Vorsitz hatte; auf ein solches beriefen sich phliasische Flüchtlinge bei innerer Fehde ⁸¹⁾; nicht das löblichste Beispiel seiner Thätigkeit ist das Gericht über den Thebäer Ismenias nach Befegung der Kadmeia ⁸²⁾, zu welchem aus Sparta drei Richter, aus jeder seiner Bundesstädte, groß und klein, Einer gesandt wurden; es erinnert an das Verfahren gegen die Plataer im peloponnesischen Kriege ⁸³⁾.

Wohl mögte der Peloponnes dieses ihm nicht fremde Joch auf die Dauer geduldig getragen haben: aber damit geschah Sparta nicht Genüge; auch die übrigen hellenischen Landschaften sollten eben so willig Gehorsam leisten. Hierbei erscheint Agésilas als der nimmer rastende böse Genius seiner Vaterstadt und des gesamten Hellas, als der die Herrschgier Sparta's immerfort rege hielt und steigerte. Dazu kamen freilich äußere Ermunterungen; entfernte Städte, zerfallen mit den Nachbarn, oder Gefahr daher fürchtend, oder nachbarlicher Beschränkung abhold, sandten gen Sparta um Gewähr ihrer Autonomie, und empfingen freundlich Gehör. So ward die Gesandtschaft der chalkidisch-thrakischen Städte, Akanthos und Apollonia, welche gegen Olynthos klagten, gern gehört.

Olynthos ⁸⁴⁾ war bald nach seiner Erbauung ⁸⁵⁾ mächtig genug geworden, sich der Abhängigkeit von Makedonien zu entziehen und darauf, während weder Athen noch Sparta Muth hatten, auf Chalkidike ihre Herrschaft zu behaupten, hohewaltend in der gesamten Nachbarschaft und mit Güte und Ge-

77) Xenoph. H. 5, 2, 37. — 78) Xenoph. 5, 5, 7. — 79) Xenoph. 5, 2, 21. — 80) So wenigstens in dem einzelnen Falle b. Xenoph. 5, 4, 37. — 80 b) Xenoph. 5, 2, 11. 20. 5, 4, 60. — 81) Xenoph. 5, 3, 10. — 82) Xenoph. 5, 2, 35. — 83) Vgl. überhaupt Müller Dor. 1, 178 ff. — 84) E. §. 62. N. 76 ff. — 85) Thukyd. 1, 58.

walt bemüht, die Nachbarstädte zum Bunde mit sich zu bringen. Dagegen sträubten sich die beiden obengenannten Orte; Sparta ergriff mit Lust diese Gelegenheit zu einem Zuge nach der thrakischen Küste, Olymp. 99, 2; 382 v. Chr., wo der einst Brasidas so Großes ausgeführt hatte, und reicher Lohn auch jetzt sich darzubieten schien. Jedoch, erst im dritten Jahre des Krieges, mit bedeutendem Verluste, selbst eines wackern Königs, wurde eine wenig vortheilhafte und wenig zuverlässige Demüthigung Olvynths erreicht ⁸⁶⁾.

Bistiger aber, als die Herrschsucht an sich, war der leidenschaftliche Haß gegen Theben, welcher Agésilaios Gemüth erfüllte. Die Weigerung der Thebäer, nach Asien Mannschaft zu senden, und die Störung des Opfers des Agésilaios in Aulis mag den ersten Grund dazu gelegt haben. Der Anschlag auf die Kadmeia von Theben ⁸⁷⁾, wenn auch vielleicht nicht eigentlicher Auftrag des Agésilaios an den Phöbidas ⁸⁸⁾, war doch, nachdem er gelungen, dem Agésilaios so wenig zuwider, daß er hauptsächlich, der Ehre des Staates vergessend ⁸⁹⁾, demselben einredete, man müsse die Früchte des Verraths sich gefallen lassen ⁹⁰⁾. Sprach doch bei dem Versuche des Sphodrias auf den Peiræus bald nachher sich derselbe Sinn des Agésilaios aus ⁹¹⁾.

So hatte demnach, seitdem Theben, die trotzige Gegnerin, durch Besatzung und durch oligarchische Bande gelähmt, darniederlag, Sparta erreicht, was des antalkidischen Friedens Zweck gewesen war; Argos und Athen waren vereinzelt, das letztere nicht feindselig gegen Sparta gesinnt, das erstere arm

86) Xenoph. H. 5, 2, 11–24. 37 ff. 5, 3, 1–9. 18–20. Nach Demosth. von trügl. Ges. 425, 18: οὐπω (zur Zeit des Krieages mit Sparta) Καλκιδέων πάντων εἰς ἐν συναρτισμένον — zu schließen, folgte auf den Krieg ferneres Wachsthum Olvynths. — 87) Xenoph. 5, 2, 25–30. — 88) Plut. Ages. 24: Ἦν μὲν οὖν εὐθὺς ἐκ τούτων ὑπόνοια, Φοιβίδου μὲν ἔργον εἶναι, βούλευμα δ' Ἀγησilaίου τὸ παπραγμένον. — 89) Dies fühlt und gesteht selbst Xenophon, Hell. 5, 4, 1. — 90) Plut. Agesil. 25. — 91) Plut. Agesil. 25. Xenoph. 5, 4, 25 ff. Auch hier gesteht Xenophon, Hell. 5, 4, 24: καὶ πολλοὶς ἔδοξε αὐτῇ δὴ ἐν Λακεδαιμονίῳ ἀδυνάτατα δίκην κριθῆναι.

und ohnmächtig; Mantinea und Elis kaum noch Gemeinden. In Osten war der Perserkönig, in Westen der Tyrann Dionysios mit Sparta verbündet.

Sparta's Charakter im äußern politischen Verkehr leuchtet aus seinem Handeln genugsam hervor. Zu herrschen war ihm Bedürfnis, die Herrschaft zu vergrößern, die vorwaltende Sorge⁹²⁾, Gewalt, so weit dazu die Kraft vorhanden war, Zweideutigkeit, List und Verrath die Mittel zum Zwecke, und der Besitz der Herrschaft selbst Mittel zu Befriedigung des Frevelmuths und zum Weiterstreben⁹³⁾. In Sparta selbst mochte die Kunst, nach entflohenem Wesen den Schein hinfort zu behaupten, mit einigem Erfolge geübt werden; außer der Heimath aber, von der eine Menge Bürger durch Besatzungsdienst, Harmostien u. auf die Dauer fern gehalten wurden, irrte der Lakedaemonier, sobald er nicht mit Krieg und Schlacht beschäftigt war, aus seinem Gleise und wurde den übrigen Hellenen durch Anmaßung, Barschheit⁹⁴⁾ und Bedrückungen, für eigene oder des Staates Rechnung, unerträglich; was einst Pausanias geübt, wurde vielfältig wiederholt und seines Gleichen, ein Klearchos, Thimbron u., eben so häufig gefunden, als ein Kallikratidas selten war. Von der strengen Lysurgischen Zucht war der Adel gewichen, der Milde der Humanität aber war der Spartiat nicht theilhaft geworden. Daher Sparta's Zwingsherrschaft nicht minder ungünstig beurtheilt, als dereinst

92) Plut. Agesil. 37: Λακεδαιμόνιοι — οὔτε μανθάνουσιν οὔτ' ἐπισταται δίκαιον ἄλλο, πλὴν ὃ τὴν Σπάρτην αὖξιν νομίζουσιν, kann in der schlimmsten Bedeutung gefaßt werden. Wohl mit Recht sagte Iphikrates von den Spartiaten: οἱ πιστὸν ἂν οἴεται γενέσθαι μόνην, εἰ δειξίαν, ὅπως, ἂν ἀδικεῖν βούλωνται, μὴ δυνήσονται· ἐπεὶ, ὅτι γ' αἰεὶ βουλῆσονται, εἰ εἰδέναι. Demosth. g. Aristokr. 659. — 93) Aristot. Pol. 2, 6, 32: — ἀπώλλυντο δὲ ἄρξαντες διὰ τὸ μὴ ἐπιστάσθαι σχολάζειν, μηδὲ ἡσυχάειν μηδεμίαν ἄσκησιν ἑτέραν κυριωτέραν τῆς πολεμικῆς. — 94) Drobungen mit der βακτηρία, schon von Eurpiades gegen Themistokles versucht (Plut. Themist. 11), werden häufig erwähnt. So vom Aischos gegen den edeln Dorinus, Ebnf. 8, 84; Kallibios gegen den Athener Autolykos, Plut. Lysand. 15; Anasippos auf Keryra, Xenoph. H. 6, 2, 19 u. f. w.

Athens^{94b)}. Die wahr dies sey, ergibt sich aus der nähern Beleuchtung des Verfahrens von Sparta bei Einrichtung von Verfassungen in den von ihm abhängigen Staaten. Fast als die einzige edelsinnige Staatshandlung ist die Losprechung des Syzantiens Anagilaos, welcher dem Alkibiades die Stadt übergeben hatte⁹⁵⁾, anzuführen.

2. Die von Sparta eingerichteten Verfassungen.

§. 69.

Schon während des peloponnesischen Krieges war Sparta, wie oben dargethan ist, bemüht, wo es nur konnte, oligarchische Verfassung einzurichten; Herakleia Trachinia, Siphon, Argos u. geben davon Zeugniß. Dies Bestreben erhielt einen neuen Charakter seit dem Auftritte Lysander's, und knüpfte eine Zeitlang sich an dessen Persönlichkeit. Lysander ist das Gegenbild des Alkibiades auf lakonischer Grundlage, der vollendete Parteiführer, geschickt und darauf sinnend, Gesetz, Brauch und Behörden einer Gemeinde zu zerrütten, Parteien aufzurufen, diese von sich und seiner Gunst abhängig zu machen, die Gegner durch heuchlerische Freundlichkeit und Eidschwüre, mit denen er die Männer, wie die Knaben mit Würfeln betrug (hieß¹⁾), sicher zu machen und dann durch Verrath und Mord zu verderben. Er eilte der politischen Gesinnung seiner Vaterstadt voraus, fand jedoch Willigkeit genug, sein Thun zu unterstützen und, als man ihn selbst lästig fand, doch die Früchte seiner Einrichtungen zu ärndten. In den Gemeinden aber, wo er Verfassungen einrichtete, kam ihm ein Heer von Leidenschaften,

94b) Der Komiker Theopompos verglich die Spartiaten den fälschenden Weinschenkerinnen, da sie den süßesten Trank, den der Freiheit, zu kosten gegeben und darauf Essig eingegossen hätten. Plut. Lys. 15. Zu den Verläumdungen mag indeß gehören, was die thebaischen Gesandten in Athen anführten, selbst Heiloten seyen zu Harmosten gesetzt worden. Xenoph. H. 3, 5, 12. — 95) Plut. Alkib. 31.

1) Plut. Lys. 8.

Selbſſucht und Rachgier an der Spitze, zum Beistande. Das Wesen seiner Einrichtungen war demnach von dem Gifte der Parteilung erfüllt; die gewöhnliche Form war Dekarchie ^{1 b)} unter dem Vorstande eines Spartiatischen Harmosten. Das böse Spiel wurde von Lysander in Ephesos, seinem Standlager im Feldzuge gegen Alkibiades, begonnen; dahin berief er die Häuptlinge der oligarchisch Gesinnten, oder vielmehr die kühnsten Rottenführer ²⁾ aus den Gemeinden umher und bildete die Parteilung. Der Umsturz der Demokratieen, die Athens Hegemonie bis dahin gestützt hatte, erfolgte nicht ohne die längst bei dergleichen gewöhnlichen Greuelthaten, und Lysander war dabei mit Hinterlist und Gewalt behülflich. In Milet wurde auf sein Anstiften ein gräßliches Gemetzel gegen die demokratisch Gesinnten angestellt ³⁾; eben so in Thasos ⁴⁾; aus Samos wurde der gesamte Demos ausgetrieben; die heimgekehrten oligarchischen Flüchtlinge machten die Bürgerschaft aus ⁵⁾. Nicht minder furchterlich wurde in andern Städten gehaust und Lysander war bei manchem Blutbade selbst gegenwärtig ⁶⁾. Schrecklich dabei war, daß bei der weitreichenden Herrschaft Sparta's das Entrinnen selten gelang, und Lysander der verruchten Helfershelfer in Ueberfluß hatte; der böse Wille der Dekarchen überbot sicherlich den seinen ⁷⁾.

Als Lysander das Vertrauen seiner Vaterstadt verloren hatte, war diese bedacht, die Dekarchen, welche dem Lysan-

1 b) Von dem Worte und dem damit hie und da (s. B. Harpokr. δεκαρχία; vgl. Bales. das.) verwechselten δεκαρχία (Vorstand über eine Decurte) s. Schneider zu Aristot. Pol. B. 2, 146. 147. —

2) Plut. Lys. 5: — οὗς ἑώρα μάλιστα ταῖς τε τόλμαις καὶ ταῖς φρονήμασιν ὑπὲρ τοὺς πολλοὺς ὄντας. Vgl. Lys. 15: οὔτε γὰρ ἀριστίνδην οὔτε πλουτίνδην ἀπεδείκνυε τοὺς ἄρχοντας, ἀλλ' ἐταίρῃς καὶ ξενίῃς χαριζόμενος τὰ πρᾶγματα καὶ κυρίους ποιῶν τιμῆς τε καὶ κολάσεως κ. τ. λ. Vgl. Cap. 19. Diodor hat die Sache nicht begriffen; es heißt von Lysander 14, 13: ἐν αἷς μὲν δεκαρχίας, ἐν αἷς δὲ ὀλιγορχίας καταστήσας. — 3) Plut. Lys. 8. 19. Diod. 13, 104. — 4) Polyan 1, 45, 4. Vgl. Wessel. zu Diod. 13, 104. — 5) Plut. Lys. 14. Xenoph. H. 2, 3, 6. — 6) Plut. Lys. 15. — 7) Isokrates Panath. 407 von den Dekarchen: ὧν ἐλαχιστήσαντες ἂν τις κατηγορεῖν τρεῖς ἢ τέτταρας ἡμέρας συνεχῶς, οὐδὲν ἂν μένος εἰρηκέναι δόξαι τῶν ἐκείνοις ἡμαρτημένων.

der anhängen, zu beseitigen, damit sein Einfluß geschwächt würde. Außer Athen, wo besondere Umstände zusammentrafen, wurden die Städte an der Westküste Kleasiens, woselbst Lyfander die meisten Anhänger hatte, durch Sparta von den Dynasten befreit⁸⁾. Daß aber nicht Demokratien eingerichtet wurden, und Eintracht und Glückseligkeit in den Städten einkehrte, wie Xenophon sich ausdrückt⁹⁾, giebt er selbst kund^{9b)}. Wenigstens wurden die flüchtigen Demokraten aus Ehos, welche sich in Atarneus festgesetzt hatten, nicht mit Gunst heimgeführt, sondern mit Gewalt bezwungen¹⁰⁾. Unter Agesiلاس mögen Austreibungen und Ermordungen nicht statt gefunden haben; doch war auch er von der Lust der Parteiführung befangen, und übergefällig gegen Dioblinge¹¹⁾; partiatifche Harmosten endlich in den Städten Asiens hinderten während der Hegemonie Sparta's freie Bewegung des Staatslebens.

Von den Staaten des Mutterlandes, deren Verfassung sich unter Sparta's Einfluß umgestaltete, verdienen folgende einer besondern Erörterung.

1. Athen. Die Anarchie¹²⁾.

Die Einsetzung der Dreißig¹³⁾, ihre Beschützung durch Lyfander und ihr Verfahren, geben ein anschauliches Bild von dem Wesen der Verfassungen, welche Lyfander einrichtete. Hier ist zuvörderst an die oben erwähnten Untriebe des Theramenes und dessen Einverständnis mit Lyfander zu erinnern¹⁴⁾. Noch in Lyfander's Gegenwart, also im Frühjahr 404 vor Ehr.,

8) Xenoph. Hell. 3, 4, 2. — 9) Xenoph. H. 3, 2, 9. — 9b) Vgl. unten S. 73. N. 1. — 10) Xenoph. H. 3, 2, 11. — 11) Plut. Agel. 5. 15. Mefr. Br. 9, 764. — 12) Weil das Jahr keinen Archon hatte, Xenoph. H. 2, 3, 1. Pythoboros hätte folgen sollen Olymp. 94, 1. Ueber die Zeitrechnung f. Taylor Leb. d. Ep. 6, 138. 139 N. A. — 13) So, nicht aber dreißig Tyrannen, sagen die Alten der guten Zeit. Diod. 15, 63 x können nicht zur Norm dienen. Dynasten würde der politische Kunstausdruck seyn. Aristot. Pol. 4, 5, 1. Vgl. 5, 5, 8 und 12. Doch Xenophon H. 5, 4, 13 nennt die Dynasten in Theben Tyrannen. — 14) Vgl. S. 65 Ende.

Olymp. 98, 4, machte Theramenes öffentlich den Vorschlag, die höchste Gewalt dreißig Männern zu übertragen¹⁵⁾, zunächst nur, damit sie zur künftigen Staatsordnung die heimischen Gesetze aufzeichneten¹⁶⁾. Dies ist also ein autokratisches Triginta virat, wie das Decemvirat in Rom, nach der schon erwähnten¹⁷⁾ alterthümlichen Ansicht, daß die mit Abfassung von Gesetzen beauftragte Behörde während ihrer Arbeit die höchste Gewalt haben müsse. Doch wurde der von Dracontides abgefaßte¹⁸⁾ Volksbeschuß dazu nur durch die Furcht vor dem umstehenden feindlichen Kriegsvolke erpreßt¹⁹⁾. Theramenes hatte die Einrichtung einer Oligarchie betrieben, um darin der Erste zu werden; aber sein Treiben war niemals großartig; er selbst niemals kräftig genug, um entschieden als Haupt einer Partei vorzutreten; er suchte durch eine Partei zu herrschen, aber diese hob ihn nicht, und noch weniger konnte er derselben mächtig werden; er wechselte die Mittel, und feins war ihm gewiß.

Der bedeutendste unter den Dreißig, neben Theramenes und bald über ihm, war Kritias, Sohn des Kallaischros, Verwandter des Solonischen Hauses²⁰⁾. Gleich dem Alkibiades war er dereinst Schüler des Sokrates gewesen²¹⁾, um politische Ansichten und Fertigkeiten von diesem zu lernen, und gleich jenem, von dem Lehrer bald abtrünnig geworden²²⁾. Treffend wurde er daher Laie unter den Philosophen, Philosoph

15) Lysias g. Eratosth. 430. Vgl. Diod. 14, 3, wo es aber heißt: „Die Athener (!) holten den Lysander zur Einrichtung einer Verfassung“ — und Theramenes als Demokrat dargestellt wird. —

16) Xenoph. H. 2, 3, 2: — οἱ τοὺς πατέρας νόμους συγγράφουσι καὶ οὗς πολιτεύσουσι. — 17) S. Abth. 1, 204. — 18) Schol.

Arist. Resp. 157. — 19) So erkläre ich die Redensart ἔδοξε τῷ δήμῳ b. Xenoph. Hell. 2, 3, 2. — 20) Von seinem Geschlechte s.

Schol. zu Plat. Tim., Rubrik. 201. Eine Berichtigung des Stammbaumes s. b. Alt. v. Plat. Leb. u. Schrift., S. 17. N.; vgl. Heinsdorf zu Plat. Charmid. S. 3, und Schleiermacher Plat. 2, 394.

Im Charmid. 154 E. u. 155 A. heißt es vom Geschlechte des Charmides, eines Geschwisterkindes und Mündels von Kritias (Charmid. 153 A. 154 A.): πόρρωθεν τὸ καλὸν ὑμῖν ὑπάγχει ἀπὸ τῆς Σόλωνος συγγενείας. Vgl. 157 E. — 21) Xenoph. Denkw. 2,

2, 16. — 22) Diog. Laert. 2, 19. Aelian V. G. 4, 15.

unter den Talen genannt²³⁾. Er war in aller Art fein gebildet; Flötenbläser²⁴⁾; nicht gemeiner Dichter²⁵⁾; politischer Schriftsteller, namentlich Verfasser eines Buches über die Staatsordnung Sparta's²⁶⁾; schöpferisch in der Wortbildung; mehrere von ihm neugeprägte Wörter haben sich in Andenken erhalten²⁷⁾. Seine politische Thätigkeit hatte er unter Anleitung seines Vaters Kallaischos begonnen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er einst zu Alkibiades Kreise gehörte; seine Flucht aus Athen mag in die Zeit des Hermokopidenprocesses fallen²⁸⁾. Von seinem Talente und Hange zu politischen Umtrieben zeugt, daß er während seines Aufenthaltes in Thessalien die Penesten in Waffen zu bringen und Demokratie aufzurichten suchte²⁹⁾, wiederum aber den oligarchischen Sinn der Dynasten durch die Herabwürdigung demokratischer Verfassungen in den sophistischen Reden, die er dort nach Art des Gorgias hielt, befestigte³⁰⁾. Er scheint bald nach dem Sturze der Vierhundert nach Athen zurückgekehrt zu seyn; denn er schrieb das Psephisma zur Rückberufung des Alkibiades³¹⁾. In seiner Gewalthaberschaft erscheint er als der habfüchtigste, gewalthätigste und blutdürstigste der Dreißig³²⁾, bis zur Vertilgung feindselig gegen Jeden, der seiner Selbstsucht lästig oder hinderlich war³³⁾. Seine Gewaltschläge trafen ehemalige Wohltäter,

23) Schol. Plat. Tim. 200 Aubh. : *ἐκαλεῖτο ἰδιώτης μὲν ἐν φιλοσόφοις, φιλόσοφος δὲ ἐν ἰδιώταις*. Vgl. Philostrat. Leb. d. Soph. 501 Clear. A. Bei Plat. v. Abergl. 6, 654 wird er als Atheist dem Diaaoras zugesellt. — 24) Athen. 4, 184 D. — 25) Probestücke s. Plat. Alkib. 33. Tim. 10. Athen. 10, 452 D. ff. Noch hat Bach's Abhandlung über Kritias Leben und Schriften von mir nicht benutzt werden können. — 26) Athen. 11, 463 F. 483 B. 486 E. Ob daraus etwa die Angabe bei Plat. Tim. 16, Kritias erzähle, Kimon habe den Vortheil des Vaterlandes dem von Sparta nachgesetzt? — 27) Pollux 6, 31. 58. 153. 7, 177. 8, 25. 9, 17. — 28) Xenoph. H. 1, 2, 24. — 29) Xen. H. 2, 3, 36. — 30) Philostr. 502. — 31) Plat. Alk. 33. — 32) Xenoph. Denkw. 1, 2, 12; *κλεπτίστατος τε καὶ βιαιότατος*. — 33) Bei Philostratos 501 heißt es sogar: *βουλευμάτων τε ἀτόπου τοῖς Λακεδαιμονίοις συνελάμβανεν, ὡς μηλόβοτος ἡ Ἀττικὴ ἀποφανθεῖν, τῆς τῶν ἀνθρώπων ἀγέλης ἐκκενωθεῖσα*. Demnach wäre er, gleich dem Theramenes, schon vor der Uebergabe Athens mit den Spori-

Freunde, Genossen. Alkibiades wurde auf seinen und Lysander's Betrieb Schlachtopfer oligarchischer Besorgniß und unversöhnlicher Feindschaft des Staates, welchem er die Waffen gegen seine Vaterstadt geschärft, nachher aber wehe gethan hatte, wie Keiner vor ihm³⁴⁾. Theramenes wurde durch ihn zu Grunde gerichtet, Sokrates beseindet. — Außer Kritias und Theramenes wären unter den Dreißig bedeutend Charikles, welchen Aristoteles das Haupt derselben nennt³⁵⁾, Theognis, ein frostiger Tragdiendichter³⁶⁾, Eratosthenes, gegen den Lysias noch erhaltene Rede gerichtet ist, Sophokles, Dracontides³⁷⁾ u.

Die Verfassung der Dreißig sollte nicht aller bisherigen Formen ermangeln. Es wurde ein Rath bestellt; aber nach Gutdünken der Dreißig³⁸⁾, meist aus Mitgliedern der Oligarchie der Vierhundert³⁹⁾. Im Peiräeus wurden zehn Ar-

tianen im Einverständniß gewesen. Das zuverlässig; aber jener Anschlag kam nicht von Sparta; vielmehr kam derselbe vom Theodor Eriantios, Plut. Lys. 15 (Euanthos im Schol. zu Demosth. v. trügl. Ges. 157 R. A.); vgl. Isokr. Plat. 524, Xenoph. H. 3, 5, 8; Sparta widersezte sich demselben (Justin 5, 18); so wie auch Phokis (Demosth. v. tr. Gesandtsch. 361); wohl aber scheint Lysander auch hier in Schlechtigkeit der Vaterstadt vorausgeellt zu seyn, denn er trug im Rathe der Bundesgenossen auf Vertilgung des athenischen Staates an. (Pausan. 5, 8, 3 von ihm und Agis: κατὰ σπῆς δὲ αὐτοὶ καὶ οὐ μετὰ Σπαρτιατῶν τοῦ κοινοῦ τὸ βούλευμα ἐς τοὺς συμμάχους ἐξήνεγκαν, ἐκκλῶσαι προδόντας τὰς Ἀθήνας. Plut. Lys. 15 heißt es, Lysander habe einen Vorschlag ὑπὲρ ἀνδροποδισμοῦ gemacht.) Kritias endlich kann an keinem von beiden Antheil gehabt haben; denn er wollte in seiner Vaterstadt residieren, und dazu mußte sie fortbestehen. — 34) Plut. Alkib. 38. Die Angabe daselbst, daß auf Kritias Betrieb eine Skytale von Sparta an Lysander den Befehl zur Verderbung des Alkibiades gebracht habe, kann freilich gegen die ganz verschiedene des Ephoros bei Diob. 14, 11, Pharnabazos sey Urheber seines Todes, nicht durch solche Zeugnisse, wie Isokr. v. Zweigesp. 618. 619, zur Evidenz gebracht werden, hat aber große innere Wahrscheinlichkeit. — 35) Aristot. Pol. 5, 4, 4. — 36) Schol. zu Aristoph. Ach. 11. — 37) Das gesamte Verzeichniß s. Xenoph. H. 2, 5, 2. — 38) Xenoph. H. 2, 5, 12. — 39) Lysias g. Agorat. 495.

wurden, in der Stadt eilf Beamte angestellt ⁴⁰⁾, und ihnen die Geschäfte der ehemaligen Polizeibeamten übertragen; wobei mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, daß die letztern an die Stelle der ehemaligen Eilsmänner traten, diese aber nicht besonders neben ihnen fortbestanden ^{40 b)}. Unter jenen waren Molpis ⁴¹⁾ und Glaukon's Sohn Charmides ⁴²⁾. Darauf wurde erklärt, man müsse den Staat von den Ungerechten säubern, und die übrigen Bürger zur Gerechtigkeit und Tugend einführen ⁴³⁾; auch wurden in der That eine Anzahl Epiklonten getödtet ⁴⁴⁾. Aus der gesamten Bürgerschaft wurden dreitausend aufgezeichnet ⁴⁵⁾ und nur diesen erlaubt, Waffen zu tragen; alle Uebrigen (*οἱ ἕξω καταλόγου*) wurden entwaffnet, das Kriegsgeräth nach der Burg geschafft ⁴⁶⁾, und den Wehrlosen überdies der Aufenthalt in der Stadt verboten ⁴⁷⁾. Aus den Dreitausend sollte Niemand ohne Beschluß des Raths hingerichtet werden; bei den übrigen sollten die Dreißig allein dazu berechtigt seyn ⁴⁸⁾. Zur Wehrschaar für die Dreißig sandte Epikander eine Besatzung unter dem Harmosten Kallibios, zugleich aber wurde aus der heimischen Jugend eine Reiterschaar gebildet und dieser ein Sold ausgesetzt ⁴⁹⁾. Die Besatzung mußte — so will es jegliche Tyrannis — von den Gefnechten unterhalten werden. Zur Erpressung, die daraus hervor-

40) Pl. Platon's Br. 7, 324 D. Xenoph. Hell. 2, 4, 38 und 19 mit Schneider's Bemerkung. Vgl. Plut. Epand. 15. Vetter Anecd. 235. — 40 b) Vgl. Ulrich: Vier Platon. Gespräche Zw. A. Berl. 1821. S. 259 260. N. — 41) Harpocr. Μόλπις. — 42) Xenoph. Hell. 2, 4, 19. Von der Verwechslung dieser zehn mit den Dreißig, die auf die Dreißig folgten, s. unten S. 71. R. 6. — 43) Lysias g. Eratosth. 385: χρῆναι τῶν ἀδίκων καθαρὰ ποιῆσαι τὴν πόλιν, καὶ τοὺς λοιποὺς πολίτας ἐν' ἀρετὴν καὶ δικαιοσύνην τραῖσθαι. — 44) Xenoph. H. 2, 5, 12. Val. Diod. 14, 4. — 45) Seltsam heißt es Isokrat. g. Kallimach. 665 und g. Euthymus 701: εἰς τὸν μετὰ Πεισάνδρου κατάλογον, im Gegensatz des Katalogos der Dreißig; aber es wird darin der Zusammenhang der Bürgerrollen der beiden Oligarchien und die Mächtigkeit des Katalogos der hergestellten Demokratie in der Ansicht der Dreißig bezeichnet. — 46) Xenoph. H. 2, 5, 20. — 47) Lysias üb. Philon's Dokimas. 875. — 48) Xenoph. H. 2, 5, 52. — 49) Xenoph. H. 2, 5, 15.

ging, gestellte sich aber bald Blutdurst und Mordlust. Auf eine entsetzliche Weise wurde über reiche Metaken Verderben gebracht; auf Vorschlag des Peison und Theognis wählte jeder der Dreißig einen reichen Metaken zur Hinrichtung aus⁵⁰⁾. Bald kehrte der Mordstahl sich auch gegen die Bürger; „Menschen wurden für nichts, Schätze zu sammeln für Viel geachtet“⁵¹⁾. Das Verfahren war eben so unformlich⁵²⁾, als rechtlos; Batrachos und Aeschylides werden als verruchte blutbefleckte Ankläger jener Zeit bezeichnet⁵³⁾. Es wurde sogar verboten, daß Verwandte der Hingerichteten deren Leiche folgten⁵⁴⁾. Die Zahl der Getödteten wird insgesamt, wol zu hoch, auf vierzehnhundert angegeben⁵⁵⁾; unter diesen waren viele angesehenen Männer, als Kleratos, Sohn des Nikias, ohne Zweifel, weil er reich war, Antiphon, welcher zwei Triremen unterhalten hatte, Leon der Salaminier⁵⁶⁾ u. Um den Muth der Demokratie gänzlich zu brechen, mußten vor Allem die beiden Haupthebel derselben, das Seewesen und die Redekunst, gebrochen werden. Die Werfte, deren Erbauung eilftausend Talente gekostet hatte, wurden für drei Talente verkauft⁵⁷⁾, oder vielmehr ihre Zerstörung dafür bedungen. Unterricht in der Redekunst zu geben, wurde auf Betrieb des Kritias und Charikles verboten⁵⁸⁾; dies wol nicht so sehr aus Haß des Kritias gegen Sokrates, als vermöge hergebrachter Grundsätze der Oligarchie; die Rednerbühne in der Pnyx, von welcher man bis dahin hatte auf die See blicken können, ward landeinwärts gefehet, daß nicht der Anblick des Meeres ferner demokratische Empfindungen aufrege⁵⁹⁾.

Während nun die Zahl der Flüchtigen außerhalb anwuchs und sich zur Heimkehr mit den Waffen rüstete, zerfielen die Dynasten unter sich selbst. Theramenes fühlte, daß in Kritias

50) Xenoph. Hell. 2, 3, 21. 40. Nikias g. Eratosth. 386. Diodor,

14, 5, hat sechszig. — 51) Nikias g. Eratosth. 387. — 52) Nikias g. Agor. 387. — 53) Lys. g. Andok. 242; g. Eratosth. 415. —

54) Aeschin. g. Ktesiph. 628. — 55) Diog. Laert. 7, 5. — 56) Xenoph. H. 2, 3, 38-40. Von diesem Antiphon, Sohne des Ischidos,

nicht dem Rhamausier, s. oben §. 65. N. 137. — 57) Sokrat. Weop. 259. — 58) Xenoph. Denkm. 1, 2, 51. — 59) Plut.

Themist. 19.

ein Mächtigerer über ihn gekommen war und begann, die Rolle zu wechseln gesonnen, wie unter den Vierhundert, Umtriebs bei dem Demos. Aber Kritias schritt rasch und frech auf der Blutbahn vorwärts; es kostete keine große Anstrengung, den Theramenes zu Grunde zu richten. Die Eifersucht, mit der Theramenes den Tod empfing ⁶⁰⁾, kann über sein Leben nicht auslöshen; er ist aber darum von den Alten, die grade solche Standhaftigkeit ehrten, und daher so oft den Schrecken des Todes durch Selbstmord trogten, überschätzt worden, so von Aristoteles ⁶¹⁾ und Cicero ⁶²⁾, deren letzterer an Sokrates eine wahre Ehrenschändung begehrt, wenn er den Theramenes zu ihm gesellt ⁶³⁾.

Die Geschichte des Uebergangs der Herrschaft von den Dreißig an Zehn und der Herstellung der Demokratie gehört dem folgenden Abschnitte an ⁶⁴⁾.

2. Elis ⁶⁵⁾.

Die alte Aristokratie war während des peloponnesischen Krieges durch Abfall von der Bundesgenossenschaft mit Sparta vollends untergegangen. Nachdem es aber, Olymp. 94, 3; 401 v. Chr., zum Kriege mit Sparta gekommen war, suchten im zweiten Jahre desselben die Angesehenen, an der Spitze Sparta's Gastfreund Xenias, die Demokratie zu stürzen ⁶⁶⁾, wurden aber vom Demos, den Thrasydaios anführte, überwältigt. Indessen waren die Lepreaten, welche im peloponnesischen Kriege sich an Sparta angeschlossen ⁶⁷⁾ und Brasidäer und Neodamoden entweder zur Besatzung oder als Epöken erhalten hatten ⁶⁸⁾, und Makistier, darauf auch andere zinsbare

60) Xenoph. H. 2, 3, 56. — 61) Plut. Nik. 2: — τῶν ἐχθρῶν βέλτιστοι τῶν πολιτῶν κ. τ. λ., nemlich Nikias, Thukydides, Sohn des Milestias, und Theramenes. — 62) Tuscul. Unterf. 1, 40: Quam me delectat Theramenes etc. — 63) Tuscul. 1, 42: Sed quid ego Socratem, aut Theramenem, praestantes viros virtutis et sapientiae gloria, commemoro etc. — 64) S. S. 71. — 65) Vgl. oben S. 59. Num. 5. — 66) Xenoph. H. 3, 2, 27. Paus. 3, 8, 2: — ἐναντίῳ τῷ δήμῳ οὖν τοῖς τὰ χρήματα ἔχουσι. Reich war besonders Xenias nach Xenophon a. D. — 67) S. oben S. 62. N. 95. — 68) Thukl. 5, 54.

Gemeinden zu den Spartiaten, übergetreten. Deren arglistiges Hauptbegehren aber war Freilassung der Perioikensstädte, worunter eben so gut die triphylischen, zinsbaren, als die in Pisatis, also die außerhalb des eigentlichen Elis (κοιλή), gelegenen, dienstbaren, Orte zu verstehen sind. Elis mußte Frieden machen und in diesem die meisten von ihm abhängig gewesen Ortschaften freigeben, nelmlich die triphylischen, von denen Lepreon und Makistos am bedeutendsten war, Lasion aber von den Arkadern in Anspruch genommen wurde, ferner Kylene in Elis, Phriga, Akroreia, Amphidoloi, Marganeis, Epitaktion, Leprina und Speion in Pisatis ⁶⁹⁾. Doch blieb Pisa, seit Olymp. 50, 1; 580 v. Chr., in Dorfgemeinden zerstreut, nebst Olympia von Elis abhängig ⁷⁰⁾. Zugleich kam, wie man aus der Folge sieht, die oligarchische Partei zur Regierung. In dieser Zeit scheint zu der Kriegeschaar der Dreihundert ^{70 b)} die der Vierhundert ^{70 c)}, welche wol für Eins mit den Rittern zu halten ist ^{70 d)}, eingerichtet worden zu seyn.

3. Mantinea.

Mit dem Dioikisimos ⁷¹⁾, Olymp. 98, 3; 386 vor Chr., war Einrichtung oligarchischer Verfassung verbunden; die Dörfer, in welche die Gesamtstadt aufgelöst wurde, bekamen oligarchische und lakonistische Vorsteher, und — nach Xenophon — freuten sich des neuen Zustandes der Dinge, als nun die Besten (βέλτιστοι) an der Spitze standen ⁷²⁾!

4. Phlius.

Die Oligarchen wurden um die Zeit des korinthischen Krieges ausgetrieben; darum leistete Phlius den Spartiaten zu je-

69) Xenoph. §. 3, 2, 30. — 70) Xenoph. §. 3, 2, 31. Sparta achtete die Pisaten, als χωρεϊτας, nicht für tauglich zum Vorsitz bei der olympischen Festfeier. — 70 b) Diese nennt schon Thukydides — ἐκ τῆς κοιλῆς Ἡλιδος τριακοσίους λογάδας, 2, 25. — 70 c) Xen. §. 7, 4, 15 16. — 70 d) S. unten §. 75. N. 44. — 71) §. 68. N. 75 h. — 72) Xenoph. §. 5, 2, 7: — ἦδ' οὐτο τοῖς πεπραγμένοις — συνεστρατεύοντο δ' ἐκ τῶν καμῶν πολὺ προθυμότερον, ἢ ὅτε ἐδημοκρατοῦντο.

nem Kriege nicht die Heeresfolge ⁷³⁾). Die Flüchtlinge wandten sich an Sparta, erlangten aber keinen Beistand zu ihrer Heimkehr; selbst als Phlius, aus Furcht vor Xpikrates Einfällen, seine Thore den Spartiaten öffnete, ließen diese Verfassung und Gesetze, wie sie dieselben vorgefunden, bestehen und räumten ohne Gefährde wieder die Stadt ⁷⁴⁾). Nach der Aufzählung von Mantinea aber entboten die Ephoren den Phliasiern, die Flüchtlinge in Güte wieder aufzunehmen. Dies geschah; man versah, ihnen die Güter zurückzugeben, die Käufer derselben aus dem öffentlichen Schatze zu entschädigen, und was streitig bliebe, rechtlich zu entscheiden ⁷⁵⁾). Aber es kam nicht zur Sühne; die Flüchtlinge wollten vor einem unbetheiligten Gerichte zu Rechte stehen, der Demos aber selbst das Gericht bilden ⁷⁶⁾). Dies führte zu neuen Klagen der Flüchtlinge in Sparta, zu neuen Geldbußen, endlich, als schon die Radmeia in Sparta's Hand war, zu einem Heereszuge der Spartiaten, wobei Agesilaos seine Befriedigung fand ⁷⁷⁾). Phlius widerstand mit Hartnäckigkeit; der Demagog Delphion hielt auch bei sehr drückendem Hunger die Wehr aufrecht; Olymp. 100, 2; 379 v. Chr. unterwarf sich Phlius; Agesilaos ließ Besatzung zurück, bis hundert Männer, als höchste Gewalt eingesetzt, halb Flüchtlinge, halb Heimgebliebene, über Tod und Leben ihre Sprüche gethan und neue Gesetze eingerichtet haben würden ⁷⁸⁾). Daß nun Oligarchie eintrat, begreift sich von selbst; diese wurde auch im böotischen Kriege aufrecht erhalten.

5. Korinth.

Seit Herstellung des guten Vernehmens mit Sparta nach dem Frieden des Nikias scheinen in Korinth nicht sowohl durch dessen Verfassungssystem allein — denn in Korinth mag durch die gegenseitige Abhängigkeit des Handels der Reichen und der Gewerbe und Handwerke der Geringen von einander nicht die gewöhnliche Scheidung der Stände und Ständehaß obgewaltet

73) Xenoph. H. 4, 4, 15. 4, 2, 16. — 74) Xen. H. 4, 4, 15. 16. —

75) Xen. H. 5, 2, 8–10. — 76) Xen. H. 5, 3, 10. — 77) Xen.

H. 5, 3, 11–17. — 78) Xen. H. 5, 3, 21–25.

haben, wenn gleich mehr Oligarchie, als Demokratie war ⁷⁹⁾ — als durch Haß gegen Athen die Lakonisten die Regierung gehabt zu haben. Nach dem peloponnesischen Kriege wuchs eine Gegenpartei auf, die darauf den Abfall von Sparta bewirkte. Ihre Führer waren Timolaos und Polphanthes ⁸⁰⁾. Seitdem war entschieden Demokratie, und hauptsächlich Argos ihr Anhalt ⁸¹⁾. Nach Agesilaos Siege bei Koroneia und seiner Ankunft im Peloponnes hielten die Lakonisten ⁸²⁾ Zusammenkünfte; die Gegenpartei wurde argwohnisch und faßte einen gräßlichen Mordplan. Am letzten Tage des Festes Eukleia wurden die Lakonisten überfallen; in dem Gemetzel wurden selbst die zu den Heiligthümern Geflüchteten nicht verschont, hundert und zwanzig wurden umgebracht ⁸³⁾; fünfhundert entkamen und führten nun mit Spartiaten u. Krieg gegen die Vaterstadt ⁸⁴⁾; diese aber unterhielt eine Besatzung von Argeiern und andern Bündnern und die Soldner des Iphikrates; Lechaon fiel durch Verrath und Ueberfall in die Hand der Feinde ⁸⁵⁾, auch besetzten diese eine Zeitlang Krommyon, Epieikia und Sidus, korinthische Orte, und Korinths Gebiet war fast auf die Stadt allein beschränkt. Der antalkidische Frieden scheint jedoch diesen Orten nicht Autonomie gebracht zu haben; wahrscheinlich kamen mit Sparta's Hülfe und Gunst die Oligarchen wieder ans Ruder; die argeische Besatzung von Akrokorinth mußte heimziehen.

79) Dies erhellt aus Xenoph. H. 4, 4, 6. — 80) Xen. H. 5, 5, 1. —

81) Xen. H. 4, 4, 6 die Oligarchen: *αὐθόμειοι ἀφανίζομένην τὴν πόλιν διὰ τὸ καὶ ἄρους (gen Argos) ἀνασπᾶσαι καὶ Ἄργος ἀντὶ Κορινθοῦ τὴν πατρίδα αὐτῶν ὀνομάζεσθαι καὶ πολιτείας μὲν ἀναγκάζομενοι τῆς ἐν Ἀργεὶ μετέχειν κ. τ. λ.* — 82) Bei Xen. 4, 4, 5 wieder *οἱ βέλτιστοι* und dazu *οἱ πλείστοι* (?). Die Art, wie Xenophon ihre Umtriebe darstellt, ist überhaupt ein Musterstück von Geschichtsverderbung durch Firniß der Parteilansicht. —

83) Mit Xenoph. a. D. vgl. Diod. 14, 86, der hier mit wenigern Worten mehr befriedigt. — 84) Xen. H. 4, 4, 5 ff. 4, 5, 19. —

85) Xen. H. 4, 4, 7. Deutlicher Diod. 14, 86. Darauf geht *ἐν Αἰχαιῶν προδοσίᾳ*, Plat. Menex. 245 E., Andok. vom St. mit Ep. 98.

6. Theben.

Parteiung wird hier sogleich nach dem peloponnesischen Kriege erkennbar. An der Spitze der demokratisch Gesinnten standen Ismenias, der Freund des Thrasybulos ⁸⁶⁾, und Androkleides, zu welchen späterhin sich Pelopidas gesellte ⁸⁷⁾; der Haß gegen Athen ließ nach, der gegen Sparta trat an seine Stelle; mit dem Ausbruche des korinthischen Krieges, den jene Häuptlinge bewirken halfen ⁸⁸⁾, war die Herrschaft der demokratischen Partei entschieden. Die Form der Verfassung mag keine Abwandlung erlitten haben; sie paßte wol von jeher zur Demokratie und war nur durch die Dynasten gehindert worden ins Leben zu treten. Diese fanden am Spartiaten Phöbidas ihren Mann; die Einnahme der Kadmeia hatte den Untergang der Demokratie zur Folge; Ismenias wurde hingerichtet ⁸⁹⁾; Häupter der oligarchischen Regierung wurden Archias, Leontiadēs, Philippos und Hypates ⁹⁰⁾. Ihr Sinn und Verfahren war wie das der Dreißig in Athen, zwingherlich frevelnd, halbsüchtig und blutdürstig. Die Form der Verfassung ward auch jetzt, wie es scheint, nicht geändert; die Dynasten herrschten durch Uebernehmung der üblichen hohen Ämter, namentlich als Polemarchen ^{90 b)}; aber Bürgerthum und Bürgerleben gab es nicht mehr in Theben.

Auch in den Städten, welche seit dem antalkidischen Frieden von Theben abgekommen waren, als in Thespiā, richtete Sparta Dynastien ein ⁹¹⁾. Die Verfassung von Orchomenos scheint vor Allen oligarchische Stetigkeit gehabt zu haben.

Von den übrigen Staaten, die von Sparta abhängig waren, behaupteten Epidaurōs, Hermione, Trözen, Halieis die angestammte, festgewurzelte Aristokratie, Siphon und Arkaja

86) S. 68. N. 13. Vgl. Schleiermacher Plat. 2, 1, 357 u. dazu Schöcher (üb. Platon's Schr.) zum Menon. — 87) Plut. Pelop. 5. Plutarch nennt sie *ἐταίρους — φιλελεύθερον ἄμα καὶ δημοτικὴν εἶναι δοκοῦσαν*. — 88) Xen. H. 5, 5, 1. Paus. 3, 9, 5. Plut. Lof. 27. — 89) Xen. H. 5, 2, 25. 36. — 90) Plut. Pelop. 5. 11. Xen. 5, 4, 2. 7, 3, 7. — 90 b) Leontiadēs war Polemarch schon als Phöbidas die Kadmeia nahm. Xen. 5, 2, 30. Später waren es Archias und Philippos. Plut. Pelop. 7. — 91) Xen. 5, 4, 46.

die von Sparta eingerichtete Oligarchie; von Tegea und Phokis ist nichts Näheres bekannt.

In allen Staaten aber, wo Oligarchie gewaltsam eingeführt wurde, galt für die Zwingherren auch in der Regierung das Gesetz der Gewalt, und Sparta leistete dem Unwesen Gewähr⁹²⁾. Daher entflohen freigesinnte Bürger und Demagogen, Flüchtlinge sammelten sich zu zahlreichen Schaaren, bereit, bei der ersten Gunst der Umstände gegen die Dynasten der Heimath und Sparta loszuschlagen; aus manchen Gemeinden war die Mehrzahl der Bürger in der Fremde. Diese Zwingherrschaften mußten bei dem nächsten Anstoß zusammenstürzen.

3. Sparta's Inneres.

§. 70.

Das Thema dieser Darstellung giebt eine schon oben angeführte Bemerkung des Thukydides¹⁾: „Für einen Friedensstaat sind stetige Bräuche recht gut, die aber Vieles zu versuchen genöthigt sind, bedürfen auch vieler Erfindsamkeit.“ Nun aber war Sparta aus der Bahn seiner Politik ins Weite hinaus geschritten. Alkibiades, der Fremdling, hatte dazu angeführt; nur Eigenschaften, wie die seinen, konnten auf ihr Erfolg bewirken; altspartiatische nicht; wiederum mußte, bei der Betretung der neuen, ungewohnten Bahn einer Seehegemonie, das Alspartiatische vollends zu Grunde gehen. Demnach gilt das Obengesagte von Sparta um so mehr, da die natürliche Kraft und Fülle des Bürgerthums fortdauernd in erschreckendem Maße abnahm und der von außen dazukommende feindliche Anstoß die seit Jahrhunderten erzwungenen unnatürlichen Verhältnisse im Innern aufs empfindlichste zerrüttete. Zwar suchte man durch Erhebung niederer Gattungen von Staatsgenossen zu höherem Rechte den Abgang zu er-

92) Der Athener Autokles bei Xenoph. §. 6, 5, 8: — τούτων τῶν ἀρχόντων ἐπιμελείσθαι οὐχ ὅπως ρομίμως ἀρχώσιν, ἀλλ' ὅπως δύνανται βλῆ κατέχειν τὰς πόλεις. Vgl. Diodor. 13, 6.

1) Thuk. 1, 71. S. oben §. 55. N. 5.

gänzen; aber, wie schon oben bei der näheren Bezeichnung der verschiedenen Arten solcher Ersazmannschaft bemerkt worden ist ²⁾, dieselbe wurde nicht des Vollbürgerthums theilhaft, auf welches doch die Lykurgischen Staatseinrichtungen gegründet waren, durch welches sie erhalten werden und in dem sie sich erfüllen sollten. Mit der Abnahme der Bürgerschaft alter Herkunft aber ging gleichen Schritt der Verfall der Ordnung des Grundbesizes, einer Hauptgrundlage des Lykurgischen Bürgerthums. Es entstand durch das Recht der Erbtochter eine sehr ungleiche Vertheilung der Güter; an die Stelle der Altbürger, die durch den Krieg hingetilgt wurden, scheinen nicht etwa Neubürger in Besiz von Grundstücken, nach alter Bürgerordnung, gesetzt worden zu seyn; der Staat griff, aus engherziger Eifersucht auf die Eingebürgerten, nicht durch Aneignung des Uebermaasses und Vertheilung an verdiente Bürger ein, wie der Sinn des Gesetzes gebot; Privatbesizthum bekam eine früher nicht gekannte Gewähr und häufte sich bei den Weibern ³⁾. Mit dem Reichtume trat deren Zügellosigkeit und lästiges Lärmen greller hervor ⁴⁾; und Vernachlässigung der Weiberzucht, dem Lykurgos wol mit Unrecht vorgeworfen ⁵⁾, wurde mit dem Verfall der gesetzlichen Einrichtungen bössartiger. Gar unheilbar wurde die Gefährde der Güterordnung in dem Zeitalter des Agesilaos seit des Ephoren Epitadeus Gesetz, das die Versenkung des Grundbesizes an einen Beliebigen gestattete ⁶⁾ und so dem Staate die schon verkümmerte Befugniß, das Verdienst der Neubürger durch Besizthum zu lohnen, ganz raubte und den Grundbesiz gänzlich seiner Verfügung entrückte. In Wechselwirkung damit stand die gleich verderbliche Erlaubniß der unbeschränkten Einföhrung edeln Metalls ⁷⁾, nach einem angebe-

2) S. S. 66. — 3) Aristot. Pol. 2, 6, 11. — 4) Ders. 2, 6, 7. Vgl. Xenoph. H. 6, 5, 28. Plut. Ages. 51. — 5) Aristot. Pol. 2, 6, 5. — 6) Plut. Agis 5: — ἔχειναι τὸν οἶκον αὐτοῦ καὶ τὸν κλήρον, ᾧ τις ἐθέλοι, καὶ ὥρτα δοῦναι, καὶ καταλπεῖν διατρίβειν. Vgl. über das Gesetz Manso Sparta 1, 2, 152. S. 1, 263 ff. Littmann griech. Staatsv. 660. N. 94. Müller Dor. 2, 194 ff. — 7) Plutarch Lysand. 17. Doch ist zu bemerken, daß schon vor Lysander's Beute, Schätzen Gold und Silber in Sparta war.

lichen Orakelsprüche das unheilbringendste aller Uebel von Sparta⁸⁾. Seit Uebernahme der ehemaligen Seeherrschaft Athens empfing Sparta auch die üblich gewesenen Steuern, über tausend Talente jährlich⁹⁾; Kriegsbeute brachten Lysander und Agessilaos in reichlicher Menge; der letztere weihte dem delphischen Apoll hundert Talente, als Zehnten seiner asiatischen Beute¹⁰⁾. Dies lähmte die Mannskraft, das Vertrauen zu ihr und die moralische Kraft des Gesetzes, gab aber dem Staate keinen Zuwachs von Thatkraft. Ja selbst nicht die Mittel, diese in fremder Mannschaft leicht zu erkaufen; denn bei großem Einkommen ward dennoch die Staatskasse nicht reich¹¹⁾; hier vor Allem mangelte Geschicklichkeit, die Verwaltung dem neuen Zustande gemäß einzurichten, und — Redlichkeit; Kypsellos zuerst befleckte den Ruf des Heldenthums durch Unverschämtheit im Raube öffentlichen Gutes¹²⁾. Was half das Gesetz, welches dem Einzelnen edeles Metall zu besitzen verbot¹³⁾? Anfangs gaben, aus Furcht vor Strafe, die Besitzer edeln Metalls ihre Schätze im Auslande, besonders in Arkadien, in Verwahrung¹⁴⁾; bald erkannte der Staat selbst das Besizthum an, indem er hohe Geldbußen auflegte, so dem Phöbidas von nicht minder denn hunderttausend Drachmen¹⁵⁾. Mit der Gelegenheit zu gewinnen vermehrte sich ferner Lust und Drang zu verethun, um Lebensgenuß zu erlangen. Dadurch noch mehr, als durch die Habgier, wurde die öffentliche Zucht untergraben und die innere Kraft und der Kern des Bürgerthums zernagt. Gelegenheit, den Lüsten zu fröhnen, fand der Krieger bei dauern- dem Aufenthalte außer Landes genug; bei der Beschränkung, welche in der Heimath bei der Fortdauer der äußern gesetzlichen Erscheinungen statt fand, erzeugte sich eine geheime Entfremdung der Gemüther von dem Gesetze; im Auslande wurde um so gieriger geschwelgt, in der Heimath im Verborgenen den Lü-

8) Schol. zu Aristoph. Fried. 623: ἡ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο δὲ οὐδέν. — 9) Diod. 14, 10. — 10) Xenoph. Hell. 4, 3, 21. — 11) Aristot. N. 2, 6, 25, der freilich wol von seiner Zeit dies zu berichten noch größeres Recht hatte. — 12) Plut. Lys. 16. Diod. 15, 106. — 13) Plut. Lys. 16. — 14) Athen. 235 F. — 15) Plut. Pelop. 6. Vgl. Müller Dor. 2, 210. 211.

sten nachgegangen¹⁶⁾. Dazu schwand endlich auch die Gewöhr und Heiligung des Gesetzes, die Beziehung des Staatslebens auf das Göttliche wurde unkräftig, Glaube und Vertrauen entwichen. Vermogten doch bei einer Friedensversammlung in Delphi die Spartiaten Rath zu pflegen, ohne das Orakel zu befragen¹⁷⁾? Agesilaos, des frommen Xenophon Lieblingsheld, hatte bei der Wahrung des Scheins seinen Götterdienst der Politik¹⁸⁾, wie diese seiner Leidenschaftlichkeit, untergeordnet.

Bei dieser Zerrüttung der Gesinnung und Sitte mußte das Mißverhältniß, das sich im Rechtsstande der Staatsgenossen gebildet hatte, mehr und mehr das Gefühl der Kränkung aufregen. Die Staatsgewalt blieb bei den Ueberresten der Altbürger; die Ansprüche derselben bestanden in vollem Maße fort; die Ephoren übten mit immer empfindlicherer Ungebühr ihre angemessene Gewalt und streckten ihre Polypenarme aus zur Nichtigung jeglicher selbständigen Regung eines Beamten in seinem Beruf und zur Niederdrückung freisinniger Urtheile über das Unwesen im Staate. Ephoren selbst, oder Abgeordnete, begleiteten den Feldherrn, oder kamen zur Untersuchung, wie schon früher¹⁹⁾. Nichts geschah dagegen von ihnen, die dazu doch Beruf und Gewalt hatten, die Kluft, welche die verschiedenen Bestandtheile der Bürgerschaft von einander trennte, zu füllen und Werth, Leistung und Rechtsgenuß in Ebenmaß zu setzen. Daher denn steigender Unmuth der Gedrückten, Zurückgesetzten; Kriadon rief aus, die Homoioten würden von ihnen so gehaßt, daß man sie roh verschlingen mögte²⁰⁾. Ein Widerstreben gegen die Anmaßungen des entarteten Standes der Bevorrechteten kam aber von mehreren Seiten. Erstlich und

16) Aristot. Pol. 2, 6, 16. Eine Anspielung auf die Umwandlung des Zustandes in Sparta ist unverkennbar bei Platon Staat 8, 547. 548. — 17) Xenoph. H. 7, 1, 27: — τῷ μὲν θεῷ οὐδὲν ἐκονοῦσαντο — αὐτοὶ δὲ ἐβουλευόντο. — 18) Agesilaos hatte aus Olympia ein Orakel nach Wunsch empfangen; die Erbhoren hießen ihn auch in Delphi fragen; er fragte, ob dem Sohne eben das gut schiene, was dem Vater? Mut. Apophth. 6/775. — 19) Xenoph. H. 5, 4, 2 u. o. — 20) Xenoph. Hell. 5, 3/205: — οὐδένα δύνανται κρύπτειν τὸ μὴ οὐχ ἡδέως ἂν καὶ ἀμὼν ἐσθλὴν αὐτῶν.

hauptsächlich von den braven Emporkömmlingen, die dem Staate Großes geleistet, dafür aber nicht das gebührende Maas von Recht zum Lohn erlangt hatten, und daher zu Brechung der ihnen feindseligen Schranken geneigt waren. Zweitens von den ursprünglichen Oberhofsheern der Verfassung, den Königen, deren Macht gänzlich verfallen war, und denen die Gewaltübung der Ephoren häufig bittere Kränkung, ja Halsgerichte ²¹⁾, bereitete. Doch hat vor Agis 3. keiner von diesen eine Herstellung der alten Verfassung versucht. Eigenschaften der zuerst bezeichneten Gattung, wenn gleich nicht bösen Willen zu Versuchen gegen die Verfassung, so wie nicht den Grund zum Unmuth, der für die Neubürger bestand, hatte schon Brasidas; nach ihm Derkylidas, eben so schlau und erfindsam ²²⁾, als jener regsam und thatkräftig. Keiser wurde der Gegensatz gegen das Bestehende in Lysander, einem nur in Enthaltbarkeit bei Sinnengenuss und in Hinterlist lakonischen Charakter ²³⁾, Nachfolger des Alkibiades, im Bemühen, die Spartiaten mit der See zu befreunden, Neuerer und Verfälscher für das Volk, das sich ihm vertraute, so lange es seiner bedurfte. Wohl mag man mit Pausanias urtheilen, daß er, ungeachtet seiner Siege, seinem Vaterlande mehr Ungemach, als Vortheil gebracht habe ²⁴⁾. Zum Schmeichler gegen Mächtige geschaffen ²⁵⁾, erlangte er von dem königlichen Jünglinge Kyros reiche Beisteuer; aber Sparta erniedrigte sich; Kallikratidas edler Unwille bei des königlichen Jünglings Uebermuth gegen ihn, den Oberfeldherrn und Vertreter seines Staats, des Barbaren gegen den Hellenen ²⁶⁾, bezeugt Sparta's Ent-

21) Die Angriffe auf das Königthum begannen schon vor dem Perserkriege; Eifersucht und Ränke der Könige und königlichen begünstigten sie. Daher eine Reihe gemißhandelter Fürsten: Demaratos flüchtig, Leutychidas im Exil zu Tegea Olymp. 77, 4, Pleistoanax verwiesen Olymp. 83, 4, sein Sohn Pausanias zum Tode verdammt und flüchtig in Tegea Olymp. 96, 2. — 22) Ephor. b. Athen. 11, 500 C: ἦν γὰρ οὐδὲν ἐν τῷ τρόπῳ Λακωνικὸν οὐδ' ἀπλοῦν ἔχων, ἀλλὰ πολὺ τὸ πανούργον κ. τ. λ. — 23) Theopomp b. Athen. 12, 545 B. Manso Sparta 3, 2, 44 ff. — 24) Pausan. 9, 33, 6. — 25) Plut. Lys. 2: δεραπεντικὸς τῶν δυνατῶν. — 26) S. die treffliche Darstellung bei Plut. Lys. 6. Vgl. Xenoph. 1, 6, 6. 7, der

würdigung; dazu kam, daß mit der Befriedigung des Bedürfnisses die Geldgier in den Spartiaten erwachte, ein Abgrund, den keine Schätze Persiens zu füllen vermochten. Jedoch durch dies Verderbniß des Volksthumis konnte Lysander nicht eine Umgestaltung der Form der Verfassung bewirken, die ihm, dem Hervorbringer der Mittel zur Hegemonie, die Oberleitung des Staates in der Heimath versagte; man nahm seine Gaben an, suchte sich es damit in dem alten Gehäufte bequem zu machen, und fand es bald beschwerlich und bedenklich, dem anspruchsvollen Schaffner noch länger viel Raum zu geben. Also trat der Gegensatz zwischen dem bestehenden Staatswesen und Lysander ein; König Pausanias ²⁷⁾, noch mehr Agesilaos arbeiteten ihm entgegen, der letztere bereitete mit dem in Sparta heimischen Hohn ihm Demüthigungen ²⁸⁾, Lysander sollte schächerer Bürger werden. Da soll Lysander auf Umsturz der Verfassung gedacht haben ²⁹⁾; wenigstens wollte er, heißt es, das Königthum zugänglicher machen. — Das volle Bürgerthum dagegen zu erringen und seinen Standesgenossen zuzubringen, war das Vorhaben des Kinadon, der, von edlerem Sinne, als Lysander, erfüllt und mit altspartiatischer Tugend ausgerüstet, des Verdienstes sich bewußt, Keinem, der nicht mehr als er gethan, in Recht nachstehen wollte. Aber er war nicht von den Homoiern. Darum wollte er mit Solchen, die, gleich wie er, volles Recht entbehrten, die Vorrechte Jener mit Gewalt brechen; aber ehe noch sein Plan zur Verschöderung gereift war, wurde er entdeckt und Kinadon starb mit seinen Genossen eines schmachvollen Todes ³⁰⁾, Olymp. 95, 4; 397 v. Chr.

Weiden trat, scheinbar als Verfechter des damals bestehenden innern Zustandes, entgegen Agesilaos, mehrere Jahre gehende hindurch das bewegende Element des Staates. In altspartiatischer Zucht geübt, die noch in Kraft stehenden gesetz-

freilich nur Kyros Bescheid, Kallikratidas solle zwei Tage warten, anführt, aber auch dieser genügt schon. — 27) Xenoph. H. 2, 4, 29. — 28) Plat. Lys. 23. Ages. 8. Agesilaos machte ihn zu seinem *χρειαδότης*. — 29) Plat. Lys. 24. 25. 31. Ages. 20. Laert. Epophth. 5, 796. 797. Diod. 14, 5. — 30) Xenoph. H. 3, 3, 11; *μαστιγοῦμενος καὶ κεντούμενος αὐτὸς τε καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ κατὰ τὴν πόλιν περιήγοντο*.

lichen Heußerlichkeiten streng beachtend ³¹⁾ und mit dieser Strenge der Sitten, persönlicher Tapferkeit und Feldherrenkunst, einnehmende Milde gegen Untergebene und kluge Zügsamkeit gegen die Ephoren verbindend ³²⁾, war er der Mann, Allen zu gefallen. Noch nicht ein Jahr König, trug er bei zur Unterdrückung von Anaxandros's Verschwörung; darauf arbeitete er dem Lysander entgegen. Lysander hatte seinen Anhang außerhalb Sparta's in den Dekarchien, deren einige sogar ihm Altäre errichteten und Opfer bringen ließen ³³⁾, und so lange Sparta den erweiterten Bereich seiner Hegemonie behaupten wollte, schien Lysander und seine Einrichtungen unentbehrlich. Agesilaos dagegen, scheint es, hätte Sparta's politische Stellung auf ihre ehemalige, sichere Grundlage zurückführen sollen. Aber nicht so. Er war bemüht, Lysander zu beseitigen, um den Raum, den dessen Persönlichkeit erfüllt hatte, selbst einzunehmen, das äußere Reich zu behaupten, und in dessen Erweiterung den Lysander zu überbieten.

Die Kette von Unheil, die dadurch über Sparta gekommen ist, wurde von dem Glitterglanze der Siege des Agesilaos nur schlecht übertüncht. Die soldatische Tugend desselben, welche den Xenophon bestochen hat, war für den Staat, welcher innerer Besserung und Befruchtung bedurfte, die Lockung, sich in böses Spiel zu begeben, das mit gänzlicher Kräfterschöpfung endete. Zur Befriedigung der Kriegslust, Ruhmsucht und besonders des Hasses gegen Theben führte er Sparta, das bereits dem Scheine mehr, als dem Wesen, nachjagte, und von dem der Sinn, durch Bürgertugend innerhalb seiner Naturgrenzen sich zu befestigen, entflohen war, über die Bahn des Bluts und Verraths auf einen Gipfel, wo der Boden unter ihm weg sank. Seine Stellung im Innern war dabei keineswegs fleckenrein, wie nachher des Agis, welcher Anmaßungen zurückwies oder vernichtete: er war Gunstbuhler bei den Ephoren, damit

31) Plut. Ages. 3. 19. — 32) Plut. Ages. 4. — 33) Plut. Lys. 18 aus Duris. Hier ist nur an Heroenehre, gleichwie eines *πλοῦτος*, wie bei Brasidas, zu denken und darnach das *πρώτη* — *ἐκείνη* — *ὡς θεῶν* zu beschränken.

ße ihm nicht hinderlich wären ³⁴⁾; er wurde von den Ephoren wegen Sunstbuhlerei bei den Bürgern gestraft ³⁵⁾. Dennoch hatte er die Meinung so für sich, daß ihm, wider den bestehenden Brauch, auch über die Flotte der Oberbefehl anvertraut wurde ^{35 b)}. Daß jedoch eine Gegenpartei bestand, ist aus einigen erhaltenen Aeußerungen zu entnehmen ³⁶⁾. Bei seinem Zuge gegen Phlius, dem er die vertriebenen Oligarchen wieder aufzwingen wollte, sagten Manche, es sei nicht wohlgethan, daß man sich um einiger Flüchtlinge willen eine Stadt von mehr als fünftausend Einwohnern verfeinde ³⁷⁾. Auch sprach Antalkidas ein gutes Wort von dem Lohne, den Agésilas, in einem Treffen gegen die Thebäer verwundet, durch den Unterricht in der Kriegskunst, den die Thebäer vermittelst seiner Heereszüge empfingen, sich bereite ³⁸⁾. Aber dennoch hing die Menge ihm an; er hatte den Geist des Zeitalters für sich. So führte er denn durch rastlose Handelsucherei und gewagte Unternehmungen seinen Staat den heftigsten Erschütterungen entgegen, daß dieser durch Stoß und Gegenstoß immer mehr aus dem Gleichgewichte kam und, nachdem er seinen hegemonischen Zwinger hatte zusammenstürzen sehen, auch die heimische Grundveste vor Einbrüchen nicht bewahren konnte. Und eben dieser Agésilas lehnte nach Befreiung der Kadmeia den Heeresbefehl ab, damit es nicht heiße, als ob er, den thebaischen Dynasten Hülfe zuführend, seinem Staate Handel erzeuge ³⁹⁾!

34) Auf ihn hauptsächlich mag sich beziehen Aristot. *W.* 2, 6, 14: δημαγωγεῖν αὐτοὺς (die Ephoren) ἡναγκάζοντο καὶ οἱ βασιλεῖς. —

35) Plut. *Agel.* 4. 28. — 35 b) Xenoph. *Hell.* 5, 4, 27. Plut. *Agel.* 10. — 36) Ueberh. s. Plut. *Agel.* 26. — 37) Xenoph. 5, 5, 16. — 38) Plut. *Agel.* 26: Ἡ καλὰ διδασκάλια παρὰ Θεβαίων ἀπολαμβάνεις, μὴ βουλομένους αὐτοὺς μὴδ' ἐπισταμένους μάχεσθαι διδάξας. Vgl. Lakon. *Prophef.* 6, 801. — 39) Xenoph. *H.* 5, 4, 15: — εὐ εἰδώς, ὅτι, εἰ στρατηγολή, λέξιαν οἱ πολῖται, ὡς Ἀγησίλαος, ὅπως βοηθήσει τοῖς τυράννοις, πράγματα τῇ πόλει παρέχει.

B. Die Demokratie im Stegen über Sparta's Hegemonie und oligarchisches System.

1. Athens neue Demokratie von ihrer Herstellung bis auf Philipp's Zeit.

§. 71.

Wir verließen Athen unter der Zwingherrschaft der Dreißig. Die Flüchtigen- und Ausgetriebenen sammelten sich zu Schaaren; die Kühnsten derselben unter Thrasybulos standen zum Kampfe gegen das Kriegsvolk der Dreißig und die Anfänge waren glücklich; sie setzten sich im Peiräeus, schlugen den Angriff der Dreißig ab und tödteten den Kritias und andere Häuptlinge ¹⁾. Damit wich von den Zwingherren das Vertrauen, von der Menge die Furcht; sie kündigte den Dreißig den Gehorsam auf. Diese, mit Ausnahme des Pheidon und Eratosthenes ²⁾, begaben sich nach Eleusis; von hier und von Salamis waren schon früher die freigesinnten Einwohner, dreihundert an der Zahl, fortgeführt und hingerichtet worden ³⁾. In Athen erfolgte nun aber nicht sogleich Herstellung der Demokratie; vielmehr wurde durch die zahlreichen Anhänger der Oligarchie und die Furcht vor Sparta die höchste Gewalt zehn Männern, Dekarchen genannt ⁴⁾, übertragen, die aus den zehn Phylen gewählt worden waren ⁵⁾, und insofern sich mit Strategen oder andern Beamten der ehemaligen Demokratie vergleichen ließen, auch geschworne Feinde der Partei des Kritias hießen, aber bald nur gar zu sehr kundgaben, daß sie eine Dekarchie in Lyfander's Sinne seyn wollten. Einer von ihnen, Pheidon, hatte zu den Dreißig gehört ⁶⁾. Sie verständigten sich zwar nicht mit den Dreißig in Eleusis, sandten aber um Unterstützung nach Sparta und zum Lyfander. Wie wenig König Pausanias und die ihn begleitenden Ephoren geneigt waren, des letztern Anhang aufzurichten, ist oben erzählt worden;

1) Xen. H. 2, 4, 1 - 19. — 2) Lyfias g. Eratosth. 420. — 3) Xen. H. 2, 4, 8 - 10. Diob. 14, 32. Lyfias g. Eratosth. 418; g. Agor. rat. 450. — 4b) Harpokr. δέκα; aus Androtion und Lyfias. — 4) Xen. H. 2, 2, 24. — 5) Lyf. g. Eratosth. 420.

es kam vielmehr durch Vermittlung derselben zur Sühne zwischen denen aus dem Peiräeus und denen aus der Stadt. Für Feinde des Staates galten nun nur die Dreißig in Cleusis, nebst den Elf und den Zehn aus dem Peiräeus, welche ihnen dahin gefolgt zu seyn scheinen ⁶⁾. Die Ersten rüsteten, aber ihre Hauptleute fielen bald in die Hände der Athener und wurden getödtet ⁷⁾.

Nun wurde durch Thrasibulos ⁸⁾ und seinen Rathgeber Archinos ⁹⁾ die Erklärung einer Amnestie, von welcher nur die oben Genannten ausgenommen waren, und auch diese nur, wenn sie sich weigerten, Rechenschaft zu geben ¹⁰⁾, bewirkt; daß die Athener dies über sich vermogten, ist, bei der Bereittheit der großen Zahl Gemüßhandelter und bei hellenischer Rücksicht überhaupt ^{10b)}, allerdings der Aufmerksamkeit werth, mit welcher die Alten, als einen äußerst seltenen Fall, es berichten ¹¹⁾. Besonders ehrenwerth ist, daß die Amnestie auf

- 6) Xen. H. 2, 4, 58. Die zehn Dekadarchen und die zehn Beamten im Peiräeus während der Herrschaft der Dreißig werden mit einander verwechselt. Es heißt b. Corn. Nep. Thrasib. 5: — ne qui praeter triginta tyrannos et decem, qui postea praetores creati superioris more crudelitatis erant usi, afficerentur exilio etc. Dagegen aber zeugt Xenoph. H. 2, 4, 58: — ἀπέραι δὲ ἐν τὰ λαυτῶν ἐκαστοὺς, πλὴν τῶν τριάκοντα, καὶ τῶν ἐνδεκα, καὶ τῶν ἐν τῇ Πειραιεὶ ἀρχόντων δέκα. Von den Grammatikern irrt Harpokraton unter Μόλις — ὁ τῶν ἐν Πειραιεὶ οἱ δ' ἄρα μετὰ τοὺς τριάκοντα δέκα ἀρχοντες ἦσαν ἐν Πειραιεὶ x. t. l.; eben so Photios unter Μόλις, vgl. Beff. Anecd. 236, in welchen Stellen nur κατὰ den rechten Sinn giebt, denn nach den Dreißig gab es im demokratischen Peiräeus keine Beherrschenden. 7) Xenoph. H. 2, 4, 25 ff. Den Irrthum haben bemerkt: Taylor Leb. d. Xp. 156. 157. Morus zu Xenoph. H. 2, 4, 1. Wittenb. ad eolog. hist. 410 ff. — 8) Xenoph. H. 2, 4, 43. — 9) Corn. Nep. Thrasib. 5. — 10) Taylor Leb. d. Xp. 141. 142. — 10b) Andok. v. d. Myst. 43 hat den ὁρος: καὶ οὐ μνηστειῶν τῶν πολιτῶν οὐδενί, πλὴν τῶν τριάκοντα καὶ τῶν ἐνδεκα (Xenoph. H. 2, 4, 58 hat dazu noch die δέκα, s. oben und dies ist hinzuzufügen; vgl. Ulrich vier Plat. Gespr. 260) οὐδὲ τούτων, ὅς ἐν ἐλλοι εὐδύναν δαδῶναι τὰς ἀρχάς, ἢ ἕτερον. — 10b) Aristias b. Xenoph. H. 2, 3, 32 erklärt: καὶ εἰσι μὲν ὅσους πᾶσαι μεταβολαὶ πολιτικῶν θανάτῳ πάρον. — 11) S. die Stellen b. Taylor Leb. d. Xp. 143. R. 11.

die Kinder der Dreißig ausgedehnt und diesen der Aufenthalt in Athen gestattet ward ¹²⁾). Es sollte, wurde zugleich festgestellt, keine Endeigis, noch Apagoge, wegen der bisher geschehenen Dinge von der Bule angenommen werden; dies wurde Zusatz zum Eide der Buleuten ¹³⁾). Ähnliches mußten die Richter schwören ¹⁴⁾). Die, welche den Dreißig als Reiter gedient hatten, mußten ihren Sold zurückzahlen ¹⁵⁾) und ihre Namen wurden auf Tafeln öffentlich ausgestellt ¹⁶⁾). Später achtete der Demos es für einen Gewinn, sie zum Heere nach Asien zu senden ¹⁷⁾). Durch Archinos war, zu stärkerer Wehr gegen Sophantismus in Bezug auf das Amnestiegesetz, dem Beklagten eine besondere Günst der Rechtsmittel zu geben, beschlossen worden ¹⁸⁾): aber das konnte die Handelsucht der Athener nicht abschrecken; eine Menge gerichtlicher Handel beurkundet die bald eingetretene Unkräftigkeit des Amnestiegesetzes; selbst gegen die ehemaligen Vierhundert traten Ankläger auf ¹⁹⁾); auch gegen Sokrates wurde als Anklage vorgebracht, daß er den Kritias unterrichtet habe ²⁰⁾).

Herstellung der Demokratie.

Eukleides Archontat ^{20 b)}.

Schon vor der völligen Ueberwältigung der Oligarchen und Amnestis waren Archonten, Eukleides als Eponymos, erwählt worden ²¹⁾), Olymp. 94, 2; 403 v. Chr. Eukleides

12) Demost. v. Böot. Mitg. 1018, 4. 5: — οὐδὲ τοὺς τῶν τριάκοντα υἱῶν φυγαδεύσαι ἐκ τῆς πόλεως ἡξιώσατε. — 13) Andol. v. d. Myst. 44. — 14) Andol. a. D.: καὶ οὐ μνηστεικῶσι οὐδὲ ἄλλῳ (Reiske's Conj.) πέσομαι· ψηφισθῆναι δὲ κατὰ τοὺς κεμένους νόμους. — 15) Lysias g. Mantith. 574. Vgl. Böckh Staatsb. 1, 269. — 16) Lysias über Euand. Dokim. 795. — 17) §. 68. R. 28. — 18) Isokr. g. Kallim. 618: νόμον ἐθεσθε, ἃν τις δικάζηται παρὰ τοὺς ὄρκους, ἐξεῖναι τῷ φεύγοντι παραγραφῆσθαι, τοὺς δὲ ἀρχοντας περὶ τούτου πρῶτον εἰσάγειν, λέγειν δὲ πρότερον τὸν παραγραφάμενον κ. τ. λ. — 19) Lysias g. Nikom. 844. — 20) Aeschin. g. Timokr. 169. — 20 b) Ueberhaupt vgl. Taylor Leb. d. Lysias 140 ff. — 21) Xenoph. H. 2, 4, 45. Die völlige Ausöhnung scheint erst im Boedromion zu Stande gekommen zu sein. S. Mut. u. Ruhm d. Ath. v. Taylor Leb. d. Lys. 159.

Archontar bildet eine höchst bedeutsame Epoche für das gesamte Staatsleben der Athener von Verfassung und Gesetzgebung bis zum Alphabet; es enthält das Gepräge der Wiedergeburt; was desselben nicht theilhaft wurde, ging unter; der Zustand vor Eukleides, und was seitdem gültig war, werden wie alte und neue Zeit einander entgegengesetzt ²²⁾).

Durch die Oligarchie war Alles in Zerrüttung gerathen; die Herstellung der Demokratie war nicht leicht; die Anhänger der Oligarchie zahlreich und durch die Furcht vor der Rache des Demos bedacht auf Beibehaltung irgend oligarchischer Formen zur Sicherung gegen demokratische Aufwackungen. Daher brachte Phormisios den Vorschlag, man solle nur die Landbesitzer Theil an der Staatsregierung nehmen lassen. Hiedurch würden fünftausend Bürger von der Theilnahme ausgeschlossen worden seyn; der Vorschlag ward verworfen ²³⁾. Dagegen wurde das von Eifamenos vorgeschlagene Psephisma angenommen; einstweilen zwanzig Männer zur vorläufigen Einrichtung der Staatsverwaltung einzusetzen ²⁴⁾; dann wurde eine Bule bestellt und zur Aufrichtung oder etwanigen Umgestaltung der Solonischen Verfassung und Gesetzgebung fünfhundert Nomotheten erwählt. Darauf ward die Solonische Verfassung und Gesetzgebung mit den demokratischen Zusätzen, die sie seit Kleisthenes erhalten hatte und mit neuen verglichen hergestellt. Zu größerer Sicherung der Demokratie wurde durch Demophantos Psephisma auf Streben nach Tyrannis der Tod gesetzt ²⁵⁾; dies vielleicht feierlicher und ausdrücklicher durch den

22) *Ἄν' Εὐκλείδου ἀρχοντος*, Demosth. g. Makart. 1067, 14 u. o., sollte eigentlich bei jeglichem Gesetze hinzugefügt seyn. Von der Zeit vor Eukleides als alter Zeit s. Aeschin. g. Tim. 65: *καὶ ἔστω ταῦτα ἄκρα, ὥσπερ τὰ ἐν τῶν τριάκοντα, ἢ τὰ πρὸ Εὐκλείδου*. Vgl. Demosth. g. Timokr. 741, 29: *τοὺς μὲν οὖν πρὸ Εὐκλείδου ἀρχοντος ἔω, καὶ τοὺς σφόδρα παλαιούς*. — 23) Dionys. Halik. lib. I. §. 52. S. 271 Lauchn. A. Lyllias schrieb eine Rede das gegen. In derselben Zeit mag eine Vertheilung von Ländereien an die flüchtig Gewesenen, zur Entschädigung für ihre von den Dynasten eingezogenen Güter, statt gefunden haben. Isokrat. v. Gespann 620. — 24) Andok. v. d. Myst. 59. 40. Vgl. Pollux 8, 112; cf. *Εἰσοσι*. — 25) Andok. a. O. 47. Vgl. 13.

Schwur der Phyleten und Demoten, einen solchen Frevler tödten zu wollen²⁶⁾, als bis dahin; auch das Vergehen, ein Amt über die gebührende Zeit hinaus zu verwalten, sollte mit dem Tode bestraft werden²⁷⁾. Zur Sicherung der Gesetze gegen stürmische Volkslaune wurde dagegen der Beschluß gefaßt, es solle kein ungeschriebenes Gesetz gebraucht werden, kein Psephisma des Rathes oder der Gemeinde mehr als das Gesetz gelten²⁸⁾. Dahin gehört auch die Verwahrung der persönlichen Freiheit und Sicherheit durch das Gesetz, daß gegen keinen Einzelnen ein Beschluß gelten solle, wofern nicht sechstausend Bürger mit geheimer Stimmgebung dazu gestimmt hätten²⁹⁾; wodurch freilich in gewisser Art der Ostrakismos hergestellt wurde. Ihre Vollendung bekamen diese Restaurationsbeschlüsse durch das Gesetz des Diokles, welches wol erst im Jahre nach Eukleides Archontat gegeben wurde³⁰⁾, aus der Zeit vor Eukleides sollten gelten alle Gesetze, so viele nicht durch die Oligarchen gegeben worden seyen, dann die aus Eukleides Archontat; später gegebene aber nur von dem Tage an, wo sie eingesetzt worden seyen, wofern nicht etwa der Tag, von wo an, besonders hinzugesetzt worden sey³¹⁾. Solonisch heißen bei den Rednern übrigens sämtliche Gesetze der neuen Demokratie eben so oft, als der Zusatz von Eukleides Archontat an weggelassen zu werden pflegt.

Nikomachos, welcher schon vor den Dreißig eine Art Archivar war³²⁾, wurde zum Antigraphen der Solonischen, Dracontischen und übrigen Gesetze der neuen Demokratie bestellt³³⁾. Mit diesem Auftrage war die Einführung des ionischen Alphabets verbunden³⁴⁾, welches nehmlich bei der Niederschreibung der Gesetze von Staats wegen sollte geltend gemacht werden. Nikomachos hatte den Befehl, sein Werk in vier Monaten zu vollenden; aber er gebrauchte dazu sechs Jahre³⁵⁾,

26) Andok. a. D. 47. 48. — 27) Andok. 47. Vgl. Lykurg. g. Leokr. 225. — 28) Andok. a. D. 42. — 29) Andok. a. D. — 30) Per. tit. v. d. att. Ges. S. 196 Wessel. A. — 31) Demosth. g. Timokr. 713. Vgl. Meier de bon. damn. 71. N. 233. — 32) Lykurg. g. Nikomach. 847. — 33) Lyk. a. D. 857 ff. — 34) Citate dazu s. Taylor Leb. d. Lyk. S. 141 vgl. noch Cuidas *Συλλογὴ δὲ δῆμωνος*. — 35) Lyk. g. Nikom. 864.

und man gab ihm allerlei Verfälschungen; besonders im Festkalender die Hinzufügung kostbarer Feste, (schuld³⁶⁾).

Wie nun von dieser neuen Grundlage aus das athenische Staatsleben in der nächstfolgenden Zeit sich gestaltet habe, läßt sich nur unvollständig erkennen. Die Quellen sind sehr dürftig. Lyfias und Andokides stehen nur wie am Eingange; Xenophon hat nicht Lust gehabt, in der hellenischen Geschichte viel von dem Innern Athens zu sagen, die Abhandlung vom Staate der Athener ist, was die Zeit betrifft, hieher passend, aber ihr Gehalt noch verdächtiger, als der Name des Verfassers; der nüchterne Diodor hat weder Einsicht, noch Vermögen zu Darstellungen eines Staatswesens. Der Zustand des öffentlichen Wesens in der Zeit bis zu Philipp's Auftritt, in welcher Athen auch in äußern Verhältnissen nicht im Vorgegrunde erscheint, ist im Allgemeinen als schwankend zwischen gut und schlecht zu schätzen; die Verjüngung der Demokratie brachte nicht Lauterkeit und Kräftigkeit des Volksthum's zurück; der Kampf der wenigen hervorragenden Edeln gegen den zunehmenden Verfall der Sitte war zu ungleich; im Anfange des Philippischen Zeitalters erscheint Athen als dem Ende seines ethisch-politischen Kreislaufs nahe gekommen und der Heilung nicht mehr empfänglich. Im Einzelnen läßt sich aus diesem Zeitraume hier nur das hervorheben, was während desselben entschieden umgebildet wurde; zu einem Gesamtüberblicke des Staatswesens ist in dem folgenden Zeitraume mehr Stoff vorhanden.

Der Personenstand.

Im Laufe des peloponnesischen Krieges waren dem Bürgerthume allerlei unedle Bestandtheile zugemischt worden. Zu den ersten Gesetzen der Herstellung unter Eukleides Archontat gehört das von Aristophon dem Azenier in Vorschlag gebrachte, daß für unächt alle die gelten sollten, die nicht von einer Bürgerinn geboren wären³⁷⁾, in Folge welches Gesetzes Aristophon selbst nachher als Vater unächtler Bürger angeklagt

36) Lys. 9. Mit. 859. 854. — 37) Athen. 13, 577 B. Vgl. Meier de bon. damn. 72.

ward. Der ächten Bürger Zahl mochte übrigens in jener Zeit nicht gar groß seyn; den Stolz auf Autochthonie theilten sicherlich aber alle, die im dritten Geschlechte (*ἐκ τριφυρίας*) Bürger waren. Plataer³⁸⁾ blieb Bezeichnung einer Art Neubürger. Die Einwohner der zerstörten Stadt wohnten ohne Zweifel auch nach dem peloponnesischen Kriege eine Zeitlang in Athen, vielleicht schon vor Einnahme der Stadt von Skione dahin geflüchtet, oder nach vergeblichen Versuchen, ihre Stadt aufzubauen, dahin zurückgekehrt. In Iphias Rede gegen Pankleon sind mehrere Angaben, die zur anschaulicheren Erkenntniß der Art des Aufenthaltes der Plataer in Athen beitragen³⁹⁾. Als aber die Plataer nach dem antalkidischen Frieden ihre Stadt wieder aufgebaut und bevölkert hatten, blieben sie ohne Zweifel im Verhältniß der Isopolitie, bis sie nach der abermaligen Vertreibung in Athen aufs neue Wohnort und Bürgerthum fanden⁴⁰⁾. Dies Verhältniß hat zu der weitläufigern und un- eigentlichen Bedeutung des Worts, eines Bürgerthums gleich dem der Plataer, geführt; ungefähr wie in Rom von dem Stande der Cürten sich ein cürtisches Recht in weiterer Bedeutung bildete. — Ueber fortdauerndes Einschleichen der Sklaven ins Bürgerthum klagt Anagandrides, ein Dichter der mittleren Komödie⁴¹⁾. — Kleruchien gab es auch in diesem Zeitraume⁴²⁾, doch ohne Dauer; bei dem neuen Bunde der Seeskaaten mit Athen, Olymp. 100, 4; 377 v. Chr., wurde es ausdrückliche Satzung, daß kein Athener außerhalb Attika Land bebauen solle⁴³⁾ (nehmlich im Verhältniß eines Kleruchon); doch wurden die Bewohner von Lemnos, Imbros und Skyros hinfort für athenische Bürger geachtet; so im antalkidischen Frieden.

Was die höheren Stände im Bürgerthume betrifft, so bedarf es kaum der Erwähnung, daß nach den bitteren Erfahrungen, die der attische Demos unter den Oligarchen gemacht

38) Vgl. §. 64. N. 15. — 39) Iph. 728–758. Die Plataer versammelten sich am ersten jedes Monats bei dem grünen Kase, S. 731. — 40) Ungenau nennt Diobor 15, 46 dies τῆς ἰσπολιτίας ἐκφυγῆς. Vgl. Meier de bon. N. 165, 166. — 41) Athen. 12, 263. C. — 42) Diob. 15, 25. — 43) — μὴδεὶ τῶν Ἀθηναίων γαστρὴν ἐκτός τῆς Ἀττικῆς. Diob. 18, 29.

hatte, Eifersucht gegen Alle, die sich durch Geschlecht, oder Besizthum, oder Kriegsehre auszeichneten, vorherrschend war. Wiederum wurde es für die letztern zur Sicherheit nothwendig, sich durch möglichste Gleichstellung mit der Menge der Eifersucht derselben zu entziehen. Umtriebe oligarchisch Gesinnter und dagegen eifersüchtige Aufwallungen der Menge fanden daher nicht mehr in dem Maße, wie früher, statt. Geltung des Geschlechtsadels erhielt sich in den Priesterthümern bis zu den letzten Zeiten des Freistaates. Im Gesamtleben galt dagegen nur die Unterscheidung der Stände, welche auf der Schätzung beruhte. Aus dem Verluste der Seeheerrschaft ging große Dürftigkeit hervor; der oben erwähnte Vorschlag des Phormisios giebt zu erkennen, daß viele Tausende von Bürgern ohne Grundbesitz waren; aber auch die übrigen Vermögenszustände waren gänzlich zerrüttet. Die Solonische Schätzung, schon in der Zeit der Herrschaft und des Reichthums sicherlich nicht mehr anwendbar, konnte bei rückkehrender Dürftigkeit nicht wieder ins Leben treten, denn Bedürfnisse, Ansprüche, Vertrieh und Werth des Geldes hatten sich umgestaltet; unter Eufleides Archontat mag sie, wenn auch nicht ausdrücklich aufgehoben, doch nicht hergestellt worden seyn; die Klasseneintheilung jedoch verwißte sich nicht ⁴⁴⁾. Eine neue Schätzung wurde, Olymp. 100, 3; 378 v. Chr., durch Mausonios eingerichtet; mit ihr Symmorien ⁴⁵⁾. Sie ist aber wol nur in Rücksicht auf das Steuerverwesen von Bedeutung gewesen; auf bürgerliche Geltung scheint sie wenig Einfluß gehabt zu haben. Das Recht zum Archontat, welches Aristides auch den niedern Klassen gegeben hatte, blieb diesen auch jetzt ⁴⁶⁾, wie denn der Begriff von Freiheit und Gleichheit sich immer unbeschränkter ausbildete. Je mehr nun aber die Auszeichnungen, die früher Geburt oder Schätzung gegeben hatte, in Schatten traten, desto häufiger wurden außerordentliche Ehrenbezeugungen durch Kränze, Bildsäulen ^{46 b)} u. Wiederum eben so häufig die Atimie.

44) Vgl. Böckh Staatsk. 2, 42 ff. — 45) S. Böckh 2, 50 ff. —

46) Eustas u. d. Gebrechl. 749. — 46 b) S. oben S. 56. N. 36. Ueber die Bekrönung s. hauptsächlich Kapler's Einleit. zu Demosth. v. Kranze.

Im Zustande der Metöken, Hoteleis und Sklaven scheinen keine Veränderungen statt gefunden zu haben. Der letztern Unverschämtheit rügt der Verfasser des Werkes vom Staate der Athener ⁴⁷⁾).

Der Demos als gesetzgebende und richtende Gewalt.

Der Sold für das Erscheinen in der Volksversammlung wurde durch Aggrhios, Olymp. 96, 3; 394 v. Chr., auf drei Obolen erhöht ⁴⁸⁾; sichere Bürgschaft, daß die Versammlungen nicht selten und in ihnen die Kopfzahl nie gering seyn würde. Aber damit wuchs nicht auch Herz und Hirn der Menge zu. Die Volksversammlung war nicht mehr der Schauplatz, auf dem lieber, als irgendwo, jeder Beste seine Bürger-Weisheit und Tugend bekundete; schon begann die Zeit, wo das politische Treiben der Menge Viele der Edelsten und Wackersten anerkelte, und diese zum Theil sich in die Räume der geistigen Forschung zurückzogen, und dem politischen Drange hier durch Meditation über Staat und Gesetz und Ausbildung der Theorie nachgingen, zum Theil, von der vaterländischen Gemeinde sich lossagend, das Kriegshandwerk ergriffen und ihre Heimath im Feldlager unter gemischten Schaaren fanden. Dies mußte den Verfall der Menge beschleunigen. Wenn nun die Weisheit das Stetige im menschlichen und bürgerlichen Leben vermittelt und das Staatsgesetz ihr höchster Triumph ist, so tritt die Volkslaune, als das Bewegliche, vernunftlos Kreisende, feindselig ihr entgegen. In Athen hatte die letztere die Oberhand. Die Beschränkung derselben durch Gesetz und Formlichkeit war nicht kräftig genug; die Thätigkeit der Bule ward sehr verkümmert; das Probuleuma blieb oft weg ⁴⁹⁾; der Areiopag sollte nach Lisamenos Psephisma auf das Bestehen der Gesetze achten ⁵⁰⁾; doch scheint sein Eingreifen nicht nachdrücklich gewesen zu seyn ⁵¹⁾).

47) Xenoph. (?) 1, 10. — 48) Böckh Staatsch. 1, 247. Schömann de comit. 65 ff. — 49) Vgl. Littmann griech. Staatsgef. 144. 177. 178. — 50) Andokid. üb. d. Myst. 40. — 51) Vgl. Schömann de com. 268 ff. Das Unwesen in seiner Vollendung gehört ins Philipprische Zeitalter.

Die Solonische Einrichtung der jährlichen Nomothese dauerte fort ⁵²⁾, und bei Abfassung eigentlicher Gesetze fand wol Umgehung jener Form nicht statt; aber die Psephismen der Volksversammlung häuften sich zur Gefährde der Gesetze, mit dem Wachsthum der Zahl der Verordnungen ward auch die Uebersicht schwieriger und schon dies trug bei zum Verfall der jährlichen Nomothese ⁵³⁾. — Daß die alten Untugenden auch aus den Gerichten nicht entwichen, wird aus einzelnen Andeutungen erkennbar ⁵⁴⁾, im Philippischen Zeitalter aber vollends klar. Eine bedeutende Veränderung des Gerichtswesens trat dadurch ein, daß Hader und Einkommen seit Auflösung der Seeherrschaft weniger reichlich geworden waren. Jedoch darum verminderte sich nicht die Lust zu richten und das Maas der darauf verwandten Thätigkeit; zur Zerrüttung des Staates wurde der Sinn für Ehre nun im engern Kreise gegen den Mitbürger und Nächsten um so eifriger geübt, und mit ganzlichem Schwinden des Großartigen in der Gesinnung durch Erbrüderung von Armseeligkeiten ⁵⁵⁾ befriedigt. Dabei ruhte nicht die Grausamkeit; Justizmorde waren häufig. Sokrates Hinrichtung zeugt von der Eier, mit welcher Anklagen auf den Tod betrieben wurden. Und dennoch ist dabei nicht sowohl gänzliche Entartung des ethischen und rechtlichen Sinnes bei dem Demos, als Macht des Sykophantismus zu erkennen. Nach Sokrates Tode befahl bittere Reue die Athener; Palästen und Gymnasien wurden geschlossen, mehre seiner Ankläger vertrieben, Melitos getödtet ⁵⁶⁾.

Die Magistrate.

Die Magistrate wurden hergestellt, wie sie zuletzt in der Demokratie gewesen waren; die Hellenotamien fielen von selbst

52) Andok. lib. d. Myst. 40 u. Demosth. g. Timokr. 708. — 53) Schömann de com. 272 meint, es seyen auch wol außerordentliche Nomotheten erwählt worden. Widerlegen läßt die Ansicht sich eben so wenig, als durch Belege sicher stellen. — 54) Aristophanes, Plut. 1166, rügt den Unterschleif, daß Einer sich Buchstaben zu mehren Gerichtshöfen geben ließ. — 55) Dgl. S. 64. R. 48. — 56) Diog. Laert. 2, 43.

weg, eben so die Episkopen und was sonst zur Ausübung der Seeherrschaft gedient hatte ^{56b)}). Das Wesen der Magistrate vernichtete sich immer mehr vor dem überall eingreifenden Walten der Gesamtheit, der Eifersucht, mit der sie das Walten ihrer Edeln umspähte und der Undankbarkeit, mit welcher sie dem Verdienste seine Anerkennung versagte. Was einst schon Nikias andeutete ⁵⁷⁾, daß, wenn etwas schlechten Erfolg habe, man Wenigen die Schuld gab, wenn gut, das Volk den Ruhm nahm ⁵⁸⁾, paßt auf diese Zeit noch mehr, als auf die frühere. Ostrakismos wurde nicht mehr förmlich geübt; dafür wurde aber der gerichtliche Sykophantismus um so schlimmer. Der Demos wüthete gegen sich selbst und beraubte sich einer Stütze nach der andern; der Neid war mächtiger, als die Gunst und die Erkenntlichkeit ⁵⁹⁾; man mochte lieber, um mit Isokrates zu reden, die lobten hören, von denen man nicht wußte, wer sie wären, als die eigenen Wohlthäter ⁶⁰⁾. Daher denn kam es, daß, bei der allerdings im Allgemeinen noch vorhandenen Geschicklichkeit des Demos, zu einem Amte, besonders der Strategie, tüchtige und befähigte Bürger auszuwählen, dennoch die mit richtigem Urtheil des Demos über ihre Ausstattung Gewählten nachher in Halsprocesse verwickelt wurden, als Iphikrates, Timotheos, Chabrias. Daher konnte es auch im Anfange des Philippischen Zeitalters den Rhetoren gelingen, den Timotheos und Iphikrates zu verdrängen. Greuelgerichte über Feldherren, wie nach der Schlacht bei den Arginusen, mangeln auch in diesem Zeitraume nicht; die Feldherren, welche mit dem Willen des Volkes den Thebäern zu Hülfe gezogen waren, wurden, als Eifersucht gegen Theben und Furcht vor Sparta aufkam, der eine verbannt, der andere hingerichtet ⁶¹⁾. Doch geschah auch, was früher nicht ungestraft hätte gewagt werden können, daß Iphikrates mit sich ins Gericht Soldaten brachte, welche bedeutsam Hand an ihre Schwerdter legten ⁶²⁾.

56b) *ἡγεμὼν*, Commandant athenischer Besatzung, in Inscr. bei Böckh thes. p. 110. — 57) Thufyd. 7, 14. — 58) Xenoph. Staat d. Ath. 2, 17. — 59) Demosth. Briefe 1481. — 60) Isokrat. Euagor. 306. — 61) Xenoph. H. 5, 4, 19. — 62) Polyän. 5, 9, 15. 5, 9, 29.

Die Demagogie.

Der oben ⁶³⁾ angedeutete Gegensatz der verfassungsmäßigen Magistrate und der in der Mitte des Volkes verkehrenden formlosen Gewalten bestand fort, und dazu wurde die Sondersung zwischen den Wackern, welche als Feldherren den Degen führten, und den Zungenhelden, welche daheim saßen, mehr und mehr ausgebildet, so daß Staatsverwaltung (*πολιτευσθαι*) und Feldherrenthum (*στρατηγεῖν*) als zwei verschiedene Dinge einander entgegengesetzt werden konnten. Daß hiebei Ausnahmen statt fanden, versteht sich. Einige ausgezeichnete Strategen sehen wir auch wol mit demagogischen Eigenschaften ausgerüstet; sie kamen zum Theil aus den Schulen der Philosophen, als Chabrias und Phokion aus der Akademie ⁶⁴⁾, oder aus Sokrates Schule, als Timotheos ⁶⁵⁾. Auch dem Sophokrates, der sich wol von Isias eine Rede fertigen ließ ⁶⁶⁾, und wegen seiner Redebungen verlacht wurde ⁶⁷⁾, mangelte es nicht an treffenden Witzworten und Kräftigkeit des Vortrags ⁶⁸⁾. Auf die innere Staatsverwaltung aber hatte keiner der großen Feldherren so bedeutenden Einfluß, als früher ein Themistokles oder Kimon; diese schafften durch ihre Siege Reichthümer, und in Aussicht auf Gewinn bot ihnen der Bürger sich willig zum Werkzeuge dar; nun aber war die Menge unfriederisch und wollte dennoch empfangen. Keinem der großen Feldherren dieser Zeit gelang es, die Schatzkammer Athens reichlich zu versorgen; Einmischung derselben in die Verwaltung konnte schon deshalb nicht erheblich seyn; fast wie zum Scherze gab Sophokrates einen Rath, von den Besitzern der zu weit in die Straßen vorgebauten Häuser Steuern einzuhoben ⁶⁹⁾. Dagegen aber herrschten die Poristen, welche dem Demos Geld schafften, vor den Feldherren, welche Küstgelder begehrten, und nur sel-

63) S. 64. — 64) Plut. g. Kolot. 10, 629. Von Timotheos Empfänglichkeit für Lehre der Akademie vgl. Aelian v. G. 2, 10. 18. Plut. symp. fr. 8, 784. Athen. 10, 419 C. — 65) Pl. Plut. Leb. d. zehn Redner 9, 330. — 66) Pl. Plut. a. D. 326. — 67) Plut. Vorschr. d. Staatsb. 9, 258. — 68) Plut. Vorschr. 9, 199; Demosth. g. Timoth. 1287, 6. Vgl. Wyttenb. zu Plut. 1095. Anaf. h. or. Gr. LVII. — 69) Polyan 5, 9, 30.

ten, wie Timotheos ^{69 b)}, die Kunst verstanden oder übten, den Krieg durch den Krieg selbst, ohne Aufwand des Staates, zu führen; als endlich der wüste Sinn des Demos überhand genommen, hatte ein Polterer, als Chares, mehr Einfluß, als die hochverdienten Helden Xiphikrates u.

Von einem Gegensatz politischer Grundsätze und Ansichten alter Art, und einer aristokratischen und demokratischen Partei, ist wenig Spur in der Demagogie; und eben so wenig mag man daraus das Auftreten des Xiphikrates, der von niederer Herkunft war, gegen Konon's Sohn Timotheos ⁷⁰⁾ erklären wollen. Wol gab es noch jetzt sogenannte Lakonisten, aber sie waren, wie schon längst, Mode-Gecken ⁷¹⁾. Aus dem Streben Athens, als dritte, vermittelnde und zuschlagende Macht sich geltend zu machen, ging zwar ein mehrmaliges Anschließen an Sparta, aus Eifersucht gegen Theben, hervor; aber Einführung oder Durchführung lakonischer Grundsätze in Sitte und Zucht lag fern. Wohl aber, wenn gleich ständische Parteilung nicht vorhanden war, machte sich Alles durch Zusammenrottirung. Das Gefindel stellte sich leicht dem Rufe der Demagogen und Sykophanten und nannte dann die, welche ihm entgegen standen, Oligarchen oder Lakonisten ⁷²⁾; minder bössartig, aber nicht minder verderbt, waren die Genossenschaften, heutigen Clubs zu vergleichen, welche aus dem Kreise des Bakchos und Komos ihre leichtfertigen Lüste und Scherze in den politischen Verkehr übertrugen. Daß endlich die Rhetoren kein geschlossenes Collegium bildeten, ist schon früher ⁷³⁾ bemerkt worden; nicht durch collegialischen Geist wurden sie so bedeutend; aber schlimm genug, daß die Macht der Rede allein bewirken konnte, daß die damit Begabten vorzugsweise als eine Vürgergattung angesehen werden konnten.

69 b) S. Böckh Staatshaush. 1, 516. — 70) Demosth. g. Timoth. 1187/5. — 71) S. von ihnen oben S. 64. N. 22; dazu Platon Gorg. 515 E.; Protag. 342 und Heind. das.; Demosth. v. Kranze 2267; Plut. Phok. 10; Schol. Aristoph. Plut. 84. — 72) Isokr. ab. die Antidof. 600. — 73) Abth. 1, 253. 254.

Die Demagogen einzeln.

Das Verderbniß der Menge und ihrer Führer ging nicht ganz gleichen Schritt miteinander; jenes eilte bei weitem voraus. Es ist unwahr, daß die Demagogen mit jeglichem Geschlechte unedler geworden seyen ⁷⁴⁾; die vorliegende Zeit bietet einige großartige Erscheinungen.

Wiederhersteller der Demokratie, durch kühne Führung der Waffen gegen die Dynasten, hießen vorzugsweise Thrasylbulos und Archinos. Das Benehmen des Erstern vor und nach Eukleides Archontat ist keineswegs ganz fleckenrein ⁷⁵⁾; doch erscheint seine Demagogie zur Zeit der Herstellung der Demokratie im schönsten Lichte. Später suchte er sein Leben als Heerführer zu erfüllen, leistete dem Vaterlande im Seekriege wesentliche Dienste ⁷⁶⁾, und richtete in Thasos ⁷⁷⁾, Byzanz ⁷⁸⁾ u. die Demokratie auf; seinen Tod fand er, Olymp. 97, 8; 390 v. Chr., bei Aspendos in Kilikien ⁷⁹⁾. Archinos Name und Verdienst bei Herstellung der Demokratie ist durch den des Thrasylbulos verdeckt worden; ihm mangelte keineswegs Feldherrntalent; die Geschichte des Innern aber hat es mehr mit ihm, als mit Thrasylbulos zu thun ^{79b)}. Es haben sich eine Menge rühmlicher Zeugnisse der Alten von seiner Wirksamkeit erhalten. Der Vorschlag zur Amnestie kam von ihm nicht minder, als von Thrasylbulos ⁸⁰⁾; von ihm der Antrag auf Einführung des ionischen Alphabets ⁸¹⁾; aus einer von ihm gehaltenen Leichenrede soll viel in Isokrates Panegyrikus übergegangen seyn ⁸²⁾. Als Thrasylbulos wider das Gesetz auf Befräh-

74) So Heyne opusc. 4, 409: deteriores in dies deterioribus loco cedere. — 75) Eustas. g. Ergoteles 819 ff. — 76) Xenoph. H. 4, 8, 25-30. — 77) Demosth. g. Lept. 474, 26. Aristid. Panath. 112 Jebb A. — 78) Xenoph. a. D. — 79) Xenoph. a. D. — 79b) Demosth. g. Timocr. 742, 25 ff.: *Μυρωνίδης, ὁ Ἀρχίνου υἱός, τοῦ καταλαβόντος φυλὴν καὶ μετὰ γε τοὺς θεοὺς αἰτιωτάτου ὄντος τῆς καθόδου τῷ δήμῳ, καὶ ἄλλα πολλὰ καὶ καλὰ πεπολιτευμένον καὶ ἐστρατηγότος πολλάκις* Vgl. Deinarch. g. Demosth. 54. — 80) Aeschin. v. trügl. Ges. 338. — 81) Suid. *Σαμῶν ὁ δῆμος*. — 82) Phot. Myriob. Cod. CCXL. Vgl. Platon Menex. 234.

zung eines seiner Genossen antrug, wurde Archinos sein Ankläger ⁸³⁾.

Wie diese beiden, so sind zusammen zu nennen Aristophon, der Azenier (*Ἀζηνιεύς*), und Kephalos, der Alte (*ὁ παλαιός*) ⁸⁴⁾ oder Kolpytter ^{84 b)}, welche beide am Ende eines thatenreichen Lebens einander die Zuerkennung des größeren Verdienstes streitig machten ⁸⁵⁾. Aristophon konnte neben Kephalos die Probe nicht bestehen. An nimmer rastender Thätigkeit, während eines fast siebenzigjährigen politischen Lebens ⁸⁶⁾, mag er ihn vielleicht übertroffen haben; aber diese trägt nicht den Charakter patriotischer Lauterkeit. Unter den Vierhundert war er für diese als Gesandter nach Sparta gegangen ⁸⁷⁾, bei Herstellung der Demokratie brachte er das oben erwähnte Gesetz von den unächtten Bürgern, gegen welches er selbst verstieß; im Wettstreite mit Kephalos rühmte er sich fünf und siebenzig Male wegen gesetzwidriger Vorschläge angeklagt worden zu seyn ⁸⁸⁾, wobei die Fortdauer seiner Geltung in der That auf große Geschicklichkeit im Heräusreden schließen läßt; in hohem Alter, Olymp. 106, 3; 354 v. Chr., flagte er mit Chares gegen Iphikrates und Timotheos ^{88 b)}, woraus die Entfernung des letztern aus der, seiner nicht werthen, Vaterstadt hervorging. Leptines Vorschlag unterstützte er ^{88 c)}. In den Verhältnissen nach außen war er den Odotern zugethan ⁸⁹⁾. Ein zweiter Aristophon, der Kolpytter (*Κολυπτεύς*) ⁹⁰⁾, lebte

- 83) Aeschin. g. Ktesiph. 584. — 84) Aeschin. a. D. 583: *ὁ παλαιὸς ἐκεῖνος, ὁ δοκῶν δημοτικώτατος γεγόνεναι*. Kephalos, der Vater des Isias, war nicht Bürger; auch nicht Isias. Von diesem Kephalos, wie von dem im Texte erwähnten, vgl. Taylor Leb. d. Isf. 103 ff. — 84 b) Dein. g. Demosth. 54. — 85) Aesch. g. Ktes. 585. — 86) Seine Gesandtschaft nach Sparta fällt ins J. 411, seine Anklage gegen Timotheos etwa ins J. 354. — 87) Thuk. 8, 86. — 88) Aeschin. a. D. — 88 b) Dein. g. Philo. 100. Isokr. üb. d. Antidof. 75 Drells. Vgl. Diod. 16, 21. Corn. N. Tim. 5. Polyän 3, 9, 29. Timotheos sagte ihm: *ὦ Ἰσχυρὸν οὐδέν, ἀλλὰ τούτω γε αἰσχρὸν οὐδέν*. Helian v. G. 14, 5. — 88 c) Demosth. g. Lept. 501, 24. — 89) Aesch. g. Ktes. 552: *πλείστον χρόνον τὴν τοῦ βοιωτιάειν ὑπομείνας αἰτίαν*. — 90) Nur einmal wird er mit diesem Beinamen bezeichnet, Demosth. vom Franze 350-18; Kriese im ind. hist. hat Bedenken, da er Proedros

eine Weise gleichzeitig mit ihm und nachher im Philipppischen Zeitalter; auch dieser als einflußreicher Demagog und von jenem bei den Alten wol nicht überall genau unterschieden ⁹¹⁾. Kephalos als Redekünstler ausgezeichnet, angeblich zuerst Verfertiger von Prodmien und Epilogen ⁹²⁾, ragt bei weitem über Aristophon hervor; alle Zeugnisse über ihn lauten rühmlich; das beste ist ohne Zweifel, daß er im Wettstreite mit Aristophon sich rühmen konnte, nicht Ein Mal wegen gesetzwidriger Vorschläge angeklagt worden zu seyn ⁹³⁾. Auch er war den Vöotern gewogen; er schrieb, Olymp. 100, 2; 379 v. Chr., das Psephisma, daß den Thebäern Hülfe gesendet würde ⁹⁴⁾; als Sparta's Feind erscheint er schon Olymp. 96, 1; 395 vor Chr., wo er den persischen Eingebungen die Hand öffnete ⁹⁵⁾.

Unter den demokratischen Flüchtlingen zur Zeit der Dreißig war auch Epikrates ⁹⁶⁾, sonst aber weder in der Jugend, noch im Alter durchaus ehrenwerth. Als Sakessphoros ist er uns schon unter den Stüzern jener Zeit bekannt gewor-

genannt wird in der Prytanie der Hippothoontis, als Kolytteus aber zur Aiantis gehöre. Aber das löst sich durch die seitdem ins Klare gebrachte Verschiedenheit der *Proedrie contribules* und *non-contribules*. S. Schöm. com. 85 ff. Vgl. Böckh thes. inscr. p. 150. 143. — In der Inschrift daselbst S. 129 mögte wol grade der Kolytter zu verstehen seyn. — 91) Bei diesem scheint Aeschines Schreiber gewesen zu seyn. Anon. Leb. d. Aesch. S. 10 R. A. Die Stelle b. Pl. Mut. Leb. d. zehn R. 9, 358: *Ἀριστοφώντος δ' ἤδη τὴν προστασίαν διὰ γῆρας καταλιπόντος καὶ χορηγὸς ἐγένετο* (ὁ Δημοσθένης), ist aber auf den Azenier, nicht (mit Ruhnkens hist. or. Gr. XLIV) auf den Kolytter zu beziehen. Von seiner Gewalt sagte Hyperides (Schol. Plat. b. Ruhnk. h. or. XLVI): *οἶδε γὰρ αὐτῷ δεδομένην ἄδειαν καὶ πράττειν καὶ γράφειν ὃ τὸν ἔμβραχυν βούληται*. Die Stellen der Redner s. Beilage. — 92) Suid. *Κέφαλος*. — 93) Aesch. g. Ates. 533. Vgl. Demosth. v. Kranze 310, 28; Dein. g. Dem. 50. — 94) Dein. g. Dem. 51. Einen Vorschlag von ihm, den Parier Phanokritos, der zum Siege bei Maros, Ol. 101, 1, beigetragen hatte, betreffend, s. in d. Inschr., Böckh thes. inscr. p. 123. — 95) Pausan. 3, 9, 5. Vgl. oben S. 68. R. 35. — 96) Demosth. v. untr. Ges. 450, 4, 5: *ἀνὴρ — σπουδαῖος καὶ πολλὰ χρήσιμος τῇ πόλει, καὶ τῶν ἐκ Περσικῶς καταγαγόντων τὸν δῆμον, καὶ ἄλλως δημοτικός*.

den ^{96b}); als Antilakone empfing er von Timokrates persischem Gelde ⁹⁷); reicher noch war seine Erndte, als er Gesandter bei dem Großkönige war ⁹⁸); seiner Bestechlichkeit entspricht die Unverhohlenheit, mit der er die Vortheile von dergleichen Sendungen vor dem Volke rühmte; ungeachtet der guten Aufnahme aber, die sein Vorschlag, jährlich statt der Archonten arme Bürger als Gesandte zum Großkönig zu erwählen, bei dem Volke fand ⁹⁹), konnte er in der Rechenschaftsabnahme nicht bestehen, kam in Gefahr, wegen Untreue bei der Gesandtschaft zum Tode verurtheilt zu werden, wurde flüchtig und starb im Auslande ¹⁰⁰). Verrufener als er war Thraspybulos Nachfolger in der Befehlshaberschaft zur See ¹⁰¹), der Porist Agyrhios ¹⁰²), von dem sich auch nicht Eine wackere Handlung im Andenken erhalten hat ¹⁰³).

Der berühmteste unter sämtlichen Rednern jener Zeit war Kallistratos, Sohn des Kallikrates aus Aphidna ¹⁰⁴), Feldherr mit Timotheos und Chabrias Olymp. 100, 4; 377 vor Chr. ¹⁰⁵), Archon Olymp. 106, 2; 355 v. Chr.; später zwei Male zum Tode verurtheilt ¹⁰⁶), flüchtig, und nach seiner unberufenen Rückkehr hingerichtet ¹⁰⁷). Er war Freund des Iphikrates ¹⁰⁸) und trat mit diesem als Ankläger des Timotheos auf ¹⁰⁹). Seine Thätigkeit war besonders auf die äußern politischen Verhältnisse gerichtet; er rieth zur Besetzung von Thasos ¹¹⁰), und, kurz vor der Schlacht bei Leuktra, zum Frieden mit Sparta ¹¹¹), wohin er selbst als Gesandter ging ¹¹²). Auf

96b) S. oben §. 64. N. 70. — 97) Pausan. 3, 9, 5. — 98) Plut. Pelop. 30. Vgl. Hegesander b. Athen. 6, 251 B. — 99) Plut. a. D.: ἐγέλαιεν ὁ δῆμος. — 100) Demosth. v. untr. Gef. 430, 2. 5. — 101) Xenoph. H. 4, 8, 51. Diod. 14, 99. — 102) S. v. ihm Bdch Staatsk. 1, 246. — 103) Demosthenes Lob, g. Timokr. 742, 17. 18: — ἄνδρα χορηγὸν καὶ δημοτικὸν καὶ περὶ τὸ πλῆθος τὸ ὑμέτερον πολλὰ σπουδάζοντα — ist wol nicht ganz uns befangen. — 104) S. Kuhn. h. or. Gr. LVIII, Bdch Staatsk. 1, 246. — 105) Diodor 15, 29. — 106) Demosth. g. Polypst. 1221, 18. — 107) Lykurg. g. Leokr. 198. — 108) Xenoph. H. 6, 2, 39. — 109) Demosth. g. Timoth. 1187, 7. — 110) Xenoph. prov. 4, 34. — 111) Xenoph. 6, 3, 10; vgl. Pl. Demosth. g. Neära 1553, 19. — 112) Xenoph. H. 6, 3, 5. 10. Von seinem Zusammentreffen mit Epaminondas daselbst s. Dobwell ann. Xenoph. a. XXXIX und Plut. Vorsch. v. Staaten. 9, 251.

seinen Betrieb wurden Kriegsvölker nach dem Peloponnes gesandt, die darauf in der Schlacht bei Mantinea fochten ^{112 b)}). Von seiner Friedseligkeit gegen Theben zeugte auch die Rede, welche er hielt, als, Olymp. 103, 3; 366 v. Chr., Dropos durch den Subder Themison mit Hülfe Thebens den Athenern entrißen worden war ¹¹³⁾, und welche einen tiefen Eindruck auf den jungen Demosthenes machte ¹¹⁴⁾.

Winder bedeutend, als die genannten, und zum Theil nur dem Namen nach bekannt, sind: Melanopos, unwürdiger Gegner des Kallistratos ¹¹⁵⁾, von dem er jedoch nicht verschmähte, oft Geld zu nehmen ¹¹⁶⁾. Leodamas, der Acharner, Ankläger des Kallistratos ¹¹⁷⁾, auch des Chabrias ¹¹⁸⁾, selbst aber von Thrasybulos angeklagt, war Schüler des Isokrates ¹¹⁹⁾; nach Aeschines, nicht zuverlässigem, Urtheil als Redner gewaltig wie Demosthenes und dem Aeschines lieblicher, als dieser, den Thebäern befreundet ¹²⁰⁾. Androtion, Schüler des Isokrates ¹²¹⁾, Greis, als Diodoros mit Demosthenes Rede ihn anklagte ^{121 b)}. Autokles ^{121 c)}, Kephisodotos, Archedemos, Kallias der Daduch, Thrasybulos der Kolpiter ¹²²⁾, Demostratos, Aristophon's Sohn, Aristokles, Lykanthos, Deinias (*Ἐργιεύς*); die meisten von diesen werden, Olymp. 102, 1; 372 v. Chr., als Gesandte, in Sparta den Frieden abzuschließen, erwähnt ¹²³⁾; Autokles galt für sehr gewandt ¹²⁴⁾; Kephisodotos entwarf später die Bedingungen des Waffenbundes zwischen Athen und Sparta ¹²⁵⁾, und wird noch später, Ol. 106, 2, als Syndikos des Gesetzborschlags genannt ^{125 b)}; Deinias unterstützte

112 b) Pl. Demosth. g. Neära 1553. — 113) Diod. 15, 76. Xenoph. Hell. 7, 4, 1 und Schneid. das. — 114) Plut. Demosth. 5. Cellius att. N. 3, 13. — 115) Plut. Demosth. 13. — 116) Plut. a. D. — 117) Aristot. Rhet. 1, 36 Schmid. A. — 118) Demosth. g. Lept. 501. — 119) Pl. Plut. Leb. d. zehn A. 330. — 120) Aesch. g. Ktes. 531. — 121) Suid. Ἀνδρότιον. — 121 b) Demosth. g. Andr. 613, 24. — 121 c) Autokles Führer einer Flotte Olymp. 103, 1 s. Diod. 15, 71. — 122) Dem. g. Timokr. 742, 12. Aeschin. g. Ktes. 531. — 123) Xenoph. H. 6, 5, 2. — 124) Xenoph. a. D. 6, 5, 7: *μᾶλλον δοκῶν επιστροφῆς εἶναι ἤτις*. — 125) Xenoph. H. 7, 1, 12. — 125 b) Demosth. g. Lept. 501, 24. Einen Vorschlag des Kephisodotos, dem Könige von Sidon, Stras

2. Thebens Demokr. u. Kampf g. Sparta. §. 72. 283

Leptines Gesetzworschlag mit dem Ajenker Aristophon, Leodamas und Kephisodotos ¹²⁶⁾).

2. Thebens Demokratie und Kampf gegen Sparta.

§. 72.

Xenophon schätzt, kraft seines Lakonismus, Sparta's Herrschaft, nachdem Theben in Fesseln gelegt worden war, für schön und sicher ¹⁾, und doch reichten, nach desselben Geständniß, sieben Männer hin, dieselbe zu stürzen ²⁾! Die Einnahme der Kadmeia ward durch die Folgen für Sparta ein kadmeischer Sieg, nach hellenischem Sprichworte. Thebäische Flüchtlinge erfüllten die Ortschaften umher, und diese waren eben so bereit, dieselben aufzunehmen, als eigene Bürger auszutreiben. Vor Allem bewies Athen seine von den Rednern so oft gerühmte Gastfreundlichkeit, und in Athen wurde von Pelopidas und seinen Freunden der Entwurf zur Befreiung Thebens von dem Joche der Oligarchen und Sparta's gemacht ³⁾. Pelopidas war aus einem der ersten Geschlechter Thebens ⁴⁾; die von ihm eingeleitete Verschwörung aber war fern vom Geiste des Standes und der Faction. Als er, Olymp. 100, 2; 379 v. Ehr., nach der nächtlichen Ueberwältigung des Wüstlings Archias, des gewaltigen Leontiades, des Hypates und Philippos, zur Freiheit rief, führte der Drang des herrlichsten Gefühls ihm zahlreiche Genossen zu; aus der Stadt sammelte sich Mannschaft, die Kadmeia von der Besatzung Sparta's zu befreien; auch aus böotischen Nachbarstädten kam Hülfe ^{4 b)}. In Athen

ton, für ein Geschenk Ehre zu erweisen (Zw. A. 101-103) f. in der Inschrift b. Bösch thes. p. 126. — 126) Demosth. g. Lept. 50+, 25.

- 1) Xenoph. H. 5, 5, 27: παντάπασιν ἤδη καλῶς καὶ ἀσφαλῶς ἢ ἀρχὴ ἐδόκει αὐτοῖς κατασκευάσθαι. — 2) Xenoph. H. 5, 4, 1. Der Verschwornen waren übrigens acht und vierzig. Plut. Des lop. 9. — 3) S. überh., außer Xenoph., Diod. u. Corn. Nep., Plut. Pelopid. und v. Genius des Sokrates. — 4) Plut. Des lop. 8. — 4 b) Diod. 15, 26.

bewirkte Kephalos den Beschluß der Hülfsendung ⁵⁾. Den zum Entsatz der Burg heranziehenden Plätern eilten thebäische Reiter entgegen und schlugen sie in die Flucht ⁶⁾. Die Besatzung der Kadmeia bestand größtentheils aus Bündnern Sparta's und diese hatten wenig Lust, sich für Sparta's Herrschaft in Gefahr zu begeben; sie räumten die Burg, ehe sie ernstlich bedrängt wurden ⁷⁾. Der Nachlust ward in der ersten Hitze manches Opfer gebracht; selbst Kinder von Lakonisten wurden nicht verschont ⁸⁾, Amnestie überhaupt nicht so förmlich, wie in Athen, ausgesprochen. Zufluchtsort oligarchisch Gesinnter wurde Orchomenos; umsonst aber machten sie von hier aus Versuche zur Heimkehr ⁹⁾.

Die Verfassung Thebens scheint nach dem Sturz der Oligarchie nicht durchgehends umgestaltet worden zu seyn; mit dem Aufhören jener traten gewisse stehende Formen, welche auch von den Dynasten nicht getilgt worden waren, indem sie vielmehr ihre Herrschaft in sie hineinzufügen gesucht hatten, namentlich das Amt der Polemarchen ^{9 b)}, wie von selbst wieder ins Leben; doch tritt nun die Demokratie entschiedener vor; die Befreier, sagt Xenophon, sorgten dafür, dem Demos Befriedigung zu verschaffen, und wollten für diese Verfassung lieber in den Tod gehen, als noch einmal fliehen ¹⁰⁾. Die Persönlichkeit der edeln Männer, Pelopidas, Epaminondas, Gorgidas, Pammenes, dessen Aufsicht nachher Philipp von Makedonien übergeben ward ^{10 b)}, Ismenias, Mellon, Charon u., trieb die Verfassung nicht aus ihren Fugen; nur war die Füllung der Formen, die Seele im Staatskörper, jetzt eine andere, und das hob Theben ¹¹⁾. Das Feldherrliche blieb Hauptgegenstand der Staatseinrichtungen, und wie in Athen machte das darauf bezügliche Oberamt, die Polemarchie oder — was damals einerlei mit ihr war — die *Bootar-*

5) Dein. g. Demosth. 31. — 6) Xenoph. H. 5, 4, 10. — 7) Derf. 5, 4, 11. Plut. Pelop. 13. — 8) Xen. H. 5, 4, 12. — 9) Diod. 15, 79. — 9b) S. S. 69. N. 90 b. — 10) Xen. H. 6, 4, 6. — 10b) Plut. Pelop. 26. Dagegen nennt Diodor 16, 2 den Epaminondas. — 11) Ob Lysis, der Pythagoreer aus Tarent, Epaminondas Lehrer (Corn. Nep. Ep. 2), großen Antheil an dem politischen Aufschwunge Thebens hatte?

Wie ¹²⁾, sich am meisten für das Innere geltend. Eben so im Bürgerthum die heilige *Σφαῖρα* (*Σφαῖρα λόγος*) von dreihundert Auserlesenen, errichtet durch Gorgidas ¹³⁾, als Besatzung der Burg von der Gemeinde unterhalten ¹⁴⁾, zusammengehalten durch Vaterlandsliebe und, wie dereinst Sparta's Männer und Jünglinge, durch gegenseitige Liebe der Einzelnen ¹⁵⁾. Bis zur Schlacht von Chäroneia knüpft an sie sich Thebens Adel und Hoheit. Ueber ihr Verhältniß zur Verfassung ist nichts Näheres bekannt. Daß sie dem Gorgidas, Epaminondas, Pelopidas u. vorzugsweise ergeben war, läßt sich kaum bezweifeln; für ihre Vaterlandsliebe zeugt, daß sie, im Besitze der Kadmeia, keinen Versuch machten, Dynastie zu errichten. Auch gegen jene Hochtragenden behielt das Gesetz immer sein Ansehen; auch bestand gegen sie eine Partei, an deren Spitze ein Rhetor, Menekleidas, welcher selbst auf Umsturz der Verfassung sann ¹⁶⁾; sie mag die Anklage gegen Epaminondas betreiben haben; deren Ausgang ¹⁷⁾ freilich an des ältern Scipio's Triumph über Cato's niedrige Parteiung ¹⁸⁾ erinnert. Aber ein anderes Mal soll Epaminondas, zu absichtlicher Entwürdigung, das niedrige Amt eines Feldmarschen ¹⁹⁾ haben übernehmen müssen. Ein thebaischer Gesetzgeber Diagondas (Pargondas?) hob alle nächtlichen Feiern auf ^{19b)}; ob in dieser Zeit?

Die übrigen böotischen Städte waren durch den antakthischen Frieden frei von Thebens Vorstände geworden. Der

12) Schneider zu Xen. H. 5, 4, 2 nach Dobson. *Ἀρχοντες* kommen Xen. 7, 5, 5 nebst der *βουλῇ* vor. — 13) Plut. Pelop. 18. 19. Porphyran 25, 1. Xenophon, 7, 1, 19, scheint sie unter dem Worte *ἐπιλέκτοις* zu verstehen. — 14) Plut. Pelop. 18: — *ἡ πόλις οὐκ οὐκ καὶ δὴ τὴν ἐν τῇ Καδμεῖᾳ στρατοπεδουμένους παρέιχε, καὶ διὰ τοῦτο ὁ ἐκ πόλεως λόγος ἐκαλοῦντο*. — 15) Plut. Pelop. 18. — 16) Plut. Pelop. 25. — 17) Corn. Nep. Ep. 8. S. die übrigen Citate b. Wittenb. zu Plut. Apophth. 1114. — 18) Liv. 38, 50. — 19) Plut. Vorsch. d. Staatsv. 9, 232: *φθόγῳ καὶ πρὸς ὕβριν ἀποδειχθεὶς τέλαρχος*, wo wol zu lesen ist *τέλμαρχος* von *τέλμα* Pfähle, denn die *τελαρχία* beschreibt Plutarch als *περὶ τοὺς στενωποὺς ἐκ βολῆς κοπρίων καὶ δρυμμάτων ἀποτροπῆς ἐπιμελείαν τινα*. — 19b) Cicero v. d. Ges. 2, 15.

Θυμενος, wo noch ein Ritterstand sich erhalten hatte¹⁹⁾, trat nun als oligarchisch dem demokratischen Theben entgegen; zwei spartiatische Mores lagen dort zur Besatzung²⁰⁾. Plataea war wieder aufgebaut worden; die Abneigung gegen die von Sparta daselbst eingerichtete Oligarchie war vielleicht nicht geringer, als die angestammte Feindschaft gegen Theben; aber mit Thebens Wachsthum und der Entfremdung Athens von ihm wollte Plataea sich wieder an das letztere anschließen; darauf wurde es im dritten Jahre vor der Schlacht bei Leuktra, Ol. 101, 4; 373 v. Chr.²¹⁾, zum zweiten Male von den Thebäern zerstört; die Bürger fanden ihr Unterkommen in Athen. Auch Thespia hatte Dynasten unter Sparta's Hoheit gehabt, und sich bei dem Sturze der Dynastie in Theben gerettet²²⁾; die Abneigung gegen Theben führte zur Auflösung der Gemeinde, gleich wie in Plataea²³⁾. Auch Orchomenos mußte sich beugen; es wurde, Olymp. 104, 1; 364 v. Chr., erobert, die Männer hingerichtet, Kinder und Frauen geknechtet²⁴⁾. Theben herrschte über Bdotien gewaltiger, als je mals.

Als nun Theben um seine Selbständigkeit einen langwierigen Kampf mit Sparta bestehen mußte und zur Bildung einer Bundesgenossenschaft das Banner der Demokratie erhob, erfolgte keineswegs wieder, wie dereinst, eine Theilung der hellenischen Staaten in zwei Gegensätze auf den Grund der beiden Verfassungssysteme, Oligarchie und Demokratie, sondern charakteristisches Merkmal der Politik des bannerführenden des

190) Aus Diod. 15, 79: τοὺς τῶν Ὀρχομενίων ἱππῆς ὄντας τριακοσίους, läßt sich auf eine geschlossene Zahl wie in Elis, Argos etc. schließen. — 20) Plut. Pelop. 16. — 21) Pausan. 9, 1 Ende. Diod. 15, 46, der dies unter das Archontat des Sokratides, Olymp. 101, 5, setzt; Xen. H. 6, 3, 1. — 22) Plut. v. Sofr. Gen. 8, 518; wie es dort heißt, schon drei Tage vorher. — 23) Diod. 15, 46. Melian v. G. 11, 6 erzählt eine Geschichte, wie ein Ehebrecher gebunden über den Markt geführt, dann von seinen Freunden befreit und viele Menschen umgebracht wurden; war das Dynastens frevel jener Zeit? — 24) Diod. 15, 79. Paus. 4, 27, 5. 9, 15, 2, wo es heißt, daß die That in Epaminondas Abwesenheit geschah und dieser sie höchlichst mißbilligte; 9, 55, 5. Vgl. Müller Orchom. 419–421.

okratischen Staates, Athens, in jener Zeit ist das Bemühen, nachdem Sparta nicht mehr zu fürchten war, sich gegen Theben zu sichern und als dritte Macht selbständig oder auch gebietend den Kampf zwischen Theben und Sparta zu seinem eigenen Vortheile zu bedingen. Sparta's Politik verkannte eine Zeitlang den Vortheil, der von Athen durch aufrichtige Sühne zu ziehen war; sie blieb tückisch; der schlecht angelegte Plan des Ephodrias, sich des Peiräeus zu bemächtigen, mißlang²⁵⁾ und führte Athen auf einige Zeit wieder der Bundesgenossenschaft mit Theben zu, Olymp. 100, 3; 378 v. Chr. Bald darauf, Olymp. 100, 4, gelang es Athen, eine neue Bundesgenossenschaft der Seestaaten zu Stande zu bringen. Der Urheber derselben war Limotheos. Schon vor dem Versuche des Ephodrias auf den Peiräeus waren Chios, Mytilene, Byzanz und Rhodos, welche unter spartiatisch-persischer Hegemonie nicht zu voller Freiheit, wie der antalkidische Friede sie aussprach, gelangen konnten²⁶⁾, mit Athen in einen Bund getreten²⁷⁾; bald nach jenem wuchs die Zahl der Bundesstaaten bis auf fünf und siebenzig²⁸⁾. Alle sollten autonom seyn, Athen aber die Hegemonie haben, in Athen das Synedrion seyn, jedem der Staaten, groß und klein, gleiche Stimme zustehen²⁹⁾. Zur Verwahrung gegen athenische Kleruchien wurde nachher noch das oben erwähnte Bundesgesetz gegeben, daß kein Athener außer Attika Land besitzen sollte³⁰⁾.

Sparta's Bündner im Anfange des großen böotischen Krieges waren: die Arkader, Eleer, Achäer, Sikyonier, Phliasier, die von der Akte (Hermione u.), die Korinthier, Leukadier, Ambrasioten, Zakynthier, Megarer, Phokeer, Lokrer, Akarnanen, Olynthier³¹⁾. Schiffe lieferten von diesen: Korinth, Leukas, Ambrakia, Elis, Zakynth, Achaja³²⁾. Wie sehr Sparta's Zwingherrschaft und die von ihm eingerichteten oder gestützten oligarchischen Verfassungen den Willen mehrerer von jenen Staaten bestimmten, bedarf keiner Erörter-

25) Xen. H. 5, 4, 20. 21. — 26) Daher dies als Abfall von Sparta bezeichnet. Diod. 15, 28. — 27) Diod. a. O. — 28) Aeschin. v. untr. Ges. 247. Diod. 15, 33. — 29) Diod. 15, 28. — 30) Diod. 15, 29. — 31) Diod. 15, 31. — 32) Xen. H. 6, 2, 3.

rung. Der Sieg der athenischen Flotte bei Naxos unter Chabrias, Olymp. 101, 1; 376 v. Chr.³³⁾, ist mit dem von Knidos unter Konon zu vergleichen; er vernichtete, und zwar ohne Theilnahme der Barbaren, zum zweiten Male die Seesherrschaft Sparta's. Athen wurde dadurch in seiner Politik, die dritte Macht zu bilden, bestärkt; sein Haß gegen Sparta war gekühlt, die Eifersucht gegen Theben erwachte; Athen erkannte dessen jugendliche Kraft als seiner nicht mehr bedürftig, vielmehr als ihm überlegen; dazu war es durch Thebens Verfahren gegen Plataä und Thespia beleidigt worden; Athen begehrte zunächst, zur Stärkung seiner Kräfte und zur Einheimung der Fortschritte Thebens, Frieden. Ein zwischen Athen und Sparta, Olymp. 101, 3; 374 v. Chr., geschlossener Vertrag hatte keine Dauer³⁴⁾; neue Unterhandlungen Athens und der sämtlichen andern Staaten begannen, Olymp. 102, 1; 371 v. Chr., in Sparta³⁵⁾. Athen setzte zur Bedingung: Autonomie der hellenischen Staaten, Abberufung der spartiatischen Harmosten³⁶⁾. Die Hartnäckigkeit des Epaminondas im Begehren, für Böotien solle dasselbe Recht gelten, welches Sparta über Messenien übe, und Agessilaos leidenschaftliche Heftigkeit gegen Epaminondas³⁷⁾, wobei des friedlich gesinnten Spartiaten Prothoos gutgemeinte Vorstellungen von der Einrichtung ächter Autonomie unwirksam wurden³⁸⁾, führten noch in demselben Jahre, zwanzig Tage nach dem Abschlusse des Friedens zwischen den übrigen Staaten^{38b)}, zur Schlacht bei Leuktra. Sparta's Anmaßungen wurden durch sie gestraft, die Autonomie, welche der antalkidische Friede wollte, von der Seite nicht mehr gehindert; gegen neues Aufstreben Sparta's bestand Kraft in Fülle; Hellas konnte, scheint es, nun zur Ruhe kommen: aber der Anstoß war gegeben, der Sieg ward nicht von Versöhnlichkeit, sondern von Eroberungs- und Rach-

33) Diod. 15, 54. Demosth. üb. d. Syntax. 172, 27, 3. Lept. 480, 5 ff., Aeschin. 3. Ktesiph. 635, Plut. Phok. b. Polynän 3, 11, 11. —

34) Xen. H. 6, 2, 1 ff. — 35) Derf. 6, 5, 1 ff. — 36) Derf. 6, 5, 18. 19. — 37) Plut. Agessil. 27. 28. — 38) Xen. H. 6, 4, 2:

ἡ δ' ἐκκλησία ἀκούσασα ταῦτα ἐκείνων μὲν φιλναρεῖν ἡγήσατο· ἡ δὲ γὰρ, ὡς εἶπε, τὸ δαιμόνιον ἦγεν. — 38b) Plut. Agessil. 28.

last gefolgt, der böse Stern der Hellenen führte zu immer tiefer zerrüttenden Umwälzungen.

Bei der Geschichte von Thebens Ringen nach der Hegemonie ist es höchst beklagenswerth, Plutarch's Lebensbeschreibung des Epaminondas entbehren zu müssen. Xenophon geht aus Parteilichkeit für Sparta schnellend kurz über Epaminondas das Großthaten hinweg, nennt ihn bei der Schlacht bei Leuktra gar nicht und stellt ihn auch sonst möglichst in Schatten. Epaminondas steht hoch als Bürger, höher als Feldherr. Sein Antheil an Thebens Rathschlüssen gegen Sparta und dessen Sparmachie muß bedeutend gewesen seyn; doch grade dies ist der minder edle Theil seines Wirkens. Pelopidas, wackerer Streitgenosse des Epaminondas und nicht minder edler Bürger. Im Streben nach außen nahmen beide eine verschiedene Richtung; Pelopidas nach Norden, Epaminondas nach Süden. Die Großthat dieser beiden Männer deckte eine Zeitlang die übeln Eigenschaften zu, durch welche die Thebäer den übrigen Hellenen Anstoß zu geben pflegten. Liebenswerth sind die Thebäer auch in dieser Zeit schwerlich geworden; doch ist wiederum der Haß der Athener zu sehr thätig gewesen, jenen Böses anzudichten. Ein edler Schein der thebäischen Politik blickt hie und da durch. Pelopidas war sich eines guten Strebens bewußt, als er gegen den Tyrannen von Pherrä, Alexander, auszog, zu derselben Zeit, wo dieser mit den Athenern in Vertrag stand und Sparta dem Dionysios von Syrakus Hülfe sandte³⁹). Daß nun Theben sogleich nach der Schlacht bei Leuktra sein Glück verfolgte, ist unbedingt nicht tadelnswerth. Konnte es wohl sich bescheiden, seine Waffen ruhen zu lassen, bis es aus neue von Sparta angegriffen würde? Bei Agesilaos Kriegs- und Rachwuth war keine sichere Verbürgung des Friedensstandes zu erwarten. Zwar hat sich eine Nachricht erhalten, Theben habe nach der Schlacht bei Leuktra den Achäern den Schiedsrichteranspruch über innere Kriege hellenischer Staaten übertragen⁴⁰); aber es mangelt der Nachricht an Bestimmtheit. Man kann annehmen,

³⁹) Plutarch Pelop. 31. — ⁴⁰) Strabon 8, 584: *μετὰ δὲ τὴν ἐκ Δεύκτροις μάχην ἐνέτροψαν Θηβαῖοι τοῖς τὴν δίκαν περὶ τῶν ἀντιλεγόμενων ταῖς πόλεσι πρὸς ἀλλήλους.*

daß nach der Schlacht bei Leuktra bei den Thebanern Kriegslust die vorherrschende Stimmung war ^{40 b)}). Sobald nun aber Theben seinen nervigen Athletenarm über seine Grenzen hinaus gestreckt hatte, wurde sein Ringen ungestüm durch den Drang nach Herrschaft und von seinem Sinne wich der Geist der Weisheit und Mäßigung.

Sparta war mehr im Innern erschöpft, als ihm äußerer Anhalt zu mangeln schien ^{40 c)}; aber treu und auf die Dauer hielten weder Nachbarn, noch Stammgenossen, noch durch Verfassung ihm ergebene Staaten bei ihm aus; das peloponnesische Bündniß, sein heimatlicher und nachbarlicher Hort, wurde in seiner Grundveste angegriffen; nur wechselmüthige, von den Eingebungen der Hoffnung und Furcht des Tages abhängige, Politik führte ihm wieder Bündner zu, unter denen die beiden Dionysen, voll Begier, Einfluß auf die Handel des Mutterlandes zu bekommen, einige Male Kelten und Iberer zu Hülfe sandten ^{40 d)}). Athens Politik, den Ausgang des Kampfes von sich, als zuschlagender Macht, abhängig zu machen, war nicht unweise; aber über Wahl und Anwendung der Mittel zum Zwecke konnte Stetigkeit der Ansichten und Sicherheit des Verfahrens sich weder entwickeln, noch behaupten. So scheint es, wenn man Xenophon's Darstellung trauen darf, als habe Athen nach der Schlacht bei Leuktra, um Sparta zunächst noch mehr zu schwächen ⁴¹⁾, sich bemüht, die Waffen-genossenschaft des Peloponnes gänzlich aufzulösen und an sich zu ziehen; es schickte nehmlich Botschaft an die Staaten daselbst mit dem Entbieten, sie sollten den antalkidischen Frieden beachten und als autonom in die athenische Bundesgenossenschaft tre-

40 b) Xenoph. H. 6, 3, 23: καὶ γὰρ οἱ μὲν Βοιωτοὶ ἐκυννάσσαντο πάντες περὶ τὰ ὄπλα; ἀγυλλόμενοι τῇ ἐν Αἰεύκτροις νίκῃ. —

40 c) E. b. Xen. 6, 4, 17. 18. Die (unvollständige) Angabe der Bündner, die zur Fortsetzung des Krieges Mannschaft stellten. Vgl. v. Epitaurós 7, 1, 23 u. von andern 7, 2, 2. — 40 d) Diod. 15, 70. Xen. 7, 1, 20. 28. 7, 4, 12. — 41) Xen. H. 6, 5, 1: — ἐνδυμνήσεις οἱ Ἀθηναῖοι, ὅτι — οὕτω διαλέοντο οἱ Αἰακταίμονες, ὥστε τοὺς Ἀθηναίους διέδεσαν — das war wol nicht mehr Athens Politik; schon bangte man vor Theben; an Sparta Werbung zu üben, konnte schon deshalb nicht gedacht werden.

ten. Nach Xenophon schworen alle (?) Staaten, außer Elis, welches die Marganeis, die Skilluntier und Triphylier nicht für autonom gelten lassen wollte, zu Athens Bundesgenossenschaft ⁴²⁾. Doch hatte Athen wenig Frucht davon; die Verhältnisse im Peloponnes wurden bald durch Austausch eines der Völker desselben und durch feindlichen Einfall gänzlich umgestaltet.

Der große Name Sparta's, die Furcht vor ihm und die Anhänglichkeit an dasselbe, waren in gleichem Maße bei seinen nächsten Nachbarn und uralten Kampfgenossen geschwunden; dasselbe, was Theben, zu thun, fühlten sich berufen und tüchtig die Arkader. Sie zuerst unter den Peloponnesiern erhoben sich zum Aufstande gegen Sparta. Mantinea's Ortschaften, bis dahin durch oligarchischen Vorstand an Sparta gekettet ⁴³⁾, schüttelten das längst drückend gewesene Joch ab und bauten die Mauern der Gesamtstadt wieder; Elis gab dazu drei Talente ⁴⁴⁾. In Tegea wogte Gährung auf; Kallibios und Progenos, im Einverständniß mit Mantinea, machten den Vorschlag zur Errichtung einer arkadischen Gesamtheit ⁴⁵⁾; der Lakonist Stasippos widerstand; es kam zum Aufstande, die Lakonisten wurden mit Hülfe der Mantineer überwältigt, eine große Anzahl erschlagen, die übrigen, achthundert an der Zahl, entflohen nach Sparta ⁴⁶⁾. Der Plan eines arkadischen Gesamtstaates wurde nun weiter bearbeitet; mit Thebens Hülfe konnte er verwirklicht werden. Da erhob sich der edle Mantineer Lyfomedes ⁴⁶⁾, die Ausführung zu betreiben. Dem

42) Xen. H. 6, 3, 3. Nach Diodor 15, 62 wurden, nach Errichtung der arkadischen Gesamtheit von dieser, Argos und Elis, Gesandte nach Athen geschickt, um einen Bund zu schließen, Athen aber lehnte dies ab. Beides kann wahr seyn. — 43) S. 69. N. 72. Noch nach der Schlacht bei Leuktra: ἐξήμενως — ἐκ τῶν πόλεων συνεστράτευοντο ἀριστοκρατοῦμενοι γὰρ ἐν ὑπῆρατον. Xen. H. 6, 4, 18. — 44) Xen. H. 6, 5, 4. 5. Nach Paus. 8, 14, 2 führte Epaminondas die Sache aus: — ἐς τὴν ἀρχαίαν συνήγαγεν αὐδῆς πόλιν. Hier ist wol nur Aufmunterung und Rath desselben zu verstehen. — 44 b) Nach Paus. a. O. auch dies Epaminondas Betrieb. Xenophon's Stillischweigen ist kein Zeugniß dagegen. — 45) Xen. H. 6, 5, 6 — 10. — 46) Xen. H. 7, 1, 23. Pausan. 8, 27, 2. Diod. 15, 62, welcher vorher, 15, 59, irrig den Lyfomedes zum Regenten macht.

Thebäern wurde die Hand geboten und der Weg zum Einfalle in den Peloponnes gebahnt.

Von Norden her suchte um dieselbe Zeit Jason von Pherä, Zagos der Theffaler, mit größerer Zahl von Streibern, einem Heere, wie einst Gelon gehabt, aber wol meistens Söldlingen, Herrschaft in Hellas zu erringen; sein früher Tod befreite die Hellenen von der Sorge vor seiner Tyrannei⁴⁷⁾, die jedoch wol nie sehr ernstlich gewesen seyn mag. Wohl aber zogen mit Theben tapfere Stämme des Nordens nach dem Peloponnes, und der Norden von Hellas waltete daselbst wieder, wie dereinst zur Zeit der dorischen Wanderung; dies Mal aber nicht als befruchtendes, verjüngendes und gestaltendes Element; nur zerstörende Umwälzungen ohne schöpferische Kraft bezeichnen seine Bahn.

Mit Theben zogen nach dem Peloponnes Phokeer (gezwungen)⁴⁸⁾, Lokrer beider Landschaften, Malier, Arkarnanen (richtiger wol Kenianen)⁴⁹⁾, Theffaler, Herakleoten⁵⁰⁾, Euböer; im Peloponnes traten dazu Argier, Arkader, Eleer. Die beiden ersten Einfälle in den Peloponnes, Olymp. 102, 3; 370 v. Ehr., und Olymp. 102, 4, waren von dem höchsten Einflusse auf den gesamten politischen Zustand desselben.

1) Die Arkader, nach Diodor schon vor Ankunft des Epaminondas im Peloponnes geeint⁵¹⁾, traten zusammen zu einer engverbundenen Waffengenossenschaft (*κοινόν, τὸ Ἀρκαδικόν*). Ungeachtet großer Spaltungen bei den Rathschlüssen und der thätlichen Feindseligkeit von Orchomenos und Heräa gegen Mantinea⁵²⁾, wurde eine Gemeinderath eingerichtet. Als beratende und beschließende^{52 b)} Gesamtheit der Arkader traten

47) Xen. H. 6, 4, 27-32. — 48) Xen. 6, 5, 23: *ἐπήκουοι γέγονε-
μένοι*. — 49) Auch hier ist in Xen. H. 6, 5, 23 anwendbar, was
oben S. 68. N. 38 bemerkt worden ist. Die Arkarnanen hatten,
Olymp. 97, 2; 390 v. Ehr., Friede mit Sparta geschlossen, Xen.
H. 4, 7, 1; als dessen Bündner zählt sie Diod. 15, 31. — 50) Nach
Diod. 15, 57 zerstörte Jason von Pherä im Jahre der Schlacht bei
Leuktra die Stadt Herakleia. Nach Xenoph. H. 6, 4, 27 warf er
nur die Mauern nieder; die Gemeinde bestand demnach fort. —
51) Diod. 15, 59. — 52) Xenoph. H. 6, 5, 11. Diod. 15, 62. —
52 b) Nach Diod. 15, 59 sollten sie *ἐβουλεύειν ἐπεὶ περὶ τοῦ πο-
λέμου καὶ εἰρήνης βουλευέσθαι*.

nun auf die Myrioi, nicht nach genauer Zahl der Köpfe so benannt, sondern als Masse der Kriegsmannschaft, die darin enthalten war. Noch im Jahre der Schlacht bei Leuktra wurde das Bedürfnis einer befestigten Gesamtstadt fühlbar und deshalb, unter dem Schutze tausend thebaischer auserwählter Krieger, welche Pammenes befehligte⁵³⁾, Megalopolis erbaut.⁵⁴⁾; vollendet wurde die Befestigung⁵⁵⁾ erst nach der thranenlosen Schlacht, Olymp. 103, 1; 367 v. Chr., dahin wurden, zum Theil mit Zwang, Stämme verpflanzt, die bis dahin nur sehr geringes Maß von Selbstständigkeit gehabt hatten, Mänassier, Eutrasier, Aegyptier, Parrhasier, Lynkurier. Von den Ortschaften, die damals ganz oder zum Theil aufgelöst wurden, sind nennenswerth: Pallantion (?), Eutäa, Trifolonoi, Epäon, Aliphera, Gortys, Alca, Orestasion⁵⁶⁾, Dipäa, Parorea, Akafestion, Methydriou, Triapolis⁵⁷⁾. Die Trapezuntier wurden bei ihrer Weigerung, die alte Heimath zu verlassen, zum Theil von den ergrimten Areskadern umgebracht, die übrigen zogen fort aus dem Peloponnes nach der gleichnamigen Stadt Trapezus am Pontus⁵⁸⁾. Epikofura, dessen Bürger gleichfalls der Verpflanzung widerstrebten, wurde wegen des Heiligthums der Demeter und Despoina verschont⁵⁹⁾. Aber auch die Pallantier kommen im Jahre der Schlacht von Mantinea als selbstständige Gemeinde vor⁶⁰⁾. Ueberhaupt löste die Erbauung dieser Gesamtstadt keineswegs das besondere Interesse der einzelnen Gemeinden, am wenigsten derer von Tegea und Mantinea, auf; Orchomenos, von dem einige Gemeinden, Thisoa, Methydriou, Leuthis, abfielen, um nach Megalopolis zu ziehen⁶¹⁾, bestand, wahrscheinlich mit dauernder Feindseligkeit gegen Mantinea, fort. Eben so Geräa⁶²⁾, das bis kurz vor der Schlacht bei Leuktra eine Gemeinde mehrerer Dörfer gewesen war, damals aber vom Ab-

53) Paus. 8, 27, 2. — 54) Paus. 8, 27, 6. — 55) So ist wol Diod. 15, 72, der die Erbauung in Olymp. 103, 2 setzt, zu deuten. —

55 b) Die Hälfte der Stadt hieß 'Opatrías, die Bürger 'Opatrion. Steph. Byz. *Μεγάλη*. — 56) Paus. 8, 27, 5. Vgl. dazu Müller Dor. 2, 448 ff. — 57) Paus. 8, 27, 4. — 58) Paus. a. O. — 58 b) Xen. *h.* 7, 5, 5. — 59) Paus. 6, 27, 3. — 59 b) Xen. 6, 5, 22.

nige Sparta's, Kleombrotos, zur Stadt zusammengebaut ward.⁵⁹⁾ Die Magistrate in Megalopolis scheinen doppelter Art gewesen zu seyn: für die Gemeinde an sich und für die Bürgerschaft; die letztern, ein Bundesrath, wo Mehrheit der Stimmen gelten sollte⁶⁰⁾, den Hellanodikern in Elis zu vergleichen, aber sicherlich nicht aus Megalopolitanern allein erwählt. Ueberhaupt nemlich erscheint Megalopolis mehr als ein von Tegea und Mantinea abhängiger Ort, wie als ein Vortort mit dem einem solchen gebührenden Ansehen. Von ihrer besondern Verfassung wird im folgenden Abschnitte die Rede seyn. Von den Myrioi, als Gesamtheit, und den Megalopoliten, als einzelner Gemeinde, verschieden waren die Sparitai^{60b)}, eine von den Bundesstädten unterhaltene, besoldete Bundesmannschaft⁶¹⁾ von fünftausend Kriegern⁶²⁾, welche aber vielleicht Megalopolis vorzugsweise zum Standlager hatten. Sie wurden, als der Gesamtheit zugehörig, gegen jeglichen einzelnen Staat gebraucht, sobald es erforderlich war⁶³⁾. Daß diese Schaar besoldet war⁶⁴⁾, darf nicht auffallen; nur wenige Arkader waren im Stande, selbst sich im Felde zu unterhalten; der olympische Raub wurde eine Zeitlang zur Besoldung verwandt; als die Neue über Mantinea kam und darauf auch die Gesamtheit beschloß, die heiligen Schätze nicht mehr so zu verwenden, verließen sich von den Spariten, so viele ohne Sold nicht dienen konnten; daher ließen gutgesinnte Arkader sich darin aufnehmen, um den Gehalt und die Trucie derselben zu

59c) Strabon 8, 232. Vgl. Bösch zu der Inschrift, thes. inscr. p. 27. — 60) Xen. H. 6, 5, 6: — *ὅτι νικῶν ἐν τῇ κοινῇ, τοῦτο πρῶτον εἶναι καὶ τῶν πόλεων*. Xen. 7, 4, 33 heißen die Bundes-

häupter *ῥηγοί*, die Magistrate in Mantinea *πρόσταται*. — 60b) Eine Abhandlung von Bejot, sur les Eparoches, in den *mém. de l'ac. des inscr.* T. 32, macht eine neue ausführliche Behandlung des im Texte nur angedeuteten Gegenstandes nicht überflüssig. — 61) Hesych. *Ἐπαρόητοι* — *τάγμα Ἀρκάδων μαχημάτων*. καὶ οἱ παρὰ Ἀρκάσι δημόσιοι φύλακες, was für ein Verlei gelten muß. Steph. Byzant. *Ἐπαρταί* spricht von einem *ἔθνος*, dessen Stadt nicht gefunden werde! — 62) Diodor 15, 62, 67. Er nennt sie *ταὺς καλουμένους ἐπιλέκτους*; das waren sie, aber nicht so wurden sie genannt. — 63) Beisp. Xen. H. 7, 4, 33. — 64) Xen. H. a. D.

sichern ⁶⁵⁾). Neben diesen Spariten bestanden ohne Zweifel noch Mannschaften der einzelnen Gemeinden, etwa im Verhältniß des zweiten Aufgebots zum ersten. — Das erste Aufbieten der Myrioi war äußerst kräftig; ihre Waffenföhrung ⁶⁶⁾ erinnert an die Heldentage der Appenzeller am Speicher, am Stoß und an der Wolfshalde.

2) Messenien wurde, Olymp. 102, 3; 842 v. Chr., im zweihundert und sieben und achtzigsten Jahre nach Cira's Falle hergestellt ⁶⁷⁾. Gleich nach der Schlacht bei Leuktra hatte Spaminondas die nach Italien, Sicilien, Aegene u. zerstreuten Messenier aufgefordert, nach dem Peloponnes zurückzukommen ⁶⁸⁾. Zur Hauptstadt des Landes wurde Messene erbaut. Dadurch ward Sparta eine unheilbare Wunde geschlagen. Zugleich wurde auch die ursprünglich arkadische Landschaft Skiritis von Sparta losgerissen ⁶⁹⁾.

Gegen solches Weh brachte dem erschöpften Staate keine Hilfe von außen Heil der Genesung und Kräftigung; höchstens Nothwehr gegen die wild anstürmenden Feinde. Einen Bund mit Sparta schloß aber Athen. Bedingung war, daß der Oberbefehl zu Wasser und zu Lande wechseln sollte ⁷⁰⁾. Jetzt erwachte der böse Geist in Thebens Politik; es suchte mit unlauterer Eier umher, wie es seine Macht stärken und mehrern könnte und wandte seinen Blick auf Persien. Es gingen Gesandte zum Großkönige, erinnerten an die alte Freundschaft und begehrten Beistand ⁷¹⁾. Den Weg dahin fanden bald auch arkadische, argelische, athenische und elische Gesandte, von denen, neben Pelopidas und Ismenias, welche des Hellenismus nicht durch Entwürdigung vor dem Barbarenthronen sich ent-

65) Xen. H. 7, 4, 34: ὅπως μὴ αὐτοὶ ἐπ' ἐκείνοις, ἀλλ' ἐκεῖνοι ἐπ' αὐτοῖς εἴεν. — 66) Xen. H. 7, 1, 25: ὅπου δὲ βουλευθεῖεν ἐξελεῖν, οὐ νύξ, οὐ χειμῶν, οὐ μῆκος ὁδοῦ, οὐκ ὄρη δύσβατα ἀπεμύλυν αὐτούς. ὥστε ἐν γὰρ τῇ χρόνῳ ἐκείνῃ πολλοὶ φοντο πράτιστοι εἶναι. — 67) Diod. 15, 66. Paus. 4, 27, 5 ff. — 68) Paus. 4, 26, 4. — 69) Bei Sparta werden die Skiriten erwähnt, Xen. H. 5, 2, 24. 5, 4, 52; nach dem thebaischen Einfälle wird Skiritis von Sparta als feindliches Land behandelt. Xen. H. 7, 4, 21. — 70) Xen. H. 7, 1, 1-14. Diod. 15, 67. — 71) Xen. H. 7, 1, 63. 34.

Abertin⁷³⁾, der trotzige Askader Antiochos mit seinem vaterländischen Kraftgefühl uns erfreut. Der König, berichtete er an die Rhodier, habe Bäcker, Köche, Schenken und Thürsteher in Menge, aber Männer, die mit Hellenen zu streiten vermögten, ...sahen dort nicht zu finden; auch bei dem Gerede von den Schätzen sey viel Wahn; die vielgerühmte goldne Platanen⁷⁴⁾ sey nicht einmal tauglich, eines Grills Schatten zu geben⁷⁵⁾. Der eine der athenischen Gesandten dagegen, Timagoras, hatte sich der Beschöpfung aufs unverschämteste hingegessen und ward deshalb bei der Heimkehr hingerichtet⁷⁶⁾. Theben trat in Sparta's Fußstapfen; es verkündete einen Brief des Großkönigs: Sparta solle auf Messenien verzichten, Athen seine Schiffe absetzen⁷⁷⁾. Also das Gebot noch schroffer, als der einst im attikalischen Griechen! Aber Theben war nicht geeignet, die Gegner einzuschüchtern, noch sich zum Vororte einzuschnitten; die Antworten lauteten nicht befriedigend⁷⁸⁾. Der dritte Einfall der Theben in den Peloponnes war ohne Nachdruck; doch hatte er Aneignung Achaja's durch Einrichtung von Demokratie, und Friede mit Korinth und Phlius zur Frucht⁷⁹⁾. Nicht festern Fuß konnte Theben im Norden fassen, den es so gern von sich abhängig gemacht hätte. In Thessalien war Phars der Hauptort und dessen Tyrann, Alexander, den Athen nicht befreundet. Theben verband Larissa z. mit sich. Die Unternehmungen gegen den nichtswürdigen, tückischen Feigling Alexander⁷⁸⁾ kosteten ihm seinen Heros Pelopidas, der Bund, zu welchem bald darauf der Tyrann gezwungen wurde, konnte dafür nicht entschädigen; auch hat Theben keine Frucht davon gehabt.

Während die drei Hauptstaaten von Hellas, Athen, Theben und — nach Wiederbezwingung der Perierken und Heilosten, welche bei Epaminondas Einfälle in Lakonien aufgestanden waren⁷⁹⁾ — auch Sparta, den Anblick der Einheit darboten,

73) Plut. Pelop. 50. Artax. 22. — 74) Xen. 7, 1, 58. — 75) Plut. Artax. 22. — 76) Xen. 7, 1, 86. — 77) Xen. 7, 1, 58 ff. — 78) Xen. 7, 4, 4-12. — 79) Diod. 16, 67 ff. Plut. Pelop. 26 ff. Vans. 9, 16, 1. — 79) Alle Demophaner Karpá's wurden gewürgt. Xen. 7, 1, 28.

wurden die meisten übrigen Staaten, welche an dem Kampfe jener Theil nahmen, durch innere Spaltungen und blutige Fehden verzehrt; dies trifft vorzüglich Arkadien und Elis. Dadurch wurde böses Gift zu dem allgemeinen Kriege gemischt. Arkadische Flüchtlinge nahmen von Elis aus den Grenzort Lasion ⁸⁰⁾; darüber brach ein Krieg aus zwischen Arkadien und Elis; eine arkadische Partei in Elis besetzte die Burg daselbst; ein arkadisches Heer fiel ein in Pisatis und plünderte das Heiligthum des olympischen Zeus ⁸¹⁾. Dies führte die Eleer von der Waffengenossenschaft mit Theben ^{81b)} wieder zu Sparta. Zugleich zerfiel die arkadische Gesamtheit in Solche, die über diese Frevelthat Reue fühlten und den Raub zurückerstatten wollten, und Solche, die ihn herauszugeben sich weigerten. Jene waren die Mantineer, diese die Tegenaten ⁸²⁾. Als darauf der thebaische Befehlshaber in Tegea die Gesandten der besser gesinnten Arkader eine Zeitlang in Haft gehalten hatte ⁸³⁾, sprach Epaminondas, nicht zu seiner Ehre, sich mißbilligend über die Freilassung der arkadischen Gesandten und drohend gegen die Mantineer und ihre Freunde aus ⁸⁴⁾. Dies brachte den Peloponnes in neue Eährung. Mantinea, Elis und Akaja schlossen Bund mit Sparta und Athen ⁸⁵⁾. So hatte Epaminondas bei seinem vierten Zuge nach dem Peloponnes für sich nur Argeier, Megalopoliten, Mteaten, Pallantier, Tegenaten und Messenier ⁸⁶⁾. Von den Staaten im nördlichen Hellas hatte Phokis die Heeresfolge verweigert. Die Schlacht bei Mantinea, Olymp. 104, 2; 362 v. Chr., unentschieden auf dem Schlachtfelde, konnte den politischen Zustand von Hellas nicht entwirren. Epaminondas Frage, als der Tod auf seinen Lippen schwebte, ob Jollidas und Daiphantos geblieben seyen und der auf die bejahende Antwort folgende Rath, Frieden zu machen ⁸⁷⁾, geben kund, wie sehr Thebens Aufschwung nicht der Gesamtheit, sondern einzelnen Hervortragens

80) Diod. 15, 77. Xen. 7, 4, 12-18. — 81) Diod. 15, 82. Vgl. Xen. 7, 4, 19 ff. — 81b) Xen. 6, 5, 3. 7, 1, 18. 7, 5, 1. — 82) Xen. 7, 4, 55 ff. — 83) Xen. 7, 4, 36 ff. — 84) Xen. 7, 4, 40. — 85) Xen. 7, 5, 1-5. — 86) Xen. 7, 5, 5. — 87) Plat. Apophth. 6, 755. Aelian v. G. 12, 5.

den gebühete. Die letzte Zeit der hellenischen Selbständigkeit kündigte sich unverkennbar an; die Großheit des hellenischen Waffenthums sank mit Spaminondas ins Grab; mehrere hellenische Geschichtschreiber, Xenophon, Pholistos, Anagimenes, schlossen bedeutsam mit der Schlacht von Mantinea ihr Werk⁸⁸⁾.

8. Die Verfassungen der übrigen Staaten, die am Kampfe Theil nahmen.

§. 73.

Die Abwandlungen des öffentlichen Wesens in den hellenischen Staaten, welche an dem Kampfe zwischen Sparta und seinen Feinden Theil nahmen, wurden meistens durch Einwirkung des Kampfes bedingt. Die Säfte der politischen Säkung wurden aber zugleich innerlich schärfer, Umwälzungen folgten rascher auf einander und wurden stürmischer; die Parteilung wurde wüste und verlor das Bewußtseyn ihres Wollens; die Bezeichnungen derselben sind mit dem Gehalte nicht mehr vereinbar. Oligarchie indessen erschien überall als unnatürlich und während Sparta's Hegemonie als ein von außen aufgezwungenes Joch; der Begriff Politeia bildete sich um zu einerseitigen Bezeichnung, nemlich der Demokratie¹⁾; wiederum aber war der Demos selbst, durch die große Zahl derer, die aus seiner Mitte sich zu Dynasten erhoben hatten, äußerst zertrüttet, in sich zerfallen und in seinem Thun ohne Sinn für gesetzliche Ordnung und Wohlfahrt; daher denn bei seinem Ausbrechen aus allem Maas ein Gegensatz fortwährend sich wieder erzeugte und Sieg und Niederlage mit einander wechselten.

Schon vor Athens Auftauchen im korinthischen Kriege und Konon's hilfreichen Seefahrten hatten in manchen Gemeinden die Dekarchen Psander's ihre Herrschaft eingeübt, doch ohne daß förmliche Herstellung der Demokratie darauf gefolgt

88) Diob. 15, 89.

1) Demokrb. v. Freib. d. Rhod. 195, 20. Vgl. Meier de bon. R. 1. Anders freilich im philosophischen Sprachgebrauch d. Aristoteles.

war ^{1b)}); sobald Konon's Flotte erschien, fiel Rhodos von Sparta ab, Olymp. 96, 1; 396 v. Chr. ²⁾); daraus ging Einrichtung einer demokratischen Verfassung hervor ³⁾). Die Niederlage der spartiatischen Flotte bei Knidos hatte mit dem Abfalle mehrerer Seestaaten von Sparta auch den Umsturz der Oligarchie in ihnen zur Folge. So kam Demokratie auf in Kos ⁴⁾ und Chios ⁵⁾, und, wie auch ohne namentliche Anführung anzunehmen ist, in Mytilene, Erythra, Teos etc. In diese Zeit mag der eben so kluge als menschenfreundliche Rath des Thiers Onomademos gehören, nicht Alle von der Gegenpartei zu vertreiben, damit nicht, nach Entfernung aller Feinde, Handel unter den Freunden begninnen ⁶⁾. In Chios soll Isostrates (ungewiß ist es, ob jetzt, oder zur Zeit des neuen Seebundes) Verfassung und Magistrate, nach dem Muster der athenischen, eingerichtet haben ⁷⁾. Auf Ithacos ⁸⁾ und in Byzanz ⁹⁾ richtete, dort von einer demokratischen Partei unter Ekphantos unterstützt, Thrasylbulos, Olymp. 97, 3; 390 v. Chr., Demokratie ein. Stetigkeit gewann diese aber wohl nur in Byzanz, wo Archebios und Herakleides Führer des Volkes waren ¹⁰⁾; in Rhodos behauptete der Demos sich nur bis Olymp. 97, 2; 390 v. Chr. ¹¹⁾; die Demagogie daselbst war von der bösesten Art; es wurden Besoldungen (für die Besucher der Volksversammlung?) ausgesetzt, böse Rechtshandel angestrichen ¹²⁾ etc.; die Dynasten hatten sogleich nach ihrem Sturze nach Sparta um Hülfe gesandt ¹³⁾; in dem genannten Jahre

1 b) Xen. H. 3, 4, 71: — ἄτε συντεταραγμένων ἐν ταῖς πόλεσι τῶν πολιτειῶν καὶ οὕτε δημοκρατίας ἔτι οὐσῆς, ὥς περ ἐν Ἀθηναίων, οὕτε δεσποτίας, ὥς περ ἐν Λυσάνδρου. Vgl. S. 69. N. 9. 10. —

2) Diob. 14, 79. — 3) Xen. 4, 8, 20. — 4) Aristot. P. 5, 4, 1. —

5) Von der Auflösung der damaligen Oligarchie scheint zu sprechen Aristot. P. 5, 5, 11. — 6) Plut. v. Nag. d. Feind. 6, 342. Aelian v. B. 4, 25. — 7) Pl. Plut. Leb. d. 3. N. 9, 349. — 8) Demosth. g. Lept. 474, 26. Aristid. Panath. 112 Jebb. A. — 9) Demosth. a. D. 475, 3. Xenoph. H. 4, 8, 27. — 10) Demosth. a. D. —

11) Diob. 14, 97. — 12) Aristot. P. 5, 4, 2: μισθοφορὰν τε γὰρ οἱ δημαγωγοὶ ἐπόρουν, καὶ ἐκώλυον ἀποδιδόναι τὰ ὀφειλόμενα τοῖς τριηράρχοις. οἱ δὲ διὰ τὰς ἐπιτερουμένας δίκας ἠναγκάσθησαν σύστατες καταλθεῖν τὸν δῆμον. Vgl. 5, 2, 5. 6. — 13) Xenoph. 4, 8, 20. 24.

gelang es ihnen, den Demos zu überwältigen und dessen Häupter auszutreiben. Eben so ging es auf Kos ¹⁴⁾.

Von den Staaten des Festlandes ist durch demokratische Regungen vor der Schlacht bei Leuktra, neben Athen und Argos, ausgezeichnet Thessalien. Eine Umgestaltung der politischen Verhältnisse daselbst folgte auf den Sieg Epikophon's von Pherrä über die Larissäer, Ol. 94, 1; 404 v. Chr. ¹⁵⁾. Schon seit längerer Zeit war in den thessalischen Staaten der Demos widerseglisch gegen die Dynasten; mit jenem Siege scheint die Macht der letztern in Larissa, Pharsalos, Krannon und Skotussa, also die der Aleuaden und Skopaden, gebrochen worden zu seyn; als Agesilaos aus Asien zum korinthischen Kriege heranzog, waren jene Städte, außer den Flüchtigen, feindlich gegen ihn ¹⁶⁾. Zu diesen Flüchtlingen gehörte auch wol Hellenokrates aus Larissa, welcher vorher schon bei Archelaos von Makedonien (reg. 413 — 400 v. Chr.) Zuflucht gesucht ¹⁷⁾ und vielleicht diesen veranlaßt hatte, nach Einfluß auf Thessalien zu streben ¹⁸⁾. In jener Zeit mag Larissa Demiurgen zu Magistraten eingesetzt und diese so freigebig mit Ertheilung des Bürgerrechts verfahren haben, daß Gorgias sie darum Larissomacher nannte ¹⁹⁾. In andern Städten, wo man, zu ihrer Ehre sey es gesagt, der Sühne Bedürfniß fühlte, wählte man einen vermittelnden Archonten (*ἀρχων μεσδιος*) ²⁰⁾, Nachbild der alten Ktesymneten. Dergleichen war wol Epikophon von Pherrä. In Larissa war Olymp. 96, 2 ein Dynast Medios, der gegen Epikophon Krieg führte ²¹⁾; sollte nicht dies der von den zwiespältigen Aleuaden, der Parteiung des Simos, erwählte vermittelnde Archon seyn, der sich der Herrschaft bemächtigte ²²⁾, und Pharsalos, woselbst

14) Aristot. Pol. 5, 4, 21 — *ἡ δημοκρατία μετέβαλε πονηρῶν ἐγγενομένων δημαγωγῶν*. — 15) Xenoph. 2, 5, 4 — 16) Xenoph. 4, 5, 5. — 17) Aristot. Pol. 5, 8, 10. — 18) Dahin gehört eine Stelle aus einer Rede des Sophisten Theasymachos, erhalten b. Clem. Alex. Strom. 6, 624 C.: *Ἀρχελαῶ δουλεύομεν, Ἕλληνες ὄντες βαρβάρων*; — 19) Aristot. Pol. 5, 1, 9. Gorgias lebte noch in Jason's Zeit. Pausan. 6, 17, 5. — 20) Aristot. Pol. 5, 5, 9. — 21) Diob. 14, 82. — 22) Aristot. Pol. 5, 5, 9.

spartanische Besatzung, eroberte ²³⁾? In Pharsalos wurde nach überstandnem schweren Drangsal Polydamas, ein rechtschaffener Verwalter öffentlichen Gutes, als solcher erwähnt; er herrschte Olymp. 101, 1; 376 v. Chr. ²⁴⁾; zur Berathung mit dem vermittelnden Archonten daselbst wurden Bürger berufen ²⁵⁾. Doch sollte der thessalische Demos weder zu politischer Freiheit, noch zu ethischer Würde gelangen; Thessalien wurde bald ein Fruchthland für die Tyrannis ²⁶⁾.

Der antalkidische Friede erneuerte, wie oben bemerkt worden ist, das Vorwalten der Oligarchie; nun wurde diese auch über Staaten, die nach dem Falle Athens sie noch nicht angenommen hatten, ausgedehnt. Um so vielfältiger die Umwälzungen seit dem Freiwerden Thebens, besonders aber seit der Schlacht bei Leuktra. Theben, von seinen Dynasten befreit, machte Ausbreitung demokratischer Verfassungen zu einer der Aufgaben seiner Politik nach außen. Doch verrückte Thebens Streben nach der Hegemonie, und Athens dadurch geweckte Zuneigung zu Sparta die früheren Verhältnisse und den gewohnten Anhalt der Partien; der Ungestüm Thebens aber mehrte die Verwirrung. Wie unlauter und leidenschaftlich die Einmischung Thebens in das Verfassungswesen war, erhellt aus seiner heillosen, von Sparta's Politik entlehnten ²⁷⁾, Erklärung, daß die Flüchtlinge von überall her auszuliefern seyn sollten ²⁸⁾. Mußte doch jegliche böse Richtung hellenischer Politik, Anhalt an Barbaren, Ausrüstung des antalkidischen Friedens u., mehr als Ein Mal vorkommen und schlechte Beispiele die eifrigste Nachahmung finden! Auch der Tyrann Euphron in Sikyon, grade keiner der Schlechtesten, wurde von Theben begünstigt ²⁹⁾. Daß übrigens nicht überall die Parteiung für

²³⁾ Diod. 14, 82. Später wurden Medios Soldner in Pharsalos erschlagen, und die Raben, selbst aus Attika und dem Peloponnes, wie Aristoteles (Thiergesch. 9, 51) bemerkt, zogen dahin zum Graß. Damit begann die neue Verfassung von Pharsalos, welcher Polydamas angehört. — ²⁴⁾ Xen. 6, 1, 2. — ²⁵⁾ Ctesiphos 387. — ²⁶⁾ S. §. 75. — ²⁷⁾ §. 68. N. 14. — ²⁸⁾ — τοὺς φυγόντας ἀπὸ παντὸς ἐκαστοῦ ἐκ παντὶ τῶν συμπεπλημένων. Xenoph. 7, 5, 14. — ²⁹⁾ Xenoph. 7, 1, 44. 7, 5, 1 ff.

oder wider Theben und Sparta die von dem einen und dem andern dieser Staaten vertretenen Verfassungsformen verfolgen konnte, erhellt aus dem Bunde Athens mit Sparta; hie und da war nur wilder Umtrieb der Parteiung in Bezug auf den äußern Anhalt, so auf Sybda für Theben oder für Athen³⁰⁾. Freilich bezeichnet Xenophon die Lakonisten gern als die Besten, so in Sifyon³¹⁾ und in Elis. Die ächte Grundsäule der Demokratie blieb immerfort Athen mit seiner auch die Hefen ausschöpfenden Stufenfolge der gesamten Abwandlungen derselben; noch Demosthenes machte geltend³²⁾, Athen müsse demokratische Verfassungen aufrecht zu halten sich bemühen; jedoch hatte Athen durchaus nicht mehr den Einfluß auf das Innere seiner Bundesstaaten, wie ehemals; wiederum hatte Abfall von Athen nicht gerade Umsturz der Demokratie in dem abtrünnigen Staate zur Folge. Bei solcher Gehaltlosigkeit der innern Zustände darf es nicht auffallen, wenn die Aufzählung der Staaten, in welchen Umwälzungen statt fanden, des oben anwendbaren Scheidungsgrundes, in oligarchische und demokratische Gestaltungen, ermangelt und fast willkürlich erscheint.

Argos blieb seit dem Sturze der Oligarchie im peloponnesischen Kriege durchaus demokratisch; zur Zeit des antalkidischen Friedens war es Freistätte vertriebener Parteigänger der Demokratie der Nachbarstaaten³³⁾. Aber die Demagogie wurde ruchlos; ihre Frevel gegen die Reichen brachte diese dahin, eine Verschwörung zum Umsturze der Demokratie anzuzetteln; diese wurde entdeckt und die Menge überließ sich den wildesten Ausbrüchen pöbelhafter Wuth; über zwölfhundert der Reichen und ihres Anhangs wurden umgebracht; dieses gräßliche Blutbad hieß der Skptalismus (suktuarium)³⁴⁾. Die Athener, über die Greuelthat, welche alle bisherigen zu übertreffen schien, entsetzt, ließen zur Abwendung der Nemesis, die sie sonst mit der verbündeten Stadt zu theilen besorgten, ihren Markt welken³⁵⁾. Auch nach jenem Morden mag der argische Demos nicht zur

30) Diod. 16, 7. — 31) Xenoph. 7, 3, 4. — 32) Dem. 46. Syn-
tax. 168. — 33) Diod. 15, 40. — 34) Diod. 15, 57. 58. —
35) Plut. Vorpar. d. Staatsb. 9, 243.

Ruhe gekommen seyn; doch wissen wir nur von seiner wilden Sinnesart ³⁶⁾, nicht von ihren einzelnen Verirrungen ³⁷⁾.

Korinth sah durch oligarchische Parteiung und dagegen sich erhebenden Grimm der Menge zwei Male Bürgerblut fließen. Von dem, Olymp. 96, 3; 393 v. Ehr., am Fest: Euseleia, angestellten Morden ist oben ³⁸⁾ die Rede gewesen. Ob die mit dem antalkidischen Frieden heimkehrenden Lakonisten ihre Gegner austrieben, wird nicht erzählt; während des großen böotischen Krieges aber, Olymp. 101, 2; 375 v. Ehr., als Korinth es noch treu mit Sparta hielt, waren korinthische Flüchtlinge in Argos, versuchten von dort sich Korinths zu bemächtigen, fanden aber Hinderniß und brachten nun selbst sich ums Leben ³⁹⁾. Das könnten doch wol nur antilakonistische gewesen seyn; auch sind sie wol für demokratische zu halten, denn in Korinth war Oligarchie; jedoch mag diese, wie schon früher, sehr gemäßigt gewesen seyn ⁴⁰⁾. Korinth hatte sich bald nachher des reinsten Republikaners jener Zeit zu rühmen: Timoleon schonte des eigenen Bruders Timophanes nicht, als dieser mit vierhundert Soldnern, Ol. 103, 3; 366 v. Ehr., Tyrannis aufgerichtet hatte ⁴¹⁾.

Sikyon behielt seine im peloponnesischen Kriege durch Sparta eingerichtete Verfassung bis zum großen böotischen Kriege; Olymp. 101, 2; 375 v. Ehr., versuchte eine antilakonische und demokratische Partei ⁴²⁾ umsonst, die Verfassung umzustürzen; sie wurden hingerichtet; bald darauf aber, bei fortwährenden innern Spaltungen, stürzte Einer der Dynasten, Euphron, die Oligarchie und machte sich zum Tyrannen ⁴³⁾.

36) *Ἀεγέα φρεσὶ*, Diogen. prov. 2, 79. Vgl. Müller Dor. 2, 146. —

37) Diod. 15, 58 schließt die Geschichte des Sktälismus: *εἰς τὴν προὔπαρχον εὐνοίαν ἀποκατέστη* (!). — 38) §. 69. Num. 5. —

39) Diod. 15, 40. — 40) Plut. Dion 53: — *τοὺς Κορινθίους ἐλιγάρχιστον τε πολιτευομένους καὶ μὴ πολλὰ τῶν κοινῶν ἐν τῇ δήμῳ πράττοντας*. Dahin gehört, daß das Blutgericht über Timoleon im Rathe gehalten (Diod. 16, 65) und später Timoleon vom Rathe nach Syrakus gesandt wurde (Diod. 16, 81). —

41) Plut. Timol. 5. Vgl. Aristot. Pol. 5, 5, 7. Diod. 16, 65. — 42) Diod. 15, 40, der freilich in diesem Capitel nur von oligarchischen Umtrieben spricht, aber fälschlich auch die sikyonischen dahin rechnet. — 43) Xen. 2, 1, 44. 713, 4.

43a. Die Oligarchie, von Sparta aufgezwungen, wankte seit Thebens Einfälle in den Peloponnes. Eine demokratische Partei knüpfte Verständniß mit den Arkadern, damals Feinden des Staates, an, und suchte sich der Burg zu Elis zu bemächtigen; dies ward durch die Dreihundert und die Ritter (wahrscheinlich einerlei mit den oben ^{43b}) erwähnten Vierhundert) verhindert, und darauf diesen durch Achäer von Pellene Beistand geleistet. Nun aber fielen die Pisaten ab und wollten die olympischen Spiele unter ihrem Vorstande halten lassen; auch gegen diese waren die Eleer glücklich ⁴⁴). Platon's Schüler Phormion soll (nachher?) den oligarchischen Rath bekränkt haben ⁴⁵).

Achaja. Auch hier Vöhrung seit Anfang des großen böotischen Krieges. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Flüchtlinge, welche aus dem Tempel des heilkonischen Poseidon weggeholt wurden ⁴⁶), zu einer politischen Theilung gehörten. Es ist schon erwähnt worden ⁴⁷), daß die Städte Hellas und Bura darauf durch Wasserfluth und Erdbeben untergingen. Epaminondas dritter Zug war unter andern gegen Pellene, den Hauptsitz der Lakonisten, gerichtet; zuerst ließ er die Verfassung, wie sie war; bald darauf aber richtete er Demokratie ein ⁴⁸). Diese jedoch hatte nicht Bestand; Pellene, wo nicht das gesamte Achaja, leistete bald darauf den Dynasten in Elis Beistand ⁴⁹).

Messenien ertheute sich nur kurze Zeit der unter Thebens Mitwirkung eingerichteten demokratischen ⁵⁰) Verfassung, an deren Spitze Timuchen standen ⁵¹).

Phlius. Die oben erwähnte Heimführung der oligarchischen Partei durch Sparta ⁵²) hatte, ungeachtet des gemä-

43b) S. §. 59. Num. 8. — 44) Xen. 7, 4, 25 ff. — 45) Plat. g. Kolot. 10, 629. Vorschr. d. Staatsv. 9, 415. — 46) Paus. 7, 24, 3. — 47) Abth. 1, 3. N. 17, wozu Paus. a. O. zu vgl. — 48) Xenoph. 7, 1, 41–43. In Fabric. bibl. Gr. Harl. II. 2, 56 wird unter den hellenischen Gesetzaebnern auch Dagonidas als achaischer (aus Theodoret. curat. Graec. alt. edd. IX) angeführt; der Name ist böotisch (Thuf. 4, 91); gehört er und sein Thun in diese Zeit? — 49) Xen. 7, 4, 17. — 50) Polyp. 7, 10. — 51) Eni das Enlxovpos. — 52) §. 59. Num. 4.

figten Verfahrens bei Einrichtung der neuen Verfassung, Auswanderungen zur Folge. Phliassische Flüchtlinge sammelten sich in einer Feste ⁵³⁾, mietheten Soldner, siegten über die in der Stadt in einem Treffen und erschlugen über dreihundert; nachher aber wurden sie von den Maken verrathen, und in einem Ueberfall ihrer über sechshundert erschlagen; der Rest floh nach Argos ⁵⁴⁾. Phlius blieb ungeachtet harter Bedrängniß von Argos, Siphon und Arkadien aus, bis nach dem dritten Einfälle des Spaminondas ⁵⁵⁾, treu bei Sparta ⁵⁶⁾; dies beweist, daß jene Flüchtlinge von der antioligarchischen Partei waren.

Arkadien. Schon vor der Schlacht bei Leuktra war in Phigalia Demokratie; Olymp. 101, 2; 375 v. Ehr. fielen die Lakonisten, welche die Feste Heräa besetzt hatten, plötzlich über den im Theater versammelten Demos her, würgten, und retteten sich dann nach Sparta ⁵⁷⁾. Seit dem Abfalle von Sparta und der Errichtung des Gesamtstaates ist überall, außer etwa in Orchomenos, demokratische Verfassung anzunehmen. Als Gesetzgeber in Tegea werden genannt Lyrionidas und Pryias ⁵⁸⁾: ob sie in diese Zeit gehören? Der Platoniker Aristonymos heißt Gesetzgeber der Arkader ⁵⁹⁾; Kerkidas aus Megalopolis wird als ein vortrefflicher Gesetzgeber gerühmt ⁶⁰⁾; aber die Nachrichten sind weder genau, noch zuverlässig; der letztere mögte wol Eine Person mit dem unten zu erwähnenden Philippisten seyn.

Megara. Olymp. 101, 2; 375 vor Ehr. machten, erzählt Diodor ⁶¹⁾, oligarchisch Gesinnte einen Versuch zum Umsturz der Demokratie, der aber mißglückte. Die Demokratie muß damals ganz jung gewesen seyn; sicherlich war sie nicht vor Thebens Befreiung aufkommen; ja noch bei dem Zuge des Agesilaos nach Boötien, Olymp. 100, 3; 378 v. Ehr.,

53) Diod. 15, 40: ἐν τῇς χωρῆς προούριον ὄρυον; kann wol nichts anders als Trifارانον seyn; Xenoph. H. 7, 4, 21. — 54) Diod.

a. D. — 55) Von ihrem Frieden mit Theben s. Xenoph. 7, 4,

9, 10. — 56) Xenoph. 7, 2 — ein zum Tode von Phlius deshalb

geschriebener Abschnitt. — 57) Diod. 15, 40. — 58) Paus. 8,

48, 1. Vgl. Abth. 1, 180. — 59) Plut. g. Kolos. 10, 629. —

60) Steph. Byz. Megal. Vgl. Phot. Cod. CXC. — 61) Diodor 15, 40.

war Megara in Gehorsam Sparta's⁶²). Heber den nachherigen Zustand Megara's urtheilt Isokrates günstig⁶³). Die sogenannten Dreihundert werden als hohes Gericht bezeichnet⁶⁴).

Cubda. Der Abfall von Athen brachte nur auf kurze Zeit Heil; unter Sparta's Hegemonie wurden, wie sich vermuthen läßt, Oligarchien eingerichtet; nach Thebens Befreiung schwand Sparta's Einfluß auf Cubda; damals mag Herakleodoros in Dreos (Histiäa) Demokratie eingerichtet haben⁶⁵). Andere Städte Cubda's, besonders Eretria, hatten bald darauf Tyrannen.

Kerkyra. Im großen äöotischen Kriege, Ol. 101, 3; 374 v. Chr., rief eine oligarchische Partei Sparta um Hülfe an⁶⁶); der Spartiat Mnassippos erschien mit einer Flotte; die Stadt leistete jedoch hartnäckige Gegenwehr und eine athenische Hülfsflotte löste sie aus der Gefahr⁶⁷). Aber Olymp. 104, 4, erschien Thares mit einer athenischen Flotte und durch ihn kamen die Reichen an die Spitze^{67 b}).

Zakynth war um dieselbe Zeit in politischer Zerspaltung. Die Lakonisten vertrieben die Gegenpartei, wahrscheinlich demokratisch Gesinnte, welche durch das Erscheinen einer athenischen Flotte in jenem Meere ermuthigt worden waren; auch fanden die letztern Beistand bei Timotheos⁶⁸).

Von den östlichen Inseln waren Samos und Chios ohne Zweifel demokratisch; Pyrrha auf Lesbos soll von Platon den Menedemos zum Gesetzgeber bekommen haben⁶⁹); zu Methymna war in Isokrates Zeit ein Tyrann Kleommis⁷⁰); in Knidos wurde die Oligarchie erst kurz vor Aristoteles gestürzt⁷¹), und eine neue Verfassung durch den

62) Xenoph. S. 6, 4, 41. — 63) Isokr. Bundesgen. 299. 295. —

64) Demosth. v. untr. Ges. 435f. 29; *Μεγάλοις ἐκρίνετο — ἐν τοῖς τριακοσίοις*. — 65) Aristot. Pol. 5, 2, 9. — 66) Diod. 15, 46.

Xenophon 6, 2, 4 ff. erwähnt bei der Geschichte von Mnassippos Heerfahrt nichts von Theilung auf Kerkyra. — 67) Xenoph. 6, 2, 10 ff. — 67 b) Diod. 15, 95. *Μετὰ Πολιορκ.* 11. — 68) Diod.

15, 45. Xenoph. 6, 2, 2. 8. — 69) Plat. 9. *Polit.* 307b29. —

70) Isokrat. Br. 7, 748. — 71) Aristot. 5, 5, 5. 11.

4. Hell. Volksthum nach dem pelop. Kriege. §. 74. 387

großen Eudorids eingerichtet⁷²⁾; auf Rhodos wurde die Oligarchie durch den karischen Dynasten Mausolos und dessen Nachfolgerin Artemisia aufrecht gehalten⁷³⁾; auf Kos wurde, Olymp. 108, 3; 366 v. Chr., eine Gesamtstadt, nach dem Muster von Rhodos, erbaut⁷⁴⁾ und die Gemeinde seitdem reich und mächtig; ob aber dieser Synoikismos demokratischen Geistes war, wird nicht berichtet.

4. Das hellenische Volksthum überhaupt seit Ende des peloponnesischen Kriege.

§. 74.

Die zu aller Zeit vorwaltenden Grundeigenschaften des hellenischen Volksfinnes, Selbstsucht mit Geldgier und Genüßlust, Hadersucht mit Grausamkeit und Rächgier, im peloponnesischen Kriege so reichlich genährt, verloren nachher, da selbst im Friedensstande durch Sparta's verberbliches Eingreifen in das Innere der von ihm abhängigen Staaten Eintracht und Stetigkeit des bürgerlichen Lebens fern gehalten wurde und hierauf die gewaltsamsten äußern Stürme folgten, keineswegs an Kräften; die bessern Eigenschaften dagegen konnten nicht aufkommen. Die ethisch-religiöse Grundlage des Staats und Völkerrechts schwand aus Gemüth und Brauch¹⁾; die Jugendbildung wurde vernachlässigt, das Väterliche und Angestammte verlor seinen Reiz, heimathliches Gesetz und Recht seine Heiligung; rechtliche Bürger wurden nicht mehr durch die Gerichte, Flüchtlinge nicht durch geweihte Stätten, Wehrlose nicht durch Mitleid und Menschlichkeit geschützt. Unter den daraus hervorgegangenen Wirkungen treten als Haupterscheinungen her-

72) Plut. g. Kolot. 10, 629. Diog. Laert. 8, 89. — 73) Inhalt v. Demosth. A. v. d. Freiheit d. Rhod. — 74) Diob. 15, 76.

1) *H ἐν Αἰλποῖς οὐκ* wurde sprichwörtlich. Demosth. v. Frieden 63, 25. Die Geschichte, wie, im Kriege der Eleer mit den Arkadern, Eleer und Pisatzen um den Vorstand der olympischen Spiele mit einander gekämpft, die übrigen Hellenen aber befränzt zusehauend und geklatscht haben sollen (Diob. 15, 78), klingt abens-
teuerlich.

vor die Austreibungen und Auswanderungen. Von den ersteren war jeglicher Sieg begleitet; selten wird einer Ausnahme gedacht^{1b)}; die Sühne, wenn es zu solcher kam, war nie herzlich; wo sie versucht wurde und die erste Hitze der Leidenschaft ohne Gewaltthatigkeiten verbrauchte, folgten bald neue Ausbrüche, als in Phlius, oder die Feindseligkeit suchte durch Sykophantismos sich zu befriedigen. Wo aber wirklich auch nicht Gewalt drängte, da wurde Gleichgültigkeit gegen die versarmende, reizlose Heimath eine Mutter der Auswanderungen; Gesetze gegen dergleichen gab es entweder nicht, oder sie hatten die Kraft verloren; es war dahin gekommen, daß die geringste Zahl der Bürger der Berechnung der Eigensucht am meisten zusagte; die Rückbleibenden fanden dabei am bequemsten Raum und Gewinn für sich; an die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens der Gesamtkraft ward nicht gedacht. Aus dem doppelten Grunde der Heimathlosigkeit ging wieder eine Doppelercheinung hervor. Die gewaltsam Ausgetriebenen, oder vor ungesetzlicher Mißhandlung, Unterdrückung und Tödtung durch die Flucht sich Rettenden, Flüchtlinge (*φυγάδες* ²⁾), erscheinen als im Gegensatz gegen die Heimath, welche sie ausgestoßen hatte, mit beharrlichem Streben, sich den Weg zur Heimkehr mit Gewalt oder List zu bahnen. Sie hielten sich wol in einem Orte auf, der ihrer Heimath feindlich war, besetzten einen festen Platz in der Nähe der Vaterstadt, und führten Krieg gegen diese. Als solche haben wir Thrasymbulos, Pelopidas, Flüchtlinge aus Chios, Phlius, Phigalia, Korinth u. kennen gelernt. Nicht so die, welchen die Heimath durch Mangel an

^{1b)} So von Timotheos auf Kerkyra: οὐ μέντοι ἠνδραποδίστατο οὐδὲ ἄνδρας ἐφυγάδευεν, οὐδὲ νόμον μεταστήσεν. Xenoph. H. 5, 4, 64. — ²⁾ Der Ausdruck *φυγάδες*, *φεύγοντες* kam durch die Vielfältigkeit der Thatsache zur Geltung eines politischen Kunstwortes, das auch wol zur Bequemlichkeit, statt eines genauer bezeichnenden gebraucht wurde, indem bei den politischen Händeln Flüchtlinge so gut als niemals mangelten. So sagt Xenoph. H. 7, 4, 1: ὁ Νεωνός und τῶν φεύγοντων κατελήφθη; genauer Diod. 15, 76; Thémistien der Tyrann von Eretria, den wahrscheinlich Flüchtlinge begleiteten. Nicht wohl kann man Xenophon's Nachricht mit Schneider auf eine zweite Wegnahme beziehen.

Sinn für Bürgerthum zu eng oder unlieb geworden war; diese suchten die Fremde und wandten im Drange, sich ins Abenteuer zu werfen, den Blick von der Heimath ab. Nun aber war der Sinn für bürgerliches Leben, feste Wohnsitz und heimatlichen Anhalt, so geschwunden, daß nicht etwa Gründung von Pflanzstädten versucht wurde; die von dem Mutterboden Gelöbten gefielen vielmehr sich in Heimathlosigkeit. Nun aber wurden Wenige zur Uebung wandernder Künste des Friedens geführt; die Soldnerei trat an die Seite heimatlichen Bürgerlebens als politischer Beruf, dem unzählige Tausende nachgingen, und der sich, weil ihm die Kraft inwohnte, höher, als jenes, geltend machte. Sie wird ein Hauptgegenstand unserer Erörterung, nicht aus dem Gesichtspunkte des Kriegswesens, sondern in ihrem Verhältnisse zum Bürgerstande und Bürgerthum betrachtet.

Für Sold gefochten hatten schon in frühen Jahrhunderten Korer³⁾, Kreter⁴⁾ und Arkader. Die erstern waren allmählig aus dem hellenischen Staatensystem gesondert und nach ihrem Volksthum unhellenisch; die Kreter gehörten zu beiden fast nur durch ihre Soldnerei; hellenisches Volksthum und Theilnahme an den Staatshandeln des Mutterlandes und Soldnerei verbanden die Arkader, durch Reizung zum Waffenhandwerk und Kargheit der gebüßigen Heimath zur Verlassung des Bürgerthums getrieben. Ihre Soldnerei ward sprichwörtlich (*Ἀρκάδας μισοῦμενοι*) bezeichnet⁵⁾. Unerfreulich ist es zu bemerken, wie selbst dem Xerxes sich Arkader zum Waffendienst um Sold stellten⁶⁾. Die Soldner, welche von den Tyrannen Peisistratos und seinen Söhnen, Polykrates, Gelon^{6b)} u., unterhalten wurden, mögen nicht durchaus hellenisch gewesen seyn, vielleicht zum größten Theile barbarisch. Nach dem großen Perserkriege wurde Befoldung der Bürgermannschaften üblich; nicht immer ist als ächte Soldnerei anzusehen, wenn im peloponnesischen Kriege ein Staat einem andern Mannschaft in Sold gab; dies war zum Theil eine Leistung, die aus gemeins-

3) Abth. 1, 30. N. 8. — 4) Abth. 1, 127. N. 10. — 5) Abth.

1, 62. N. 9, woju Diogen. prov. 1, 29 zu vgl. — 6) Herod.

8, 26. — 6b) Thuf. 6, 55. Herod. 5, 59. Diob. 11, 67. 72 u.

schaftlicher Verpflichtung der Bundesgenossenschaft hervorging, und das Wesentliche dabei war, daß die zu besoldende Manns-
schaft von dem Staate gestellt wurde und von diesem ab-
hängig blieb. Für dergleichen sind wol die Peloponnesier in ko-
rinthischem Solde ⁷⁾ und die, welche dem Brasidas folgten ⁸⁾,
zu halten. Dergleichen, kraft der Bundesgenossenschaft, ge-
stellte Hülfsvölker bezeichnete zuerst der Ausdruck *Epikuroi*;
später auch besoldete Hülfsvölker, zuletzt Söldner (schlechtweg ⁹⁾).
Aber auch Söldnerei Einzelner, an deren Thun und Ergehen
ihre Gemeinde keinen Antheil hatte, findet sich im peloponne-
sischen Kriege; Arkader dienten um Spid bei Tissaphernes ¹⁰⁾;
orchomenische Flüchtlinge mietheten peloponnesische (arkadische?)
Söldner ¹¹⁾; auf der athenischen Flotte dienten Fremde für
Sold ¹²⁾; kretische Bogenschützen bei denselben ¹³⁾. Solche
Söldnerei war durch die Entwaffnung der Nesioten von Seiten
Athens ohne Zweifel gefördert worden; Athen ward dadurch

- 7) Thuk. 1, 60. — 8) Thuk. 4, 80. — 9) Herod. 5, 63: *οι Πει-
σιστράται — ἐπεκαλέοντο ἐκ Θεσσαλίας ἐπικουρίην ἐπε-
ποίητο γὰρ σφι συμμαχίην πρὸς αὐτοὺς*. Dem gemäß ist das
Wort in der Stelle 1, 64: — *Πεισιστράτος — ἐβόλῳσε τὴν τυ-
ραννίδα ἐπικουροῖσι τε πολλοῖσι κ. τ. λ.*, zu erklären. Das Bes-
soldete verstand sich dabei nicht von selbst; Herod. 3, 45 heist es
ἐπικουροὶ μισθωτοί. Es scheint, als ob man, als die Sache
schlechter wurde, doch gern das alte Wort beibehielt, und man
mögte sagen, der Söldner selbst habe sich nicht *μισθοφόρος*, son-
dern *ἐπικουρος* genannt. Thukydides hat es 2, 70 von der atheni-
schen Besatzung in Notidäa, die man wohl für Hülfsmannschaft
aus dem Peloponnes zu halten hat; ferner 3, 34: *ἐπικούρους Ἀρ-
κάδων τε καὶ βαρβάρων*, wo die Sache gemein ist; eben so wie
2, 50 der Alarnane Euarchos *ἐπικούρους τινας προσεμισθώσατο*;
die mytilenaischen Flüchtlinge miethen *ἐκ τῆς Πελοποννήσου ἐπι-
κουρικόν, καὶ αὐτοὶ δὲν ἐναγέλαντες*. Tissaphernes hat Thuk.
8, 25 ein *ξενικὸν ἐπικουρικόν*. Lyskomedes rühmt Xenoph. H. 7,
1, 23: *ὡς, ἐπικουρίων ὅποτε δεηθεῖεν τινες, οὐδένας ἡρῶντο
αὐτ' Ἀρκάδων*. Hermipp. b. Athen. 1, 27 F. nennt unter den ei-
gentümlichen Erzeugnissen hellenischer Landschaften *ἀπὸ δ' Ἀρ-
καδίας ἐπικούρος*. Sehr üblich statt *μισθοφοροῦντες* war auch
der Ausdruck *ξένοι*, und bedeutsam in Bezug auf des Söldners
Lösung von der Heimath ist *ξενιτεύομαι*. S. Harpokr. *ξενιτεύο-
μένους*. — 10) Thuk. 3, 54. — 11) Thuk. 4, 76. — 12) Thuk.
1, 121. — 13) Thuk. 6, 25.

veranlaßt; Gesammenschaft in Sold zu nehmen, die Jugend der Mesoten, auf eigene Rechnung dem Kriegsdienste nachzugehen. Am Ende des peloponnesischen Krieges herrschte die Söldnerei schon vor zur Gefährde des Bürgerthums; die Aussicht auf einen Obolos Gold mehr konnte das Schiffsvolk von einer Flotte auf die andere hinüberlocken. Einen auffallenden Grad der Verschämmerung des hellenischen Staatslebens zeigt die Heerschaar, welche der jüngere Kyros gesammelt hatte. Daß deren so viele seyn konnten, ist dem verderblichen Einflusse des peloponnesischen Krieges zuzuschreiben. Wahrlich aber waren sie nicht alle wegen Schlechtigkeit heimathlos, wie es von Xokrates ¹⁴⁾ dargestellt wird; dieser, erfüllt von hellenischem Stolz, bemüht sich, jene Hingebung vieler Tausende männlicher Hellenen an einen Barbaren zu beschönigen; er hätte die Abenteuerlust vor Allem ins Auge fassen müssen. Wie früher Athen, so förderte Agésilas das Söldnerwesen, als er den kleinasiatischen Hellenen verstattete, anstatt ihrer Person sich mit Stellvertretern abzufinden ¹⁵⁾. Bei weiten Zügen, voraus: aber das Meer, pflegten darauf die peloponnesischen Dandner Sparta's Geld statt Mannschaft zu geben ^{15 b)}. Wiederum warb Konon mit persischem Gelde eine Söldnerschaar, welche vor allen andern von den Alten beachtet worden ist. Dies sowohl durch das Auffallende, welches damals auf dem hellenischen Festlande eine so bedeutende Schaar haben mußte, als durch die Waffengattung der Pelasten, welche sich früher nicht so geltend gemacht hatte, durch ihre ausgezeichnete Haltung, Führung und Kriegsthaten. Sie trat im Beginn des korinthischen Krieges auf, hatte Korinth zum Standlager und ward daher gewöhnlich das Xenikon in Korinth genannt ¹⁶⁾. Iphikrates und Chabrias waren ihre berühmtesten Anführer ¹⁷⁾. In eben diesem Kriege führte Agésilas bei dem Heimzuge aus Asien in seinem Heere eine Söldnerschaar; He-

¹⁴⁾ Xokr. Panegygr. 40: — οἱ δὲ πᾶσι πᾶσι τῶν αὐτῶν οὐχ οὐδ' ἕνα εἶναι. — ¹⁵⁾ Xen. 3, 4, 15. — ^{15 b)} Xen. 5, 2, 21. 6, 2, 7. — ¹⁶⁾ Xenophon ἐν Κορινθίῳ; Aristoph. Plut. 173 und Schol.; Harpokr., Phot., Demosth. Phil. 1, 46, 19. — ¹⁷⁾ Harpokr. Phot. Xenophon.

rippidas war ihr Anführer¹⁸⁾. Als der erste Kriegseifer nachgelassen hatte, wurde der Krieg mehr durch Söldner, als durch Bürgermannschaft geführt¹⁹⁾.

Indem die Söldnerei überhand zu nehmen und das Mark der hellenischen Staaten in sie überzutreten, die städtischen Mannschaften aber sich zu vermindern begannen, fällt eine zweite Erscheinung ins Auge, nemlich die Errichtung außerwählter Bürger-schaaren, welchen vorzugsweise der Waffenberuf und die höchsten Leistungen darin anvertraut wurden. Dies war gewissermaßen eine Erneuerung des alterthümlichen Kriegerstandes. Schon während des peloponnesischen Krieges war in Argos, in Elis und Athen dergleichen geschehen und wie einst der Ritterstand zur Aristokratie gehörte, so standen diese spätern Einrichtungen im Zusammenhange mit oligarchischer Verfassung. Nachher aber tritt hie und da der Waffenberuf ohne Zumischung des Ständischen rein hervor. Als dergleichen außerwählte Schaaren sind zu bezeichnen die heilige Schaar in Theben, die Spariten in Arkadien, die Epilekten in Phlius²⁰⁾.

Zwar bieten außer diesen Schaaren die Bürgermannschaften von Sparta, Theben u. noch den Anblick althellenischer Mannhaftigkeit dar, aber es ist der letzte Schein des erlöschenden Lichtes; die Wirkungen der Söldnerei, welche in der Philippischen Zeit in den Stand der völligen Reife trat, wurden schon jetzt in mehreren Staaten, namentlich in Athen, gar sehr fühlbar. Die Zahl der waffentragenden Bürger schmolz zusammen; der Sinn entwöhnte sich von der Pflicht, für den Staat sich zu rüsten; die Berechnung des baaren Gewinnes ward den heimischen Kriegerkräften eben so verderblich²¹⁾, als der Söldnerei förderlich; ein Theil der schönsten Kräfte der hellenischen Staaten kam in die Hand ihrer Erbfeinde, der goldreichen Barbaren. Dazu kam wirkliche Bedrängniß in der vers

18) Xenoph. 4, 5, 15. — 19) Xen. 4, 4, 15: στρατιαὶ μὲν μεγάλας ἑκατέρωθεν διεπέπαιοντο — μισθοφόρους γεμὴν ἑκάτεροι ἔχοντες διὰ τούτων ἐρρωμένως ἐπολέμουν. — 20) Xenoph. 7, 2, 10. Von den φρουροὶ in Thuriói s. unten S. 75. N. 67. — 21) Horkates sagt, Artop. 246: τῶν δὲ περὶ πόλεμον οὕτω κατημελήσαμεν, ὥστε οὐδ' εἰς ἐξαιρέσεις ἵσθαι τολμῶμεν, ἢν μὴ λαμβάνομεν ἀργύριον.

armenden Heimath²²⁾, und daß für Leib und Leben durch Bürgerföhde und Sykophantismus dort kaum minder Gefahr drohte, als im Kriegsgetümmel, wo Jeder doch mit dem Schwerdte seinen Mann stehen konnte. Daher richtete der Sinn auch der Braven sich mehr und mehr auf die Söldnerei; es ward leicht, große Schaaren von Söldnern zusammenzubringen²³⁾ und es bildeten sich tüchtige Anführer. Diesen aber war an vaterländischer Mannschaft nicht gelegen; je bunter gemischt das Kriegsvolk, desto mehr war es ans Feldlager geknüpft und fand hier seinen gemeinsamen Heerd und im Feldherrn seinen Hort, desto mehr erfüllte es sein Leben in der Führung der Waffen. Natürlich war solchen Schaaren die von ihnen zu verfechtende Sache gleichgültig²⁴⁾ und so ward die Verbürgung der Freiheit, Selbstständigkeit und Sicherheit eines Staates dem Bürgerthum und der Liebe zur Heimath immer mehr entrückt und die Kraft nach den unsterken Schätzen berechnet^{24b)}. Dagegen konnte keine feste Wehr gefunden werden, mochten auch einige Staaten, als Athen, die von ihnen besoldeten Schaaren in Treue und Pflicht durch einen heimischen Führer zu sichern suchen. Führte doch Iphikrates, gewiß ein treuer Bürger, zuerst den Brauch ein, auf die Beute bloß den Namen des Feldherrn zu zeichnen, statt daß früher nur der Name der Stadt geschrieben wurde²⁵⁾. Ueberdies waren die Kräfte mancher großen Feldherren, welche Söldnerschaaren führten, nicht der Vaterstadt allein gewidmet; Chabrias und Iphikrates führten auf eigene Rechnung Söldner nach Aegypten²⁶⁾. Wiederum fehlt es nicht an Beispielen, daß Söldnerhauptleute Anschläge auf Herrschaft in einer Stadt machten²⁷⁾. Soldatische Frevel endlich, von den gebungenen Banden an der Bürgerschaft geübt, konnten eben so wenig ausbleiben²⁸⁾.

22) Isokr. a. D. Bal. Demosth. v. b. Symmor. 186, 25-29. W.

Argos s. Aristoph. Plut. 601 und Schol. — 23) Isokr. Brief 9,

762: — *μειζους καὶ χρηστους συντάξεις στρατοπέδων γιγνομένους ἐκ τῶν πλεονομένων ἢ τῶν πολιτευομένων.* — 24) Söldner für

und gegen Persien s. Diob. 16, 42. 44. — 24b) Demosth. g. Phil.

4, 139, 17 ff. — 25) Suidas *Ἰφικράτης.* — 26) Plut. Agesil. 32.

Diob. 15, 41. — 27) Demosth. g. Aristokr. 665, 25. Von Abydos

s. Aristot. Pol. 5, 5, 9. Isokr. Br. 2, 724. — 28) Isokr. Paneg.

Cap. 33. Brief 9, 762.

Während Bürgerthum, Staatshaushalt und Verfassung, durch Auswanderungen und Fluchten und durch das in gleichem Maße zunehmende Entarten der Dahemstreibenden die Kraft, von innen und aus eigener Wurzel sich zu verjüngen, einbüßten, und die Anzeichen des Verfalls offenbar wurden, erhoben sich edle Geister in die Räume der Gedanken, hier das Gegenbild zu der Zerrüttung in der Wirklichkeit, den vollkommenen Staat, zu finden. Mit der Söldnerlei gleichzeitig begann die Ausbildung politischer Theorien in den Philosophenschulen und politische Schriftstellerei. Man kann nicht sagen, daß die Pfleger derselben durch Zurückgezogenheit dem Staatsleben sich geistig eben so entfremdet hätten, als die Söldnerlei die Manneskraft der Heimath entlockte; doch, wenn die ältern Weisen mitten im Staatsleben verkehrten und mit Staatsämtern betraut ihre politischen Ansichten auf das Bestehende richteten und sie diesem angeschlossen, so bildete nun sich die Speculation über das Allgemäin gültige, über den besten Staat in der Idee, in den Schulen, ohne durch Theilnahme an der Staatsverwaltung unmittelbar veranlaßt zu werden²⁹⁾ und nicht mit unmittelbarer Beziehung auf ein Gegebenes. Den Uebergang von der Staatsweisheit eines Thales, Solon, Demonax, Damon zu der eben bezeichneten hatten die Sophisten in einem niedern Kreise gemacht; sie hatten allgemeine politische Grundsätze gelehrt; jedoch diese meist wol nur von dem Bestehenden entnommen, und der Haupttheil ihres Unterrichts war Fertigkeit in politischen Künsten, namentlich der allbewegenden Beredsamkeit; Bildung politischen Sinnes, Erörterung des Wesens der Gesetze, Staats-erziehung u. dgl. lagen ihnen meistens fern. Dies faßte ihr Widersacher auf; Sokrates, in ihren Künsten ihnen überlegen und ohne Ansprüche auf Lohn als Lehrer mitten ins Bürgerleben tretend. Verschieden aber von den ältern Weisen war er darin, daß er nie ein Staatsamt bekleidete, von welchem aus er politische Schöpfungen hätte unternehmen können, daß er selbst sich der einwirkenden Theilnahme an den Abwandlungen der

29) Aristot. Pol. 2, 5, 12. Ἐπιδόσιμος — Μελίσιος — πρώτος
 ἔστι μὴ πολιτευόμενον ἐνεχέοντα τι πρὸς πολίτας εἰπεῖν
 τῆς ἀρετῆς.

athenischen Verfassung, enthielt. Wiederum zog er sich nicht zurück wie ein Lehrer von Schulweisheit; wo er konnte, griff er durch Ermahnung, Lehre und Warnung gegen Einzelne in bürgerliche Leben ein; aber sein Einwirken war nur auf die Persönlichkeit Einzelner gerichtet; er suchte den Staat durch die Bürger zu bessern. Insofern verjüngte sich in seinem vertrauten Kreise eine Art Schule des Pythagoras. Auch war die Richtung der Thätigkeit seiner Schüler der der Pythagoreer nicht ganz unähnlich; jedoch die Ausbildung der Idee war zu weit vorgeschritten, zwischen Wirklichkeit und Gedanken eine zu große Kluft eingetreten und die Umstände überhaupt zu ungünstig, als daß in einem bloß persönlichen Walten durch Bekleidung von Staatsämtern, wie einst bei den Pythagoreern, die Wirksamkeit der neuen politischen Weisheit sich hätte erfüllen können. Daher wurden die allgemeinen Grundsätze über Staatsverfassung und Staatsleben für sich festgehalten und dem Bestehenden gleichsam gegenüber gestellt, wodurch denn freilich nur der Abstand zwischen dem, was war, und dem, was seyn sollte, recht eindringlich wurde. Jedoch entsagten Sokrates Schüler keineswegs der Verwirklichung ihrer Theorien; Platon und Xenophon sind hier vor den Uebrigen zu nennen. Beide waren von dem Musterbilde einer tugendhaften Staatsgesellschaft erfüllt; beide suchten es der Wirklichkeit anzuschließen. Xenophon sah Vollkommenheit des Staatswesens in dem Vorstande eines tugendhaften Fürsten; seine Theorie ist in der *Kyrupädie* enthalten; in der Wirklichkeit fand er im Staate von Sparta, was ihn befriedigte; da er hier nicht schöpferisch gestalten konnte, wurde er wenigstens Lobredner der Verfassung und Waffengenosß spartiatischer Helden. Platon^{29 b)} suchte, wie Xenophon, das höchste Heil des Staates in der Regierung und dem fruchtbringenden persönlichen Walten eines zur Tugend gebildeten und von ihr erfüllten Königs: Dionysios der Jüngere sollte ein solcher werden; Platon's Hoffnungen waren eben so ernstlich, als vergeblich. Fruchtbare war Platon's Thätigkeit in der Bildung der trauten Genossen seiner Schule; Dion, der

^{29 b)} Von der Reizung des Jünglings zum Kriegerstande s. *Helian* v. S. 37.

Syrakusier, ist unter diesen ein hochtragendes Musterbild. Der Ruf Platonischer Politik war weit verbreitet; die Syrakuser hielten den Platon, ihr Gesetzgeber zu werden⁵⁰⁾; von seinen Schülern sind Phormion, Aristonimos und Kenedemos oben als Gesetzgeber genannt worden. Wiederum aber hat sich die Kunde erhalten, daß einige Schüler Platon's Tyrannen zu werden versucht haben, Euagon in Lampakos, Chäron in Pelene, Timäos in Kyzikos⁵¹⁾. Glücklicher, als Alle, war Aristoteles in Erfüllung eines aus Weisheit und Thätigkeit geeinten Berufs; er gab das glänzendste Beispiel der Erziehung eines königlichen Jünglings durch einen Philosophen⁵²⁾; wogegen seine Gesetzgebung in Stageira, seiner Vaterstadt, kaum der Erwähnung verdient⁵³⁾.

C. Die jüngere Tyrannis nebst den Freistaaten in Westen.

§. 75.

Seit der Vertreibung der Peisistratiden waren die Hauptstaaten des hellenischen Mutterlandes frei von Tyrannen geblieben; später als dieses wurde davon befreit Sicilien und früher als dort wurzelte hier aufs neue Tyrannis, durch innere Strenge und äußere Ausdehnung der Gewalt die ältere überbietend, das hellenische Staatensystem in Westen bedingend und nicht ohne Einfluß auf das Mutterland. Sie ist die Reihelführerin. Gleichzeitig wurden im äußersten Nordosten, am kimmerischen Bosporos, Pantikapäon und seine Nachbarstaaten von Tyrannen beherrscht, die als Königsdynastie aufgeführt zu werden pflegen; im Mutterlande erhob sich die Tyrannis zuerst wieder in Thessalien. Das Aufkommen derselben in den genannten Landschaften, so wie in den minder wichtigen, hatte, wie vormals, seinen Grund hauptsächlich in dem Mangel der Bürger

50) Plutarch an e. nicht unterr. Fürst. 9, 117. — 51) Athen. 21, 508 E. ff. — 52) Ob von den bei Fabricius, bibl. Gr. 2, 28 ff. Harl. A., angeführten Gesetzgebern, außer den oben genannten, einige in diese Zeit zu setzen sind, etwa Archias in Anibos, mag ich nicht entscheiden. — 53) Plut. 9. Kolot. 10, 513. 629.

an Zufriedenheit mit der bestehenden Ordnung der Dinge und in der Feindseligkeit der Parteien: aber die Zwietracht war nicht mehr auf die ehemals bestandenen, gehaltreichen und von innen gestalteten Gegensätze der Edeln und des Demos begründet; auch war aus dem Sinne des letztern die alterthümliche Vorliebe für königlichen Vorstand gänzlich entwichen; Volksherrschaft war, außer Sparta, fast überall ins Leben getreten, und wo dies gewaltsam unterdrückt oder eingeengt wurde, regte die Sehnsucht darnach sich ungestüm; die öffentliche Meinung war der Tyrannei zuwider; keiner der neuern Tyrannen ächt hellenischer Staaten wurde für König gehalten. Wenn nun aber die Tyrannei nicht mehr am Demos solchen Anhalt fand, wie vormalis, so bot diesen doch die Parteiung und vor Allem die Bildnerschaaren; dazu kam, daß bei der allgemeinen Zerrüttung der ständischen Verhältnisse im Bürgerthume sich auch nicht so leicht ein Gegenhalt bildete, und eben so bei der Verwirrung der äußern Verhältnisse der hellenischen Staaten zu einander, daß politische Berechnung eines Staates sich dem Tyrannen eines andern befreundeten hieß, demnach also Sparta, Athen und Theben nach der Reihe durch Verkehr und Bündniß diesem oder jenem einen Stützpunkt von außen boten. Das letztere war von der Art, wie die Bewerbungen um Gunst und Beifall der Barbaren; die von Allen verachtet und von Allen gesucht wurden. Während Sparta dem ältern Dionysios Gunst bewies, erhob Isaios zu Olympia sich gegen die Zulassung von dessen Theoren¹⁾, und doch stellte nachher Athen eine Hermes-Bildsäule Alexander's von Phera auf, als eines Wohltäters des Staates²⁾. Dies wirkte auf das innere Wesen der neuern Tyrannei. Die ältere hatte, bei der damals noch bestehenden Gediegenheit des Bürgerthums und besonders der Gunst des Demos, deren sie sich erfreute, im Bürgerthum selbst sich zu befestigen nicht gänzlich verschmäht; daraus war bei manchen Tyrannen der Sinn von Vätern der Gemeinde hervorgegangen: die neuere entsprach der allgemeinen Verschlechterung; zum Theil aus dem Bildnerhandwerke hervorgegangen und von der

1) Diob. 14-109. Af. Mut. Feb. 1. 1876. — a) Mut. Ver
lop. 51.

Künste gründen diesen und dem Verufe des Bürgers befangen, ermahnte sie des Sinnes; Bürger nach heimischen Gesetzen und Strafen zu regieren und die Künste des Friedens in der Gemeinde aufblühen zu lassen. Der Staat ward nur gleich einem Kriessquadler geachtet; die Soldner, weit zahlreicher, als bei den älteren Tyrannen; vielmehr einen Staat im Staate, ihre Pflege war des Tyrannen eifrigste Sorge und der Bürger drückendste Last. So trat denn die Tyrannis in manchen Stücken sehr in den äußersten Kreis ihres bei den Hellenen und Römern so verurtheilten Vossartigkeit; die Hauptzüge des Gesamtbildes von ihr hat der ältere Dionysios gegeben; doch war er wol nicht der schlechteste; milder gewaltig, aber blutiger stehen neben ihm Alexander von Phera und aus der makedonischen Zeit Apollodoros von Kassandria⁵⁾.

1. Die beiden Dionysen nebst den Freistaaten in Westen.

Die Darstellung dieser Tyrannis hat es auch mit den umliegenden Freistaaten der Sikelioten und Italioten zu thun, welche, wenn auch nicht alle von derselben unterworfen, doch innerhalb des Reiches ihrer Wirksamkeit lagen oder Zielpunkte ihres Strebens waren; zum Theil einen feindseligen Gegensatz derselben bildeten, zum Theil durch Ruhestand derselben gefördert waren. Neben Syrakus stehen im Vordränge Hegeton und Tarent. Dazu aber traten mit gewaltsamem Eindringen die Erbfeinde der Hellenen in Westen, die Karthager; der Blick auf das westliche Staatensystem schaut sie, als die Verderber blühender hellenischer Staaten durch die Macht der Waffen und als mittelbare Theilhaber an den zerstörenden Abwankungen der Verfassungen. Während nun beide, die heimische Tyrannis und der äußere Feind, gleichmäßig Weh über die hellenischen Staaten brachten, fanden sie empfängliche und kühne

5) Dion Chrys. 1, 100 stellt Phalaris und Apollodoros zusammen. Suidas *πλαος* führt als gleichartig auf: Phalaris, Dionysios, Ekros, (Apollodoros) den Tyrannen von Kassandria, und — Kingis, den Stifter von Ilios (?).

reiche Genossenschaft der Verdenbung in dem Volksthum der Sakkeloten und Italioten, durch dessen Erwartung der Baum an der Wurzel faulte, indeß der Sturm seine Nester brach. In Syrakus war das Verderbniß allerdings durch die mehrmalige gewaltsame Mischung der Bewohner gefördert worden. Nachdes, in sich geeintes, Bürgerthum hatte seit Vertreibung des Samorens nicht zur Reife gelangen können. Wenig anders mochte es in den übrigen Staaten ⁴⁾; Zwietracht war überall reg und verlor nichts von ihrer Kraft, wenn auch die Gesetze durch Einmengenung erschläfft waren.

Nach dem Untergange der athenischen Macht vor Syrakus, wie oben schon ^{4b)} bemerkt worden ist, rief Gesta Hülfe von Karthago, Olymp. 92, 3; 410 v. Chr.; Gelimus von Syrakus ⁵⁾. Die Städte Selinus ⁶⁾ und Himera ⁷⁾ wurden noch in demselben Jahre, das heretische, blühende Agragas aber) das von dem Hauptmanne seiner Soldner, dem Spartiaten Dexippos, verrathen wurde, Olymp. 93, 3; 406 vor Chr., von den Barbaren, mit welchen sich auch die Sikuler aus dem Innern der Insel einten ⁸⁾, zerstört ⁹⁾. Die helenische Bevölkerung schmolz zusammen; die Gesetzten fanden nirgends eine wohnliche und schirmende Heimath, die aber sie aufnahmen, keine ruhigen Bürger in ihnen. In dieser Zeit trat der ältere Dionysios auf. Syrakusens Rüstung zum Entsatze der genannten Städte war durch innere Zwietracht, Hermokrates Vertreibung ¹⁰⁾ ac. ankräftig gewesen; jetzt wurde es selbst bedroht; Gela und Kamarina waren schwache Bollwerke, dem Feind fern zu halten.

Dionysios, Sohn des Hermokrates ¹¹⁾, von ausgezeichneten Eigenschaften, als Krieger versucht und bekannt ¹²⁾,

4) Plut. Timol. 7. — 4b) §. 67 Ende. — 5) Diod. 13, 49 ff. —

6) Diod. 13, 57. — 7) Diod. 13, 62 ff. — 8) Diod. 13, 60.

Vgl. überh. Xenoph. H. 1, 2, 37. 1, 3, 21. — 9) Diod. 13, 92. —

10) S. oben §. 67 g. Ende. — 11) Xen. H. 2, 3, 24, doch ohne

Zusatz) ob der berühmte Hermokrates gemeint sey. Es war wol

ein anderer; Dionysios begleitete aber allerdings jenen (s. oben

§. 67 d. N. 78) und vermählte als Tyrann sich mit dessen Tochter,

Plut. Dion. 2. — 12) Nach Demosth. 3. Lept. 506, 21 war es früh

ber γράμματεὺς gewesen.

betrat die Bahn der Demagogie, wie so Viele vor ihm, mit Anschwärmung öffentlicher Beamten; er trat auf als Ankläger der Feldherren, die gegen das karthagische Heer unglücklich gekämpft hatten, setzte die Anklagen, selbst zum Feldherrn gewählt, gegen seine Amtsgenossen fort, wurde Feldherr mit unbeschränkter Vollmacht, bekam Leibwache und erbaute durch diese, durch Flüchtlinge und Söldner sich die Tyrannis ¹³⁾. Ein Frieden mit Karthago, dem antalkidischen nicht unähnlich, gab, gegen Anerkennung der Tyrannis, mehrere hellenische Staaten preis ¹⁴⁾ und mit der äußeren Sicherung der Tyrannis die Ruhe, sich innen zu befestigen. Unter den Genossen, welche die Tyrannis gründen halfen, war der bedeutendste Philistos, ihr nachheriger Geschichtschreiber ¹⁵⁾ und Lobredner ¹⁶⁾; von den Staaten des Mutterlandes befreundete mit ihr sich Sparta ¹⁷⁾. Gegen die Nachbarstädte führte Dionysios Selons Politik; die Einwohner von Gela und Kamarina hatte er schon im Jahre vor dem Frieden mit Karthago nach Syrakus geführt ¹⁸⁾; nachher unterwarf er Katana und Ragos, knechtete die Bewohner; zerstörte dieses und bevölkerte jenes mit Söldnern ¹⁹⁾; auch Leontinoi, wohin sich aus Syrakus die daselbst angesiedelten ehemaligen Bürger, und vor diesen schon geflüchtete Akragantiner, Geloer und Kamarinder begeben hatten ²⁰⁾, wurde unterworfen und bekam zehntausend Söldner zu Bewohnern ²⁰⁾. Karische Flüchtlinge und Sikuler gründeten darauf die Stadt Tauromenion ²¹⁾. Dies Alles wurde in den ersten fünf Jahren der Tyrannis, Olymp. 93, 3; 406 v. Chr. — Olymp. 94, 3, ausgeführt ^{21b)}. Die gesamte folgende Lebenszeit des Dionysios

-
- 13) Diod. 13, 98 — 96. — 14) Diod. 13, 114; Sallust, Akragas, Himera, bleiben den Karthagern; Gela, Kamarina, unbefestigt, zahlen ihnen Zins; Leontinoi, Messana und die Sikuler sind autoi nomoi; die Syrakusier stehen unter Dionysios. — 14b) Diod. 13, 91. 14, 8. — 15) Diod. 13, 105. — 16) Plut. Pelop. 54. — 17) S. oben S. 68. N. 7. Von Dionysios Hülfsleistungen Xen. 5, 1, 26. 6, 2, 55. 7, 1, 20. 28. Diod. 13, 69. Von einem Versuche Athens, Dionysios von den Spartiaten abwendig zu machen, s. Lissas v. Aristoph. Gät. 625. — 18) Diod. 13, 111. — 19) Diod. 14, 4 — 19b) Vgl. S. 68. N. 48. — 20) Diod. 14, 15. 78. — 21) Diod. 14, 7. — 21b) Die Stadt Akragas am Aetna gründete Dionysios erst Olymp. 105, 1, Diod. 14, 57.

ist von vielseitiger Thätigkeit desselben erfüllt; nimmer Rastlos ist ein Hauptzug seiner Gemüthsart ²²⁾; Gelegenheit wurde gesucht, wenn sie nicht von selbst sich darbot. Syrakus trug das Joch nicht von vorn herein mit Ergebung; Versuche zum Aufstande wurden, mit Hülfe der Flüchtlinge und nochmals bei äußerer Bedrängniß durch karthagische Heere und Flotten, gemacht ²³⁾; Philistos und die Spartiaten Aristos und Pharakidas, jener von Sparta zu Hülfe gesandt, dieser ein Söldnerhauptmann, waren dabei des Tyrannen Helfer ²⁴⁾. Flüchtige syrakusische Ritter hatten die Stadt Aetna besetzt; diese ward erobert ²⁵⁾. Auf Sicilien war nur noch Messana außer des Tyrannen Hand; mit Messana verbündet war Rhegion, das sich den Flüchtlingen aus Syrakus u. zur Freistätte eröffnet ²⁶⁾ und Dionysios Begehren einer Gemahlinn mit Hohn abgewiesen hatte ²⁷⁾. Messana fiel bald in Dionysios Hand ²⁸⁾; gegen die Italioten aber stürmten zugleich mit ihm an die Lukaner; die Italioten ²⁹⁾ schlossen dagegen, Olymp. 96, 4; 393 v. Chr.,

- 22) Διονυσίος — πρὸς τὸν πυνδόμενον, ἐλ σκολάει, μηδέποτε, ἐλ-
 ην, ἐμὸ τοῦτο συμβαλῇ. Plut. ob d. Gräts u. 9, 165. Vgl. des
 großen Scipio's Urtheil Polyb. 15, 35. — 23) Diod. 14, 7. 8.
 65 ff. — 24) Diod. 14, 8. 10. 71. — 25) Diod. 14, 4. —
 26) Diod. 14, 40. — 27) Diod. 14, 107. Strab. 6, 258. —
 28) Diod. 14, 78. Doch nach 14, 57 war es vorher von den Kar-
 thagern genommen worden. — 29) Nach Diod. 14, 91. 101. 108.
 die sämtlichen Italioten (?). Der Bund war zunächst gegen die
 Lukaner gerichtet; wenn eine hellenische Stadt von diesen angegrif-
 fen würde, sollten die übrigen zu Hülfe ziehen, und, wenn ihr
 Kriegsvolk nicht bereit sey, die Feldherren mit dem Tode bestraft
 werden. Diod. 14, 101. Von der alten Panegyris bei dem Tem-
 pel der Here Lakinia. s. Abth. 1, 107. Einen besondern Bundes-
 vertrag schlossen, zur Zeit der Exilie nach Verfolgung des Pythas
 goreischen Bundes, Kroton, Sybaris (? das war ja zerstört und
 Thurioi noch nicht erbaut; auch der frühere Aufbau von Sybaris
 durch Thessalos fällt. Olymp. 81, 4, s. Heyne op. 2, 158; ist hier
 etwa an Συλλήτιον zu denken, das zwischen Kroton und Kaulon
 lag?) und Kaulon, um ein Heiligthum des Zeus Homarios, des-
 selben, den Achaja verehrte (Abth. 1, 115. N. 26). Polyb. 2, 59.
 Einem Kriege zwischen den Karantiniern und Thuriern beugte die
 Erbauung von Herakleia am Siris, Olymp. 86, 4; 455 v. Chr.,
 vor; dies ward in später Zeit Sitz einer Bundesversammlung
 Sellen. Alterthumsde I. 2.

unter sich einen Bund, Dionysios aber trat in Waffengenosenschaft mit jenen³⁰⁾. Aber es kam nicht zu einmüthigem Handeln der Italioten; Lokri war für Dionysios³¹⁾; die Lukaner siegten im Felde, Olymp. 97, 3; 390 v. Chr.; Dionysios übertherte Kaulon, Hipponion und endlich, Olymp. 98, 2; 387 v. Chr., auch das feste Rhegion³²⁾; die Einwohner aus Kaulon wurden nach Syrakus verpflanzt. Krotons Bürg wurde durch List genommen³³⁾, ein Theil seines Gebiets den Lokrern geschenkt, doch der Plan des Dionysios, über die Landenge vom Skyllatischen nach dem hipponiatischen Busen eine Mauer zu ziehen, durch Anzug der übrigen Italioten³⁴⁾, eine Unternehmung gegen Thurio aber durch einen Seesturm³⁵⁾, verhindert. Dionysios Absichten richteten sich nun über die Landschaften der Italioten hinaus auf Niederlassungen im Busen des ionischen Meeres; er gründete dort Lissos³⁶⁾ und schloß einen Bund mit den Illyriern. Seine Kriege endlich mit Karthago führten zu keinem sichern Ergebniss für ihn; ein Orakel soll ihn veranlaßt haben, dieselben ohne ernstlichen Nachdruck zu führen³⁷⁾; für die hellenische Bevölkerung Siciliens aber wurden die Greuel und das Elend dadurch vervielfacht. — Das Innere seines Waltens ist mehr, als irgend eines Andern, zum Spiegel der Tyrannis für alle Zeiten geworden. In Verachtung und absichtlicher Vernichtung des Bürgerthums stand er keinem der hellenischen Tyrannen nach. Gleich im Anfange seiner Herrschaft ließ er Sklaven frei, die darauf Neopoliten genannt wurden, vertheilte an seine Anhänger, ausheimische und städtische, Acker und gab dem Pöbel Wohnungen³⁸⁾, an die Neopoliten aber Töchter von Altbürgern³⁹⁾. Die Verpflanzungen erhöheten die Mischung; die Bewohner von Syrakus erkannten einander nicht mehr; die Altbürger, in fremden Massen sich verlierend, konnten Gemein Sinn nicht nähren; manche der Neu-

(Strab. 6, 280), wahrscheinlich der gegen die Lukaner und Dionysios errichteten. — 30) Diod. 14, 91. — 31) Diod. 14, 107. Strab. 6, 261. — 32) Diod. 14, 106. 107. 110. 112. — 33) Liv. 24, 5. — 34) Strab. 6, 261. — 35) b) Aelian v. Gesch. 12, 61. — 36) Diod. 15, 13. Das Etym. M. *Adolas* spricht von einer Stadt Adrias, die Dionysios am ionischen Meere gegründet habe. — 37) Diod. 15, 74. — 38) Diod. 14, 7. — 39) Polyän 5, 2, 20.

Bürger wurden begünstigt; so bekamen die Kaulonier Freiheit von Abgaben auf fünf Jahre ³⁹⁾. Dennoch verkehrte der Tyrann nicht in der Mitte der Städter; Söldner, Burgen ⁴⁰⁾ und Kriegsgeräth umgaben ihn; jene aus hellenischen und barbarischen Völkern, Lakédämonier ⁴¹⁾, Campaner ⁴²⁾, Iberer ⁴³⁾, Kelten ⁴⁴⁾; sein Mißtrauen ⁴⁵⁾ ist wie zum Sprichwort geworden; die Otakusten und Potagogiden aus Hieron's Zeit ⁴⁶⁾ genügten nicht, Aufpasserei zu üben; der Tyrann selbst horchte an der Mündung des akustisch gebauten Kerkers, das Ohe genannt. Sein Bruder Leptines wurde Opfer des Argwohn's ⁴⁷⁾; sein Sohn wurde durch nichtswürdige Beschäftigungen von jeglichem Adel und Aufschwunge der Gesinnung entzogen, daß der Vater sicher vor ihm sey ⁴⁸⁾. Nicht minder verzeufen sind seine Kunstgriffe und Underschwämtheit in Erpressungen, und seine Grausamkeit; in fünf Jahren hatte er das gesamte Gut der ihm untergebenen Hellenen in seinen Besitz gebracht ⁴⁹⁾; Tempel plünderte er ohne Bedenken ⁵⁰⁾; grausam war er jedoch nur, wo er fürchtete und Schrecken erregen wollte, nicht aus Genuß am Anblick von Qualen; wiederum aber war seine Güte nur berechnet. Mit Nero endlich hatte er die Künstlerlaune gemein; auch diese nicht zur Freude, sondern zur Qual seiner Umgebungen; der Dichter Philogenos mußte ob des Tadels der schlechten Verse des Tyrannen in die Latomien wandern ⁵¹⁾.

Dionysios der Jüngere folgte, Olymp. 103, 1; 367 v. Chr. ⁵²⁾, seinem Vater. Die Tyrannis war durch eine Dauer von acht und dreißig Jahren festgenietet; zahlreiche Söldnerschaaren hielten Wache um sie ⁵³⁾; ihren Vortheil fanden bei

39) Diod. 14, 106. — 40) Syrakusens bittliche Beschaffenheit ward durch Dionysios bedeutend umgestaltet, durch die Befestigung der Mafos, die Mauer von Epipolis :c. Vgl. Böller de situ et orig. urb. Syracusar. 1878. — 41) Diod. 14, 58. — 42) Diod. 14, 9, 15. — 43) Diod. 14, 75. — 44) Xenoph. Hell. 7, 1, 20. — 44 b) S. Plut. Dion 9 u. a. — 45) Aristot. P. 5, 9, 5. Vgl. προσκυρωεις Plut. Dion 2 u. 28. — 46) Helian v. S. 13, 45. — 47) Plut. Dion 9. — 48) Aristot. P. 5, 9, 5. — 49) Helian v. S. 1, 20. — 50) Sein ἀναιε ist bekannt. S. Suidas φιλοκ. γερμμ. — 51) Diod. 13, 75. — 52) Plut. Dion 14. Diod. 16, 9. Helian v. S. 6, 12.

der Tyrannis Schranken in Masse; keine Regung freigesinnter Gemüther bei des alten Tyrannen Tode. Des jüngern Gemüths war verwahlost, aber nicht schlecht^{52 b)}; Gutes und Böses kämpfte darin; dem Letztern redeten das Wort die Schranken, die sich des Jünglings bemächtigt hatten und ihn zu wüster Schlemmerei^{52 c)} anführten, unter ihnen Philistos⁵³⁾; das Erstere suchte Dion emporzuheben, Bruder der syrakusischen Gemahlinn des ältern Dionysios, Aristomache, deren eine Tochter Sophrosyne dem jüngern Dionysios, die andere, Arete, dem Dion vermählt ward; Platon ward gerufen, den jungen Herrscher mit dem ethischen Gehalte des Königthums zu erfüllen⁵⁴⁾. Platon kam mit großen Hoffnungen⁵⁵⁾, wurde fürstlich und herzlich empfangen und die Studien begannen⁵⁶⁾. Aber bald ward Dion verbannt; des Tyrannen Zuneigung zu Platon hatte etwas Abenteuerliches; vorherrschend war die Eifersucht auf Platon's Liebe zum Dion⁵⁷⁾; wenn irgendwo, so hat in Syrakus Hofspöbel den Herrscher verderbt und in ihm seine bessere Natur getödtet⁵⁸⁾. Platon's politischer Unterricht⁵⁹⁾ und die durch ihn bewirkte Befreundung des Tyrannen mit den Pythagoreern⁶⁰⁾ waren fruchtlos; bei seinem zweiten Aufenthalte in Syrakus war er kaum vor Mißhandlungen sicher⁶¹⁾. Indessen waren die Bande der Tyrannis locker geworden; Dion rüstete sich zum Befreiungszuge; die Umwälzung erfolgte gleichzeitig mit neuen heftigen Bewegungen im Mutterlande.

Die Verfassungen der italiotischen Staaten während der Herrschaft der beiden Dionyse sind nur dürftig

52 b) Ps. Plat. Br. 7, 338 D.: ὁ δὲ οὔτε ἄλλως ἐστὶν ἀφ' οὗτος πρὸς τὴν τοῦ μανθάνειν δύναμιν φιλότιμος τε θαυμαστῶς. —

52 c) Der junge Gewalthaber rechte neunzig Tage nach einander. Plut. Dion 7. — 53) Plut. Dion 11. Διονυσιοκόλακες Athen. 6, 249 F. 10, 455 E. — 54) Plut. Dion 10. 12. — 55) Ps. Plat. Brief 7, 434. Plut. Dion 11. — 56) Plut. Dion 15 ff. Helian v. G. 4, 18. Plin. N. G. 7, 50. — 57) Plut. Dion 16. — 58) Ps. Plat. Br. 7, 445. — 59) Ps. Plat. Br. 3, 410. — 60) Ps. Plat. Br. 7, 454. Plut. Dion 16. — 61) Ps. Plat. Br. 7, 476. Wie auch Aristippos sich am Hofe einfand und dem Platon entgegen wirkte s. Plut. Dion 19.

bekannt; doch kann man Demokratie als überall zur Reife gekommen voraussetzen. Die Parteilung zu Gunsten Sparta's setzte sich wol schwerlich über den peloponnesischen Krieg hinaus fort. Die Demokratie in Taras ⁶²⁾ hatte, wie überhaupt die Demokratien jener Zeit, Strategen als hochwaltende und einflußreiche Beamte ^{62 b)}, und prangt mit dem Ruhme, seinen edelsten Bürger, den Pythagoreer Archytas, Platon's Freund, sieben Mal mit diesem Amte betraut zu haben ⁶³⁾. Derselbe wurde von den verbündeten Italioten zum Anführer erwählt ⁶⁴⁾. In Thurioi ⁶⁵⁾ bestand ein Gesetz, das Amt des Strategen dürfe von demselben Bürger mehrmals nur nach fünfjährigen Zwischenräumen verwaltet werden ⁶⁶⁾. Zugleich war, scheint es, eine Anzahl Bürger vorzugsweise zum Waffendienste unter dem Namen Wächter (*φρουροί*) ausgesondert worden ⁶⁷⁾. Bei diesen erwarben thatkräftige junge Bürger aus vortragenden Geschlechtern Gunst, beugten das Gesetz und gelangten durch oft wiederholte Strategie zur Dynastie ⁶⁸⁾. Nun wurden die Magistrate nach einer Schätzung besetzt; dazu aber waren fast alle Grundstücke im Besitz vornehmer Geschlechter. Dennoch wurde die Dynastie durch die Menge, welche Selbstvertrauen durch Kriegsthaten gewann, gebrochen und das Besitzthum der Reichen ermäßigt ⁶⁹⁾. Die Gesetze, heißt es, sind durch übermäßiges Streben nach Genauigkeit unfest geworden ⁷⁰⁾. — In Kroton bestanden achaische Institute fort ⁷¹⁾; in Rhegion war, nach Vorübergehen der Spaltungen, wahrscheinlich Charondas Verfassung wieder in Kraft getreten; ebenso auch wol in Lokroi die des Zaleukos. Von Herakleia am Siris und Metapont sind nur aus späterer Zeit die

62) C. S. 59. Num. 16. — 62 b) Demosth. erot. R. 1415, 9 bezeichnet den Archytas (doch wol als Strategen) als τὴν Ταράντων πόλιν — καλῶς καὶ φιλανθρωπῶς διοικήσαντα. —

63) Diod. L. 8, 79. Mel. v. S. 7, 14. Strab. 6, 280. — 64) Cuius das Alex. — 65) C. S. 59. Num. 11. — 66) Arist. P. 5, 6, 8. —

67) Arist. a. D.; wo schwerlich an Söldner zu denken ist. —

68) Arist. a. D. — 69) Arist. P. 5, 6, 6. Vgl. Henne op. 2, 148,

welcher mit Grund die Thatfache b. Arist. P. 5, 6, 6 als Folge von der 5, 6, 8 annimmt; minder glücklich Schneider zu 5, 6, 6. —

70) Strab. 6, 260 aus Ephoros. — 71) Polyb. 2, 59.

Namen von Magistraten bekannt ⁷²⁾). Nicht mehr wissen wir von dem innern Zustande von Ryme, Paläopolis und Neapolis, und Massalia. Die erstern indessen wurden schon durch Samniter und Römer bedroht; in dem letztern war vermuthlich die auch in späterer Zeit drückende Herrschaft edler Geschlechter ⁷³⁾ in voller Kraft. Auf Lipara endlich war zu der Zeit, als die Römer nach Ves's Eroberung ein Weihgeschenk nach Delphi absandten, ein wackerer Strateg Timasitheos ⁷⁴⁾; doch war die Insel schon vorher einmal, Olymp. 96, 1; 396 vor Chr., in die Hände der Karthager gefallen ⁷⁵⁾).

Das Volksthum der Sikelioten und Italioten, schon vor der Zeit der Dionysie verfallend, sank rascher durch die Einwirkung von diesen, wenn auch wol nicht überall gleich rasch. Berrufen vor Allen ist syrakusische Unsitte, Schlemmerei und Wollust ⁷⁶⁾; Taras stand schwerlich höher, sank aber bald nachher noch weit tiefer; Trunkenheit, Festschwelgen, Kleidersprunk u. wurden ihm zum Vorwurfe gemacht ⁷⁷⁾). Von den sonst so wohlgesitteten Lokrern endlich heißt es, bei ihnen seyen die Mädchen der Lust eines Jeglichen feil gewesen ^{77b)}).

2. Die Tyrannen von Pherä.

Pherä, bis zu Ende des peloponnesischen Krieges wenig bedeutend, hob sich durch Tyrannis über alle thessalische Staa-

72) Die tab. Heraclenf. hat eine *ἀλλα*, Ephoren, einen Polianomos u. Ein Tyrann v. Herakleia wird b. Parthen. Erot. 7 erwähnt (aus Phanias dem Ereter). — 73) Cicero v. St. C. 74 Stuttg. A. u. das. Rajo. — 74) Liv. 5, 28. Diod. 14, 93. Plut. Camill 8. — 75) Diod. 14, 57. — 76) *Ζυνελον ἡγεμονία* Athen. 12, 518 C. 527 C. Vgl. Platon's Staat 5, 404. Briefe 7, 355 E. ff. D. Mithakos Kochkunst f. Gorgias 518 B. — 77) C. Platon Gesetze 1, 657; Theopomp b. Ath. 4, 166 D. ff.; Klearch b. dems. 12, 522 D.; Strab. 6, 280; Aelian v. G. 12, 50; Plut. Pyrrh. 16. Vgl. Heyne opusc. 2, 224 ff. Heindorf zu Hor. Sat. 2, 4, 54. Merkwürdig ist die Menge barbarischer Wörter, die bei den Lateinern in Gebrauch waren (bei Hesych. in A allein gegen dreißig); ein Zeichen vielfältiger Zulassung der ostlichen u. Nachbarn. — 77b) Athen. 12, 516 A.

ten empor. Diese scheint hier aus dem Amte des vermittelnden Archon ⁷⁸⁾ hervorgegangen zu seyn. Vielleicht war schon Epikophron Tyrann. Jason, sein Sohn ⁷⁹⁾, Schüler des Koragias ⁸⁰⁾, rüstiger Kriegermann, folgte ihm. Durch ihn wurde Pherä bald den übrigen thessalischen Staaten überlegen ⁸¹⁾ und, nachdem Polydamas von Pharsalos einen Vertrag mit ihm geschlossen, ward Jason Lajos von Thessalien ⁸²⁾. Dadurch bekam seine Herrschaft den Schein des Rechtes; ihre Uebung war kräftig und klug, aber gütig ⁸³⁾. Sie reichte über Thessalien hinaus; in Epeiros gehorchte ihm Alketas ⁸⁴⁾; mit dem Makedonen Amyntas schloß er einen Bund ⁸⁵⁾. Die Schnellkräftigkeit zu Unternehmungen und bei ihrer Ausführung war bewunderungswerth ⁸⁶⁾. Stütze der Tyrannis waren Soldner; Jason hatte auch als Kriegermann eine günstigere Ansicht von ihnen, als von städtischer Mannschaft ⁸⁷⁾, und verstand, sie zu behandeln ⁸⁸⁾; von Bürgersinn war bei ihm nicht die Rede. Doch mischte er die Bevölkerung nicht so, wie der ältere Dionysios; er ordnete den Zins der Peridokten wieder so, wie einst Skopas; Penesten bestanden fort ⁸⁹⁾. Herrschen war ihm Bedürfnis, gleich der täglichen Nahrung ⁹⁰⁾; im Geringen Unrecht zu thun, schien ihm erlaubt, damit man im Großen Gerechtigkeit übe ⁹¹⁾; Selbsterpressung soll er selbst gegen seine Mutter geübt haben ⁹²⁾. Im Lustgenuß war er enthalten ⁹³⁾. Seinen Tod fand er, Olymp. 102, 8; 370 v. Chr., durch sieben Jünglinge aus der Reiterei des Landes ⁹⁴⁾.

Seine Brüder ⁹⁵⁾, Polydoros und Potyphron, wurden nach ihm Tyrannen von Pherä und Lajoi von Thessalien; jener wurde nach Ablauf eines Jahres von diesem ermors

78) Vgl. §. 75. N. 20. — 79) Dies läßt sich schließen aus Xen. H. 6, 4, 24 und daraus, daß einer von Jason's Söhnen Epikophron hieß. — 80) Plutarch 6, 17, 5. — 81) Xenoph. H. 6, 1, 5. — 82) Ders. 6, 1, 6. — 83) Diod. 15, 60. — 84) Xen. H. 6, 1, 4. — 85) Diod. 15, 60. — 86) Xen. 6, 4, 21. — 87) Xen. 6, 1, 4. — 88) Ders. a. D. — 89) Ders. a. D. — 90) Arist. Pol. 3, 2, 6: ἵακων ἐφ' ἡμῶν ὅτε μὴ τυραννοί. — 91) Plut. v. Bewahr. d. Gesundh. 6, 514. — 92) Polyan 6, 1. — 93) Xen. H. 6, 1, 4. — 94) Xen. 6, 4, 31. 32. Minder gut Diod. 15, 60. — 95) Xen. H. 6, 4, 33.

det und nun die Lagaia gewaltsamer, der wackere Polydamas in Larissa getödtet und viele Larissier ausgetrieben⁹⁶⁾. Schlimmer wurde Alles dies unter Polyphron's Neffen⁹⁷⁾ und Mörder Alexander, der eils Jahre lang⁹⁸⁾ das Land drückte und die Nachbarn beschäftigte. Die Aeuaden von Larissa suchten Hilfe gegen ihn bei Alexander von Makedonien, der auch einige Zeit im Besitze von Larissa und Krannon war⁹⁹⁾, nachher bei den Thebäern¹⁰⁰⁾; aber erst, als die letztern, um Pelopidas Tod zu rächen, mit Heeresmacht nach Theffalien gezogen waren, wurde der Tyrann auf Pherä beschränkt, und auch aus den Landschaften der phthiotischen Achäer und Magneten seine Besatzungen entfernt¹⁰¹⁾. Die Einwohner der Städte Skotussa und Melibda hatte er niederhauen lassen¹⁰²⁾; zu Hinrichtungen ordnete er qualvolle Todesarten an¹⁰³⁾; des Mitleids, das eine Tragödie bei ihm erregt hatte, schämte er sich¹⁰⁴⁾; Vertrauen hatte er zu Niemand¹⁰⁵⁾. Seinen Tod fand er durch seine Gemahlinn, Jason's Tochter¹⁰⁶⁾, und deren Brüder, Olymp. 105, 4; 357 vor Chr.¹⁰⁷⁾. Die letztern, Erisiphonos, Peitholaos und Polyphron¹⁰⁸⁾, bemächtigten sich der Herrschaft; der erste herrschte zuerst, als der älteste¹⁰⁹⁾; in der Zeit des heiligen Krieges kommen Polyphron und Peitholaos vor¹¹⁰⁾. Von einem Tyrannen in Krannon, Deinias, der sich vom Vogelsteller zum Herrschertum emporgeschwungen hatte¹¹¹⁾, ist Näheres nicht bekannt.

96) Xenoph. H. 6, 4/34. — 97) Plut. Pelop. 29. — 98) Diod. 15, 61. — 99) Diod. a. D. — 100) Plut. Pelop. 26 ff. — 101) Diod. 15, 80. Plut. Pelop. 35. — 102) Plut. Pelop. 29. Diod. 15, 75. Paus. 6, 5, 2. — 103) Plut. Pel. 29: *ὥρτας μὲν ἀνδράποδος καταίρουντες, ἑτέροις δὲ δέμασι σὺν ἄγλων καὶ ἄρτων περικίδεζε καὶ τοὺς ἀρετικικοὺς ἐκδύων κίνας δίδονα κ. τ. λ.* — 104) Plut. a. D. — 105) Cicero v. d. Pl. 2, 7. — 106) Plut. Pelop. 28. — 107) Xenoph. 6, 4/35 ff. Plut. Pel. 35. Diod. 16, 14. — 108) Plut. Pel. a. D. Hier wird *Πυθολάου* gelesen; Diod. 16, 59 hat *Πυθολάου*, vgl. 16, 52. — 109) Xen. 6, 4, 37. — 110) Diod. 16, 59. Vgl. unten S. 78. — 111) Paus. 2, 34.

3. Die Tyrannen am Pontus.

Seitdem Milet's Macht durch innere Tyrannis und durch persisches Joch gebrochen war, hörte sein politischer Einfluß auf die Pflanzstädte am Pontus auf; bald mögen in mehreren Staaten daselbst Tyrannen sich erhoben haben; das Volksthum war wol nirgends mehr acht hellenisch, noch die Demokratie in sich gediegen und gereift genug. Daher hier allein noch die Tyrannis als Königthum vorgestellt. Nämlich am kimmerischen Bosporos, in Pantikapöon, Phanagoria u., herrschte die Dynastie der Archäanaktiden zwei und vierzig Jahre, v. Olymp. 75, 1 — 85, 3; 480 — 438 vor Chr. ¹¹²⁾. Ein neues, berühmt gewordenes, Geschlecht begann mit Spartakos ^{112 b)}, der bis Olymp. 86, 4; 433 vor Chr. regierte ¹¹³⁾; nach ihm folgte Seleukos ¹¹⁴⁾, bis Olymp. 87, 4, Lücke ¹¹⁵⁾ bis Satyros, der von Olymp. 93, 2 — 96, 4; 407 — 393 v. Chr. herrschte ¹¹⁶⁾, und, wie schon sein Vater (Spartakos 2.?), den Athenern geneigt war ¹¹⁷⁾. Dessen Sohn und Nachfolger Leukon, bis Ol. 106, 3; 354 v. Chr. ¹¹⁸⁾, Handelsfreund und Bürger Athens ¹¹⁹⁾, Erbauer von Theodossia ¹²⁰⁾, wird als kriegerisch ¹²¹⁾ und edel ¹²²⁾ gerühmt; doch mangelten Bildner ¹²³⁾, Schmeichler ¹²⁴⁾ und Erpressungen ¹²⁵⁾.

- 112) Diod. 12, 51. S. überh. Voje in mém. de l'ac. des inscr. T. IX; Souciet's dissertat. Par. 1736 Qu. Cary hist. des rois de Thrace et de ceux du Bosph. Cimmérien. Par. 1752 Qu. Raoul-Rochette antiquités Grecques du Bosphore Cimmérien. Par. 1822, nebst den Kritiken v. H. v. Köppen (Asterth. am Nordostende des Pontus. Wien 1823) und v. Köhler. — 112 b) Daß so, nicht Spartakos zu schreiben sey, ergibt sich aus Inschriften. S. Bösch thesaur. inscr. p. 147. — 113) Diod. 12, 51. — 114) Diod. 12, 36. — 115) Voje setzt hier einen Spartakos 2. mit zwanzigjähriger Regierung. — 116) Diod. 14, 93. Ephias für Mantith. 571. — 117) Isokrat. Trapezit. 646. — 118) Diod. 16, 51. — 119) Demosth. 3. Lept. 466. 467. — 120) Demosth. a. D. Strab. 7, 309. — 121) Polyän 6, 9, 3. 4. — 122) Plut. v. Widerspr. d. Stoik. 10, 314. — 123) Aeneas. Hist. 5. Von Skythen s. Polyän 6, 9, 4. — 124) Er sagte zu einem solchen, der gefrevelt hatte: ἀπέχεσθαι αὐτὸς οὐκ ἔστι τοῦ θεοῦ, εἰ μὴ πονηρῶν ἀνδρῶν ἢ τυραννίδος ἔδειξο. Athen. 6, 257 D. — 125) Polyän 6, 9, 1.

auch unter ihm nicht. Seine Nachfolger liegen außer dem Kreise unserer Betrachtung.

In Sinope gab es einen Tyrannen Timosileos im Perikles Zeitalter; er wurde mit Hilfe athenischer Kleruchen, Olymp. 88, 4; 445 v. Chr., gestürzt¹²⁶⁾.

Perakleia, seit seiner Ermordung durch Spaltungen zwischen Demos und Vornehmen zerstückt¹²⁷⁾, fiel, Olymp. 104, 1; 364 vor Chr., unter die Tyrannis des Klearchos¹²⁸⁾, eines Schölers des Isokrates¹²⁹⁾, als man ihn an die Spitze von Soldnern stellte und sich von einer Partei befreit hatte¹³⁰⁾. Seiner Betrachtung des Menschenlebens¹³¹⁾ entsprach die argwohnische Gut, mit der er sein Leben zu sichern suchte¹³²⁾; doch ward er, Olymp. 106, 4; 353 v. Chr., ermordet¹³³⁾. Sein Bruder Satyros behauptete, als Vornam seiner Neffen, die Tyrannis. Timotheos starb nach fünfzehnjähriger Herrschaft im Jahre der Schlacht von Chäronia; Dionysios herrschte nach ihm zwei und dreißig Jahre¹³⁴⁾.

4. Rinder bedeutende Tyrannen.

In Sikyon war seit Epaminondas erstem Einfälle in den Peloponnes Parteiung für und wider Sparta und Theben; Euphron bewirkte Olymp. 103, 2; 366 v. Chr. durch den Demos und durch Soldner den Uebertritt zu Theben, trieb vierzig angesehene Lakonisten (*βέλουςτοι* bei Xenophon) aus und übte Tyrannis¹³⁵⁾. Doch konnte er sich nicht lange behaupten; die Vertriebenen besetzten Hafen und Stadt, in der Burg lag thebaische Besatzung¹³⁶⁾. Euphron holte Soldner aus Athen, ging

126) Plut. Perikl. 20. — 127) Ath. 1, 173. R. 74. C. überh. Memnon b. Phot. Cod. 224 und die übrigen Angaben der Alten in Drelli's Ausg. d. Memn. C. 119–124. — 128) Diod. 15, 81. — 129) Isokrat. Br. 7, 749. — 130) Polyän 2, 50, 2. Bgl. Xen. Pol. 12. — 131) Theop. b. Ath. 3, 85 A. B. — 132) Plut. an e. nicht unterr. Järs. 9, 125: *als ἀποτόν ἐνδομάρως ὡς πρὸς ἑαυτὸν ἐκείνου*. — 133) Diod. 16, 36. — 134) Diod. 16, 88. Von seiner Schlemmerei und Fetttheit s. Athen. 12, 549 A. B. Seine Gemahlinn Enastis gründete die Stadt gleiches Namens. Strab. 12, 546. — 135) Xen. H. 7, 1, 43–46. 7, 5, 8. Diod. 15, 70. — 136) Xen. 7, 5, 4.

aber auch nach Theben um Beistand und ward hier von einigen seiner Gegner aus Sikyon ermordet ¹³⁷⁾. Der Demos ehrte sein Andenken ¹³⁸⁾. — In Korinth wurde Timophanes Tyrann vermittelt der Ebidner, um Olymp. 103, 3; 366 v. Ehr. ¹³⁹⁾; Timoleon, sein Bruder, wurde Befreier der Vaterstadt. — In Deanthe, einer Stadt der ionicischen Lokrer, war um Olymp. 101, 4; 373 v. Ehr. ein Tyrann Phrikodemos ¹⁴⁰⁾. — Auf Euböa wurden besonders Eretria und Oreos (Histia) Sitze der Tyrannis; in die Zeit vor der Abhängigkeit der Insel und ihres politischen Zustandes von Philipp, wovon unten, gehören: Neogenes Tyrann in Oreos ¹⁴¹⁾, Themison in Eretria, welcher Olymp. 103, 3; 366 v. Ehr. Dropos besetzte ¹⁴²⁾; von Plutarchos, zu dessen Zeit Philipps Einfluß überhand zu nehmen begann ¹⁴³⁾, ist im Folgenden zu reden. — Auch auf Lesbos gab es, doch wol erst in Philipps Zeit, wenn gleich außer Zusammenhange mit seiner Politik, Tyrannen: Kleommis oder Kleomenes in Methymna, welchen Isokrates sehr rühmt ¹⁴⁴⁾; öffentliche Dienen ließ er, gleichwie Periander, ersäufen ¹⁴⁵⁾. In Mytilene war Kammes in Demosthenes Zeit ¹⁴⁶⁾. Später gab es dort Tyrannen, die von Persien abhängig waren ¹⁴⁷⁾. So sind auch zu schätzen Hekatomnos, Mausolos, Artemisia, Idrieus und Ada in Halikarnassos ¹⁴⁸⁾. Nicht mehr, als diese, gehören dem hellenischen Staatensystem an Euagoras und Nikoteles in Salamis auf Kypros. In Kyrene endlich befand sich um Olymp. 94, 4; 401 v. Ehr. Ariston an

137) Xen. H. 7, 3, 4. 5. — 138) Xen. 7, 5, 12. — 139) Zwanzig Jahre vor Timoleon's Heerfahrt nach Sicilien, Plut. Timol. 7. Daraus ist Diod. 16, 65 zu berichtigen. — 140) Polyan 8, 46. Doch klingt die Erzählung mythisch. — 141) Diod. 15, 50, wo fälschlich auch Dropos als ihm gebührig genannt wird. — 142) Diod. 15, 76. Vgl. Wesscl. und oben §. 71. N. 115. Auch Demosthenes, v. Kranze 259, 10, erwähnt der Sache, nennt aber mit Themison auch einen Theodoros. — 143) Plut. Phok. 11. — 144) Isokr. Or. an Timoth. 748 (gesch. nach Olymp. 107, 1). — 145) Theop. b. Ath. 10, 442 F. — 146) Dem. v. Mitg. d. Stot. 1019. — 147) Arrhian. 2, 1. — 148) Von dieser Dynastie s. Sainte-Eroté in den mém. de l'institut, class. d'hist. Vol. II.

der Spitze einer siegreichen Partei¹⁴⁹⁾; damals kamen Messenier aus Naupaktos dort an, die Parteien liebten einander ein Treffen und darauf erfolgte Aussöhnung. Tyrannen hatte Syene in der Zeit der Ptolemäer: Magas u.

149) Diod. 14, 54.

X.

Vollendung des innern Verderbnisses und Umsturz der äußern Freiheit.

Das Zeitalter Philipp's von Makedonien.

1. Der innere Zustand und die äußern politischen Verhältnisse im Allgemeinen.

§. 76.

Nach in dem vorliegenden Zeitraume besteht kein enger Zusammenhang zwischen den Staaten des Mutterlandes und den Staaten in Westen und im fernen Osten; die ersteren aber, nur durch räumliche Bedingungen zusammengestellt, verharrten in politischer Zerfallenheit, fern von Bildung einer Gesamtheit, welche eingingehen sie um so mehr verschmähten, je drückender die einrenden Zwingheerschaften nachempfunden wurden. Einheit des Gesichtspunktes, welche bei historischer Betrachtung begehrt wird, bieten die hellenischen Staaten in dieser Zeit nicht an sich dar, sondern, außer ihnen, Philipp, der Feind und Verderber aller. Innerlich war schritt das Verderbniß, die gänzliche Vernichtung der Vaterlandsliebe, der Wehr und Kraft und Tugend, gleichmäßig fort, und so fallen auch die nicht von Philipp bedingten Staaten in den Kreis gemeinschaftlicher Entwicklung.

Als Philipp von Makedonien auftrat, Olymp. 105, 1; 360 v. Ehr., waren die ethischen und politischen Bande sämtlicher Staaten locker geworden und die nährende und erhaltende Kraft ächten Bürgerthums entwichen. Die Haupterscheinungen sind Soldnerei, Lustschwelgen und Käuflichkeit

zum Verrath. Waffennuth und Kriegslust waren keineswegs den Hellenen fremd geworden, aber wohl dem Einzelnen der Sinn, die Waffen für das Vaterland zu führen, den Staaten das Vermögen und Geschick, die Gesamtheit für sich aufzubieten. Längst schon waren viele tausend Streiter im Tyrannendienst zu Syrakus, bei dem Großkönig und dessen Satrapen; nach der Schlacht bei Mantinea zerstreuten große Schaaren der noth übrigen Kriegsmannschaft sich nach allen Gegenden hin. Ein Hauptsammelpfad derselben wurde Phokis seit Beginn des heiligen Krieges. Gegen den Perserkönig führte, Olymp. 106, 4; 353 v. Ehr., Pammenes, der Thebäer, fünftausend wakere Streiter dem persischen Satrapen Artabazos zu ¹⁾; Agesilaos zog, Olymp. 104, 3; 361 v. Ehr., als Führer einer Söldnerschaar, von dreißig spartiatischen Symbulen begleitet, zum Aufrührer Lachos nach Aegypten ²⁾; eben dahin Chabrias ³⁾; aus Aegypten zogen, Olymp. 107, 2; 351 v. Ehr., viertausend Hellenen unter dem Rhodier Mentor den rebellischen Phöniken zu Hülfe ⁴⁾; dagegen erhielt Artagerges Dchoß gegen Kypros hellenische Hülfschaaren unter Phokien ⁵⁾, thebäische unter Iskrates ⁶⁾; argische unter Nikostratos, dem herkulischen Kriegsmanne ⁷⁾. Ja selbst im Solde der Karthager standen hellenische Mannen ⁸⁾. Dadurch schied vollends die Kriegsechte von den städtischen Bannern; die Zahl der Bürger bei Musterungen ⁹⁾ und Heerfahrten (*πολιτικά συνάμειξις*) ¹⁰⁾ ward unbedeutend, die der Söldner, mehrete sich ¹¹⁾; der Blick der Staaten richtete sich mehr und mehr auf das Geld, für welches fremde Kraft feil war, dies aber förderte die innere Auflösung in gleichem Maße, als der Staatshaushalt dadurch zerrüttet ward, daß ein bedeutender Theil des öffentlichen Ein-

- 2) Diod. 16, 54. — 3) Plat. Agel. 36, wo das Unwürdige dieses Bundes treffend geschätzt wird. Vgl. Diod. 15, 92. — 4) Plat. a. D. 37. — 5) Diod. 16, 42. — 6) Diod. a. D. 16, 45, und Wesscl. — 7) Diod. 16, 44. — 8) Ders. a. D. u. 16, 48. Vgl. über die Menge der außer der Heimath befindlichen Hellenen, die den Kriegshauptleuten für Gold feil waren, oben S. 74. N. 23. — 9) Plat. Timol. 30. — 10) S. oben S. 74. N. 21. — 11) Hescl. g. Ktes. 488. 537. — 12) Von Athen s. Isokr. Symmach. 267. Hesclia: v. trügl. Gesandtsch. 249. 250.

kommens Fremdlingen zufiel. Das trügliche Leben der Ebdnes über, welche nicht, wie Streiter für den heimischen Heerd, auf Erhaltung der Güter bedacht waren, sondern, nicht wissend, wie viel Zeit zum Genuße übrig sey, und nicht geneigt, Gelegenheit dazu am nächsten Tage zu verlieren, der gewissen Lust der Gegenwart den Blutsold opferten ¹¹⁾, trug nicht wenig bei zur Vermehrung der Genußsucht der Bürger. Je fremder diesen das Schwert wurde, desto tiefer versanken sie in Schwelgerei. Die Athener führen hier in Verschwendung der Staats Einkünfte zu Festen, Schauspielen und Schmausereien den Reigen ¹²⁾; wegen Völlerei, Leckerei und Gresserei aber waren verrufenener, als sie, die Bewohner von Byzanz, Chalkedon ¹³⁾, Zosynth ¹⁴⁾, Syrakus, Taras ¹⁵⁾ etc. Diese Lustbuhlerei, so unmännlich sie war, tilgte nicht den Troß und Hader aus; schlimmer aber, als dies, war bei dem Mangel an häuslichem frischem Sinne und der überhand nehmenden Verarmung, das wilde Umhergreifen nach Mitteln zur Befriedigung der Lust, und dessen schwächste und wehvollste Richtung auf schändlichen Verfall des Gemeinwefens an den goldspendenden Ausländer. Zahlreiche Listen von Verräthern sind der Nachwelt überliefert worden ¹⁷⁾. Diese Rotte ward nicht etwa, wie dereinst im Wogen der Parteinng, von leidenschaftlichem Haß der Gegner getrieben; der gesamte Staat war ihnen gleichgültig vor dem

11) Von der Entartung des spartiatischen Königs Archidamos in Taras s. Theop. b. Ath. 12, 536 C. — 12) Isokr. Arcop. 224. 225. Demosth. Phil. 1, 50. v. Synt. 169. Athen. 4, 166 E. Justin 6, 9. Plat. sympot. Fr. 8, 895. Ausführlich Böck Staatsb. 1, 252 ff. — 13) Athen. 12, 526 E. aus Theopomp. — 14) Agatharchides b. Ath. 12, 528 A. — 15) S. oben §. 75. N. 76 ff. — 16) Krates hielt das Schwelgen für eine Hauptquelle der Zwietracht, Plat. v. Bewahr. d. Gesundh. 6, 478. Wer denkt hier nicht an modernen Hader bei Tanz, Trunk und Spiel! Doch mangelte von den Söhnen der Pandora den Hellenen der Zweikampf zur réparation d'honneur. — 17) Demosth. Phil. 5, 125, 11; 126, 17. 28; v. Kranze 241 ff. 324; vgl. Harpokr. Μύστις. Diod. 10, 53. 54. Dazu Himerios 34 Bernsb.: τὸ Μαιεδόνων χρυσὸν καὶ τὴν Φιλίππου ψίλλαν νόμους καὶ πατρίδα καὶ πολιτείας καὶ πάντα τὰ τιμωμένα νομίζουσι Polybios Entschuldigung (17, 14) ist einseitig.

persönlichen Gewinn. Was frommten da einzelne Abndungen, oder daß von Staats wegen ein Verbot erging, von Dynasten Geld zu nehmen, wie in Korinth geschah.¹⁸⁾ Von der übrigen geringen Zahl der Bürger guten, alten Sinnes war Muth und Vertrauen, es könne aus innerer Kraft des Staatslebens Gutes aufsprossen, gewichen; Isokrates, welcher mit Sorge auf die drohender werdende Stellung Persiens blickte, meinte, nur in dem Vorstande eines heimischen Fürsten, für welchen er Philipp schätzte, könne das Heil gefunden werden. Und in der That, wie Philipp verstand, schlechte Bürger zu kaufen und Zungenhelden in Pacht zu nehmen, so hatte er, blendende Eigenschaften genug, um auch wohlgesinnte Hellenen in ihrer Verzweiflung an sich selbst mit Vorliebe für ihn zu fesseln.

Bei solchem Zustande konnte auch im Verfahr der Staaten unter einander keine Eintracht, Treue und Genossenschaft bestehen. Darin fand Philipp eine zweite große Hülfe. Das Verhältniß der Staaten zu einander nach der Schlacht bei Mantinea war ohne Licht und Ordnung; wer in jener Schlacht gesiegt habe, war unentschieden geblieben; aber am Tage lag, daß keiner der schlagenden Theile ferner einen Vorrang über die Gesamtheit behaupten könnte.^{18b)} Von den drei Hauptstaaten, Sparta, Athen und Theben, schien auch keine Lust zur Fortsetzung des Kampfes um allgemeine Hegemonie zu haben, wohl aber regte sich, bei der ersten Erholung von dem großen böotischen Kriege, die Herrschsucht derselben in minder ausgedehntem Kreise. Sparta bemähte sich, den Peloponnes wieder zur Waffengenossenschaft unter seinem Vorstande zu einen, und versuchte sich gegen die alte Feindinn Argos. Auf die Niederlage der Argeier bei Orneä¹⁹⁾, Olymp. 106, 4; 353 v. Chr., folgte eine Kriegsgenossenschaft der Megalopoliten, Sikyonier, Messenier und Thebäer mit Argos²⁰⁾, welche

18) Plat. Apophth. 6, 672. — 18b) Als Grund des Verfalls von Thebens Macht giebt Ephoros an (b. Strab. 4, 401): τὸ λόγων καὶ οὐκ ὁμιλίας τῆς πρὸς ἀνθρώπους ὀλιγοῦσαι, μονῆς δ' ἐπιμεληθῆναι τῆς κατὰ πόλεμον ἀρετῆς. Dazu Strabon: τοῦτο (nehmlich was die Thebäer vernachlässigten) πρὸς Ἑλλήνων μάλιστα χρησιμὸν ἐστίν, ἐπεὶ πρὸς γὰρ τοὺς βαρβάρους βλά λόγου χρηστὸν ἐστίν. — 19) Diod. 16, 34. — 20) Diod. 16, 39.

aber bald einen Waffenstillstand mit Sparta einging. War es nun bloß ungestümer Drang nach Waffenführung, oder Absicht, locker gewordene Stammbande wieder zu knüpfen, Sparta ließ nicht nach, selbst in überseeischen Handeln thörichter Weise seine Kräfte zu vergeuden; nach Syrakus ward Gaisiplos geschickt, um, wie dereinst Syllippos, die Anführung zu übernehmen, aber von Dion zurückgewiesen²¹⁾; nach Ektos auf Kreta zog Hülfsmannschaft²²⁾; später zog König Archidamos selbst gen Italien und fand im Kampfe für Taras gegen dessen barbarische Umwohner seinen Tod an demselben Tage, als des Mutterlandes Freiheit bei Chäroneia unterging²³⁾. — Athen gewann über Theben die Oberhand, als beide, Olymp. 105, 3; 358 vor Chr., sich in die Handel von Euböa gemischt hatten^{23b)}, hatte aber bald nach Bildung des neuen Bundes der Seestaaten begonnen, seinen Vorstand zu Plackereien zu missbrauchen. Kleruchien waren, Olymp. 106, 4; 353 v. Chr., auf dem Eherones, Olymp. 107, 1 (wo nicht Olymp. 104, 4; 361 v. Chr.), auf Samos eingerichtet worden²⁴⁾; Mißhandlungen und Bedrückungen zu üben und Athens Namen über Inseln und Küsten verhaßt zu machen, war vor Allen geeignet Chares²⁵⁾, der vierschrötige Lustling, dem jegliche Feldherrntugend gebrach, und den Timotheos nur für tüchtig schätzte, dem Feldherrn das Gepäck zu tragen²⁶⁾. Seines Gleichen waren mehr da^{26b)}. Die Bündner setzten sich in Wehrstand, wenn ein anderer Anführer, als Phokion, sich nahte²⁷⁾. Der Ausbruch davon war der Bundesgenossenkrieg, Olymp. 105, 3 — 106, 1; 358 — 356 v. Chr., der mit abermaliger Auflösung der athenischen Seeherrschaft endete. Die Städte

21) Plut. Dion 49. — 22) Diod. 16, 62. — 23) Diod. 16, 88. — 23b) Diod. 16, 7. Vgl. Böckh Staatsb. 2, 88. — 24) E. Böckh Staatsb. 1, 460. — 25) Diod. 15, 95. — 26) Plutarch ob v. Greis 10. 9, 151: — ἀκμάζοντα τῷ σώματι καὶ ῥωμαλέον κ. τ. λ. Diod. 16, 85: — οὐδὲν διέφερε τῶν τυχόντων ἰδιωτῶν κατὰ τὴν ἐν τῷ στρατηγεῖν ἐνέργειαν καὶ βουλῇν. Vgl. Theop. b. Ath. 12, 552 C. D. Dagegen sagt Demosth. Brief 1481, 5, Chares sei δημοτικός, wenig. — 26b) Aesch. v. trügl. Ges. 250. — 27) Plut. Phok. 11.

des Chersones kamen in des Thrakers Kotys-Hände ^{27 b)}. — Theben suchte Herrschaft über die Nachbarstaaten in Norden, Westen und Osten; doch weder Subda, nach Thessalien vermogte es von sich abhängig zu machen; der elende Kunstgriff, seine Verbündeten, die Lokrer und die Bergvölker um Thessalien, als Amphiktyonen aufzustellen, und politische Geltung von diesen zu borgen, trug bei zum Ausbruche des (dritten) heiligen Krieges, durch den darauf Boiotien selbst schwer heimgesucht wurde.

So war bei einer nicht geringen Zahl minder bedeutender Staaten die Selbständigkeit, welche der antalkidische Friede geboten hatte, eingetreten; Messenien war frei von Sparta, Peloponnes gesondert von Achaja ^{27 c)}, Elis Peridokken frei, Athens Seebund vernichtet, Thebens Vorstand in Boiotien im Verfall, Pherai in Thessalien nicht mehr übermächtig x., aber wenn in alter Zeit Vereinzeln und Selbständigkeit die Gunst der Umstände und die Unbekümmertheit der Nachbarn um einander für sich gehabt hatten und die Glieder der hellenischen Gesamtheit, wenn gleich ungefügt gegen einander, doch, in sich wohlgeründet einer gewissen Ganzheit und Vollständigkeit sich erfreuten, so war jetzt Hellas gleich einem gewaltsam zerrissenen Körper, dessen einzelne Glieder nicht für sich bestehen konnten, aber, statt sich zu einen, durch Angriffe auf einander, das nur noch nothdürftig vorhandene Mark vollends aufzehrten. Die Staaten blickten weniger auf Ordnung ihrer selbst, als auf die Mittel und Gelegenheiten, anderen wehe zu thun; Protetracht und Hader war durchweg ²⁸⁾. Der Sinn, ehemals bestandene volksthümliche Genossenschaften herzustellen, offenbart sich fast nur in Korinths Streben, seine Pflanzstädte wieder mit sich zu befreunden ²⁹⁾, und seine Theilnahme an dem Schicksale von Syrakus gereicht ihm zur Ehre; wiederum aber war auch diese

^{27 b)} Demosth. g. Aristokr. 665, 8 ff. Den Verfolg der dortigen Handel unter Kotys Söhnen, Kersobleptes, Amadokos und Perisabes s. Dem. g. Arist. 625, 17 ff. und 676, 24 ff. — ^{27 c)} Aeschin. g. Ktesiph. 555. — ²⁸⁾ Demosth. v. Kr. 231, 8: — ἀλλὰ τις ἢ ἀντιος — παρὰ — ἀναστῆναι Ἕλλησιν ἐπὶ καὶ ταραχῇ. — ²⁹⁾ Plutarch Timol. 5. 25. 24. 55.

Zersplitterung der Kräfte des Mutterlandes bei dem gefährvollen Stande gegen Philipp unzeitig und es erwuchs keine Frucht daraus. Hellenas war reif für fremde Herrschaft. Das Verhältniß zu Persien war unstet durch Söldnerei geworden; diese überhob den Großkönig der Bundesverträge mit Staaten, oder diese bestanden doch nur in der Bewilligung eines Staates, bei ihm werben zu lassen; dasselbe aber ward auch wol rebellischen Satrapen erlaubt ^{29 b)}, und so wechselte der Schein zwischen Freund- und Feindschaft, etwa wie bei den Schweizern und Frankreich in Kaiser Maximilians Zeitalter; übrigens erscheint Theben als dem Großkönig am nächsten befreundet ^{29 c)}; später einte dieser sich mit Athen gegen Philipp.

Philipp von Makedonien ^{29 d)}, dessen Stamm seit Alexander dem Philellen für hellenisch galt ³⁰⁾, er selbst hellenisch gebildet, lange genug in Theben gewesen, um den unheilbaren Zustand des hellenischen Staatswesens zu erkennen, in Makedonien auftretend Olymp. 105, 1; 360 v. Chr., und nach harten Kämpfen in kurzer Zeit Herr des väterlichen Reiches und benachbarter Landschaften, war ganz geeignet, Hellenas in doppelter Art, durch äußern Angriff und durch Wucher mit dem innern Verderbniß, unter seine Herrschaft zu bringen; die Geschichte kann nur wenige Fürsten in planmäßiger und beharrlicher Verfolgung eines Ziels ihm gleichstellen. Unsere Aufgabe ist indessen nicht, seine Politik, als die Einheit, aufzufassen und von ihr aus das Panorama der Zwietracht, Verrätherie und Erschlaffung, welches die hellenischen Staaten darboten, zu beleuchten, sondern, einerseits darzuthun, wie die hellenischen

29 b) S. oben N. 1 ff. — 29 c) Theben bekam Hülfsgelder zum phokischen Kriege, Diod. 16, 40. — 29 d) Vgl. Olivier hist. de Phil. 1740: 2. 8.; Zeland history of — Phil. 1761 N.; Walckenaer orat. de Phil. in den opusc.; Weiske de hyperbole errorum in hist. Phil. commissior. genitricis 1818. — 30) — ἐκφθνη (von den Kampfkräften zu Olympia) — εἶναι Ἑλλήν. Herod. 5, 22. Anders freilich Demosthenes Phil. 3, 118: οὐ μόνον οὐχ Ἑλλήνος ὄντος, οὐδὲ προσήκοντος οὐδὲν τοῖς Ἑλλήσιν, ἀλλ' οὐδὰ βαρβάρου ἐντεῦθεν, ὅθεν καλὸν εἰπεῖν, ἀλλ' ὀλέθρου Μακεδόνας, ὅθεν οὐδ' ἀνδράποδον σπουδαῖον οὐδὲν ἦν πρότερον πρῶτα. Vgl. Olymp. 3, 55, v. d. Symmpt. 186, v. Franke 290.

schen Staaten der Politik Philipp's zu ihrer Zerrüttung willig sich hingeben, andrerseits, wie von zwei Punkten aus derselben Widerstand geleistet wird. Diese sind Athen und Phokis, jedes mit einer Anzahl theilnehmender Staaten.

Philipp's erste Sendung an die Athener konnte nicht anders, als guten Eindruck machen; sie hatten dem Argäos, Philipp's Gegner, Hülfe gesandt, er diese geschlagen und die gefangenen Athener ungefährdet heimgesandt, mit der Erklärung, er wünsche sich mit Athen zu befreunden ³¹). Seine Unternehmung gegen Amphipolis fällt in die Zeit, wo Athen durch den Bundesgenossenkrieg beschäftigt wurde und auch bei dem besten Willen nicht viel hätte leisten können, Ol. 105, 3; 357 v. Ehr. Ueberdies war damals die Politik Athens noch zu sehr von dem ungeheuren Machtbereiche des Erbfeindes in Asien befangen, um große Anstrengungen gegen irgend eine andere ausheimische Macht für nothwendig zu halten und schnell eine neue Richtung zu nehmen. Isokrates ist als der Bedeutendste unter den so Gesinnten zu nennen; in ihm wirkte der böse Eindruck vom antalkidischen Frieden her fort. Es bedurfte mehrerer Jahre und wiederholter Wägung, ehe die Athener für Besorgnisse vor Philipp recht empfänglich wurden ^{31 b}). Bei der Besichtigung Athens von Philipp, während der Belagerung von Amphipolis, offenbart jenes eine so vollendete Verthörung und Leichtgläubigkeit gegen Philipp's Verheißungen und Einflüsterungen ³²), daß dem schlaunen Verücker wohl der Muth wachsen mußte. Dies um so mehr, da Athen den wackern Chabrias im Bundesgenossenkriege verlor ³³), seiner edeln Kriegsgefährten aber, des Xphtkrates und Timotheos, selbst sich be-

31) Diod. 16, 5. Demosth. g. Aristokr. 660, 15 ff. — 31 b) S. die Mahnung b. Demosth. v. Greih. d. Rhod. 197, 25 ff. — 32) Demosth. a. D. 659, 4: — ὅτε μὲν ἐπολιοῦρκει Ἀμφίπολιν, τὴν ὑμῶν παραδῶ, πολιορκεῖν ἐφη· ἐπειδὴ δ' ἔλαβε, καὶ Πोटδαίαν προσ-
αφειλετο. Die Athener waren stark in politischen Ahnungen; die Vorspiegelung geheimer Bewilligungen war äußerst lockend für sie. Dem. Olynth. 2, 19, 24: — τὴν μὲν ἡμετέραν εὐχθεῖαν — τῷ τῷ θροῦλλοῦμένον ποτε ἀπόρρητον ἐκείνο κατασκευάσαι
x. t. l. — 33) Diod. 67, 7. Corn. Nep. Chabr. 4.

raubte³⁴⁾, so daß nun nur zwischen Phokion und Diopaitheß, Chares und Charidemos³⁵⁾ die Wahl blieb, von denen sie leider zu oft die letztern beiden^{35b)} traf. — Wie hier durch den Bundesgenossenkrieg, so wurden auf dem Festlande durch Thebens Handelsucherei Philipp die Anfänge leicht gemacht. Thebens und der sogenannten Amphiktyonen³⁶⁾ Klage gegen Phokis, heiliges Land bebaut zu haben, giebt Pausanias dem alten Hasse der Thessaler gegen die Phokeer Schuld³⁷⁾. Jedoch mehr und besonders ist Theben zu beachten. Phokis hatte diesem im Kriege gegen Sparta die Heeresfolge verweigert; dies der Hauptgrund der feindseligen Gesinnung Thebens. Wenig zuverlässig ist Duris Angabe, ein Phokeer habe ein thebaisches Weib, Theano, geraubt und dadurch den Krieg veranlaßt³⁸⁾; doch spricht auch Aristoteles von einem Handel über eine Erbtöchter³⁹⁾. Der Krieg brach aus Olymp. 106, 2; 355 v. Chr. Gegen Phokis erhoben mit Theben die Waffen die Lokrer, Thessaler, Perrhäer; Magneten, Aenianen, phthiotischen Achäer, Dolopen und Athamanen⁴⁰⁾. Bei den Thessalern ist Pherä auszunehmen. Früher allerdings hatte Phokis gegen Jason Krieg geführt und zwar, nach dem, auf jener nie befriedeten Nachbargrenze, bestehenden Brauche, ohne Herzold⁴¹⁾; jetzt aber war Pherä für Phokis. Für dasselbe, ungeachtet des greulichen Charakters, den der Krieg durch Verraubung des Orakels⁴²⁾ annahm, auch Athen⁴³⁾ und Sparta; beide aus Haß gegen Theben, der bei ersterem durch die Besorgniß über Thebens Hinneigung zu Philipp, bei dem letz-

34) Diod. 16, 21. Helian V. G. 14, 3. — 35) Von diesem Wichte, den von einem Demagogen Charidemos zu unterscheiden mir nicht Grund genug da zu seyn scheint, s. Theop. b. Athen. 10, 436 C., besonders Demosth. g. Aristokr. 669, 20 ff. Vgl. Rumpf de Charidemo Orita. Gießen 1815. — 35b) Bedeutsam ist das zum Sprichworte gewordene *αι Χαρήτος υποχέσεις*, Diogen. 2, 1. Das Volk schien bei ihm die Klage gegen Volksbetrüger nicht zu kennen. — 36) S. Littmann v. d. Amphikt. 170 ff. — 37) Paus. 10, 2, 1. — 38) Athen. 13, 560. — 39) Arist. Pol. 5, 3, 4. Ein anderer Vorfall scheint der 5, 3, 3 angeführte zu seyn, so wie, was Plut. Vorsch. d. Staatsv. 9, 280 erzählt. — 40) Diod. 16, 29. — 41) Xenoph. Hell. 6, 4, 21. — 42) Diod. 16, 30. — 43) Diod. 16, 25. 57. Demosth. v. Kr. 230, 28 ff. Paus. 3, 10, 4.

tern durch die Auflegung einer Schatzkammer von dem Errichte der Amphiktyonien für die Besetzung der Kadmeia ⁴⁴⁾ genährt wurde, aber, obgleich noch Archidamos Gemahlinn, Demicha, durch Besetzung für Phokis gewonnen wurde ⁴⁵⁾, mit Ausnahme einer einzigen Heerfahrt des Archidamos mit unbedeutender Mannschaft ⁴⁶⁾, thätige Theilnahme Sparta's am Kriege nicht erzeugte. Von böotischen Städten kamen im Laufe des Krieges Kotoneia, Orchomenos und Chäroneia in die Hände der Phokerer ⁴⁷⁾. Die heimische Kraft der Phokerer war gering; die Orakelschätze aber reichten lange Zeit aus, zahlreiche Scharen von Miethlingen in Sold zu nehmen. Die Einmischung Philipp's, der sich durch Eroberung der Feste Methone in Pierien, Olymp. 106, 4; 353 v. Chr. ⁴⁸⁾, den Küstenweg nach Thessalien frei machte, wurde herbeigeführt durch die innere Zwietracht in Thessalien. Wie schon früher Archelaos, Amyntas und Alexander gerufen worden waren, so jetzt Philipp, den Alenaden von Larissa gegen Phera, die Bündnerinn der Phokerer, Beistand zu leisten ⁴⁹⁾. Dies hatte mehrere Niederlagen der Phokerer und Pheräer und endlich die Abhängigkeit des gesamten Thessaliens von Philipp zur Folge ⁵⁰⁾.

Indessen war Athens Aufmerksamkeit auf die theakische Küste und Subda gerichtet und in dieser Richtung entwickelte sich, so wie Demosthenes Gröfze, eben so die äußerste Wichtigkeit der Gemeinde. Athen suchte durch Eroberungen auf dem Chersones sich die Kornstraße des Hellesponts zu sichern, Charres nahm, Olymp. 106, 4; 353 v. Chr., Sestos ein ⁵¹⁾; der thrakische König Kersobleptes überließ den Athenern den gesamten Chersones mit Ausnahme Kardias ⁵²⁾. Philipp wandte sich darauf gegen Heräon in der Nähe von Byzanz; dies rief Athens Sorge auf. Jedoch Athens Rüstungen wurden, bei der Nachricht von einer Erkrankung Philipp's und der daran geknüpften Erwartung seines Todes, matter und matter, als

44) Diod. 16, 29. — 45) Theopomp. b. Pausan. 3, 10, 4; Diod. 16, 50. — 46) Diod. 16, 58. — 47) Diod. 16, 53. 55. 59. — 47 b) Diod. 16, 54. Demosth. Olynth. 1, 12, 28. — 48) Diod. 16, 14. 55. — 48 b) Diod. 16, 55. — 49) Diod. 16, 54. — 50) Diod. 4. D. Genauer d. Arg. zu Dem. g. Aristokr. 618 f.

ob man verlegen gewesen wäre, wie die Gunst der Umstände zu benutzen seyn mögte. Der Muth zum Angriffskriege wurde durch die Lustsucht, welche den Aufwand für Söldner, noch mehr die persönliche Theilnahme an den Heerfahrten scheute, gelähmt, und Stumpfsinn offenbart sich in der Führung des Krieges überhaupt und in den einzelnen Unternehmungen^{50 b)}. Einige Zeit nachher wurden, statt der zur Aussendung bestimmten vierzig Schiffe und sechzig Talente und der Heerfahrt aller Bürger bis zum Alter von fünf und vierzig Jahren, zehn leere Schiffe und fünf Talente für Olynth aufgebracht⁵¹⁾. Ueberhaupt wurde jegliche Rüstung der Athener erst nach langem unnützen Lärmen in der Versammlung⁵²⁾, gewöhnlich nachdem der günstige Zeitpunkt schon vorüber war, und nur zu einzelnen Unternehmungen, nicht zu dauernder und zusammenhangender Fortsetzung des Krieges zu Stande gebracht; Philipp dagegen hatte zu der Raschheit in Entschluß und Ausführung noch die Gunst des Vortlichen für sich und führte seine Heere, bald auch seine Flotten aus, wann eben die Etesien der Athener Schiffahrt gen Norden erschwerte⁵³⁾. Daher, mochten auch die Athener den, Olymp. 107, 1; 352 v. Chr., zu früh von ihm versuchten Durchgang durch die Thermopylen verwehret haben und sich dessen hoch erfreuen⁵⁴⁾, wurden bald ihre Sorgen verdoppelt. Auf Euböa hatte Philipp's Gold bei den dortigen Uneinigkeiten Eingang gefunden; es erhoben sich durch seine Gunst und für ihn mehrere Tyrannen⁵⁵⁾. Indes ward Olynth von Philipp, der ihm früher, um es zum Bunde gegen Athen zu gewinnen, Anthemus und Potidaa geschenkt hatte⁵⁶⁾, be-

50 b) C. Demosth. Phil. 1, 51, 20 ff. — 51) Demosth. Olynth. 3, 29, 20 ff. — 52) Demosth. Olynth. 3, 29, 25: πολλῶν δὲ λόγων καὶ θορύβου γιγνομένου παρ' ὑμῶν κ. τ. λ. Aesch. v. trügl. Gesandtsch. 251: — ἐκκλησιάζειν μετὰ φόβου καὶ θορύβου u. a. D. — 53) Demosth. Phil. 1, 48, 24: — τοῖς πνεύμασι καὶ ταῖς ὥραις τοῦ ἔτους τὰ πολλὰ προλαμβάνων διαπράττεται Φίλιππος· καὶ φυλάξας τοὺς ἐτησας, ἢ τὸν χειμῶνα ἐπιχειρεῖ, ἥνικ' ἂν ἡμεῖς μὴ δυνώμεθα ἐκείσε ἀφικέσθαι. Vgl. 44, 25. — 54) Diod. 16, 58. Vgl. Demosth. v. Kr. 256, 15; v. trügl. Ges. 567, 21 ff. Ulpian 93 Wolf A. C. unten §. 77 von Diophantos. — 55) C. §. 78. — 56) Argum. zu Demosth. Olynth. 1. C. 7. 8 u. 10. Demosth. 8. Aristot. 566, 9.

droht, und rief Athens Hülfe an, Olymp. 107, 4; 349 v. Chr.⁵⁷⁾. Drei olynthische Reden des Demosthenes hatten drei Hülfsfendungen zur Folge⁵⁸⁾; aber was leisteten diese? Chares zog aus mit dreißig Schiffen und zweitausend Mann, presste von den Phokeern sechzig Talente und plünderte auf Chalkidike⁵⁹⁾; sein Nachfolger, Charidemos, war ein Wüstling, nichtswürdiger, als Chares⁶⁰⁾. Endlich wurde beschlossen, ein Heer von Bürgern, zweitausend Schwerebewaffneten, dreihundert Reitern⁶¹⁾, zu rüsten; doch umsonst; Olynth war durch heimischen Verrath zur sicheren Beute Philipp's gereift⁶²⁾, und fiel Olymp. 108, 1; 348 v. Chr. in dessen Hände. Dieser knechtete die Bewohner⁶³⁾, zerstörte Olynth, Apollonia und zwei und dreißig andere Städte auf Chalkidike und der benachbarten thrakischen Küste, die er ebenfalls durch Verrath im Laufe eines Jahres^{63b)}, einige, als Torone und Mekyberna⁶⁴⁾, vor Olynthos Fall, in seine Gewalt brachte, dergestalt, daß man kaum die Stätte wiederzuerkennen vermogte⁶⁵⁾. Hierauf folgte eine Landung Philipp's auf Lemnos und Imbros^{65b)}, ja selbst in Attika bei Marathon, die Wegführung der salaminischen Triremen⁶⁶⁾, und abermalige Festsetzung auf Eubda. Der dadurch und durch Demosthenes zweite Philippi'sche Rede⁶⁷⁾ aufgeregte Zorn der Athener, welche gleich nach

-
- 57) Argum. zu Demosth. Olynth. 1. Dionys. v. Hal. an Ammāus, B. 6, C. 6 Lauchn. A. Justin 8, 5. Ps. Plut. Leb. d. zehn R. 9, 561. — 58) Philoch. im Schol. Demosth. B. 2, 25 R. A. — 59) Theopomp. b. Athen. 127552 C. D. Philochor. b. Dionys. an Amm. B. 6, 14 L. A. — 60) Theop. b. Ath. 10, 436 C. — 61) Dionys. an Amm. 6, 14. — 62) Demosth. Phil. 5, 125, 10 ff.; ab. Eheron. 99, 28; v. Kranze 241, 25 1c. — 63) Diod. 16, 55. Demosth. v. trügl. Gesandtsch. 439/3. — 63b) Dem. a. D. 426, 14 ff. — 64) Diod. 16, 55. — 65) Demosth. Phil. 5, 117, 19 ff. — 65b) In dieser Zeit fand die Sendung der Athener zur Auffuchung des Chares statt; Antiochos sollte *ἡγεῖν τὸν στρατηγὸν* — *αὐτὸν ἐντύχῃ σου φράζειν, ὅτι θαυμάζει ὁ δῆμος τῶν Ἀθηναίων, εἰ Φίλιππος μὴ ἐπὶ Χερρόνησον τῶν Ἀθηναίων πορεύεται, Ἀθηναῖοι δὲ οὐδὲ τὸν στρατηγὸν ἴσασιν, οὐδὲ τὴν δύναμιν, ἣν ἐξέπεμψαν, ὅπου ἐστίν.* — 66) Demosth. Phil. 1, 49, 25 ff. — 67) Ich sondere mit Dionysios v. Halikarn. (an Amm. 6, 15 L. A.) den zweiten Theil der so

der Einnahme Olynths den Aeschines nach, dem Peloponnes gesandt hatten, um Megalopolis zu gewinnen ⁶⁸), wurde durch zwei von Philipp bestoßene Schauspieler, Neoptolemos und Aristodemos, welche zuerst zum Frieden mit Philipp riethen ⁶⁹), beschwichtigt ⁷⁰), gänzlich aber niedergeschlagen durch die Mittheilungen, welche Phrynon, den einige makedonische Krieger beraubt hatten, von der ihm widerfahrenen Genugthuung und gnädigen Behandlung machte ⁷¹), und nun, nicht auf den Grund eines Friedensschlusses, sondern der Hoffnung, den Frieden als eine Frucht der gütigen Gesinnungen Philipp's kostenfrei zu erhalten, alle Rüstungen eingestelt.

Indessen hatten, Ol. 108, 2; 347 v. Chr., die Thebäer den Philipp gegen die Phoker, von denen sie hart bedrängt wurden, zu Hülfe gerufen ⁷²), dessen Rüstungen aber die erschöpften Phoker geschreckt. Athen hoffte, der Frieden, welchen man mit Philipp zu schließen geneigt war, werde auch den Phokern zu Theil werden. Zwei Gesandtschaften an Philipp, von denen die erste ihm den Aeschines, Philokrates u. in das Goldneß führte ⁷³), den Demosthenes aber, welchem bei Philipp's Anblicke und Rede das Wort gebrach, beschämte und entmuthigte ⁷⁴), die andere aber, wobei Aeschines und Eubulos, als außerordentlicher Begleiter aber Demosthenes ^{74b}), der vergebens die verrätherisch Säumenden spornte, drei volle Monate ausblieb, während welcher Zeit Philipp den Kersobleptes ⁷⁵)

genannten ersten, als spätere, für sich gehaltene Rede *περὶ τῆς φυλακῆς τῶν νησιωτῶν* (Lemnos, Imbros, Skiathos) καὶ τῶν ἐν Ἑλληςπόντῃ πόλεων. Vgl. Fr. Jacobs: Demosthenes Staatsreden 1805, S. 46 ff. — 68) Demosth. v. trügl. Gef. 544, 12 ff. 439, 3 ff. Aesch. v. tr. Gef. 257. — 69) Dem. a. D. 544, 7. 21. Vgl. 442, 27: *Φίλιππος — τοὺς τὰ φιλόφθονα λέγοντας ἐκείνους ἀπέστειλεν ὑπὲρ αὐτοῦ, τὸν Νεοπτόλεμον, τὸν Ἀριστόδημον, τὸν Κησιφῶντα.* — 70) Arg. Demosth. v. trügl. Gef. 534, 16 ff. — 71) Arg. a. D. 555, 12 ff. Aeschin. v. trügl. Gef. 196 ff. — 72) Diodor 16, 58. — 73) Dem. v. trügl. Gef. 459, 18 ff., das Argum. der Rede u. — 74) Aeschin. v. trügl. Gef. 219 ff. — 74b) S. Taylor zu dem Arg. v. Dem. R. v. trügl. Gef., S. 540 R. A., über das seltsame *οὐκ ἀνῆλθεν*, das wol nur durch Nachsendung, oder außerordentliche Mitsendung zu erklären ist. — 75) Demosth. v. Kranz 255, 17 ff.; Phil. 3, 148.

und die thrakischen Orte Eerrion, Doriskos, Hieron Dros⁷⁶⁾ etc. unterwarf⁷⁷⁾, empfangen glatte Worte⁷⁸⁾, aber keine feste Versicherung über gütliche Beendigung des heiligen Krieges. Aeschines jedoch unterhielt das Vertrauen der Athener zu einem guten Ausgange der Sache, denn ihm, sagte er, habe Philipp ins Ohr gesagt, er dürfe nur wegen Theben sich nicht offen für die Phokier erklären, sie dürften nicht ausdrücklich in der Friedensurkunde genannt werden⁷⁹⁾ etc. Die Enttäuschung folgte bald, und ehe noch eine dritte Gesandtschaft zu Philipp gelangen konnte⁸⁰⁾; Philipp's Heer nebst Thessalern, Thebäern etc. zog Olymp. 108, 2; 346 v. Chr. ohne Gegenwehr ein in Phokis, wo man dem Frieden entgegenschah, und deshalb den zur Hülfe heranziehenden König von Sparta, Archidamos, zurückwies^{80b)}; der sogenannte Amphiktyonenrath sprach über die Phokier, als Tempelräuber, das Urtheil⁸¹⁾; alle phokische Städte wurden zerstört, die Bewohner in Flecken zerstreut, viele nach Makedonien geschleppt⁸²⁾, Olymp. 108, 3; 346 v. Chr.⁸²⁾. Philipp wurde in den Bund der Amphiktyonen an die Stelle der Phokier aufgenommen, bekam die Promantie bei dem Orakel und die Aufsicht über die Feier der pythischen Spiele⁸⁴⁾. Dies Alles nicht ohne den eifrigsten Betrieb Thebens⁸⁵⁾. In unthätiger Reue blieb Athen nicht lange; zunächst erhob es Widerspruch gegen Philipp's Eintritt in den Amphiktyonenbund, bewies den phokischen Flüchtlingen Gastlichkeit und dachte auf Befestigung der Festen und des Peiräeus⁸⁶⁾. Das Mal eilten die Athener dem Demosthenes voraus, der

76) Demosth. Phil. 3, 114, v. Kranze 234, 12. — 77) Die Zeitbestimmungen s. b. Taylor zu Dem. v. Kranze 196–205 R. A. —

78) Arg. Dem. v. Frieden 55, 6 ff.; Dem. v. Fr. 59, 12 ff.; Arg.

Demosth. Phil. 2, 65, 4 ff.; Dem. v. trügl. Gef. 346, 12 ff. —

79) Dem. v. trügl. Gef. a. D. u. Arg. dazu 557, 17. — 80) Dem.

v. trügl. Gef. 579, 18 ff. — 80b) Demosth. v. trügl. Gef. 365;

Aeschin. 302. — 81) Diob. 16, 60. Paus. 5, 10, 2. Demosth. v.

trügl. Gef. 362, 19 ff. Vgl. Beilage 8. — 82) Justin 8, 5. —

83) So Diodor; Pausanias 10, 5, 1 giebt Olymp. 108, 1, Archontat des Theophilos an; Corsini (Olymp. CVIII, 3) erklärt sich

mit Recht für das Erstere. — 84) Diob. 16, 60. — 85) Demosth.

v. trügl. Gef. 445, 25: ὅψατοι δ' ἦσαν οἱ κατασφαινοῦτες. —

86) Demosth. v. Fried. 61, 27 ff. Albian 94 Wolf A. ...

dem Friedensbruche entgegen war ⁸⁷⁾. Doch bald rissen Philipp's rastlose Angriffe auch ihn wieder auf, zum letzten, verzweifelten Widerstande.

Philipp spannte sein Netz weit aus; es galt dem Peloponnes nebst den Staaten an dem ionischen Meere, auf der andern Seite den Staaten am Eherones und thrakischen Bosporos; Athen sollte vereinzelt, umstrickt und endlich ausgehungert werden. Im dritten Jahre nach dem Friedensschlusse, Olymp. 109, 1; 344 v. Chr., wurden feindselige Anschläge desselben Gegenstand von Demosthenes Abmahnung. Er hielt gegen Philipp selbst die gewaltige zweite Philippika ⁸⁸⁾; darauf, Olymp. 109, 2; 343 v. Chr., erhob er sich zur Anklage gegen den innern Feind, Aeschines ⁸⁹⁾, Hyperides aber gegen den Philostrates ^{89b)}; aber nun wurden die Athener durch Gerichte beschäftigt und Philipp ward nicht gehindert, seine Entwürfe auf Staaten im Peloponnes und am westlichen Meere zum Theil auszuführen. Die Vorbereitung dazu war durch Bestechung in Elis ⁹⁰⁾, Sikyon ⁹¹⁾, Megara ⁹²⁾ und durch Befreundung mit Argos, Arkadien und Messenien ⁹³⁾ zum gemeinschaftlichen Angriffe auf Sparta gemacht worden. Noch bevor Demosthenes Klagerede gegen Aeschines gehalten ward ⁹⁴⁾, brach in Elis ein gräßliches Blutbad der Parteien für und wider ihn aus ⁹⁵⁾; darauf folgte ein Versuch auf Ambrakia und Leukas ⁹⁶⁾ und die Besetzung von Naupaktos, Kassiopeia und Pandosia ⁹⁷⁾. Nun begannen ernstliche Angriffe Philipp's auf die empfindlichste Seite Athens, die Pläge an den nördlichen Meerengen; Philipp besetzte das von den Athenern durch den wackern Diopoi-

87) Die Rede vom Frieden. — 88) Dionys. an Amm. 6, 15. —

89) Vgl. Taylor bei Reiske appar. ad Demosth. 1, 530. —

89b) Demosth. v. trügl. Ges. 376, 16. — 90) Paus. 4, 28, 3. —

91) Demosth. v. Kr. 242, 2. — 92) Dem. a. D. Vgl. Philipp.

5, 118, 6. — 93) Arg. zu Phil. 6. — 94) Dies ergibt sich aus

Dem. v. trügl. Ges. 424, 24. Vgl. aber Weiske de hyperbole 1,

35. 36. — 95) Dem. Phil. 4, 133, 29, v. trügl. Ges. 424, 24

(τὰς ἐν Ἑλιδὶ σφαγὰς). Vgl. Paus. 4, 28, 5. — 96) Dem. Phil.

5, 119, 29 ff. Vgl. Weiske de hyperb. 2, 40. — 97) Ps. Dem.

de. Halonni. 84, 22.

thes bedrängte Kardias auf dem Eherfones⁹⁸⁾. Dies regte hohe Thätigkeit in Athen auf; Demosthenes wurde, Ol. 109, 3; 342 v. Chr.⁹⁹⁾, durch die dritte Philippische und die Rede über den Zustand der Dinge auf dem Eherfones, des Eindrucks, den ein Schreiben Philipp's zu machen drohte¹⁰⁰⁾, und aller gleichnerischen Einflüsterungen der Bestochenen, Meister; Diopitthes behielt die Anführung der Kriegsvölker auf dem Eherfones; Phokion aber vertrieb die Tyrannen von Eubda, Kleitarchos ꝛc., Ol. 109, 4; 341 vor Chr.¹⁰²⁾. Philipp wandte sich nun, Ol. 110, 1¹⁰³⁾, gegen Perinth und Byzanz; Demosthenes hielt die vierte Philippische Rede; von dem erstern Orte schlugen Philipp die von Artagerges Schoß gesandten Eoldner ab¹⁰⁴⁾; zwar fiel Diopitthes bald nachher im Kampfe auf dem Eherfones, aber der Ol. 110, 1 gesandte Brief Philipp's an die Athener, worin er Rechtfertigung seiner selbst und Vorwürfe über Athens Verbindung mit dem persischen König ꝛc. mischte¹⁰⁵⁾, that nicht die berechnete Wirkung; Demosthenes behielt die Stimmung für sich und die Fortsetzung des Krieges wurde eifrigst betrieben. Chios, Rhodos und Kos sandten Hülfe^{105 b)}. Freilich war es ein Fehlgriff, daß man dem Eheres die Anführung vertraute; dieser richtete nichts aus¹⁰⁶⁾; aber Phokion machte dies gut, er rettete Byzanz¹⁰⁷⁾, und die Byzantier und Eherfonesiten beurkundeten ihre Erkenntlichkeit gegen Athen durch öffentliche Beschlüsse zu Vortheil und Ehre der Athener¹⁰⁸⁾. Der von Philipp zur Anzündung der Werfte und Flotte im Peiräeus gedungene Brandstifter Antiphon ward indessen, nach schon geschehener Lossprechung, von Demosthenes aufs neue zum Gericht im Areiopagos gestellt¹⁰⁹⁾.

98) Dem. Phil. 5, 120, 5; üb. d. Eherf. 104, 5. 105, 16. Arg. d. A. üb. d. Eherf. 88. — 99) Dionys. an Amm. 6, 16. — 100) Arg. Demosth. üb. d. Eherf. 89. — 101) Dem. Phil. 5, 129, 16. — 102) Diod. 16, 74. Plut. Demosth. 17. Vgl. Böckh Staatsk. 2, 111. — 103) So Philochoros b. Dionys. an Amm. 6, 18; Diodor 16, 74 hat Ol. 109, 4; beides kann richtig seyn. — 104) Dem. üb. Phil. Brief 153, 20 ff. Vgl. Diod. 16, 75. Paus. 1, 29, 7. — 105) Demosth. E. 158 ff. — 105 b) Diod. 16, 77. — 106) Plut. Phok. 14. — 107) Plut. a. D. — 108) Demosth. v. Kranze 255 ff. — 109) Dem. a. D. 261, 6 ff. Plut. Demosth. 14.

Die Entscheidung wurde durch einen neuen Krieg auf dem Festlande, den letzten der sogenannten heiligen, herbeigeführt. Die Lokrer von Amphissa hatten delphischen Acker für sich bebaut, wie früher die Phoker; Aeschines trat, Olymp. 110, 1; 339 v. Chr., als Kläger im Amphiktyonengerichte gegen sie auf ¹¹⁰⁾; es kam zu Gewaltthatigkeiten und zum Kriege; ein Feldzug der Amphiktyonen hatte keinen Erfolg; darauf wurde Philipp zum Feldherrn erwählt. Dagegen sandte Athen den Amphisseern zehntausend Soldner zu Hülfe ¹¹¹⁾. Der Verrath des Thebäers Progenos, der die Soldner bei Amphissa befehligte ¹¹²⁾, bereitete Philipp die Bahn zum Siege. Darauf gab die plötzliche Besetzung von Elateia ¹¹³⁾ durch Philipp das Vorzeichen des gegen Athen gerichteten Anzuges. Athen wurde geschreckt, aber nicht entmuthigt; Demosthenes drohte, den, der von Frieden sprechen würde, bei den Haaren ins Gefängniß zu führen ¹¹⁴⁾, und brachte einen Bund zwischen Athen, Megara, das schon athenische Besatzung und dessen lange Mauern Phokion wieder gebaut hatte ¹¹⁵⁾, Euböa, Korinth, Achaja, Kerkyra und Leukas zu Stande ¹¹⁶⁾, ja selbst Theben wurde durch seine Beredsamkeit, die hier mit des gewaltigen Redners Pythion aus Byzanz Kunst zu kämpfen hatte ¹¹⁷⁾, vermocht, von Philipp zu lassen und sich unter das vaterländische Banner zu stellen ¹¹⁸⁾. Die Schlacht bei Chäroneia, Olymp. 110, 3; 338 v. Chr. ¹¹⁹⁾, gab Philipp die Herrschaft über Bdotion; gegen Athen, das zu weiterem Widerstande sich rüstete ¹²⁰⁾, war Milde eine erfolgreiche Waffe und mit der Einstellung der Rüstungen daselbst der Krieg beendet. Fast alle hellenischen Staaten erkannten thatsächlich Philipp's Hegemonie an, einige, als Theben, empfanden deren Druck ¹²¹⁾. Sparta wurde durch einen Einfall Philipp's heimgesucht und gezwungen, dem

110) Aeschin. g. Ktesiph. 505 ff. — 111) Aeschin. a. D. 556. —

112) Deinarch. g. Demosth. 52. — 113) Aeschin. g. Ktes. 532.

Diod. 16, 84. — 113b) Aeschin. g. Ktes. 59. — 114) Plut.

Phok. 15. — 115) Plut. Demosth. 17. — 116) Diod. 16, 85. —

117) Plut. Demosth. 18. — 118) Diod. 16, 86. Plut. Demosth.

18. 19. 20. — 119) Lys. g. Leokr. 164. 170. — 120) Justin

9/4.

Waffenvorstände im Peloponnes zu entsagen, den Argiern, Zegeaten, Megalopoliten und Messeniern denselben ehemals entriffene Orte zurückzugeben ¹²¹⁾).

2. Athen.

§. 77.

Die im Obigen vorgetragene Geschichte des politischen Treibens der Athener im Verhältniß zu Philipp hat genug Blicke in das Staatswesen derselben thun lassen, um das mehrmals ausgesprochene Urtheil von dem sich dort vollendenden Verderbniß ¹⁾ zu bestätigen. Doch aber bietet auch diese müste Demokratie ²⁾ noch die Gestalt eines verfassungsmäßigen Zustandes dar, und der Geschichtschreiber, wie der Politiker, hat deshalb hier einen weit reichern Stoff, als bei der Zergliederung einer Tyrannis, wo Gesetz und gesetzliche Behörde durch die Gewalt der Persönlichkeit gänzlich in Schatten gestellt werden. Die Entwicklung hat einen innern Zusammenhang; die Athener behaupten auch in der Entartung die Grundzüge ihres Charakters; gänzlich war derugendstoff daraus nicht entwichen ³⁾; nur mangelte Kraft und Ausdauer, ihn zur Thätigkeit zu beleben. Von der Verfassung bestanden aber allerdings manche Formen fort, denen wirklicher Gehalt mangelte, und manches Gesetz diente fast nur, bemerklich zu machen, wie man ungestraft freble.

Die Geltung des Bürgerthums stützte sich noch immer hauptsächlich auf die Herkunft der Eltern, die das Bürgerthum besessen hatten ^{3b)}. Die Beweisführung vermittelt

¹²¹⁾ Polyb. 9, 28. 17, 14. Vgl. Manso Sparta 3, 1, 245 N.

1) Vgl. §. 76. N. 12. — 2) In Aristoteles Stufenfolge *νεωτάτη* — Polit. 5, 4, 6; *νεανιωτάτη* — 4, 9, 8; auch *εσχάτη*. Grundstriche zu ihrer Zeichnung s. bei demselben 4, 4, 4–6. 5, 9, 6. 6, 2, 9. 4, 5, 4. 6, 2, 12. — 3) Daß ein aufgefangener Brief Philipp's an die Olympia uneröffnet zurückgesandt ward (Plut. Demetr. 22; Vorschr. d. Staatsv. 9, 191), ist unbedingt ehrenwerth. Den Gegensatz giebt Cicero's Verfahren; s. Briefe an Atticus 1, 15. 6, 5. 11, 9. — 3b) Aeschin. g. Ates. 559, wo auch zu lesen ist, was für Eigenschaften sonst ein wahrer Bürger haben müsse.

der Rhatoren dauerte fort⁴⁾; doch ward Betrug dabei auf das unverschämteste geübt⁵⁾. So wie aber bei dem Einzelnen der Stolz auf altes und reines Bürgerblut seines Geschlechtes fortdauern mochte, so bei der Gesamtheit die dunkelvolle EMBILDUNG der Autochthonie⁶⁾. — Bei Einbürgerungen blieb wesentliche Bedingung, daß der ins Bürgerthum Aufzunehmende sich um den Staat verdient gemacht habe. Die eigene Entartung der Athener erzeugte nicht grade größere Freigebigkeit mit dem Bürgerthum gegen Einfassen; doch schloß dies nicht Leichtfertigkeit bei Ertheilung desselben an Auswärtige aus⁷⁾; mehr aber, als diese, wurde trügerisches Einschleichen geübt⁸⁾ und diesem von Seiten der Bürger durch Beförderung⁹⁾ Vorschub geleistet. Wiederum entsprach diesem der greulichste Sykophantismus, durch welchen, da der Sinn für Bediegenheit und Gründlichkeit eines Beweises fast gänzlich mangelte, das ächte Bürgerthum der Gefährde eben so sehr bloßgestellt, als der Betrug wenig geschreckt ward¹⁰⁾. Uebrigens befanden unter denen, die das athenische Bürgerrecht erhalten hatten, sich, wie schon früher Perdiklas¹¹⁾ und Sitalkes¹²⁾, mehrere mit Athen befreundete Herrscher, als Leukon¹³⁾, vom Kimmerischen Bosporos, Kotys¹⁴⁾, Kersobleptes und Teres¹⁵⁾, Kdo.

- 4) Demosth. g. Eubul. 1305; g. Makart. 1074; g. Leoch. 1092; g. Bbot. üb. d. Nam. 95. Isäos S. 40. 168. 170 R. A. 10. S. die Stellen der Redner gesammelt b. Platner Beitr. 3. att. Recht S. 72; vgl. 85. 105. — 5) S. Demosth. g. Eubul. 1517, 17; vgl. 1506, 22. — 6) Die Redner drücken hier den Sinn der Gesamtheit aus. Demosth. v. trügl. Ges. 424, 29, wofern dort nicht Einschießel ist. R. g. Neära 1570, 14. Leichenr. 1390, 5. Lpf. g. Leokr. 170. Euripid. Fragm. b. Lpf. 204. Vgl. Isokrat. Symmach. 268. — 7) Demosth. g. Aristokr. 687, 17: οὐ μόνον δ' αὐτῇ τῆς πόλεως ἡ σωρεὶα προπετηλάκισται καὶ γαυλὴ γέγονεν κ. τ. λ. Darauf folgen Beispiele. Isokrat. Symmach. 268: ὅσον δὲ μεταδίδομεν τοῖς βουλευμένοις ταύτης τῆς εὐγενείας, ἢ Τριβαλλοὶ καὶ Λευκαροὶ τῆς αὐτῶν εὐγενείας. — 8) Vgl. Meier de bon. 77. — 9) Pl. Dem. g. Neära 1517, 5. — 10) Auch hierüber s. Meier a. O. 87, und, über das Verfahren, 57. — 11) Dem. g. Lept. 687, 11; doch nach der Rede üb. d. Syntar 173, 7 hatte er nur ἀρέλαιον. — 12) Philipp's Brief b. Dem. 161, 5. — 13) Dem. g. Lept. 466, 15. — 14) Dem. g. Aristokr. 659, 22. — 15) Philipp's Brief b. Dem. 160, 20. Vgl. Dem. g. Aristokr. 688, 8.

nige in Thrakien, Euagoras von Salamis und Dionysios von Syrakus ¹⁶⁾, Klearchos, Tyrann von Herakleia am Pontus ¹⁷⁾. Von dem Gewichte, das die Athener auf die Mittheilung ihres Bürgerrechtes legten, zeugt, daß sie dem phönizischen Fürsten Straton, der ihnen eine Wohlthat erwiesen hatte, zwar reichliche Ehrenbezeugungen zukommen ließen, aber nicht auch das Bürgerthum ¹⁸⁾; von einer Regung der Scham über geschehenen Mißgriff, daß dem Theffaler Peitholas und dem Olynthier Apollonides das ihnen ertheilte Bürgerrecht wieder genommen wurde ¹⁹⁾.

Abstufungen im Bürgerthum nach der Schätzung bestanden fort; Demosthenes Einrichtung der Symmorien war darauf gegründet. Kleruchien zur Versorgung von Bürgern, namentlich auf Samos und dem Eherones ²⁰⁾, gab es auch nach den bitteren Erfahrungen im Bundesgenossenkriege. Geschlechtsadel kann nach der, wie oben bemerkt, längst erfolgten Entkleidung desselben von den vormaligen Rechten, auch selbst bei den daran geknüpften Priesterthümern, kaum noch in ausschließlicher Geltung gewesen seyn; jedoch blieb nicht bloß die Erinnerung an erlauchte Ahnen, sondern auch wohl genaue Geschlechtsregister ²¹⁾ und Dunkel darauf. Ehrenbezeugungen an verdiente, oder doch für solche angesehenen, Bürger kamen häufiger vor, als dereinst; neben der Befränkung ²²⁾ nun auch die Aufstellung einer Ehrensäule, welche Auszeichnung nach Harmodios und Aristogeiton zuerst wieder dem Konon zu Theil geworden war ²³⁾.

Parteiung nach politischer Gesinnung, Gegensatz der Optimaten und Populare, konnte nach völligem Entweichen aller Reste der Aristokratie nicht wohl da seyn; der schon erwähnten Lakonisten ²⁴⁾ gab es zwar noch immer, die Wichtigkeit ihres Treibens aber blieb dieselbe. Wohl kann man indessen eine

16) Phil. Brief 161, 11. — 17) Dem. g. Lept. 482, 27. — 18) S.

die Inscr. in Bösch thesaur. inscr. p. 126 und dazu Bösch. —

19) Pl. Dem. g. Neära 1376, 5. — 20) S. oben S. 76. N. 25 b. —

21) Von Lyfurgos s. Leb. d. g. Redner, Plut. 9, 355. — 22) Das

Nähere bei Demosth. v. Krauze und Aeschin. g. Ktesiphon. Vgl.

Taylor's Einl. zu Aeschines Rede. — 23) Dem. g. Lept. 478, 5. —

24) S. S. 71. N. 71. Vgl. Plut. Phok. 10.

Verschiedenheit auffinden zwischen Freunden des Gesetzes und der Verfassung und anarchistischen Bauchfröhnern, die die Verfassung nur als eine Milchkuh für sich ansahen; desgleichen zwischen patriotischen Freunden der Freiheit und Selbstständigkeit des Staates, eifrigen Vertheidigern des Freistaates, als solchen, und gedungenen Philippisten einerseits, andrerseits Freunden der Monarchie ²⁵⁾; unter den Patrioten überhaupt aber zwischen Antiperfisten und Antimaketonisten. Endlich gab es, wie schon oben bemerkt worden ist, vielerlei Genossenschaften ohne politischen Charakter, zum Theil nur zur Lust vereinte, und nur etwa durch Muthwillen schädliche, dergleichen die Gesellschaft der Sechszig ²⁶⁾, die nach der Schlacht bei Chäroneia zur Förderung des Friedensschlusses mit Philipp thätig gewesen zu seyn scheint, zum Theil aber zu allerlei schändlichen Umtrieben und Vöberelen, Sykophantismus u. zusammengesetzte ²⁷⁾.

Im Zustande der Nichtbürger scheint keine Veränderung stattgefunden zu haben. Die Frechheit der Sklaven im Reden ward hinfort geduldet ²⁸⁾; das Beispiel der Herren war ansteckend; wiederum mochte der steigende Sykophantismus und die damit gleichen Schritt haltende Unfähigkeit der Richter, Wahres und Unwahres zu prüfen, eine größere Zahl jener Unglücklichen, als früher, auf die Folterbank zur Erpressung wahrhafter Aussagen (!) bringen. Loskauf scheint auch wider Willen des Herrn gestattet gewesen zu seyn ²⁹⁾. Daß kein Sklav Harmodios oder Aristogeiton heißen durfte ³⁰⁾, stammt wol schon aus alter Zeit. — Metöken waren bei dem noch immer sehr bedeutenden Handelsverkehr in Athen zahlreich, wie

25) Isokrates vielleicht allein war Monarchist und Patriot zugleich; vom Letztern zeugt sein freiwilliger Tod nach der Schlacht bei Chäroneia. Pl. Mut. Leb. d. zehn A. 9, 330. Val. Maxian. 2, 18, 7. —

26) Athen. 14, 614 D. E. — 27) Demosth. g. Demosthem. 885, 1: *ἔστιν ἐργαστήρια μοχθηρῶν ἀνθρώπων συνεστηκότων ἐν τῷ Παιραεῖ.* — 28) Dem. g. Phil. 5, 111, 7: *ὑμεῖς τὴν παρρησίαν ἐπὶ μὲν τῶν ἄλλων οὕτω κοινὴν ὀλεσθε δεῖν εἶναι πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει, ὥστε καὶ τοῖς ξένοις καὶ τοῖς δοῦλοις αὐτῆς μεταδίδωκατε.* — 29) Wenn aus Plautus Casina 2, 5, 7 ein Rückschluß zu machen ist. — 30) Gellius A. N. 9, 2.

schon ehemals, unter ihnen die Wechsler (τραπεζῖται), oben an Pasion ³¹⁾, dem das Bürgerrecht, mit Recht, wenn irgend Einem, ertheilt ward.

Das Walten des Demos in der Gemeindeversammlung wird von den Rednern mit grellen Farben dargestellt. Ernst, Ruhe und Stetigkeit waren ihr fern; Wankelmuth, Aufwallungen der Zornmüthigkeit und der Lust zu spaßen lenkten von der Bahn der Besonnenheit unaufhörlich ab. Zur Erhaltung der Ordnung in der Gemeinde, zunächst um ungehebrige Redner zur Ordnung zu bringen, war seit Timarchos Faustkampf mit dem Gegner eine neue Einrichtung getroffen worden ³²⁾; aber schwerlich hat dies mehr Ruhe und Anstand in der Versammlung erzeugt, als bis dahin bestanden hatte: das Volk überließ sich einmal gern dem Ungeßüm und Lärm ³³⁾; Demosthenes vergleicht das Unstete der Versammlung mit den Meereswinden ³⁴⁾. Neugier und Sucht nach Unterhaltung führten die Bürger hin zu ihr; die Frage, ob es etwas Neues gäbe ³⁵⁾, waltete vor. Diesem kam entgegen die unendliche Leichtgläubigkeit in Schätzung der Wahrheit und die gleich große Leichtfertigkeit in Erwägung der Bedeutsamkeit eines Gegenstandes ³⁶⁾. Der Frage nach Neuigkeiten folgte das rathlose: Was ist nun zu thun ³⁷⁾? Bei der Berathung ward jegliche Anregung zu Scherz und Späß ergriffen ³⁸⁾, Späßmacher wurden artige Leute genannt ³⁹⁾, das Lachen der Ver-

31) Böckh Staatsh. 2, 12. Andere: Kittos, Dem. g. Phorm. 908, 28; Darnios und Pamphilos, Arg. Dem. g. Dionysod. 1281, 1; Xenon, Euphratos, Euphron, Kallistratos, Dem. g. Phorm. 948, 16. 17; Sosikles 953, 15 u. f. w. Vgl. Böckh Staatsh. 1, 139 f. — 32) Schömann de comit. 88 (auf dem Vogen ©). Vgl. Demosth. g. Aristog. 797, 15. — 33) Aeschin. g. Tim. 100: εὐδὺς — θορυβεῖτε ὑμεῖς. — 34) Dem. v. trügl. Ges. 383, 4 f.: — ὁ μὲν δῆμός ἐστιν ὄχλος, ἀσταδμητότατον πρᾶγμα τῶν ἀπάντων καὶ ἀσυνδεώτατον, ὥσπερ ἐν θαλάττῃ πνεῦμα ἀκατάστατον, ὡς ἂν τύχοι, κινούμενον. — 35) Demosth. zum Briefe d. Phil. 156, 27 f.: — εἴ τι λέγεται νεώτερον. — 36) Παθυμῖα. — 37) Τί οὖν χρὴ ποιεῖν; Dem. üb. d. Eherf. 99, 10, g. Phil. 45 ff. — 38) Aeschin. g. Tim. 106. 128. — 39) Isokrat. Areiop. 233: — τοὺς εὐτραπέλους δὲ καὶ σκώπτειν δυναμένους, οὓς νῦν εὐφρεῖς προσαγορεύουσιν.

sammlung lohnte und mehrte sie ⁴⁰⁾; Phokion wurde wegen seiner ernsthaften Haltung von Chares verhöhnt ⁴¹⁾. Kein Wunder also, wenn unter den dergestalt sich häufenden Unterbrechungen der Aufmerksamkeit und der Willigkeit, sich ihnen hinzugeben, den Kunstgriffen und Lücken der Redner und Volksschwäger ⁴²⁾, die Dysbulia an der Tagesordnung war und die Stetigkeit des Gesetzes vor dem Wankelmuth der Laune zu Grunde ging und man sich zur Erörterung, oder selbst zur Beachtung der Gesetze, neben welchen Psephismen in Unzahl aufzuecherten ⁴³⁾, wenig Zeit nahm ⁴⁴⁾, daß zwischen Reden und Handeln eine weite Kluft war ⁴⁵⁾, daß man zu Hause vergaß, was in der Versammlung berathen und beschossen worden war ⁴⁶⁾, oder daß wol gar die Berathung erst nach dem Handeln erfolgte ⁴⁷⁾.

Die Gerichte wurden nicht minder gern, als vordem, besucht; die Eier, sich an Rechtshandeln zu weiden, verminderte sich nicht; Ränke- und Handelsucht lieferten hinlänglich Stoff. Hierbei ergoß sich denn die Leidenschaftlichkeit der Athener in ihrer ganzen Fülle. Immerfort ist von racherfültem Sinne des Klägers ⁴⁸⁾ und von dem zu erregenden Zorne der Richter ⁴⁹⁾ die Rede. Jener spricht seinen Haß offen aus ⁵⁰⁾

40) Dem. v. trügl. Gef. 348 (Philokrates und Consorten): ἐβόων, ἐξέκρουόν με, τελευτῶντες ἐχλεύαζον· ὑμεῖς δ' ἐγελᾶτε, καὶ οὐδ' ἀκούειν ἠθέλετε κ. τ. λ. Vgl. 355, 22 f. Philokrates erhebt sich, es sey kein Wunder, daß er und Demosthenes verschiedener Meinung seyen, οὗτος μὲν γὰρ ὕδωρ, ἐγὼ δὲ οἶνον πίνω· καὶ ὑμεῖς ἐγελᾶτε. — 41) Plut. Phok. 15. — 42) Dem. g. Timokr. 704, 29: — κατὰ τὴν ἀγορὰν λογοποιοῦς καθέσαν. — 43) S. S. 71. N. 5. — 44) Schol. Aristoph. Wolf. 1188: — ἡτόρας, οἱ τὰ μὲν ὀνόματα τῶν νομοθετῶν ἴσασιν, οὐ μέντοι τοὺς νόμους — paßt hieher. — 45) Dem. üb. d. Chersf. 98, 10 ff. — 46) Dem. g. Phil. 4, 151, 10 ff., v. trügl. Gef. 383, 9. — 47) Dem. üb. d. Fried. 57, 10: οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι πάντες ἀνδραποὶ πρὸ τῶν πραγμάτων εἰσώσαι χρῆσθαι τῷ βουλευέσθαι· ὑμεῖς δὲ μετὰ τὰ πράγματα. Vgl. üb. d. Chersf. 92, 25 ff., g. Phil. 4, 137, 1 ff. — 48) Dem. g. Nikostr. 1246, 16; g. Theokr. 1322, 5; g. Meära 1345, 7. So schon Lysias g. Agor. 447. 469; g. Alkib. 519. 569. — 49) Dem. g. Phorm. 913, 6: δὲ γῆ μεγάλη; Lys. g. Leokr. 158. 252 u. a. — 50) Dem. g. Timokr. 702, 11: ἀδιάλλακτον ἐχθρὸν ἡγούμεν.

und sucht nicht sowohl durch einfache Darstellung des Frevels und seines Verhältnisses zum Gesetze, als durch Heftigkeit und Schmähungen die Richter gegen den Beklagten einzunehmen. So sehr nun der Buchstabe des Gesetzes durch die Belebung der Gefühle der Humanität seine rechte Deutung bekommt, so sehr empören jene Sachführer das menschliche Gefühl mit ihren Anträgen auf Tod und Verderben; Menschenleben erscheint bei ihnen im Spottpreise. Aber auch hier finden wir Spuren von Unachtsamkeit der Versammlung ⁵¹⁾, Geduldigkeit bei dem Töben der Sachführer, Aufgeregttheit bei Wig- und Schmutzreden und Empfänglichkeit für das Geheimtreiben derer, die auf krummen Wegen Eingang suchten ⁵²⁾. Der Spkophanten Niederträchtigkeit aber steht auf gleicher Stufe mit der Unverschämtheit der Redner ⁵³⁾. Was hiebei durch vermessene Ruchlosigkeit erzeugt ward und in der Verderbtheit des Richterthums seine Nahrung, in den trefflichsten Verfassungsformen aber nicht selten einen Anhalt fand, geht über unsern Sinn hinaus. Neben dieser Brut stehen Sokrates Ankläger als ein besseres Geschlecht da. Ihnen entgegenzuarbeiten war aber nicht Mittel noch Rath mehr. Wie dereinst der Hochragende selten dem Ostrakismos entging, so war jetzt die reinste Unschuld nicht sicher vor gerichtlichen Anklagen, so daß wohl wackere Bürger, die ihren Frieden liebten, als Lykurgos, sich überwinden konnten, die Spkophanten durch Geld vom Auftreten gegen sie abzuhalten ⁵⁴⁾.

Die Wirksamkeit des Rathes der Fünfhundert und im Areiopagos ward im Ganzen armselig. Doch war

51) Zu den Erregungsmitteln gehören Redensarten wie Dem. g. Kalikl. 1274, 11: ἀλλὰ προσέχετε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρὸς Διὸς καὶ θεῶν τὸν νοῦν. — 52) Dem. g. Aristokr. 689, 4 ff.: ὑμεῖς — ποὺς τὰ μέγιστ' ἀδικούντας καὶ φανερώς ἐξελεγχόμενους, ἂν ἐν ἡ δύο ἀστεῖα εἴπωσι, καὶ παρὰ τῶν φυλετῶν τινες ἡρημένοι σύνδικοι δεηθῶσιν, ἀφίετε. — 53) Pl. Dem. g. Meára 1559, 15: — συκοφάντης, τῶν παραβῶντων παρὰ τὸ βῆμα, καὶ γραφομένων μισθοῦ κ. τ. λ.; Dem. g. Eubul. 1509, 11: τοῦτο γὰρ ἐστὶν ὁ συκοφάντης, αἰτιάσασθαι μὲν πάντα, ἐξελέγχει δὲ μηδέν. Hieher gehört auch die Androhung von Klagen und die Wörter ἀνασείω, ἐπ' ἀνασείω, διασείω, worüber die Wörterbücher nachzusehen sind. — 54) Plut. v. Selbstl. 8, 143.

der Areiopagos nicht ganz zum Schatten geworden; er hob den Volksbeschuß, kraft dessen Aeschines zum Sachführer Athens in den Ansprüchen auf Delos ernannt worden war, auf und setzte statt dessen den Hyperides ein ⁵⁵⁾: aber wie hätte ein ethisches Einwirken desselben auf die verderbte Masse fortbauern können, und wie endlich mögte bei dem so weit verbreiteten und tiefgedrungenen Verderbniß der ethische Gehalt der Areiopagiten noch für denselben, als dereinst, geschätzt werden? Wie nun aber bei dem Areiopagos die Kraft seines Eingreifens gelähmt war, so war der Rath der Fünfhundert den Eingriffen der Menge bloßgestellt; wie störend allein, daß wol das Rathsgeläude von amtslosen Bürgern angefüllt war ⁵⁶⁾; dies erinnert an die Tribünen des französischen National-Convents.

Unter den Aemtern stiegen für Bewerber im Preise alle, die auf die Staatswirthschaft gerichtet waren, und nicht selten wurden diese, als Mittel, Reichtümer zu erwerben, gekauft ⁵⁷⁾ und dazu benutzt ⁵⁸⁾. Dies um so leichter, je mehr durch das Untwesen der Poristen die gesamte Staatswirthschaft im Argen lag; doch blieb, bei der unverschämtesten Uebung des Unterschleifs, Aufspürung und Bestrafung desselben Lieblingsfache der Athener. Das dereinst so hochgeltende Amt der Strategen aber war tief gesunken durch die Entfremdung der Bürger von dem Waffenthum. Der Drang der Eingebornen nach der Heerführung fiel weg, als die Bürger daheim blieben, doch aber die Lust, einen Feldherrn anzuklagen, immer sich gleich blieb ⁵⁹⁾. Die Geschichte dieses Zeitraums hat nur wenige Männer zu nennen, die als Strategen gern den Launen des Volkes sich preisgaben, wenn sie nur den Feinden zum Schrecken werden konnten.

Phokion, der brave Mann ⁶⁰⁾, herbe wie Perikles und Sokrates, Schüler des Platon und Xenokrates ⁶¹⁾, ohne La-

55) Demosth. v. Kranze 271, 20. — 56) Dem. v. trügl. Ges. 546, 18: τὸ γὰρ βουλευτήριον μιστὸν ἦν ιδιωτῶν. Vgl. Aeschin. g. Ates. 516: εἰσελθὼν εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ μεταστησάμενος τοὺς ιδιώτας. — 57) Aeschin. g. Tim. 126. — 58) Aesch. a. D. — 59) Dem. üb. d. Chersf. 97, 12. — 60) Χρηστός. Aelian v. Gesch. 5, 47. 4, 16. 12, 43. — 61) Plut. Phok. 4.

ken und Weinen, abgehärtet gleich den Marathoniern, ward fünf und vierzig Mal zum Strategen erwählt ⁶²⁾. Er ist auch dadurch ausgezeichnet, daß er sich von den Geschäften des Staatsmannes nicht fern hielt und zur Strategie Einwirkung auf das Volk in der Heimath gesellte ⁶³⁾, ohne doch Demagog seyn, oder durch Demagogie das Volk an sich ziehen zu wollen. Nicht Redner, aber Meister körnichten Ausdrucks, und in dessen Gebrauche Keinem nachstehend ⁶⁴⁾, in Rede und Antlitz ein Sündenspiegel des Demos und mehr bemüht, durch rauhe Mahnung dem Volke seine Gebrechen zu vergegenwärtigen, als es zu der sittlichen Ueberlegenheit und Würde, deren er sich bewußt war, zu erheben, stieß er das Volk von sich zurück und bildete zwischen diesem und sich eine Kluft, die jeglicher Annäherung wehrte, außer wo das Volk seinen Kopf und Arm gegen ausheimische Feinde aufbot. Der Adel fällt nicht auf den Demos allein; Phokion ermangelte in der That des großherzigen Schwunges der Humanität und Vaterlandsliebe, welche durch einwirkende, fortreißende und erhebende Kraft die Schwächen der Andern auszugleichen und zu sühnen sucht; er verwundete, ohne daß die scharfen Schnitte zu einer Ausheilung der Schäden hätten führen können.

Von hoher Geltung war endlich das Amt der Gesandten, als der Demagogie nahe verwandt. Seit Gorgias im peloponnesischen Kriege zu Athen als Gesandter der Leontiner geredet hatte, waren die Athener bedacht, die geschicktesten Redner mit Sendungen an andere Staaten zu betrauen. So erschienen Kallistratos ꝛc. in Sparta; so wurden Demosthenes, Aeschines, Lykurgos, Hyperides ausgesandt. Darin ahmten andere Staaten den Athenern nach; selbst die kurzen Kraftsprüche der Spartiaten dehnten sich wol seit Brasidas, Lysander und Antalkidas. Wie hätte auch ein hellenischer Staat damals der Redekunst, dieses gewaltigen Hebels der Diplomatie bei hellenischen Verhandlungen, denen die Schrift so gut als fremd war, entsbehren mögen!

62) Plut. Phok. 5. — 63) Plut. Phok. 7. — 64) Plut. Phok. 20 ff. Vgl. g. Apophth. 6, 711; v. Vermeid. d. Scham 8, 110.

Die Demagogen im bösen Sinne des Wortes, jetzt, wie schon früher, in der Regel den Behörden entgegenstehend, übten ihre gesetzlose Gewalt auf dieselbe schmählische Weise, durch Schmeichelei und Luffförderung, wie ihre Muster in der Vergangenheit. Wie sehr aber Würde und Hoheit in Rücksicht auf die Redner überhaupt von dem Demos gewichen waren, davon zeugt die Art, wie auch die bessern Redner, namentlich Demosthenes, welcher mit den schlechten Demagogen nichts gemein haben will ⁶⁵), zu dem Volke von seinen Gebrechen redeten, und die Strafslosigkeit, mit welcher dergleichen geschehen konnte. Es ist als ob man, mit dem Schwinden der komischen Licenz, den Veruf zu Stachelreden den Rednern habe überlassen wollen, und das Volk, wie dereinst in der Komödie, unbekümmert, ob die Vorwürfe, die es hören mußte, wahr seyen oder nicht, sich daran ergögte, verb geschmäht zu werden. Aus Demosthenes und Aeschines Reden läßt sich mit leichter Mühe eine Blumenlese von Kraftausdrücken sammeln ⁶⁶), die Alles übertrifft, was in neuern Zeiten von irgend einer Rednerbühne mag gesprochen worden seyn. Wenn man sich aber wundert, wie dergleichen ertragen werden konnte, so ist doch noch mehr Anlaß zur Verwunderung, wie dabei auch Einschrän-

65) Dem. g. Aristokr. 687, 19: — διὰ τὴν τῶν καταράτων καὶ θεοῖς ἐχθρῶν ζητόρων — πονηρίαν. Vgl. g. Aristog. 772, 2 ff. So spricht er auch g. Aristog. 782, 7 von Κύνων τοῦ δήμου. G. Lept. 508, 6: πολλὰ γὰρ ὑμεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πολλάκις οὐκ ἐδιδάχθητε, ὡς ἔστι δίκαια, ἀλλ' ἀφηρεθήτε ὑπὸ τῆς τῶν λεγόντων κραυγῆς καὶ βίας καὶ ἀναισχυντίας. — 66) Dem. v. Kranze 281, 1: — πολὺ τι σκότος, ὡς ἔοικεν, ἐστὶ παρ' ὑμῖν πρὸ τῆς ἀληθείας; g. Phil. 2, 72, 16: οὕτως ἢ παρατελὲς ἡδονὴ καὶ ἁστώνη μείζον ἰσχύει τοῦ ποθ' ὕστερον συνολοίειν μέλλοντος; g. Phil. 4, 135, 1: ἀλλὰ μανδραγόραν πεπωκόσιν, ἢ τε φάρμακον ἄλλο τοιοῦτον, ἐτοίκαμεν ἀνθρώποις; das. 136, 23: — γελῶς ἐσιν, ὡς χρώμεθα τοῖς πράγμασιν; das. 140, 9: τὴν ἀβελτερίαν; g. Androt. 618, 1: ὑμεῖς δ' εἰς τοῦτο — προήχθητε εὐθείας καὶ ἁδυνίας; g. Phil. 5, 124, 23: εἰς τοῦτο ἀφίχθε μωρίας ἢ παρανομίας ἢ οὐκ ἔχω τί λέγειν κ. τ. λ. Stärker noch als dergleichen sind Ausdrücke, wie die folgenden: ὦ πάντων ἀνθρώπων φαυλότατοι, R. üb. d. Eherfon. 98, 22; ὦ σιδηροί, Aeschin. geg. Ktes. 544 u. dergl.

fung so herber Wahrheiten nöthig seyn konnte ⁶⁷⁾. Dabei begreift es sich nun leicht, daß es der Volksversammlung und der Helida eine herzliche Freude war, wenn die Redner auf einander wacker schimpften ⁶⁸⁾, wovon, so wie von Schmähungen gegen andere Hellenen, Beispiele gleichfalls in Menge vorhanden sind ⁶⁹⁾. Die Unterstützung der Sache durch Angriffe auf die Person des Gegners ward selten unterlassen; in der That war auch hiebei, wenn gleich nicht geschlichen, sondern gepöbert wurde, arger Sykophantismus, und auch die edleren Redner davon nicht frei.

Bei der Aufführung der Demagogen im Einzelnen giebt die Doppelrichtung der Politik des Zeitalters, ob für oder

67) Vgl. Hyperides Wort Plut. Phok. 10: ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ σκοπεῖτε μόνον, εἰ πικρός, ἀλλ' εἰ προῖκά εἰμι πικρός. — 68) Demosth. g. Phil. 3, 124, 26: — λοιδορίας ἢ φθόρου ἢ σκώμματος ἢ ἥστίνος ἂν τύχητ' ἐνεκ' αἰτίας, ἀνθρώπους μισθωτοὺς — λέγειν κελεύετε καὶ γελᾶτε, ἂν τισι λοιδορηθῶσι. — 69) Demosth. v. Kranze 297, 21: ὦ κατάρτα καὶ γραμματοκύφων; 256, 28: τὸν κατὰπτυστον τουτονί; g. Simokr. 762, 8: ὦ κατάρτα; von trügl. Ges. 345, 1: τὸν μικρὸν καὶ ἀναίδῃ — Φιλοκράτην; das. 6: διεφθαρμένος καὶ πεπρακὼς ἑαυτόν; 23: τοῦ κατὰπτύστου Φιλοκράτους; g. Phil. 4, 150, 29: σοὶ (dem Aristodemod) μὲν γὰρ κλέπτῃς ὁ πατήρ, εἴπερ ἦν ὁμοίός σοι; g. Aristog. 2, 772, 5: πάντα τὰ τοιαῦτα θηρία (Demagogen); das. 788, 9: μικρὸν, μικρὸν τὸ θηρίον, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτο καὶ ἄμικτον; g. Masfart. 1678, 29: ὑπὸ τῶν μικρῶν τούτων θηρίων, vgl. g. Lafrat. 925, 14. Nicht minder liebt Aeschines das Wort θηρίον, so v. Demosthenes τὸ θηρίον τοῦτο, v. trügl. Ges. 219; vgl. g. Ktes. 571 und Deinarch g. Dem. 9. Κίναδος s. b. Aesch. g. Ktes. 557 und schon b. Andok. v. b. Myst. 49: ἐπιτριπτον κίναδος. Κατάρτατοι und κατὰπτυστοι sind Lieblingsausdrücke des Demosthenes für Theffaleit, v. Kranze 240, 10; Megarer, g. Aristokr. 691, 4; Thebäer, v. Kranze 240, 10; Eubäer, v. trügl. Ges. 364, 24. — Welch seltsamer Abstand von der damals im Sprachgebrauch aufgekommenen Verfeinerung des Ausdrucks, nach Plutarch Sol. 15: — τοὺς Ἀθηναίους λέγουσι τὰς τῶν πραγμάτων δυσχερείας ὀνόμασι χρηστοῖς καὶ φιλανθρώποις ἐπικαλύπτοντας ἀστέως ὑποκορεσθῆναι, τὰς μὲν πόρους, ἐταίρας, τοὺς δὲ φόρους, συντάξεις, φυλακὰς δὲ τὰς φρουράς τῶν πόλεων, οἰκῆμα δὲ τὸ δεσποτήριον καλοῦντας. Vgl. οἰκῆμα bei Dein. g. Dem. 17 statt πορνείον, welches Antiphon 611 noch hat.

gegen Philipp, eine fast durchweg sondernde Mark; auch sind in den uns erhaltenen Nachrichten die Beziehungen auf Philipp vorzugsweise beachtet, und, was sonst zur politischen Gesinnung gehören mochte, ist jenen fast gänzlich untergeordnet.

Demosthenes, geboren Ol. 98, 4; 385 v. Chr.⁷⁰⁾, Sohn eines braven Bürgers⁷¹⁾, doch aus der Masse, mit körperlichen Gaben nur dürftig ausgestattet⁷²⁾, Schüler des Platon⁷³⁾, durch Kallistratos Rede über Oropos zur Uebung der Beredsamkeit angefeuert⁷⁴⁾, gebildet durch Isäos, Isokrates und den Schauspieler Satyros⁷⁵⁾, ehrenwerth durch die Anstrengung, natürliche Gebrechen und den höhnischen Empfang bei dem ersten öffentlichen Auftreten⁷⁶⁾ zu überwinden, nicht durch Gunst der Natur⁷⁷⁾ oder der Umstände, sondern durch die Kraft des Willens und als solcher durch Vaterlandsliebe, Lauterkeit und politische Einsicht glänzend. Was er durch seine Worte vermocht hat zu einer Zeit, wo die Gesinnung der Athener ihm durchaus nicht entgegen kam, und wie die Athener ihn um seiner großen und trefflichen Eigenschaften willen ehrten, ist bewundernswerth. Seine Feinde sind geschäftig gewesen, ihm Böses anzudichten, vor Allem, er habe nicht verschmäht, Gold vom Perserkönige⁷⁸⁾ und von dem, Ol. 118, 3; 326 v. Chr., flüchtigen Schatzwärter Alexandros, Harpalos⁷⁹⁾, anzunehmen; keine der beiden Beschuldigungen ist klar erwiesen, die zweite schon im Alterthum ernstlich bestritten und so gut als wider-

70) So nach Pl. Plut. 9, 861 (II, 847 C. Fr. A.): Corsini, Böckh Staatsh. 2, 109. Clinton nimmt Ol. 99, 5 an; Taylor, nach Diosk. an Ammāos (B. 6, S. 8 Lachn. A.), Ol. 99, 4. Zu Demosthenes Leben überhaupt s. Taylor's Materialien b. Reise or. Gr. 8, 757 ff. Fabric. bibl. Gr. ed. Harl. 2, 8, 6 ff. A. S. Becker Demosthenes als Staatsmann und Redner 1815. — 71) Plut. Demosth. 5. — 72) Plut. a. D. — 73) Cicero Brut. 51. S. reichliche Citate b. Taylor 745. — 74) Taylor 747. — 75) Taylor 747. 754. — 76) Plut. Demosth. 7. — 77) Abgesehen von den natürlichen Hindernissen, Stammeln u., die er überwand, er wurde niemals Redner aus dem Stegreife. Plut. Demosth. 8. Vgl. sein οὐ συντρέχειν b. Plut. (?) v. Erzieh. d. Kind. 6, 20. — 78) Plut. Demosth. 20. Aeschin. 4. Ates. 633. Dein. (?) 9. Demosth. 9. — 79) Plut. Demosth. 25. Vgl. die drei Reden des angebl. Deinarchos.

verlegt worden⁸⁰⁾. Aber wären nun auch jene Verschuldungen gegründet gewesen: seine politische Gesinnung, die Richtung gegen Makedonien, die Unabhängigkeit an die Demokratie seiner Vaterstadt und der Wunsch, daß die hellenischen Staaten einträchtig untereinander seyn mögten⁸¹⁾, wurde weder durch persisches oder Harpalisches Gold erzeugt, noch aus einer früheren, bessern oder schlechteren, umgestaltet; er würde einer Tugend ermangeln; aber wie weit bleibt auch so der Abstand zwischen ihm, dem Vertreter der Selbständigkeit und Ehre des Vaterlandes, wenn er als solcher zum Lohne für längst und entschieden ausgesprochene wackere Gesinnung ein Geschenk genommen hätte, und den Verräthern, die von Philipp sich dingen ließen, ihr Vaterland in dessen Hand zu liefern? Demosthenes hatte zu jeglicher Zeit die unumandelbare Ueberzeugung, daß gegen Philipp Alles aufgeboten werden müßte; diese ward weder durch Gold gekräftigt, oder dahin verkehrt, daß er um des Goldes willen gethan hätte, was er von selbst und um der Sache willen zu thun begonnen hatte, noch durch Demüthigungen, wie bei der Gesandtschaft an Philipp⁸²⁾, entkräftet. In der Festigkeit seiner politischen Ansicht steht er weit höher, als Cicero, sein Ernst ward nicht durch Eitelkeit, nicht durch die Sucht, Sarkasmen zu sagen und das Lachen zu gewinnen⁸³⁾, geschwächt; auch im Unglücke, flüchtig aus Athen in Folge der Untersuchung über das Gold des Harpalos und von Heimweh erfüllt⁸⁴⁾, erscheint er minder jammervoll⁸⁵⁾, als der zerfnirschte Römer.

Lykurgos⁸⁶⁾, uneigennützig, gleich dem Aristides, und als Staatshaushalter einzig, als welcher in der Zeit der

80) Pausan. 2, 33, 5. — 81) E. d. R. v. Fried. 61; g. Phil. 3, 118; v. Kranz 259 1c. — 82) Die schneidende Darstellung b. Aeschin. v. trügl. Ges. 219: *φθέγγεται τὸ θηρόν τοῦτο πρόδοιμον σκοτεινόν τε καὶ τεθνηκὸς δειλὰ καὶ μικρόν* — *ἐξαιφνης ἐσύγησε καὶ διηπορήθη, τελευτῶν δὲ ἐκπνέει ἐκ τοῦ λόγου*. — 83) Vgl. das gegen Cicero in seinem Eifer, den Clodius mit unskätigem Miß zu überbieten, Br. an Att. 1, 16. — 84) Plut. Demosth. 28. — 85) E. die herrlich. Stelle, Briefe 1473, 15 ff. — 86) Vgl. Lappor's Borr. zu Lyk. in Reise or. Gr. 4. Fabric. bibl. Gr. ed. Harl. 2, 812 ff.

unerhörtesten Vergeudung öffentlichen Gutes dennoch zu erübrigen vermogte⁸⁷⁾, und darum von dem Volke, das viel eher die Guten, als die Schlechten zu schätzen verstand, zu wiederholten Malen mit dem wichtigen Amte eines Schatzmeisters der öffentlichen Einkünfte (*ταμίας τῆς κοινῆς προσόδου*) betraut⁸⁸⁾. Ueber seine politische Gesinnung in Bezug auf Makedonien entscheidet, daß er mit Demosthenes zog⁸⁹⁾, den Peloponnes gegen Philipp aufzuwiegeln, ferner seine Anklage gegen Isifties, einen der Feldherrn von Chäroneia⁹⁰⁾, und gegen den feigen⁹¹⁾ Leokrates, darauf die Rechtfertigung, zu der er gegen Demades genöthigt wurde⁹²⁾, und das Begehren Alexander's, daß er mit Demosthenes u. ihm ausgeliefert würde⁹³⁾. Die Reinheit seines Gemüthes spricht sich in der Klarheit seiner Rede aus, welche frei von allen sophorantischen Künsten⁹⁴⁾, die Sache allein verfolgt, über diese aber die gewaltige Fülle der edelsten vaterländischen Gesinnung ausströmen läßt und sich in herrlichem Schwunge erhebt.

Hyperides⁹⁵⁾, statt des Aeschines in Führung der öffentlichen Tempelsache vom Areiopagos ernannt⁹⁶⁾, wird zwar unter Demosthenes Anklägern in der Sache des Harpalos genannt und als Einer, der dessen Golde unzugänglich gewesen, bezeichnet⁹⁷⁾, war aber Antimakedone, hatte auch von dem persischen Golde, das Ephialtes brachte, genommen⁹⁸⁾, klagte den elenden Philokrates an⁹⁹⁾, begleitete den Demosthenes nach Theben¹⁰⁰⁾ und brachte nach der Schlacht bei Chäroneia in Vorschlag, zur Vertheidigung der Vaterstadt die Rechtlosen herzu-

87) S. das Psephisma b. Ps. Plut. Leb. d. j. R. 9, 385. — 88) Ps. Plut. a. D. 346. — 89) Ps. Plut. a. D. 347. — 90) Diodor 16, 88. — 91) Lxf. g. Leokr. 184: *ὅτι μόνος τῶν ἄλλων πολιτῶν οὐ κοινῇ, ἀλλ' ἰδίαν τὴν σωτηρίαν ἐζητήσεν*. — 92) Harpokr. ἀποβάτης. Schol. Aristoph. Plut. 690. — 93) Plut. Demosth. 23. — 94) S. ihn selbst, g. Leokr. 240: *ἐγὼ μὲν οὖν — ἀποδέδωκα τὸν ἀγῶνα ὁρθῶς καὶ δικαίως, οὔτε τὸν ἄλλον βλον διαβαλὼν οὔτ' ἐξω τοῦ πράγματος οὐδὲν κατηγορήσας*. Vgl. S. 144. — 95) S. Fabric. bibl. Gr. ed. Harl. 2, 856 ff.; Rubensken hist. cr. 68 ff. — 96) Ps. Plut. Leb. d. zehn R. 9, 577. — 97) Ders. 375. — 98) Ders. a. D. — 99) Demosth. v. trügl. Gef. 576, 17. — 100) Demosth. v. Kranz 291, 6.

selben, die Missethäter zu bestrafen, die Götter zu bestrafen zu machen¹⁰¹. Epistates nahm er sich gegen Megakles, wahrscheinlich hielt er der neuen Demosthenes-Rede entgegen gegen denselben¹⁰²; auch er ward von Megakles entgegengesetzt¹⁰³. Nach dessen Tode war er unter dem Aufsehen des kornischen Anagnos¹⁰⁴, und darum Gegenstand des Hasses des Antipater, der ihn gar sehr hassen sollte¹⁰⁵.

Polysarktes¹⁰⁶, der Epistates, Freund des Demosthenes¹⁰⁷, und Bewunderer des Phokion ob dessen Gewalt im blutigen Kaddre¹⁰⁸, trieb zum Kriege gegen Philipp¹⁰⁹; auch er begriete den Demosthenes nach dem Tode des¹¹⁰, und während des Juchthandes des Demosthenes ging er als Gesandter zu ähnlichem Zwecke nach Aristarch¹¹¹.

Diophantos, bedeutender Redner¹¹², Freund des Demosthenes und Jünger für diesen gegen Aeschines¹¹³, Olymp. 107, 1; 352 v. Chr., Urheber des Vorschlags einer Gesandtschaft zum Danke für die Güter, welche Philipp verhindert hätten, durch den Paß von Thermopyla zu gehen¹¹⁴. Derselben meint wol Aristoteles bei Erwähnung eines Gesandten über öffentliche Sklaven¹¹⁵, und vielleicht war er auch Führer einer Gesandtschaft bei dem ägyptischen Häuptling Aristarchos¹¹⁶.

Hegesippus, bei Aeschines und den Grammatikern gewöhnlich Krobilos genannt¹¹⁷, wahrscheinlich Verfasser

- 101) Demosth. g. Aristog. 2, 203, 27 f. Pl. Plat. Leb. d. 3. A. 9, 574. Bgl. Lysurg g. Leokr. 164, 170. u. Lysior daf. — 102) G. des Argum. 203. — 103) Plat. Demosth. 23. — 104) Plat. Phok. 23. Justin 13, 5. Pl. Plat. 9, 577. Bei Stobaios Germ. 125, G. 618 Or. A. ist ein Fragment einer Leichenrede dem Hypokriten beigelegt; ob mit Recht? — 105) Plat. Demosth. 28. Pl. Plat. Leb. d. 3. A. 9, 576. — 106) Kuhnken hist. cr. 80. — 107) Pl. Plat. Leb. d. 3. A. 9, 559. — 108) Plat. Phok. 5. Demosth. 10. — 109) Plat. Phok. 9. — 110) Dem. g. Phil. 3, 129, 18. Pl. Plat. L. d. 3. A. 9, 549. — 111) Pl. Pl. a. D. — 112) Demosth. v. trügl. Gesandtsch. 456, 15; g. Lept. 498, 26. — 113) Dem. v. tr. Ges. 403, 12. — 114) Dem. a. D. 568, 6. Ill. plan 95 B. A. — 115) Arist. Pol. 2, 4, 15. — 116) Diodor 16, 47. — 117) Harpokr. *Ηγεσιππος*.

der Rede über Salonneseos¹¹⁸); Demosthenes Begleiter nach dem Peloponnes¹¹⁹) und von Philipp gehaßt¹²⁰).

Μόροκλος, nicht unbedeutend¹²¹); zwar Feind des Eurygos und Verfolger von dessen Kindern¹²²), auch sonst als nicht wacker bezeichnet¹²³), vielleicht Räuber öffentlichen Gutes¹²⁴) und, wäre dies, seltsam genug, von dem Meister hierin, Eubulos, angeklagt¹²⁵), aber als Antimachidone von Alexander mitgefördert¹²⁶).

Winder bedeutend scheinen gewesen zu seyn: Kallisthenes, welcher bei der Nachricht vom Untergange der Phokier zur Kriegsrüstung trieb¹²⁷) und später von Alexander mitgefördert ward¹²⁸); Demokrates, unter den Gesandten an Philipp¹²⁹), später mit Demosthenes in Theben¹³⁰); Timarchos, der unwürdige Schützling des Demosthenes¹³¹); Hegesander, Hegesippos Bruder, sein Genoff, Gegner des Agniers Aristophon¹³²); Ephialtes, welcher Gold von Persien brachte¹³³) und nachher von Alexander unter den Auszuliefernden genannt ward¹³⁴); Damon und Charidemos gleichfalls gefordert¹³⁵) u. Von Aristophon, dem Kolytter, ist oben¹³⁶) geredet worden.

Die Gegenpartei bildete sich erst nach der ersten Gesandtschaft an Philipp bestimmt aus; damals begann die

118) S. d. Argum. S. 75. 76. Nach dem Etymolog. Μ. Ἑλληνιστ. hielt man auch wol die siebente Philippische Rede (jetzt die zweite) für sein Werk. — 119) Dem. Phil. 3, 129. — 120) Dem. v. trügl. Gef. 447, 9 ff. — 121) Harpokr. Μοροκλῆς — τῶν παρ' Ἀθηναίων οὐκ ἀφανῶς πολιτευσαμένων. — 122) Demosth. Briefe 1478, 15. — 123) Photios Μοροκλῆς — τῶν παρὰ Ἀθηναίων οἱ καλῶς πολιτευσαμένων. Doch ist das καλῶς (vgl. das οὐκ ἀφανῶς b. Harp.) mir verdächtig. — 124) Dem. v. trügl. Gef. 435, 6. — 125) Dem. a. D. — 126) Plut. Demosth. 25. — 127) Demosth. v. Kranze 258, 5. — 128) Plut. Demosth. 25. — 129) Dem. v. Kranze 255, 18. — 130) Dem. a. D. 291, 7. Plutarch Vorsch. d. Staatsv. 9, 205 erzählt von ihm: ἀναβαλῶν μὲν γὰρ εἰς ἐκκλησίαν ἐφη, καθάπερ ἡ πόλις, μικρὸν ἰσχυεῖν καὶ μέγα φροῦν. — 131) Demosth. v. trügl. Gesandtsch. 455, 6. — 132) Aeschin. g. Tim. 85 f. — 133) Pl. Plut. L. d. 3. R. 9, 571. 375. — 134) Plut. Demosth. 25. Vgl. noch Demosth. Briefe 1482, 6. — 135) Plut. a. D. — 136) §. 71. S. 279.

schmachvolle Verrätherei. An der Spitze derselben erscheint seitdem:

Aeschines ¹³⁷⁾, früher unter Philipp's Gegnern bemerklich ¹³⁸⁾ und noch während Olynth's Bedrängniß bemüht, den Peloponnes gegen Philipp aufzuregen ¹³⁹⁾, darauf aber mit seinem Gewissen, wie mit seiner volltönenden Stimme ¹⁴⁰⁾, dem Philipp feil geworden, und einer der Hauptverderber der Athener und übrigen Hellenen, namentlich der Phokeer.

Eubulos, der Anaphlystier ¹⁴¹⁾, zu unterscheiden von einem Probalsier ¹⁴²⁾ und einem Kyprier ¹⁴³⁾ gleiches Namens, Porist in einem Maasse, wie keiner der Volksverderber vor ihm ¹⁴⁴⁾, von Einfluß nur durch schändliche Umtriebe und Vorschläge, als den, welcher Todesstrafe drohete, wenn Jemand auf die Verwendung des Theorikon zu Kriegsrüstungen antragen würde ¹⁴⁵⁾, dazu selbst als Schlemmer verrufen ¹⁴⁶⁾, aber vielgeltendes Parteihaupt. Als Demosthenes' Gegner trat er auf in der Unterstützung des Meidias ¹⁴⁷⁾; Aeschines war sein Schreiber gewesen ¹⁴⁸⁾; mit diesem war er anfangs Philipp's Gegner und schrieb das Psephisma über eine Gesandtschaft nach dem Peloponnes ¹⁴⁹⁾; nachher war er als Gesandter bei Philipp ¹⁵⁰⁾, ward dessen Pflichtiger ¹⁵¹⁾ und empfahl die Schließung eines Friedens mit ihm ¹⁵²⁾. Dem Aeschines stand er bei in der Klage über den Trug bei der Gesandtschaft und sein Ansehen bewirkte, daß Aeschines losgesprochen ward ¹⁵³⁾.

Philokrates, an Nichtswürdigkeit ¹⁵⁴⁾ den Eubulos eben so übertreffend, wie dereinst Hyperbolos den Kleon, re-

137) C. Fabric. bibl. Gr. ed. Harl. 2, 850 ff. — 138) Demosth. v. trügl. Ges. 428, 5. 24. 345 ff. — 139) Dem. a. D. 438, 25. — 140) Dem. a. D. 405, 16. — 141) C. Ruhnken hist. gr. 65 ff. Bbch Staatsb. 1, 242. — 142) Ps. Dem. g. Neära 1561, 20. — 143) Dem. v. Kranze 249, 15. — 144) Theop. b. Harpokr. Εὐβουλος. — 145) Ruhnkenf. 66. — 146) Theop. b. Ath. 4, 166 E. — 147) Dem. g. Meid. 580, 24; 581, 7. — 148) Ruhnkenf. 65. — 149) Dem. v. trügl. Ges. 438, 25. — 150) Dem. v. Kranze 235, 17. — 151) Dem. v. trügl. Ges. 455, 4. — 152) Dem. v. Kranze 232, 14. — 153) Ruhnkenf. 65. — 154) Dem. v. tr. Ges. 405, 11: τίνα τῶν ἐν τῇ πόλει φήσιν· ἂν βδελυρώτατον εἶναι καὶ πλείστης ὀλιγωρίας καὶ ἀναιδελας μεστόν; κ. τ. λ. Vgl. g. Aristog. 1, 783, 21 u. f. w.

dete zum Frieden mit Philipp schon zur Zeit von Philipp's Angriffe auf Amphipolis¹⁵⁵); später überbot er in Unverschämtheit alle Genossen des Verraths und der Philippischen Zahlungen¹⁵⁶). Er vollführte mit Aeschines den Abschluß des Friedens und übte dabei Trug zu Gunsten Philipp's¹⁵⁷). Man kannte den Lohn, welchen er empfangen, Grundbesitz in Phokis, gefangene Olynthier¹⁵⁸) u.; er selbst prahlte damit¹⁵⁹), schlemmte, kaufte Lustbirnen und Fische¹⁶⁰). Ihn zuerst traf die Strafe des Verraths; er entwich, als eine Eisanagelie gegen ihn erhoben worden war¹⁶¹).

Aristodemus, tragischer Schauspieler¹⁶²), der erste von allen Bürgern, welcher zu Frieden und Freundschaft mit Philipp rieth¹⁶³), und sein Genoff Neoptolemos¹⁶⁴), mögen hier dem Philokrates zur Gesellschaft gegeben werden, obgleich sie nicht eigentlich als Rhetoren aufgeführt werden können.

Demades^{164 b}), anfangs Fährmann¹⁶⁵), Redner ohne Genuß irgend eines Unterrichts der Schule¹⁶⁶), gewaltig im Vortrage aus dem Stregreife, dem Demosthenes oft überlegen¹⁶⁷), trat gegen diesen schon in der olynthischen Sache auf¹⁶⁸) und ward nach der Schlacht bei Chäroneia von Philipp mit Gütern in Bbottien beschenkt¹⁶⁹); die Höhe der Demagogie erreichte er aber erst in Antipaters Zeit und ist unten in der Fülle seiner Verworfenheit darzustellen.

155) Pl. Demosth. üb. Halonn. 1, 82, 23. 83, 2. — 156) Dem. v. trügl. Gef. 575, 17. 405, 14. Arg. d. K. v. Frieden 56, 19 20. — 157) Aeschin. g. Tim. 170. Dem. v. trügl. Gef. 356, 14 ff. 395, 25 ff. — 158) Dem. v. tr. Gef. 336, 2 ff. 440, 4 ff. — 159) Dem. a. D. 377, 17. — 160) Aesch. v. trügl. Gef. 232. Dem. v. tr. Gef. 366, 23. Plut. v. d. Geschwäg. 8, 30; v. Schiffsal. 6, 368. — 161) Aesch. g. Ktes. 470. Vgl. S. 76. N. 79 b. — 162) Dem. v. tr. Gef. 418, 8. — 163) Dem. a. D. 344, 21. 371, 15; v. Kranze 232, 7. — 164) Dem. v. Fried. 58, 15; v. tr. Gef. 442, 29. — 164 b) Vgl. Hauptmann de Demade in Reise or. Gr. 4, 243 f. Rubnen h. cr. 71 f. Fabric. bibl. Gr. ed. Harles 2, 868 ff. — 165) Suidas *Antu.* — 166) Sext. Empir. g. d. Math. 67 B. — 167) Plut. Dem. g. 10. — 168) Suidas *Antu.* — 169) Suidas *Antu.*

Auch Stratonos, der nach ihm im Vorgrunde erscheint, war schon in dieser Zeit als schlauer Redekünstler bekannt ¹⁷⁰⁾.

Für Mittläufer etwa mögen gelten: Hegemon, der außer der Bestechlichkeit ¹⁷¹⁾ auch als Sykophant in bösem Gerüche stand ¹⁷²⁾; Kephisophon, der den Philokrates unterstützte ¹⁷³⁾ und später mit Aeschines gegen den Ktesiphon auftrat ¹⁷⁴⁾; Phrynnon, der beim Abschluß des Friedens mit Philipp Truggenosß von Aeschines und Philokrates war ¹⁷⁵⁾.

Ohne unmittelbaren Bezug auf die makedonischen Handelssachen scheinen bedeutend gewesen zu seyn: Leptines, ein sonst ehrenwerther Mann, dessen Vorschlag aber, jegliches Freiseyn von öffentlichen Leistungen abzuschaffen, dem öffentlichen Wesen Gefährde drohte; so wie dieser, sind aus Demosthenes gegen sie gerichteten Reden bekannt: Androtion ¹⁷⁶⁾, schon vor dem Philippischen Zeitalter bedeutend, geachtet wegen seiner ausgezeichneten Redekunst, um die Zeit des Bundesgenossenkrieges Gesandter an Mausolos; Timokrates, Urheber eines Vorschlages über die Bürgschaften bei Staatsschuldnern, der in das innerste Getriebe der Verfassung eingriff; Aristokrates, dessen Beschätzung des Charidemos von Oreos einflußreich auf die politische Geltung Athens auf dem Ekersones war; Aristogeiton, Feigling und Sykophant ¹⁷⁷⁾, der ein so arges Unwesen trieb, daß Lykurgos und Demosthenes als Kläger auftraten, um ihn, als Atimos, zur Strafe zu ziehen, was später, Olymp. 113, 3, Deinarchos wiederholte.

170) Demosth. g. Pantánet. (um Olymp. 108, 5): Στρατοκλεῖ, τῷ πιθανωτάτῳ πάντων ἀνδρῶπων καὶ πονηροτάτῳ. — 171) Pl. Aesch. Brief 12, 696. — 172) Ruhnk. h. cr. 76. — 173) Dem. v. Kranze 232, 14. — 174) Dem. a. D. 244, 4. — 175) Dem. v. trügl. Gef. 400, 14. μικρὸς Φρύνων, Dem. a. D. 412, 25. — 176) S. oben §. 71. N. 121 ff. Taylor Einl. zu Demosth. g. Androt. — 177) Plut. Phok. 10. Taylor Einl. zu Demosth. g. Aristog.

3. Die übrigen Staaten.

§. 78.

Auch in diesen wurde das öffentliche Wesen meistens durch das Verhältniß zu Philipp bestimmt und bewegt, eben so sehr aber durch die nimmer rastende Hader- und Herrschsucht in Handel und Fehden mit Nachbarstaaten verwickelt. Von manchen Staaten indessen, als Argos, Achaja, Lokris, Aetolien, Akarnanien, und, das Verhältniß zu Syrakus ausgenommen, auch Korinth ¹⁾, ist fast gar nichts bekannt; selbst von Theben hat sich, außer den Berichten von seinen Heereszügen gegen die Phoker, wenig mehr im Andenken erhalten, als daß Tausende seiner kampflustigen Bürger zur Söldnerei auszogen, daheim Verräther, namentlich der schändliche Timolaos ^{1b)}, von makedonischem Golde zehrten, doch aber die heilige Schaar ihre Gewaltigkeit noch in der Schlacht bei Chäronela bethätigte ²⁾. Parteilung, Bürgerfehde und Verrätherie sind leider das Einzige, das von manchen Staaten bemerkt wird; so von Siphon ³⁾ und Phlius ⁴⁾, von Thasos, wohin Philipp Flüchtlinge zurückführte ⁵⁾, von Olynth und den umliegenden thrakischen Städten, deren zwei und dreißig, wie oben bemerkt worden, in Einem Jahre durch Verrath in Philipp's Hand fielen, von Megara, dessen Bürger dazu noch immer im schlechtesten Rufe wegen ihrer elenden Gesinnung standen ⁶⁾. Perilaos daselbst stand in Philipp's Solde ⁷⁾. Leid thut es, vermuthen zu müssen, daß auch in den Staaten, von denen wir nichts wiß-

- 1) Plut. Timol. 5 nennt die damalige Verfassung Demokratie, doch gibt das Wort daselbst den allgemeinen Gegensatz gegen Tyrannis. Cap. 3 wird Timoleon vom Volke zum Feldherrn ernannt; der Rath aber leitet das Verfahren. — 1b) Demosth. v. Kranze 341, 26. Theop. b. Athen. 101, 436 B. — 2) Plut. Alex. 9. Vgl. Diod. 16, 86. — 3) Plut. Arat. 2. Vgl. oben §. 76. N. 90-95. — 4) Demosth. üb. Synt. 175, 26. — 5) Vgl. Demosth. üb. Halonn. 80, 12 und Schol. — 6) Vgl. Dem. 9. Megara 1357: — *οἱ Μεγαρεῖς ἀνελεύθεροι καὶ μικρολόγοι*. Diogenes wollte lieber eines Megareers Widder (*κρίος*) als Sohn (*υἱός*) seyn. Mel. D. G. 12, 56. Vgl. Plut. Dion 17 von der Hofarth des megarischen Dynasten Ptoiodoros. — 7) Demosth. v. Kranze 242, 2.

sen, Stetigkeit der Verfassung, rechtliche Ordnung und Wohlfahrt mangelte; auch bei näherer Kenntniß davon würde die Geschichte wol nur an traurigen Berichten reicher werden: wer mögte aber dennoch nicht den Verlust der Werke des Theopompos, der schwerlich böser urtheilte, als damals gehandelt wurde, bitterlich beklagen!

1. Sparta.

Das schon oben bemerkte Schwinden der Bevölkerung, besonders der eigentlichen Bürgerschaft, und die Entartung des Volksthumß wurden durch nichts gehemmt. Dem erstern entgegenzuwirken war die Staatskunst zu unerfindsam; aber auch wenn Sparta darauf gerichtete Versuche gemacht hätte, scheint es, als würde es vergeblich gegen den Lauf der Natur, der sich zur Auflösung des Bestehenden neigte, angekämpft haben. Die Reste und den Schein der alten gesetzlichen Ordnung zu erhalten, war man allerdings bemüht; doch schon Agesilaos Vorschlag, nach der Schlacht bei Leuktra gemacht, das Gesetz, welches Atimie über die geschlagenen Streiter aussprechen mußte, für den Tag schlummern zu lassen ⁸⁾, trägt den Charakter des Nothmittels, das zwar wohl geeignet war; das Gesetz mit einigem Anstande umgehen zu lassen, doch die Gesetzmäßigkeit in Kraft zu erhalten keineswegs vermochte; als armselige Tünche aber über das innere Grausen, oder als Zeichen unheilbarer Befangenheit erscheint die Fröhlichkeit, die man nach der Schreckensbotschaft im Antlitze auszudrücken sich bemühte ⁹⁾. Das natürliche Gefühl dagegen kam nach der thränenlosen Schlacht zum Ausbruche ^{9 b)}. — Epaminondas erster Einfall in Lakonien erschütterte die Grundlage des Staatsgebäudes; Sparta rief Perióken und Heiloten zu den Waffen; der letztern waren so eben tausend freigelassen worden ¹⁰⁾; nun wurden ihrer sechstausend aufgeboten ¹¹⁾; aber bald traten zu Thebens Banner einige Gemeinden der Perióken ¹²⁾ und viele Heiloten,

8) Plat. Agesil. 30. — 9) Das. 29. Xenoph. Hell. 6, 4, 16. — 9 b) Plat. Agesil. 33. — 10) Diod. 15, 65. — 11) Xen. H. 6, 5, 27-29. — 12) Xen. H. 6, 5, 32: *τινὲς τῶν περὶοίκων*; nach Diod. 15, 64: Sellasia und Karpá.

die ehemaligen Messenier wahrscheinlich alle ¹³⁾. Die Peridken wurden bald darauf mit Hülfe der Schaaren, welche Dionysios sandte ¹⁴⁾, wieder bezwungen; aber die schönen messenischen Weiden nebst Tausenden tüchtiger Knechte waren dahin und aus den letztern erwuchs ein feindseliges Geschlecht, als Nachbarn immerdar gefahrdrohend; mogte dies auch nur Wehrstand seyn und Lakonien gegen Angriffe von außen bald wieder Schirm genug haben — der wiedergekehrte Friedensstand in den heimischen Gauen brachte keine Verjüngung, ja die politische Abzehrung wurde durch soldatisches Reislaufen beschleunigt. Zu Aristoteles Zeit waren nur etwa tausend Bürger da ¹⁵⁾, zwei Fünftel der Grundstücke waren an die Weiber gekommen ¹⁶⁾; während die Zügellosigkeit dieser stieg ¹⁷⁾, mußten die Bürger sich bequemen, selbst ihre Aecker zu bauen ¹⁸⁾.

2. Messenien.

Rechter Bürgersinn mogte so wenig bei den freigewordenen Heiloten, als den Stammgenossen, die über Land und Meer in des Auslandes Unsitte verkehrt hatten, gefunden werden. Ein Wunder, daß bis spät hin die Messenier wegen Bewahrung des reinsten Dorismus der Sprache gerühmt wurden ¹⁹⁾. An dem nothwendig gegebenen Gegensatz gegen Sparta hätte die Verfassung einen Strebpfeiler finden können; aber durch Uebermaß des Strebens wurde sie aus den Fugen gerückt; man neigte sich zu Philipp ²⁰⁾ und dies hatte, scheint es, die Tyranie des Philikades zur Folge, die jedoch vielleicht nicht vollkommen sich gestalten konnte und nicht bis zu Ende dieses Zeitraums

15) Xenoph. Hell. 7, 2, 2: ἀποστάντων μὲν πολλῶν περισσῶν, ἀποστάντων δὲ πάντων τῶν Ἑλλήτων. Vgl. Plut. Ages. II. 32. — 14) Xen. H. 7, 1, 28. Vgl. Polyän. 1, 41, 4. Die wunderliche Geschichte b. Vitruv. 1, 1, der von der Knechtung der Jungfrauen von Karpá die Karyatiden in der Kunst herleitet, kann auf diese Zeit schon deshalb nicht bezogen werden, weil schon Klearchos, der Führer des Söldnerheeres bei Kyros dem Jüngeren, Karyatiden im Siegelringe hatte. Plut. Artax. 18. — 15) Arist. Pol. 2, 5, 11. — 16) Vgl. Arist. Pol. 2, 6, 10. 11. Schneider S. 124. — 17) Arist. a. D. — 18) Arist. Pol. 2, 5, 11. — 19) Paus. 4, 27, 5. — 20) Paus. 4, 28, 2.

schand, indem des Philippos (vertrieben) Sohn von Makedonien, dem Sohn Philippos, in die Heimath zurückgeführt wurden²¹⁾.

1. Arkadien.

Ein Jahr nach der Schlacht bei Mantinea verließen die Bewohner von Megalopolis diesen Ort, um sich nach ihren ehemaligen Heimathen zu begeben; aber mit Hilfe Athens wurden sie in die Gesamtheit zurückgeführt²²⁾. Das darauf folgende Verhältniß der Megalopoliten zu den Lakonen, Mantinern, Orchomeniern x. ist nicht klar; doch war es schwerlich anders, als zu Anfangs beabsichtigt worden war; die Myrioi werden fortan genannt²³⁾; aus dem Fortbestehen der Gesamtheit aber, ungeachtet der Angriffe Spartas, das während des heiligen Krieges Arkadien besonders zu unterjochen suchte²⁴⁾, ging natürlich ein Emporsteigen derselben über die andern Gemeinden hervor; es ist im Philipposischen Zeitalter nur von Megalopolis die Rede²⁵⁾. Doch war die kräftige Haltung der Arkader mit dem Sinn bergmännischer Enselbst und Lauterkeit nach dem olympischen Raube entwichen; Spartas Angriffen konnte nur kümmerlich Widerstand geleistet werden; dies ließ, gleich wie in Messenien, die Freundschaft mit Theben fortbestehen und als böser Auswuchs entstand daraus das Einverständnis einiger Hauptlinge mit Philipp. Als solche werden genannt Kerkidas und Hieronymos²⁶⁾, jener auch wol Befehlshaber der Arkader genannt²⁶⁾, wofern nicht ein Kerkidas aus Kratos Zeit gemeint wird^{26b)}; dieser von Aeschines, als derselbe noch treu und auf Sendung in Megalopolis war, als Philippist in einer Rede angegriffen²⁷⁾.

21) Demosth. Megalop. 212, 26, v. Kranz 324, 12. Arg. d. R. v. Bande mit Her. 211. — 22) Diod. 15, 94. — 23) Demosth. v. trügl. Gef. 344, 15. 403, 10. — 24b) Paus. 8, 27, 7. — 24) Herodas, von dem Aristot. Pol. 5, 2, 9 erwähnt wird, daß statt Wahl der Magistrate das Loos eingeführt worden sey, war um diese Zeit wol ganz unbedeutend. — 25) Demosth. v. tr. Gef. 324, 9. — 26) C. oben S. 73. R. 60. — 26b) Polys. 2, 48. — 27) Dem. v. tr. Gef. 344, 14.

4. Elis.

Während der Verlust Triphylie von der Gesamtheit nicht verschmerzt werden konnte²⁸⁾, wuchs verzehrende Zwietracht auf und ward durch Philipp's Einwirkung genährt²⁹⁾. Die Ausbrüche derselben waren schrecklich; die Mordthaten³⁰⁾ und das Weh der Elter wurden wie zum Sprichworte³¹⁾. Die Demokratie war am Ende dieses Zeitraums aufgelöst³²⁾.

5. Euböa.

In der Zeit der Abhängigkeit Euböa's von Theben scheint daselbst sich ein Bundesverhältniß der einzelnen Staaten zu einander, nebst einem Bundesrath, genannt das euböische Synedrion³³⁾, gebildet zu haben. Eretria und Oreos waren die Hauptstaaten, minder bedeutend Chalkis. Kurz vor Ausbruch des athenischen Bundesgenossenkrieges, Ol. 105, 3; 358 v. Chr., erhob gegen die thebaisch Gesinnten sich eine Partei; die Einen sandten um Hülfe nach Theben, die Andern nach Athen, Athen unterstützte diese auf Timotheos Betrieb³⁴⁾. Der Krieg war verwüstend, ward aber bald durch Vergleich beendet³⁵⁾; Böoter und Athener verließen die Insel³⁵⁾. Etwa fünf Jahre darauf, um Ol. 106, 4; 353 v. Chr.³⁶⁾, begannen Philipp's Umtriebe; gegen diese wandte Plutarchos, Tyrann von Eretria, sich an Athen um Beistand. Dieser ward ihm geleistet; Phokion führte Kriegsvölker nach Euböa und siegte in der Schlacht bei Lampna³⁷⁾. Bald darauf ward auch Plutar-

28) Demosth. Megalop. 206, 5. — 29) Plaut. 5, 4, 5. Diod. 16, 63. —

30) Dem. v. tr. Ges. 424, 22: τὰς ἐν Ἠλιδι σφαγὰς; g. Phil. 4,

135, 29. — 31) Τὰ Ἠλεῖα δυστυχήματα, Himer. 26 Wernsd. —

32) Dem. v. tr. Ges. 435, 18. — 33) Τὸ καλούμενον Εὐβοϊκὸν

συνέδριον, Aesch. g. Ktes. 486. — 34) Demosth. üb. d. Chersf.

108, 10. — 34 b) Aesch. g. Ktes. 479 stellt die Athener als siegreich dar; die Thebäer hätten ἐνὸς ποταμοῦ die Insel verlassen müssen. —

35) Diod. 16, 7. Vgl. oben §. 76. R. 25 v. — 36) Böckh

Staatsk. 2, 62. 109. Vgl. Böckh über d. Zeitverh. d. Demosth.,

R. g. Weib. in Berl. Abh. 1818. 1819. hist. philol. Cl. S. 82 ff. —

37) Plut. Phok. 11 - 15. Demosth. g. Weib. 567 ff. Aeschin. g.

Ktes. 480.

chos, weil er Ränke gegen Athen geschmiedet hatte, vertrieben³⁸⁾. Philipp's Einnischung wurde aber immer erfolgreicher, und durch Geld und Mannschaft³⁹⁾ desselben unterstützt erhoben in Eretria und Dreos sich Dynasten⁴⁰⁾. In Eretria Kleitarchos, Automedon, Hipparchos⁴¹⁾ und Sostistratos^{41 b)}; in Dreos Philisteides, Sokrates⁴²⁾, Charigenes⁴³⁾ u. Kleitarchos jedoch wurde durch Phokion Ol. 109, 4; 341 v. Chr.⁴⁴⁾, und Philisteides durch Athener, Megarer und Chalkidier um dieselbe Zeit vertrieben⁴⁵⁾ und zur Schlacht bei Chäroneia zog euböische Mannschaft von freien Staaten daselbst gesandt.

6. Phokis.

Noch bestand die ehemalige Feindseligkeit zwischen Phokis und Delphi. Ob aber der Streit über eine Erbtöchter, welcher Anlaß zum Ausbruche des heiligen Krieges gegeben haben soll⁴⁶⁾, zunächst mehr Theben, oder mehr Delphi anging, ist nicht klar. An der Spitze des Haders standen Euthykratez, Vater des Onomarchos, und Mnaseas, Vater des Mnefon⁴⁷⁾. An dem rachsüchtigen Beschlusse der Amphiktyonen gegen Phokis, welchen Theben bewirkte, mag Delphi nicht geringen Antheil gehabt haben. Sicher wurden die Phokeer nicht durch bloße Raubsucht bewogen, sich unter Anführung des Philomelos, Olymp. 105, 4; 357 v. Chr.⁴⁸⁾, Delphi's zu bemächtigen; von leidenschaftlichem Hasse zeugt die Tödtung der Thraciden⁴⁹⁾, das rasende Vorhaben, alle Delpher zu tödten und

38) Plut. Phok. 11–15. Vgl. Böckh 2, 110. N. 575. — 39) Dem. g. Phil. 3, 113, 24 ff. — 40) Dem. g. Phil. 3, 115, 2. — 41) Dem. g. Phil. 3, 125, 17 ff. 128, 6. — 41 b) Dem. v. Kranze 324, 17. — 42) Dem. g. Phil. 3, 126, 2 ff. Strab. 10, 445. — 43) Aesch. g. Ktes. 495. — 44) Diod. 16, 74 und Weffel. Vgl. Böckh. 2, 111. N. 578. Oben §. 76. N. 107. — 45) Steph. Byz. Ἀφῆς aus Charar Chron. — 46) §. 76. N. 58. 39. — 47) Arist. P. 5, 3, 3. Dieser Onomarchos war nicht der nachherige Feldherr: dieser und seine Brüder waren Söhne des Theotimos; Paus. 10, 2, 1. Diod. 16, 58 gedenkt eines Mnaseas, welcher später Vormund des jungen Phalákos war; ob dies Eine Person mit dem oben erwähnten, also Philomelos u., zu dessen Parteiung gehörig? — 48) Paus. 10, 2, 2. — 49) Diod. 16, 24.

die Stadt zu zerstören, welches durch Archidamos von Sparta verhindert wurde ⁵⁰), endlich die Bedrückungen, mit welchen sie die Delpher heimsuchten ⁵¹). Die höchste Gewalt in Phokis und Delphi hatten nach einander die Brüder Philomelos, Onomarchos, Phayllos ⁵²), darauf Mnaseas, der Vormund von Onomarchos Sohne Phalákos ⁵³), dann eine Zeitlang drei Hauptleute, zuletzt Phalákos ⁵⁴). Die äußere Form der Gewalthaberschaft, von den Alten nur Dynastie genannt ⁵⁵), mag die der Strategie gewesen seyn. Der Ausgang des Krieges löste die Gemeinde der Phokeer für einige Zeit auf; späterhin wird derselben wieder gedacht ⁵⁶).

7. Thessalien.

Pherá und Larissa, dort Tyrannis der Jasoniden, hier Dynastie der Aleuaden, haderten fort. Die Aleuaden schlossen sich an Theben und Philipp ⁵⁷), die Pheráer an Phokis. Von jenen werden namentlich als makedonisch gesinnt, also, nach Demosthenes Sprachgebrauch, als Verräther bezeichnet: Eudikos, Simos ⁵⁸), Daochos, Kineas und Thrasydaios ⁵⁹). Philipp kam zu Hülfe, Olymp. 105, 4; 357 v. Ehr., und vertrieb die Pheráer Lykophron und Peitholaos ⁶⁰); doch scheint Peitholaos wiedergekehrt zu seyn, eine abermalige Vertreibung desselben erfolgte Olymp. 107, 4; 349 v. Ehr. ⁶¹). Philipp besetzte Pherá, Pagasä ⁶²); Magnesia und Mikáa gab er den

50) Paus. 5, 10, 5. — 51) Diod. 16, 28. — 52) Diod. 16, 32. 35. 38. Paus. 10, 2, 3. 4. — 53) Diod. 16, 38. Pausanias 10, 2, 5 nennt den Phalákos Sohn des Phayllos. — 54) Diod. a. D. — 55) Demosth. g. Aristokr. 661, 12. Paus. 10, 5, 5. 4/5, 1. — 56) Liv. 33, 32. — 57) Diod. 16, 14. — 58) Dem. v. Kranze 241, 27. Harpokr. Σίμος. — εἰς τῶν Ἀλευάδων. Vgl. Photios Σίμος. Schneider und Göttling zu Aristot. Pol. 5, 5, 9, wo τῶν περὶ Σίμου gelesen wird, haben den Fehler nur in den Noten bemerkt gemacht; über Aenderung des falschen Namens im Texte kann aber kein Bedenken statt finden. — 59) Dem. v. Kranze 354, 7. — 60) Diod. 16, 39. — 61) Diod. 16, 52. Derselbe führt aber auch noch Olymp. 109, 1 eine abermalige Vertreibung der Tyrannen an, 16, 69. — 62) Dem. Olynth. 1, 12, 27. Vgl. R. üb. Halonn. 84, 19.

Aleuaden⁶³⁾. Für Larissa war Pharsalos, dem letztern aber feindlich Halos⁶⁴⁾; auch dies ward von Philipp erobert und die Trümmer den Pharsaliern übergeben⁶⁵⁾. Als nun Philipp durch die Aleuaden festen Fuß in Thessalien gewonnen hatte, achtete er ihrer nicht weiter⁶⁶⁾; er richtete Ol. 109, 1; 344 v. Chr.⁶⁷⁾ eine ihm passende Verwaltung Thessaliens, Tetrarchien, ein⁶⁸⁾, und nahm nun die Staatseinkünfte für sich⁶⁹⁾. Als Statthalter setzte er, wie es scheint, Eingeborne, so den Thrasydaos, seinen Schmeichler⁷⁰⁾. Nach Aristoteles bestand zu dessen Zeit⁷¹⁾ in Pharsalos mäßige Oligarchie⁷²⁾; meint er — vor Philipp's Herrschaft, so ist nichts einzuwenden; seit aber Philipp herrschte, konnten seine Statthalter für Tyrannen, wie dereinst in Jonien ꝛc. unter persischer Hoheit gewesen waren, und die Thessaler für doppelt geknechtet gelten.

8. Byzanz.

Vollkommen selbständig seit dem Bundesgenoffenkriege gebot Byzanz auch über Chalkedon und machte Anspruch auf Herrschaft über Selymbria⁷³⁾; im genauesten Bundesverhältniß stand es mit Perinth^{73b)}. Die reichlich zufließende Fülle von Naturgaben und der Gewinn von dem Verkehre erzeugte wüthes Sittenverderbniß. Durch Bürgertugend ist ehrenwerth der Gelbherr Leon, der, anders als Nikias, lieber für seine Mit-

63) Dem. Phil. 71, 11. — 64) Dem. v. tr. Ges. 352, 17. 355, 13. — 65) Dem. a. D. 353, 15. — 66) Buttmann v. d. Aleuad. 209 ff. Von einem Anschläge Philipp's gegen sie s. Polyan. 4, 2, 11. — 67) Also in dem Jahre, wo Diodor (s. N. 61) eine abermalige Vertreibung der Tyrannen berichtet! Am Ende sind die Aleuaden gemeint. — 68) Dem. g. Phil. 3, 117, 26. Daß b. Dem., Phil. 2, 71, 12, *δεξαρχίας*, in Erinnerung an Lyfander's Einrichtungen, figurlich für *δυναστείας* stehe, ergibt sich selbst aus dem Gebrauch des Singulars (vgl. 3, 117, 26 *τετραδάρχης*). Vgl. Fr. Jacobs Demosth. Staatsv. 368. — 69) Demosth. g. Phil. 2, 71, 14. — 70) Theop. b. Ath. 6, 249 C. — 71) D. b. zur Zeit, wo er die Politika schrieb, also nach Philipp's Tode, der Polit. 5, 8, 10 erwähnt wird. — 72) Aristot. Pol. 5, 5, 7. — 73) Demosth. ab. Greib. d. Rhod. 198, 12. 14. — 73b) S. das Psephisma unten N. 81.

bürger, als mit ihnen sterben wollte⁷⁴⁾. Gewaltiger Redner war Pythion (ob gebürtig aus Kenos, Mörder des Kotsys⁷⁵⁾, in Byzanz längere Zeit wohnhaft und davon als Byzantier⁷⁶⁾ bezeichnet?), den Philipp für seinen Dienst gewann. Dieser sandte ihn zu den Verhandlungen über den Frieden nach Athen⁷⁷⁾, später nach Theben, um dies in bündnerischer Treue zu erhalten⁷⁸⁾, und kaum vermogte Demosthenes Beredsamkeit, den Preis ihm abzugewinnen⁷⁹⁾. Gleich groß als Pythion's Beredsamkeit war indessen seine Geschicklichkeit, durch Bestechung die Gemüther dem makedonischen Könige geneigt zu machen⁸⁰⁾. Die Magistrate von Byzanz sind aus dem Staatsbeschluss zu Ehren der Athener nur nothdürftig bekannt, ein Hieromnomen als Eponymos, eine Bolla, Pallak⁸¹⁾; dazu ist sicherlich Strategie zu fügen. Wesen und Veruf der Bboten (?), welche, dreißig an der Zahl, von Klearchos, bald nach dem Ende des peloponnesischen Krieges, getödtet wurden^{81b)}, hat sich nicht ausmitteln lassen.

9. Die östlichen Inselstaaten.

Die Kykladen waren schon längst zu gänzlicher Nichtigkeit herabgesunken; das einst so mächtige Naxos und Paros werden gar nicht mehr erwähnt, Kythnos und Siphnos nur zur Verhöhnung ihrer Bewohner angeführt⁸²⁾, Melos als Sitz von Seeräubern⁸³⁾; eben so Salonneseos⁸⁴⁾. — Samos, Chios, Lesbos und Kos waren noch von einiger Bedeutung; Rhodos Blüthe aber noch nicht entfaltet. Auf Samos hatte um die Zeit des Bundesgenossenkrieges sich ein Ty-

74) Plut. Nik. 22. Cuius. Alex. — 75) Dem. g. Aristokr. 659, 27. 674, 21. — 76) Für einerlei Person hält den Kenier und den Redner Menag. zu Diog. L. 5, 46; doch ohne weitem Grund, als die Namensgleichheit. Der Kenier und sein Bruder Herakleides waren nach Demosth. a. O. Ehrenbürger in Athen. — 77) R. üb. Halonn. 81, 24. 82, 17. — 78) Diodor 16, 85 und Wessel. — 79) Dem. v. Kranze 272, 19; *πρασυνόμενον καὶ πολλῶν πέροντι*. Vgl. Dem. Br. 1469, 18. — 80) Cuius IIv3. — 81) Dem. v. Kr. 255, 20 ff. — 81b) Diod. 14, 12. — 82) R. üb. Synstax. 176. 10. — 83) Dem. g. Theokr. 1539, 20. — 84) Arg. v. R. üb. Hal. 75, 7.

rann erhoben, gestützt auf Söldner und Persien, unter dessen Statthalter Tigranes er waltete; Timotheos vertrieb ihn ⁸⁵). Von Athen ward Samos auch in dieser Zeit durch Kleruchien abhängig. Als oligarchisch wird die Verfassung von Chios, Mytilene und Rhodos von Demosthenes Olymp. 107, 2; 351 v. Chr. bezeichnet ^{86b}). Etwas später etwa war in Mytilene ein Tyrann, der oben erwähnte Kammes ⁸⁶). Von der rhodischen Oligarchie und dem verruchten Lustrevel des Hegesilochos und seiner Genossen hat sich ein Bruchstück des Theopompos erhalten ^{86b}). Die drei Inseln Rhodos, Kos und Chios wurden seltsam genug von Athen im Frieden mit Philipp der Befugung des karischen Königs Idrieus überlassen ⁸⁷) und thatsächlich wurde Rhodos aus seiner Abhängigkeit von den Herrschern der Nachbarhäfte erst später gelöst. Innere Umtriebe hinderte dergleichen Abhängigkeit nicht ^{87b}).

10. Die Sikelioten.

Während Dionysios Tyrannis drückender, zugleich aber minder schreckbar, als früher, ward, erwarb Dion, der Verbannte, die Liebe der Philosophen der Akademie ⁸⁸) und die Achtung der Staaten; Sparta, dem doch Dionysios Hülfe gesandt hatte, gab ihm das Bürgerrecht ⁸⁹). Jene, Speusippos ꝛ., spornten ihn, zur Befreiung der Vaterstadt sich zu erheben ⁹⁰). Seine Rüstungen begannen, als Athens Bundesgenossen die Waffen nahmen. Zur Theilnahme an dem Zuge stellten sich mehrere politische Philosophen aus Platon's Schule, der Kyprier Eudemos, der Leukadier Timonides, welcher nachher Dion's Leben beschrieben hat ⁹¹) ꝛ.; von tausend vertriebe-

85) Demosth. üb. Freih. d. Rhod. 192, 28 ff. — 85b) Dem. a. D. 196, 1. 2. — 86) Dem. g. Ebot. 1019, 19. Vgl. S. 75. N. 46. Die Demokratie zu Mytilene bezeichnet die Rede üb. d. Syntar. 168, 15 als aufgelöst. — 86b) Athen. 10, 444 E. — 87) Dem. v. Fried. 63, 18. — 87b) In das Philippische Zeitalter mögten die demokratischen Siege in Abydos, Arist. Pol. 5, 5, 6, und Kyzicos, Vgl. Aristot. Defon. 2, 284 F., gehören. — 88) Plutarch Dion 17. — 89) Plut. a. D. — 90) Plut. Dion 22. — 91) Plut. Dion 22. 51.

nen Syrakusern aber gesellten sich zu ihm nur fünf und zwanzig ⁹²⁾. Auch damals war Syrakus so gut als Herrin der übrigen Staaten; der ältere Dionysios hatte, Olymp. 105, 1; 360 vor Ehr., Adranos ⁹³⁾, der jüngere, Olymp. 105, 3; 358 vor Ehr., Tauromenion erbaut, Maros dagegen zerstört ⁹⁴⁾; Leontiner lagen als Besatzung in Syrakus ⁹⁵⁾. Zu Dion traten zweihundert afragantinische Ritter, die am Berge Etnomos ihre Freiheit behauptet hatten, Geloer, Kamarinäer ⁹⁶⁾; die Leontiner zogen bei Dion's Annäherung heim nach ihrer Vaterstadt ⁹⁷⁾; Syrakus öffnete die Thore. Ehe noch die Befreiung aller Theile der Stadt gelungen war, Olymp. 106, 1; 356 v. Ehr., fand Philistos, der für des abwesenden Tyrannen Sache Hülfschaaren herbeiführte, seinen Tod ⁹⁸⁾. Die Syrakusier waren zu entartet, um Glauben zu Dion's Uneigennützigkeit fassen zu können; nach dem ersten Freudenrausche hatten die Ränke der Demagogie freies Spiel. Vor Allen war Herakleides, vom Volke neben Dion, dem Strategen über die Landmacht, zum Nauarchen erwählt ⁹⁹⁾, thätig gegen Dion; mit ihm Sosis, der sich sogar selbst verwundete, um auf Dion Schuld zu bringen ¹⁰⁰⁾, Hippon, der auf eine Vertheilung der Aecker antrug ¹⁰¹⁾. Widerstand leistete ihnen hauptsächlich das Schiffsvolk ¹⁰²⁾. Dion's Würde hatte etwas Herbes ¹⁰³⁾; das Volk sah den künftigen Tyrannen in ihm; er mußte Syrakus verlassen; die Leontiner nahmen ihn gern auf ¹⁰⁴⁾. Die fünf und zwanzig Strategen, welchen die höchste Gewalt in Syrakus übertragen worden war ¹⁰⁵⁾, konnten die Stadt nicht schützen; Dion ward zurückgerufen, darauf die Burg von Dionysios Sohne Apollokrates geräumt und nach neuen Ränken, ja einer Unterhandlung mit Dionysios, vermittelt des Spar-

92) Plut. Dion 22. — 93) Diod. 14, 57. — 94) Diod. 16, 7. — 95) Plut. D. 26. 27. — 96) Plut. D. 26. — 97) Diod. 16, 16. Plut. D. 26. — 98) Diod. 16, 16. Plut. D. 35. — 99) Plut. D. 33. Diod. a. D. — 100) S. der lächerlichen Begebenheit breite Erzählung Plut. D. 37. — 101) Plut. a. D. — 102) Plut. D. 32. — 103) Cornel. Nep. Dion 6, dessen Darstellung überhaupt dem Glanzgemälde des Plutarch und Diodor etwas Schatten zumischt. — 104) Plut. Dion 38 - 40. — 105) Plut. Dion 38.

tianen Pharaos, Herakleides getödtet ¹⁰⁶). So endlich Sieger dachte Dion auf Errichtung einer aus Aristokratie und Demokratie gemischten Verfassung, einer Politie ¹⁰⁷); Demokratie sah er zwar für besser als Tyrannis an, war aber an sich keineswegs ihr Freund ¹⁰⁸). Von der Mutterstadt Korinth wurden Abgeordnete zur Ordnung des Staatswesens erwartet; da ermordete Kallippos, Soldnerhauptmann aus Athen, von Dion mit besonderm Vertrauen beehrt, den Edeln, Olymp. 106, 3; 354 v. Chr. ¹⁰⁹).

Kallippos ¹¹⁰) erfreute sich der Herrschaft nur dreizehn Monate ¹¹¹); nach seiner Vertreibung gab es ein Drängen um Syrakusens Besiz; das Volk blieb dabei meist ohne Theilnahme, in dumpfer Gleichgültigkeit. Hipparinos, Dionysios Bruder, herrschte zwei Jahre ¹¹²), darauf Nysäos; Dionysios selbst kehrte wieder und vertrieb diesen ¹¹³); gegen ihn riefen die besseren Bürger den Hifetas aus Leontinoi zum Anführer; endlich mischten die Karthager sich hinein; Syrakus war unter mehrere Herren getheilt ¹¹⁴). Indessen erhoben Tyrannen sich auch in umliegenden Städten; in manchen wohnten Barbaren, Soldner, die dem Wechsel der Verfassung nicht wehrten und einen Dynasten gern begrüßten; solche Häuptlinge waren Mamerkos, ein Campaner, in Katane ¹¹⁵), Leptines in Apollonia und Enngia ¹¹⁶), Andromachos, Vater des Historikers Timäos in Tauromenion, ein wackerer Mann ¹¹⁷). Die Städte verödeten, Hirsche und wilde Schweine wurden häufig in ihnen angetroffen, auf dem Markte wuchs Gras, in der Geldnoth wurden zu Syrakus Bildsäulen meistbietend verkauft ¹¹⁸). Da sandten, Olymp. 108, 3; 346 v. Chr., wohlgesinnte Syrakusier um Hülfe nach Korinth ¹¹⁹).

106) Plut. D. 48 ff. Diob. 16, 17-20. — 107) Plut. D. 12. 53. — 108) Plut. D. 12. — 109) Diob. 16, 51. — 110) Corn. Rep. Dion 8: Kallikrates. — 111) Plut. D. 58. — 112) Diob. 16, 56. — 113) Plut. Timol. 1. — 114) Plut. Tim. 2. Diob. 16, 67. — 115) Plut. Tim. 13. Corn. N. Tim. 2. — 116) Plut. Tim. 14. Diob. 16, 72. — 117) Plut. D. 10. Diob. 16, 68. Vgl. Raoul, Rochette sur l'etabl. d. col. Gr. 4, 91. — 118) Plut. Tim. 22. 25. — 119) Diob. 16, 65.

Timoleon, seit der Tödtung seines Bruders vom Staatsleben zurückgezogen ¹²⁰⁾, ward zum Feldherrn der korinthischen Hülfsvölker ernannt; an der Unternehmung nahmen auch Kerkyra und Leukas Theil ¹²¹⁾. Der Erfolg war glänzend, Hiketas ward geschlagen, Dionysios räumte, Olymp. 109, 2; 343 v. Chr., die Burg, die Karthager den Hafen ¹²²⁾. Die Burg, das Bollwerk und Symbol der Tyrannei, ließ Timoleon niederreißen und machte den Platz zur Mahlstätte für die Volksgerichte ¹²³⁾. Nun begann auf dem Boden der Freiheit die Verjüngung des Staats. Korinth ließ einen Aufruf zur Niederlassung in Syrakus mit dem Rechte der Freiheit und Gleichheit ¹²⁴⁾ ergehen. Sechszehntausend Ansiedler kamen zusammen in Syrakus ¹²⁵⁾; Timoleon ordnete den Besitz der Häuser und Güter; Kephalos und Dionysios, aus Korinth gesandt ¹²⁶⁾, stellten die Gesetze des Diokles her ¹²⁷⁾; den Ehrensstand vor allen Magistraten, als Eponymos, bekam der Amphipolios des olympischen Zeus, ein Beamter neuer Stiftung ¹²⁸⁾. Die Freiheit wurde besiegelt durch Timoleon's Sieg über die Karthager am Flusse Krimios, Olymp. 110, 1; 339 v. Chr. ¹²⁹⁾, und im darauf folgenden Frieden mit Karthago der Fluß Halykos zur Grenze bestimmt ¹³⁰⁾. Auch die übrigen Städte wurden von den Tyrannen befreit, Hiketas von Leontinoi ¹³¹⁾, Mamarkos von Katane, Hippon von Messana getödtet ¹³²⁾, die Tyrannen von Kentoripa u. und die Campaner in Aetna unterworfen ¹³³⁾. Akragas und Gela erstanden aus ihren Trümmern, Leontiner zogen nach Syrakus, Kamarina's Bevölkerung wurde vermehrt, zehntausend Bewohner nach Agyrion gesandt ¹³⁴⁾. Das Walten Timoleon's in Syrakus bis zu seinem Tode, Olymp. 110, 4; 337 v. Chr. ¹³⁵⁾, ist die würdigste Asymmetrie, welche die hellenische Geschichte kennt;

120) Plut. Tim. 5. — 121) Plut. 8. — 122) Plut. 9-21. Diob. 16, 70. — 123) Plut. 21. — 124) Plut. 25: — *ἐλευθέρους καὶ αὐτονόμους ἐν ἰσοῖς καὶ δικαίοις τὴν χώραν διαλαχόντας.* — 125) Plut. a. D. Diob. 16, 82 hat 14000. — 126) Plut. 24. — 127) Diob. 16, 82. 13, 35. — 128) Diob. 16, 70. — 129) Diob. 16, 77 ff. Plut. 25 ff. — 130) Diob. 16, 82. Plut. 54. — 131) Plut. 32. — 132) Plut. 54. — 133) Diob. 16, 82. — 134) Plut. 55. Diob. a. D. — 135) Diob. 16, 90.

ihm entspricht die Anerkennung von Seiten der Syrakusier ¹³⁶); und doch war der Umsturz dieser Herrlichkeit so nahe ¹³⁷).

11. Die Italioten.

Die Städte an der bruttischen Küste, Rhegion, Lokroi, und das vom jüngern Dionys hergestellte Kaulon ¹³⁸), waren im Besitze des Tyrannen, als Dion zum Kampfe gegen ihn auszog. Rhegion vertrieb die Besatzung des Dionysios Olymp. 107, 2; 351 v. Chr. ¹³⁹), mit Hülfe des Leptines und des Kallippos, Dion's Mörder; dieser hauste darauf einige Zeit hier, wurde aber bald umgebracht ¹⁴⁰). Lokroi ward Dionysios Zufluchtsort, als Syrakus verloren ging; er übte den übermüthigsten Tyrannenfrevell ¹⁴¹); die Rache aber, welche die Lokrer für die Entehrung ihrer Jungfrauen an des Tyrannen Frau und Töchtern nahmen, war gräßlich ¹⁴²). Neue Feinde der Hellenen jener Gegend erhoben sich um die Zeit der Heerfahrt des Dion gegen Syrakus, die Bruttier, entlaufene Knechte der Lukaner, aus Räubern sich zu einem Volke bildend ¹⁴³). In deren Hände fielen, Olymp. 106, 1; 356 v. Chr., Terina ¹⁴⁴), Pflanzstadt der Krotoniaten, Hipponion, Pflanzstadt der Lokrer ^{144b}), Thurioi ¹⁴⁵) ꝛc. Von den übrigen Staaten scheint auch Kroton mit den Bruttiern gerungen zu haben; seine Feldmark mag bis an die Stadtmauern beschränkt worden seyn. Taras unterhielt Frieden und Freundschaft mit dem jüngern Dionysios; er schenkte einen kostbaren

136) Plut. Timol. 37. 58. — 137) Plut. 59: *Αὐτοὶ δὲ χροόμενοι πολιτείας καὶ νόμοις, οὓς ἐκεῖνος κατέστησεν, ἐπὶ πολλὸν χρόνον εὐδαιμονοῦντες διέτελεσαν* erinnert an das Plaudits am Schluß der Komödie. — 138) Heyne opusc. 2, 204. — 139) Diod. 16, 45. — 140) Diod. a. D. Plut. Dion 58. — 141) Strab. 6, 259. Athen. 12, 541 D. Justin 21, 5. Mel. B. G. 6, 12. 9, 8. — 142) Strab. und Athen. a. D. — 143) Strab. 6, 255. — 144) Diod. 16, 15. — 144b) Strab. 6, 256. Statt *Ἀρπώνιον* ist b. Diod. 16, 15 von L. Diindorf *Ἰνπώνιον* hergestellt worden. — 145) Diod. a. D. Strab. 6, 263: *ὑπὸ Λευκαυῶν ἡνδραποδοσθῆσαν*. Dies darf man nicht zu streng nehmen. Thurioi kommt noch später als selbständige Gemeinde vor.

Leuchter auf das Rathhaus ¹⁴⁶⁾; Taras verwandte sich, wie wohl vergeblich, bei den Lokrern für dessen Familie ¹⁴⁷⁾. Das innere Verderbniß scheint nach Archytas Tode raschern Fortschritt gemacht zu haben; der Andrang der äußern Feinde, welchem Archytas Großheit mit Erfolg gewehrt hatte, wurde heftig. Wie Syrakus zur Mutterstadt Korinth, so sandte Taras nach Sparta um Hülfe; Archidamos kam Olymp. 110, 3 und fand seinen Tod ¹⁴⁸⁾, Taras aber kein Heil. Von den Städten an der campanischen Küste, Ryme, Paläopolis und Neapolis, wurden bald darauf (seit 427 v. C. d. St., 327 v. Chr.) die beiden letztern in den Samniterkrieg verwickelt ¹⁴⁹⁾.

146) Athen. 15, 700 D. — 147) Strab. 6, 259. — 148) E. S. 76. —

149) Liv. 8, 22.

XI.

Dienstbarkeit, Lösung, Rückfall, Untergang.

Die makedonisch-römische Zeit.

1. Aeußere politische Verhältnisse der hellenischen Staaten.

a. Das Mutterland nebst den östlichen Staaten.

§. 79.

Die Schlacht bei Chäroneia entschied über Griechenlands Abhängigkeit von Makedonien; doch trat nicht unmittelbar durch sie allgemeiner Knechtstand der Hellenen ein ¹⁾; dieser folgte erst auf die Schlacht bei Krannon im lamischen Kriege. Athen schien mehr im Glimpf, als Ernst bezwungen zu seyn ²⁾, Philipp schloß Frieden und Freundschaft mit ihm ³⁾ und fügte sogar Dropos, ehemals Gegenstand des Haders zwischen Athen und Theben, als Geschenk hinzu ⁴⁾. Theben, Philipp's abtrünnige Bündnerinn, wurde härter behandelt, dreihundert Flüchtlinge dahin zurückgeführt, makedonisch Gesinnten die Regierung übergeben ⁵⁾, Orchomenos und Plataea wieder gebaut ⁶⁾. Ehemalich makedonische Verwaltung und Besatzungen hatte in:

1) Ein treffendes Wort s. Plut. Alex. 11. — 2) So schien es auch den athenischen Gefangenen, die Philipp ohne Lösegeld entließ, und die dazu ihr Gepäck begehrten. S. Philipp's Scherz darüber Plut. Apophth. 6, 676. — 3) Justin 9, 4. — 4) Schol. zu Demosth. v. Kranze 259, 10 (B. 2, 148 R. A.). — 5) Justin 9, 4. — 6) Paus. 4, 27, 5.

dessen wol nur Theffalien). In der Versammlung zu Korinth, wo nur Sparta's Gesandte vermist wurden ⁷⁾, erschien Philipp nur als Hegemon; sein Begehren war, Theilnahme der Hellenen am Kriege gegen Persien; die Anerbietungen der Hellenen, welche freilich wol nur auf Söldnerei gerichtet waren, mögen Philipp's Wünschen entsprochen haben; doch ist es Schwinderei, wenn von zwanzig Myriaden Fußvolk und funfzehntausend Reitern die Rede ist ⁸⁾; nicht die Hälfte konnten die gesamten hellenischen Staaten aufbringen.

Philipp's Tod ließ Herstellung völliger Selbständigkeit hoffen; Demosthenes war hoch aufgeregt ¹⁰⁾, Theben rüstete zum Kampfe auf Tod und Leben, die Arkader ^{10 b)} und Aetoler bereiteten sich zur Theilnahme. Der Widerstand, welchen Alexander vor Theben fand ¹¹⁾, die letzte, aber auch die herrlichste und gewaltigste Kraftäußerung der Thebäer, hatte den Untergang Thebens zur Folge; die Arkader und Aetoler bekundeten schnell ihre Reue ¹²⁾; von Athen ward die Rache durch Phokion's und Demades Fürbitte abgewandt ¹³⁾; Athen ward für frei erklärt ¹⁴⁾ und ehrte seine Freiheit durch öffentliche Trauer über Thebens Unglück und freundliche Aufnahme flüchtiger Thebäer ¹⁵⁾. Bald nachher wurde von makedonischen Schiffen ein Versuch gemacht, in den Peiræus einzufahren ¹⁶⁾; die Athener waren aber auf der Hut und behaupteten sich forthin in einer Art Wehrstand. Auch Sparta's Freiheit blieb unverkümmert; manche von den übrigen Staaten aber wurden Tyrannen unter-

7) Nach Plut. Apophth. 6, 676 lehnte Philipp den Rath, Besatzungen in hellenische Städte zu legen, ab, denn — *μᾶλλον πόλιν χροόνον ἐθέλειν χρηστέος ἢ δεσπότης ὀλέγου, καλεῖσθαι*. Auf Besatzung in Theben deutet Deinarch. g. Dem. 15. — 8) Justin 9, 5. — 9) Justin a. D. — 10) Aeschin. g. Ates. 546. 547. — 10 b) Deinarch. g. Demosth. 14 ff., wofern dort nicht von einem spätern Aufstande (vgl. N. 22) die Rede ist. — 11) Diod. 17, 14. Plutarch Alex. 11. Arrhian 1, 7 ff. — 12) Arrhian 1, 20. — 13) Plut. Phok. 17. Diod. 17, 15. Plut. Dem. 25. — 14) Plut. Alex. 28. — 15) Aeschin. g. Ates. 544. — 16) Pl. Demosth. v. Vertr. mit Alex. 219, 28 ff.

geben ¹⁷⁾, namentlich Sikyon ¹⁸⁾ und Pellene ¹⁹⁾. In Alexander's Heere gegen Persien fochten der Hellenen nur wenige ²⁰⁾; gegen ihn zahlreiche hellenische Schaaren in persischem Solde, die auf dem Schlachtfelde ihrem Volksnamen Ehre machten und dem Brodherrn mehr Treue und Anhänglichkeit bewiesen, als dem Vaterlande ²¹⁾. In diesem sollte, wie einst zu Agesilaos Zeit, persisches Gold wirken, eine Gährung aufzuregen ²²⁾; heimathlose Thebäer und Arkader ergriffen die Waffen; doch kam es nicht zu Thaten; Agis der Zweite, Archidamos Sohn, König von Sparta, gleichfalls von Dareios gewonnen ^{22 b)}, und nach dem Beispiele Sparta's, auch die Eleer, die Achäer, mit Ausnahme der Pellender, alle Arkader, außer denen von Megalopolis ²³⁾, wurden zu Rüstungen vermocht ²⁴⁾; aber das Bundesheer wurde Olymp. 112, 3; 330 v. Ehr. von Antipater überwältigt ²⁵⁾ und Sparta ließ darauf seine Unterwürfigkeit durch eine Gesandtschaft erklären ²⁶⁾. Der flüchtige Parpalos fand, Olymp. 113, 4; 325 v. Ehr., in Athen zwar Püßernheit genug, von seinen Schätzen zu empfangen; aber die folgende gerichtliche Untersuchung bekündet, wie sehr die Athener eingeschüchtert und fern von dem Entschlusse der Erhebung zur Freiheit waren. Der Befehl Alexander's, alle hellenische Staaten sollten ihre Flüchtlinge wieder aufnehmen ²⁷⁾, eben so wohlgemeint, als unweise, würde heftige Erschütterungen hervorgebracht haben; durch seinen bald nachher, Ol. 114, 1; 323 v. Ehr., erfolgten Tod wurde aber die Ausführung desselben von neuen Bewegungen abhängig gemacht.

Leosthenes, ein kühner und versuchter Soldnerhauptmann ²⁸⁾, erhigte im Wettstreit mit dem aus der Fremde zu-

17) Der Vf. der Rede v. Bertr. mit Alex. S. 215, 24: — ἐπὶ τὰς ἡ συνθήκῃ εὐδὺς ἐν ἀρχῇ, λευθέρους εἶναι καὶ αὐτοκόμους τοὺς Ἕλληνας. Sollte das wahr seyn?? — 18) Eben da 216, 12. —

19) Eben da 214, 19. — 20) Curtius 5, 5. — 21) Arrhian 2, 10.

5, 25. — 22) Hesch. g. Ktes. 653. Vgl. N. 10 b. — 22 b) Schon

Ol. 112, 1 war er deshalb nach Areta gezogen. Diod. 17, 48. —

23) Heschin. g. Ktes. 553. — 24) Arrh. 2, 13. 15. Diod. 17, 48.

Μυομαχία nach Alexander's Ansicht, Plut. Agel. 15. — 25) Diod.

17, 62. 63. — 26) Hesch. g. Ktes. 526. — 27) Diod. 17, 89. —

28) Diod. 18, 9.

rückgerufen²⁹⁾ Demosthenes die Athener zum Aufstande; eine große Schaar tüchtiger Soldner³⁰⁾ gab Vertrauen; mit Athen ergrieffen, Olymp. 114, 2; 323 v. Chr., die Waffen die Aetoler, Argeier, Epidaurier, Eleer, Messenier, Thessaler³¹⁾, wo Menon die Anführung hatte³²⁾, Lokrer, Phokeer etc. Die Niederlage der Verbündeten bei Krannon, Olymp. 114, 3; 322 v. Chr., führte herben Knechtstand unter Antipater herbei. Athen mußte seine Redner, Demosthenes, Hyperides etc., preisgeben³³⁾; hier und in den andern Staaten wurden Dynastien von makedonisch Gesinnten eingesetzt und ihre Regierung durch makedonische Besatzungen gesichert. Dies setzte sich auch unter Kassander, Antipater's Sohne, mehrere Jahre fort; Polyperchon's Ausruf, die Hellenen sollten frei seyn, Ol. 115, 2; 319 v. Chr.³⁴⁾, änderte wenig. Indessen baute Kassander zur Freude der Athener, Ol. 116, 1; 315 v. Chr., Theben wieder auf³⁵⁾; auf der Stätte von Potidaea wurde eine Stadt erbaut, nach ihm Kassandreia genannt³⁶⁾, die bald nachher³⁷⁾ den furchtbaren Apollodoros, der mit Phalaris und Dionysios zusammengestellt zu werden pflegt³⁸⁾, zum Tyrannen hatte.

29) Plut. Demosth. 27. — 30) Diod. 18, 9. — 31) Diod. 18, 11, 12. — 32) S. folg. §. unt. Thessalien. — 33) Diod. 18, 17. — 34) Diod. 18, 56. — 35) Diod. 19, 54. Von der Theilnahme der Athener s. Paus. 9, 7, 1. Plut. Vorsch. d. St. verw. 9, 245. — 36) Diod. 19, 52. Paus. 5, 23, 2. — 37) Nach Polyän 6, 7, 2 war Apollodor zu der Zeit, als Lachares aus Athen entfloß (Ol. 120, 1; 299 v. Chr.), noch Demagog; die Errichtung seiner Tyrannis mag in die Anarchie nach Kassander's Tode (297–294 vor Chr.) fallen. — 38) Polyän a. D.; Diod. Fragm. B. 9. S. 294 Zw. A.; Helian v. S. 14, 41 und Veriz.; Plut. v. spät. Str. d. Gotth. 8, 202; Polyb. 7, 7, 2; Seneca v. Born 2, 5, v. Wohlth. 7, 19. Vgl. Heins. zu Ovid. Br. aus d. Pont. 2, 9, 45. Clavier in den mém. de l'inst., hist. Bd 4. Als Gegenbild mag hier einer der Abenteuerlichkeiten gedacht werden, durch welche die makedonische Zeit sich nicht minder, als durch Brutalität auszeichnet. Kassander's Bruder, Alexander, gründete eine Stadt, Araneopolis, und führte daselbst einen neuen Dialekt ein; den Hahn nannte er *ὀρσοπόας*, den Herold *ἀνύτης* etc. S. Herakleides Lembos b. Athen. 3, 98 D. E., woselbst auch ein Brief dieses Alexander, in dem neuen Sprachgemischel verfaßt.

Kyrene aber kam DL 114, 2 in des Lagiden Ptolemäos Gewalt ^{38b)}).

Zur Unterstützung eines Angriffs auf Kassander wurden DL 116, 2; 315 v. Chr. von Antigonos und Ptolemäos die Hellenen abermals für frei erklärt ³⁹⁾, und von dem erstern bald darauf, DL 117, 1; 312 v. Chr., ein Feldherr, Ptolemäos, gesandt, die Besatzungen Kassander's zu vertreiben ⁴⁰⁾. Aber auch der Lagide Ptolemäos sandte Truppen, um die Erklärung der Freiheit zu seinen Gunsten geltend zu machen; sie besetzten Sifyon und Korinth, DL 118, 1; 308 v. Chr. ⁴¹⁾. An die Stelle des erstgenannten Ptolemäos, der zum Kassander übergegangen war ⁴²⁾, sandte Antigonos nun, DL 118, 2; 307 v. Chr., seinen Sohn, den Heldenjüngling Demetrios Poliorketes. Athen, leicht von Kassander's Besatzung befreit ⁴³⁾, wurde der Sitz seines Wollens und von da aus sogleich Megara ⁴⁴⁾ und Salamis ⁴⁵⁾, später aber, besonders DL 119, 2; 303 v. Chr., eine nicht geringe Zahl von Städten der nördlichen Landschaften und des Peloponnes, namentlich Herakleia in Trachis, die Städte der Akte in Argolis, die arkadischen mit Ausnahme Mantinea's, Sifyon und Korinth ⁴⁶⁾, in die neue Freiheit und in neue Abhängigkeit versetzt. Wirklich frei wurde Rhodos, das sogleich nach Alexander's Tode die makedonische Besatzung vertrieben ^{46b)}, darauf sich an den Lagiden Ptolemäos angeschlossen hatte, und DL 118, 4; 304 v. Chr. und im folgenden Jahre den Kampf mit Demetrios siegreich bestand ⁴⁷⁾. Nach der Schlacht bei Ipsos, DL 119, 4; 301 v. Chr., fielen mehrere Städte, auch Athen, auf kurze Zeit von Demetrios ab und zum Theil wieder in Kassander's Gewalt; Demetrios kehrte zurück, gewann das Verlorne ⁴⁸⁾ wieder und

38b) Diodor 18, 21. — 39) Diob. 19, 61. 62. — 40) Diob. 19, 78. 87. — 41) Diob. 20, 57. Plut. Demetr. 15. — 42) Diob. 20, 19. — 43) Plut. Demetr. 8. Diob. 20, 45. — 44) Plut. Demetr. 9. — 45) Nach Paus. 1, 35, 2 wurden die Salaminier von den Athenern ausgetrieben; dies kann schwerlich schon in dieser Zeit geschehen seyn. (Vgl. S. 80. N. 110); doch fiel Salamis in Demetrios Hand. — 46) Plut. Demetr. 15. 25. 25. — 46b) Diob. 18, 8. — 47) Diob. 20, 82 ff. Plut. Demetr. 21 ff. — 48) Plut. Demetr. 30 ff.

nach Alexander's Tode sogar Makedonien dazu. Von hier aus erbaute er Demetrios am pagasetischen Busen ⁴⁹⁾, eine wohlgelegene Zwingburg, der drei Fesseln von Hellas eine genannt ⁵⁰⁾, Pyrrhos und Ptolemäos brachen diese Gewaltherrschaft; der letztere lockte die Hellenen zum Abfall; der Athener Olympidoros schlug die Makedoner ⁵¹⁾ und stürmte mit dreizehn Mann das zur Burg befestigte Museion, wohin der Rest sich geflüchtet hatte ⁵²⁾. Ptolemäos feierte darauf die istsmischen Spiele und die Hellenen mußten ob der erlangten Freiheit mit Palmzweigen geschmückt zuschauen ⁵³⁾. Als Statthalter ließ er den Leonidas zurück ⁵⁴⁾; doch konnte dieser sich nicht lange behaupten.

Zu einer kaum noch zu erwartenden Anstrengung ermanneten sich die Hellenen, als keltische Horden, Ol. 125, 2; 279 v. Chr. ^{54 b)}, aus Makedonien eindringen ⁵⁵⁾. Böotien stellte zehntausend (?) Hopliten und fünfhundert Reiter; Phokis dreitausend Fußgänger und fünfhundert Reiter; Aetolien siebentausend Hopliten und neunzig (?) Leichtbewaffnete, Athen tausend Fußgänger ⁵⁶⁾ u. Der Kampf gegen die Barbaren war männlich und wurde belohnt ⁵⁷⁾. Nach der Zerstreuung derselben zerfiel aber auch die Einung der Hellenen. Um die Gebieterschaft über die hellenischen Staaten stritten Demetrios Poliorketes Sohn, Antigonos Gonatas und Pyrrhos der Aetide, welcher aus Italien zurückgekehrt war; dem letzteren gefiel es, an den Theilungen Theil zu nehmen; nach Sparta suchte er, Ol. 127, 1; 272 v. Chr., den von dort vertriebenen Kleonymos zurückzuführen, aber die Weiber vertheidigten Sparta und Messenier kamen zu Hülfe ⁵⁸⁾; in Argos fand er

49) Plut. Demetr. 55. Strab. 9, 456. — 50) E. Abth. 1. S. 4. —

51) Paus. 1, 26, 1. — 52) Paus. 1, 29, 11. — 53) Suid. *Ἀγῶν τριος* 1, 540 Rüst. A. — 54) Suid. a. D. — 54 b) Paus. 10,

25, 9. — 55) Diob. Fragm. 9, 500 Zw. A. Paus. 10, 19, 4 ff. —

56) So Paus. 10, 20, 3; doch ist eine Corruption der Zahlen unvers

kennbar. — 57) Paus. 10, 21 - 24. — 58) Paus. 4, 29, 2. Seit

dem hörte, nach Pausanias, der Haß zwischen Sparta und Messen

nien auf; doch erzählt derselbe, 4, 51, 2, daß im Kriege des Antor

nus und Octavius die Messenier mit jenem waren, weil die Lares

dämonier sich zu Octavius hielten.

für eine Partei fechtend seinen Tod ⁵⁹⁾. Nun fiel fast das gesamte Griechenland in Abhängigkeit von Antigonos ⁶⁰⁾, der nach der Ueberwältigung des Alexander, Sohn des Pyrrhos, sich ohne weitere Gefährde in Makedonien als König behauptete. Athen war für Pyrrhos gewesen und mußte deshalb makedonische Besatzung in das Museion einnehmen ⁶¹⁾, die jedoch bald nachher abgeführt ward, so daß Athen für freie Stadt galt ⁶²⁾. Korinth, das in den Händen eines heldenmüthigen Weibes, der Mikäa, Wittve des Alexander, war, wurde dieser durch Ueberlistung entrückt, und Akrokorinth erhielt makedonische Besatzung ⁶³⁾. Fast durch den gesamten Peloponnes herrschten Tyrannen unter Antigonos Gewähr; die alten Landschaften waren zerrissen, alle Bande gelöst, aus den Flüchtlingen und Soldaten hatten sich, wie später in Italien aus den fuorusciti und sbanditi, Räuberschaaren ⁶⁴⁾ gebildet, die, wenn die Söldnerei nichts einbrachte, das offene Land unsicher machten ⁶⁵⁾; gesetzliche Freiheit war wol nur in Rhodos und Syzanz zu finden.

Die Fest- und Bundesvereine hellenischer Staaten waren, mit Ausnahme der olympischen, pythischen ꝛ. Panegyreis, seit dem Eintreten der Hegemonien bedeutungslos geworden, manche gänzlich untergegangen; die neugeschlossenen, Erzeugnisse nicht innern Dranges, sondern äußerer Umstände, meistens nur Woffengenossenschaften, zerfielen, sobald der äußere Druck, der sie veranlaßt hatte, nachließ; weder Treue der Gesinnung, noch Weihe des Alterthümlichen gab ihnen Festigkeit. Doch sollte noch einmal, in der Zeit gänzlicher Trostlosigkeit, durch zwei Bundesvereine, ein Nachwuchs der Freiheit und politischen Geltung aufsprossen.

59) Plutarch Pyrrh. 26 ff. Pausan. 413, 3 ff. Justin 25, 4-5. —

60) Justin 26, 2. — 61) Paus. 5, 6, 5. — 62) Paus. a. D. Vgl. Euseb. Kan. Ol. 151, 1: Antigonos Atheniensibus reddidit libertatem. — 63) Plut. Arat. 17. — 64) Der ἀρχιλαὸν s. Plut. Arat. 6 hat zum Analogon einen archipirata, Liv. 37, 11; hier schon die Vorbilder der Klephten. — 65) Plut. Arat. 6: Ἡ μὲν αὖν ὅλων παρασκευὴ συνήθης ἦν, πάντων, ὥς ἔπος εἰπεῖν, τότε κλοπεύουσιν χρωμένων καὶ καταδρομαῖς ἐν ἡλλήλοισιν.

Die Aetoler⁶⁶⁾, in früherer Zeit nur als Soldner und Räuber bekannt⁶⁷⁾, erscheinen mit der Thätigkeit eines Volkes erst nach dem Philippischen Zeitalter, in den Kriegen, die sie mit Theben u. gegen Alexander⁶⁸⁾, darauf gegen Antipater⁶⁹⁾, und gegen die Kelten⁷⁰⁾, bestanden. In diese Zeit erst mag die Entstehung eines förmlichen Bundes der ätolischen Stämme zu setzen seyn⁷¹⁾; wenn dieselben in früherer Zeit gegen einen eindringenden Feind, als die Athener im peloponnesischen Kriege, zusammengestellt die Waffen führen, das kann streng genommen nicht Bund genannt werden. Zu höherem Selbstgefühl kam der Bund, Ol. 114, 3; 322 v. Chr., als nach dem lamischen Kriege Antipater und Krateros fruchtlos in Aetolien eingefallen waren und einen Vergleich geschlossen hatten⁷²⁾. Bald folgte Ausbreitung der ätolischen Waffen gen Thessalien; im Jahre vor dem keltischen Kriege war Herakleia in Trachis von den Aetolern besetzt worden⁷³⁾; später kommen das phthiotische Theben⁷⁴⁾, Lamia⁷⁵⁾ u., auch Naupaktos im ozolischen Lokris⁷⁶⁾ als ätolisch vor. Die eroberten Ortschaften traten in den Bund⁷⁷⁾. Einfälle in den Peloponnes geschahen des Raubes wegen⁷⁸⁾, doch später hielten auch einige peloponnesische Orte, als das arkadische Phigaleia⁷⁹⁾, sich zum ätolischen Bunde. Dagegen erscheint Ol. 114, 1 Akarnanien als von Aetolien gesondert; der Vertrag, den die Aetoler mit dem epeirotischen Alexander über die Theilung Akarnaniens geschlossen hatten⁸⁰⁾, mag gar nicht ausgeführt seyn. Gesetzgeber der Aetoler, genauer etwa Ordner des Bundes, heißen Dorimachos und Skopas⁸¹⁾ im Zeitalter des jüngern Philippos; doch bestanden

66) 67) Abth. 1. S. 64. — 68) Arrh. 1, 10. — 69) Oben N. 51. —

70) N. 56. — 71) An Alexander sandte nicht ein Bund, sondern die Aetoler κατά ἑσυνή, Abgeordnete mit der Bitte um Gnade.

Arrh. 1, 10. — 72) Diod. 18, 25. — 73) Paus. 10, 21, 1. —

74) Polyb. 5, 99. — 75) Liv. 36, 25. — 76) Polyb. 5, 105. —

77) Es heißt Paus. 10, 21, 1 συντελεῖν, also bestand wol nicht gleiches Recht; doch ist Pausanias Ausdruck nicht streng zu nehmen; vgl. 10, 8, 5. — 78) Aus Lakonien hatten die Aetoler vor Kleomenes an funfzigtausend Heiloten weggeholt. Plut. Kleom. 18. —

79) Polyb. 4, 3, 6. — 80) Polyb. 9, 54, 7. Vgl. 2, 45, 1. —

81) Polyb. 13, 1.

schon früher die meisten in der Geschichte bekannt gewordenen Einrichtungen, und die Bestimmung, zu allen Zeiten ruh, raub- und habersüchtig, hat sich in der spätern Zeit freiestwegs verbessert; jene Gesetzgebung suchte der innern Zerrüttung durch zweckmäßige Schuldsätze abzuheilen. Die Bundesversammlung, Panatolion⁸²⁾, durchaus demokratisch eingerichtet⁸³⁾, ward gewöhnlich zu Thermos gehalten, außer der Ordnung auch an andern Orten, z. B. Naupaktos, Hypata, Lania⁸⁴⁾; ätolisch war später auch die Versammlung zu Thermopyla⁸⁵⁾. Höchster und dort vorsitzender Beamter war der Strategos⁸⁶⁾; Apokletoi waren wie ein engerer Rath⁸⁷⁾; sie werden auch wol Archonten genannt⁸⁸⁾; sie sind etwa Prytanen zu vergleichen, kommen aber auch als Abgeordnete der Versammlung vor⁸⁹⁾; die Synedroi scheinen eine richterliche Behörde gewesen zu seyn⁹⁰⁾; das Amt des Grammateus⁹¹⁾ war wichtig, wie in allen jüngern hellenischen Staaten. Sämmtliche Beamte wurden in der Bundesversammlung gewählt⁹²⁾; eben da über Krieg, Frieden und Bündniß berathen und beschloffen, und mit auswärtigen Mächten verhandelt⁹³⁾. In der ätolischen Kriegsmacht war die Reiterei vortrefflich⁹⁴⁾.

Der alte achäische Bund, zerrüttet durch den Untergang von Helike und Bura⁹⁵⁾, die Absonderung oder Annahmung von Pellene, endlich Antipater's und Polyperchon's Zwingherrschaft⁹⁶⁾, verjüngte sich um die Zeit, als Perthes nach Italien zog, Ol. 124, 4; 280 v. Ehr.⁹⁷⁾. In diesem Jahre erneuerten Dyme, Paträ, Tritäa und Phara den Bund⁹⁸⁾; bald nachher traten die übrigen, ausgenommen Dio-

82) Litzmann griech. Staatsv. 722. N. 32. — 83) Litzmann a. D. 725. Die gesamte Analogie der politischen Zustände jener Zeit spricht dafür. — 84) Litzmann a. D. 726. — 85) Liv. 31, 32: nisi in Panaetolico et Pylaeo concilio ageretur. — 86) Polyb. 2, 2, 8. — 87) Polyb. 4, 5, 9. 20, 10, 15. — 88) Polyb. 21, 2, 7. Dieselben sind ohne Zweifel auch die Principes b. Liv. 38, 8 u. a. — 89) Liv. 55, 45. 56, 28. — 89 b) Litzmann a. D. 727. N. 68. — 90) Polyb. 52, 15, 10. — 90 a) Polyb. 4, 57, 2. — 92) Litzmann a. D. 724. N. 49. — 93) Liv. 33, 7. — 94) Abth. 1. S. 8. N. 17. — 95) Strab. 8, 384. — 96) Strab. a. D. Polyb. 2, 41. — 97) Strab. a. D. Polyb. a. D.

nos⁹⁸), zu; doch blieb derselbe fast dreißig Jahre lang unbedeutend und wol nur in Herstellung und Unterhaltung der harrnischen Eintocht wirksam. Sifon hatte bis dahin, gleich wie seine Nachbarstadt Pellene, unter Tyrannen makedonischer Einsetzung gestanden⁹⁹); Aratos, als Kind vor der Verfolgung eines solchen nach Argos gerettet¹⁰⁰), bis zum Eintritt in das Mannsalter dort und in der Nachbarschaft väterlicher Gastfreundschaft theilhaft, überfiel mit einer Schaar Wagnisse die schlecht bewachte Vaterstadt, vertrieb den Tyrannen Nikifres und gestellte Sifon, als Freistaat, zum achaischen Bunde¹⁰¹), neun und zwanzig Jahre nach dessen Erneuerung¹⁰²), Ol. 132, 1; 252 v. Chr. Aratos ward nun des Bundes Seele; die Strategie ward Niemanden lieber, als ihm übertragen; geschickt im Unterhandeln; unternehmend und krieglustig, wenn gleich nicht ausgezeichnet durch die Gaben des Kriegers und Feldherrn, legte er die friedliebenden Achäer zum Ausstreiten aus ihrer Grenze auf und der Erfolg war die Verdrängung der makedonischen Häuptlinge und Besatzungen aus den meisten Städten des Peloponnes und der angrenzenden Landschaften und die Zuführung dieser zum Bunde. Vor Allem wichtig war die Einnahme von Akroforinth, Ol. 134, 2; 243 v. Chr.¹⁰³), und der Zutritt von Megalopolis¹⁰⁴), dessen Tyrann Lydiades freiwillig seiner Herrschaft entsagte; außerdem gehörten zum Bunde, als er auf dem Gipfelpunkte selbständiger Macht sich befand, fast das gesamte Arkadien, namentlich Argea, Mantinea, Orchomenos¹⁰⁵) und Heräa¹⁰⁶), Messenien¹⁰⁷), Hermione, Epöjen, Epidaurus, Phlius¹⁰⁸), Argos¹⁰⁹), Kleonä¹¹⁰), Megara¹¹¹), Aegina und Athen, dem Aratos durch Bestechung des makedonischen Hauptmanns, Salamis, Sunion, den Peiräeus und Munychia wiedererschaffte¹¹²).

98) Strab. 8, 384. — 99) Metarch Arat. 2. Pausan. 2, 8, 2. —

100) Plut. Arat. 1. 3. — 101) Plut. Arat. 6—10. — 102) Polyb. 2, 43. —

103) Polyb. 2, 43. Strab. 8, 385. Paus. 2, 8, 4. Plut. Arat. 18 ff. —

104) Plut. Arat. 50. — 105) Polyb. 2, 46. — 106) Polyb. 2, 38. Paus. 2, 28. — 107) Paus. 4,

29, 2, 3. — 108) Polyb. 2, 44. — 109) Plut. Arat. 29. Paus. 2, 8, 5. —

110) Polyb. 2, 44. — 111) Polyb. 2, 43. — 112) Plut. Arat. 54.

Jedoch scheint Athen nicht auf gleichem Fuß, noch gleich eng und dauerhaft, als andere Staaten mit den Achäern verbunden gewesen zu seyn ¹¹³). Feindlich waren denselben im Peloponnes die Aker, eifersüchtig auf sie Sparta.

Die innere Einrichtung des Bundes war zum Theil bei der Erneuerung desselben bestimmt worden, zum Theil bildete sie sich bei Vergrößerung desselben und durch Einfluß des Aristoteles etc. aus. Auch hier Bundesversammlung demokratischen Wesens ^{113 b}), ordentlich zwei Male jährlich ¹¹⁴) in Megion ¹¹⁵) gehalten; Zulaß hatte jeder Bürger mit dem dreißigsten Jahre ¹¹⁶), eben so das Recht zu reden, zu dessen Uebung ein Herold aufrief ¹¹⁷); Vorsitz und Leitung der Verhandlungen hatten die Strategen ¹¹⁸) und mit oder neben ihnen die Demurgen ¹¹⁹); Vorbereitung der zu verhandelnden Gegenstände und auch wohl Stellvertretung der Versammlung hatte, wie es scheint, eine Bule ¹²⁰), die als dauernde Behörde, nicht als jedes Mal aus der Gesamtheit sich sondernder Ausschuß anzusehen ist. Die höchsten Beamten des Bundes waren zwei Strategen, späterhin nur Einer ¹²¹), ein Grammateus ¹²²), und Demurgen ¹²³). Zuweilen wurden Richter besonders erwählt ¹²⁴). Die Einung des Bundes war enger als eine bloße Waffengenossenschaft; demnach die Thätigkeit der Versammlung vielfacher; doch waren die einzelnen Gemeinden und deren Behörden keineswegs aufgelöst: charakteristisch ist nicht bloß die gegenseitige Vertretung und das Bundesgericht ¹²⁵), sondern auch die Einführung

113) Daraus ist außer der politischen Stellung, die Athen in der Folge behauptet, zu beurtheilen der Spruch der Achäer im Streite zwischen Athen und Delos, Polyb. 3, 17. — 113 b) Pol. 2, 58, 6: τῆς ἰσχυρίας καὶ παρρησίας καὶ καθόλου δημοκρατίας ἀληθινῆς σύστημα καὶ προαιρεῖσιν εὐκρινεστέραν οὐκ ἂν εὖροι τις τῆς παρὰ ταῖς Ἀχαιοῖς ὑπαρχούσης. — 114) Polyb. 5, 1, 9. — 115) Von dem Heillathum Homarion (?) s. Littmann Staatsv. 681, 89 und oben Abth. 1. S. 115. N. 26. — 116) Polyb. 9, 29, 6. — 117) Liv. 32, 20. Polyb. 29, 9, 10. — 118) Polyb. 28, 7 u. a. — 119) Liv. 32, 22. — 120) Polyb. 2, 46, 6. 4, 26, 8 u. a. Vgl. Littmann 685. N. 28 und über eine Gerusia Polyb. 58, 5, 1. — 121) Strab. 8, 585. — 122) Strab. a. O. — 123) Liv. 32, 22. — 124) Polyb. 2, 57, 10. — 125) Paul. 7, 9, 2. 3.

von einerlei Münze, Maas und Gewicht ¹²⁶). Keiner der frühern Bundesvereine hatte so viel innern Zusammenhang gehabt.

Sowohl nach äußerer Ausdehnung, als nach dem Maas der innern Ordnung und Rechtlichkeit steht der achäische Bund über dem ätolischen. Befreundung mit diesem konnte nicht wohl versucht werden und auf keinen Fall dauerhaft seyn; das Ungeregelte und Gesehloßte vermischte sich nicht bei dem letztern. Aber auch Aratos war, ungeachtet seiner trefflichen Eigenschaften, nicht frei von engherziger Eifersüchtelei und leidenschaftlichem Starrsinn; im Kampfe mit einem an Muth und Feldherrnkunst ihm überlegenen Gegner wich der ächte Sinn der Freiheit und Vaterlandsiebe der persönlichen Gerechtigkeit.

Sparta hatte unter dem trefflichen Agis 3., Sohn des Eudamidas, seine Waffen mit den Achäern gegen die Aetoler zu eimen sich geneigt bewiesen ¹²⁷); doch folgte bald Feindseligkeit, und unter Kleomenes, Olymp. 138, 4; 225 v. Chr., offener Krieg ¹²⁸). Kleomenes, verbündet mit den Aetolern ¹²⁹) und Eleern, siegte mehrmals über Aratos in offenem Felde; Mantinea, Argos und die Städte der Äfte, Phlius und Megalopolis wurden vom achäischen Bunde losgerissen. Vergeblich erbot der Sieger gegen Aratos sich zu gütlicher Ausgleichung, um daß Einung des gesamten Peloponnes daraus hervorginge ¹³⁰); Aratos rief den makedonischen König Antigonos Doson zu Hülfe ¹³¹) und, wie sicher vorauszusehen war, zur Herrschaft über den Bund, der sich ihm in die Arme warf ¹³²).

Antigonos kam Ol. 139, 1; 224 v. Chr. Er befandete seine Gesinnung durch Aufrichtung der Bildsäulen der Tyrannen in Argos, seine Rohheit durch Zerstörung der Stadt Mantinea, deren Einwohner getödtet oder verkauft wurden ¹³³).

126) Polyb. 2, 57, 10. Vgl. überhaupt von der Verfassung des ätolischen und des achäischen Bundes Litzmann gr. Staatsgef. 675-688; 721-728. Drumann Gesch. des Verfalls d. gr. Staaten 461 ff. Ueber die Zeitrechnung Vayer facti Achaioi in den comment. acad. Petrop. B. 51. — 127) Plut. Agis 14 ff. — 128) Polyb. 2, 46 ff. — 129) Polyb. 2, 45. Plut. Kleom. 5 ff. Arat. 35 ff. — 130) Plut. Kleom. 17. — 131) Plut. Arat. 42. Polyb. 2, 47 ff. — 132) Plut. Arat. 45. — 133) Plut. a. O.

seine Macht durch den Sieg über Kleomenes bei Sellasia, Ol. 189, 2; 222 v. Ehr., und die Besetzung von Sparta¹³⁴⁾. Herstellung der Verfassung Sparta's war Verbürgung seiner Ohnmacht. Antigonos erzielte nun einen Bund mit den Achäern, Böotern, Phokern, Thehalern, Arkarnanen und Epeiroten¹³⁵⁾. Aber des achäischen Bundes Kraft war gebrochen; er vermochte nicht seine Landschafter gegen die Einfälle der räuberischen Aetoler zu wahren¹³⁶⁾. Die Aetoler, deren Häupter damals Dorimachos und Eklopos waren¹³⁷⁾, unterhielten Verbindungen mit Elis¹³⁸⁾ und Sparta¹³⁹⁾, und doppelt nöthig blieb nun den Achäern makedonische Hülfe.

So fand der jüngere Philipp den Zustand der hellenischen Staaten. Mit seinem Auftritt wuchs die Verwirrung; an ihn schlossen sich die Achäer; gegen ihn waren die Aetoler und ihre Genossen. Der Bundesgenossenkrieg¹⁴⁰⁾, Ol. 140, 2; 219 v. Ehr., und Ol. 140, 3; steigerte die Feindseligkeit der Aetoler gegen ihn; und ließ auch die Achäer genugsam ihre unwürdige Abhängigkeit von den Launen eines mit den Jahren sich verschlimmernden Despoten erkennen. Die Vergiftung des Aratos durch Philipp¹⁴¹⁾, Ol. 144, 2; 215 v. Ehr., war eine schreckensvolle Mahnung. Philopomen, Freund des Vaterlandes und hochragend als Staatsmann und Krieger, sein Nachfolger in Führung der Achäer, war minder befähigt, als Aratos, und so lange er wallete, ward die Selbstständigkeit nothdürftig aufrecht erhalten¹⁴²⁾. Aber schon war die Verstrickung durch die Nachbarn mannigfaltiger geworden; einfache Lösung war unmöglich. Im dem Handelskriege zwischen Rhodos und Byzanz¹⁴³⁾, Ol. 189, 4; 221 v. Ehr., hatten Prusias, König von Bithynien, und Antiochos, König von Pergamos, Theil genommen; in den Krieg Philipp's gegen die Römer wurden die gesamten hellenischen Staaten verflochten. So lange die Römer mit Hannibal zu thun hatten, beschäftigten

134) Polyb. 2, 69 ff. — Plut. Kleom. 28. — 135) Polyb. 4, 24 —

136) Polyb. 4, 25. — 137) Polyb. 4, 3 ff. — 138) Polyb. 4, 9. —

139) Polyb. 4, 16. — 140) Polyb. 4, 2 — 5, 105. — 141) Polyb.

8, 14. — Plut. Arat. 52. — 142) Plut. Philopom. 8. — 143) Polyb. 4, 47 ff.

ke, seit Ol. 142, 3; 210 v. Chr., Philipp durch die Aetoler, die sich mit Eir und gegen die Vertheilung von Akarnanien und den Städten von Aetollen bis Kerkira ihnen als Waffengenossen darboten¹⁴⁴⁾; als aber Philipp diese zur Unterwerfung gezwungen hatte, schlossen die Römer, drei Jahre vor Ende des zweiten punischen Krieges¹⁴⁵⁾, Frieden mit Philipp, woran, als dessen Bündner, Theil nahmen die Achäer, Boioter, Thessaler, Akarnanen; wiederum, als Bündner Roms: Nabis, Tyrann von Sparta, die Eleer, Messenier und Athener¹⁴⁶⁾. Darauf gingen sechstaufend Aetoler als Söldner nach Aegypten¹⁴⁷⁾.

Die makedonische Hegemonie über Griechenland stützte damals sich nur noch auf das Besizthum fester Plätze, namentlich der drei, mehrmals genannten, sogenannten Fesseln, Demetrias, Chalkis und Korinth¹⁴⁸⁾; die Gesinnung einzelner Orte, ungerechnet die Aetoler, war höchst aufgeregt gegen Philipp; Athen, das für sich allein gegen Philipp einen Krieg zu führen hatte und dadurch schwer litt, klagte aufs bitterlichste in Rom¹⁴⁹⁾. Nicht minder die Rhodier nebst ihrem Bündner Attalos von Pergamos¹⁵⁰⁾. Auch Byzanz schloß sich von jetzt an den Römern an^{150 b)}. Schon im dritten Jahre des Krieges, Ol. 145, 3; 198 v. Chr., erklärte die Mehrzahl der Achäer sich gegen Philipp¹⁵¹⁾. Flamininus Schmeichelsrede¹⁵²⁾ lockte die Achäer aus der Abhängigkeit von Makedonien in neue Fesseln. Doch die Ahnung der künftigen Knechtschaft war fern; als jener durch die Schlacht bei Kynoskephala Philipp zum Frieden genöthigt, und dieser seine Besatzungen aus allen hellenischen Orten zurückgezogen hatte, wurde bei den isthmischen Spielen, Ol. 146, 1; 196 v. Chr., abermals Freiheit der Hellenen, namentlich derer, die in Philipp's Gewalt gewesen waren, nehmlich der Korinthier, Phokerer, Lokrer, Subder, Magneten, Thessaler, Perrhäer, phthiotischen Achäer¹⁵³⁾, ausgerufen und dieser Ausruf mit Aeusserungen

144) Liv. 26, 24. — 145) Liv. 31, 1. — 146) Liv. 29, 12. — 147) Liv. 31, 44. — 148) Liv. 32, 57. Polyb. 17, 11. — 149) Liv. 31, 14. — 150) Liv. 31, 15. — 150 b) Tacit. Ann. 12, 62. — 151) Liv. 32, 32. 33. — 152) Plut. Flamin. 2. — 153) Liv. 33, 52. Bgl. 50. Polyb. 18, 29.

eines maßlosen Jubels empfangen ¹⁵⁴). Jedoch Nabis, der Tyrann von Sparta, wurde von Flamininus nur bekriegt, nicht gestürzt ¹⁵⁵). Die Aetoler aber, deren Raubgier nicht gesättigt worden war, und die von Flamininus geringschätzig behandelt wurden ¹⁵⁶), grollten und sannten bald nachher auf Abfall von Rom.

Antiochos, der Seleukide, rüstete gegen Rom, mit ihm die Aetoler ¹⁵⁷), und sehr bereitwillig auch die Bödoter ^{157 b}); die Achäer, Rhodier ꝛ. blieben auf Seite der Römer ¹⁵⁸). Der Krieg begann Ol. 147, 1; 191 v. Ehr. Bald hatten die Aetoler zu bereuen; doch erst nach Besiegung des Antiochos ward ihr Troß gänzlich gebrochen ¹⁵⁹); zwar behielten sie dem Namen nach ihre Freiheit; aber der im Frieden ihnen auferlegte schwere Zins an Rom führte die heillofeste innere Zerrüttung herbei ¹⁶⁰). Im Frieden mit Antiochos wurden einige der hellenischen Städte in Asien, welche unter dessen Herrschaft gestanden hatten, namentlich Milet, Kolophon, Smye, für frei erklärt; andere, als Ephesos ꝛ., kamen an Eumenes von Pergamos; den Rhodiern, welche den Seekrieg fast allein geführt und entschieden hatten, ward Lykien und Karien bis an den Mäander gegeben ¹⁶¹). Der Rest politischer Würde der hellenischen Staaten knüpfte sich an die Rhodier und an Philopömen. Aber auch die Achäer fühlten die eiserne Faust der gestrengen Bundesgenossen und die Lücke der Gesandtschaften, von denen ihre Städte nicht leer wurden, immer schwerer; doch Philopömen zog, Ol. 147, 1; 192 v. Ehr., ohne die Gutheißung der Römer einzuholen nach Nabis Ermordung gegen Sparta

154) Liv. 33, 32. Plut. Flamin. 12. Valer. Max. 4, 2, 5: tanta coelum clamoris alacritate compleverunt, ut certo constet (wie bei den Prodigien), aves, quae supervolabant, attonitas paventesque decidisse. — 155) Liv. 34, 35. Plut. Flamin. 13. — 156) Liv. 33, 11–13. — 157) Liv. 35, 52. — 157 b) Polyb. 19, 4. — 158) Liv. 35, 50. — 159) Polyb. 20, 10. 21, 5. 22, 11. 15. Von Livius gleichlautenden Angaben gilt hier, wie im gesamten Verlauf dieser Geschichte, was er selbst sagt 33, 10: Nos Polybium secuti sumus, non incertum auctorem etc. — 160) Polyb. 30, 14. — 161) Polyb. 22, 27.

und machte dies von dem achäischen Bunde abhängig¹⁶³⁾. Sparta ward nach Philopömen's Tode zum Bunde gestellt^{162 b)}, der dadurch und durch den Zutritt von Herakleia in Trachis¹⁶³⁾ seine größte Ausdehnung erlangte. Doch konnte Philopömen nicht allein nicht hindern, daß durch die Umtriebe eines elenden Menschen, Deinokrates, Messenien vom achäischen Bunde abfiel, sondern er selbst endete, geschlagen und gefangen, im messenischen Kerker, Ol. 149, 2; 183 v. Ehr., durch gewaltsamen Tod^{163 b)}. Epikortas, Polybios Vater, bisher schon treuer und wohlmeinender Gehülfe des Philopömen, trat an seine Stelle, rächte seinen Tod und brachte Messenien wieder zum Bunde¹⁶⁴⁾. Die Rhodier versuchten sich indessen in Kriegen gegen die Kreter¹⁶⁵⁾.

Die Mißhandlungen, welche das hellenische Festland von den Römern erdulden mußte, häuften und steigerten sich im Kriege des Perseus. Griechenlands Kraftlosigkeit war so offenbar, daß die Römer sich Alles erlauben zu können glaubten^{165 b)}. Der makedonisch Gefinnten gab es bei dem Ausbruche des Krieges nicht wenige und nicht alle hellenischen Staaten des Festlandes ergriffen die Waffen gegen Perseus¹⁶⁶⁾; doch bot der achäische Bund Hülfe durch Polybios^{166 b)}. Im Laufe des Krieges mehrte sich die Zahl der Unzufriedenen durch die schändlichen Bedrückungen und Plackereien der römischen Feldherren¹⁶⁷⁾; aber zugleich stieg der Frevelmuth der römischen Gefinnten, welche mit Hülfe römischer Beamten und Soldaten ungestraft jegliche Unthat gegen jene üben durften¹⁶⁸⁾, und das

162) Polyb. 22, 23. Vollständig Liv. 38, 34. Plat. Philopöm. 16. Auf. 7, 8, 5. — 162 b) Polyb. 25, 1. 2. — 163) Daß dies zum Bunde gehörte, erhellt aus Auf. 7, 14, 1. — 163 b) Plat. Philop. 18 ff. Polyb. 24, 9. 12. Liv. 39, 49. 50. — 164) Polyb. 24, 12. 25, 1. — 165) Polyb. 33, 14. 15. — 165 b) Liv. 42, 55. Der Peloponnes konnte schon einige Jahre früher kaum 6000 Talente aufbringen. Polyb. 2, 62. — 166) Von Koroneia und Harliartos s. Polyb. 27, 5. Vgl. Liv. 42, 56. — 166 b) Polyb. 28, 10. — 167) Liv. 43, 4. 17. Polyb. 18, 11. — 168) Dies schon zu Flaminius Zeit in Bbottien. Polyb. 18, 26. In Aetolien wurden fünfshundert und fünfzig von der römischen Gegenpartei erschlagen, wobei römische Soldaten Wache hielten. Liv. 45, 28.

zu die verruchtesten Anschwärzungen ihrer Segner mischten ¹⁶⁹), Kallikrates, das Haupt dieser Rotte, zu vergleichen mit Aeschines, Philokrates &c., aber noch schändlicher, als diese ^{169 b}); Aeserte Ol. 153, 2; 167 v. Ehr. mehr denn tausend Achäer, darunter Polybios, angeblich zum Gerichte nach Rom ¹⁷⁰). Die Rhodier, welche, gleich wie im ersten makedonischen Kriege die Aetoler, mit trotzigem Selbstgefühl wahnend, die Entscheidung siehe bei ihnen ¹⁷¹), hochfahrende Botschaften an Roms Feldherren und Senat gesandt hatten ¹⁷²), küßten den Wahn ihrer Anmaßung mit dem Verluste Ephyrius und Kariens und des Bolls, den sie bisher in dem Grunde zwischen ihrer Insel und dem Festlande erhoben hatten ¹⁷³).

Noch zwanzig Jahre vergingen unter innerem Verrath und Hader, und römischen Fegungen und Bedrückungen; Sparta hatte sich vom achäischen Bunde gelöst und ward im Streite gegen diesen durch die römischen Schiedsrichter unterstützt ¹⁷⁴). Zum Ausbruche kam der lange verhaltene Grimm der Achäer durch den Ausspruch des römischen Senats, daß Sparta, Korinth, Argos, Herakleia am Delta und das arkadische Orchomenos ferner nicht zum achäischen Bunde gehören sollten ¹⁷⁵). Gerecht war der Zorn, aber die ihn schürten, Diadoi und Kritolaos und ihres Gleichen, waren Elende ¹⁷⁶). Der Krieg ward eben so unbesonnen angefangen ^{176 b}), als schlecht durch Kritolaos und Diadoi geführt und feige von ihren Schaaren bestanden. Ueberall lagen die Waffen der Hellenen am Boden, als Mummius in der hundert und sechszigsten Olympiade, unter dem Archontat des Antitheos, 146 v. Ehr., Korinth in Asche und die Hellenen in Knechtschaft legte ¹⁷⁷).

169) C. Liv. 45, 51. Eine Stelle von reichem Gehalt. — 169 b) Von seinem Verrathe s. Polyb. 26, 1–5. 30, 10. 33, 15. — 170) Paus. 7, 10. Liv. 35, 31. — 171) Polyb. 28, 15. — 172) Liv. 42, 14: Per quos stetit, quo minus belli finis fieret, adversus eos, quid sibi faciendum esset, Rhodios consideraturos esse. — 173) Polyb. 30, 5. — 174) Paus. 7, 9–15. — 175) Paus. 7, 14, 1. — 176) Polyb. 38, 2: ἐξ ἐκάστης πόλεως κατ' ἐκλογὴν οἱ χεῖριστοι καὶ τοὺς θεοὺς ἐχθροὶ καὶ λοιμῶν αἰτιοί. — 176 b) Paus. 7, 14, 3: τοῦτον δριμύς καὶ σὺν οὐδενὶ λογισμῷ τὸν Κριτόλαον πολεμεῖν πρὸς Ῥωμαίους ἔως ἔσχε. — 177) Paus. 7, 14–16. Vgl. Polyb. 40.

Einen kümmerlichen Rest von Selbständigkeit behielten damals Athen, Rhodos, Kreta und Byzanz. Das erste blieb ungefährdet bis zum Kriege des Mithridates gegen Rom; durch die Demagogie des Athenion oder Aristion gesellte es sich zu Mithridates; schrecklich war die Rache, welche Syllanahm¹⁷⁸⁾. Doch galt noch in Strabon's Zeit Athen für Freistaat mit Autonomie^{178 b)}. Kreta, krankend an heimischer Zwietracht¹⁷⁹⁾ und dem Goldlaufen seiner streitbaren Männer¹⁸⁰⁾, büßte seine Theilnahme an den Seeräuberzügen und die Hinneigung zu Mithridates zu schwer durch fast gänzliche Austilgung seiner Bewohner¹⁸¹⁾. Rhodos wurde durch einen Befehl des Claudius seiner Selbständigkeit entäußert¹⁸²⁾. Byzanz wurde im ersten Bürgerkriege aufs schmachlichste gedrückt^{182 b)}. — Zu den fragenhaften historischen Erscheinungen, die ein sardonisches Lachen aufregen, gehört, daß Nero der Hellenen Freiheit ausrufen ließ¹⁸³⁾.

Die Staaten am Pontus, Herakleia, Sinope und das bosporanische Königreich blieben während der makedonischen Zeit außer Berührung mit dem Mutterlande und die Umwälzungen der Staaten der Diadochen erstreckten sich nur zum Theil dahin. Später aber fiel Sinope in die Hand des pontischen Königs Pharnakes¹⁸⁴⁾, und wurde Hauptstadt des großen Mithridates¹⁸⁵⁾. Das Königreich am kimmerischen Bosporos wurde von den Skythen bedrängt; König Parisades rief Mithridates den Großen zu Hülfe und dieser riß die Herrschaft an sich¹⁸⁶⁾. Darauf folgten diese Staaten dem Schicksale des pontischen¹⁸⁷⁾.

178) Paus. 1, 20, 5 ff. — 178 b) Strab. 9, 598. — 179) Polyb. 4, 58. 6, 46. Liv. 57, 60. 41, 25. — 180) Liv. 35, 14. 57, 41. 58, 22. 45, 7. Polyb. 17, 16. — 181) Freinsheim suppl. Liv. 99, 47. — 182) Dio Cass. 60, 24. Doch bald nachher, Tac. Ann. 12, 58: *Redditur Rhodiis libertas, adempta saepe aut firmata, prout bellis externis meruerant, aut domi seditione deliquerant.* — 182 b) Strab. 7, 320. Cicero *pro M. consul. Prov. 5.* — 183) Plutarch Flamin. 12. Pausan. 7, 17, 2. — 184) Strab. 12, 545. Schon Mithridates 4. befriegte Sinope, *Ol. 139, 4.* Polyb. 4, 56. — 185) Strab. a. O. — 186) Strab. 7, 310. Vgl. Justin 57, 2. — 187) Von Herakleia s. §. 80. Num. 4.

Was für hellenische Stadt- und Bundesgemeinden unter römischer Herrschaft fortbestanden, ist eine nicht mehr zu unserer Aufgabe gehörige Untersuchung. Allerdings aber ist es anziehend, manche Orte, an denen reiche Erinnerungen haften, als Athen, Ephesos, Byzanz, Kyzikos, Chalkis, Eretria, Megina, Patra, Rhodos x., im Nachglanze der alten Herrlichkeit, zum Theil selbst in einer Art von Wohlstande, oder wie Smyrna neuaufblühend¹⁸⁸⁾, ferner auch uralte Vereine, als den Bund der Amphiktyonen¹⁸⁹⁾, und die Festversammlungen zu Olympia¹⁹⁰⁾ x. fortbauern zu sehen; wie schauerlich aber ist dagegen die Oede, welche schon Strabon und Pausanias fanden! In Boiotien nur Thespia und Tanagra als Städte übrig¹⁹¹⁾; von Theben die Unterstadt wüste, die Kadmeia allein bewohnt und Theben genannt¹⁹²⁾; in Achaja Rhypa x. verlassen, daß Patra besser bevölkert würde¹⁹³⁾; in Arkadien Mantinea, Orchomenos, Kleitor, Pheneos, Stymphalos, Manalos, Methydion, Raphia, Kynatha in Trümmern¹⁹⁴⁾; in Argolis Midea und Nauplia wüste¹⁹⁵⁾; am Busen von Ambrakia die alten Städte zerfallen, die Bewohner nach der römischen Stadt Nikopolis versetzt¹⁹⁶⁾; von den Inseln Delos ohne Bewohner, bei dem Heiligthum ein athenischer Wachtposten¹⁹⁷⁾; Spartos einsam, der Bewohner durch die Mäuse verlustig geworden¹⁹⁸⁾; Zakaria wüste und Weideplatz für Samos¹⁹⁹⁾, Myus wegen der Mücken verlassen²⁰⁰⁾! Zu ge-

188) Von ihrer Herstellung durch Antigonos und Lyfimachos s. Strab. 14, 646. — 189) Paus. 10, 8, 5. — 190) In der Kaiserzeit kommt oft eine *ἐκὰς σύγκλητος* vor, und Lieblingsbezeichnung einer Gemeinde blieb *δήμος* und *κοινόν*. S. hierüber die reichlichsten Nachweisungen in Littmann's griech. Staatsv. insbesondere 455. 441. 740. — 191) Strab. 9, 410: — τῶν δ' ἄλλων ἐρείπια καὶ ὀνόματα ἀλείπτει. — 192) Paus. 9, 7, 4. — 193) Paus. 7, 18, 5. — 194) Strab. 8, 388: — ἡ οὐκέτι εἰσὶν, ἢ μόλις αὐτῶν ἔχρηται καὶ σημεῖα. — 195) Paus. 2, 25, 8. 2, 58, 2. — 196) Strab. 10, 456. — 197) Paus. 8, 35, 1. Im Kriege der Römer und des Persens war Delos gemeinschaftliches Heiligthum gewesen (Liv. 44, 29); im mithridatischen wurde es verwüstet. Paus. 3, 26, 5. — 198) Plin. N. Gesch. 8, 29. Zu Strabon's Zeit konnte die Insel nicht 150 Drachmen Steuer aufbringen. Strab. 10, 485. — 199) Strab. 14, 659. — 200) Paus. 7, 2, 7. Vgl. Strab. 14, 656.

schweigen endlich der Zerstörungen, die schon aus früherer Zeit, namentlich Philipp's, herrührten. Nicht dreitausend Hopliten, schätzt Plutarch, vermogte Griechenland aufzubringen ²⁰¹). So viele aber sandte einst Megara zur Schlacht bei Platää. Wohl also mogte das unglückliche Land, auch nach den greuelvollen Räubereien der Römer, der Wildsäulen mehr als der Männer übrig haben.

b. Die westlichen Staaten.

Früher, als bei den Staaten des Mutterlandes, endet hier der politische Kreislauf. Die Verührungen der westlichen Staaten mit jenen sind sehr einzeln; engere oder dauernde politische Verbindungen fanden nicht statt. Innerlich erwuchs das Verderben aus Zwietracht, Söldnergewalt und Tyrannis; äußere Feinde waren Karthager, Lukaner und Römer.

Die Geschichte der Sikelioten ist wiederum an Syrakus zu knüpfen. Nach Timoleon's Tode, Ol. 110, 4; 337 vor Chr., regte sogleich sich wieder der Geist der Zwietracht; in deren Fortsetzung traten als Parteihäupter auf Sosisratos und Agathokles. Jener unterlag; mit ihm wurden viele Optimaten ausgetrieben; nach kurzer Herrschaft eines Rathes von sechshundert Bürgern, gleichfalls oligarchischer Natur, ward Agathokles, der den Rath und dessen Anhänger, über viertausend Menschen, mit einer Rott von Pöbel und Söldnern erschlug, und an sechstausend Bürger austrieb, Olymp. 115, 4; 317 v. Chr., Tyrann ²⁰²). Sein Walten erinnert an das des ältern Dionysios; seine Unternehmungen und Schickungen sind abenteuerlicher; doch mangelt seiner Erscheinung, wegen der schon eingetretenen allgemeinen Zerrüttung, die Bedeutsamkeit, welche Dionysios durch sein zerstörendes Eingreifen ins hellenische Staatsleben hat. Seine Thätigkeit nach außen erfüllte sich in Unterwerfung der benachbarten hellenischen Staaten und in Kriegen gegen Karthago; im Innern wurde die Staatsordnung, Gesetz und Wohlfahrt durch Erpressungen und Grausamkeiten ²⁰³) zerrüttet. Akragas, der Zufluchtsort syra-

201) Plut. v. Verf. d. Draß. 7, 629. — 202) Diod. 19, 2–9. Justin 22, 1. — 203) Diod. 20, 4. 19, 1. 20, 71.

fusscher Flüchtlinge, verband sich, Ol. 116, 3; 314 v. Chr., mit Gela und Messana, und rief den Akrotatos, den Sohn des lakedaemonischen Königs Kleomenes, zum Anführer; dieser aber, ruchloser Wüstling, plünderte die Staatskasse, schwelgte wie ein Perser und ermordete endlich den Sosistratos; das Volk verfolgte ihn und durch des Karthagers Amilkar Vermittelung kam ein Frieden mit Agathokles zu Stande ²⁰⁴). Messana und Gela fielen darauf, Olymp. 117, 1. 2, in Agathokles Gewalt ²⁰⁵). Leontinoi dagegen behauptete seine Freiheit ²⁰⁶). Nach dem Kriegszuge gegen Karthago, Ol. 117, 3; 310 v. Chr. ²⁰⁷), der diese Erbfeindin der Hellenen an den Rand des Verderbens brachte, nannte Agathokles, nach dem Muster der Diadochen der Herrschaft Alexander's, Ol. 118, 2; 307 v. Chr., sich König ²⁰⁸). Wie Dionysios suchte er seine Herrschaft über Italioten und Anwohner des ionischen Meers auszubreiten und besetzte Kerkira ²⁰⁹) und Kroton ²¹⁰) und baute einen Hafen bei Hipponion ²¹¹). Nach seinem Tode, Ol. 122, 4; 289 v. Chr., wurde in Syrakus Demokratie hergestellt ²¹²). Der Hader zwischen der Partei des Ranon, welcher den Agathokles vergiftet hatte und darauf nach der Tyrannei strebte, und den Patrioten, wurde durch ein Gebot des übermächtig gewordenen Karthago beigelegt; die italischen Söldner, Mamertiner genannt, verließen darauf Syrakus, besetzten Messana, ermordeten daselbst die Männer und nahmen deren Frauen Olymp. 124, 3; 282 v. Chr. ²¹³). In fast allen Städten Siciliens erhoben sich aber bald darauf Tyrannen, Hiketas in Syrakus, früher Feldherr gegen Ranon, Phintias in Akragas, Tyndarion in Tauromenion ²¹⁴) ꝛ. Nach Hiketas bemächtigten Thynnion und Sosistratos sich in Syrakus der höchsten Gewalt, aber unter sich hadernd und von den Karthagern bedrängt, riefen sie den Pyrrhos, Gemahl der Tochter des Agathokles, Tanassa ²¹⁵), Ol. 125, 3; 278 v. Chr., aus Italien zu Hülfe ²¹⁶).

204) Diod. 19, 70 ff. — 205) Diod. 19, 102. 107. — 206) Diod. 20, 52. — 207) Diod. 20, 5 ff. Justin 22, 2 ff. — 208) Diod. 20, 54. — 209) Plut. Pyrrh. 9. Diod. Fragm. B. 9, C. 265 3^{te} A. — 210) Ebenbas. C. 266. — 211) Strab. 6, 256. — 212) Diod. Fragm. B. 9, C. 273. — 213) Ebenbas. C. 280 ff. — 214) Diod. C. 291. — 215) Plut. Pyrrh. 9. — 216) Diod. C. 295.

Unter den Italioten hatte bis dahin Taras den Vorstand behauptet und schwelgte in Ueppigkeit, während schon viele Städte umher zu veröden begannen, und die Römer die streitbaren Völker zwischen ihnen und den Hellenen niederwarfen. Gegen die Lukaner und Bruttier wurde Alexander von Speiros zu Hülfe gerufen; er fand Ol. 113, 3; 326 v. Chr. im Kampfe seinen Tod²¹⁷⁾. Bald nachher, Ol. 119, 2; 303 v. Chr., kam der königliche Abenteurer Kleonymos aus Sparta nach Unteritalien und besetzte Thurioi; aber ihn vertrieben die Römer²¹⁸⁾. Indessen hatte der Samniterkrieg nicht bloß die römischen Heere in die Nähe von Taras geführt; auch eine römische Flotte, doch ohne feindselige Absicht, erschien im Angesicht des Hafens. Der Frevelmuth der Tarantiner gegen diese Schiffe²¹⁹⁾, und darauf der Versammlung gegen den römischen Gesandten Posthumius Megellus, dessen schlechte Aussprache des Griechischen laut verlacht ward, vor Allem die Schändlichkeit des Possenreißers Philonides²²⁰⁾ und das Wohlgefallen der Tarantiner daran, zeigt uns eine gänzlich zu Pöbel herabgesunkene Bürgerschaft. Vor der Rache der Römer sollte Pyrrhos schützen. Seine Ankunft brachte über Taras Entbehrungen²²¹⁾ und alle Drangsale soldatischen Waltens; auf seine Entfernung folgte Dienstbarkeit unter Rom. Auch von den übrigen Städten, Lokroi, Rhegion, Kroton u., erhielt sich keine frei; Rhegion ward überdies von einer Legion Campaner eben so heimgesucht²²²⁾, als in Messana geschehen war. Schon während des Samniterkrieges war das campanische Ryme und seine Nachbarstädte in Abhängigkeit von Rom gefallen²²³⁾. Ryme wurde im zweiten punischen Kriege Municipium²²⁴⁾.

Pyrrhos Heerfahrt nach Sicilien²²⁵⁾ befreite weder die Insel gänzlich von der Herrschaft der Karthager, noch die Städte

217) Liv. 8, 24. — 218) Liv. 10, 2. Vgl. Diodor 20, 104. —

219) Zonar. 8, 2. Appian 3. B. 1, S. 56 f. Schweigh. A. —

220) — τὴν ἐσθῆτα ἀνεσύρατο τὴν αὐτοῦ καὶ τὴν τοῦ πρεσβύτου κατησχιδόνησεν· καὶ τὸ μὲν θέατρον ἐπαίξεν ὡς ἐπὶ γελοιῷ. Appian a. D. S. 58. Zonar. a. D. — 221) Plut. Pyrrh. 16. —

222) Zonar. 7, 6. Diod. Bd 9, 289. App. 3. Bd 1, S. 61. Dros. 4, 5. — 223) Liv. 8, 25. — 224) Liv. 23, 31. — 225) Diod.

Bd 9, 302 ff.

von den Tyrannen. Für Syrakus war es nicht das schlimmste Geschick, daß Hieron sich Ol. 127, 3; 270 v. Ehr. ohne Gewaltstrevel der Herrschaft bemächtigte ²²⁶⁾ und sich bis zum Ende seines Lebens, über ein halbes Jahrhundert, darin behauptete. Das Gebiet Hieron's war unbedeutend; bei weitem der größere Theil der Insel war in der Gewalt der Karthager, und fiel durch den ersten punischen Krieg in die der Römer.

Der zweite punische Krieg tilgte die geringen Ueberbleibsel hellenischen Staatslebens in Unteritalien; namentlich Taras, bis dahin die dritte Stadt Italiens, ward durch Fabius niedergetreten ²²⁷⁾. Der einzige noch übrige selbständige Staat Siciliens, Syrakus, wo Hieron's Tyrannis, Ol. 141, 2; 215 v. Ehr., sich auf seinen Enkel Hieronymos ²²⁸⁾ vererbte, nach dessen Ermordung aber punisch gesinnte Dynasten, Hippokrates und Epikydes, sich der Regierung bemächtigt hatten, fiel Ol. 142, 1; 212 v. Ehr. in römische Gewalt ²²⁹⁾.

Die Trümmerschau ist auf Sicilien und in Unteritalien seit dem Ende des zweiten punischen Krieges eben so schauerlich ²³⁰⁾, als im Mutterlande, und von Seiten Roms geschah genug, die Dede zu erweitern.

Massalia behauptete durch kluge Fügbarkeit seine Freiheit etwas länger; in Waffengenossenschaft mit Rom trat es, als Asdrubal seinem Bruder Hannibal zu Hülfe zog ²³¹⁾; seitdem es, von den keltischen Anwohnern bedrängt, Rom um Hülfe angesprochen und durch die Niederlassungen der Römer diese zu unmittelbaren Nachbarn bekommen hatte, stand es gänzlich in römischer Willkühr und empfand dies im Kriege des Cäsar und Pompejus. Doch wurde es auch nachher noch zu den freien Städten gezählt ²³²⁾.

226) Polyb. 1, 9. — 227) Liv. 27, 16. — 228) W. diesem s. Polyb. 2, 7–8. Liv. 24, 6 ff. — 229) Polyb. 8, 5–9. Liv. 25, 24 ff. — 230) W. den Ruinen v. Himera, Gela, Gelinaus, Kallipolis, Eubha s. Strab. 6, 272; v. Naros Paus. 6, 13, 4; v. Großgriechenland Cicero v. d. Freundschaft. 4; Dio Chrys. 2, 12 R. R.: *Κρότων δὲ καὶ Θούριοι καὶ Μεταποντινοὶ καὶ Τάρας* — πόλις πόλεως οὐκ εἶσι νῦν ἐρημώτεροι. Vgl. überhaupt Ricca l'Italia avanti il dominio de' Romani B. 4. — 231) Polyb. 5, 95. — 232) Strab. 4, 181.

2. Das Innere.

§. 80.

Nach mehrmals wiederholten Darstellungen des innern Verderbnisses kann eine abermalige hier erspart werden. Es würde der grellsten Farben bedürfen, um die letzte Entfaltung und völlige Reife desselben neben dem letztvergangenen Zustande noch besonders auszuzeichnen, und das schreckliche Gefolge der Zwietracht und Selbstsucht, der Eblidnerei und des Verraths, der Schlemmerei einerseits und dagegen der Armuth und Verschuldung ¹⁾, vor Augen zu stellen. Bei einem so tief gesunkenen Volke vermag die Tugend Einzelner wenig; wenn durch solche ein besserer Geist den zerfallenden Körper verjüngen zu wollen scheint, ist nach kurzer Aufregung der übrigen geringen Lebenskräfte der Rückfall in die Bahn der Auflösung um so wehvoller. Aus Eblidnerei gestaltete in diesem Zeitraume sich Räuberei; aus Selbstgefühl wahnvolle Anmaßung; aus Beredsamkeit Geschwätzigkeit; aus Verrath schamlose Kriecherei gegen die ausheimischen Machthaber; dies das Eigenthümliche der letzten Zeit.

Die Verfassung der Freistaaten war fast durchgehends demokratisch; in Sparta zwar Dynastie der Ephoren, in Massalia strenge Oligarchie der Timuchen ^{1b)} u. s. w., Hader zwischen Demos und Oligarchen aber an mehreren Orten; aus Kroton wurden die letztern vertrieben und fanden Aufnahme in Thurioi ²⁾; Aehnliches fand in Lokroi statt ³⁾, ja selbst im zweiten punischen Kriege bestand hier noch ein Gegensatz zwischen Demos und Vornehmen ⁴⁾, ob von der Art, wie zu allen Zeiten und überall

1) Von dieser s. Liv. 52, 5. 50. — 1b) Cicero v. Staate 2, 28: — Si Massilienses — per delectos et principes cives summa iustitia reguntur, inest tamen in ea conditione populi similitudo quaedam servitutis. Vgl. Brückner hist. reipubl. Massiliens. S. 58 ff., eine Schrift, die mehr genügt, als die frühern von Johannis und Hendreich, aber freilich die Armuth an Berichten der Alten über Massalia's Verfassung abermals zu Tage legt. Vgl. auch Abth. 1. S. 177. R. 44. Littmann griech. Staatsv. 516. — 2) Diob. 19, 10. — 3) Diob. 19, 5. 6. 9. — 4) Liv. 25, 50.

sich in Freistaaten findet, oder in Fortsetzung uralter Aristokratie, ist nicht klar. Ueberreste berühmter Adelsgeschlechter sind mit Sicherheit nur spärlich nachzuweisen; selbst das Heraklidische Könighaus in Sparta starb aus, ehe der Staat seine Selbständigkeit gänzlich verlor. Tyrannis stürzte hie und da, auch ohne unmittelbaren Zusammenhang mit den äußern Ereignissen, freie Verfassungen um, so in Syrakus und Sparta; in abhängigen Staaten walteten ein oder mehrere Dynasten. Von den Staatsgewalten in den Freistaaten ist natürlich die Volksversammlung immerfort noch als die erste zu nennen; dies um so mehr, je kleiner die Staaten durch Auflösung der alten Gauverhältnisse wurden; der Begriff einer Versammlung von Volksvertretern, von bevollmächtigten Gesandten, bildete sich selbst in dem achaischen Bundesverhältnisse nicht rein aus. Eine Bule aber findet sich als der Volksversammlung vorarbeitende Behörde bis zu den letzten Zeiten. Unter den bedeutenden Aemtern bestand das der Strategen bis tief in die Zeiten der Knechtschaft fort⁵⁾; neben diesem häufig das der Prytanen⁶⁾; das Priesterliche, von gleicher Dauer, als die Heiligthümer, tritt in mancherlei Aemtern hervor, deren viele übrigens durch neue religiöse Vereine und Feste entstanden⁷⁾; dagegen vernichteten sich die Finanzbehörden in demselben Maße als das Staatsvermögen.

1. Athen.

Die Zahl der Bürger soll Ol. 117, 4; 308 v. Chr., als Demetrios der Phalereer die Einwohner Athens zählen ließ, 21,000, der Metöken 10,000, der Sklaven 400,000 betragen haben⁸⁾. Eine größere Zahl der Bürger war früher wol nur selten gefunden worden; dreißigtausend derselben aber

5) Von Byzanz s. Littmann a. O. 403; Epheios, ders. 431; Kerkira 491; Herakleia 497; Eretria, Diog. Laert. 2, 1423; Alarnai, Liv. 56, 1 zc. — 6) Am bedeutendsten in Rhodos. Plut. Vorschr. d. Staatsv. 9, 240. Von Epheios, Smorna, Kyzikos, Kerkira zc. s. Littmann üb. diese Gemeinden. — 7) Littmann a. O. 477 ff., 740 ff. Vgl. oben S. 79. N. 190. — 8) Atefkl. d. Athen. 6, 273 B. Vgl. B. d. d. Staatsv. 1, 38. 59.

sicherlich niemals vorhanden gewesen ⁹⁾. Demnach also hier keineswegs eine so schreckbare Abnahme der Bürgerchaft, als in Sparta, und im gesamten übrigen Griechenland. Ob aber nicht die Einbürgerungen in der Zeit nach der Schlacht bei Chäroneia häufiger wurden? Ob endlich jene Zahl zuverlässig ist? Als die Verfassung, während welcher jene Zählung statt fand, auf Antipater's Befehl eingerichtet wurde, gingen über zwölftausend Personen des Bürgerthums verlustig; zwar wurden diese mehrere Jahre vor der Zählung hergestellt ¹⁰⁾; ob aber Alle heimkehrten? Wie dem auch sey, die Mischung der Bestandtheile des Bürgerthums mußte nothwendig unlauterer werden, seit dem durch äußere Zwingherrschaft darauf eingewirkt wurde; bei einer Zeichnung der politischen Gesinnung derselben behauptet sich, mit beispielloser Stufenfolge der Entwicklung die Frivolität als vorherrschendes Merkmal des Volksthums; dies, wie die übrigen Zustände und Regungen, läßt sich ein halbes Jahrhundert nach Philipp's Tode hindurch nach dem Walten der Demagogen verfolgen, und daher wird hier nochmals eine Darstellung dieser Hauptlinge versucht und mit ihr die Beleuchtung der Masse verbunden.

Nach der Schlacht bei Chäroneia wurden zwar Philipp und Alexander ins Bürgerthum aufgenommen ¹¹⁾, doch blieb die öffentliche Meinung den Makedonen feindselig und der erste der Wortführer Demosthenes. Nach Philipp's Tode regte er zum Kriege gegen Alexander ¹²⁾ auf und fand willige Folge. Mit ihm wurden als Führer der antimakedonischen Partei von Alexander zur Auslieferung begehrt Polynektos, Ephialtes, Epikurgos, Moirokles, Damon (oder Diotimos), Kallisthenes, Charidemos ¹³⁾. Von der Begnadigung wurde nur Charides

9) Böckh Staatsh. 1, 59. — 10) Diod. 18, 66. Olymp. 115, 5. —

11) Schol. zu Aristid. Panath. S. 178 Jebb A. — 12) Plut. Demosth. 25. Vgl. den vorhergehenden §. — 13) Plut. a. D. Arrhian Anab. 1, 10 nennt dazu den Hyperides, und statt des Damon den Diotimos. Denselben und Hyperides Namen hat Eubidas (Ἐυβιάδης), zugleich aber einen Patrokles (l. Μοιροκλέα), Chares und Kassandros. Plutarch's Angabe ist nach seiner Bemerkung die der zuverlässigern Gewährsmänner. Vgl. Ruhfen zu Antil. Lup.

S. 33.

mos ausgeschlossen, der darauf zum Dareios floh und hier bald seinen Untergang fand ¹⁴). An Demosthenes spätern Bewegungen gegen die Makedonen hatten Theil Hyperides, welcher Leosthenes Leichenrede hielt ¹⁵), Demochares, Schwestersohn des Demosthenes, durch Unzüchtigkeit übel verrufen ¹⁶), schon nach der Schlacht bei Chäroneia Gesandter an Philipp und als solcher in demokratischer Unverschämtheit unübertreffbar ¹⁷), sechs und dreißig Jahre später Stratokles Gegner und durch diesen ausgetrieben ¹⁸), und Himeraios, des Demetrios von Phaleros Bruder, der zwar in der Untersuchung über Harpalos Gold gegen Demosthenes auftrat ¹⁹), aber nachher mit diesem vor Antipater flüchtig und auf dessen Befehl umgebracht ward ²⁰).

Weit zahlreicher sind die Anhänger und Diener der Makedonen in einer Stufenfolge von redlichem Wollen und lauterer politischen Ansicht bis zu nichtswürdiger und schamloser Kriecherei. Oben an steht Phokion, in dem letzten Zeitraume seines politischen Lebens mehr Demagog, als Strateg. Seine Uneigennützigkeit und Vaterlandsliebe hatte bedenkliche Prüfungen zu bestehen; Alexander bot nicht allein Geschenke von Asien aus ²¹), sondern ehrte ihn auch durch freundschaftliches Vertrauen ²²). Dem Golde des Harpalos war er unzugänglich ²³) und würde dies auch bei anderer Gesinnung gegen die Makedonen gewesen seyn. Im samischen Kriege trat er nochmals als Feldherr der Demokratie auf ²⁴), und erschien als solcher ach-

14) Diob. 17, 50. Arrbian Anab. 1, 10. — 15) Diob. 18, 15. —

16) Euidas *Ἀνυοχ*. aus Timaios. Seine Rechtfertigung dagegen s. b. Polyb. 12, 15. — 17) Philipp fragte: Dicite mihi, facere quid possum, quod sit Atheniensibus gratum? Excepit Demochares: Te, inquit, suspendere. Seneca v. Jorne 3, 25. —

18) Plut. Demetr. 24. Nach Clinton's wahrscheinlicher Annahme, Di. 129, 5; 503 v. Chr. B. Demochares s. übrigens die reichhaltige Note Ruhnken's zu Rutil. Lup. C. 7 ff. — 19) Plut. Demosth. 28; Leb. d. zehn R. 9, 564. — 20) Plut. Demosth. 28. —

21) Plut. Phok. 18. — 22) Phokion war einer der Wenigen, welchen Alexander auch noch bei gekiegenem Hoheitsgefühl *χαλκω* schrieb. Plut. Phok. 17. — 23) Plut. Phok. 21. — 24) Plut. Phok. 28.

tungswerth; nach dem unglücklichen Ausgange des Krieges konnte er bei Antipater den Einzug einer Besatzung in Munchia und die Beschränkung der Demokratie durch Ausschließung der Aermern nicht abwehren; doch suchte er, als Vorstand der neuen Verfassung, Athens Loos möglichst zu mildern ²⁵). Antipater's Geschenke verschmähte er schon aus Erinnerung an die gegen Alexander behauptete Unbestechlichkeit ²⁶). Das gegen ihn geübte gerichtliche Verfahren ²⁷), an dem Fremden und Sklaven theilzunehmen nicht verwehrt wurde, als er nach Antipater's Tode und Polysperchon's Zusicherung demokratischer Verfassung das schwindelnde und tobende Volk in demselben Verhältnisse zu Kassander, wie bisher zu Antipater, zu erhalten sich bemühte, vergewaltigt den gegen die Feldherren in der Arginusenschlacht geübten Wahnsinn.

Neben dem Reinsten stand in gleicher, politischer Geltung der Entartetste. Demades, für baaren Lohn im Dienste Philipp's, Alexander's und Antipater's nach einander, schien der Stadt Fürbitter bei diesen dreien nur gewesen zu seyn, um auf augenfälligem Schauplätze Raum und Förderung für seine sittliche Fäulniß zu gewinnen. In Verschwendung und Lüderlichkeit hatte er seines Gleichen nicht ²⁸); Antipater konnte bei aller Freigebigkeit diesen Schlund nicht füllen ²⁹); dem Demades hätten des Großkönigs Schätze nicht genügt. Nur Alkibiades kann als muthwilliger Verbringer mit ihm verglichen werden. Wie dieser, sandte Demades Rosse zum olympischen Wettrennen ³⁰); das Gesetz legte dem eine Geldbuße auf, welcher einen Fremden auf das Theater brachte: Demades brachte deren hundert und zahlte die Strafe ³¹). Demnach ist sein Walten als Aufseher des Theorikons zu errathen; kein Wunder, daß darum die Ausrüstung von Triremen gehindert wurde ³²). In gleichem Maasse hiemit standen die Ungefügigkeiten, welche er sich erlaubte: beim Beginn des lamischen Krieges war er dem

25) Plut. Phok. 27-29. — 26) Plut. 30. — 27) Plut. 35 ff. Diod. 18, 54 ff. — 28) Athen. 2, 44 F. Aelian v. G. 14, 10. Vgl. Böckh Staatsh. 1, 245. — 29) Plut. Phok. 30. — 30) Suidas *Ἀλκιβιάδης*. — 31) Plut. Phok. 30. — 32) Plut. Vorsk. d. Staatsv. 9, 259.

Volke die Geldbuße für sieben gesetzwidrige Vorschläge schuldig³³⁾. Derselbe machte den Antrag, Alexander den olympischen Göttern als Dreizehnten zuzugesellen³⁴⁾, und schrieb das Psephisma zu Demosthenes Verderben³⁵⁾. Antipater, der im Scherze von dem Schlemmer urtheilte, nur Bauch und Zunge sey ihm übrig geblieben³⁶⁾, erhielt kurz vor seinem Tode Beweise, daß Demades ihm nicht treu ergeben sey und ließ ihn, Ol. 115, 2; 319 v. Chr., mit seinem Sohne umbringen³⁷⁾.

In Phokion's Anhang war am bedeutendsten Deinarchos, geboren in Korinth³⁸⁾, aber von ihm vielleicht ein gleichnamigter Landsmann, und ebenfalls Freund des Phokion, zu unterscheiden³⁹⁾. Der letztere wurde auf Polysperchon's Befehl getödtet, als Phokion zur Verbannung nach Athen geschleppt ward⁴⁰⁾; der erstere, Freund des Theophrastos und Demetrios von Phaleros, seit Alexander's Tode als Redner in Geltung, lebte in Athen während des Vorstandes des Antipater und darauf des Kassander, flüchtete unter Anagirkates Archontat, Ol. 118, 2; 307 v. Chr., als Demetrios Poliorketes Athen eingenommen hatte, und erst funfzehn Jahre später, unter dem Archon Philippus, kehrte er von Chalkis nach Athen zurück⁴¹⁾, wo er nicht gewaltsamen Todes in hohem Alter starb. Gegen Demosthenes trat er auf in der Harpalischen Sache; auch gegen Polyeuktos, Iphurgos, Himeraios⁴²⁾ ꝛ. Hingerichtet wurden mit Phokion Hegemon, dessen schon oben als eines Taugenichts gedacht worden ist⁴³⁾, Nikokles, Thuz-

33) Plut. Phok. 27. — 34) Aelian v. G. 5, 12. Dafür wurde ihm eine Geldbuße von hundert Talenten aufgelegt. Das Volk richtete die Preise nach der Person ein. — 35) Plut. Demosth. 28. — 36) Plut. Phok. 2. Apophth. 6, 698. 8, 83. — 37) Diod. 18, 48. — 38) Ein Deinarchos aus Korinth führte dem Timoleon Hülfe zu; Plut. Timol. 21. Demosthenes bezeichnet Einen dieses Namens als Philipp's Agenten in Korinth; v. trügl. Ges. 324, 14. Briefe 1491. — 39) Corsini F. Att. 4, 75. — 40) Oder ist dies ein Irrthum Plutarch's, der etwa das Ende des Hyperides, das mit Demosthenes Untergange in Verbindung stand (Leb. d. 3. A. 9, 574) im Sinne hatte? — 41) Ueber dies Alles s. Dionys. v. Halik. v. Deinarch. B. 5, C. 554 f. Lauchh. A. und Plut. L. d. zehn A. 9, 578 f. — 42) Dion. Hal. a. D. 544. — 43) S. 77. A. 171.

dippos, Pythokles⁴⁴⁾; abwesend gedacht Demetrios der Phalereer, Kallimedon und Charikles⁴⁵⁾. Unter den Verfolgern Phokion's war am thätigsten der Sykophant Agnonides, dem Phokion früher in einem gefährlichen Handel durchgeholfen hatte⁴⁶⁾. — Wenn auch nicht Demades Anhänger, doch ihm ähnlich kann genannt werden Pytheas; auch Redner durch Talent ohne einige Schulbildung⁴⁷⁾, von treffendem Witz⁴⁸⁾, den auch Demosthenes empfand⁴⁹⁾. Pytheas Bürgerthum war nicht ächt; Deinarchos klagte ihn als Fremden an⁵⁰⁾; seine politische Gesinnung war unstet; in der Harpalischen Sache war er Ankläger des Demosthenes⁵¹⁾, Alexander's Apotheose widersprach er⁵²⁾, im lamischen Kriege floh er zu Antipater⁵³⁾.

Demetrios der Phalereer⁵⁴⁾ war unter Kassander, Ol. 115, 3; 318 v. Chr. — Ol. 118, 2; 307 v. Chr., was Phokion unter Antipater gewesen⁵⁵⁾; seine Sitten-minder streng⁵⁶⁾, seine Liebe zum Vaterlande nicht minder groß und im Wohlthun vielleicht noch reger, als Phokion's⁵⁷⁾. Von Theophrastos war er zum Politiker gebildet worden⁵⁸⁾ und übte sein Wissen als Schriftsteller⁵⁹⁾, Gesetzgeber und Staatsmann. Als Demetrios Poliorketes sich Athens bemächtigte, floh der Phalereer nach Theben zum Krates⁶⁰⁾, und von hier nach Aegypten, wo er weder der Freimüthigkeit⁶¹⁾, noch der Anhänglichkeit an

44) Plut. Phok. 35. — 45) Plut. a. D. — 46) Plut. Phok. 29. 33. Vgl. 38. — 47) Ruhsf. zum Rutil. C. 40. — 48) Beispiele s. Plut. Apophth. 6, 7, 11. Helian v. C. 14, 28. — 49) Vom Lamm pengeruch der Demosthenischen Reden. C. Helian v. C. 7, 7. — 50) Dionys. v. Hal. 5, 344 Lauchn. A. — 51) Demosth. Briefe 1481, 13. — 52) Plut. Vorschr. d. Staatsb. 9, 207. — 53) Plut. Demosth. 27. — 54) Vgl. die brauchbare Schrift de vita et rebus Demetrii Phalerei von Dohrn, Kiel 1825. S. 5-18. — 55) Plut. Demetr. Pol. 10. — 56) Duris b. Athen. 12, 542 C. — 57) Strab. 9, 398. Diod. 18, 74. Diog. L. 5, 75. — 58) Strab. a. D. Diog. L. a. D. — 59) Dohrn a. D. S. 28. — 60) Plut. Demetr. 9. — 61) Plut. Apophth. 6, 717: — παρῆγει τὰ περὶ βασιλείας καὶ ἡγεμονίας βιβλία πᾶσθαι καὶ ἀναγινώσκειν· ἃ γὰρ οἱ φίλοι τοῖς βασιλεῦσιν οὐ θαρροῦσι παραινέειν, ταῦτα ἐν τοῖς βιβλίοις γέγραπται.

seine Heimath und der wohlthätigen Gesinnung gegen diese ⁶²⁾ sich entäußerte.

Seine Stelle nahm ein Stratokles ⁶³⁾, der in moralischem Gehalte zu ihm sich verhält, wie Demades zum Phokion. Demetrios Poliorketes hatte den Athenern verkündet, ihre Demokratie sey hergestellt: während dieser angeblichen Volksherrschaft trieb Stratokles sein Unwesen, ausgezeichnet durch die äußerste Unverschämtheit in Gunstbuhlerei und Augendienerei bei dem schwer lastenden Verleiher jener Demokratie und durch rast- und maaflose Förderung der Lustschwelgerei des Demos ⁶⁴⁾. Von jener zeugt sein Gesetzborschlag, daß an den Antigonos und Demetrios Poliorketes, gleich wie an Götter, Theoren gesandt würden ⁶⁵⁾, und was sonst von schamloser Schmeichelei gegen Demetrios und dessen Vater damals zu Tage gefördert ward; denn, wenn auch sein Name nicht bei jeglichem dieser Beschlüsse genannt wird, sein Betrieb mangelte sicherlich bei keinem. Zur Schätzung dieser genügt die Kunde von dem beispiellosen Truge, den er nach der Niederlage der athenischen Flotte bei Amorgos übte; er verkündete Sieg, ließ ein zwei- oder gar dreitägiges Fest feiern und stellte nachher den Athenern diese Festlust als einen Gewinn dar ⁶⁶⁾. — Als Nebenbuhler des Stratokles, und bemüht, ihn in Kriecherei gegen Demetrios noch zu überbieten, wird bezeichnet Dromokleides ⁶⁷⁾; Gegner des Stratokles waren Demochares, den er austrieb ⁶⁸⁾, und der Komiker Philippides, welcher Stachelverse im Geiste der alten Komödie auf ihn fertigte ⁶⁹⁾. Wahrscheinlich erhob sich in dieser Zeit ⁷⁰⁾ auch Sophokles, dessen Vorschlag, den Philosophen die Lehrbefugniß zu untersagen, zwar angenommen, aber schon im nächsten Jahre durch Phillion's Betrieb aufgehoben ward ⁷¹⁾. — Nach der Schlacht bei Ipsos

62) Plut. v. Erikl. 8, 364. — 63) Vgl. oben S. 368. — 64) Plut. Demetr. 10. 11. — 65) Plut. Demetr. 11. — 66) Plut. a. D. Vorschr. d. Staatsv. 9, 191. — 67) Plut. Demetr. 15, 26. — 68) S. oben N. 18. — 69) Plut. Demetr. 12, 26. — 70) Nach Petit, Larcher, Corsini Ol. 118, 5; 306 v. Chr.; nach Clinton unter Demetrios, dem Phalereer, was nicht so annehmlich scheint. — 71) Athen. 15, 610 E. Diog. Laert. 5, 53.

suchte Paphares in Athen Tyrannis aufzurichten ⁷²⁾; ein raubsüchtiger Frevler, der die Bildsäule der Athene ihres Schmuckes beraubte ⁷³⁾. Bei Demetrios Rückkehr entfloß er und fand seinen Tod in Boiotien ⁷⁴⁾.

Die Abhängigkeit Athens von den makedonischen Gewalthabern wurde in der Zeit nach Demetrios Vertreibung aus Makedonien mehrmals unterbrochen; aus Feindseligkeit gegen diesen wurde dem Pyrrhos gestattet, auf der Akropolis zu opfern ⁷⁵⁾; nachher schloß Athen sich Demetrios Sohne, Antigonos Gonatas, gegen dessen Nachfolger Demetrios und Antigonos Doseon war es lau, an; dem jüngern Philipp aber stand es feindlich entgegen. Aus dieser Zeit ist keines Demagogen Ranze bekannt; doch daß es an dergleichen nicht mangelte, ist auch ohnedies außer Zweifel ⁷⁶⁾. Namentlich und als der letzte der athenischen Demagogen wird der schon oben erwähnte Ktion oder Aristion in der Zeit des Mithridates, der die Stadt zum Abfall von den Römern bewog, angeführt ⁷⁷⁾.

Der Sinn der Menge während des vorliegenden Zeitraums entspricht, wie sich begreift, bei weitem mehr dem der schlechten, als der guten Demagogen. Von den alten Tugenden erhielt sich die Gastlichkeit und Mitleidigkeit, welche beide gegen die Thebäer geübt wurden ⁷⁸⁾, die letztere aber, mit dem Sinne für Anstand gemischt, gegen Alexander's Schwester Kleopatra, welcher eine Gesandtschaft zum Troste über des moloßischen Alexander's Tod geschickt wurde ⁷⁹⁾. Die Tugend zu achten und ihr zu vertrauen, vergaß man nie gänzlich; daher ward Xenokrates zum Begleiter des Phokion an Antipater erwählt ⁸⁰⁾, Demosthenes Nachkommen Speisung im Prytaneion angewiesen ⁸¹⁾ und Zenon mit einem Kranze beehrt ⁸²⁾. Die Feinheit der Empfindung richtete sich immer noch auf den sprach-

72) Plut. Demetr. 35. — 73) Pausan. 1, 25, 5. — 74) Paus. a. O. Polyan 3, 7, 1-5. — 75) Plut. Pyrrh. 12. — 76) Liv. 54, 4: — nec unquam ibi desunt linguae promptae ad plebem concitandam. — 77) Athen. 5, 211 ff. Wyttenbach zu Plut. v. spät. Str. d. Gotth. 71. — 78) Plut. Alexand. 15. — 79) Aeschin. 3. Ktesiph. 654. — 80) Plut. Phol. 27. — 81) Pl. Plut. 2. d. 3. A. 9, 580. — 82) Diog. Laert. 7, 10.

lichen Ausdruck; fehlerhafte Formbildung oder Betonung bei öffentlichem Vortrage entging der Rüge nicht⁸³⁾. Die Regsamkeit, das hervorstechendste der geistigen Stammgüter der Athener, zeigt sich vor Allem in der lebendigen Auffassung jeglichen der Demokratie günstig scheinenden Wechsels, in dem Uebernaß der Gunstbezeugungen gegen die, welche als Befreier und Wohlthäter des Staats auftraten, und der Erkaltung der Gunst, sobald die Täuschung erkannt worden, oder der Zeit der Reue über war. Dem Phalereer Demetrios wurden binnen dreihundert Tagen dreihundert und sechzig Bildsäulen⁸⁴⁾ aufgerichtet; diese aber bei dem Einzuge des Demetrios Poliorketes zusammen umgestürzt; Demades Bildsäulen hatten dasselbe Schicksal und wurden überdies zu Nachtgeschirren umgeschmolzen⁸⁵⁾. Bis zum Wahnsinn gehen die für Demetrios Poliorketes und seinen Vater gefaßten Beschlüsse, die Vergötterung beider, die Einrichtung eines ganzen Monats, Demetrios, zur Hieromenie, die Einweihung des Demetrios in die Mysterien, die Einrichtung der Opisthodomos vom Tempel der Athene zur Wohnung für ihn, damit er der Göttinn zu vertrautem Umgange näher sey⁸⁶⁾ ꝛc. Die Erinnerung an das (vermeintliche) Vorhandenseyn einer Demokratie regte sich zuweilen: als ein der Staatskasse mit einer Geldbuße Verfallener sich bei Demetrios Erlassung derselben ausgewirkt hatte, setzte

83) Photios Lex. *ὑπερβόη*. Bei einem Geldmangel trat ein reicher Redner auf λέγων, ὅτι ἐγὼ ὑμῶν δαπέτω; es entstand Lärm über die ungebräuchliche Form; der Redner änderte δαπέτω, nun erst wurde er gelobt und sein Erbieten angenommen. Hierbei mag erinnert werden, daß Demosthenes verlacht wurde, als er Ἀσκληπίος statt Ἀσκληπιδίος betonte. Leb. d. j. R. 9, 360. Von der Verspottung des Schauspielers Hegelochos, der im Verse ἐκ κυμάτων γὰρ αὐδῆς αὐτὸ γὰλῆν' ὁρῶ den Athem verlor und dehnend γαλῆν (von γαλῆ) sprach, s. Schol. zu Aristoph. Frösch. 504 und zu Eurip. Orest. 279. — 84) Diog. L. 5, 75. Strab. 9, 598. Plin. 34, 6 n. a., mit Abweichungen in Angabe der Zahl. — 85) Plut. Vorsk. d. Staatsv. 9, 365. Auch von Demetrios des Phalereers Bildsäulen wird dies erzählt. — 86) Plut. Demetr. 12. 25. 26. 30. Schol. zu Wind. Mem. 5, 2. Auch zwei Schiffe, Antigonis und Demetrias, wurden der Salaminia und Paralos hinzugefügt; Photios Lex. *παγαλοί*.

der Demos Strafe auf dergleichen Appellationen; aber freilich, als Demetrios sein Mißfallen darüber geäußert hatte, wurden die Urheber jenes Beschlusses getödtet oder verbannt, und beschloffen, Alles, was von Demetrios ausgesprochen werde, solle für göttlich-geweiht gelten⁸⁷⁾. Nach der Schlacht bei Ipsos aber wurde der Tod zur Strafe gesetzt für Jeden, der von Ausöhnung mit Demetrios sprechen würde⁸⁸⁾. Diese Gesinnung, niedrige Speichelleckerei, im Wechsel mit trotzigem Uebermuth, behauptete sich auch nachher, doch ward freilich der letztere selten. Von jener zeugt die Aeußerung der Freude bei dem vorzeitigen Gerüchte von Aratos Tode⁸⁹⁾; die Art, wie, Olymp. 145, 3; 198 v. Chr., Attalos in Athen empfangen wurde⁹⁰⁾; Hohn wurde dem jüngern Philipp geboten und die äußerste Erfindsamkeit offenbart sich in den Beschlüssen, die zu dessen Kränkung gefaßt wurden⁹¹⁾. Diese Schmähsucht und die Geschwägigkeit fallen als die bis zuletzt dauernden Eigenschaften der Athener ins Auge; jener ließen sie freien Lauf gegen Sylla⁹²⁾, durch diese bekam Sylla Kunde von dem schwächsten Theile der Befestigung und ward Meister der Stadt⁹³⁾.

Die Verfassung erlitt, ungerechnet den Wechsel zwischen Selbständigkeit und Abhängigkeit, in diesem Zeitraume mancherlei Abwandlungen. Durch Antipater ward nach dem lamiischen Kriege, Ol. 114, 3; 322 v. Chr., Theilnahme am Bürgerthume von einer neuen Schätzung abhängig gemacht, und dem gemäß über zwölftausend Bürger, welche nicht die zur Theilnahme am Bürgerthume erforderlichen zweitausend Drachmen besaßen, des Bürgerthums verlustig, von denen eine Menge

87) Plut. Demetr. 24: — πρὸς θεοῦς ὁσίον καὶ πρὸς ἀνθρώπους εἶναι δίκαιον. Hierauf paßt Plutarchos Bemerkung: τοιαῦτα ἱερᾶτον Ἀθηναῖοι, προσηρῶς ἀπηλλάχθαι καὶ τὴν ἐλευθερίαν ἔχειν δοκοῦντες. — 88) Plut. Demetr. 35. — 89) Plut. Arat. 34: ἐστεφανηφόρησαν. — 90) Polyb. 16, 25. — 91) Liv. 31, 44. Nur der Schluß des plebejischen Fehdebefchlusses mag hier stehen: Si quis quid postea, quod ad notam ignominiamque Philippi pertineret, ferret, id omne populum Atheniensem iussurum; si quis contra ignominiam prove honore ejus dixisset fecissetve, qui occidisset eum, jure caesurum. — 92) Plut. v. d. C. Schwäg. 8, 12. — 93) Plut. a. D. 11.

nach Thrakien zog, wo Antipater ihnen Land anwies⁹⁴). Zugleich aber wurden damals auch die Volksgerichte und die Uebung der politischen Veredfamtkeit, wo nicht ganz aufgehoben, doch sehr beschränkt⁹⁵). Der Freiheitsstaumel nach Antipater's Tode, dem Phokion zum Opfer fiel, war kurz; Kassander ward Herr von Athen und führte abermals eine Schatzung ein; doch war der Anfaß niedriger, als vorher; tausend Drachmen sollte besitzen, wer das Bürgerrecht geltend machen wollte⁹⁶). Erst unter Demetrios Poliorketes wurde die Form der alten Demokratie hergestellt⁹⁷), aber bald durch die Schmeichelei gegen ihn umgestaltet, zwei neue Phylen, die Antigonis und Demetrias, eingerichtet, die Zahl der Buleuten demnach auf sechshundert erhöht⁹⁸), statt des Archon Eponymos ein Priester der Erretter, Antigonos und Demetrios, eingesetzt⁹⁹). Nicht Alles dies hörte mit Demetrios Sturze auf; die beiden neuen Phylen wurden später dem Ptolemäos und Attalos geweiht¹⁰⁰). Der Areiopagos bestand während dieser Zeit fort und sein Walten war auch damals nicht ganz ruhmlos; er führte die Untersuchung über Harpalos Gold¹⁰¹), seine Hausfuchung aber überging den Kallifles, weil er neuvermählt war¹⁰²); Kleantes wurde befragt, wovon er lebe; als sich erwies, daß er auch des Nachts arbeitete, wollte der Areiopagos ihn beschenken¹⁰³); Demetrios, der Nachkömmling des Phalereers, wurde von seinem schwelgerischen Leben durch ihn abgemahnt¹⁰⁴). Unter den hohen Staatsämtern mochte immerfort noch das der Strategen bedeutend seyn¹⁰⁵); nach Phokion und Leosthenes ist aber nur noch Kallippos, der Führer gegen die Kelten, im Andenken geblieben¹⁰⁶).

94) Diod. 18, 18. Plut. Phok. 27; Demetr. 11. — 95) Suidas *Antipatros* (Antipater) — κατέλυσε τὰ δικαστήρια καὶ τοὺς δημοτικούς ἀγῶνας. — 96) Diod. 18, 75. — 97) Plut. Demetr. 10. — 98) Plut. a. D. — 99) Plut. a. D. — 100) Pausan. 1, 5, 5. Stephan. Byz. *Attalos* und *Πτολεμ.* Liv. 31, 15. — 101) Plut. L. b. 3. R. 9, 364. — 102) Plut. Demosth. 25. Borschr. d. Staatsv. 9, 243. — 103) Diog. Laert. 7, 168. — 104) Athen. 4, 167 E. F. — 105) Plut. Borschr. d. Staatsv. 9, 240. — 106) Pausan. 1, 4, 2.

Das Gebiet Athens enthielt bis nach Alexander's Tode auch noch Samos, wohin Ol. 107, 1; 352 v. Chr. Kleruchen gesandt worden waren ¹⁰⁷⁾; dies ward ihm durch Perdikkas genommen ¹⁰⁸⁾ und erst durch Polysperchon wieder zugesprochen ¹⁰⁹⁾, doch wol ohne, daß es behauptet werden konnte; Salamis fiel ab von Athen, Ol. 115, 3; 318 v. Chr., als dieses dem Polysperchon anhing ^{109 b)}, wurde erst durch Aratos den Athenern zurückgegeben und nun die Salaminier ausgetrieben, ungefähr Ol. 134, 243 vor Chr. ¹¹⁰⁾. Lemnos, Imbros und Delos wurden den Athenern durch die Römer, nach Perseus Bestimmung, übergeben ¹¹¹⁾.

2. Sparta.

Die Verminderung der Bürgerzahl war hier ungewöhnlich ¹¹²⁾; spartiatischer Bürger waren in der Mitte des dritten Jahrhunderts vor Christi Geburt nicht über siebenhundert vorhanden ¹¹³⁾. Daher ist es begreiflich, wie der größere Theil des Grundbesitzes bei den Weibern war ¹¹⁴⁾. Der Abfall von dem alterthümlichen Wesen war größer, als in Athen; die Form aber wurde möglichst festgehalten; eben so die lakonische Kürze im Reden ¹¹⁵⁾. Zur Verderbung des Volksthums und der Verfassung blieb der bedeutendste Stoff der nie rastende Drang, aus den natürlichen Grenzen des Gebiets auszusichreiten, so lange einige Macht des Staates da war, durch Angriffe auf die Nachbarn, später durch Eöldnerei. Ferner war die Scheidewand zwischen lakonischer Strenge und ausheimischer Unsitte gänzlich geschwunden; die zur Eöldnerei Ausgezogenen kehrten als Wüstlinge heim; selbst Könige, als Akrotatos ¹¹⁶⁾ und Leonidas ¹¹⁷⁾, überließen ohne Scheu sich zügellosem Lustschwelgen. Dagegen bewiesen die Weiber, als Pyrrhos die Stadt angriff, ächten

107) Böckh Staatsk. 1, 460. N. 535. Panoffa res Samior. S. 97. —

108) Diod. 18, 18. — 109) Diod. 18, 56. — 109 b) Paus. 1,

35, 2. Polypän 4, 11, 2. — 110) Vgl. Böckh thes. inscr. S. 148. —

111) Polypb. 30, 18. Vgl. Vitruv. 7, 7. — 112) Vgl. oben

S. 257. — 113) Plut. Agis 5. — 114) Derf. 6. — 115) S. V.

das Alxa als Erwiederung an Philipp, Plut. von d. Geschwäg-

8, 82. — 116) Diod. 19, 71. — 117) Plut. Agis. 3.

Schlachtmuth¹¹⁸⁾; da sie früher nur gelärmt hatten¹¹⁹⁾. — Höchst bedeutsame Erscheinungen sind die der beiden Könige Agis und Kleomenes, aus dem Innern des Staats erwachsen und mit vaterländischem Sinne um dessen Verjüngung bemüht, während Athen bei weit reicherm Vorrathe volksthümlichen Stoffes nur von außen auf sich einwirken ließ.

Agis der Dritte, Sohn des Eudamidas¹²⁰⁾, ward König geg. Ol. 134, 244 v. Chr. Die alte Zucht ward noch bei der Jugenderziehung geübt, Agis war ihrer theilhaft geworden¹²¹⁾. Ihn schmerzte des Staates Zerrüttung, in dem der Reichthum bei Wenigen, drückende Armuth das Loos der Menge war, die Weiber ungemessenen Einfluß durch ihre Reichthümer hatten¹²²⁾, die Ephoren aber, ohne Ausrüstung mit der ehemaligen Bürgertugend zwingherrliche Gewalt übten. Agis Mutter und Großmutter, beide hochbegütert¹²³⁾, waren edel gesinnt, wie Agis; die Jugend war neuerungsfüchtig und für Agis¹²⁴⁾; thätig an der Einführung einer neuen Verfassung, oder vielmehr Herstellung der Lykurgischen seyn zu wollen, verhiess auch Agis Mutter Bruder, Agesiلاس, unglauterer Gesinnung¹²⁵⁾. Agis Plan war, die Verschuldung zu tilgen, Grund und Boden neu zu vertheilen, Perioiken und Fremde als Neubürger zur Theilnahme am Grundbesitz kommen zu lassen, die Syssitien und übrige Lebensweise herzustellen. Dies wurde als Rhetra gefaßt den Geronten vorgelegt. Seine eignen Erbgüter gab Agis zur Theilungsmasse¹²⁶⁾. Begonnen wurde die Ausführung; zu öffentlichem Widerstande bedurfte es eines Uebermaßes von Schamlosigkeit; doch übte diesen, von den Reichen unterstützt, der entartete Mitkönig des Agis, Leonidas; mußte aber das Land verlassen¹²⁷⁾. Indessen reifen konnte solche Saat nicht in dem marklosen Boden. Agis mußte eine Heerfahrt thun, Ol. 135, 1; 240 v. Chr.¹²⁸⁾; es gelang ihm nicht,

118) Plut. Pyrrh. 26. — 119) S. oben S. 258. — 120) Das Genealogische s. Plut. Agis 3. — 121) Plut. Ag. 4. — 122) Plut. Ag. 7. — 123) Plut. Ag. 4. — 124) Plut. Ag. 6. — 125) Plut. a. D. — 126) Plut. 8. 9. — 127) Plut. 10–12. — 128) Xaus 10 3, 2, 259. Plut. Ag. 14. 15. Ueber Pausanias Angaben (8, 8, 6. 8, 10, 4. 8, 27, 9) von einem Kriege des Agis gegen die Achäer, der

hiebei das Ansehen zu gewinnen, durch welches sein heimisches Werk hätte gestützt werden können, und indessen fiel die Ausführung seiner Entwürfe in schlechte Hände; Agessilaos, von gemeiner Geldgier befangen, mißbrauchte aufs gröblichste seine Vollmacht ¹²⁹). Leonidas wurde von Agis Begnern zurückgerufen, und Agis fiel bei seiner Heimkehr als Schlachtopfer schändlicher Ränke, *Ol.* 135, 1; 240 v. Chr. ¹³⁰).

Kleomenes 3., Sohn des Leonidas, und dessen Nachfolger, *Ol.* 136, 1; 236 v. Chr., ohne Mitkönig, wie seit Agis Ermordung schon Leonidas, war durch Kühnheit des Sinnes und durch Gewaltigkeit im Handeln mehr, als Agis, geeignet, die Verfassung umzugestalten. Er ging ans Werk zehn Jahre nach Beginn seiner Regierung, als er sich schon im Kriege gegen die Achäer versucht und durch glückliche Erfolge die öffentliche Meinung und das Vertrauen für sich hatte, *Ol.* 138, 3; 226 v. Chr. Zuvörderst räumte er die Ephoren aus dem Wege ¹³¹); das darauf folgende Verfahren war zum Theil Wiederholung dessen, was Agis begonnen hatte, es wurde Land vertheilt und dabei die eigenen Güter des Kleomenes nicht geschont, Periklen wurden ins Bürgerthum aufgenommen, freigelassen aber alle Heiloten, welche fünf Minen aufzubringen vermögten ¹³²). Statt der Gerontia wurden Patronomoi eingesetzt ¹³³); zum Mitkönig nahm Kleomenes seinen Bruder Eufleidas ¹³⁴). Die Herstellung des alten Unwesens, nach der Niederlage des Kleomenes bei Sellasia und seiner darauf gefolgten Flucht über das Meer, *Ol.* 139, 2; 222 vor Chr. ¹³⁵), erinnert an die nachbarliche Gewährleistung der polnischen Anarchie im achtzehnten Jahrhunderte. Doch wurden gleich nach Antigonos Abzuge die achaisch gesinnten Ephoren und Geronten erschlagen ¹³⁶).

Es folgte nur noch Ein heraklidischer König, Agesipolis 3.; neben ihm machte Lykurgos, unköniglicher Abkunft, durch Ver-

Einnahme Pellene's, der Niederlage und dem Tode des Agis bei Mantinea, s. Manso 3, 2, 123 ff. — 129) Plut. Agis 16. — 130) Plut. Ag. 17 ff. — 131) Plut. Kleom. 8. — 132) Plut. Kleom. 11. — 133) Paus. 2, 9, 1. — 134) Plut. Kleom. 11. — 135) Plut. Kleom. 28 ff. — 136) Polyb. 4, 55.

rechnung der Ephoren sich zum Könige, Ol. 139, 4; 221 vor Chr. ¹³⁷). Aber wilde Gährung dauerte fort. Chilon, edeln, vielleicht heraklidischen Stammes, versuchte den Lykurgos zu stürzen und erschlug die demselben ergebenen Ephoren, Olymp. 140, 2; 219 v. Chr.; aber er wurde überwältigt und mußte aus dem Lande fliehen ¹³⁸). Doch auch den Lykurgos traf für einige Zeit dies Loos ¹³⁹), nicht minder den Agesipolis ¹⁴⁰); die Verwirrung wurde durch Angriffe Philipp's von Makedonien ^{140b}) vergrößert. Nach Lykurgos Tode bemächtigte sich Machanis das der Herrschaft ¹⁴¹). Diesen, den ersten Tyrannen Sparta's, durch welchen auch Sparta zuerst Mauern bekam ¹⁴²), schlug und tödtete Philopömen, Ol. 143, 2; 207 v. Chr. ¹⁴³); aber Nabis wurde darauf noch böserer Tyrann. Habüchtig und blutdürstig ¹⁴⁴), Erfinder eines Mordwerkzeugs in Menschengestalt ¹⁴⁵), bemühte er sich, das altlakonische Leben gänzlich auszurotten ¹⁴⁶). Philopömen, der nach Nabis Ermordung Sparta besetzte, war gleichfalls der Lykurgischen Staatsordnung abhold; damit nemlich die Spartiaten den Achäern, deren Bunde er sie einzufügen gedachte, gleichartiger würden, schaffte er ab, was davon noch bestand ¹⁴⁷). Die Herstellung der Lykurgischen Verfassung erfolgte bald darauf durch Rom auf vorhergegangene Bitte der Spartiaten ¹⁴⁸). Zu Augustus Zeit gab es Eleutherolakonen, ehemalige Heiloten, durch Rom, vor Augustus, oder durch ihn, für freie Bewohner erklärt ¹⁴⁹). Diklaarchos Schrift über die Verfassung Sparta's wurde noch lange jedes Jahr öffentlich vorgelesen ¹⁵⁰). Die strenge Zucht der Ephoren bestand noch in Plutarchos Zeit; er selbst sah deren auf dem Altar der Artemis Orthia unter Geißelhieben ihren Geist aufgeben ¹⁵¹).

137) Polyb. 4, 35. — 138) Polyb. 4, 81. — 139) Polyb. 5, 29, 8 ff. — 140) Polyb. 24, 11, 1. — 140b) Polyb. 5, 18 ff. — 141) Liv. 27, 29. — 142) Liv. 34, 55. 58. — 143) Polyb. 11, 9–18. Plut. Philop. 10. — 144) Diob. Fragm. Bd 9, 574 Zw. A. Polyb. 13, 6. 17, 16. Liv. 32, 38 ff. — 145) Polyb. 13, 7. — 146) Polyb. und Diob. a. D. — 147) Plut. Philop. 16. Paus. 8, 51, 1. Liv. 38, 54. — 148) Plut. a. D. — 149) Strab. 8, 566. Pausan. 5, 21, 6. — 150) Suidas *Δικλαρχος*. — 151) Plut. Lys. 18.

3. Die übrigen Staaten des Mutterlandes.

Hier ist wenig Stoff für unsere Aufgabe. In den meisten Staaten wurde die innere Entwicklung durch heimische Tyrannen mit äußerem Anhalt; oder durch Statthalter makedonischer Gewalthaber, unterbrochen oder auch wol ganz aufgehoben. Der bedeutendste Staat des Peloponnes nächst Sparta blieb der arkadische in seiner Gesamtheit, von den einzelnen Gliedern derselben aber Megalopolis. Waffenfähige Bürger, Sklaven und Fremde zusammen wurden hier in Polyperchon's Zeit funfzehntausend gezählt ¹⁵²). Die Tyrannen Aristodemos und nachher Lydiades waren wackere Männer; jener bekam den Zunamen Chrestos ¹⁵³), dieser legte auf Aratos Vorstellungen die Herrschaft nieder ¹⁵⁴). Gegen Aristodemos erhoben sich Eudemios und Demophanes, Zöglinge des Philosophen Arkesilaos, und Pfleger des Philopömen, welche nachher auch dem Aratos zum Sturze des sikyonischen Tyrannen Nisokles behülflich waren und das kyrenäische Staatswesen einrichteten ¹⁵⁵). In Aratos Zeitalter, und darauf bis zum Untergange hellenischer Selbständigkeit, hatte kein hellenischer Staat mehr tüchtige Staatsmänner und Feldherren, als Megalopolis. Kerkidas ¹⁵⁶) und der Peripatetiker Prytanis ¹⁵⁷) werden als Gesetzgeber angeführt; Philopömen, Lykortas, Polybios, Griechenlands letzte Helden und Staatsmänner, wurden jedes Volk und Zeitalter zieren. Außer Megalopolis werden in Kleomenes Zeit auch Tegea, Orchomenos und Mantinea ¹⁵⁸) erwähnt, aber leider ist die Kunde von Mantinea's Zerstörung durch Antigonos ¹⁵⁹) das Wichtigste, das sich im Andenken erhalten hat. Von den rohen Kynäthen wissen wir, außer Polybios Beschuldigung, daß sie allein selbst für Rußland unempfänglich wären ¹⁶⁰), nur, daß sie Polemarchen hatten ¹⁶¹). — Messenien mußte auf Alexander's Befehl des Tyrannen Phi-

152) Diod. 18, 70. — 153) Pausan. 8, 27, 8. 8, 36, 3. — 154) Polyb. 2, 44. Plut. Philop. 1. — 155) Polyb. 10, 25. Plut. Philop. 1. — 156) Vgl. §. 78. N. 26 b. Polyb. 2, 48, wo Nisophanes als sein Genoss genannt wird. — 157) Polyb. 5, 93. — 158) Plut. Kleom. 4 u. a. — 159) Pausan. 8, 8, 6. — 160) Polyb. 4, 20. — 161) Polyb. 4, 18.

liades Kinder wieder aufnehmen ¹⁶²); doch ist fraglich, ob sie auch die Tyrannis erlangten. Später war Messenien Freistaat; der angesehenste Magistrat Ephoren ¹⁶³). Höchst zerrüttend ward besonders hier des jüngern Philipp's Walten ¹⁶⁴). — In Elis dauerte während der Lebzeiten Alexander's der Fader zwischen den Vornehmen und dem Demos fort ¹⁶⁵); nach dessen Tode hielt eine Partei sich an Sparta, die andere an Messenien, und durch eine Krieglslift gelang es den Messeniern, sich der Stadt zu bemächtigen ¹⁶⁶). In der Zeit des Antigonos (Gonnatas?) war Aristotimos grausamer Tyrann ¹⁶⁷). — Triphylien gehörte im Bundesgenossenkriege zu Ekk. ¹⁶⁸). — Argos hatte eine Reihe von Tyrannen nach einander: Archinos, welcher sich durch Besorgung von Waffen der Herrschaft bemächtigte ¹⁶⁹), Aristomachos, des Aratos Zeitgenos, welcher Niemandem von der Bürgerschaft erlaubte, ein Schwerdt zu haben ¹⁷⁰), nach ihm noch Aristippos, Agis und ein jüngerer Aristomachos ¹⁷¹). Auch hier hauste darauf Nabis und mit ihm sein frevlerisches Weib ¹⁷²). — Achaja's einzelne Staaten, Korinth und Sikyon, sind oben beachtet worden; von Phlius schweigt, die Erwähnung eines Tyrannen Kleonymos ausgenommen ¹⁷³), die Geschichte. — Megara rühmt sich, den makedonischen Alexander durch Ertheilung seines Bürgerrechts geehrt zu haben, was noch Niemandem vor ihm widerfahren sey ¹⁷⁴); durch Demetrios Poliorketes zerstreuten sich sämtliche Sklaven des Ländchens ¹⁷⁵); seitdem ist kaum weiter die Rede von ihm. — Auf Euböa waren Chalkis und Oreos Waffenplätze der Makedonen bis auf Philipp's Besiegung durch Flamininus; der Selbständigkeit erfreute sich öfter und länger

162) Pl. Demosth. v. Vertr. mit Alex. 212, 25. — 163) Polyb. 4, 4, 2. 8. 4, 31, 2. 4, 32, 1. — 164) Plut. Arat. 49. — 165) Pausan. 5, 8, 2. — 166) Paus. 4, 28, 3. — 167) Plut. v. Weibertug. 7, 27 ff. — 168) Polyb. 4, 77. — 169) Polyän 5, 8. — 170) Plut. Arat. 25. — 171) Plut. Arat. 25. 29. — 172) Polyb. 17, 17. Liv. 39, 25 ff. — 173) Polyb. 2, 44, 6. — 174) Plut. v. d. Monarchie ꝛc. 9, 285. Vgl. von ihrer frühern Weigerung, Lyfander's Steuermann nach der Schlacht bei Argos Potamoi auf Sparta's Empfehlung das Bürgerrecht zu geben, Demosth. g. Arist. 691, 4. — 175) Plut. Demetr. 9.

Gretria; Strategen und Probulen waren die ersten Staatsbeamten ¹⁷⁶); Gesandter war einst der Philosoph Menedemos ¹⁷⁷). — Bdotien. Bei der Einnahme Thebens durch Alexander wurden sechstausend der Bewohner erschlagen, der Rest, an dreißigtausend Menschen, verkauft ¹⁷⁸). Der bdotische Bund wurde von den übrigen Städten, zu denen nun auch wieder Plataää und Orchomenos zuzufügen sind, fortgesetzt. Die Herstellung Thebens durch Kassander änderte im Zustande der Landschaft wenig; Theben wurde bald darauf zwei Male von Demetrios Poliorketes eingenommen ¹⁷⁹), und vermogte nicht zu Kräften zu kommen. Seitdem die Römer den hellenischen Boden betraten, war gräßliche Parteilung in Bdotien; die Römer mehrten diese und die daraus hervorgehende grenzenlose Zerrüttung, so daß Bdotien an heimischem Elend nicht minder reich war, als Aetolien ¹⁸⁰). Der bdotische Bund bestand aber auch damals fort ¹⁸¹).

Thessalien, unter Philipp und Alexander so gut als makedonische Provinz, war im samischen Kriege nicht ganz ohne Regungen des Freiheitsgefühls. Menon, sicherlich Abkömmling des edeln Geschlechts von Pharsalos ^{181 b}), durch seine Schwester mit dem molossischen Könige Neakides verschwägert, und demnach Oheim des Pyrrhos, der aus jener Ehe stammte ¹⁸²), zeichnete sich als einer der Feldherren des hellenischen Bundes in jenem Kriege aus ¹⁸³). Hierauf sank Thessalien für einige Zeit wieder ganz und gar unter makedonisches Joch; später bemächtigten sich die Aetoler mehrerer festen Orte ¹⁸⁴) und, gleichwie einst die thessprotischen Thessaler, drangen nun die Athamanen aus Epeiros über den Pindos ¹⁸⁵). Die Verwirrung war grenzenlos; doch ist immerfort noch von Versammlungen der Thessaler ¹⁸⁶), von Strategen ¹⁸⁷) u. die Rede. Glas

176) Diog. Laert. 2, 142. — 177) Ders. 2, 140. 142. — 178) Plut. Alex. 11. — 179) Plut. Demetr. 39. 40. — 180) Polyb. 20, 6. 25, 7. 27, 1. 2. Liv. 36, 6. 42, 38. 45. — 181) Littmann griech. Staatsverf. 702. — 181 b) S. oben S. 129. — 182) Plut. Pyrrh. 1. — 183) Plut. a. D. und Phok. 25. Diod. 18, 15. 17. 39. — 184) S. 79. N. 74. 75. — 185) Liv. 36, 15. — 186) Littmann griech. Staatsv. 720. — 187) Vgl. zu Eusebios, der sie aufführt, Niebuhr über die armenische Uebersetzung des

ninin's Ausruf gab den Thessalern und mehreren der benachbarten Bergvölker dem Namen nach die Freiheit zurück¹⁸⁸⁾; sie konnten dieselbe nicht mehr gebrauchen. — Die Akarnanen, deren Hauptort Leukas war¹⁸⁹⁾, werden nicht ohne Lob erwähnt; ihr innerer Zustand erreichte aber nie die Höhe echter politischer Cultur und ward durch Angriffe der Aetoler, gegen welche die alte Feindseligkeit unwandelbar blieb^{189b)}, durch die makedonisch-römischen Kriege arg gefährdet.

9. Die östlichen Insel- und Küstenstaaten.

Oben an steht Rhodos¹⁹⁰⁾ durch Maaß und Dauer der Selbständigkeit in der makedonisch-römischen Zeit, durch die äußere Macht und Geltung und damit verknüpfte Besonnenheit und durch die Gediegenheit des Volksthum und Trefflichkeit der Staatsordnung. Die Lebensweise der Rhodier war einfach, ihr Sinn gesetzt und doch rege zur That¹⁹¹⁾; sie scheinen das Schweigsame und zugleich doch die Rührigkeit nordischer Seeleute gehabt zu haben. Von biederer Gesinnung zeugen die Gesetze, daß Kinder die Schulden der Eltern bezahlen mußten, auch wenn sie die Erbschaft nicht antraten¹⁹²⁾, und daß zu den Leistungen der Begüterten, welche die Regierung in Händen hatten, auch die Sorge für die Bedürftigen, eine Perissopraktie edler Art, gehörte¹⁹³⁾. Daher, wenn gleich keineswegs demokratische Verfassung, — die Beredsamkeit, durch Aeschines nach Rhodos verpflanzt^{193b)}, ward nicht zum Werkzeuge der Demagogie, — dennoch Ruhe und Zufriedenheit des Demos daselbst. Drückend aber war die rhodische Herrschaft in den kleinasiatischen Küstenlandschaften, der Insel gegenüber, welche von Besiegung des Antiochos bis zu der des Perseus

Euseb., Abhandl. d. hist. philol. Kl. der Berl. Akad. 1820. 1821. S. 76 ff. — 188) S. 79. N. 154. — 189) Liv. 55, 17. 36, 11. — 189b) Diod. 16, 67. — 190) S. nach Meurf. Rhodus die gediegene Schrift von Paullsen über Rhodos in der Zeit der Römer (Gött. Preisschr. d. J. 1818) und Koss's Rhodos, ein histor. archäol. Fragment 1824. — 191) Dion Chrys. Rede 51. Vgl. Meurf. Rhod. 1. Cap. 20. — 192) Meurf. a. D. Cap. 21. — 193) Strab. 14, 655. — 193b) Meurf. a. D. Cap. 11.

in dem Besitze der Rhodier waren ¹⁹⁴). Prytanen, zwei jährlich, jeder sechs Monate lang ¹⁹⁵), und Nauarchen ¹⁹⁶) waren die höchsten Staatsbeamten; zu dem Verufe des letztern, der auch ohne ausdrücklichen Auftrag die Befugniß hatte, Bündnisse zu schließen ¹⁹⁶), mochte die Sorge für die Häfen gehören, deren einer keinem Fremden bei Todesstrafe gezeigt werden durfte ¹⁹⁷). Die rhodischen Seegesetze waren so trefflich, daß auch Rom sie sich aneignete ¹⁹⁸). Die Vuleuten hießen *Nastrói* ¹⁹⁹), vom Untersuchen.

Kreta dagegen blieb verrufen durch innern Hader, Eöldsnerei und Seeräuberei, durch bössartige, tückische Schlaueit seiner Bewohner ²⁰⁰). Gortys, Knossos und Lyktos geriethen oft in Fehden mit einander ²⁰¹); die Greuel derselben nahmen zu, seit die Römer sich darein mischten ²⁰²). Von Verträgen zwischen einzelnen Staaten, Ertheilungen von Rechten und Ehren, haben sich merkwürdige Inschriften, aus dem zweiten Jahrhunderte vor Chr., wie es scheint, erhalten ^{202 b}). Die Verfassung der einzelnen Staaten scheint oligarchisch und Kosmen höchste Beamte geblieben zu seyn bis zu der Umwälzung, welche kurz vor Polybios erfolgte; durch diese wurde Demokratie eingeführt ²⁰³).

Byzanz wahrte mit Glück seine Selbstständigkeit, zum Theil wol mit durch die Eifersucht der benachbarten Könige auf den Besitz der einzig gelegenen Stadt, und mehrte seinen Wohlstand durch den einträglichen Sundzoll ²⁰⁴). Von der Gestaltung des Volksthum und der Verfassung ist seit der Zeit des ältern Philipp nichts Erhebliches bekannt.

194) Liv. 41, 6. — 195) Polyb. 27, 6, 2. — 196) Polyb. 30, 5, 5. — 197) Strab. 14, 653. — 198) Meurs. Rhod. 1. Cap. 21. Vgl. Paforest: Quelle a été l'influence des loix maritimes des Rhodiens sur la marine des Grecs et de Romains? 1785. — 199) Hesych. und Harpokr. *Νάστροι*. — 200) Polyb. 4, 47. 55. 6, 56. Plut. Philop. 13. Diod. Fragm. 9. S. 374 Sw. A. — 201) Liv. 41, 25. Polyb. 4, 55 ff. — 202) Polyb. 23, 15. 27, 16. — 202 b) Besonders in Chishull antiquitat. Asiae. S. die näheren Nachweisungen b. Eittmann gr. Staatsvsk. 414. N. 19. Vgl. 754. N. 14. — 203) Polyb. 5, 46, 3. — 204) Polyb. 4, 46.

Kyrene ward im Anfange der makedonischen Zeit durch böse Händel des Thimbron und seiner Partei zerrüttet ²⁰⁵). Diese mögen dem ersten Ptolemäos die Unterwerfung des Landes erleichtert haben. Ophellas, als Kyrene's Herrscher erwähnt ²⁰⁶), war anfangs Ptolemäischer Statthalter, machte sich aber unabhängig. Nach dessen Tode, Ol. 118, 1; 308 v. Ehr. ²⁰⁷), kam Kyrene wieder unter Aegypten; gegen Ol. 120 ward Magas, Sohn des ersten Ptolemäos, als Statthalter hingesandt ²⁰⁸). Auch dieser machte sich unabhängig, und als er nach funfzigjähriger Herrschaft gestorben war, rief seine Wittwe Arsinoe den Sohn des Demetrios Poliorketes, Demetrios den Schönen, zur Ehe mit ihrer Tochter Berenike und zur Herrschaft ²⁰⁹). Nach dessen Ermordung ist nochmals von Ordnung einer Verfassung die Rede: Die Megalopoliten Ekdemos und Demophanes richteten das Kyrenäische Staatswesen ein ²¹⁰). Dies erinnert an den Mantineer Demonax. Gegen Ptolemäos Physkon führten die Kyrenäer, Ol. 154, 2; 163 vor Ehr., Krieg unter Anführung eines Aetolers Lykopos, der sich darauf zum Tyrannen machte ²¹¹). Noch in der Zeit Mithridates des Großen war Nisokrates, ein Ungeheuer, Tyrann von Kyrene ²¹²).

In den Staaten am Pontus setzte aus dem Philippiſchen Zeitalter Tyrannis ſich fort in Herakleia, wo nach dem Dionysios, der Ol. 118, 3; 306 v. Ehr. starb ²¹³), noch sieben Jahre deſſen Söhne Klearchos und Orathres ²¹⁴) herrschten, darauf durch Lysimachos der Stadt Freiheit verkündet ward, ohne daß sie ins Leben treten konnte ²¹⁵). Ferner dauerte das Königthum fort bei den Bosporanern, wo an die Dy-

205) Diob. 18, 19 ff. — 206) Diob. a. D. 20, 40. 44. Plut. Des metr. 14. — 207) Diob. 20, 42. — 208) Niebuhr üb. die armenische Uebers. des Euseb. S. 72. — 209) Justin 26, 3. Agatharchid. h. Athen. 12, 550 B. — 210) Plut. Arat. 1. Polyp. 10, 25. — 211) Polyän 8, 64. — 212) Plut. v. Weibertug. 7, 44 ff. — 213) Diob. 20, 67. Auch er erhielt den Beinamen *χρηστός*. Memnon Cap. 4. — 214) Memnon Cap. 5. Diobor a. D. hat einen Namen — Zathras. — 215) Memnon Cap. 6 ff. Ehrenwerth ist die unblutige Heimkehr der Landflüchtigen, welche Memnon Cap. 6 erzählt.

nastie der Leukoniden sich die des Mithridates knüpfte. Amisios und Sinope dagegen blieben, wie es scheint, frei von heimischer Tyrannis und bis zum Wachsthum des pontischen Reiches auch von äußerer Zwingherrschaft ²¹⁶⁾.

5. Die westlichen Staaten.

Syrakusens innerer Hader und Tyrannis ist oben zur Genüge erörtert worden; Verfassung kann man vergleichen nicht nennen, und Volksthum darin nicht suchen. Unter Hieron verfaßte Pythodoros Gesetze ²¹⁷⁾, oder vielmehr er erläuterte, von Hieron beauftragt, die Gesetze des Diokles, deren Sprache nicht mehr allgemein und leicht verständlich war. Die letzte Aufwallung des Gefühls für Freiheit, nach des Hieronymos Ermordung, war stürmisch und konnte bei der rasch folgenden Bedrängniß durch die Römer nicht zur Stetigkeit kommen, noch Früchte tragen: aber im Untergehen steht Syrakus herrlicher da, als die Staaten des Mutterlandes, und sein großer Bürger Archimedes steht dem Philosophen mit vollen Ehren zur Seite.

Die Demokratie von Taras wählte auch die Hesen behafteter Gemeinheit auf ²¹⁸⁾. Doch fiel der zerrüttete Staat unter keine Tyrannis, außer der des Pyrrhos. Nach dem Untergange der Freiheit werden in den Heeren des Mutterlandes mehrmals Tarantiner gedacht; so in der Geschichte des Demetrios Poliorketes ²¹⁹⁾, so bei den Achäern ²²⁰⁾ und auch bei Kleomenes ²²¹⁾ und Philipp dem Jüngern ²²²⁾; vielleicht sind Ausgewanderte zu verstehen, wo nicht etwa nur eine leichte Waffengattung ²²³⁾.

Blicken wir nun nochmals auf den Zustand der hellenischen Land- und Ortschaften unter den Römern, so ist bewunderungswürdig, wie das Hellenische bei der höchsten innern Zerrüttung

216) Strab. 12, 546. 547. — 217) Diod. 13, 35. — 218) S. oben §. 79. N. 220. Vgl. Plut. Pyrrh. 16. — 219) Polyan 3, 7, 1. — 220) Plut. Philop. 10. — 221) Plut. Kleom. 6. — 222) Polyan 4, 77. — 223) Kontisten bei Plut. Philop. 10. Bei Polyan a. D. ist freilich von Reitern die Rede.

und dem heftigsten äußern Andränge des Barbarischen, bei der Entäußerung von seinen schönsten Blüthen, den Werken der bildenden und zeichnenden Künste, bei der Entwürdigung und Schändung seiner Heiligthümer, der Verpflanzung der Bewohner, der Verödung uralter Wohnplätze, als ein Eigenthümliches sich zu erhalten vermogte, zu geschweigen der fortspflanzenden Kraft, die es in dem gesamten Osten über die Reiche der makedonischen Diadochen und Epigonen hin, bis in die Steppen Mittelasiens und zu den Sandwüsten Afrika's, in einer Uebertünchung des politischen Lebens, der Religion, Sprache, Wissenschaft und Kunst, mit hellenischer Farbe, offenbarte. Jedoch trat allerdings in einigen durchaus und ächt hellenischen Staaten unverhältnißmäßig früh Entartung ein. Eine schmerzliche Bedeutsamkeit hat die Sendung der italischen Kymäer nach Rom (574 n. E. d. St., 180 v. Chr.) um die Erlaubniß, sich bei öffentlichen Verhandlungen und Ausrufen der lateinischen Sprache bedienen zu dürfen ²²⁴). Von den Italioten hatten in Strabon's Zeit nur Taras, Rhegion und Neapolis die hellenische Eigenthümlichkeit bewahrt ²²⁵); Kreta hatte fast nur römische Institute ²²⁶). Dagegen überrascht die Fortdauer hellenischen Lebens nach Christi Geburt zu Olbiopolis am Dnepr ²²⁷). Daß aber die hellenische Eigenthümlichkeit der Würde gänzlich entkleidet war, daß der Sinn des in heilloser Selbstzerrüttung so lange befangen gewesenenen, darauf so unerhört gemißhandelten und niedergetretenen Volkes zusammengeschrumpft war, daß die nie ganz entweichende Regsamkeit auf Winziges und Kleinliches sich richtete ²²⁸); wer mag dabei sich des Sinnes der bluttriefenden Weltoberer, welche dieses Urtheil oft genug ausgesprochen haben und wohl dafür sorgten, daß es immerfort seine Wahrheit behalte, erfreuen! Und wer des noch zwei Jahrtausende länger durch heimische und fremde Zuchtruthe niedergepeitschten Volkes letzte Abkömmlinge verunglimpfen, wenn sie im Aufstande für die heiligsten Güter der Menschheit, die Gott verliehen und asiatischer Despotenfrevell ihnen zu lange ver-

²²⁴) Liv. 40, 42. — ²²⁵) Strab. 6, 255. — ²²⁶) Strab. 10, 484. — ²²⁷) Litzmann gr. Staatsgef. 403. — ²²⁸) E. J. B. Athen. 1, 19 B-E.

kümmert hat, sich des Ruhmes ihrer Altvordern erinnern, ohne ihnen in Kraft und Hoheit gleichzukommen. Wer mag um der Zwietracht willen, die das unglückliche, verwahrlosete Geschlecht, wie ein mit seinem Eintritte in die Weltgeschichte verbundener Fluch, zu zerreißen nicht nachläßt, die Schlachtopfer dieser Furie mehr verdammen, als bemitleiden! Wer ist unmenschlich genug, dies Feuer vielmehr zu schüren, als zu löschen!

Beilagen.

1.

Ueber den Gebrauch des Ausdrucks προ- στάτης τοῦ δήμου und einiger andern politischen Bezeichnungen.

Beilage zu §. 54. N. 16 u. 17.

Bevor die politischen Kunstausdrücke in den Schulen der Philosophen, besonders des Aristoteles, strenge Bestimmtheit und Stetigkeit erlangten, bildete sich bei den Schriftstellern aus dem Zeitalter der gereiften Demokratie, besonders den attischen Geschichtschreibern, Rednern und Dichtern ein Sprachgebrauch, in dem, wie in einer praktischen Vorschule der wissenschaftlichen Bearbeitung, gewisse politische Bezeichnungen, die der Natur der Sache nach oft vorkommen mußten, aus ohngefährten und allgemeinen sich zu eigenthümlichen und genauen gestalteten. Bedeutend sind, nach Pindar und Herodot, Thukydides, Xenophon, die Tragiker, Aristophanes, Lyfias, Andokides, Isokrates, Demosthenes, Aeschines und Lykurgos. Nun aber ist bei dergleichen Bezeichnungen in der Regel zu bemerken, daß sie von einer in der Wirklichkeit vorhandenen Einrichtung entnommen worden sind; wiederum kann es der Fall seyn, daß ein Wort, das, ohne unmittelbare Beziehung auf ein in der Wirklichkeit vorhandenes politisches Substrat, im allgemeinen Sprachgebrauche sich geltend gemacht hatte, aus diesem zur Bezeichnung eines bestimmten Einzelnen angewandt wurde und dergestalt eine engere und genauere Bedeutung bekam. Beides gilt von dem Ausdrucke προστάτης τοῦ δήμου und den verwandten Participien. Abgesehen von der ganz allgemeinen Bedeutung des „an der Spitze stehen“ — z. B. bei einer Partei: Herod. 1, 59 τῶν μὲν προεστειώτος Μεγακλέους κ.; Thuk. 3, 82 οἱ ἐν ταῖς πόλεσι προστάντες von demokratischen sowohl als aristokratischen Parteiführern verstanden — erscheint dies als eine Erweiterung des von dem Vorstande und der rechtlichen Vertretung eines Einsassen, Metöken, in Athen und auch wol in andern Orten üblichen, genau bestimmten und dem genannten Verhältnisse eigenthümlichen Ausdrucks. Wie der Prostates ei-

nes Metöfen Interesse und Rechte wahrnahm und vertheidigte, so sollte ein *προστάτης τοῦ δήμου* den Demos vertreten. So nennt Hesf. Elch. 964 der König (als Landesvater) sich *προστάτης*. So heißt es in noch weiterer Bedeutung von Sparta b. Herod. 1, 69: *προεστάναι τῆς Ἑλλάδος*, b. Xenoph. Hell. 5, 1, 86: *προστάται γενόμενοι τῆς ὑπὸ βασιλείας καταπεμφθείσης εἰρήνης*. Also Sorge eines Patrons, Vormundes, Anwaltes, Vertretung, Verbürgung, überhaupt aber vielmehr Geschäft, als amtlicher Stand und Rang, ist die charakteristische Bedeutung auf jener Stufe der Entwicklung. Im Wesentlichen bekam *προστάτης τοῦ δήμου* den Sinn von *δημαγωγός* in dieser Wortes weiterer und würdiger Bedeutung, wo es den Vortwarter, Geschäftsführer (*ἄγων τὴν πολιτείαν* nennt Thukydides 1, 127 den Perikles) bezeichnet, welcher denn gar wohl und oft auch als gesetzlicher Beamter thätig war. So kommt der Ausdruck *προστάτης* und das Particip *προεστηκώς*, *προεστώς*, *προεστώς* am häufigsten vor. Aristoph. Frösche 569: — *τὸν προστάτην Κλέωνα*. Ekkl. 176: *ὁρῶ γὰρ αὐτὴν (τὴν πόλιν) προστάταισι χρωμένην αἰὶ πονηροῖς*. Plutos 920: *πονηρόν γ' ἄρα προστάτην ἔχει*. Thuk. 8, 89 vbn Samos: *ἡγωνίζετο οὖν εἰς ἕκαστος — αὐτὸς πρῶτος προστάτης τοῦ δήμου γενέσθαι*. Thuk. 8, 65: — *Ἀνδροκλέα — τοῦ δήμου μάλιστα προεστῶτα*. Versf. 6, 28 *τοῦ δήμου προεστάναι* von Alkibiades Gegnern. Xenoph. Hell. 6, 4, 6: *τῶν Θηβαίων οἱ προεστῶτες* (Epaminondas), vgl. 3, 5, 3. Xen. H. 3, 5, 1. 4 *Timokrates* soll Geld geben *τοῖς προεστηκόσιν ἐν τοῖς πόλεσιν*. Vgl. Denkw. d. Sokr. 2, 8, 4 *προστατεῖοντες ἐν ταῖς πόλεσιν*. So bei den spätern, als Plut. Dion. 32: *πρὸς ἐτέρους ἤδη προστάτας ἀπέβλεπον*. Diod. Fragm. 10, 181 Zw. A.: *προστάτης τῆς συγκλήτου*. Daher denn umgekehrt wol *δημαγωγός* durch *προστάτης* erläutert wird. Stephan. Byz. *δῆμος· δημαγωγός· ὁ προεστηκώς δήμου*. Vgl. Pollux 3, 34 wo der Rhetor (Demagog) heißt *προστάτης τῶν νόμων, φύλαξ τῆς ελευθερίας*. Neben dem Begriffe der Volksvertretung tritt hie und da eine dazu gehörige besondere Richtung auf etwas hervor, z. B. der Gegensatz gegen die Oligarchie; so stehen b. Thukyd. 3, 82 *δήμου προστάται* und *ὀλίγοι* einander entgegen; so auch 4, 66 *οἱ τοῦ δήμου προστάται* in Megara von den Häuptern der demokratischen Partei im Gegensatze der oligarchischen Glücklinge. Desgl. Plut. Arat. 49, wo *στρατηγοί* (als Beamte oligarchischer Gesinnung) und *τῶν πολλῶν προεστῶτες* einander entgegenstehen.

Aus dieser allgemeinen Bedeutung nun hat sich eine besondere, die eines amtlichen Verhältnisses, einer Magistratur, entwickelt. Zum Analogon kann das Wort *δημιουργός* dienen. Ob und in welchen Staaten *προστάτης τοῦ δήμου* eigentlicher

Amtsname war, läßt sich nicht mit Sicherheit darthun; in dem Zeitalter der entwickelten Demokratie konnte von dem Schriftsteller, der den genauen Amtstitel nicht wußte, oder nicht angeben wollte, kaum ein bequemerer Ausdruck für Bezeichnung der obern Behörden der Demokratie gefunden werden; demnach ließe sich der Ausdruck mit τὰ τέλη, οἱ ἐν τέλει vergleichen, der bei den Schriftstellern desselben Zeitalters, besonders bei Xenophon, ungemein oft vorkommt, und doch wol nirgends eigentlicher Amtstitel war. So wird προεσιῶτες gebraucht in der oben angeführten Stelle Xenophons, Hell. 6, 4, 6, von den Magistraten in Etheben; so schon b. Herod. 6, 74: Κλειμένης — τῶν Ἀρχαδῶν τοὺς προεσιῶτας ἀγινέων. In der letztern Stelle läßt sich an eine engere Bedeutung, an eigentlichen Amtstitel denken. Xenoph. Hell. 5, 2, 3 hat von Mantinea τοὺς ἐν Μαντινείᾳ τοῦ δήμου προεστάτας. Vgl. 5, 2, 6 u. 7, 4, 33 — ἀνεκαλοῦντο εἰς τοὺς μυχίους τοὺς προεστάτας αὐτῶν. Minder genau scheint der Ausdruck zu stehen von Kerkyra, Thukyd. 3, 70 Πειθίας — τοῦ δήμου προεστήκει; 3, 75 οἱ τοῦ δήμου προεστάται; (b. Diod. 12, 57: — τοὺς δημαγωγεῖν εἰσθότας καὶ μάλιστα τοῦ πλήθους προϊστάσθαι; vgl. Müller Dor. 2, 153 N. 6.) von Syrakus Thuk. 6, 35 Ἀθηναγόρας, ὃς δήμου προεστάτης ἦν. Von Argos dagegen kommt vor b. Aen. Polior. 11 ὁ τοῦ δήμου προεστάτης, der eine Versammlung beruft, (wogegen freilich b. Plut. Alkib. 14 τοῖς προεσιῶσι τοῦ δήμου (in Argos) offenbar ganz allgemein gesagt ist); endlich heißt es in einem kalymnischen Dekrete b. Chandler (vgl. Müller Dor. 1, 165): ἐδοξε τὰ βούλα καὶ τῷ δαμῶν γνῶμα προεσταν. Die beiden letzten Stellen deuten amtliches Walten an; dennoch kann ich der Ansicht Müllers (Dor. 2, 144), der die προεστάται τοῦ δήμου für Beamte schätzt, nicht ganz beistimmen; mir scheint, als müssen unter dieser Bezeichnung entweder Demagogen, gleichviel, ob Beamte, oder nicht, oder Beamte mit einem besondern Amtstitel, der durch das beliebte Wort προεστάτης überdeckt worden ist, gesucht werden. Wohl mag es seyn, daß, wie Müller 2, 141 vermuthet, die Demiurgen oft darunter zu verstehen sind.

Zu den häufig vorkommenden Bezeichnungen des Staats gehört τὰ πράγματα. Thukyd. 1, 74 ἔσωσε τὰ πράγματα; 8, 72 τὰ ξύμπαντα πράγματα Lysias g. Polyst. 669 τὰ πράγματα καταπροδιδόναι, 675 — παραδοῦναι. Dasselbe bedeutet aber auch die Staatsgewalt; Herod. 3, 80 ἐς μέσον Πέρσῃσι καταθεῖναι τὰ πράγματα; 4, 164 ἐπικρατήσας τῶν πραγμάτων; 6, 39 καταλαμψόμενον τὰ πράγματα; 6, 83 οἱ δοῦλοι (in Argos) ἔχον πάντα τὰ πράγματα. Xenoph. Hell. 2, 3, 18: μετέχειν τῶν πραγμάτων; Thuk. 3, 72 u. Xenoph. H. 1, 6, 13: οἱ ἔχοντες τὰ πράγματα die herrschende Gesamtheit; Thuk.

3, 28: οἱ ἐν τοῖς πράγμασι; eben so Aristot. Pol. 5, 6, 8. Demosth. Phil. 3, 125, 7. Aristoph. Psistr. 32 bei den Weibern sind τῆς πόλεως τὰ πράγματα; vgl. Ekkles. 107. Herakl. Pont. 36, nach Phalaris Ermordung Ἀλκιμάνης παρέλαβε τὰ πράγματα. So auch die Staatskraft in ihrer Richtung nach außen. Thuk. 1, 74 ἐν ταῖς ναυαῖς τῶν Ἑλλήνων τὰ πράγματα ἐγένετο.

2.

Die Verfassung von Epidamnus nach Aristoteles Politik 5, 1, 6.

Beilage zu §. 59. Num. 7.

Aristoteles will von den Umwandlungen der Verfassungen reden. Als Beispiel, wie eine Verfassung sich nicht durchgehends, sondern in einem einzelnen Stücke (κατὰ μέρος), das einem Theile der Bürger drückend und als *ἄνισον* gehässig werde, umgestalte, führt er an, wie in Epidamnus statt der Phylarchen eine Bule eingesetzt worden sey. Darauf folgt die viel besprochene (so zuletzt noch von Osann zu Aristot. Pol. S. 391) Stelle: εἰς δὲ τὴν ἡλιαίαν ἐπάναγκές ἐστιν ἐν τῶν ἐν τῷ (so Casaubonus statt τῷ αὐτῷ) πολιτεύματι βαδίζειν τὰς ἀρχάς, ὅταν ἐπισηφίληται ἀρχὴ τις. Ὀλιγαρχικὸν δὲ καὶ ὁ ἄρχων ὁ εἰς ἦν ἐν τῇ πολιτείᾳ ταύτῃ· πανταχοῦ γὰρ διὰ τὸ ἄνισον ἡ στάσις κ. τ. λ. Ueberhaupt ist erkennbar, daß Aristoteles auf den Theil der Verfassung, der sich demokratisch gestaltet hatte, andere oligarchisch gebliebene, Theile folgen läßt; daß καὶ vor ὁ ἄρχων giebt dem vorhergehenden Satze seine Richtung. Auch dieser nehmlich bezeichnet etwas Oligarchisches; es ist nicht zu verstehen, die Magistrate aus dem regierungsfähigen Stande (τῶν ἐν τῷ πολιτεύματι) mußten in der Volksversammlung (ἡλιαία) erscheinen, sondern die Worte τῶν ἐν τῷ πολιτεύματι sind von ἡλιαίαν abhängig zu machen und das letztere Wort entweder als in Epidamnus übliche Bezeichnung der Herrenversammlung, oder als ein von Aristoteles nach attischer Analogie gebrauchter allgemeiner Ausdruck für Gerichtsversammlung anzusehen. Wenn diese Deutung des Wortes richtig, und zu verbinden ist ἡλιαίαν τῶν ἐν τῷ πολιτεύματι, so ist ἀρχάς absolut zu nehmen, so wie das folgende ἀρχὴ τις; eine Umstellung der Worte im Texte mit Rortum (zur Gesch. hellen. Staatsverf. 118 N.) anzunehmen, ist wol nicht nothwendig. Die Worte ὅταν ἐπισηφίληται ἀρχὴ τις sagen etwas Anderes als bloß καλεῖν; mir scheint: wenn die Magistrate über eine Sache zweispältig waren und Einer von ihnen darauf antrug, so

war die *Helíaa* des Herrenstandes der Appellationshof, das Gericht, hierüber zu entscheiden. Die oben genannten Ueberbleibsel der Oligarchie, welche der Menge nur in einem Stücke, der Errichtung einer Bule nachgegeben hatte, bestanden noch in Aristoteles Zeit, wie aus dem *ἐπ' ἀναγκῆς ἐστὶν* und aus 3, 11, 1: *καὶ πολλοὶ ποιοῦσιν ἓνα κύριον τῆς διοικήσεως· τοιαύτη γὰρ ἀρχὴ τίς ἐστι καὶ περὶ Ἐπίδαμνον*, erhellt. Daher ist oben das *ἦν* in *ἀρχῶν ὃ εἰς ἦν ἐν τῇ πολιτεῖα ταυτῇ* schwerlich zu dulden, wie auch Müller Dor. 2, 156 bemerkt. Endlich ist nun noch zu bemerken, daß die bezeichneten oligarchischen Einrichtungen, die Aristoteles als zu seiner Zeit bestehend nennt, während der Vertreibung der Vornehmen, kurz vor dem peloponnesischen Kriege, zwar unterbrochen wurden, aber mit der Rückführung der Vertriebenen durch die Kerkyräer, wie aus dem späteren Bestehen zu schließen ist, aufs neue in Kraft traten.

3.

Die Bezeichnungen der Oligarchen in der Zeit der entwickelten Demokratie.

Beilage zu §. 60. N. 4c.

Schon Kortüm, zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen, S. 14 N. 31, hat eine Anzahl Bezeichnungen des Volkeregiments und der Adels Herrschaft zusammengestellt. Ein zweiter Versuch schien nicht überflüssig. — Der Glanz des alten Adels, das Erlauchte, wird ausgedrückt in *ἐπιφανεῖς* Herod. 8, 125 von Timodemos, einem Gegner des Themistokles *οὐ τῶν ἐπιφανέων ἀνδρῶν*. Vgl. Hesych. *Καπῆτιοι οἱ ἐπιφανεῖς τῆς Κυρήνης*. *Βαθυχαῖος* (von *χαλὸς* Ahnen Theokr. 7, 5 u. Schol.) Aeschyl. *Gl.* 855; (Aristoph. *Isis.* 90 *παῖς* — *χαῖα* u. 1157 *οὐρα γυναῖκ' ὄπωπα χαῖω τέραν* ist nach dem lakonischen *χαός* d. i. wacker zu erklären; (Schol. Theokr. a. D. vgl. Hesych. *χαά*). Hieher gehört auch *σεμνός*, die bei den Attikern so beliebte Bezeichnung des Vornehmen (s. oben S. 33); *πλουτοῦντες καὶ πάνν σεμνοί* Aristoph. *Wesp.* 627. — Das Feingefittete der höhern Stände liegt in *χαρίεντες*, Aristot. *Nikom. Eth.* 1, 13. Plut. *Phok.* 29: *τοὺς ἀστελοὺς καὶ χαρίεντας*. Vgl. Dion, 28. *Χαρίεστατοι* b. Diod. 11, 86. 87 sind patriotische Freunde der Ordnung (*καλοὶ καγαθοί*). Diesem ist nahe verwandt *ἐπιεικείς* Aristot. *Pol.* 2, 9, 4 von den Rimonischen; ferner *γνώριμοι* (s. oben S. 101) (die in der öffentlichen Meinung hoch stehen oder — hohe Meinung von sich haben). *Γνώριμοι* und *χαρίεντες* Plut. Dion, 28. *πλούσιοι καὶ*

γνώριμοι Plut. Nik. 2. Vgl. Dion Chrys. 2, 32. Hiemit verwandt sind δόκιμος Herod. 3, 143 und λόγιμος Herod. 9, 16. — Am häufigsten werden die Vorragenden nach Reichtum bezeichnet, πλούσιοι, πλουτοῦντες, worüber es keiner Zeugnisse bedarf; hiezu gehört οἱ ἔχοντες Soph. Ajax 157, s. die Ausl.; die Fülle des Reichthums scheint auf παχὺς geführt zu haben, Herod. 5, 30 ἄνδρες τῶν παχέων, vgl. 5, 77, 6, 91, 7, 156, Aristoph. Friede 639 παχεῖς καὶ πλουσίους. Davon spaßhaft Aristoph. Wesp. 853 ἄνδρες μεγάλοι καὶ τετραπήχεις (Anders und eigentlich οἱ πλατεῖς und εὐρύωντοι Sophokl. Ajax 1237). — Καλὸς κάγαθος bedeutet nicht sowohl das gute Herkommen, Altbürgerthum, als Biederkeit, also den Gegensatz von πονηρός, so Aristoph. Ritt. 186, 87: μῶν ἐκ καλῶν εἰ κάγαθῶν; εἴμ' ἐκ πονηρῶν — ächtwaterländische Gesinnung, Geseßlichkeit und gesittetes Handeln (vgl. oben S. 46); insofern stehen καλοὶ κάγαθοι dem Pöbel entgegen, so Aristoph. Frösche 719, 728; den Demagogen, als Plut. Demetr. 24. Auf der einen Seite mischte dazu sich wol auch der Begriff des Oligarchisch- Ständischen, indem der καλοὶ κάγαθοι immer weniger, als des πληθός waren, so Plut. Perikl. 11, Thukydides, Perikles Gegner sammelt τοὺς καλοὺς κάγαθούς καλουμένους ἄνδρας (vgl. oben S. 46 R. die Stelle aus Thuk. 8, 84 und Plut. Perikl. 7, 8; v. Perikles aber Plut. g. d. Stoik. 10, 396, wo Kleons ἀναγωγία und Perikles καλοκάγαθία einander entgegengesetzt werden). Auf der andern Seite aber wurde wol nur der Gesittete, auch der ausheimische, also der Gentleman, honnête homme, verstanden; so nennt Aristophanes Karystier ἄνδρας καλοὺς τε κάγαθούς. — Anders verhält sich mit den Wörtern ἀριστοί, βέλτιστοι; bei diesen wird fast durchweg nicht sowohl an den innern Gehalt, als an die äußere politische Stellung gedacht. So sendet b. Thuk. 8, 47, Alkibiades an die δυνατωτάτους der Athener auf der Flotte, ὥστε μνησθῆναι περὶ αὐτοῦ ἐς τοὺς βέλτιστους τῶν ἀνθρώπων, ὅτι ἐπ' ὀλιγαρχία βούληται ξυμπολιτεύειν. Βέλτιστοι ist Lieblingsausdruck des Xenophon, Hell. 7, 3, 4: στασιασάντων ἐν τῷ Σικυῶνι τῶν τε βέλτιστων καὶ τοῦ δήμου. Vgl. von Korinth 4, 4, 3 (wozu der lakonisch-oligarchische Firniß 4, 4, 6 gehört); von Mantinea 5, 2, 6; vgl. Sturz lex. Xenoph. βέλτιστος R. 2. und ἀριστος R. 4 und 5. Das homerische ἀριστῆς erhielt sich; Eurip. Phön. 1260 ist ἀριστεῖς und ἄκροι zusammengesellt. Auch κάλλιστοι wird b. Hesych. ἀριστοκρατούμενοι (s. oben S. 19) als Schmeichelwort der Art aufgeführt. Diesem mag endlich σοφοί aus Pindar P. 2, 159, 160 — παρὰ τυραννίδι, χῶπόταν ὁ λάβρος στρατός, χῶταν πόλιν οἱ σοφοὶ τηρέωντι — hinzugefügt werden. — Von den bisher aufgeführten Bezeichnungen sind diejenigen zu unterscheiden, welche entweder das Hervorragende, oder die Macht

ohne Nebenbegriff, ausdrücken. Dergl. sind *ὑπέροχοι* Herod. 5, 92, 7; *δυνατοί* Thuk. 5, 4 u. 5, 31 im Gegensatz des *δῆμος*; *δύνασται* (vgl. oben S. 102 u. 246 N. 13 von *δυναστεία*); Herod. 2, 32 *ἀνδρῶν δυναστῶν παῖδας ὑβριστάς*, das zu *δυναστεύοντας ἀνδρας* 9, 2; 6, 39 u. 6, 66; vgl. *ἐδυνάστευε* 6, 35 von Miltiades dem Ältern, während Peisistratos *εἶχε* — *τὸ πᾶν κράτος*. Thukydides hat nur *δυναστεία*, so von Sprakus 6, 38 *τυραννίδας καὶ δυναστείας ἀδίκους*; von Thesphalien 4, 78, von Theben 3, 62. (Vgl. Kortüm a. D. 19 N. 36). — Das Zusammentreten zu antidemokratischen Umtrieben (*ἔννευστάναι* Thuk. 8, 48 vgl. 8, 66: *τὸ ἐννευστηκός* die Verschwörungen. Eps. g. Nikom. 847. Vgl. Demosth. g. Eubulid. 1316, 28.) erzeugt eine *ἐταιρεία* (s. S. 198 N. 129) Thuk. 3, 82. Xenoph. Hell. 5, 2, 25; Eps. g. Eratosth. 412 *ὑπὸ τῶν καλουμένων ἐταίρων* (nach der Schlacht bei Megos Potamoi).

4.

Von der Beschränkung der komischen Freiheit durch Volksbeschlüsse und Umstände.

Beilage zu §. 64. N. 191.

Hieron haben gehandelt Petit de legib. Attic. 150 ff. Wesscl. A.; Böckh Staatshaushaltung der Ath. 1, 345 N.; Kanngießer, die alte komische Bühne in Athen 467 ff.; Clinton fasti Hellenici, introd. XXXVIII ff.; Meineke quaestion. scen. 1, 34 N. Hier folgt eine Uebersicht der auf die Sache bezüglichen Nachrichten der Alten; für mehr als eine, vielleicht nicht einmal vollständige, Zusammenstellung begehrt sie nicht zu gelten und lehnt höhere Ansprüche von sich ab.

1) Daß anfänglich Ausfälle der muthwilligen, komischen Laune, wenn sie lebende, bekannte und angesehene Personen verspottete, vom Volke nicht allein erlaubt, sondern zu dergleichen selbst Aufmunterung gegeben wurde, berichtet der Scholiast vor Aristoph. Rüst. A. S. XI: *τὸ παλαιὸν οἱ ἐν ταῖς κώμας ἀδικούμενοι ὑπὸ τῶν πολιτῶν νυκτὸς ἀπήρχοντο παρὰ τὸν δῆμον ἐκεῖνον, ἐνθα ὁ ἀδικήσας ἦν, καὶ ἔλεγον ὅτι ἐστὶ τις ἐν ταῦθα ποιῶν εἰς τοὺς γεωργοὺς τάδε· καὶ τοῦτο ποιοῦντες ἐπεχῶτον λέγοντες καὶ τοῦνομα. μεθ' ἡμέραν δὲ ὁ δράσας ἐξητάζετο καὶ οὕτω αἰσχυνάμενος ἀνεστέλλετο τοῦ ἀδικεῖν. ὁρῶντες οὖν οἱ πολῖται τοῦτο χορήσιμον τῇ πόλει καὶ ἀδικίας ἀποτρεπτικόν, ἐκέλευσαν τοὺς ἀδικουμένους ἐπὶ μέσης ἀγορᾷ τοὺς ἀδικήσαντας κωμῶδεῖν. οἱ δὲ δεδιότες αὐτοὺς ὥς τε πλουσίους, πῆλιν χρίοντες καὶ τρυγίᾳ ἐπὶ μέσης ἀγορᾷ τοὺς*

ἀδικοῦντας ἐκωμῶδουν· ἐπεὶ δὲ μεγάλα ἡ πόλις ὠφελεῖτο ἐκ τούτου, ποιητὰς ἔταξαν ἐπὶ τούτῳ (l. τῷ) κωμῶδεῖν ὃν ἂν βούλωνται ἀκωλύτως. Hier wird das Absichtliche bei der Anstellung offenbar zu sehr hervorgehoben. Natürlicher erklärt die anfängliche Freiheit, als etwas aus der bestehenden Volkslaune thatsächlich Hervorgegangenes, Platonios, vor Arist. Rüst. A. X: τῆς ἰσηγορίας οὖν πάσης ὑπαρχούσης, ἄδειαν οἱ τὰς κωμῶδιας συγγράφοντες εἶχον τοῦ σκώπτειν καὶ στρατηγούς καὶ δικαστὰς τοὺς κακῶς δικάζοντας καὶ τῶν πολιτῶν τινάς, ἢ φιλαργύρους, ἢ συζῶντας ἀσελγεία. ὁ γὰρ δῆμος — ἐξῆρει τὸν φόβον τῶν κωμῶδούντων, φιλοτίμως τῶν ἐπὶ τοιούτους βλασφημοῦντων ἀκούων. ἴσμεν γὰρ ὡς ἀντίκειται φύσει τοῖς πλουσίοις ἐξ ἀρχῆς ὁ δῆμος, καὶ ταῖς δυσπραγαίαις αὐτῶν ἥδεται.

2) Daß Verspottung der Gesammtheit nicht erlaubt gewesen sey, berichtet Xenoph. (?) v. Staat d. Ath.: κωμῶδεῖν δ' αὖ καὶ κακῶς λέγειν τὸν μὲν δῆμον οὐκ ἔωσιν, ἵνα μὴ αὐτοὶ ἀκούωσι κακῶς· ἰδίᾳ δὲ κ. τ. λ. Dies ist irrig, wie aus den oben im Texte gegebenen Beispielen erhellt.

3) Ein Volksbeschluß, welcher komische Verspottung verbot, soll unter dem Archon Morychides (Olymp. 85, 1) abgefaßt worden seyn, aber nur drei Jahre, bis zum Archon Euthymenes, bestanden haben. Schol. Aristoph. Acharn. 67: Οὗτος ὁ ἀρχων (Εὐθυμένης), ἐφ' οὗ κατελύθη τὸ ψήφισμα τοῦ μὴ κωμῶδεῖν, γραφὴν ἐπὶ Μορυχίδου· καὶ ἴσχυσεν ἐκείνόν τε τὸν ἐκαντόν, καὶ ὄνο τοὺς ἐξῆς, ἐπὶ Γλανκίδου τε (so l. statt Ἐπιγίνου τε) καὶ Θεωδόρου, μεθ' οἷς ἐπ' Εὐθυμένους (Olymp. 85, 4) κατελύθη. Das μὴ κωμῶδεῖν ist wol von gänzlicher Unterbrechung komischer Darstellungen verstanden worden; Clinton (fasti Hellenici J. 440, Olymp. 85) führt, nach frühern Nachweisungen, zwei Stücke an, die in der Zeit jenes Verbots aufgeführt worden seyn, und sucht eine Umgehung des Gesetzes herauszudeuten, wie auch schon Larcher versucht hatte: aber schwerlich ist an eine gänzliche Untersagung komischer Schauspiele zu denken, vielmehr zu verstehen τοῦ μὴ κωμῶδεῖν τινά, Verspottung von Personen; so heißt es im Schol. zu den Vögeln 1298: δοκεῖ δὲ (ein gewisser Συρακούσιος, den Aristophanes einer Elster vergleicht) καὶ ψήφισμα τεθεῖναι μὴ κωμῶδεῖσθαι ὄνομαστί τινά κ. τ. λ. und in der unten N. 6 anzuführenden Stelle. Wer aber dieser Syrakusios war, sagt das Scholion nicht; sein Vorschlag zu Beschränkung der komischen Freiheit ist, wie Aristophanes Vögel beweisen, nicht angenommen worden.

4) Kallias, Hipponikos Sohn bewirkte ein Gesetz, τὸν ἀρχοντα μὴ φανερώς κωμῶδεῖν. Vgl. zu Schol. Arist. Wolf. 31, Petit de legib. Att. 150. Daß die Komiker sich auch an dieses

Gesetz nicht zu ängstlich banden, ist oben im Texte dargethan worden.

5) Antimachos Psephisma. Schol. Aristoph. Acharn. 1149: — ἐδόκει δὲ ὁ Ἀντίμαχος οὗτος ψήφισμα πεποιηκέναι, μὴ δεῖν κωμῳδεῖν ἐξ ὀνόματος. Vgl. Suidas Ἀντίμαχος und Diogen. Prov. 8, 71. Dies klingt fast wie die Nachricht von dem Syrakusios. Näheres möchte darüber sich nicht auffinden lassen. Petit setzt den Volksbeschuß in Olymp. 97; aber er argumentirt nur aus der Beschaffenheit des uns erhaltenen Plutos, und gerade diese widerlegt die Annahme, denn es ist darin Spott auf Personen mit namentlicher Bezeichnung, s. unten N. 8.

6) Ohne Angabe der Zeit und Person redet Horatius von einem beschränkenden Gesetze; ad Pison. 283

lex est accepta, chorusque
turpiter obtulit sublato jure nocendi.

Epist. ad August. 150 sq.

doluere cruento
dente lacesit; fuit intactis quoque cura
conditione super communi, quin etiam lex
poenaeque lata, malo quae nollet carmine quinquam
describi.

So auch die Biographie des Aristophanes, Rüst. A. XIV: ψήφισματος γὰρ γενομένου χορηγοῦ (l. χορηγικοῦ), ὥστε μὴ ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν τινα, καὶ τῶν χορηγῶν οὐκ ἀντεχόντων πρὸς τὸ χορηγεῖν καὶ παντάπασιν ἐκλελοιπνίας τῆς ὑλῆς τῶν κωμῳδιῶν (αἴτιον γὰρ κωμῳδίας τὸ σκώπτειν τινάς) κ. τ. λ. Desgl. Hermogenes (περὶ στόσεων) S. 75 (nach Petit Anführung) ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν ὁ νόμος ἐκώλυεν.

Beide Angaben mögen am sichersten auf das Psephisma des Antimachos bezogen werden.

7) Allerdings scheint die Parabasis, das Hauptelement der alten Komödie, mit Ende des peloponnesischen Krieges aufgehört zu haben: aber daran war nicht ein Volksbeschuß, auch nicht die Oligarchie des Jahres 411, Schuld, sondern die Ungunst der Umstände, welche die Leistung der Choregen ver kümmerte, und die Weglassung des Chors veranlaßte. Platon. vor Aristoph., Rüst. A. XI: — τῶν χορηγῶν οὐκ ἔχόντων τὰς τροφάς, ἐπέξηρέθη τῆς κωμῳδίας τὰ χορευτῶν μέλη κ. τ. λ. Freilich ist in einer dort vorhergehenden Stelle auch vom Einflusse der Oligarchie die Rede.

8) Inzwischen wurden Stücke mit dem Charakter der mittlern und neuen Komödie auf die Bühne gebracht, vgl. Aristophanes Kokalos κ. S. Platon. a. D. S. XI, und Aristophanes Leben S. XIV; aber die Freiheit, namentlich zu verspotten,

bestand fort bis in die Zeit der Makedonen; eben so die Nachäffung irgend einer Persönlichkeit durch Masken. (Vgl. Kanngießer die alte kom. Bühne 128 ff.). Zu dem Ersten dienen als Beispiele Aristophanes Plutos 84. 174. 176. 177. 179. 303. 319. Anagandrides, Alexis und Anaxilas, die den Platon namentlich angriffen, Diog. Laert. 3, 26. 27. 28. Isokrates vom Frieden Ep. 5. 161 D. W. bemerkt: οὐ ἔστι παρρησία, πλὴν ἐνθάδε μὲν (in der Volksversammlung) τοῖς ἀφρονεστάτοις — ἐν δὲ τῷ θεάτρῳ τοῖς κωμωδιστάτοις. Dies Olymp. 106, 356 v. Chr. Antiphanes Schmähreden gegen Demosthenes b. Plut. Demosth. 4, 9; vgl. Ath. 6, 223 E. Anagandrides gegen Pseuktos, Athen. 4, 166 D., Philetaios gegen Hyperides, Athen. 8, 342 A; Timokles gegen die durch Harpalos Bestochenen, Athen. 8, 341 F. ff.

Ja selbst noch Stratonos in Demetrios Poliorketes Zeit wurde von Philippides angegriffen Plut. Demetr. 12. Hierbei ist freilich, wie Elinton (XLI) richtig bemerkt, ein gelegentlicher Ausfall auf eine Person, wie auch wol auf unsern Bühnen stattfindet, und die Aufstellung einer Person als Charakterbild des Stückes, zur Verspottung durch das ganze Stück, wie des Kleon in den Rittern, des Sokrates in den Wolken u. zu unterscheiden, und in Rücksicht auf dergleichen Darstellungen mag das Gesetz von dem μὴ κωμῶδειν seine Gültigkeit behauptet haben. — Das Letztere unterblieb, als man fürchtete, den Makedonen Anstoß zu geben, und so kamen, statt der bisherigen Masken, Karrikaturen auf die Bühne. Platon. XI: — ἐπὶ τῆς τὰ προσωπεῖα πρὸς τὸ γελοιότερον ἐδημιουργήσαν δεδοικότες τοὺς Μακεδόνας καὶ τοὺς οὐ πηρημένους ἐξ ἐκείνων φόβους, ἵνα μὴδε ἐκ τύχης τινὸς ὁμοιότης προσώπου συμπέσῃ τινὶ Μακεδόνων ἀρχοντι κ. τ. λ. — Namentliche Angriffe unterblieben späterhin von selbst, sobald die Behandlung des Subjects dem öffentlichen Leben sich entfremdete und in Darstellung von Familienscenen verkehrte.

5.

Ordnung der Angaben im Hermokopidenproceffe.

Beilage zu §. 65. N. 82.

Ueber den Anfang der Sache sind die Angaben des Thukydides und Andokides nicht gleichlautend; Thukydides erzählt, daß, als man in Bereitschaft zum Zuge war (καὶ οἱ μὲν ἐν παρασκευῇ ἦσαν. 6, 26), eines Morgens die Hermen versammelt

gefunden wurden; Andokides dagegen, daß, als für die drei Feldherrn Nikias, Lamachos und Alkibiades eine Versammlung statt fand, in dieser Pythonikos als Kläger gegen Alkibiades, über Entweihung der Mysterien auftrat. Doch widerspricht dies einander nicht. Thukydides holt weiter aus, stellt das, was zuerst aufregte, Argwohn und Besorgniß erzeugte, voran; Andokides beginnt mit dem ersten gerichtlichen Auftritte gegen Alkibiades. Warum hiebei nicht sowohl von den Hermen, als von Entweihung der Mysterien die Rede war, erklären Plutarch und Thukydides. Nach Verstümmelung der Hermen nehmlich wurde sogleich eine Rathssitzung und mehrere Volksversammlungen gehalten (Plut. Alkib. 18: — *ἅπασαν ἐξήταζον ὑπόνοιαν πικρῶς ἢ τε βουλὴ συνιοῦσα περὶ τούτων καὶ ὁ δῆμος ἐν ὀλίγαις ἡμέραις πολλάκις.*) und es ergingen Aufrufe zur Anzeige auch von andern Frevelthaten (Thuk. 6, 27: — *μεγάλους μνηστῆρας δημοσίᾳ οὗτοί τε (die Hermokopiden) ἐζητοῦντο, καὶ προσέτι ἐψηφίσαντο, καὶ εἴτις ἄλλο τι οἶδεν ἄσέβημα γεγενημένον, μνηστῆρ' ἀδεῶς τὸν βουλούμενον καὶ ἀστῶν καὶ ξένων καὶ δούλων*). Nun folgte die Volksversammlung für die Strategen. Indessen hatte sich über die Hermenverstümmelung noch nichts ergeben; aber wol hatten Alkibiades Feinde sich zu einer schweren Anklage desselben, über Entweihung der Mysterien, gerüstet und in der genannten Volksversammlung traten Pythonikos und Androkles, sein erbitterter Feind, gegen ihn auf, jener mit einer Eisanterie, dieser mit Zeugen, dieselbe zu unterstützen. Die darauf geschehenen einzelnen Auftritte zur Klage ordne ich, wie folgt:

1) Pythonikos Eisanterie in der Volksversammlung, daß Alkibiades und seine Genossen die Mysterien in ihren Häusern nachsäften. Andok. v. d. Myst. 6. 7. Zeugniß sollte ein Sklav des Alkibiades, Andromachos, geben. Hieher gehört aber wol als gleichzeitig der Auftritt des Androkles (Plut. Alk. 19: *ἐν δὲ τούτῳ δούλους τινὰς καὶ μετοίκους προήγαγεν Ἀνδροκλῆς ὁ δημαγωγὸς κ. τ. λ.*), wenigstens geschah dies vor der Abfahrt des Alkibiades.

2) Die Aussage (*μῆνσις*) des Sklaven und die Bitte des Alkibiades, sogleich die Sache zu untersuchen; Gegenstreben seiner Feinde, die nun das Kriegsvolk, und auch wol seiner Freunde, die eine Entsetzung fürchten; Abbrechung der Sache; Abfahrt der Flotte. Hiebei ist zu vergleichen Isokrat. üb. d. Gespann 605.

3) Die Sache wird wieder aufgenommen; der Rath bekommt Vollmacht (Andok. 8: *ἦν γὰρ αὐτοκράτωρ*). Hieher nun scheint die Eisanterie des Thestalos, eines Sohnes von Simon, zu gehören. Aus der Anführung derselben bei Plutarch, Alk. 19,

erhellte, daß darin die Aussagen, welche sich, nach Pythionikos Eisangelie in der Volksversammlung, ergeben hatten, aufgenommen worden waren, diese zweite Eisangelie also ein verstärkter Angriff auf Alkibiades war. Hierauf nun folgten

4) die *μήνσεις* des Teukros, der Agariste, des Lydos, zu deren Herbeischaffung auch wol Androkles und Thessalos thätig seyn mochten.

5) Die Aussage des Diokleides, veranlaßt durch den andern Alkibiades und durch Amias.

6) Andokides Aussage. Um diese Zeit scheint das peloponnesische Heer den Isthmos überschritten zu haben; daher gesteigerte Angst und Wuth des Volkes und nun Absendung der salaminischen Trireme, den Alkibiades zu holen.

6.

Ueber Diokles Verhältniß zu den italischen Gesetzgebern.

Beilage zu §. 67. N. 68.

Oben ist bemerkt worden, daß in Diodors Berichte von Diokles sich Spuren von Uebertragung aus Charondas Geschichte finden, zugleich aber, daß Diokles wahrscheinlich aus Zaleukos und Charondas Gesetzgebung, auch wol pythagorischen Einrichtungen, manches entlehnte. Zu den Uebertragungen möchte, außer der Geschichte des freiwilligen Opfertodes zur Ehre des Gesetzes, gehören, was Diodor 13, 35 von Diokles erzählt: *δίκαιος δ', ἐκ τοῦ περιττότερον τῶν πρὸ αὐτοῦ κατ' ἀξίαν ἐκάστω τὸ ἐπιτίμιον ὑπάρχει· πραγματικὸς δὲ καὶ πολὺπείρος ἐκ τοῦ πᾶν ἐγκλημὰ τε καὶ πρᾶγμα δημόσιόν τε καὶ ἰδιωτικὸν ἀμφισβητούμενον ὠριμένης ἀξιῶσαι τιμωρίας.* Man vergleiche, was Ephoros (b. Strab. 6, 260) von Zaleukos erzählt — *καί νίσαι τοῦτον τὸν Ζάλευκον, ὅτι, τῶν πρότερον τὰς ζημίας τοῖς δικασταῖς ἐπιτρεψάντων, ὅρξεν ἐφ' ἐκάστοις τοῖς ἀδικήμασιν, ἐκεῖνος ἐν τοῖς νόμοις διώρισεν κ. τ. λ.* Die *ἀκρίβεια* τῶν νόμων rühmt Aristoteles, Polit. 2, 9, 8, auch von Charondas. Zweifelhaft, ob von Diokles selbst (so vermuthet Wesseling zu Diod. 12, 21), oder von den Schriftstellern über ihn, Uebertragung geübt worden sey, lassen folgende Angaben. Phylarchos b. Athen. 12, 521 B. berichtet, *ὅτι παρὰ Συρακοσίοις νόμος ἦν τὰς γυναῖκας μὴ κοσμεῖσθαι χρυσῷ, μηδ' ἀνδρῶν φορεῖν, μηδ' ἐσθῆτας ἔχειν πορφυρεῖς ἔχουσας παρυφάς, ἐὰν μὴ τις*

αὐτῶν συγχωρῇ ἑταῖρα εἶναι κοινή. καὶ ὅτι ἄλλος ἦν νόμος τὸν ἄνδρα μὴ καλλωπίζεσθαι, μηδ' ἐσθῆτι περιέργω χρῆσθαι καὶ διαλλαττούσῃ, ἐὰν μὴ ὁμολογῇ μοιχεύειν ἢ κίναιδος εἶναι. καὶ τὴν ἑλευθέραν μὴ ἐκπορεύεσθαι ἡλλοῦ δεδυνότος, ἐὰν μὴ μοιχευθησομένην. Vgl. Diob. 12, 21 von Zaleukos: γυναῖκα ἑλευτέρα μὴ πλείω ἀκολουθεῖν μιᾷς θεραπαινίδος, ἐὰν μὴ μεθύῃ· μηδὲ ἐξίεναι νυκτὸς ἐκ τῆς πόλεως, εἰ μὴ μοιχευομένην· μηδὲ περιτρίβεσθαι χρυσία, μηδὲ ἐσθῆτα παρυφασμένην (vgl. Guidas Zάλευκος) ἐὰν μὴ ἑταῖραν· μηδὲ τὸν ἄνδρα φορεῖν δακτύλιον ὑπόχρυσον, μηδὲ ἱμάτιον ἱσομυλήσιον (über dies verächtliche Wort s. Wesseling und Heyne opusc. 2, 34 N.), ἐὰν μὴ ἑταιρεύηται ἢ μοιχεύηται.

7.

Zur Erklärung des Begriffs der Hellenen von Selbständigkeit eines Staates.

Beilage zu §. 68. N. 75.

Ueber den Begriff der Isonomie und einige ihm verwandte Begriffe ist oben S. 21 geredet worden. Durch sie wird der Stand des Bürgers innerhalb des Staates, dem er angehört, bezeichnet; Autonomie bezieht sich auf die Gesamtheit und deren Verhältniß zu andern Staaten. Gleichbedeutend ist *ἑλευθερία*; doch häufiger, als dieses Wort, wurde das mit bestimmterem Gehalte, dem Ausdrucke des bedeutendsten Rechtes der Freiheit, erfüllte, Autonomie, gebraucht, und in ihm faßte der Hellene Alles zusammen, was nach völkerrechtlichem Brauche zur völligen Unabhängigkeit vom Gebote eines fremden Staates gehörte. Jedoch mangelt es nicht an Zusätzen, umschreibenden Bezeichnungen, Synonymen u., durch welche der Hellene jenen Lieblingsbegriff näher bestimmte, oder erörterte. Der Ausdruck des Freien und Gleichen, an sich dem innern Rechtsstande zugehörig (z. B. Thuf. 4, 105 von Amphipolis nach der Einnahme durch Brasidas: τὸν μὲν βουλόμενον, ἐπὶ τοῖς ἑαυτοῦ, τῆς ἴσης καὶ ὁμοίας, μετέχοντα, μένει; Plut. Timol. 23: Κορίνθιοι — καλοῦσι — τὸν βουλόμενον οἰκεῖν τὴν πόλιν, ἑλευθέρους καὶ αὐτονόμους ἐπ' ἴσοις καὶ δίκαιοις τὴν χώραν διαλαχόντας), kommt auch hier vor zur Bezeichnung rechtlicher Ausgleichung und Verträge, Thufyd. 5, 27: πόλις ἥτις αὐτόνομός τε ἐστὶ καὶ δίκας ἴσας καὶ ὁμοίας δίδωσι; 5, 79 die Spartanen und Argeier verbündeten sich ἐπὶ τοῖς ἴσοις καὶ ὁμοίοις δίκας δίδοντας κατὰ τὰ πάτρια, und nachher ταὶ δὲ ἄλλαι πόλεις — κατὰ πάτρια δίκας δίδόντες τὰς ἴσας καὶ ὁμοίας. Eben da:

selbst stehen zusammen *αὐτόνομοι καὶ αὐτοπόλεις*, welchem entspricht *αὐτὴ ἐφ' ἑαυτῆς ἢ τῶν Κορινθίων πόλις ἐγένετο* Xenoph. Hell. 5, 1, 34, als Gegensatz des *συμπολιτεύειν* Xen. S. 5, 2, 12. — Thuf. 5, 18 sollen die Delpher seyn *αὐτονόμους* — καὶ *αὐτοτελεῖς καὶ αὐτοδίκους καὶ αὐτῶν*, καὶ *τῆς γῆς τῆς ἑαυτῶν*, worzu das Scholion: — *ἔχειν αὐτοτελεῖς αὐτοὺς καὶ μὴ ἄλλοις συντελοῦντας* αὐτόδικοι ἄνθρωποι οἱ ἐν αὐτοῖς τὴν διαφορὰν δίκη λύοντες, καὶ μὴ μετὰγοντες αὐτὴν εἰς ὑπερορίους ἄνθρωπους. — *Αὐτοκράτωρ*, gewöhnlich von Beamten eines Staats gebraucht, kommt von *ἑβέν* vor Thuf. 3, 62: *ἡ Εὐμπασσα πόλις οὐκ αὐτοκράτωρ οὕσα ἑαυτῆς τοῦτ' ἔπραξεν*. Auch *αὐτάρχης* — *ἡ πόλις* τὸ δὲ δούλον οὐκ αὐταρχές b. Arist. Polit. 4, 5, 11 gehört in die Reihe dieser Begriffe.

8.

Die Anführungen der Redner von Aristophon dem Azenier und dem Kolpytter.

Beilage zu §. 71. N. 91.

(Vgl. Ruhnken hist. or. Gr. XLV—XLVII.)

Ein Aristophon war Archon Eponymos Olymp. 112, 2 (Diod. 17, 49); Näheres ist von ihm nicht bekannt. Eben so nicht von einem Epikophanten Aristophon, dessen Demosth. g. Zanothemis 885, 9 gedenkt. Beide scheinen von dem Azenier und dem Kolpytter verschieden gewesen zu seyn. Auf den Azenier Aristophon scheinen, außer den im Texte angeführten sich folgende Stellen zu beziehen: Demosth. g. Polykles 1208, 8, wo von dem Archontate des Molon, Olymp. 104, 3; 362 v. Chr., die Rede ist; Dem. v. Kranze 301, 18. 19, wo Kallistratos, Kephalos, Thrasybulos mit Aristophon genannt werden. Dem. g. Eubulid. 1308, 12, wo ein Psephisma des Aristophon, wie es scheint, aus der Zeit der Herstellung der Demokratie, gegen den Stand der Fremden auf dem Markte zu Athen erwähnt wird. Demosth. v. trügl. Ges. 436, 13, wo Aristophon mit Kallistratos und Diophantos zusammen genannt wird und das Wort *γεγονασιν* andeutet, daß er nicht mehr am Leben war. Demosth. g. Timokr. 703, 10 (vgl. Inhalt 646, 8), von einem im Bundesgenossenkriege von Aristophon abgefaßten Psephisma, gegen die Staatsschuldner Untersuchung anzustellen. Ferner Demosth. v. trirearch. Kr. 1230, 15. 20, wo von einer gegen Alexander verlorenen Seeschlacht die Rede ist. Dies kann nur Alexander von Pherä seyn. Schon Jason hatte Triremen, Xen. S. 6, 4, 21.

Alexander war ἀδικὸς ληστῆς καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν, ders. 6, 4, 35. Seine Unternehmungen gegen Athen, die Wegnahme von Lenos (Demosth. g. Polycl. 1207, 18) fallen in die Zeit der Schlacht bei Mantinea, vor der er Thebens Bundesgenoss war. (Plut. Pelop. 34). Diodor (15, 95) berichtet von einem Raubzuge Alexander's nach den Kolyaden, Olymp. 104, 4; Demosthenes (a. D.) erwähnt Molon's Archontat; dies war Ol. 104, 3; wahrscheinlich fiel der Zug in den Anfang des J. 361. Auf den Kolytten sind zu deuten: Demosth. g. Meid. 554, 12, wo Aristophon als dem Meidias gleichzeitig erscheint. Dem. v. Kranze 248, 8, wo Aristophon mit Eubulos und Diopceithes, Demagogen des Philippischen Zeitalters, genannt wird, so wie mit Eubulos 281, 17, und mit Chares und Diopceithes — üb. d. Vorf. auf dem Chersf. 97, 13. Als Gegner des Eubulos wird er in d. R. v. trügl. Ges. 43, 4, 21 genannt.

9.

Das Urtheil der Amphiktyonen über die Phokeer.

Beilage zu §. 76. N. 81.

Das Urtheil der Amphiktyonen ist b. Diodor 16, 60 erhalten, aber nicht in seiner ursprünglichen Gestalt und nicht frei von Dunkelheiten. Dahin gehört der nicht aufzuklärende Widerspruch der beiden Stellen: τῶν δ' ἐν Φωκεῦσι τριῶν πόλεων περιελὲν τὰ τεύχη und nachher τὰς δὲ πόλεις ἀπάσας τῶν Φωκέων κατασκάψαι καὶ μετοικίσαι εἰς κώμας. Besseling führt als Vermuthung Barbeyrac's an, ob man munitiones verstehen möge; Plotho fügte zu τριῶν πόλεων hinzu τῶν επικαιροτάτων; Besseling selbst fragt, ob nicht die Lesart τῶν δ' ἐν Φωκεῦσι δύο καὶ εἴκοσι πόλεων u. sich finden mögte. Zerstört wurden in der That die sämtlichen Städte von Phokis, nach Pausanias (9, 3, 2) namentlicher Anführung: Lilaä, Hyampolis, Antikyra, Parapotamioi, Panopeus, Daulis, Crochos, Charadra, Amphikleia, Neon, Lithronion, Drymää, Elateia, Thrakis (Θρακίς τε καὶ Φωκική) oder nach Strabon 9, 423 Trachis (ob nicht in der einen, wie in der andern Form ein Andenken an die mythischen Thraker? Vgl. Müller Orchom. 86, 381), durch den Beisatz phokisch von dem gleichnamigen Orte am Peta unterschieden, Medeon, Schedameia, Ambrysos, Pedon, Phlygonion, Sterris. Akä ward verschont. Wozu nun aber, wenn die übrigen alle zerstört wurden, was

schon Demosthenes bezeugt (v. trügl. Ges. 361, 20 ff.), der besondere Beschluß, der drei Städte Mauern niederzureißen? Und wozu der Artikel? Was für drei Städte können als bekanntere, κατ' ἑξῆς, die drei Städte heißen? Nicht vorzugsweise befestigte; denn das waren alle (Demosth. a. D. 379, 7). Sollte etwa an drei Vororte des phokischen Bundes, etwa Elateia, Hyampolis und Panopeus, zu denken seyn, so daß die vorläufige Niederreißung der Mauern von diesen etwas Bedeutsames haben sollte?

3 e i t t a f e l.

I. Das Mutterland.

J. v. Chr.	A. Das äußere politische Verhältniß.	B. Die innere Verfassung.
1184	Troja's Zerstörung (alexandrinische Rechnung).	Verfall des heroischen Königthums.
1124	Theßaler aus Theßprotien besetzen das Thalland um den Peneios, Böoter ziehen in das kadmeische Land, tyrrenische Pelasger nach Attika. — Amphiktyonen?	Aleuaden in Theßalien. Peneisten. Xanthos, letzter König in Böotien.
1104	Dorier im Peloponnes. Die Herakliden Temenos, Aristodemos, Kresphontes; der Aetoler Orylos. — Achäer nach Aegialeia, Joner und Eleiden nach Attika.	Heraklidisches Königthum. Aristokratie. Erbauung von Städten. Periklen.
1074	Aletes in Korinth.	
1072 c.	Minyer nach Triphylien.	Eurysthenes und Prokles, Könige in Sparta, volljährig.
1068 (Euseb.)	Dorischer Einfall in Attika; Megara Dorisch.	Kodros König von Athen †. Medon erster lebenslänglicher Archon. Eupatriden.

II. Die Pflanzstädte.

J. u. Chr.	A. Das äußere politische Verhältniß.	B. Die innere Verfassung.
1124 ff.	Neoler unter Penthilos u. nach Lesbos, Ryme u.	
	Tyrrenische Pelasger nach Lemnos.	
1072	Theras aus Sparta nach Thera.	
1054	Magnaesia am Mäander gegründet (Euseb.)	
1049	Ryme in Campanien gegründet (Euseb.)	
	Lakonische Niederlassungen auf Melos, in Gortys, Lyttos; argeische auf Rhodos, Kos, in Halikarnassos; Triopia.	
1040	Jonische Niederlassungen auf den Kykladen und der Kü-	Verpflanzung des dortigen u. attischen Fürstenthums mit

J. v.
Ehr.

- | | | |
|--------|---|--|
| | | 954 Bakchis in Korinth
(Euseb.) |
| c. 930 | Megara frei von Korinth
(Paus. Euseb.) | |
| c. 900 | Hesiodos Herogonie. Pan-
hellenia. | |
| 884 | Lykurgos und Iphitos olym-
pische Festordnung. | Lykurgs Gesetzgebung. König
Charilaos. Perimede oder
Choiria in Tegea? |
| | | 851 Laetlios in Sparta; be-
zwingt Amyklä, Pharis,
Geronthrä. Heloten. |
| | | 786 Alkamenos, Laetlios
Sohn, erobert Helos. |
| | | 778 Jährliche Prytanen in
Korinth (Euseb.) Bgl. 748. |

J. v.
Chr.

1040

ste Kleinasien; Panegy-
ris auf Delos; Panionia
(Euseb.)

aristokratischer Beschrän-
kung nach Asien.

c. 1000 Homerische Gesänge.
Feier des Königthums in
der Ilias.

c. 900 Odyssee mit Frevelsinn
der Edeln gegen das Kö-
nigthum.

2. u. Chr.	Olymp.		2. u. Chr.	Olymp.	
776	1, 1	Anfcheidung der Sieger in Olympia. Kerkhod. Erstes Jahr der ersten Olympiade (beg. vom Neumonde nach dem Sommerfestig) $\frac{1}{2}$ Jul. 776 v. Chr. — Hellenen Gesamtname?			
764	4, 3	Polichares der Messenier, olympischer Sieger. Danf. 4, 4, 4.	760	5, 1	Ephorm in Sparta (Euseb.).
			753	6, 4	Charops erster jähriger Arkon in Athen (Euseb.).
			750	7, 3	Polichares u. Theopompod beschreiben die Kunst der Besten Sammlung in Sparta nach Ol. 7, 3.
748	8, 1	Pythion von Argos Agonotheet in Olympia. An-olympiad.	748	8, 1	Jährliche Pyramen in Korinth (Bühler Dor. 1, 124). Hippoboten auf Erden.
743	9, 2	Erster messenischer Krieg (Euseb.; Danf. 4, 5, 4.)			

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
c. 774	1, 3	Metapont gegründet.			
759	5, 2	Naxos auf Sicilien gegründet ?? Vgl. J. 756.			
753	6, 4	Naukratis in Aegypten von Milesiern erbaut. Seeherrschaft der Milesier. (Euseb.) Vgl. 570.			
750	7, 3	Byzizos gegründet (Euseb.) Vgl. Ol. 24, 2. Auch Sinope? N. Noch. 3, 171. Milesische Niederlassungen an den Küsten des Pontus. Chalkidische Pflanzstädte in Thracien, vor der Gründung von Naxos.			Aufsteigen des Reichthums neben der alten Aristokratie.
736	11, 1	Naxos gegründet (Euseb. und Rückrechnung von der Einnahme Megara's durch Gelon, Thukyd. 6, 3. 4. Von der			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
728	13, 1	Dioctes der Korin- thier Sieger in Olympia.	728		
724	14, 1	Einnahme Itho- me's (Paus. 4, 13, 5).			Dioctes und Philo- laos. Gesetzgeber in Theben.
721	14, 4	Krieg zwisch. Spar- ta und Argos um Thyrea (Euseb.).			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.
		letztern ist das Datum der Gründung von Sy- rakus, Kerkyra, Leontinoi, Katana, Trotilon (Megara), Kroton, Lokroi, Gela und Akra- gas abhängig).		
735	11, 2	Syrakus, Kerkyra und Kroton (Strab. 6, 259; Euseb. hat Ol. 18, 1 für Kerkyra, 19, 2 für Kro- ton).		
733	11, 4	Lokroi,		
730	12, 3	Leontinoi, Katana (Sy- rak. und Katana nach Euseb. Ol. 11, 4)		
728	13, 1	und Megara in Sicilien gegründet.		
724	14, 1	Messenier in Rhegion.		
720	15, 1	Archilochos Vater nach Thasos.		
708	18, 1	Die Parthenier gründen Taras (Euseb.)		
c. 704	19, 1	Ameinokles baut den Sa- miern Triremen. Thuk. 1, 13.		

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
			688	24, 2	Einjährige Archonten in Athen. Corfini diff. 1. S. 8. Amtsantritt seit Olymp. 87 stetig im Hekatombedon, auch wol schon früher. So nach Corfini diff. 2, 22, Böckh über Sophokl. Antig. in Verl. Abhandl. 1824 und Seidler's nachträgl. Bemerk. Hall. 2. 3. 1825. Jan. Num. 26.
682	24, 3	Zweiter messenischer Krieg?? (Paus. verbess. v. Corfini zu Ol. 24. Vgl. Corfini zu Ol. 4 über Tyrtaos). Vgl. 658.			
			c. 678	26, 4	Orthagoras in Syrakon.
669	27, 4	Die Argier siegen bei Hysia über die Spartiaten. Paus. 2, 24.			
668	28, 1	Ende des zweiten messenischen Krieges. Paus. 4, 24.			
667	28, 2	Seeschlacht zwischen den Korinthern			

Chr.	Olomp.		J. v. Chr.	Olomp.
708				
	19, 2	Sybaris gegründet (Euseb.)		
700				
	20, 1	Syges in Lydien $\tau\acute{\upsilon}\rho\alpha\nu\nu\omicron\varsigma$.		Archilochos Nationaldichter.
690				
	22, 3	Gela, rhodische Pflanzstadt. Thuk. 6, 4.		
683				
	24, 2	Anbauer nach Lokroi in Italien und Kyzikos (Euseb.).		
673				
	26, 2	Chalkedon gegründet (Euseb.)		
668				
	28, 1	Messenier nach Rhegion.		
667				
	28, 2	Messenier in Zankle?? Vgl. Ol. 71, 4.		

2.
Or

Or

mit Aufbruch
Jahr 1, 13.2.
Or

Or

c. 660

31, 1

Archibioses Krieg
im artabischen De-
demonen; Pan-
leon Examen in Po-
la. Müller Nr.
1, 149 ff.). In
vielen Examen in
Sicily (Euseb.);
Olymp. 30, 3 nach
Müller's Sam-
lung, Doris 1,
168 ff.

656

31, 1

Zweiter messenischer
Krieg? Müller.

c. 647

33, 2

Terpandros. Ne-
mos Gesetz u. Er-
weise.

644

34, 1

Anatymptas; Pan-
talon von Pisa
Agonothet.

638

35, 3

Aufstand der Re-
senier, zweiter
messenischer Krieg
(Euseb.).

628

33, 1

Periandros in So-
rinth (Eusebios),
Prokles in Epidau-
ros, Aristodemos
im artabischen De-
demonen, Periand-
ros in Ambrasia.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
			661	29, 4	Zaleukos Gesetzge- bung (Euseb.). Charondas in Ka- tana nach Zaleu- kos.
658	30, 3	Byzanz gegründet (Euf.). Korinthis- che Niederlassun- gen längs den West- küsten des Mutter- landes (Ambrakia 660?).			
655	31, 2	Selinus, Abdera, Lampsakos, Ol- bia gegründet (Eu- seb.).			
632	37, 1	Anbauer nach Si- nope (vgl. Ol. 7, 3) und Sipara (Eu- seb.). Battos in Kyrene (Eusebios. Wall. Orch. 344 — Ol. 37, 2). Seit Alkattes (628) ernstlichere Angrif-			Thrasybulos Ty- rann in Milet,

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
			624		
			39, 1		Drakon's Gesetzge- bung (Euseb.)
			c. 620		
			40, 1		Theagenes Tyrann in Megara.
			612		
			42, 1		Kylon's Verschwö- rung. Die Al- mäoniden. Ver- tretung des Thea- genes.
c. 604					
	44	Die Athener erobern Salamis (Solon).			
596					
	46, 1	Krißäischer Krieg.	594		
			46, 3		Solon's Gesetzge- bung.
			592		
			47, 1		Epimenides iustriert Athen (Euseb.).
591					
	47, 2	Zerstörung Krißä's.	588		
			48, 1		Ende der korinthis- chen Tyrannis? (Euseb.).
586					
	48, 3	Erste Pythiade nach Paus. 10, 7, 3. S. Vöckh expl. zu			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
		se der Lyder auf ionische und keltische Städte.			Pindaros in Ephesos.
627					
	38, 2	Epidamnos gegründet (Euseb.).			
			614		
			41, 3		Pandaios erster Tyrann auf Sicilien (Euseb.).
607					
	43, 2	Pittakos Zweikampf mit dem Athener Phrynon.			
600			c. 600		Pittakos Aesymnetie. Philokypros Tyrann in Soloi.
	45, 1	Anbauer nach Perinth, Kamarina, Massalia (Euseb.).			
588					
	48, 1	Apollonia, Teufas, Anaktorion gegründet? (R. Koch.).			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
		Pyndar 207; vgl. Müller Dorier 2, 506.	585		
				48, 4	Damophon in Pi- sa.
			c. 584		
				49, 1	Freierversammlung bei Kleisthenes in Sikyon (Müller Dor. 2, 506).
582			582		
	49, 3	Herstellung der ists- mischen Kampfspie- le (Solin. 12).		49, 3	Psammetichos letz- ter Tyrann in Ko- rinth gestürzt?
			c. 580		
				50, 1	Sturz des Perian- dros in Ambrakia. Die Eleer erobern Pisa, die Argeier Orned.
			c. 574		
				51, 3	Ende der Tyrannis in Sikyon (Corfi- ni 3. S. 571).
571					
	52, 2	Kroisos in Lydien.			
570					
	52, 3	Amasis der Helle- nenfreund in Aegy- pten.			
568			568		
	53, 1	Erste Nemeade (Eu- seb.).		53, 1	Die Argeier erobern Nemea.
			560	54, 4?	
				55, 1?	Peisistratos erste Ty- rannis (s. Corfini f. Att. append. 2. p. 201 ff.).
559			558		
	55, 2	Kyros Anfang.		55, 3	Cheilon Ephoros in Sparta (Euseb.). Ausgang der He- rakliden-Dynastie in Argos.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
583	49, 2	Kragas erbaut.	c. 580	50, 1	Kleobulos in Lin- dos.
571	52, 2	Krofos macht die Joner und Aeoler zinsbar.	c. 565	53, 4	Phalaris Anfang (Euseb.).
c. 556	56, 1	Der ältere Miltia- des nach dem Cher- sones.			Pythagoras, Ty- rann in Ephesos.

3. a. Olymp.	3. a. Olymp.
c. 552	
57, 1	Erstes Belagerung des Orontes zu Delphi und Bürgerkrieg der Euboeer.
545	
58, 1	Erstes Gefallen von Kyrus' Feind.
546	
58, 3	Einnahme von Sardes.
542	
59, 3	Kampf der Argier und Spartaner von Tegea (Lakien).
	540
	60, 1
	c. 537
	60, 4
	528
	63, 1
525	
63, 4	

Erstes Belagerung des Orontes zu Delphi und Bürgerkrieg der Euboeer.

Erstes Gefallen von Kyrus' Feind.

Einnahme von Sardes.

Kampf der Argier und Spartaner von Tegea (Lakien).

Zug der Spartaner gegen Polykrates.

Polykrates von Samos (Jah.). Freund des persischen Königs, Darius.

Polykrates von Samos (Jah.).

Leon Tyrann in Athen.

Polykrates f. Hipparchos, Hipparchos.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
			549	57, 4	Phalaris Ende.
543	59, 2	Harpagos unterwirft Jonien (Euseb.). Feier nach Abdera. Phokäer nach Korsika, Samier nach Messana.			Thales und Bias politische Rathgebung bei den Jonern.
540	60, 1	Ergdamis Tyrann auf Naxos. Seeschlacht der Phokäer gegen Karthager und Etrusker.	c. 540	60, 1	Pythagoras in Kroton. Pherekydes der Historiker blüht (Euseb.).
535	61, 2	Phokäer gründen Hyele (Glea), ein Theil nach Massalia.	533	61, 4	Polykrates Tyrann auf Samos (Corfini hat 62, 3, Euseb. 63, 2).
525	63, 4	Kyrene den Persern zinsbar.			Demonax Staatsordner in Kyrene zw. 550 — 530.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
c. 524	64, 1	Kleomenes Sieg über die Argeier (Pausan. 3, 4, 1. Müller Dor. 1, 173). Sparta's Hegemonie unbe- stritten.	524	64, 1	Herrschaft d. Dienst- leute in Argos.
519	65, 2	Platōa Athens Bündnerinn (Thu- kyd. 3, 68).			
			514	66, 3	Hipparchos † durch Harmodios u. Ari- stogeiton.
			510	67, 3	Kleomenes vertreibt den Hippias. Klei- sthenes und Iago- ras Parteihäupter in Athen. Kleisti- henes Wehrung der Demokratie, zehn Phylen, Ostrakis- mos, Strategie u. Kleomenes ver-

J. v. Chr.	Olymp.	
c. 515	66, 2	Miltiades nach dem Chersones (oder 65, 3?).
513	66, 4	Histäos und Mil- tiades an der Do- naubrücke.
c. 512	67, 1	Syloson mit Per- sern auf Samos, Pheretimos in Var- ke.
510	67, 3	Die Krotoniaten zer- stören Sybaris. — Byzanz, Chalke- don, Lemnos und Zimbros persisch durch Otanes.

J. v. Chr.	Olymp.	
c. 524	64, 1	Kleistodemos Tyrann im italischen Ryme.
522	64, 3	Polykrates †.
519	65, 2	Pythagoras Ty- rann in Selinus. Nach Doriens An- kunft daselbst Eu- rykleon.
516	66, 1	Aristophildas Ty- rann in Taras.
510	67, 3	Maros frei von Lyg- damis Herrschaft.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
					treibt den Kleisthe- nes.
508	68, 1	Athens Sendung nach Sardes um Hülfe.	508	68, 1	Isagoras Archon- tat. Kleisthenes Heimkehr.
506	68, 3	Kleomenes Heer- fahrt gegen das de- mokratische Athen fruchtlos. Sieg der Athener über Döoter und Chal- kidier.	506	68, 3	Athens Kleruchien im Gebiet von Chalkis. Aufstei- gen der Demokra- tie.
c. 505	68, 4	Sparta ruft den Hippias, Auszug gegen Athen, So- stiles Rede.			

Digitized by Google

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
c. 493	71, 4	Aegina giebt dem Großkönig Erde u. Wasser.	493	71, 4	Miltiades vom Cher- sones nach Athen.
492	72, 1	Mardonios Flotte verunglückt am Athos. Kleome- nes auf Aegina.			Demaratos flüchtig. Leutychidas statt seiner König.
491	72, 1	Athens Krieg gegen Aegina.	491	72, 2	Nikodromos Ver- schwörung gegen die äginetische Ari- stokratie. Kleome- nes †. Leonidas.
490	72, 3	Schlacht bei Ma- rathon, 6 Boe- dromion.			
489	72, 4	Miltiades geg. Pa- ros.	489	72, 4	Aristeides Archon. Themistokles baut Schiffe gegen Ae- gina. Xanthippos gegen Miltiades.
			488	74, 2	Aristeides Verban- nung.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
497	70, 4	Byzantiner gründen Mesambria. Aristagoras †.			
496	71, 1	Hippias an der Küste.			
494	71, 3	Schlacht bei der Insel Lade. Einnahme von Milet. (Petav Ol. 70, 3; Corfini 71, 2.)			
494	71, $\frac{3}{4}$	Anaxilas versetzt Samier nach Zankle, das nun Mesfana heißt. Hippokrates schlägt die Syrakuser am Heloros.	c. 493	71, 4	Vertreibung der Gelomoren aus Syrakus.
			491	72, 2	Gelon Tyrann in Gela.
			488	73, 1	Theron Tyrann in Akragas.
			485	73, 4	Gelon Tyrann in Syrakus.
483	74, 2	Gelon erobert Megara, zerstört Kamarina u. Syrakus und Akra-			

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
481	74, 4	Medismus der Aleuaden, der Oligarchen in Theben u.	481	74, 4	Themistokles Archon; Bau des Peiräeus. (Clinton introd. XV. XVI.) Gährung in Theben.
480	75, 1	Schlacht bei Thermopylä u. Artemision 3. J. d. olymp. Spiele. Schlacht bei Salamis 20 Boedromion.	480	75, 1	Archon Kalliades. Athen verwüstet. Anaxagoras nach Athen.
479	75, 2	Schlacht bei Plataea und Mykale im Metageitnion. Xanthippos erobert Sestos.	479	75, 2	Alexander der Helenenfreund nach Athen. Arch. Xanthippos. Simonides und Aeschylos verherrlichen die National Siege.
478	75, 3	Pausanias Flottenführer. Einnahme von Byzanz (Clinton app. VI. 251. 252.).	478	75, 3	Archon Timosthenes. Mauerbau Athens.
477	75, 4	Anfang der athenischen Seeherrschaft (Clinton app. VI. S. 248). Aristides Schatzung.	477	75, 4	Arch. Adeimantos. Befestigung des Peiräeus.
476	76, 1	Simon erobert Eion u. Skyros. (Clinton J. 476, vgl. app. VIII, 253 ff.)	476	76, 1	Phädon Arch.
			474	76, 3	Akestorides Arch.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
		gas herrschen über die Sikelioren.			
480	75, 1	Gelon's und Hieron's Sieg über die Karthager am Himeras.			
479	75, 2	Artabazos erobert das bithyäische Olynthos; versetzt Chalkidier dahin.			
			478	75, 3	Gelon †. Hieron sein Nachfolger. Pindar's Lobge- sänge auf die sikeli- otischen Tyrannen.
476	76, 1	Hieron macht Kata- na wüste, baut Aetna.	476	76, 1	Anaxilas †, Mithy- thos Vormund sei- ner Kinder.
474	76, 3	Hieron's Sieg über die Etrusker bei	474	76, 3	Gemäßigte Aristok- ratie in Taras.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
			472		
			77, 1		Chares Arch.
471			471		
	77, 2	(Anfang der athenischen Seeherrschaft nach Dodekessel, demnach 471 Eion, 470 Skyros eingenommen.)	77, 2		Praxiergos Arch. — Themistokles Verbannung aus Athen. Kimon's Vorstand. Elis wird Stadt. Argos gegen seine Landstädte.
470			471		
	77, 3	Leutychidas gegen die Aleuaden. Kimon's Sieg am Eurymedon (§. 57. N. 63 ^b).	77, 3		Demotion Arch.
469			469		Mantineia's Synoikismus?
	77, 4	Krieg zwisch. Sparta und den Arkadern.	77, 4		Apsephion Archon. Leutychidas Erbl; Archidamos für ihn. Perikles Anfang. Pausanias Berrath.
c. 468			468		
	78, 1	Kimon nimmt Geld und Schiffe statt Mannschaft von den Bündnern. Krieg gegen Karystos? Bundeschaft nach Athen?	78, 1		Theagenides Arch. Pausanias †. Die Argeier zerstören Mykenä.
			467		
			78, 2		Eysistratos Arch.

J. v. Chr.	Olymp.	Kyme. Niederlage der Tarantiner durch die Japygier.	J. v. Chr.	Olymp.	
			478	76, 4	Theron †. Sein Sohn Thrasydaios vertrieben.
			467	78, 2	Anaxilas Söhne Tyrannen. Theron †, Thrasybulos folgt.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
466	78, 3	Themistokles verläßt Griechenland. Maros unterwirft sich den Athenern.	466	78, 3	Lysanias Arch. — Aristides †.
465	78, 4	Thasos in Waffen, erste Ansiedelung der Athener am Strymon. Heres †. Themistokles in Asien.	465	78, 4	Lysitheos Arch.
464	79, 1	Kimon zieht den Spartiaten zu Hülfe gegen Ithome.	464	79, 1	Archidemides Arch. Erdbeben in Lakonien, Aufstand der Heiloten.
463	79, 2	Thasos fällt.	463	79, 2	Elepolemos.
461	79, 4	Die Athener von Ithome weggewiesen. Bund Athens mit Argos.	461	79, 4	Perikles u. Ephialtes gegen den Areopagos. Kimon's Verbannung. — Wüste Pöbelherrschaft in Megara.
460	80, 2	Inaros erhebt sich in Aegypten (Clinton opp. 254).	458	80, 8	Gion Arch.
457		Von Sparta ein Heer für Doris nach Phokis. Megara zu Athen. Athens Krieg gegen Korinth, Aegina und Epidaurus, Treffen bei Halia und Ketryphalia,			

J. v. Chr.	Hymn.
461	79, 4
	Kamarina und Kas- tana hergestellt.

J. v. Chr.	Olymp.	
466	78, 3	Thrasylbulos vertrieben; Demokratie in Syrakus. Artesilaos 4. von Kyrene Sieger Pyth. 81, Ol. 78, 3, von Pindar besungen.
464	79, 1	Diagoras der Eratide, olympischer Sieger.
463	79, 2	Unruhen in Syrakus. Anaxilas Söhne vertrieben. Charondas Gesetze in Rhegion. Nach Ol. 80 Artesilaos von Kyrene vertrieben; Demokratie daselbst.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
	80, 4	Belagerung von Aegina, Myroni- des Sieg in Me- garis. Sparta's Bund mit Theben, Hülfsvölker von Argos nach Athen, Schlacht bei Ta- nagra (Novemb.). Theben wird auf- gerichtet.	80, 4		Mnesithides Arch. Anfang des Baues d. langen Mauern Athens.
456		Myronides siegt bei Dienophyta. Aegi- na ergiebt sich (Frühjahr).	456		Oligarchische Um- triebe in Athen, Ephialtes †.
			81, 1		Kimon zurück.
455					Vollendung der lan- gen Mauern.
	81, 2	Isotmidas Küsten- fahrt.	81, 1		Kallias Arch.
		Ende des ägypti- schen und messe- nischen Krieges. Messenier nach Naupaktos. Athe- ner nach Pharsa- los.	455		
454			81, 2		Eosistratos Arch.
	81, 3	Perikles nach Si- kyon und Akarna- nien. Durch Ki- mon's Einfluß Waffenruhe.	81, 2		
			81, 3		Ariston Arch. Kra- tinos der Komiker politischer Censor.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
450		Fünfjähriger Waffenstillstand zwischen Athen und Sparta. Dreißigjähriger Friede zwischen Sparta und Argos.	450		
	82, 3			82, 3	Euthydemos Arch. Anaxagoras verläßt Athen.
449				82, 4	Pedieus Arch. Thukydides, Sohn des Miletias, Gegner des Perikles.
	82, 4	Simon's Sieg und Tod auf Kypros. Simonischer Friede? Sparta's Heerfahrt um den Vorstand in Delphi.		447	
447				83, 2	Timarchides Arch.
	83, 2	Schlacht bei Koroneia.		446	
446				83, 3	Kallimachos Arch.
	83, 3	Eubda und Megara fallen ab von Athen.		445	
445				83, 4	Lysimachides Arch. Athenische Kleruchen nach Histia. Kornspende in Athen, Verkauf falscher Bürger.
	83, 4	Pléistonax Anzug gegen Attika. Perikles unterwirft Eubda. Dreißigjähriger Waffenstillstand zwischen Athen u. Sparta.		444	
				84, 1	Praxiteles Archon. Thukydides, Sohn des Miletias, ver-

J. v. Chr.	Olymp.	
449	82, 4	Themistokles †.
445		
	83, 4	Athenische Ansiedler nach Sinope.
444	84, 1	Thuriot gegründet (83, $\frac{2}{3}$ nach Cor, fini; irrige An

J. v. Chr.	Olymp.	
		<p>Timessleos, Tyrann in Sinope, ge- stürzt.</p>
444	84, 1	<p>Empedokles Philo- soph und Staats- mann in Akragas.</p>

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
					bannt. Perikles ohne Nebenbuhler. Protagoras, der Sophist, lehrt.
441	84, 4	Anfang des samischen Krieges.	441	84, 4	Timokles Arch.
440	85, 1	Ende des samischen Krieges.	440	85, 1	Morichides Archon. Verbot der kornischen Angriffe auf Personen. Sophokles Strateg.
			438	85, 3	Theodoros Arch.
			437	85, 4	Euthymenes Arch. Aufhebung des Verbots der kornischen Lizenz.
435	86, 2	Seeschlacht zwischen den Korinthern u. Kerkyräern.	435	86, 2	Antilochides Arch.
433	86, 4	Gesandtschaft der Kerkyräer nach Athen.			
432		Seeschlacht zw. Korinthern und Kerkyräern. Potidaä fällt ab von Athen.			
	87, 1			87, 1	Pythodoros Arch.
431	I	(Erstes Jahr des peloponnes. Krieges nach Thukydides.) Die Thebäer überfallen Plataä am letzten Munychion. Archidamos Ein-	431		
	87, 2			87, 2	Euthydemos Arch. Anaxagoras, Phaidias, Aspasia angeklagt. Hermippos der Komiker.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
		gab oben Seite 98).			Herodotos in Thu- rioi.
441	84, 4	Melissos der Philo- soph, Bertheidiger von Samos.			
437	85, 4	Agnon nach Amphi- polis.	438	85, 3	Ausgang der Ar- chanaaktiden im kimmerischen Bos- poros. Sparta- tos König.
433	86, 4	Heraikleia am Stris erbaut.			Seleukos König der Bosporaner.
432		Olynth Gesamtstadt d. Chalkidier durch Perdikkas.			

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
		fall in Attika. Austreibung der Megineten.			
430	II	(Zweites Kriegsjahr.) Zweiter Einfall der Peloponnesier in Attika und Gesandtschaft derselben an den Großkönig. Potidaea fällt.	430		Pest in Athen.
	87, 3		87, 3		Apollodoros Archon. Perikles Anklage und Geldbuße.
429	III	Plataea's Belagerung beginnt. Phormion im korinthischen Meere.	429		Eupolis u. Phrynichos die Komiker. Epameinon Arch. Perikles †. Nikias, Kleon.
	87, 4		87, 4		
428	IV	Mytilene's Abfall von Athen. Belagerung im Herbst.	428		Diotimos Archon. Platon der Komiker.
	88, 1		88, 1		
427	V	Mytilene und Plataea fallen.	427		Aristophanes Daitaleis. Eukleides Arch.
	88, 2		88, 2		
426	VI	Herakleia in Trachimien gegründet. Lustration von Delos. Demosthenes nach Aetolien.	426		Aristophanes Babilonier. Agis, Archibamos Sohn, König in Sparta. Euthydemos Arch.
	88, 3		88, 3		

J. v. Ehr.	Olymp.	J. v. Ehr.	Olymp.
427	88, 2	427	88, 1
	Gorgias von Leon- tinoi nach Athen.		Dorieus der Rho- dier zum zweiten Male olympischer Sieger.
			88, 2
			Greuel auf Kerkh- ra.

J. v. Chr.	Olymp.	
425	VII	Demosthenes in Pylos.
88, 4		Sphakteria fällt.
424	VIII	Rythera athenisch.
89, 1		Demokratische Bewegungen in Böotien, Schlacht bei Delion.
423	IX	Waffenstillstand.
89, 2		Krieg zwischen Tegea und Mantinea.
422	X	Kleon nach Thracien gegen Brasidas; beide †.
89, 3		
421	XI	Friede zwisch. Athen und Sparta.
89, 4		Ekione erobert. Bewegungen im Peloponnes geg. Sparta,

J. v. Chr.	Olymp.	
425		Aristophanes Acharner.
88, 4		Stratokies Arch.
424		Aristophanes Ritter.
89, 1		Isarchos Arch. Heimkehr der Oligarchen nach Megara. 2000 Heiloten in Sparta ermordet. Sokrates und Alkibiades bei Delion.
423		Thukydides verbannt.
89, 2		Erste Wolken des Aristophanes.
		Ameinias. Die Tribute der athenischen Bundesgenossen erhöht vor Ol. 89, 3. Thespias Mauern nieder.
422		Aristophanes Wolken u. zweite Wolken. — Alkibiades, Phäax, Hyperbolos.
89, 3		Alkaios Arch.
421		Aristophanes Frieden.
89, 4		Ariston Arch. Brasidas in Sparta.

J. v. Ehr.	Olymp.	J. v. Ehr.	Olymp.
424	89, 1		
	Hermokrates d. Syrakusier vermittelt Frieden unter den Sikelioten. Brasidas auf Chalkidike, gewinnt Amphipolis u.		
	Athen treibt die Delier aus.		
		422	
			Ungef. Leontinoi's Demos ausgetrieben, die Oligarchen nach Syrakus.

3. o. Chr.	Olymp.		3. o. Chr.	Olymp.	
420	XII	Alkibiades im Peloponnes. Bund zwisch. Athen, Argos, Elis, Mantinea.	420		Pherekrates Agm.
	90, 1				
419	XIII	Alkibiades Strateg im Peloponnes; Patroklos lange Manern.	419		
	90, 2	Argeier gegen Epidauron.			
418	XIV	Agis gegen Argos.	418		Räthe mit Spartan Königen ins Jeth.
	90, 3	Schlacht bei Mantinea. Bund zwischen Sparta und Argos.		90, 3	Antiphon Arch. Oligarchie in Syon und Argos.
417	XV		417		
	90, 4			90, 4	Euphemos Arch. — Demokratie in Argos hergestellt; lange Manern.
416	XVI	Melos erobert.	416		
	91, 1			91, 1	Krimnestos Arch. Diagoras der Weiler flieht aus Athen (ungef.).
415	XVII		415		Hermotopiden. Andokides.
	91, 2			91, 2	Chabrias Arch. — Alkibiades flucht (im August). Nikias, Lamachos bei dem Heere.

tafel.

J. v.
Ehr. Olymp.

416

91, 1

Gesandte von Ege-
sta nach Athen.

415

91, 2

Athens Heersahrt
gen Syrakus.
Parteilosigkeit der
meisten Italioten
im syrakusschen
Kriege. Kyrene
sendet Triremen

J. v.
Ehr.

Olymp.

415

91, 2

Athenagoras u. Her-
mokrates in Syra-
kus.

J. a. Chr.	Olymp.		J. a. Chr.	Olymp.	
414			414		
	XVIII 91, 3				Krißophanes' Tod
413					
	XIX 91, 4	Alkibiades in Sparta, Befestigung von Dekeleia, des Peloponneser Krieg.			
412					
	XX	Persien regt sich; Tissaphern, Pharnabazos. Auflösung der athenischen Symmetrie.			
	92, 1	Erster Vertrag zwischen Sparta und Persien.			
411			411		
	XXI				
		Abfall Embol's von Athen.			Krißophanes' Tod Strata u. Theophrastus. Olym- pie der 400 u Athen von Cleophobos bis zu Theopompos Archonten. Antiphan, Pher- sander, Phrynichos, Theopompos; Theophrastus, Theophrastus.
	92, 2	Eieg der Athener bei Kynossema.		92, 2	Theopompos' Tod Die Fünfhundert

tafel.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.
414		für Syrakus. Athens Gesandte an die Etrusker und Karthager.		
	91, 3	Gylippos in Syra- kus.		
	91, 4	Demosthenes nach Sicilien. Unter- gang der atheni- schen Macht (Se- ptemb.).		
412		Alkibiades in Asien; Chios,	412	Die Athene- Thurioten.
	92, 1	Erythrä, Klazome- nä, Milet, Rhos- dos, Byzanz 2c. fal- len ab von Athen. Samos autonom.		
411		Syrakusische Schif- fe bei der pelopon- nessischen Flotte. Egesta ruft Hülfe von Karthago, Se- linus von Syra- kus.		Oligarchie auf 2 Joh. Diokles in Sy- kus geg. Hermok- tes. Dieser wi- verbannt, jen- Gesetzgeber.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
410	XXII	Alkibiades flieht bei Kyzikos.	410		Alkibiades Flotten- führer Athens.
	92, 3			92, 3	Klaupippos Arch.
408	XXIV				
	93, 1	Alkibiades nimmt Byzanz.			
407	XXV		407		
	93, 2	Kyros Statthalter in Kleinasien, Ly- sander bei ihm. Antiochos Nieder- lage, Alkibiades Flucht.		93, 2	Antigenes Arch. — Alkibiades in Athen.
406	XXVI		406		
	93, 3	Kallikratides Nie- derlage bei den Ar- ginusen.		93, 3	Kallias Arch. Proceß der Strate- gen der Arginusen- schlacht.
405	XXVII		405		
	93, 4	Schlacht bei Megos Potamoi (im Spätherbste). Heimkehr der Megi- neten.		93, 4	Aristophanes Frö- sche. Alexias Arch. Kleophon der De- magog.
404	XXVIII		404		
		Athen erobert im Jenz (16 Muny- chion).			Dynastie der Drei- ßig acht Monate lang. Kritias, Theramenes, Cha- rilles. Edles Me- tall in Sparta.
	94, 1	Sparta's Land- u. Seehegemonie.		94, 1	(Pythodoros. Anar- chie.) Lykophron's

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
	92, 3	Selinus und Hime- ra zerstört von den Karthagern.		92, 3	Hermoti Lakoni Thasos Gemeß tyra ?
	93, 1	Rhodos Gesamt- stadt.	407 .		
				93, 2 u. ff.	Lysander Hien. - Satyros poros.
406			406		
	93, 3	Akragas von den Karthagern zer- stört.		93, 3	Dionysio in Syri
404					
	94, 1	Dionysios geschla- gen von den Karth.			

J. v.
Ehr.

Olymp.

thagern. Die sy-
rakusischen Leonti-
ner zurück nach Le-
ontinoi. Sparta
sendet den Aristos
an Dionysios.

J. v.
Ehr.

Olymp.

401

94, 4

Durch Ariston Un-
ruhen in Kyrene.

396

96, 1

Rhodos fällt ab von
Sparta. — Der
Spartiat Phara-
tidas hilft dem Ty-
rannen Dionysios.

396

96, 1

Demokratie in Rho-
dos. Aufstand ge-
gen Dionysios.

32 *

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
395					
	96, 2	Agessilaos zweiter Feldzug. Timokrates nach Helas.			
394					
		Erster böotischer Krieg. Lysander †. Schlacht bei Korinth (oder Spei-keia).			
	96, 3	Agessilaos 14. Aug. an der böotischen Grenze. Schlacht bei Koroneia.	96, 3		Eubulides Arch. — König Pausanias flüchtig nach Tegea. — Agyrrioi erhöht den Einkommensteuern. Athens Befestigung herstellt.
393			393		Blutbad in Korinth am Feste Eukleia.
		Spartiaten in Lechaon. <i>Λεχηόν ἐν Κορινθῳ</i> , Pelasten. Konon u. Pharnabazos umschiffen den Peloponnes.			
392					
		Iphikrates haut eine spartiatische Mura nieder.			Aristophanes Einkommensteuern.
			97, 1		Philokles Arch.
391			391		
	97, 2	Agessilaos nach Akarnanien.	97, 2		Thukydides †.
390			390		
	97, 3	Agessipolis nach Argolis.	97, 3		Demostratos Arch. Thrasylbul. †. Agyrrioi für ihn Strateg.

J. v. Chr.	Olymp.	
	96, 3	Schlacht bei Knidos. Chios, Mytilene, Kos u. demokratisch und zu Athen.
	96, 4	Ronon †? Bund der Italioten gegen Dionysios u. die Lukaner.
	97, 1	Thrasybulos nach Asien, Methymna athenisch.
391	97, 2	Euagoras Abfall v. Persien. Diod. 14, 98.
390	97, 3	Sieg der Lukaner.

J. v. Chr.	Olymp.	
898		
96, 4		Archytas in Taras angesehen. Leon von im Bosporos.
890		
97, 3		Rhodos oligarchisch und zu Sparta. Thrasybulos stellt in Byzanz Demokratie her.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
388	98, 1	Antalkidas zum Könige von Persien.	388	98, 1	Pyrrhion Arch. — Aristophanes zweiter Plutos. Chabrias Strateg.
387	98, 2	Friede des Antalkidas (Diod., Corf.; nach Dodw. erst 386 im Lenz.) Autonomie auch kleiner Gemeinden. Sparta's Landhegemonie.	387		Antiphanes Anfang.
386	98, 3	Platää hergestellt. Agestipolis vor Mantinea.	386	98, 3	Zerstreuung d. Mantinerer und Oligarchie.
382	99, 3	Phöbidas in der Kadmeia.	382	99, 3	Dynastie in Theben.
380	100, 1	Agessilaos belagert Phlius.	380	100, 1	Pytheas Arch. — Isokrates Panegyrikus.
379	100, 2	Phlius ergiebt sich. Theben befreit im Anfange des Winters (Dodw. und Clinton; Corfini, nach Diod. 15, 25 Olymp. 100, 3).	379		Die phliassischen Flüchtlinge am Ruder. Pelopidas, Epaminondas, Gorgidas in Theben; die heilige Schaar.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.
387	98, 2	Dionysios erobert Rhegion. Die Hel- lenen in Kleinasien unter Persien.		
386	98, 3	Dionysios gründet Lissos.		
385	98, 4	Seeschlacht des Eu- agoras gegen die Perser; Friede im folgenden Jahre.		
382	99, 3	Olynthischer Krieg.		
381	99, 4	Seleutias †. Agessipolis vor Olynth.		
380	100, 1	Agessipolis †. Olynth zur spartiatischen Synthelie.		

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
378		Athens Hülfssendung an Theben. Kleombrotos gegen Boiotien.			
	100, 3	Großer boiotischer Krieg. Agesilaos nach Boiotien.	100, 3		Kausinikos Archon. Neue Schatzung in Athen.
377		Agesilaos zweiter Zug nach Boiotien.			
	100, 4	Athens neuer Seebund.	100, 4		Kallias Arch. — Verbot der Kleruchien. Kallistrotos. Timotheos.
376		Kleombrotos gegen Theben.			
	101, 1	Chabrias siegt über Polkis bei Naxos (Dodw., Elint.).	101, 1		Charikandros Arch. Polydamas vermittelt Archon in Pharsalos; Jason von Phera, Lagos.
375		Kleombrotos nach Phokis. Timotheos auf Kertyra.			
	101, 2		101, 2		Hippodamas Arch. Blutbad in Korinth, Gährung in Sikyon, Phlius, Phigalia.
374		Artaxerxes bemüht, Frieden zu vermitteln. Athenische Gesandte nach Sparta.			
	101, 3				
373		Timotheos u. Menasippos im ionischen Meere. Neuer Krieg zw. Athen u. Sparta. Iphikrates mit Kallistrotos und Chabrias nach Kertyra. Helike und Bura gehen unter.	c. 373		Phrikodemos Tyrann bei den opylischen Lokrern.
	101, 4		101, 4		Asteios Archon. — Platäa wieder zerstört (Paus. 9, 1; nach Diod. 15, 46 schon Ol. 101, 3), Theopida's Mauern nieder. Kallistra-

1 fel.

J. v.
Chr.

Olymp.

J. v.
Chr.

Olymp.

101, 4 Dionysios Hülfsflot-
te für Sparta.

J. d. Ehr.	Dionys.		J. v. Ehr.	Dionys.	
372					tos und Iphikrates Ankläger des Timotheos.
	102, 1	Friedensgesandte in Sparta.			
371		Friede; Theben bleibt in Waffen.			
	102, 2	Schlacht bei Leuktra, 20 Tage nach dem Friedensschlusse.	102, 2		Phraaktilides Arch. Die Thespier verlassen ihre Stadt. Herstellung von Mantinea; Megalopolis gegründet? (Paus. 8, 27, 6), die Myrtoi.
370			370		
	102, 3	Agessilaos gegen die Arkader; Epaminondas nach Lakonien. Herstellung Messeniens.	102, 3		Dyskinitos Arch. — Jason v. Phera †, Polydoros u. Polyphron.
369		Epaminond. Heimzug.			
	102, 4	Athen im Bunde mit Sparta.	102, 4		Ephistratos Arch. — Alexander v. Phera.
368		Zweiter Zug der Thebäer nach dem Peloponnes.			
	103, 1	Pelopidas geg. Alexander von Phera, gefangen.	103, 1		Nausigenes Arch. Eukomedes in Arkadien.
367		Archidamos thranenlose Schlacht.			
	103, 2	Peloponnesische Gesandte nach Persien.			Megalopolis vollendet.
366		Epaminondas nach Achaja. Theben verkündet den Frieden des Antalkidas.			Euphron Tyrann in Sikyon (nach Xen. H. 7, 1, 41. 44).

J. v. Ehr.	Dionys.		J. v. Ehr.	Dionys.	
368	103, 1	Dionysios Hilfsen- dung für Sparta.			
367	103, 2	Zweite syrakusische Hülfe.	367	103, 2	Dionysios †. Der jüngere Dionysios. Philistos. Dion.
			366		Platon's erster Auf- enthalt in Syra- kus.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
	103, 3	Themison von Eretria besetzt Dropos, Theben nimmt Dropos für sich. — Korinth u. Phlius schließen Frieden mit Theben.		103, 3	Kephisodoros Arch. Tyrannis des Themison in Eretria. Kallistratos Rede über Dropos. — Timophanes in Korinth Tyrann und †. — Sparta bezwingt seine abtrünnigen Perriken.
365	103, 4	Krieg der Arkader und Eleer über Laßion.			
364	104, 1	Arkader und Pisaten feiern die olympischen Spiele. Dritte Anolympias. Pelopidas † in Thessalien.		104, 1	Timokrates Arch. — Demosthenes Rede gegen seine Vormünder. — Oromenos von den Thebäern zerstört.
363	104, 2			104, 2	Chariklides Arch. — Zwietracht in Akadien.
362	104, 3	Schlacht bei Mantinea (12 Skirophorion). Allgemeiner Friede, nur Sparta auß. Theilnahme.		104, 3	Molon Arch. Die Megalopoliten zerstreuen sich und werden zurückgeführt.
361	104, 4	Agesslaos nach Aegypten.		104, 4	Nisophemos Arch. Kallistratos verbannt. Chares Strateg.
360	105, 1	Anfang Philipp's v. Makedonien.			

J. v.
Chr.

Olymp.

103, 3

Des jüngern Dio-
nysios Hilfsesen-
dung an Sparta.

360

105, 1

Adranos gegründet.

J. v.
Chr.

Olymp.

103, 3

Ros Gesamtstal

104, 1

Klearchos Ty-
in Herakleia.

104, 4

Zweiter Aufer-
Platon's in
tus.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
359					
	105, 2	Philipp's Sendung nach Athen um politische Befreundung.			
358					
	105, 3	Athener u. Thebäer auf Euböa.			
357		Bundesgenossentr. Chabrias † vor Chios.	357		Alexander von Pherä †; Eisiphonos folgt.
	105, 4	Phokeer in Delphi. Die Alenaden rufen Philipp nach Theffalien.		105, 4	Agathokles Arch. — Die Tyrannis in Pherä unterbrochen. Philomelos in Phokis.
356					
	106, 1	Alexander d. Gr. geboren (= olymp. Sp.).		106, 1	Elpinikes (Elpines) Arch.
355		Drittes Jahr des Bundesgenossenkrieges. Friede im Sommer.	355		Timotheos u. Iphikrates entsetzt.
	106, 2	Ausbruch des heiligen Krieges.		106, 2	Kallistratos Arch. — Demosthen. schreibt Staatsreden (gegen Androtion, Elpines). Eubulos und der alte Aristophon entgehen.
354			354		
	106, 3	Philomelos †, Onomarchos folgt.		106, 3	Diotimos Arch. — Timotheos, von Aristophon angeklagt, verläßt Athen.
353					Plutarchos Tyrann von Eretria.
	106, 4	Schlacht bei Lampina auf Euböa.		106, 4	Eudemos Arch. — Phokion Strateg. Demosthenes gegen Timokrates, über Megalopolis, u. s.

J. v. Chr.	Olymp.	
		Ohngef. Kotys ge- gen die athenischen Städte auf dem Chersones.
357	105, 3	Tauromenion er- baut; Naros zer- stört. Amphipolis mace- donisch. Krenides, Philippi.
	105, 4	Terina, Hipponion u. bruttisch.
353	106, 4	Athens Krieg gegen Mausolos von Ka- rien. — Chares erobert Gastos; Kersobleptes tritt

J. v. Chr.	Olymp.	
357		Ohngef. die Tyran- nie auf Samos durch Timotheos gestürzt.
	105, 4	Dion in Syrakus. Nysios behauptet für Dionysios die Burg.
356		
	106, 1	Philistos †. Hera- kleides geg. Dion.
	106, 3	Leukon im Bospo- ros †. Dion †, Kallippos herrscht.
	106, 4	Mausolos †; Arte- misia. Klearchos in Herakleia †; Timotheos.

J. v. Chr.	Digmp.		J. v. Chr.	Digmp.	
					Meidias. Pam- menes mit Bild- nern nach Asien.
352		Lykophron v. Pherä ruft den Onomar- chos; Philipp er- obert Methone, schlägt und t den Onomarchos.			Phayllos in Phokis nach Onomarch.
	107, 1	Philipp sucht durch die Thermopylen zu dringen. Athen sendet den Pho- keern Hilfe. — Sparta kriegt mit Megapolis, Ar- gos u.	107, 1		Aristodemos Arch. Demosthenes geg. Aristokr. und erste Philippika. Die- phantos Psephis- ma.
			107, 2		Thessalos Arch. — Demosthenes über Freiheit der Apo- dier.
349			349		
	107, 4	Philipp vertreibt den Metholaos aus Pherä.	107, 4		Kallimachos Arch. Demosthenes drei olympische Reden; Eubulos; Demo- des gegen ihn.
			348		
			108, 1		Theophilos Arch. — Platon †.
347			347		
	108, 2	Die Thebäer rufen Philipp geg. Pho- kis. — Philipp b. Marathon und auf Euböa. Ae- schines nach Me- galopolis.	108, 2		Themistokles Arch. Demosthenes Re- de α μὲν ἦναι (Dionys.), jetzt zweite Hälfte von Phil. 1. (ob. 344. N. 67).
346		Friedensgesandt- schaften Athens an Philipp; Friede zwischen Athen u. Philipp. Philipp	346		Aeschines u. Berro- ther. Dagegen Polyeukros u.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
		den Chersones ab. Athenische Kleru- chien auf dem Cher- sones.			
		-			Hippa- ratus Kallik
	107, 1	Athenische Kleru- chien auf Samos. (Oder schon Olymp. 104, 4; 361 vor Ehr.)		107, 1	
351			351		
	107, 2	Region frei v. Dio- nysios Besatzung. Phokion für Artas- terres auf Kypros.		107, 2	Oligarc- hos, tilene.
349			349		
	107, 4	Olynthischer Krieg. Hülfsleistungen Athens.		107, 4	Sparto- poros des.
347					
	108, 2	Olynth fällt (im Lenz). Olynth, To- rone, Metyberne u. zerstört. Phi- lipp's Spiele in Dion, Landung auf Lemnos u. Im- bros.			
346		Karthager vor Sy- rakus.	346		Der B- thon i Dienst Arthen Leon

3. a. Chr.	Class.	
		besetzt Tholos (im Chorophor.)
	108, 3	Tholos vertrieben. Der Herrsch. in den hellenist. Städten nimmt überhand.
344		
	109, 1	Philipp's Tetrarchien in Thessalien.
343		
	109, 2	Demosthenes zum zweiten Male im Peloponnes.
341		
	109, 4	Alexander u. auf Entbe von Thessalon geschlagen.
340		
	110, 1	Der Friede Athens mit Philipp zu Ende.
339		Beranlassung zum dritten helligen Kriege.
	110, 2	Philipp nimmt Gloria. Thesen im Bunde mit Athen.

3. a. Chr.	Class.	
	108, 3	Antiochus Ant. - Demosth. 2. für den.
345		
	108, 4	Antiochus Ant. - Antiochus geg. 3. macedon.
344		
	109, 1	Antiochus Ant. - Demosthenes; pro et Phil.; Parusung im Eub.
343		
	109, 2	Antiochus Ant. - Demosth. von 2. Gef., Lyperides; Philostratus.
342		
	109, 3	Cassianus Ant. - Demosthenes Phil. 3. u. ab. d. D. m. d. Euboea.
340		Demosthenes Phil. 4.
	110, 1	Theophrastus Ant. Aristophanes der Sykopter, Epistola, Philostratus u. d. Demosthenes der Phil. Brief.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
	108, 3	Gesandtschaft der Syrakusier nach Korinth.			ketas und Dionysios in Syrakus. Verbündung d. Städte auf Sicilien.
344		Timoleon gen Syrakus.			
343	109, 2	Timoleon erob. Syrakus.	343	109, 2	Aristoteles zu Philipp, bleibt acht Jahre (Dion.). — Dionysios aus Syrakus nach Korinth.
342	109, 3	Philipp nach Thracien. Diopetides nach dem Chersones.			
340	110, 1	Philipp gegen Perinth und Byzanz. Phokion, Chios, Rhodos, Kos und Soldner des Artaxerxes nach zu Hilfe.			Timoleon ordnet Syrakus; Ansiedler. Kephalos u. Dionysios Gesetz ordner.
339	110, 2	Timoleon's Sieg über die Karthager (im Thargelion) am Krimesos.			

J. v. Chr.	Olymp.	
338	110, 3	Schlacht bei Chäro- neia (7 Metageit- nion).
336	111, 1	Philipp †. Alexan- der.
335	111, 2	Thebens Aufstand u. Zerstörung.
334	111, 3	Alexander über den Hellespont.
330	112, 3	Agis Niederlage u. Tod. Dareios †.
324	114, 1	Ausruf von Heim- kehr der Ausge- wanderten.
323	114, 2	Alexander † (im Thargel.?) Sarnischer Krieg.

J. v. Chr.	Olymp.	
338	110, 3	Chäronidas Arch. — Isokrates †.
336	111, 1	Pythodemos Arch. Deinarchos An- fang.
	111, 2	Eudametos Arch. — Demades u. Pho- ktion, Athens Büh- ner.
330	112, 3	Kristophon Arch. — Lykurg g. Leokra- tes, Aeschines g. Ktesiphon, Demo- sthen. v. Kranze. — Anfänge der neuen Komödie (ohngef.).
326	113, 3	Chremes Arch.
325	113, 4	Harpalos n. Athen. Lykurg †, Demo- sthenes flüchtig.
323	114, 2	Demosthenes zurück. Leosthenes. Kephisodoros Arch. Menon d. Thessal.

J. v. Ehr.	Olymp.	
338		
	110, 3	Archidamos † bei Taras.
332		
	112, 1	Agis für Dareios nach Kreta.
330		
	112, 3	Aeschines nach Rhodos.
326		
	113, 3	Alexander der Große † in Italien.
323		
	114, 2	Ryrene an Ptolemaios 1. Ungef.

J. v. Ehr.	Olymp.	
338		
	110, 3	Timotheos in Herakleia †; Dionysios.
337		
	110, 4	Timoleon †. Bald darauf Unruhen in Syrakus; Ephiastros. Oligarchie der Sechshundert.

3. u. 2. Jhr.	Diem.	
322	114, 3	Schlacht bei Kran- non. — Vergleich der Hetöer mit Antipater.
319	115, 2	Antipater †. Poly- sperchon's Aus- ruf der Freiheit der Hellenen.
318	115, 3	Alexander über Hel- las.
315	116, 2	Thoben und Kassan- dria aufgebaut. Antigonos u. Ptole- maios erklären die Freiheit der Helle- nen.
312	117, 1	Ptolemaios, Antigo- nos Feldherr, nach Griechenland.
308	118, 1	Ptolemaios des Lagi- den Besatzung in Korinth u. Ephyon.
307	118, 2	Königstitel der Dia- dochen.

3. u. 2. Jhr.	Diem.	
322	114, 3	Philotides Arch. — Demosiphantos und Hyperides †. Phi- ktion, Demetri- os, Demetrios. Oly- mpische Fest- feier in Athen.
319	115, 2	Demetrius †.
318	115, 3	Archippos Arch.
317	115, 4	Phokion †. Demo- sthenes u. Phalaeros. Neue Oligarchie. Athen verliert So- lonid.
308	118, 1	Einzug in Athen.
307	118, 2	Demetrios Poliork- tes in Athen. De- mokratie. Stra- tege.

afel.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
		Samos durch Perdikas den Athenern genommen.			
319	115, 2	Samos durch Kassandra den Athenern wieder zugesprochen.	317	115, 4	Agathokles I in Syrakus.
314	116, 3	Gela, Messana, Agragas geg. Agathokles.			
312	117, 1	Agathokles erobert Messana.			
310	117, 3	Agathokles vor Karthago.	308	118, 1	Ophellas von ne †.
			307	118, 2	Agathokles II

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
					Kles. Zwölf Pnylen, 600 Buleuten.
			306		
			118, 3		Koroibos erster Priester der Erreter (statt Arch.).
					Sophokles Gesetz gegen die Philosophen (ohng.).
303					
119, 2		Demetrios Poliorketes herrscht über den größten Theil von Griechenland.	302		Demetrios Mysterienweihe.
			119, 3		Athens Speisetheckerei.
301					
119, 4		Schlacht bei Ipsos.	300		Lachares in Athen.
			120, 1		
298			299		Demetrios Pol. wieder in Athen.
120, 3		Rassander †.			
288			288		
123, 1		Demetrios v. Pyrrhos geschlagen.	123, 1		Abfall Athens von Demetrios. Archontat hergestellt; Diphilos Arch.
			c. 281		
			124, 4		Erneuerung d. achaischen Bundes.

J. v. Ehr.	Olymp.		J. v. Ehr.	Olymp.	
			306		
			118, 3		Dionysios v. Hera- kleia †; Klearchos u. Orathres.
304					
	119, 1	Demetrios Pol. be- lagert Rhodos.			
303					
	119, 2	Kleonymos in Thu- rioi.			
			300		
			120, 1		Ohngef. Magas in Kyrene und Apol- loboros in Kassan- dreia.
			289		
			122, 4		Agathokles †. De- mokratie in Syra- kus; bald hier u. in den übrigen Städten Tyran- nie.
282					
	124, 3	Mamertiner in Messana.			

J. v. Ehr.	Olymp.	
279	125, 2	Kelten in Griechen- land.
272	127, 1	Pyrrhos Angriff auf Sparta und Tod in Argos.
		Griechenland ab- hängig von Makedo- nien.
252	132, 1	Sikyon zum achäi- schen Bunde.
243	134, 2	Aratos befreit Akro- korinth, Athen etc. Erweiterung des achäischen Bunde- s.
228	138, 1	Fehden zwisch. Kleo- menes und den Achäern.
225	138, 4	Kleomenischer Krieg.
223	139, 2	Antigonos Doson zerstört Mantini-

J. v. Ehr.	Olymp.	
279	125, 2	Kallippos Strateg.
		Tyrannen in den meisten Städten des Peloponnes.
252	132, 1	Aratos befreit Si- kyon.
243	134, 2	Salamis zurück an Athen. Agis 3. politische Reform; Lydiades in Mega- lopolis legt die Ty- rannis nieder.
237	135, 1	Agis †.
226	138, 3	Kleomenes erschlägt die Ephoren, be- festigt die Verfassung.

v. hr.	Olymp.	
280		
	125, 1	Pyrros auf Ruf der Tarantiner nach Italien.
278		
	125, 3	Pyrros auf Sici- lien.
272		
	127, 1	Taras römisch.

v. Chr.	Olymp.	
270		
	127, 3	Hieron Tyrann in Syrakus. Poly- dorus unter ihm Gesetzschreiber.
244		
	134	Ohnes. Eldemos u. Demophanes in Syrac.

J. v. Chr.	Olymp.	
222		neia, siegt bei Sel-
	139, 3	lasia.
221		
	139, 4	Krieg zwischen Rho-
219		dos und Byzanz.
	140, 2	Bundesgenossentr.
215		
	141, 2	Aratos † Philo-
		pomen.
210		
	142, 3	Krieg der Aetoler
207		gegen Philipp.
	143, 2	Philopomen tödtet
198		den Narchanidas.
	145, 3	Die Achäer mit Rom
		geg. Philipp. A-
196		talos in Athen.
	146, 1	Römischer Ausruf
		der Freiheit der
192		Hellenen.
	147, 1	Philopomen gegen
		Nabis. Sparta
		zum achäisch. Bun-
		de. Aetoler für
		Antiochos. (Frie-
		de Ol. 147, 3; 190
		v. Chr.)
183		
	149, 2	Philopomen †. Ly-
		kortas.

J. v. Chr.	Olymp.	
222		Kleomenes Flucht,
	139, 3	Herstellung der
		Anarchie in Spar-
		ta.
221		
	139, 4	Lyfurg, nicht Hera-
		klide, König, Chi-
		lon gegen ihn (Ol.
		140, 2).
210		
	142, 3	Narchanidas, Ty-
207		rann in Sparta.
	143, 2	Narchanidas †, bald
		nachher Nabis Ty-
		rann.
192		
	147, 1	Nabis †.
188		
	148, 1	Die Lyfurgische Ver-
		fassung in Sparta
		aufgehoben, später
		durch Rom herge-
		stellt.

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
221					
	139, 4	Sinope von Mithridates 4. bekriegt.			
212			215		
	142, 1	Syrakus römisch. Archimedes †.		141, 2	Hieron †, Hieronymos. Nach ihm Demokratie.
190					
	147, 3	Friede der Römer mit Antiochos, Freiheit hellenischer Städte in Asien, Gewinn der Rhodier.			

J. v. Chr.	Olymp.		J. v. Chr.	Olymp.	
171					
	152, 2	Krieg der Römer geg. Perseus. Polybios.			
167					
	153, 2	Achaer nach Italien geschleppt.			
146					
	158, 3	Korinth verbrannt. Griechenland römische Provinz.		158, 3	Antitheos Arch.

J. v. Chr.	Olymp.	J. v. Chr.	Olymp.	
		180		
		150, 1		Lateinisch öffentliche Sprache der Ky- nāder.
167				
	153, 2			Lemnos, Imbros u. Delos an Athen. — Rhodos Demüthi- gung u. Verlust.
		163		
		154, 2		Lykopos tyrenāischer Strateg, nachher Tyrann.

R e g i s t e r.

Die röm. Biffer II verweist auf die 1te, die bloße arabische Biffer auf die 1te Abtheilung.

A,

- Abantes 33.
 Abaris 34. 140.
 Abdera 74.
 Abydos, Sitten 73. Hafen 54.
 Demokr. 179. Tyr. II, 6.
 Achäer, Name 6. Homer 39. 95.
 Charakt. 64. polit. Verkehr
 136. Auswand. 217. Gesch.
 II, 11. 14. 132. lakonische Ach.
 48. phibiot. Ach. 46.
 achäischer Bund II, 392 ff. 399.
 400.
 Achäos 40.
 Achala, Lage 18. Küste 9. Pan-
 egyr. 115. Gesch. II, 117. 136.
 256. 257. 296. 397. Verf.
 179 f. II, 99. 304.
 Acheloos 8. 11. 12.
 Acheron 11.
 Achilles 38.
 Ada, Tyr. II, 331.
 Ademantos II, 171. 207.
 Adel 145. Erbadel 149 f. 154 ff.
 II, 33. Fürstendadel 150. pries-
 terl. 152.
 ἀδικία πρὸς τὸν δῆμον II, 176.
 ἀδόκιμοι 218.
 Adramyttion II, 37.
 Adranos II, 379.
 Ἀδριακός 10. adriat. Busen 12.
 Aefcia 108.
 Aefes, Tyr. 277. II, 6. 9.
 Aegens 227.
 Aegiden 147.
 Aegina, Hafen 6. 7. Einw. 40.
 Char. 70. Adelsherrsch. 175.
 Gesch. 104. 136. II, 10. 76.
 108. 113. 126. 143.
 Aegion II, 394.
 Aegira 9.
 Aegypten, Verkehr m. Hell. 141.
 Aeneidemos 278.
 Sellen. Alterthumsfde I. 2.
 Aenianen, Wohnstg 46. Gesch.
 II, 14.
 Aecleis, Klima 53. Bundesstädte
 115.
 Aecolus 40.
 Aeschines, Tyr. 274.
 Aeschines, Redner II, 345. 46.
 47. 57. 66.
 Aeschylides II, 251.
 Aesymnetes 195. 200.
 Aesymnetie 208.
 Aethikes 46.
 Aetoler, Wohnstg. 11. 47. Aus-
 wand. 48. Char. 64. II, 11.
 Verkehr 137. Verfass. 180.
 Gesch. II, 131. 397. 98.
 Aetolien 12.
 ätolischer Bund II, 391 f.
 Aganippe 15.
 Agariste II, 194.
 Agathoergie 218.
 Agathofles II, 403 f.
 Agestilaos II, 252 f. 262 ff. 311.
 334.
 Agestipolis 3. II, 421.
 Agis II, 213. der 2te II, 386. der
 3te II, 395. 420.
 Agnon II, 38. 43.
 Agnonides II, 413.
 ἀγορά 91. 187. ἀγοραῖος II,
 151.
 ἄγος 265.
 ἀγωγή 207.
 Agräer 11.
 Agraulos 252.
 agripeta II, 40.
 Agryrhios II, 164. 173. 273.
 Agisforis 224. 29.
 αἰσθητής — συνυπάρχων 200.
 Akanthos II, 127.
 Aarnanen, Wohnstg. 11. 47.
 Char. 64. II, 11. Verkehr 157.
 Verfass. 180. Panegyr. 116.
 Gesch. II, 123. 391. 426.

- Alarnanien, *εὐλμενος* 9.
 Alragas 57. Sitten 74. Verf.
 175. 278. II, 96 f. zerfällt
 II, 226. 519. wieder erbaut II,
 531. 9. Agathosfl. 403.
 Alristos 118.
 Alritas 19.
 Alroferanmia 12.
 Alroforinthos 16. 17. II, 395.
ἀρόπαις 315.
 Alroreia II, 255.
 Alrotatos II, 404.
 Alrda 228.
ἀνταίαι πόλεις 128.
 Alre 6.
 Alrda 107.
αἰς 79.
αἰής 187.
 Alnenben 151. II, 218. 375. 76.
 Alrander, Lyr. v. *Ἰφιδά* II, 289.
 296. 317. 18. 28.
 — v. Alakebonien II, 385. 86.
 — Bruder d. Allander II, 387.
 — v. Epeiros II, 405.
αἶλα, *αἶλη* 187.
αἰλιδίς 187.
 Alrda 198. 282.
 Alkamenes 278.
 Alkander 278.
 Alkibiades, d. Kleinias E. II, 53.
 170. 187 ff. 192 ff. 196. 198.
 204. 249.
 — d. *Ἰφειστή* II, 195.
 Alkndon 242. — oniden 150. II,
 120.
 alronisches Meer 8.
 Alrofonneses II, 57.
 Alrheios 18.
 Alter, in Sparta 218.
 Altis 109.
 Almaruthia 106.
 Almas 141.
 Almathis II, 330.
ἐξ ἀμάξης σπώματα II, 160.
 Almbafia, Meerbus. 9. 12. 22.
 22. 56. Grundma 275. Gesch.
 II, 128. 132. Verf. 275. II,
 92.
 Alcinias II, 178.
 Almas II, 195.
 Almos 56. II, 39.
 Almbiarala 107.
 Almbdolo II, 255.
 Almbitrates 277.
ἀμφιπύλεις, Almbuch 94.
 120.
 Almbistyon 41. 111. 117.
ἀμφιπύλεις u. *ἀμφιπύλεις* 116.
 Almbistyonie 116.
 Almbistyonien-Bund 45. — Rath
 116 ff. während d. pel. Krie-
 ges II, 144. 9. d. Phokier II,
 449.
 Almbilocher 11.
 Almbipolis II, 38. 43. 127.
 Almbipolis II, 381.
 Almbistier II, 129.
 Almbias II, 163. 164.
 Almbitorion, Lage 56. Gesch. II,
 132.
 Almbagoras II, 64. 65. 68.
 Almbandrides II, 271.
 Almbilas II, 244.
 Almbilas 175. 279.
 Almbides II, 33. 194 f.
ἀνδροπύδα 171.
 Almbens 274.
 Almbrotamos 177. 213.
 Almbreides II, 256.
 Almbroses II, 193. 98. 201.
 Almbromachos, Eflav II, 193.
 — Eifler II, 530.
 Almbros 50. II, 59. 74.
 Almbrotion II, 282. 568.
 Almbra 19.
τὸ ἀνισόν II, 21.
 Almbra 14.
 Almbidas II, 256. 258. Griech.
 des Almb. II, 257 ff.
 Almben 5.
 Almbela 118.
 Almbemofrites II, 142.
 Almbenos II, 382. *Οὐρανός* II,
 589.
 — Dofon II, 395.
ἀντιπαγίς 267.
 Almbirba 9.
 Almbilen 275.
 Almbios II, 178. 445.
 Almbios, Idril. II, 13. 107.
 — Almb. II, 296.
 — d. *Ελενίδε* II, 398.
 Almbirer II, 391.
 Almbirer, d. Almbirer II, 202.
 204.
 — d. *Ἰπιδονίδε* *Εὐκλ* II, 202.
 251.
 — Brandflüster 265. II, 348.
 Almbirer 8.
ἀντιπύλεις, or 279.
αἰλιδίς 187.
 Almbes 31. 32.

- Άοος 11.
 Άορνός 11.
 άπαρχαί ανθρώπων 99.
 άπάτησις του δήμου II, 176.
 Αpaturia, Panegy. 107. Fest 237.
 άπελευθεροί 252.
 άπελλάζειν 187.
 Αρhamioten 170.
 άφελής 262.
 άφημαι 170.
 Αρbester 196.
 Αρbetá 4.
 Αρis 212.
 άποβάτρα 54.
 Αρobesten 275.
 Αρoboter 11.
 Αρoikia II, 40.
 άποινα 78. 94.
 Αρoiketoí II, 592.
 Αρolledor, Tyr. v. Kassandreia II, 518. 587.
 Αρollokrates II, 579.
 Αρolion, didymáischer 52. von Gryneia 115. Pythaeus 150. Patroos 262.
 Αρollonia, auf Chalkidike 56. II, 344.
 — in Judrien 57. Aristokr. 155. 174. II, 109.
 — in Sicilien II, 580.
 Αρollonides II, 352.
 Αρachtbos 12.
 arare II, 41.
 Αρatos II, 593. 595. 96.
 Αρaros 8.
 Αρchánanaktiden II, 329.
 άρχάγεται 222.
 άρχαί 190.
 Αρchedemos II, 165. 66. 207. 282.
 άρχειν und βασιλεύειν 221.
 Αρχεion 194.
 Αρχeptoletos II, 204.
 Αρχias For. 159.
 — Tyr. v. Knidos II, 316.
 — Tbeb. II, 256. 283.
 Αρχidamos II, 537. 575. 585.
 Αρχinos II, 266. 67. 78. Tyr. II, 424.
 Αρχiv 267.
 Αρχon, Würde 195. 242. 261 ff. 245. II, 48. έπώνυμος 242. 263. βασιλεύς 242. 263. πο-λέμαχος ebendas. παρέδροι 263. μεσίδιος II, 300.
 Αρχyptas II, 325.
 Αrbettos 254.
 Αρειopagos 243. 44. 46 f. 64 f. II, 48. Beschränkung II, 60 f. 557.
 Αργadeis 224. 228.
 Αργάος II, 540.
 Αργeer (Argier, Argiver), Na- me b. Homer 39. 95. Char. 69. Αργελα φόρα 69. II, 505.
 Αργεioi φώρες 69
 Αργinusen, Schlacht b. d., Folgen II, 206 f.
 Αργόλας 29.
 άργος, άργον 28. 29.
 Αργos, κολλη 17. Naturbeschaffenh. 19. 24. ίνπρόστον 58. Verf. 178. II, 84 ff. 87 f. 178. 195. 215 ff. 301. 302. 424. Gesch. 130. 135. II, 13. 112. 124. 134. 35. 36. 196.
 Αργos amphiloeh. II, 128.
 Αριphrades II, 164.
 Αρισtagoras 277. II, 6 ff. 38.
 Αρισarchos, Demagog II, 201. 204.
 — in Ephesos 277.
 Αρισίδes II, 15. 52 ff.
 Αρισtippos II, 218. 424.
 Αρισtodemos, Tyr. 279. 286. II, 425.
 — Schauspieler II, 345. 567.
 Αριστοbifos II, 61.
 Αριστοgeiton II, 34.
 — Sykophant II, 568.
 Αριστοι 185. II, 440.
 Αριστοfles, Demagog II, 262.
 Αρισtokrates 149. II, 201. 568.
 Αρισtokratie 180 f.
 Αρισtomachos II, 424.
 Αρισton, Tyr. v. Syrakz II, 6.
 — Tyr. v. Kyrene II, 331.
 Αρισtonus II, 129.
 Αρισtonymos, Tyr. v. Sifyon 274.
 — Platoniker II, 505.
 Αρισtophanes, Romik. II, 162 ff. 174 ff.
 Αρισtophilides 148.
 Αρισtophon, Αληνιεύς II, 270. 279. 448.
 — Κολυτιεύς II, 279. 448.
 Αριστος II, 229. 521.
 Αριστοteles II, 316.
 Αρισotimos, Tyr. II, 424.
 Αρfadien 21. εύμηλος 24. Eins- wohner 29. Char. 62. Αρχά-δας μιμουμένος, Sprichw. 62. έστία Αρχάδων 101. Gesch.

49. 101. II, 291. 292 ff. Verf.
 180. II, 305. 372. die Eparchi
 toi II, 294. die *μύριοι* II, 295.
 295. Bildnerer 62. II, 309.
 310.
 Arkesilaos II, 99.
 Arne 3.
 Artabazos II, 132. 334.
 Artaxerxes Ochos II, 334.
 Artemis Limnatis 107.
 Artemisia, auf Rhodos II, 307.
 — in Halikarnass II, 331.
 Artemision 19.
 Artemon II, 163.
 Artbmios II, 15. 55.
 Artynai 178. 195. II, 87.
ἀσβεστός λύχνος, — *ον πύρ* 194.
ἀσβεστός γραφή II, 158.
 Astlepiaden 152.
 Atopos 15.
 Atropasia II, 65. 68. 121. 167.
 Atakos, Hafen 55. Gesch. II,
 132.
ἀστος 318 f. vgl. 160.
ἀστυ 316 f.
 Astrochos II, 213.
Ἀστυπαλαία 316.
ἄστυλος 109.
 Atalante 3.
 Atarneus II, 246.
ἀτέλεια 124. II, 35.
 Athamanen 11. II, 425.
 Athen, Char. 63. aaffrei 122.
 Autochth. 138. Verkehr 137.
 Fürsten 145. 241. Bürgerth.
 166. Verf. vor Solon 224 ff.
 Colonische 256 ff. des Kleis-
 thenes 265 ff. *ἀστυ τῆς Ἐλ-
 λάδος* II, 10. Personenstand II,
 50 ff. Bürgerzahl II, 32. 408.
 Volksscharakt. II, 26 ff. 415 f.
μισοβάρβαροι II, 29. *δορυλοῖ*
 II, 50. Colonien II, 36 ff.
 Staatsgewalten II, 44 ff. Ehas-
 lassokratie II, 69 ff. Hegemo-
 nie II, 72 ff. 77 ff. Magistras-
 te II, 88. Kr. m. Argina II,
 113. Vertrag m. Sparta II,
 116. Synthelie II, 123. 126 f.
 zerstört 197. Bündner II, 127
 ff. Abfall d. Bündner II, 140.
 Unternehmung auf Sicilien II,
 156 ff. Zeit des pelopon-
 nes. Krieges II, 147 ff. Pest
 147. Einbürgerungen II, 149.
 Demagogie II, 151 ff. Gericht
 te II, 156 ff. Epiphantia II,
 157 f. Komodie II, 158 ff. Eras-
 godie II, 158 f. Volksversamml.
 II, 151 ff. Probulen II, 198.
 Ostrakismos abgeschafft II, 187.
 Kataloge II, 201. Syngras-
 pheis II, 201. Richtersold ab-
 gesch. II, 202. 205. die Vier-
 hundert II, 200 f. Proedren II,
 202. Demokr. gestürzt II, 201 f.
 Oligarch. gegründet II, 202, ge-
 stürzt II, 204. wieder errichtet
 II, 207 f. die Fünfstausend II,
 202. 205 ff. Ephoren II, 208.
 die Dreißig II, 208. 246 ff. ent-
 setzt II, 250. 265 f. die Zehn
 II, 230. Demokr. II, 251. 267
 ff. Herstell. d. langen Mauern
 II, 235. Anarchie II, 246 ff.
 Desaduchen II, 265. fünfhun-
 dert Nomotheten II, 268. *οἱ ἐλ-
 λῶσι* II, 268. ionisches Alpha-
 bet II, 269. Zeit nach dem
 pelop. Kr. II, 270 ff. Pers-
 sonenstand II, 270 ff. Kleru-
 schen II, 271. der Demos II,
 273 f. Nomothese II, 274.
 Magistrate II, 274 f. Demas-
 gogie II, 276 ff. Bund d. See-
 staaten II, 287. Athén nach der
 Schlacht b. Leuktra II, 290 f.
 Bund mit Sparta II, 295.
 Zeit Philipp's v. Makedo-
 nien II, 342 ff. 350 ff. Bür-
 gerth. II, 350 f. Phratoren II,
 351. Kleruch. II, 352. Adel
 II, 352. die Sechzig II, 353.
 Zust. der Sklaven II, 353. der
 Metöden II, 353 f. d. Demos
 II, 354 f. d. Areiopag. II, 357.
 Strategie II, 357. Amt d. Ge-
 sandten II, 358. Demagogie
 II, 359 ff. Friede mit Philipp
 II, 384. Zeit d. Alexander
 und s. Nachf. II, 385. Aufstand
 II, 387. Antimaked. Redner
 409. Char. 415. Beschl. für
 Demetr. Pol. 416 f. Antipa-
 ter's Verf. 417. Kassander's
 418. Areiopagos 418. Theil-
 nehmerinn am achaisch. Bunde
 II, 393. Eingeg. durch Sulla
 II, 401.
 Athenagoras II, 96. 154 225.
 Athenion II, 401.
 Athos 4.

ἄθροισμα II, 97.
 ἀτιμία 167. II, 36. in Sparta II, 211.
 ἄτιμοι 218. 249.
 Atrialastoi 238.
 Atriden, Hegemonie 95 f.
 Attaginos II, 12.
 Attalos II, 396.
 Atthis 228.
 Attika 16. 21. | λεπτόγεως 24.
 κραναός 24. Autochth. 153.
 321 f. ἀττική πλῆσις 65.
 ἀττικὸν βλέπος II, 152.
 Aulis 5.
 αὐδιγενής 165.
 Autochthon 228.
 Autochthonie 153. 321.
 Autokles II, 282.
 Automedon II, 574.
 Autonomie 132–34. II, 237. 447.
 ἄφρονες 266.
 Azania, κακά 22.

B.

Babyka 221.
 Bakchiaden 150.
 βακχία, in Sparta II, 243.
 Barbar, Begr. des Wortes 139.
 II, 17. πα. it. Verb. d. Hell. zu
 d. Barb. 139.
 βασιλείον, Hauptstadt 114.
 Basileis 150. 193.
 βασιλεύειν und ἄρχειν 221.
 βασιλεύς, Gebrauch des Wortes
 148. 241. 283. βασιλ. u. Tyr.
 rann 146. 283.
 Basilidai 150.
 Bastarde der Spartiaten II, 209.
 Βαθυχῦος II, 439.
 Bathys 5.
 Batrachos II, 251.
 Bekränzung II, 35. 352.
 βέλτιστοι II, 440.
 Bias 198.
 Bibidai 224.
 Bildsäule als Belohnung II, 35.
 Bistalten II, 39.
 Bithyner, Leibeigene 170.
 Blutbann d. Athener II, 80.
 Böbeis 12.
 Bödotarchie, in Theben II, 284. 85.
 Bödoter in Byzanz II, 577.
 Bödotien, Natur 15. 16. 21. τρι-
 γάλακτος 16. Produkte 23 f.

Ebar. 65 f. Wander. 47. Vers-
 fehr 137. Städtebund 128 f.
 Gesch. II, 12. 17. 151. Verf.
 176. II, 105 f. 117. 215. 256.
 283 f. 495.
 bödotische Kriege II, 233 ff. 287 ff.
 Boones 245.
 Booporos, fimmerischer 56. Ab-
 nige das. II, 329 f. 401. 428.
 Branchiden 152.
 Brasidas II, 133. 213. 261. Bra-
 sidai II, 209.
 Brilestis 15.
 Brundisium 57.
 Bruttier II, 382.
 Bryas II, 216.
 Bryges 54.
 Bürger, ἐκ τριγώνων II, 271.
 Bürgerschaften, auswählte II,
 312.
 Bürgerthum 165. 167. 172.
 Bule 186 f. 261. vgl. II, 47.
 βουλευταὶ ἀπὸ κυάμου 257.
 Buleuterion 194.
 βουλοκοπίσαι II, 153.
 Bundesgenossenschaften 125 f.
 Bundesgenossenkrieg II, 337.
 — späterer II, 396 f.
 Bura 3. vgl. II, 392.
 Butaden 229.
 Butyges 28.
 Byzanz, Lage 55. Sitten 74.
 122. II, 335. Auswand. II, 9.
 Aufstand II, 77. Gesch. II, 348.
 596 f. 401. 427. Verfass. 179.
 II, 6. 299. 376 f.

C.

Chabrias II, 275. 76. 288. 311.
 313. 334. 340.
 Cháron II, 316.
 Chároneia, Schlacht b. II, 349.
 vgl. 334.
 χαλνείν II, 153.
 Chalkedon, Lage 55. Verf. 179.
 Auswand. II, 9. Sitten II,
 335.
 Chalkidike II, 132.
 Chalkis 4. Namen 24. Char.
 63 f. Verkehr 158. Hippobos-
 ten 177. Tyr. 275. Gesch.
 177. 325. II, 76.
 — Vorgeb. 12.
 Chaones II, 132.

Charadron II, 88.
 Chares II, 277. 305. 337. 341.
 344. 348.
 αλ χαρτος; ινοογρεας II, 341.
 Charidemus II, 341. 344. 365.
 409.
 χαρις II, 459.
 Chariacnes II, 374.
 Charicles II, 194. 249.
 Charilas 280.
 Charinos II, 66.
 Charmides II, 195. 250.
 Charen, Schriftst. 195.
 — in Leben II, 284.
 Charondas 177. 206. 208. 213 f.
 II, 98.
 Charopidis a.
 Cheilon 198.
 Cheiromacha 158. 162.
 Cheiron 55. 38.
 χειροτορία 259.
 Chersones, taurisch. 56.
 — thrakisch. 54. II, 56.
 Chilcos II, 11. 16.
 Chilon II, 402.
 Chios 53. Cher. 72. Sitten
 75. Berf. 177. Autonomie
 II, 79. Gesch. II, 6. 107. 140.
 240. 246. Berf. 177. 277. II,
 6. 221. 299. 306. 377.
 Chora 180. 276.
 χορηγοι, αλοδογοι 112.
 Chryse s.
 Chrysecten 163.
 Chyton 53.

D.

Dädalos 129.
 Daiphantos II, 297.
 Damascenor 276.
 Damon, Politiker II, 64.
 — Demagog II, 565.
 ο δαμος 221.
 Damoteles 277.
 Danaer, b. Homer 59. 95.
 Danaos 85 ff.
 Daochos II, 375.
 Daphnis II, 6.
 Daton II, 58.
 Daullis 276.
 Deinarchos II, 412.
 Deinias II, 211.
 Deinias II, 282.
 Deinicha II, 542.
 Demosthrates II, 399.
 Demosthras II, 245.
 Demosthras II, 265.
 Demosthras II, 245. 291. 376.
 Defecia II, 156.
 Defia, Demagor. 106. 107. 207.
 II, 85.
 Defica, Schlicht b. II, 128. 217.
 Ddes 2. 5. 49. 222. 49. Ein
 202. 49. ventosissima 49.
 atb. Richterf. II, 39. Ein
 beschlag II, 72. 75. Gesch. II,
 127. 144. 419.
 Delphor 46.
 Delphi, Demagor. 117. Dredt
 111 f. während des pelop. Kr.
 II, 150. Nachforsch. 178.
 Delphinia 108.
 Delphion II, 254.
 delubra 237.
 Demades II, 367. 385. 411.
 Demagog, — gie II, 24 f. 151 ff.
 179 ff. 456.
 Demaratos II, 261.
 Demeter, Ηελωγης 29.
 Demetrios 4. 15. II, 539.
 Demetrios d. Phil. II, 413 f.
 — Philor. II, 388. 416.
 δημοδοκος, παυλεος 88.
 δημοτοριον 255.
 δημοτιον II, 168.
 Demisargen 195. 224. 232 f. II,
 24. 394.
 Demochares II, 410.
 δημοζονοι II, 153.
 Demosthrates II, 363.
 Demosthras 180 ff. II, 18 ff. in
 Athen II, 26 ff. außerhalb Ath.
 II, 85 ff.
 Demosar 149. 214. II, 89.
 Demophanes II, 225.
 Demophantos II, 205. 268.
 Demophoon 275.
 Demos 158 ff. 270. 71. δημο;
 Etymol. 315 ff. II, 101. 102.
 δημοτοριος 165.
 Demosthenes, Redner II, 361 f.
 Philipp. Reden II, 344 f. 47.
 48. olynth. II, 344. Gesandte
 an Phil. II, 345. Kampf geg.
 Phil. II, 349. ausgeliefert II,
 387.
 — Festscherr II, 180.
 Demosthras II, 282.
 Demoslos 279.
 Deryllidas II, 251. 261.

Denkmalen 38. 41. — niden 151.
179.

Derippos II, 519.

Didos II, 400.

Diagondas II, 285.

Diagoras v. Eretria 177.

Diagoras v. Melos II, 89. 90.

διατηται 200.

διάκονος 171.

Diafris 228.

Diaktorides II, 107.

διαλλαχται 200.

didymäischer Apollon 52.

Dienststand 163.

Ditirephes II, 166.

Diskarchos, erkl. u. verb. 312 ff.

üb. Wf. Spart. II, 422.

δίλη, Etym. 89. δικ., δοῦναι κ.

δέχεσθαι 93. 133.

δίνεως 154.

Diodor, gewürdigt II, 224.

Diobotos II, 125. 183.

Diofleia 107.

Diofleides II, 194.

Diofles 215, II, 225 ff. 269. 446.

διολκος 7. 16.

Diomedon II, 204.

Dion II, 515. 524. 578 ff.

Dionysios von Herakleia II, 330.
428.

— v. Korinth II, 581.

— v. Phokäa II, 9.

— v. Syrakus, der ältere II, 226.
29. 319 ff. 552. der jüngere II,
525 f. 579. 580. 81.

Diopetthes II, 341. 48.

Diophantos II, 564.

Diofurius 56.

Διπρά, Schl. b. II, 115.

δμῶς, δμῶς, Etym. 78.

Dodona II, 310.

δοκμασία 190. der Archont. 262.

d. Rhetor. 253 f.

δόκιμος II, 440.

Dolopen 5. 11. 46. II, 14.

δώρα 85.

Dorier, Sitze 46, 48. Wander. 48.

Ehor. 66 ff. Verf. 180. Heras

polis 115. Stammbund 319 ff.

in Jonien 158. Gesch. II, 14.

Doricus 278. II, 139. 143. 221 22.

Dorimachos II, 591. 396.

Doris 48. II, 151.

Doristhos II, 37.

Doros 40.

δωροφάγοι 85.

δωτίναι 85.

δουλεύειν 322.

δούλος 171. τοῦ κοινοῦ 172.

Drabeskos II, 38.

Drafon 204. 213. 247.

Drafontides II, 247. 49.

Drepanon 8.

Dromosleides II, 4. 21.

Dryopes 31.

δρυὸς κεφάλαι 298.

Dynastie, Begr. II, 102. 246.

Dyrrachium 57.

Dysbulie, in Athen II, 156.

Ε.

Echekratidas II, 107.

Eetioneia II, 204.

Egeia II, 137. 225. 519.

ἐγγενής 165.

ἐγκησις 124.

Ehrenbezeugungen in Athen II,
352.

εἰκὼν II, 35.

Εἰλέσιον 310.

εἰλωτες, εἰλωτεύειν 170.

Einbürgerungen 165. 250. 259.
271.

Einwanderungen 55 ff.

Eion II, 38.

Eira 20.

Εἰρεσίον 510.

Eidemios II, 425.

ἐκχειρία 105.

Ekklesia 261. II, 47. μικρά II, 212.

Ekklesiastensold II, 66. 173.

ἐκκλητοί 221. II, 212.

Etnomos II, 378.

Ετρηαντος II, 299.

ἐκφυλλοφορῆσαι 257.

εἶλα 511.

Elateia 15.

Eläus II, 37.

Elea 58. 279.

ελεών 510.

Eleusinia 107.

Eleutherolafonen II, 422.

Eliasberg 12.

Εἰς, κολλη 17. Natur 18. 24.

Hafen 8. Char. 64. σπονδα-

φοροί 108. Verf. 136. Verf.

176. II, 88. 90 f. 252. 504. 373.

424. Gesch. 48. 109. II, 154.

35. 228. 29. 347.

Εἰλλά 311.

- 'Ελλορέδω 102. 103.
 Ελκτε II, 59.
 ἐλκτε 53.
 Ελκτενδω 151.
 Ελκτενδω 187. II, 97.
 Ελκτενδω 204.
 Ελκτενδω 59.
 Ελκτενδω II, 58.
 Ελκτενδω II, 284. 85. 89. 97.
 Ελκτενδω f. Ελκτενδω.
 Ελκτε 48.
 Ελκτε II, 253.
 ἐλκτε, f. Ελκτε II, 11.
 Ελκτενδω 167. 219.
 Ελκτενδω 252. 53.
 ἐλκτε 257. 258. 259. 260.
 Ελκτενδω, Lage 52. Ελκτε 73.
 Βετ. 150. 177. Λετ. 177. 276.
 277. Ητκ. d. Ιον. Βετ. 114.
 Ελκτενδω 243. 44. 273.
 Ελκτενδω, Ιον. d. Βετ. II,
 59. 60. 61.
 — Ιον. d. Demag. II, 563. 63.
 Ελκτενδω, in Ελκτε 192. 202 f.
 II, 212 ff. 260. in Ατκτε II,
 208.
 Ελκτενδω, Lage 57. 141. Βετ.
 II, 108. 119. Βετ. 175. 195.
 II, 93. 458.
 Ελκτενδω, Ιον. d. 7. Lage 57.
 Ελκτε. 70. Βετ. II, 13. 113.
 150. Βετ. 150. 175. 275. II,
 256.
 Ελκτενδω 198.
 ἐλκτενδω 123 f.
 ἐλκτενδω 253.
 ἐλκτενδω II, 439.
 ἐλκτενδω 188.
 Ελκτενδω II, 56.
 — Demag. II, 163. 238. 280 f.
 Ελκτενδω II, 510.
 Ελκτενδω II, 50. 55.
 ἐλκτενδω 127. II, 113.
 ἐλκτενδω 191.
 Ελκτενδω 199.
 ἐλκτενδω II, 79.
 ἐλκτενδω 263. 373.
 Ελκτενδω II, 258.
 Ελκτενδω II, 253.
 ἐλκτενδω II, 114.
 ἐλκτενδω II, 439.
 ἐλκτενδω 103. 164. II, 40.
 Ελκτενδω 18. 19.
 Ελκτενδω 150.
 Ελκτενδω II, 249. 265.
 Ελκτενδω 84 f.
 Ελκτενδω, Ιον. d. Βετ. II, 11.
 177. 352. 353. 74. 205.
 Ελκτενδω f. Ελκτενδω.
 Ελκτενδω 25.
 Ελκτενδω d. Ελκτενδω II, 209.
 Ελκτενδω 9.
 Ελκτενδω 107.
 Ελκτενδω 84.
 Ελκτενδω 200.
 Ελκτενδω 18.
 Ελκτενδω, Ιον. d. Βετ. 177.
 Ελκτενδω 107.
 Ελκτενδω 107.
 Ιον. d. Βετ. 194. Ιον. d. Βετ. 194.
 Ατκτενδω 100.
 Ιον. d. Βετ. II, 57.
 Ιον. d. Βετ. II, 193. 208. 441. 20. Ελκτενδω II, 193.
 Ελκτενδω 148.
 Ελκτενδω 152.
 Ελκτενδω 295 ff.
 Ελκτενδω 200.
 Ιον. d. Βετ. 231 f. Ιον. d. Βετ. 308 f.
 Ιον. d. Βετ. 230. 231. 205.
 Ελκτενδω 142. II, 17.
 Ελκτενδω II, 316.
 Ελκτενδω II, 235. 331. 352.
 Ελκτενδω d. Ελκτενδω II, 209.
 Ελκτενδω II, 123.
 Ελκτενδω II, 166.
 Ελκτενδω, Ιον. d. Βετ. 275.
 II, 331. Βετ. II, 37 f. 59. 76.
 117 f. 146. 343. Βετ. II, 306.
 innerer Βετ. Ιον. d. Βετ. 306.
 II, 373 f. Ελκτενδω II, 373.
 Ελκτενδω II, 346. 366.
 Ελκτενδω II, 578.
 Ελκτενδω II, 375.
 Ελκτενδω II, 507.
 Ελκτενδω 12.
 ἐλκτενδω 125.
 ἐλκτενδω 156. ἐλκτενδω 156.
 Ελκτενδω, Ιον. d. Βετ. II, 267.
 Ελκτενδω, Demag. II, 168. 181.
 Ελκτενδω d. Ελκτενδω II, 368.
 Ελκτενδω 23. — Ιον. d. Βετ. 152.
 Ιον. d. Βετ. 89.
 Ελκτενδω 156. 224. 233 ff.
 Ελκτενδω II, 301. 303. 331.
 Ελκτενδω II, 163. 67. 68. 69. 77.
 Ελκτενδω II, 179.
 Ελκτενδω 2.
 Ελκτενδω 2. 18.
 Ελκτενδω II, 157.

Euryleon 278.
 Eurylochos II, 218.
 Eurymachos II, 106.
 Eurymedon, Feldherr II, 180.
 — Schlacht am, II, 58.
 Eurypplos II, 106.
 εὐσειστος 2.
 Euthydemos II, 68.
 Euthykrates II, 374.
 εὐθύνη 91, 192. 262.
 Euthynen ebendas.
 Erekestides II, 166.
 Erekestos 276.
 ἔξελεύθεροι 252.
 ἔξωμοσία 256.
 ⚭.
 Festversammlungen 106 f. vgl. II, 590.
 Flamininus II, 397.
 Fremdling, polit. Begr. 172 f.
 Fürstenwürde 81 ff. Macht 86 ff.
 heraklidische 147. achäische 147.
 ionische ebendas. Verfall derselben 148 ff.
 Fustuarium II, 502.

G.

Gaius II, 337.
 Gallier, gr. Kolon. 59.
 γαμήλια 237.
 Gamoroi 154 f.
 Gastrecht 121.
 Geburtsrecht in Athen 165.
 Gela, Lage 57. Gesch. II, 381. 403. Verf. 175. 278.
 Geleuten s. Teleuten.
 Gelon 278. 280. 82. 87. 91. II, 12. 17.
 Geneten 236. 38. 270.
 γένος 332. gens 239.
 Gentilität d. Patricier 239.
 Geomoren 155. 224. 233 ff.
 γεωργεῖν II, 41.
 Gephräer 154.
 Γεράκια 107.
 Gerástos 5.
 Geraneia 16. 299. II, 115.
 γέρατα 85.
 Geronia 186. 220 f.
 γέροντες 80.
 γερονσία 186. in Sparta II, 212.

Gesandte, unverleslich 93. in Athen II, 358.
 Gesetze, Abfass. u. Einführ. 262 ff. schriftl. 266.
 Gnome 202.
 οἱ γνώριμοι II, 190. 439.
 Götter, Fortführung 94.
 Gorgias II, 96. 137. 300.
 Gorgidas II, 284.
 Gorgos 275.
 Gortynios 18.
 Gráfoi, Graeci 510. 11.
 γραμματεῖον κοινόν 250.
 γραμματεῖς 267. II, 392. 394.
 γραφή, παρανόμων 259. 263. 66. II, 157. abgeschafft II, 202.
 ἄσεβελος II, 158. 176. ἀπατήσεως τοῦ δήμου II, 176.
 Grundbesitz 153.
 Gruncea, Tempel d. Apollon 115.
 Gylippos II, 210. 259.
 Gymnaestoi 155. 176 II, 85.
 γυμνήτες 155.
 Gythion 8.

H.

Hámones 10. 31.
 Haliáa II, 47.
 Haliartos II, 15. 234.
 Halieis, Char. 70. Aristokr. 175. Gesch. II, 108. 130. Verf. II, 256.
 Halikarnassos 51. 141.
 Halonesos 4. II, 58. 377. Halos II, 377.
 Halysos II, 381.
 Harmodios II, 34.
 Harmosten 224.
 Harmosynen 224.
 Harpalos II, 361. 386.
 ἡβῆσαι ἐν διέτῃ 252.
 Hegemon II, 368. 412.
 Hegemonie 127 f. 261. 63.
 Hegesander II, 365.
 Hegesilochos II, 378.
 Hegesippos II, 364 f.
 heilige Kriege 118 f. II, 338. 341. 349. heil. Schaar in Ithoben II, 285. 369. heil. Straße 15.
 Heiloten 217. 19 f. Empörung II, 59. 104. 211. Just. nach d. pelop. Kr. II, 209. ermordet durch d. Krypteis II, 211. freis

- edessen II, 57a. *Idas* II, 57a. 71.
Helados 199. II, 7.
Helatromas 107.
Helatromas II, 531.
Helicometes 225.
Helicetes 51.
Helena, *Isid.* 6.
Helias, *Epim.* 127. 259 f. 272.
Helias 254. 55.
Helie 5. *vgl.* II, 392.
Helion 15.
Helle 42. 45.
Helianthos 43.
Helios, *Natur* 1 ff. 22. 21. *Em-
 bedung* 10. *Erzeugung* 21 ff.
Hellerabwme 25 ff. *Ramen*
 40. 310. *bei Homer* 42.
Hellen, *Eden* *Deut.* 40.
 — *Eden* d. *Phibos* 58.
Hellenen, *Ramen* 40. 42. 310.
 b. *Homer* 39. *bei Helios* 40. 42.
Sprache 56. II, 18. *Helion*
 56 f. *Latent* 105. *Verhalten*
 zu d. *Barbaren* 159 ff. II, 17.
Hellenotates II, 300.
Hellenotemien II, 72. 79.
Hellspont, *Entstehung* 1.
Hellor 40. 310.
Helloria 310. 11.
Helloria 107.
Helos, *Helia* 20. 40. 310.
Herda, *Stadt* II, 295. 372. R. 24.
Herda, *Fürst* in *Argos* 107. *auf*
Aegina 108.
Heracleia, *Fest* 107.
 — in *Ital.* II, 325 f.
 — a. *Pontus* 55. *Bers.* 179. *Olig-*
arch II, 108. *Lyr.* II, 330.
 428.
 — in *Trachin.* 14. II, 151. 85.
 292. 391.
Heracleites II, 879. 80.
Heracleitos 199.
Heracleoboros II, 306.
Heraklische Fürsten 146. 47.
Here, *Lakia* 107.
Herippidas II, 318.
Hermias 107.
Hermiascher Busen 53.
Hermione 70. *Kristokr.* 175. *Geich.*
 II, 13. 86. 108. 130. *Bers.* II,
 256.
Hermionischer Busen 19.
Hermippos II, 162. 67.
Hermotopiden II, 198 ff. 444 f.
- Hermotopiden*, *Epim.* II, 96. 157.
 227. 24. 25.
 — *Bers.* d. *Dionys* II, 329.
Hermos II, 57.
Hermosche Zeit, *Quellen* 300 ff.
Hermos 95. 155. in *Epim.* 152.
Hermotopiden II, 6.
Hermos, *Bers.* d. *Heracles* 30.
Hermotopiden 90.
Hermos 327.
Hermotopiden II, 100. *vgl.* *Empe-*
derotopiden 170 f.
Hermotopiden 119. 195 f.
Hermos 278. II, 12. 17. d. *phig-*
 II, 406.
Hermotopiden, *Kristokr.* II, 143.
 — *Heracles* II, 164.
 — *Heracles* II, 372.
Hermos II, 320. 81.
Hermos, *Erzeugung* 57. *Lyr.* 278.
Heracles II, 319.
Hermotopiden II, 410.
Hermotopiden 271. 76. 83.
 — *Dionys* d. *Ertritis* II, 374.
Hermotopiden II, 320.
Hermos 155. 56. 255. II, 150.
Hermos 276.
Hermos 33.
Hermotopiden, in *Chaffis* 177. II, 37.
Hermotopiden II, 314.
Hermotopiden 277. II, 6.
Hermotopiden, *ath.* *Feldherr.* II,
 180.
 — *Lyr.* 278.
Hermotopiden 222.
Hermotopiden 33. 96. 140.
Hermos II, 379. 81.
Hermotopiden II, 53.
Hermotopiden II, 382.
Hermotopiden 150.
Hermotopiden 15.
Hermotopiden, *griech.* *Kolon.* 59.
Hermotopiden, *Hafen* 4. *ath.* *Kristokr.*
 II, 42. 76.
Hermotopiden 277. II, 6.
Hermotopiden II, 394.
Hermos, *Würdigung* 300—308.
Hermotopiden 256. 58.
Hermotopiden 218. II, 110 f.
Hermos, *attischer* 23.
Hermotopiden 224. 229.
Hermos 155 f.
Hunde, *lakonische* 23.
Hermotopiden 31. 32.
Hermotopiden 57.
Hermotopiden 87. 251.

Hydrea 6.
 Ὑδριαφορεῖν 251.
 Hymettos 16.
 Hypates II, 256. 283.
 Hyperakktis 228.
 ὑπήκοοι II, 79.
 Hyperbolos II, 168. 69.
 ὑπηρεσάει 191.
 ὑπηρετής 171.
 Hyperides II, 347. 57. 63 f. 410.
 preisgegeben II, 587.
 Hypomeiones II, 209.
 ὑποτελής φόρου II, 8.
 ὑπωμοσία 256.
 Hysia II, 86.

J.

Jalysos 175.
 Jamiden 152.
 Jason II, 292. 327.
 Jassos 73.
 Ἰδαίτης 253. 261.
 Idrieus II, 331. 378.
 Ignetes 153.
 Ikaros 52.
 ἰκέται 79.
 Illyrien 10.
 Imbros 4. Gesch. II, 6. 57. 45.
 419.
 Inachos 12.
 Iolacia 107.
 Iollidas II, 297.
 Ion 40. 226.
 Ioner, Genealog. 48. Urthe
 ebendas. Niederlass. 52. Char.
 67 f. 72. Städtebund 113 f.
 Verkehr 138. ἐλκεχέωνες 72.
 Ἰωνικός γέλως 72. κόλπος 10.
 Abfall d. Ion. II, 6 f. ionisches
 Alphabet in Athen II, 269.
 Jos 50.
 Joriden 151.
 Josphrates II, 235. 275. 76. 311.
 315. 340.
 Josphos 79. 108.
 ἐκπορεύεται, ἐκπύεται 155.
 Jpos, Schlacht bei II, 588.
 Ἰσα u. δίκαια II, 447.
 Jagoras 269.
 Jegorie 253. II, 22.
 Jmenias II, 230. 41. 56. 84.
 Jsofrates II, 299. 353.
 Jsofratie II, 22.
 Jsologie II, 22.

ἰσομοιρεῖν II, 21.
 τὸ ἴσον II, 20 f.
 Jsonomie II, 21.
 ἰσοπολιτεία 114.
 ἰσοψηφος II, 114.
 Jstoteleis 124. 75. 251. II, 44.
 ἰσότης 248. 55. κατ' ἄλλαν II, 21.
 Jsthmia 110. 227. in Syrakus 108.
 Jsthmos 6. 16. πανήγυρις 94.
 Jtropolis 56.
 Italien, griech. Πάντα. 57 f.
 Jtaltoten II, 11. 382 f.
 Ἰθαγενής 165.
 Jthaka 9. 12.
 Jthome 19. 20. II, 76.

K.

Kadmeionen 47.
 Kadmos 35 ff.
 — Tyr. 277.
 Kalauria, Paneg. 94. Amphikt.
 116 f.
 Kallaischos II, 201. 248.
 Kallias II, 33. 57. 163. 187.
 — Demag. II, 282.
 Kallibios, Harmost II, 250.
 — in Artadien II, 291.
 Kallidromos 12. 14.
 Kallikrates II, 400.
 Kallikratidas II, 210. 261.
 Kallisyrier 170.
 Kallinos 198.
 Kallipolis 54.
 Kallippos II, 380. 382.
 Kallisthenes II, 365.
 Kallistratos II, 231 f.
 Kallixenos II, 207.
 καλοὶ κήρυκες II, 46. 440.
 kambunische Berge 15.
 Kameiros 175.
 Kammos II, 331. 378.
 Kampfspiele 107 f.
 Kannonos II, 205.
 Kapetioi. 155.
 Kaphareus, ἐυλοφάγος 5.
 Kardis II, 37. 348.
 Karer 30. Sige 30. Sprache 30.
 36. 96. Erfindg. 30. Soldner
 30. II, 309.
 Karthager, Verkehr m. Hell. 142.
 Gesch. II, 17. 141. Krieg in
 Sicil. II, 225. 318. 331.
 Karyä II, 296. 370. 71.
 Karynos 106.

- Kassander II, 387. 88.
 Kassandreia II, 387.
 Kassalia 14.
 κατάβοθρα 15.
 κατακλησίου 258.
 Katalogeis in Athen II, 201.
 κατάλογος, οὗ ἔξω καταλόγου II, 250.
 κατάλυσις τοῦ δήμου II, 154.
 καταρτιστῆρες 200.
 Katana 57. II, 95. 380. 81.
 κατεστρωτες 218.
 κατωνάχη 286. κατωνακοφοδοί 161.
 Kauffslaven 171.
 Kaufonen 51.
 Kaulon II, 382.
 Keisos 145.
 Kestropis, Phyle, 228.
 Kestrops 35 ff.
 Ketten, Einfall in Hellas II, 589.
 Kenchred 6.
 Kentauren 51. 53. 58.
 Kentoripa II, 381.
 Keos 50.
 Kephallenia 9. 12. II, 128.
 Kephalos, ὁ παλαιός, Dem. II, 279 f. 284.
 — d. Lysias Vat. II, 279.
 — Korinthier, II, 381.
 Kephisobemos II, 68. 168.
 Kephisobotos II, 282.
 Kephisophon II, 368.
 Kephissos 15.
 Keraunia 12.
 Kerkiras II, 305. 372. 423.
 Kerkyra, Lage 9. Macht 56. Sitten 74. Gesch. 104. 179. II, 12. 119. 128. 146. 218 f. Werk. 157. Werk. 179. II, 92. 306.
 Κερκυραία μάστιξ II, 92.
 Kersobleptes II, 342. 45. 51.
 Kerypfen 152.
 Keryneia II, 86.
 Kimon II, 56. 57 f. 61. 63. firmonischer Frieden 51. II, 116.
 Kinadon II, 215. 260. 62.
 Kindaussetzung 167.
 Kineas II, 112. 375.
 Kinesias II, 164.
 Kinyraden 151.
 Kirphis 15.
 Kirrha, Krissa, 9. 15.
 Kitbaron 15. Vögel 297 f.
 Klaroten 170.
 Klamomend 53.
 Kleandros, Tyr. 175. 278.
 Klearchos, Spartiat II, 231.
 — Tyr. II, 330. 428.
 Kleigenes II, 165. 206. 234.
 Kleinias, Tyr. 279.
 — d. Alkibiad. Vat. II, 187.
 Kleisthenes, Gesehg. 268 — 73. II, 19.
 — Tyr. 118. 274. 288.
 Kleistarchos II, 348. 374.
 Kleobulos 175. 198. 203. 213.
 Kleomantis II, 34.
 Kleomenes 1., 269. II, 13. Kleomenes 3. II, 595. 96. 421.
 — Demag. II, 206.
 Kleomomis II, 306. 331.
 Kleon II, 68. 133. 168 f. 175. 181 ff. 184.
 Kleoná 150. II, 85.
 Kleongmiden 151.
 Kleongmos Athen. II, 164. 194.
 — Phlias. II, 424.
 — Spart. II, 389. 405.
 Kleophon II, 166. 171. 206. 7. 8. 217. 40.
 Kleruchen 155.
 Kleruchien 523. II, 36. 40 ff. 94. I, 323 f.
 Klotiaden 152.
 Knakion 221.
 Knechtstand 168 f.
 Knidos, Lage 51. Schlacht b. II, 235. Werk. 150. 175. II, 306.
 Knopos 145. 150.
 Knoriden 147. 150.
 Knighthum, Untergang 148 f.
 Koes 277.
 Koila 5.
 Κοιλώσσα 17.
 κοινόν 317. II, 402.
 Koisyra II, 163.
 Kolyntos 11.
 Kolagreten 244.
 Kolibá 152.
 Kolonien, Verhältnis 3. Mutterstaate 101 ff.
 Kolophon, Lage 53. Sitten 72. Regier. 177. Gesch. II, 39. 126 f. Sprichw. τὸν Κολοφῶνα ἐπιδες II, 114.
 komische Freiheit, wie weit beschränkt II, 441 ff.
 Kombbie, in Athen II, 158 ff. 177 f.
 κορυπνοδες 161. 286.

- Ronon** II, 180. 219. 32. 511. **Tod**
 255; Ehrensäule 352.
Rontoporia 17.
Ropaischer See 15. 22.
Rorar, Berg 12.
 — **Demag.** II, 90.
Roreia 107.
Rorinth, Hafen 6. **Luft** 21. **Han-**
del 7. **Char.** 70. 122. **Zeüs**
Koplvdioc 104. **Pflanzstädte** 56.
 vgl. 132. **Verkehr** 136. **Gesch.**
 II, 108. 113. 19. 129. 34. 35.
 254. 303. 390. *ξενιζον εν Κορ.*
 II, 311. **Versammlung in R.**
 II, 385. **R.** zerstört II, 400.
Verf. 174. 274 f. II, 331. 369.
Corinthischer Busen 8.
 — **Krieg** II, 233 ff.
Rorone 8.
Roroneia, **Schlacht** b. II, 117.
 188.
Rorpfion 14.
Rorpfos 53.
ρορpfονφοροι 161.
Rorpphation II, 212.
Ros, 2. **Einw.** 51. **Verf.** 150.
 277. II, 378. II, 299. **Gesch.**
 II, 300. 307. 377.
Rosmoi 175. 195.
Rosmopolis 195.
Rotns II, 338. 51.
ρορpfον 237.
Rranais 228.
Rrannon, II, 107. **Schlacht** b.
 II, 387.
Rrapathos 51.
Crates II, 162.
Cratesppidas II, 140.
Crathis 18.
Cratinos II, 162. 67.
Crangalliden 170 f.
Crangallion 171.
Creon II, 107.
Creonbd II, 107.
Creosphontes 145.
Cretoniaten 308.
Creta, **Natur** 7. **Einw.** 29. 51.
Char. 69. II, 11. 401. **unter**
Minos 95. **Verf.** 138. **Verf.**
 212. II, 108. **Rosmoi** 175.
Akosmia 175. **Geronia**, eben-
 das. **Gesch.** 150. II, 124. 401.
 426. **Söldner** 127. II, 309.
ρορpfον 69.
Kreusis 9.
Krimesos, **Schlacht** am, II, 381.
Krissa 64. 119.
Krissaischer Busen, 8. 15. **Krieg**
 118 f.
Kritthote II, 37.
Kritias II, 201. 18. 47 ff. 52. 65.
Kritobulos II, 132.
Kritolaos II, 400.
Krösos, **Verf.** m. **Hell.** 141. **Del-**
phisch. **Bürgerrecht** 111. 141.
Bund m. **Sparta** 141. 42.
Kroton, **Luft** 58. **Sitten** 74.
Verf. 158. **Gesch.** II, 382. **Verf.**
 178. 279. II, 99. 325 407.
Krypteia 219.
κρυπτοι II, 79.
Kteffphon II, 165.
Kteffppiden 150.
κτεφφης II, 45.
Kureten 50. 51. 59.
Kydonia II, 124.
Kyladen 49. 72.
Kylifranes 169.
Kyllene, in **Elis** 8. II, 255.
 — **Berg** in **Arkad.** 17.
Kylon 247.
Kyme, **dol.** **Hafen** 53. **Sitten** 75.
Verf. 138. **Adelsherrsch.** 176.
 — **ital.** 57. **Sitten** 75. **Adels-**
herrsch. 177. **Lyr.** 142. 279.
 II, 6. **Schlacht** b. II, 17. **Gesch.**
 II, 382. 405. **Lat.** **Spr.** II,
 430.
Kynäthen 49. 63. II, 423.
Kynes 5.
Kynosarges 250.
Kynoskenhalä, **Schl.** b. II, 397.
Κυνόγαλοι 161.
Kynuria 19. II, 134.
Kypros 51. 141. **Dynast.** 176.
Lyr. 277. 78. II, 331.
Kypselos 274. 82. 88.
κυρpfεις 266.
Kyrene, **Hafen** 50. **Sitten** 75 f.
Gesch. II, 388. **Verf.** 176. II,
 99. 351. 32. 428.
Kyrilos II, 15.
Kythera 8.
Kythnos 50. II, 377.
Kyzikos 55. **Demokr.** 179. **Lyr.**
 II, 6.

P.

Zachares II, 387. 415.
Zade II, 9.
Zadon 18.

- λαϊκότη 187.
 Lakmon 11.
 Lakonien, εὐσειστός 2. καίεται-
 σα 2. κολλη 17. θυγεμβολα-
 τότη 19. Hunde 23. Eisen 24.
 Einw. 217. 18 f.
 Lakonisten II, 277.
 Lakrates II, 334.
 λαλεῖν u. λέγειν II, 187.
 Lamachos II, 172. 180.
 Lamia II, 391.
 lamischer Krieg II, 564. 584.
 Lampon II, 66. 98.
 Lampiasos 54. Tyr. 277. II, 6.
 Laodamas II, 6.
 λαοί 318.
 Lapithen 31.
 Lar 309.
 Lartissa 309. Burg der Pelasger
 29. 35.
 — in Kheff. 129. II, 106. Einw.
 300. 375.
 Lasion II, 255.
 Latreïs 169.
 Laurion 24.
 Lebedos 53.
 Lechaon 9. II, 255.
 λέγειν, ἐν τῷ δήμῳ 253. λ. καὶ
 γράφειν 253. λεγ. u. λαλεῖν
 II, 187.
 Leibeigenschaft 168 f.
 λήϊτος, — ον 318.
 Leiturgien 191.
 Leleger 29 f. 52 f.
 Leler 50.
 Lemnos, αἰθάλεια 3. Hafen 4.
 Gesch. II, 6. 37. 43. 419.
 Leodamas, Dem. II, 282.
 Leogoras II, 195.
 Leokrates, Feldh. II, 62.
 — v. Lokurg angekl. II, 363.
 Leon, Tyr. 276.
 — ath. Feldh. II, 204.
 — d. Salaminier II, 251.
 — d. Byzantiner II, 376. 77.
 Bericht. zu 577.
 Leonidas II, 389.
 Leontiades II, 256. 83.
 Leontini, Gründung 57. Sitten
 74. Regier. 177. Tyr. 278.
 Gesch. II, 137. 146. 222. 379.
 381.
 Leosthenes II, 386 f.
 Lepreaten 47. Gesch. II, 252. 55.
 Lepreon II, 134.
 Leprina II, 253.
 Leptines, Bruder d. Dionys II,
 523. Tyr. II, 380. 382.
 — Athen. II, 368.
 Lesbos 53. 54. Sitten 73. Verf.
 158. Gesch. II, 6. Tyr. II, 331.
 innerer Zust. II, 377.
 Leukas, Lage 56. Verf. 154. 174.
 II, 92. Gesch. II, 132. 426.
 Leukon, Tyr. II, 329. 351.
 Leuktra, Schlacht b. II, 288.
 Leutychidas II, 17. 75. 261.
 ληξιαρχικὸν γραμματεῖον 253. 71.
 λῆξίς 253.
 Lichas II, 229.
 λίμνη 187.
 Lindos 175.
 Lipara, Gesch. II, 326. liparische
 Inseln 57.
 Lissos II, 522.
 Lösegeld 154. 171.
 λογάδες, in Argos II, 87.
 λόγμος II, 440.
 Logisten 192. 262. 273.
 λογογράφοι II, 153.
 Lokrer 140. 167. 180. epiknemid. 46.
 opuntisch. 46. 126. II, 115. 151.
 ojolisch. Wohns. 11. 47. Char.
 64. Festversamml. 107. Kris
 stokr. II, 109. Gesch. II, 11.
 14. 128.
 Lokrer v. Amphissa 157. heiliger
 Krieg II, 349.
 Lokri, Lokroi, ital., τροχία 58.
 Sitten 75. Gesch. 138. 159.
 II, 382. 407. Verf. 214.
 Loos 273.
 Lyder, Verf. m. Hell. 141.
 Lydiades II, 393. 423.
 Lydos II, 194.
 Lydarnis 276. II, 7.
 Lykää 101. 107.
 Lykääon 5. 18.
 Lykanthos II, 282.
 Lykidas II, 15.
 Lykiskos II, 207.
 Lykomeben 152.
 Lykomedes, Fürst u. Skpros 6.
 — Mantineer II, 291.
 Lykopbron, Tyr. II, 300. 327. der
 zweite II, 328. 375.
 Lykortas II, 399.
 Lykos 240.
 Lykofura II, 295.
 Lyktos 51.
 Lykopos II, 428.
 Lykurgos, Gesetgeb. 205. 4. 10. 16 f.

Lyfurgos, König II, 421.
 — Redner II, 33. 362 f.
 Lysander II, 145. 210. 234. 44 f.
 61 ff.
 Lysikles II, 168. 181. 363.
 Lysis II, 284.
 Lysistratos II, 163.

M.

Maasß und Gewicht im Peloponnes
 215.

Machanidas II, 422.
 Machabrios 277.
 mädtischer Busen 56.
 Magas II, 332.
 Magnesia 176. II, 475.
 Magneten 46. II, 13.
 Makareus 212.
 Makedonien 10.
 Makistier 47; II, 252, 53.
 Malakos 279.
 Malea 19.
 Mallie's 46. 65. 180. II, 13.
 Mamertos II, 380, 81.
 Mamertiner II, 404.
 Mantinea, Verk. 136. Einot-
 tismos II, 89. διοτιςμος II,
 240. Gesch. II, 130, 34. 35.
 253. 291. Schlacht b. Mant.
 II, 135. 215. zweite Schl. II,
 297. zerstört II, 395. 423. Verk.
 180, II, 88 f.
 Manon II, 404.
 Marathon, Schlacht b. II, 9 f.
 Marganeis II, 255.
 Mariandynen, herakl. 169. 170.
 δαροφάροι 170.
 Maroneia 74.
 Masfames II, 37.
 Massalia 59. Sitten 75. Verk.
 139. Verk. 153. 177. II, 109.
 326. 407. Insel II, 406.
 Mausolos II, 307. 351.
 Medios II, 300.
 Medon 242.
 Megakles, Alkmaonide 119. 176.
 II, 163.
 Megalopolis, Gründung II, 293.
 Verk. II, 294. 372. 423. Gesch.
 II, 393.
 Megara, Hafen b. 16. Rüste 9.
 Lage 16. Boden 22. Verk. 137.
 Bürgerth. 165. II, 369. 424.
 Verk. 179. 275. D. II, 91. 221.

305 f. Gesch. 104. II, 112. 17.
 18. 24. 30. 42. 220. Sprichw.
 Μεγαρικά μνηνά 70. Μεγα-
 ρέων δάκρυα 132.
 Melanaros II, 282.
 Melanthios II, 165.
 Melas 3.
 Meletos II, 274.
 Melifertes 110.
 Melissos II, 77.
 Melite 114.
 Mellon II, 284.
 μελλονικιόν II, 170.
 Melos 50. II, 39. 108. 156. 42. 377.
 Mende II, 127.
 Menekleidas II, 285.
 Menestai 169.
 Menestheus 240.
 Menippos II, 66.
 Menon 108. 129. 218. 387. 425.
 Mentor II, 434.
 μηνύτης 251.
 μέρη, μόρια 253.
 Mesambria 56. II, 9.
 Mesogaa 228.
 Messana 57. II, 157. 403. 4.
 Messenien 19. 24. 69. 145. Gesch.
 II, 76. 112. 295. 321. Verk.
 II, 304. 371 f. 423.
 Messenier von Naupaktos II, 228.
 Metapont 58. II, 325.
 Meteora 13.
 Methone 5. 8.
 Methymna, Autonomie II, 79.
 Gesch. II, 118. 140. Verk. II,
 306. 331.
 Methioses II, 66.
 Metöken, Chalkedon. 167. in Athen
 250 f. vgl. II, 44. 353 f.
 Metöken 227.
 Metrodoros II, 6.
 Metroon 267.
 Metropolen 131.
 Μετσοβο 11.
 Midas, Gärten 34.
 Midea 3. II, 86.
 Mikythos (Smikythos) 279.
 Milet, Hafen 52. Kolon. 55 f.
 Handel 55 f. ἄλλυμοι 72. Sit-
 ten 73. Isonomie II, 7. Gesch.
 II, 6 f. 245. Verk. 150. 176.
 276. 77. II, 7.
 Miltiades, d. Xypselos Sohn, 137.
 II, 36.
 — Simon's Sohn II, 10. 27. 51 f.
 Mimas 53.

Wimmermos 198.
 Winoa 6. 278.
 Winos 204. 210.
 Winper, auf Lemnos 47 orcho-
 men. 47. Auswander. 147. 217.
 μισθογορος II, 310.
 Wnaseas II, 374. 75.
 Wnasippos II, 306.
 Wnesiphyplos II, 51.
 Wnoiten 170.
 Wdrokles II, 365.
 Wloffer 11.
 Wlopis II, 250.
 Wrobbügel 246.
 Wroissimos II, 163.
 Wroxychides II, 250. 452.
 Wrothafes 220.
 Wrothones 220. 286.
 Wrummius II, 400.
 Wrunychia 6.
 Wuseion II, 389. 90.
 Wypfale, ἐὺθηρον 52. Schlacht
 II, 16.
 Wypfenä II, 13. 85. 86.
 Wypfonos 50.
 Wypsetiden 153.
 Wyrina 4.
 ὠρυίοι, s. Arkadien.
 Wyrminos II, 38.
 Wyrton 274.
 Wyrtonides II, 62. 105. 115.
 ὠύρατα κείσθαι 223.
 Wytileue, Schreibung d. Wortes
 II, 39. Autonomie II, 79. Gesch.
 II, 42. 126. 140. Verf. 176.
 277. II, 331. 378.
 Wypus 52.

Ω.

Wabis II, 398. 422.
 natio 232.
 ωαίχληρος 240.
 Waufrarien 224. 239 f. 270.
 Waupaktoß 9. Demokr. II, 99.
 Gesch. II, 76. 124. 27. 28. 391.
 Wauplia 6.
 Wausinifos II, 272.
 Waros 50. Gesch. 104. 130. 138.
 II, 38. 75. Schlacht b. II, 288.
 Verf. 177. 276. II, 7.
 Waros in Sicilien 57. zerstört II,
 379.
 Wapolis 58. 75. II, 383.
 Wearchos 279

Weba 20.
 Wektanebos II, 364.
 Weleiden 150.
 Wemea 107. 110.
 Werdamoben II, 109.
 Weogenes II, 331.
 Weopoliten II, 322.
 Weoptolemos II, 345. 367.
 Wiskä II, 375. 390.
 Wiskeratos II, 253.
 Wiskias II, 170. 184. ff. Friede b.
 II, 133 f.
 Wiskobromos, auf Megina 175.
 — Gesetzgeb. II, 89 f.
 Wiskofleides II, 165. 172.
 Wiskofles, Tyr. v. Salamis II, 331.
 — Tyr. v. Siphon II, 393. 423.
 Wiskotrates II, 428.
 Wiskolaos II, 223.
 Wiskomachos II, 205. 269.
 Wiskokratos II, 334.
 Wiskä 6.
 Wiskyros 2.
 νόμιμα 102.
 Womophylakes 193. 209. 224.
 νόμος, Bedeutung 89. 208. 9. 12.
 νόμος ἐμπυυχος 199.
 νομωδός 208.
 νόδοι 250. II, 31. vollbürtig in
 Athen II, 148.
 Wosäos II, 380.

Ο.

Ocha 14. 24.
 Oχλος II, 101.
 Odesos 56.
 Oeanthe II, 331.
 Oeniada 9. Gesch. II, 128. 52.
 Oenoe II, 204.
 Oenophyta II, 115.
 Oeonolari 151.
 Oesyme II, 38.
 Oetäer 46.
 Oetaagebirge 14.
 Oungische Fluth 1.
 οἰκείται 171.
 οἰκιστής II, 43.
 οἰκότεριβες 251.
 οἰνιστήρια 237.
 Olbia 56.
 Olbios 18.
 Olenos II, 393.
 Oliqaarchen bezeichnet II, 439.
 Schwur der Ol. II, 146.

- Oligarchie 183. Begriff II, 18.
 99 ff. 102.
 οἱ ὀλίγοι 194. II, 101.
 Olpá 116.
 Olympia, Fest 107. Spiele 108 ff.
 Orafel 102. Gesch. II, 253.
 Olympiodoros II, 389.
 Olympos, ἄγανυπος 13.
 Olymth II, 132. 241 f. Kr. m.
 'Philipp II, 343 f. innerer Zuß.
 II, 369.
 οὐμαίχμια II, 113.
 οὐφαλός γῆς 14.
 Onchestos 94. 107. 129.
 Oneia, — on 16. 299 f.
 Onomademos II, 299.
 Onomakritos 212.
 Onomarchos II, 374. 75.
 Onugnathos 8.
 Opheltos 110.
 Opheltiaden 151.
 Ophis 18.
 Opus 5. 41.
 Orchomenos, bbot. 15. 76. Gesch.
 II, 131. 286. 584. Verf. 176.
 II, 106. 256. d. Arfad. 156.
 II, 150.
 Oros 4. II, 374. 424.
 Orestes II, 107. 116.
 Orgeones 236.
 Ornea II, 86. Schlacht bei II,
 336.
 Orneaten 161.
 Oropos 5. II, 384.
 Orthagoras 274. Orthagoriden
 178.
 ὄροι 178.
 Ossa 13.
 Ostrakismos 271 f. in Megara
 II, 91. in Milet II, 7. in
 Athen abgeschafft II, 187.
 Otakusten II, 325.
 Otanes II, 57.
 Othrys 13.
 Orathres II, 428.
 Orylos 48. 215. II, 90.
- P.
- Pachos II, 143. 180. παχὺς II,
 440.
 Pádonomos 224.
 Pagasá II, 375.
 pagasetischer Busen 4.
 Pagá 9. II, 118.
 Pagonbas II, 304.
 Sellen. Alterthumsfde I. 2.
- παιδεῖα 207.
 παῖς, παῖδες Ἴωνων etc. 321.
 Paktpe II, 37.
 Palaiapaphos 107.
 Paláopolis II, 383.
 παλιμβορέας 296.
 παλλακὰς II, 146.
 Pallantiden 250.
 Pallantier II, 293.
 Pallene 9.
 Pambdotia 129.
 Pamisos 20.
 Pammenes II, 284. 95. 354.
 Pampbilos II, 172.
 Panachaision 18.
 Panátios 278.
 Panátolion II, 392.
 Panakton II, 155.
 Panathendá 107. 227.
 πανηγυρεῖς 94. 105 ff.
 Panbellenen 42.
 Panionion 114.
 Panormos 6. 8.
 Pantaleon 275.
 Pantikapdon 56.
 Parabasis in der Komödie II, 161.
 445.
 Paraler 228.
 Paralia 228.
 παρανόμων γραφή s. γραφή.
 Parasitai 244.
 πάρεδροι der Archonten 263.
 Paton II, 6.
 Parnax 14 f.
 Parnes 15. 16.
 Parnon 19.
 Paroreaten 47.
 Paros, Hafen 52. Marmor ebens
 das., Gesch. 158. II, 74.
 παρθένια 253. II, 22.
 Parthenion 19.
 Pasion II, 354.
 Pathmos 52.
 πάτρα 312 ff.
 Patrá 8. II, 152. 55.
 πατριός 241.
 πατριώτης 172.
 πατρόθεν 320.
 Pausanias, König, d. Kleombros
 tos S. II, 71 f. 104.
 — König, d. Pleistoanax S. II,
 261. 262.
 Pauson II, 163.
 Pedáder 228.
 Peiráeus 6.
 Peisandros II, 163. 72. 94. 204.
 δειλοτέρως Πεισανδρου II, 199.

- Peisistratos 137. 268. 76. 81. 82. 87.
 Peison II, 251.
 Peithagoras 278.
 Peitholaos (— las) II, 328. 352.
 375.
 Pelamys 22. 56.
 Pelarger 28.
 Pelasger 25 ff. Namen 26. 28.
 Wohnsitz 26 f. Sprache 26.
 Wanderungen 58. Ackerbau 28.
 Erfindungen 28. Kunst u. Schrift
 29. *δίοι* 29. 30. Kultus 29.
 44. 45. Leibeigne 170. *Ἀρχαῖες*
Ἠλαργοί 26. tyrrenische Pe-
 lasg. 27 f. 308 f. auf Imbros
 u. Lesbos II, 37.
 Pelasgikon Argos 40.
 Pelasgos 26.
πελάται 235. 322 f.
 Pelion 13.
 Pellene, Gesch. II, 130. 36. Verf.
 II, 304. Tyr. II, 386.
 Pelopidas II, 256 83. 84. 89.
 Peloponnes 17. 319.
 peloponnesischer Krieg II, 118 ff.
 Parteistellung in demselben II,
 124 ff. Einfluß auf d. hellen.
 Staaten II, 141 ff.
 peloponnesische Bundesgenossensch.
 II, 129 ff.
 Pelops 35 ff.
 Penelos 2. 12. 13.
πνέισται 168. 69.
 Penestros 41. 169.
 Pentakosiomedimnoi 255.
 Pentelikon 16.
 Penthiliden 150.
 Peparethos 4.
 Perdikkas II, 132. 351.
 Perianthos, Tyr. von Ambrakia
 275. II, 92.
 — Tyr. v. Korinth 198. 274. 87.
 Perikles II, 39. 58 ff. 120. 166.
Ὀλύμπιος II, 167.
 Periklos II, 369.
περικτιόνης 94.
 Perimede 180. 276.
 Perinthos 55. II, 37.
 Perisfen 160 ff.
περιφανείς II, 439.
 Peripoloi 253.
 Peripoltas 159.
 Perribaber 46. II, 14.
 Perser, Etymol. 140. Verkehr m.
 Hell. 142.
 Perseus II, 399.
 Petalismos II, 95.
 Phakien 9 f.
 Phakar II, 170. 187.
 Phadriaden 14.
 Phalákos 275. II, 375.
 Phalantiaden 151.
 Phalaris 175. 278. 84. 85. 87. 90.
 Phaleron 6.
 Phanagoria 56. II, 108.
 Phanokritos II, 280.
 Pharakidas II, 229. 321.
 Pharar II, 380.
 Pharsalos II, 108. 301. 376.
 Phasis 122.
 Phaullos II, 375.
 Pheidias II, 68.
 Pheidon, v. Argos 131. 35. 213. 280.
 — v. Korinth 213.
 — v. Smyrne 158. 213.
 — d. Atheniens. II, 265.
 Pherá 13. Tyr. II, 300. 326 ff.
 375.
 Pherekrates II, 162.
 Pheretima 149.
φρύγειν II, 308.
 Phigaleer 62. II, 391.
 Philemon II, 166.
 Philides II, 371 f. 425.
 Philippos, in Theben II, 256. 283.
 Philipp in Makedonien II, 339 ff.
 342. 46. 385. der jüngere II,
 396 ff.
 Philippides Rom. II, 414.
 Philisteides II, 374.
 Philistos II, 320. 21. 24. 379.
 Philokles II, 163. 206.
 Philokrates II, 345. 47. 63. 66 f.
 Philokypros 278. 282.
 Philolaos 213.
 Philomelos II, 374. 75.
 Philopomen II, 396. 98. 99.
 Philostratos, Bericht. II, 248 f.
 Philoxenos II, 323.
 Phintias II, 404.
 Phlegyer 31. 53.
 Phliassier 70.
 Phlius 17. 24. Verf. 155. 175.
 Tyr. 276. Gesch. II, 108. 90.
 253 f. 261. 304 f. 369.
 Phobidas II, 242. 56. 59.
 Phoiniker, Verkehr m. Hell. 141.
 Phoinikus, Hafen 8. 53.
 Phokáa, Hafen 53. Adelsherrsch.
 177. Tyr. II, 6.
 Phokeer, Wohnsitz 46. Char. 64.
 Verf. 157. Verf. 180. 276. II,
 374. Gesch. II, 14. 115 17.
 124. 130. 340. 46. 449.

- Phokion II, 276. 334. 48. 57 f.
 373. 385. 410.
 Phormion, Feldherr II, 172. 180.
 — Platoniker II, 304.
 Phormios II, 268.
 Phoroneus 212.
 φρατήρ 314. φρατορικόν 250.
 Phratoren II, 551.
 φρατρία 236. 312 ff. 328 f.
 Phratrien 224. 231. unter Kleisthenes
 268 270.
 φράτριον 237.
 Phreatys 243 f.
 Phrikodemos II, 331.
 Phrixa II, 253.
 φρόνημα II, 29.
 φρούραρχος II, 275.
 Phrynichos, Komiker II, 60. 162.
 175.
 — Demag. II, 199. 201. 204.
 Phrynion II, 211.
 Phrynon II, 345. 368.
 Phrynonidas II, 157.
 Phthier 40.
 φυγάδες II, 308.
 Phylarchen 270. 73.
 Phylon, in Athen 224 ff. 312 ff.
 unter Kleisthenes 269.
 Phyllobasileis 244. 45. 46. 256.
 Πύλαος 28.
 Windaros, Basileus 276.
 Windos II, 12.
 Wisa, Tyr. 275. Gesch. II, 240.
 253.
 Wittafos 176. 213.
 Wladá, Demotr. II, 13. 127. 142.
 240. 286. Schlacht bei II, 15.
 Einbürgerung in Ath. II, 149.
 wieder erbaut II, 384.
 Wlaton, Komiker II, 162.
 — Philosoph II, 315 f. in Sicilien
 II, 324.
 Wleistoanax II, 213. 261.
 οἱ πλείονες II, 101.
 τὸ πλεον II, 21. 101.
 τὸ πλῆθος II, 96. 101.
 Wlontis 158. (Plutis).
 Wlutarchos, Tyr. II, 331. 373. 74.
 Wlynterien II, 158.
 Wogon 6.
 ποιεῖν 305.
 Wolemarchos 196. 224. II, 24. in
 Theben II, 256. 284.
 Woleten 275.
 πόλις 310 f.
 πολιτεία, Bürgerrecht 124. Ver-
 fassung 212.

- πολιτευτής II, 25.
 πολίτης, 172. 319.
 πολιτικὴ ἀρά 204.
 πολιτικοί II, 153.
 Politophylakes II, 107.
 οἱ πολλοὶ II, 101.
 Polyanthes II, 255.
 Polybios II, 399. 400.
 Polydamas II, 301. 327. 28.
 Polydoros II, 327.
 Polyeuktos II, 364.
 Polyfrates 130. 277. 85. 86. 87. 88.
 Polymodes II, 129.
 Polypbron II, 327.
 Polysperchon II, 387.
 Polystratos II, 193. 201.
 Poristen II, 153. 276.
 Poseidion 51.
 Poseidon 1; ionischer 114.
 Potagogiden II, 323.
 Potamilla II, 226.
 Potidaa 50. II, 39. 42. 120. 26.
 387.
 τὰ πράγματα II, 26. 437. Pres-
 pis II, 163.
 προσηγενεῖς 220.
 Priene 52.
 Priesteradel 152.
 Prinos 19.
 Probuleuma 189. 258 ff. ψήφισμα
 257. weggelassen II, 273.
 Probulos 115. 188. in Athen II,
 198.
 Procheirotomie 258.
 προεδρία 125. II, 36.
 Proedroi 196. 259. 67. 72.
 προεστῆκως, προεστῆως, προ-
 εστῶς II, 436.
 Profles 275.
 Profonesos II, 6.
 Prometheus 41.
 Pronastá 31.
 προσέληνος 63.
 πρόσπολος 171.
 προστάτης 173. 250. τοῦ δήμου
 II, 25. 435 ff.
 Protagoras II, 98.
 Protiaden 153.
 προξενία, πρόξενος 122.
 Proxenides II, 163.
 Prorenos II, 291.
 Prusias II, 596.
 Prytaneta 245.
 Prytaneton 225. 27. 195 ff. 243.
 44. 73. Speisung daselbst II,
 34. τὸ λύχνον ἐν Πρυτανείῳ
 194.

Pyrtanels 193 ff. 245. 267. II,
408

Pyrtanis II, 423.

Psamatibus 8.

Psammetichos 275.

ψηφισμα 211.

Psolois 151.

Ptoleodoros II, 569.

Ptolemaios, d. Lagide II, 388. 89.

Pythagoren 119.

Pylos 8. II, 155.

Pyrias II, 305.

Pyrrha, Gemahlinn d. Deukalion
41.

— Stadt auf Lesbos II, 506.

Pyrrhos, König II, 589.

— Tyr. v. Pisa 275.

Pythagoras, Tyr. 277.

— Staatsmann 199.

Pytheas II, 413.

Pythia 110., Fest in Megara 107.
in Sikyon 107.

Pythier 224.

Πυθικός νόμος 110.

Pythion II, 549. 577.

Pythionios II, 192 f.

R.

Rafena 309.

Rath 186 ff. unter Kleisthenes 262.
der Vierhundert 257.

Reiche, Stand 156 ff.

Reiterei, statt Adels 155.

Rhadamanthys 212.

Rhigion 58. Sitten 75. Verf.
159. 175. 279. Gesch. 138. II,
321. 332. 405.

Rhetor 253. 54.

ῥητορεύειν II, 152.

ῥητορικὴ II, 152.

ῥήτρα 201.

Rhion 8. Festversammlung 107.

Rhodos 1. 2. Häfen 51. Sitten
73. Gesamtstadt Rhodos II,
222. Verf. 150. 153. 299. 307.
426. Gesch. II, 221 ff. 377.
578. 588. 596. 598. 400. 401.

Richtersold, in Athen abgeschafft
II, 202. 205.

Ritter 155. in Sparta 218. in
Athen II, 150.

Rom, Verf. m. Hell. 142.

Römer in Hellas II, 596. 97. 98.
99. 400 f.

S.

Sabokos II, 158.

Salamis, Hafen 6. Gesch. 157.
II, 419. Schlacht b. H., 14.

Samikon 107.

Samos, Name 52. Char. 72.

ἄβρα 73. Gesch. II, 9. 77. 140.
146. 202 f. 221. 228. 245. 419.

Verf. 177. 277. II, 6. 203. 306.

Samothrake 4.
saronischer Busen 9.

Satyros II, 329.

Schiedsrichter 200.

συστή οὐδός 15.

Schönus 16.

σχοῖνος μεμιτωμένος 258.

Schrift, Einführung 208.

Sebinos II, 164.

Seisachtheia 249.

Seleukos II, 329.

Selinus 57. Tyr. 278. Gesch.
II, 225. zerstört II, 319.

Sellasia 20. II, 370. 396.

Σελλήεις 311.

Selloi 40. 310. 11.

Selymbria 55. II, 376.

οἱ σεμνοί II, 35. 459.

Sepias 4.

Serrhion II, 57.

Sestos 54. II, 37.

Sigeion II, 37.

Sikellen, Verf. 139. Tyr. 150.
II, 316. 318 ff.

σικελικὴ τραπέζα II, 326. Gesch.

3. Zeit des Philipp II, 578 ff.

sikelischer Krieg II, 136 ff. Par-
teistellung in demselben II, 157 ff.

Folgen 139 ff.

Sikyon 2. Hafen 9. fruchtbar
24. Char. 70. Verf. 178. II,
256. 302. Tyr. 274. II, 350.

386. 393. Gesch. 136. II, 108.
156. 369.

Simmias II, 68.

Simos II, 575.

Sinope 55. Gesch. II, 59. 42.
401. Tyr. II, 350.

Sintier, ἀγχιόφωνοι 35. 36. 96.
Char. 309.

σινυιάζειν 72.

Siphnos 50. II, 377.

Siris 58.

Sitalfes II, 133. 351.

σκαρηφορεῖν 251.

Sokrate Hyle II, 58.

Sokrates 10.

- σκιαθρονον 251.
 Skiaschos 4.
 Skione II, 59. 42. 127. 142.
 Skiritis 19. II, 295.
 skironische Klippen 16.
 Sklavenhandel 171 f.
 Sklavenstand 171 ff. in Athen
 251. II, 44.
 σκόλια δέμιοτες 192.
 Skomios 10.
 σκώμματα 11. ἀμάξης II, 160.
 Skopas, Skopaden 169. II, 107. 218.
 — atol. Gesetzgeb. II, 591. 596.
 Skopelos 4.
 Skylla 2.
 Skylladon 6.
 Σκυλλήτιον II, 521.
 Skypros 5. 23. Gesch. II, 38. 45.
 Skytale II, 215. 240.
 Skytalismos II, 502.
 Skythos 278.
 Smyrna 53.
 Sokrates II, 188. 267. 74. 314 f.
 — Dynast. v. Dreos II, 374.
 Solldneri II, 309 ff.
 Solon 198. 205.
 solonische Verfassung 247 ff. 265 ff.
 Solvgios 299.
 Sophisten II, 314.
 σοφοί II, 440.
 Sophokles, Mitglied der Dreißig
 II, 249.
 — Demag. II, 414.
 Sophronisten 264.
 Sosikles 287. 89.
 Sosis II, 529.
 Sosistratos II, 374. 405.
 Sparta 2. Namen 20. Char.
 68 f. 134. 35. Bürgerth. 165.
 67. Tyrannenfeindschaft 135.
 288 f. Verfass. 145. 156. 216 ff.
 II, 102 ff. 208 ff. 257. 370.
 419 ff. Hegemonie. 130 f. vgl.
 II, 111. Verlust derselben II,
 72. Heiloten, Aufst. II, 104.
 Gesch. II, 115 ff. Synedrion
 II, 111. Vertrag m. Athen II,
 116. mit Eissaphern. II, 140.
 Zeit d. pelop. Krieger II, 208 ff.
 Hegemonie II, 228 ff. Krieg
 mit Elis II, 228. 29. Könige
 221 f. II, 213 f. Ephoren II,
 212 ff. ἔκκλητοι 221. II, 212.
 ἔκκλησις μικρά II, 212. nach d.
 Griechen von Alkafidas II, 240 f.
 242. Stellung gegen Asien II,
 231 ff. Abfall der Bundesgeses-
 nossen II, 255. das Innere nach
 d. pel. Kr. II, 257 ff. Kampf
 m. Theben II, 290 f. Bund m.
 Athen II, 295. Gesch. II, 535.
 innerer Zustand zur Zeit Phil-
 lipps II, 370 f. Bürgerzahl II,
 371. Zeit nach Philipp II, 386.
 419 f. Gesch. II, 595. 98. 99.
 Spartiaden 217.
 Spartoi, thebaische 41. 151.
 Spartolao II, 529.
 Spercheios 14.
 Speusippos II, 378.
 Spbacteria 8.
 Sphodrias II, 242. 287.
 Sphraggidion 15.
 Spintharos II, 166.
 Staat, Begriff 92. 100.
 Staatsbeamten 190 ff.
 Staatsbürgerthum 162 ff.
 Staatsgastrecht 122.
 Stadt, Begriff 100. 160.
 Stände 76 ff.
 Stageira II, 127.
 Stasippos II, 291.
 Steige, Paß 19.
 Steinigen, Hinrichtung 92.
 στέγη 15.
 στέφανος II, 35.
 Stesagoras II, 56.
 Stenelaidas II, 120. 212.
 Strategen 196. Zahl 275. Bel-
 tung II, 24. vgl. 7. 48 f. 408.
 Strategos 196.
 στρατεία 255.
 στρατεύμα 144.
 Stratokles II, 368. 414.
 Straton II, 352.
 στρατός, Volk 318.
 Strattis 277. II, 6.
 Strophios 118.
 Στρυμονίης, πνοαί 295.
 Stymphalos 18.
 Styreis 106.
 Sunion 5: 6. 16.
 Synbaris, Lage 58. Sitten 74.
 Spiele 104. Verf. 138. Bür-
 gerth. 166. Verf. 178. 279.
 Untergang II, 98.
 συγγενείς 236.
 συγκλητοι 258.
 Synphrantie in Athen II, 157 f.
 Sploson 277.
 σύμβολα 123. ἀπὸ συμβόλων δι-
 κάζονται 123. II, 80.
 συμμαχία 127. II, 115.
 συμμαχοί, Bedeutung II, 79.

Symmachos, Lyr. 276.
Symplegaden 2.
Synedriou II, 111.
Syngraphis, in Athen II; 211.
Synkietoi 188.
συνοικισμός 128. 160.
συγτελείς 219. II, 391.
Syrakus, Gründung 57. Häfen
 57. Sitten 74. II, 335. Verf.
 154. 158. 174. 278. II, 93 ff.
 318 ff. 429. Gesch. II, 225 ff.
 579 ff. 403 f.
Syros 50.

T.

Tachos II, 334.
Tánaron 8 19.
τάγης, ταγούχος 196. **ταγός** 129.
Tamidá 273.
Tamias 196.
Tampná, Schlacht b. II, 373.
Tanagra, Schlacht b. II, 63. 105.
 115.
Tanaís 56.
Tarantiner II, 429.
Taras, Lage 58. Sitten 75. II,
 335. Verf. 158. Verf. 179.
 II, 97. 429. Gesch. II, 382 f.
 405.
Tauromenion, Gründung II, 520.
 579. Gesch. II, 380.
Taxiarchen 273.
Taxaretos 3. 19. 20.
Tegea, Lage 19. Verf. 136. Verf.
 180. II, 89. Lyr. 276. Gesch.
 II, 111 f. 130. 134. 297.
τέλη 190. 324 ff.
Teleas II, 165.
τελείν 324 ff. **εἰς τινα** 327. **τελ.**
θητικόν 327.
Telekleides II, 167.
Teleonten 224. 229. 327.
τελετή 325.
Teleutias II, 236.
Tellines 152.
τέλος, οἱ ἐν τέλει etc. 324.
Telys 279.
τέμνενος 85.
Temmifos 31. 32.
Tempe 13.
Tenedos 54.
Tennes 212.
Tenos 50.
Teros 47. 53.
Teres II, 351.
Terillos 278.

Terina II, 382.
Terpandros 222.
Tetrarchien in Theßal. II, 376.
Teufros II, 193.
Thageneis 179.
θάλασσα, ἡδε ἡ θαλ., ἡ παρ'
 ἡμῶν θ., ἡ ἔσω θ., ἡ καθ'
 ἡμῶν θ. 3. **θάλ. ἄξενος** 55.
εὐξείνους 55.
Thales 198.
Thaletas 212.
Thargelia II, 12 f.
Thalos, Häfen 4. **χρονῇ** 50. Einw.
 50. Lyr. 276. Demotr. II, 299.
 Gesch. II, 38. 59. 75. 112. 221.
 369.
Thaumafia 13.
Theagenes, Lyr. 137. 275.
Thebá, phthiotisches 14. II, 391.
Thebageneis 153. 170.
Theben, Verf. 151. 176. II, 105.
 284. 369. Nolemarchen II, 256.
 284. Ebotarchen II, 284. 85.
 Gesch. 95. II, 12. 17. 111. 131.
 230. 240. 256. 283 ff. 292. 295 ff.
 301. 338. 346. zerstört II, 385.
 425. wieder erbaut II, 387.
θέμις, θέμιστες 89.
Themison II, 282. 308. 331.
Themistokles II, 11. 12. 14. 31.
 49. 52 ff.
Theodora 56. II, 329.
Theognis II, 163. 249. 251.
Theorikon II, 66.
Theoros II, 166.
Thera 3. **καλλιστή** 50. **Adels**
 herrsch 153. 176.
Theramenes II, 171. 200 ff. 247.
 252.
θηράπων 171.
Therapsia 3.
thermáischer Bufen 4.
Thermos II, 382.
Thermopylen 14.
Theron 278. 282. 291. II, 17.
Thersandros II, 106.
Theseion 251.
Theseus 226 f. 240.
Thesmophoriazusen, des Aristot.
 phan., Zeit der Aufführung II,
 171.
θεσμός 89.
Thesmothetion 263.
Thesmotheten 242. 263.
Thespiaden 151. 176. 190.
Thespiá, Verf. 151. 176. II, 106.
 Gesch. II, 13. 131. 38. 256. 286.

- Theoproter 11.
 Theffalien, Noßucht 38. Wand-
 derungen 45. Ehar. 65. Ger-
 τάλων σοφισμα 65. Waffens-
 genossenſch. 129. Eintheil. 129 f.
 Verf. 157. Geſch. II, 12. 111.
 12. 129. 217 f. 300. 342. Les-
 trarchien II, 376. Verf. 38.
 178. II, 106 ff. 316 ff. 375 f.
 425.
 Theffalos 46.
 — Sohn d. Rimon II, 193.
 Θεόδοι 210.
 Thetes, ἤτες 79. 160. 235. 255.
 322 f. als Hopliten II, 153.
 Thettaloisketai 169.
 Thia 3.
 Thimbron II, 231.
 Thoas 276.
 Thorar II, 17. 106.
 Thorikion II, 172.
 Thorikos 6.
 thränenloſe Schlacht II, 295. 370.
 Thrafer, mythiſche 33. 35.
 Thraſybulos, Tyr. v. Milet 276.
 — Tyr. v. Syrakus 278.
 — athen. Feldherr II, 204. 235.
 265. 66. 278.
 — der Kolpiter, Demag. II, 282.
 Thraſydaios, Tyr. v. Akragas 278.
 II, 96.
 — in Lariffa II, 106. 575. 76.
 — in Elis II, 252.
 Thraſylos II, 204.
 Θρασύλοια, Θράστρα 84.
 Θρήσσαι πρὸς 295.
 Thryphibides, v. Meleſias S. II, 65.
 — v. Oloros S. II, 33. 122.
 Thuriot, Begründung II, 98.
 athen. Niederlaſſung II, 59. 42.
 Verf. II, 525. Geſch. II, 159.
 382.
 Thymaetha 17.
 Thymea 19. II, 142.
 θυοίαι ἱερὰτα 81.
 Thyrane II, 378.
 Thymos, Athen. II, 195.
 — Schüler d. Platon II, 316.
 Timagenidas II, 12.
 Timageras II, 296.
 Timarchos II, 354. 365.
 Timesilkos II, 330.
 Timasitheos, Delpher 269 f.
 — auf Lipara II, 326.
 τιμή 167. τιμαί 85. 190.
 τιμηματα 154. 157. 58.
 Timokrates, athen. Demag. II,
 207. 368.
 — Rhodier II, 233.
 Timokratie 184.
 Timolaos, Korinthier II, 255.
 — Theb. II, 560.
 Timoleon II, 503. 331. 381.
 Timonides II, 378.
 Timophanes II, 503. 551.
 Timotheos, Athen. II, 275. 76.
 77. 79. 287. 306. 340. 375. 78.
 — Tyr. v. Herakleia II, 330.
 τιμοῦχοι, in Meſſalia 167, in
 Meſſenien II, 304.
 Tirenos 6.
 Tiritajos II, 236.
 Tiryas 70. II, 15. 85. 86.
 Tiſamenos II, 268. 273.
 Tiſias II, 96. 137.
 Tiſiphonos II, 328.
 Tiſſaphernes II, 140.
 Titanen 2.
 Titareſſos 13.
 Titbrauſtes II, 235.
 Tolmidas II, 62.
 Tomaros 11.
 Tomi 56.
 Tonkunſt 208.
 Torone II, 127.
 Tragödie in Athen II, 158 f.
 τραγῆλαι 79. τραγῆλαι II, 354.
 Trapezus, am Pontus 56.
 — in Arkadien 101. II, 293.
 Tretoſ 17.
 τριγυρία, ἐκ τριγυρίας 165. 262.
 II, 145. 271.
 τριόδος 15.
 Triopia 107.
 Triphylia 19. 20. Geſch. II, 375.
 424.
 Triptolemos 212.
 Trittyarchen 246.
 Trittyen 224. 231. 259 f. 270.
 528 f.
 Troer, Sprache 56. troiſcher
 Krieg 95 f.
 Tröjen, Ehar. 70. Adel 151. Aris-
 ſtofr. 175. Verf. II, 256.
 Geſch. II, 108. 118. 150.
 Trophimoi in Sparta II, 210.
 Trophonia 107.
 Trümmer hell. St. II, 402.
 Tydeus II, 207.
 Tyndarides II, 95.
 Tyndarion II, 404.
 Tynnondas, Tyr. 275.

τυραννικός und τυρρήνικος vers
wechsl. 309.

Tyrannis 274 ff. Begriff u. W.
II, 102. spät. Tyrann. II, 390.

τύραννος, Begr. 283. Etymol.
308 f.

Tyronidas II, 305.

Tyrrhener, Etymol. 308 f. ita-
lisch. u. peläsg. 308 f.

Tyrrhenos 309.

Tyrtaios 198.

II.

Unfreie 163 ff.

III.

versuchen, den Boden 94. Staats-
auch in Athen II, 196.

verecundia 209.

Volk, niederes, Zust. 90. 158 ff.

Volkversammlung 186 ff. in
Athen 258, vgl. II, 151 ff. in

Sparta 221. (s. Athen und
Sparta).

Vollmacht 191.

III.

Waffengenossenschaften 126 f.

Wanderungen 97 ff.

Weinbau 23.

Weise, Begriff b. d. Hellenen, 198.

X.

Xanthippos II, 59.

Xanthos 149.

Ξανγός II, 114. 241.

Ξηλασία 181.

Ξηλα 123.

Xenias II, 252.

Ξενιτεύομαι II, 310.

Xenokles II, 165.

Xenokrates II, 98.

Xenophon, gewürdigt II, 208. 315.

Ξένος 79. II, 310. vgl. Fremdl.

Xuthos 48.

τὸ Ξυγγεές II, 122.

Xynokien 227.

3.

Zakynthos 9. Verf. II, 306. Cit-
ten II, 555. Gesch. II, 128.

Zaleukos 203. 204. 206. Ζαλευ-
κὸν νόμος 214.

Zamolxis 34. 140.

Zankle 278.

Zeä 243 f.

Zenon 279. II, 64.

Ζευγίτᾱ 255.

Zeus, Ἑλλάνιος 43. 109. himm-

lischer 222. Herkeios 262. Ho-

marios u. Homagyrios 115.

Ικετήσιος 79. Κορίνθιος 104.

Isakadamonischer 222. λαφύσιος

79. Θρατήσιος 257. φύσιος 79.

Ἐλευθέριος II, 111. vgl. 142. 45.

Ζωάγρια 94.

Zweikampf 95.

Berichtigungen und Zusätze zu dem ersten Theile.

Zur ersten Abtheilung.

- C. 47 B. 25 ft. Mynier l. Mynier.
 — 59 — 7 v. unt. ft. 15 l. 14.
 — 76 — 9 ft. Rhegleer l. Rheginer.
 — 105 — 5 ft. von den l. von dem
 — 107 — 1 v. u. ft. Kleiton l. Kleitor.
 — 111 — 4 v. unten (im Texte) setze nach Etrusker: und Karthager,
 mit dem Belege Diod. 19, 2.
 — 114 B. 19 ft. im Kriege l. in Kriege.
 — 122 Nota 5 ft. *ónodoxḗs* l. *ónodoxḗs*.
 — 120 — 34 statt Menas, Pyrrhos Sohn, ist wol mit Buttmann (von den Menaden C. 175) besser Menas der Rothkopf zu deuten, und über die vierfache Eintheilung Thessaliens aus Harpokrat. *Τετραρχία* zu bemerken, daß schon Hellanikos derselben gedacht hat.
 — 135 B. 13 v. u. statt hundert l. zweihundert.
 — 140 N. 6 statt 329 l. 319.
 — 149 B. 13 statt Pheretimnes l. Pheretimens.
 — 155 N. 43 ft. N. 9 l. N. 10.
 — 169 — 15 ft. N. 17 l. N. 20.
 — 169 — 16 ft. Hell. 6, 2, 7 l. Hell. 6, 1, 19.
 — 183 — 3 ft. Abschn. VIII. l. Abschn. VII.
 — 184 N. 8 u. N. 9 ft. *ὀλῖγοι* l. *ὀλῖγοι*.
 — 185 B. 6 ft. versteinerte l. verfeinerte.
 — 195 — 25 ft. Artynoi l. Artynai.
 — 218 — 8 nach Neodamoden schr. u. f. w.
 Sellen. AlterthumsKde I. 2.

- C. 221 B. 13 ft. angebliche l. sogenannte.
 — 278 — 15 ft. Annesidemos l. Anesidemos.
 — — — 20 ft. Dorinus l. Doriens.
 — 279 — 5 Misyrthos; richtiger mögte die Form Smisyrthos seyn.
 — 289 N. 40 füge hinzu Polyb. 2, 59.
 — 295 B. 2 ft. N. 13 l. N. 19.
 — 310 — 5 ft. N. 15 l. N. 17.
 — 320 — 10 v. u. ft. 27. l. 28.

Zur zweiten Abtheilung.

- C. 15 N. 43 ft. Herod. 7 l. Her. 6.
 — — — 44 ft. φιλ' l. φιλ.
 — 34 — 25 ft. αὐτῷ l. αὐτῶ.
 — 39 B. 11 ft. 443 l. 444.
 — 47 — 5 v. u. ft. δε l. δέ.
 — — — 5 v. u. ft. ἐν τῷ l. ἐν τῷ.
 — 55 N. 40 ft. δυνατώτατος l. δεινότητος.
 — 63 B. 14 ft. Milesias l. Melesias (eben so in der Zeittafel).
 — — N. 97 ft. Κίνωμος l. Κίμωνος.
 — 64 B. 17 ft. Κλαμενιερς l. Κλαζομενιερς.
 — — N. 105 ft. Ἀναξάγορας l. Ἀναξαγόρας.
 — 98 B. 11 ft. 443 l. 444.
 — — N. 100 ft. S. 55 l. S. 56.
 — 101 B. 3 v. u. Text u. N. 30 ft. ὅλγοι l. ὀλγοί.
 — 111 — 4 ft. 77, 3 l. 77, 2.
 — — N. 2 ft. Elutheros l. Eleutherios.
 — 116 B. 9 ft. 82, 1 l. 82, 2.
 — 153 N. 82 ft. 162 ff. l. 169 ff.
 — 139 B. 18 ft. Dorinus l. Doriens (bass. 143, 4).
 — 152 — 26 vor Peripollas lies de s.
 — 155 — 2 v. u. ft. σκώπτουσιν l. σκώπτουσι.
 — 162 B. 9 v. u. ft. 425 l. 424.
 — — — 6 v. u. ft. 419 l. 421. Hiezu die Bemerkung, daß Ol. 89, 3 nun nicht mehr bloß muthmaßlich, sondern, auf die Aussage eines von W. Dindorf mitgetheilten ungedruckten Scholion (s. Meineke quæst. scen. P. 2, add.), mit Sicherheit als das Jahr der Aufführung des Friedens anzusetzen ist.
 — 167 N. 108 ft. κακάριε l. μακάριε.
 — — — — B. 3 ft. θεοῖ l. θεοί.
 — — — — — 12 ft. πλοῦτον τ' l. πλοῦτόν τ'.
 — 168 — 115 — 3 ft. ὀπῇ l. ὀτιῇ.

- C. 168 N. 115 B. 6 A. μαρά l. μιάρá.
 — — — 118 — 7 A. αλεl l. αελ.
 — — — 121 — 2 A. κεκραξιδάμας l. κεκραξιδάμας.
 — 176 — 177 — 3 A. ψευδή l. ψευδη.
 — 178 B. 9 A. Μορχιδες l. Μορχιδες.
 — 183 N. 28 B. 2 A. ἐρέπει l. ἐρέπεσε.
 — 186 — 43 — 3 A. ὑφ' ἡμῶν l. ὑφ' ὑμῶν.
 — 189 — 72 — 3 A. ἀνδρώπου l. ἀνδρώπων.
 — 203 — 166b B. 1 A. οὔτε l. οὐδ'.
 — — — — 2 A. οὔδ' l. οὐδ'.
 — 204 B. 20 A. Entioneia l. Eetioneia.
 — 211 N. 146 B. 4 A. μηδὲ l. μήτε.
 — 221 B. 2 v. u. A. Dorinus l. Doriens.
 — 256 — 12 v. u. A. halbſüchtig l. habſüchtig.
 — 269 N. 69 B. 2 A. εὐ l. εῖ.
 — 274 B. 4 v. u. A. Melitos l. Meletos.
 — 280 N. 91 am Schluß l. Weil. 8.
 — 280 — 96 B. 1 v. u. A. δῆμον l. δῆμον.
 — 285 — 19 — 4 A. ἐκ βολῆς l. ἐκβολῆς.
 — 295 B. 7 A. 3⁷/₈ l. 3⁷/₈.
 — 298 — 4 A. Pholikos l. Philikos.
 — 301 — 1 A. Pharolos l. Pharalos.
 — 303 N. 37 B. 2 A. προῦπαρχοῦσαν l. προῦπάρχουσιν.
 — 304 B. 4 v. u. A. alt. eod. l. affect.
 — 310 N. 9 B. 2 setze ein Kolon nach ἐπικουρήν.
 — — — — 12 v. u. A. 2, 50 l. 2, 50.
 — 312 — 19 — 2 A. γεμῆν l. γε μὴν.
 — 323 — 9 „des akustisch gebauten Kerkers, das Ohr genannt”.
 Hier mangelt die Gewähr durch Zeugniß aus dem Alterthum; zu
 kühn ist im Texte als ausgemachte Thatsache aufgestellt worden,
 was wol nur Volksſage ist. Vgl. d'Orville Sicula C. 180 — 182
 und C. 194.

Zu C. 324 von der Tyrannis in Syrakus. Auf vielen Münzen steht
 βασιλισσας φιλιςιδος. Die jüngst erschienenen Schriften von
 Osann und Panoffa sind mir noch nicht zur Hand gekommen; die
 Meinungen der ältern Gelehrten darüber sind verschieden; man
 hält wol die Philis für des Philikos Tochter und Dionysios des
 Jüngern Gemahlinn, oder für die Tochter Lheron's, Damareta,
 oder auch wol für eine Fürstin in Epirus oder Bithynien. C.
 d'Orville Sic. 461. An eine Selbstherrscherinn von Syrakus ist
 sicher nicht zu denken.

- C. 326 N. 18b B. 3 A. μόνῃς l. μόνης.
 — 337 B. 16 — 18 „Aleruchien — worden” ist zu tilgen.
 — 337 Text B. 2 v. u. A. 358 — 356 l. 357 — 355.

- C. 544 §. 11 ff. 548 l. 547.
 — — — 20 ff. Eririmen l. Eririme.
 — 546 N. 8 l. Beilage 9.
 — 547 §. 11. „Die gewaltige zweite Philippika“ verstehe: nach der
 in Büchern gebräuchlichen Anordnung. Vgl. C. 544 N. 67.
 — 577 N. 74. Hierzu die Vermuthung, daß b. Plut. Phof. 14 statt
Kλέων zu lesen sey *Aléων*.
 — 578 N. 86. Zusatz: Von Tyrannen in Antissa u. Ereffos gegen
 Ende der philippischen Zeit s. Demosth. v. Vertr. mit Alex.
 215, 17.
 — 584 setze §. 79 über a. das Mutterland 2c.
 — 594 N. 115b §. 4 ff. ταῖς l. τοῖς.
 — 429 §. 9 ff. Pythodoros l. Polydoros.
-



